ANDOVER-HARVARD LIBRARY
AH 4364 B

559
Hase

559

S 559

יהוה

INSTITVTIO THEOLOGICA
ANDOVER FVNDATA MDCCCVII.
Ps. CXIX 169.
כדברך חביבני
JOH. XVII. 17.
ὁ λογος ὁσος αληθεια ἐστι.
ΑΚΡΟΓΩΝΙΑ
ΟΥ ΧΡΙΣΤΟΥ

Das

Leben Jesu.

Lehrbuch

zunächst

für akademische Vorlesungen

von

Dr. Karl Hase,

Professor der Theol. an der Univ. Jena, H. S. A. Geheimen Kirchenrathe,
Ritter des G. S. W. O. vom weißen Falken.

Vierte verbesserte Auflage.

Leipzig.
Druck und Verlag von Breitkopf und Härtel.
1854.

Ἐπειδήπερ πολλοὶ ἐπιχείρησαν ἀνατάξασθαι διήγησιν περὶ τῶν πεπληροφορημένων ἐν ἡμῖν πραγμάτων, καθὼς παρέδοσαν ἡμῖν οἱ ἀπ' ἀρχῆς αὐτόπται καὶ ὑπηρέται γενόμενοι τοῦ λόγου· ἔδοξε κἀμοὶ, παρηκολουθηκότι ἄνωθεν πᾶσιν ἀκριβῶς, καθεξῆς σοι γράψαι, κράτιστε Θεόφιλε, ἵνα ἐπιγνῷς περὶ ὧν κατηχήθης λόγων τὴν ἀσφάλειαν.

Hoc est Christum cognoscere, beneficia ejus cognoscere; non, quod isti docent, ejus naturas, modos incarnationis contueri.

Vorrede zur ersten Auflage.

Die Herausgabe dieser Schrift ist dadurch veranlaßt worden, daß eine rein wissenschaftliche und gelehrte Darstellung des Lebens Jesu unsrer Literatur noch fehlte. Ich habe lange darüber geschwankt, ob ich ein ausführliches Handbuch, oder nur ein Compendium geben sollte: meine akademische Stellung hat für das letztere entschieden. Ich wünsche durch diese Form vornehmlich dahin zu wirken, daß Vorlesungen über das Leben Jesu, in denen Schleiermacher und Winer mir vorangegangen sind, im Kreise der akademischen Studien volles Bürgerrecht erhalten. Denn es giebt vielleicht keine andre theologische Disciplin, welche unmittelbar durch ihren Gegenstand den ganzen Menschen so in Anspruch nimmt, und die kühnste Freimüthigkeit der Forschung mit ächter Begeisterung so nothwendig verbunden fordert, als eine wissenschaftliche Betrachtung des Lebens Jesu, die eben deßhalb zur Einführung in die theologischen Studien vorzüglich geeignet scheint, wie es erfreuliche Erfahrungen mir bewährt haben. Diejenigen Studirenden aber, welche nicht Gelegenheit haben, Vorlesungen über das Leben Jesu zu hören, können sich dieses Lehrbuchs erst dann mit Nutzen bedienen, wenn sie die Evangelien exegetisch durchstudirt haben.

Dem dermaligen Standpunkte dieser Wissenschaft schien es angemessen, ihre Literatur, sowohl die allgemeinen Darstellungen des Lebens Jesu, als die Monographien über einzelne Verhältnisse desselben, so vollständig als möglich zusammenzufassen. Ich habe bei dieser Zusammenstellung aus allgemein wissenschaftlichen Rücksichten, wie sie nach vaterländischer Sitte in akademischen Büchern allezeit genommen worden sind, das Bedürfniß des Studirenden weit überschritten, und deßhalb sind wiederum für diesen die bemerkenswerthe-

ren Schriften durch Asterisken ausgezeichnet worden. Weil ich aber, bei großer Abneigung vor solchen summarischen Urtheilen ohne Entscheidungsgründe, mich nur höchst ungern zu diesen Merkzeichen entschlossen habe, so bitte ich sehr, in ihnen nichts zu sehn, als eine bloß subjective Auswahl derjenigen Schriften, welche ich, wenn ich bloß für Studirende geschrieben hätte, etwa angeführt haben würde.

Es läßt sich natürlich erwarten, daß ein Geschichtschreiber Jesu in unsrer Zeit nicht ohne umfassende Vorstudien ein Werk unternommen haben werde, über das er gewissermaßen der ganzen Christenheit Rechenschaft schuldig ist. Man wird aus der Einleitung ersehn, daß ich das Gesetz dessen, was hierin zu leisten ist, hoch gestellt habe; und weil ich denn auch mit Lust und Liebe an der Ausführung hing, so weiß ich sehr genau, wie tief sie unter ihrer Idee steht. Jung wie ich in die gelehrte Welt eintrat, bin ich fast überall freundlich begrüßt worden, ohne jedoch, mit wenigen Ausnahmen, durch ächt wissenschaftliche Beurtheilungen diejenige Aufklärung und Förderung zu finden, die wenigstens der beigeordnete Zweck unserer literarischen Institute sein sollte. Es wäre billig und schön, wenn dagegen diese Schrift um ihres Gegenstandes willen als etwas Gemeinschaftliches betrachtet, und von gründlichen Gelehrten in einem großartigen Geiste beurtheilt würde: mag es dann mir selbst oder einem andern bestimmt sein, durch eine wahrhaft aufgeklärte öffentliche Meinung geleitet, unsre Wissenschaft über die nothwendige Mittelstufe dieses Werkes ihrer Vollendung näher zu führen.

Was die Grundansicht von Jesu Wesen und Wirken betrifft, so muß sie zwar den äußersten Seiten der entgegengesetzten theologischen Parteien mißfallen: aber ich weiß, daß sie demjenigen angehört, wofür die Besten der Zeitgenossen sich entschieden haben oder entscheiden werden. Die Zeit ist vorüber, wo der Consistorialpräsident einem Pfarrer, der sich über eine gemißbilligte Handlung mit dem Beispiele Jesu entschuldigte, sagen konnte: Ahmen Sie unsern Herrn in seinen guten und nicht in seinen übeln Seiten nach! Aber auch diejenige Zeit wird nicht wiederkommen, in deren Sinne mich selbst noch ein guter alter Herr berieth, im ersten Theile dieser Geschichte von der menschlichen, im andern Theile von der göttlichen Natur Jesu zu han-

deln. Der gute Geiſt unſrer Zeit hat die natürliche Geſchichte des großen Propheten von Nazaret verworfen, aber ihr krankhafter Geiſt wird auch eine unnatürliche Geſchichte des Gottmenſchen nicht durchſetzen.

Es wird vielleicht auffallen, daß ich über einzelne Verhältniſſe des Lebens Jeſu zweifelhaft geſprochen, und entgegenſtehende Anſichten derſelben neben einander ſtatuirt habe. Ich liebe in allen Stücken ein kurzes, kühnes Wort, und darf mich auf Schrift und Leben berufen, daß ich, wo es meine Überzeugung galt, mich nie darum bekümmert habe, einer Partei zu gefallen, oder zu mißfallen. In philoſophiſchen Dingen kann und ſoll auch jeder eine beſtimmte Überzeugung haben, denn er hat ſie nur im eignen Geiſte zu ſuchen, und deſſen kann er gewiß werden: aber in hiſtoriſchen Dingen, wo das Urtheil auf Überlieferungen ruht, deren Unvollſtändigkeit wir nicht immer ergänzen können, fordert oft die Beſonnenheit, ein entſcheidendes Urtheil zurückzuhalten, und es iſt dann allein wiſſenſchaftlich, gründlich zu wiſſen, was und warum man etwas nicht weiß. Soll in dieſer Hinſicht das flache Hin- und Herreden aufhören, da ein jeder aus dem hiſtoriſch Unbeſtimmbaren diejenigen Gründe hervorhebt, welche ſeinem dogmatiſchen Syſteme zuſagen, und die nicht minder ſtarken entgegengeſetzten Gründe ignorirt: ſo bleibt nichts übrig, als die verſchiedenen Anſichten, die nach den hiſtoriſchen Urkunden möglich ſind, mit ihren Gründen zu entwickeln, und die beiden äußerſten Anſichten, die ſich innerhalb der hierdurch gezogenen Gränzen des hiſtoriſch Möglichen bewegen, nach ihrer größern oder geringern Wahrſcheinlichkeit und Angemeſſenheit zum Ganzen zu beurtheilen.

Dieß ſind die Erinnerungen und Wünſche, mit denen ich für angemeſſen hielt, der vaterländiſchen Kirche ein Werk zu übergeben, das ich gern mir denke als ein heiteres Denkmal am Schluſſe der erſten Periode meines theologiſchen Lebens. Denn nach den Jahren ſtillen Fleißes lege ich nun die alten lieben Bücher auf eine Weile bei Seite, um in der Erfüllung eines mit mir groß gewachsnen Wunſches fortzuziehn an Freundes Hand in das ſchöne Italien.

Leipzig, am 26. Juli 1829.

Eine andre höchst achtenswerthe Beurtheilung gedenkt „einer gewissen Ungeduld, mit welcher der Verf., nachdem er mühsame und ernste Vorarbeiten gemacht hat, plötzlich mit Überspringung der letzten Mittelglieder zum Ziele eilt.“ Ich weiß darauf nichts zu antworten, als daß ich ein Compendium schrieb, und dieses bringt es mit sich, daß man auf die Wahrheit losstürzt wie auf einen Raub, nur Vordersätze und Resultate mittheilt, gleichsam Stichworte zur mündlichen Ausführung der Mittelsätze.

Mannichfachen Aufforderungen zu einer ausführlicheren Darstellung habe ich nur in einigen besonders controversen Punkten, und die sich mehr zu schriftlicher Verhandlung eignen, in so weit nachgegeben, als der Charakter eines Lehrbuchs es zuließ, sowohl hinsichtlich des Umfangs, als des Preises. Man darf den Studirenden in äußern Dingen nicht zuviel zumuthen, und da Gott mich unter Studenten gesetzt hat, so scheint billig, daß ich auf ihr Bedürfniß zuerst sehe. Auch wenn ich erwäge, wie viel wir unter der Weltschweifigkeit theologischer Schriften gelitten haben und fast alltäglich leiden müssen, so darf ich mir vielleicht bei der Kürze des menschlichen Lebens aus der entgegengesetzten Befleißigung ein kleines Verdienst machen.

Doch hinsichtlich der Literatur ist die frühere Ansicht beibehalten und, soweit meine Mittel reichten, durchgeführt worden. Es ist viel zu sagen gegen eine solche Masse von Büchertiteln, von denen zum großen Theile gilt, was überhaupt von Titeln. Indeß ist vielen bequem gewesen, auf diese Literatur zu verweisen, und da die Schranken einer Monographie zuließen, nach einer gewissen Vollständigkeit zu streben, so muß einem deutschen Gelehrten wohl vergönnt sein, dieser Versuchung nachgegeben zu haben.

Jena, am 23. Nov. 1834.

Vorrede zur dritten Auflage.

Die Veränderungen dieser Auflage sind meist durch das Leben Jesu von Strauß und durch die Literatur nöthig geworden, die dasselbe aufgeregt hat. Zwar ist es vorzugsweise der Gegensatz, welchen ich geltend zu machen hatte, aber es würde unbillig sein, die kargen Worte eines Lehrbuchs unter die Gegenschriften, an denen es ja ohnedem nicht fehlt, gegen jenes beredte Werk zu stellen; nur die Punkte sind angezeigt, von denen aus nach meiner Überzeugung Strauß zu widerlegen ist. Auch ist durch seine schonungslose Kritik die wissenschaftliche Betrachtung des Lebens Jesu wahrhaft gefördert und unser Auge für das, worauf es bei der rein geschichtlichen Forschung ankommt, geschärft worden.

Für die Form eines Compendiums ergaben sich durch den dermaligen Stand der betreffenden Verhandelungen eigenthümliche Schwierigkeiten, die mich lange abgehalten haben, den neuen Druck zu genehmigen, bis das Bedürfniß für meine Vorlesungen dazu drängte. Eine ausführliche Darstellung wäre mir jetzt wohl leichter, jedenfalls angenehmer gewesen. Indeß je reicher und lebendiger die Literatur über diesen Theil der Theologie neuerlich geworden ist, desto angemeßner schien doch auch, da diese Form mir einmal zugefallen ist, die strenggehaltene, übersichtliche Darstellung festzuhalten.

Es ist mir erst anschaulich geworden, nachdem meine drei Lehrbücher, das Leben Jesu, die Kirchengeschichte und die Dogmatik, jedes für sich aus besonderer Lust und Liebe entstanden waren, daß sie zwar kein systematisches, doch ein fortschreitendes Ganze bilden, und daß durch diese bestimmte Rücksichtnahme jedes derselben hinsichtlich derjenigen Untersuchungen, die ihre wahre Heimath im andern haben, bedeutend abgekürzt werden kann. Der erste allgemeine Titel ist bestimmt, diese Trilogie anzukündigen, ohne daß darin eine andre Verheißung oder Verpflichtung liegen soll, als daß bei beiden andern Lehrbüchern, wenn ich noch einmal veranlaßt sein sollte, einen Abdruck derselben zu besorgen, dieselbe Rücksicht zu nehmen sei.

Jena, am ersten Sonntag in der Fasten, 1840.

Vorrede zur vierten Auflage.

Dieſes kleine Buch iſt einſt aus einem Guſſe mit beſonderer Freudigkeit geſchrieben worden. Als nachher eine reiche Literatur ſich um das Leben Jeſu verſammelte, ſo daß dieſer neue Zweig der Theologie eine Zeitlang die voranſtehende Aufgabe aller theologiſchen Schulen in der deutſchen Kirche zu werden ſchien, konnten ſich die nachfolgenden Auflagen meines Buchs nur mit theilnehmender Kritik zu dieſem Reichthum verhalten. Das Erzbild des einen Guſſes iſt nicht dadurch umgeſtaltet, doch ſorgfältiger ciſelirt und mit Bezügen auf die neuern Forſchungen umgeben worden. Mein alter geliebter Lehrer in der Schrift-Auslegung, D. Winer, hat in ſeinem bibliſchen Realwörterbuche, dieſem edlen Denkmale der Freude des deutſchen Proteſtantismus an der H. Schrift, über unſer Buch bemerkt, daß es mit klarem Blicke in ein großes gewaltiges Leben die Auswüchſe der Kritik ſeit 1829 fort und fort überwacht habe. Ich darf hinzufügen, auch die Ausläufer der Un-Kritik. Die Zuſätze der neuen Ausgabe ſind großentheils im Gegenſatze ſowohl derer entſtanden, welche im Enthuſiasmus der Freilaſſung von einem göttlich geachteten Buchſtaben dem Neuen Teſtamente ſelbſt die geſchichtliche Thatſache nach Kräften ableugnen, als auch derer, welche in der Pietät zur H. Schrift doch oft nur auf liſtige Ausreden ſinnen, um dieſen Buchſtaben zu beſchirmen. Solch eine mittlere Stellung, wie dieſes Buch gleich urſprünglich ſie einnahm, und wie ſie durch meine ganze Bildung mir nothwendig angewieſen iſt, kann ihrer Natur nach in leidenſchaftlich bewegter Zeit keine lauten und enthuſiaſtiſchen Freunde haben: aber wenn vielleicht auch vielfach anders geſtaltet, als ich mir die rechte Mitte zu denken vermag, wird ſie nach einem unabänderlichen Geſetze der Geſchichte aus ihren extremen Gegenſätzen als die ſiegreiche, die theilweiſe Wahrheit eines jeden in ſich bewahrende Macht hervorgehn.

Die neueren Geſchichten des Lebens Jeſu und die zunächſt hierher gehörigen kritiſchen Werke, von Weiße, Ebrard, Baur u. a., ſoweit ſie §. 21 und 22 charakteriſirt werden, ſind ohne weitere Titelbezeich-

nung citirt.*) Ebenso die wiederholt angeführten bekanntesten Evangelien-Commentare.

Überall wo nichts weiter bemerkt ist, gilt die Anführung der neuesten Ausgabe eines mehrmals gedruckten Werkes. Nur von Olshausen's biblischem Commentar ist zwar der erste Band nach der dritten Auflage [1837] angeführt, aber unbedenklich schien, vom zweiten die schon früher gebrauchte zweite Auflage [1834] beizubehalten. Von De Wette's exegetischem Handbuche ist zwar die Erklärung des Ev. Johannis in vierter Auflage mit sachkundigen Zusätzen von Brückner erschienen [1852], und es ist in der Ordnung, daß solch ein Buch, so lang es im Schulgebrauche fortlebt, sich fortwährend mit allen Studien der Zeitgenossen über den betreffenden Gegenstand ergänze und erfrische: doch habe ich die dritte Auflage von 1846 festgehalten, weil mir daran gelegen war, das eigne Urtheil jenes hochbegabten Theologen als eine nun fest abgeschloßne Thatsache im Andenken zu bewahren. Die benutzte fünfte Auflage von Neander's Leben Jesu ist meines Wissens von der vierten, die ich nicht besitze, der letzten von des beatus Neander eigener Hand, ein bloßer Abdruck. Von Ullmann's Schrift über die Sündlosigkeit Jesu habe ich die sechste neu bearbeitete Ausgabe als eine immer von neuem erfreuende Gabe erst inmitten des Drucks erhalten, und von S. 72 an ist nach derselben citirt. Anführungen aus frühern Auflagen, wiefern dieselben einen nicht zu vergessenden Entwicklungspunkt eines Schriftwerks enthalten, wie die dritte Auflage des Straußischen Lebens Jesu, sind stets als solche bezeichnet.

Hiermit wird das literarische Notenwesen bis auf einige Dissertationen oder übersehene Abhandlungen in Zeitschriften so ziemlich versorgt sein, und der gute D. Guericke kann auch forthin getrost bei Anführung dieses Buchs sein Gewissen durch den Zusatz beschwichtigen, daß er es nur „als literarische Materialiensammlung" anführe, während er bekanntlich in meiner Kirchengeschichte desto vertrauensvoller zugelangt hat.

*) Von Bruno Bauer ist sein früheres Werk durch Synopt. und Jo. unterschieden, sein späteres durch Evv. bezeichnet. Die §. 22, nt. d angezeigte Schrift als Sächs. Anonymus.

Weil §. 3, 4 und 5 nur Lehnsätze enthalten aus der Einleitung in's Neue Testament, oder wenn mein theurer Freund in Straßburg diesen angemeßneren Namen durchsetzen sollte, aus der Geschichte der Heiligen Schriften, habe ich die dazu gehörige Literatur gestrichen, und auch auf die neuesten Gegensätze nur im Geltendmachen der eignen Überzeugung hingedeutet. Zu §. 14 und 15 war schon in früherer Bearbeitung nichts Geschichtliches noch Literarisches beigefügt, weil es Lehnsätze aus der Dogmatik sind. Für die Ersteren darf ich mich zunächst berufen auf die bekannten und mir befreundeten Werke von De Wette und Reuß, für die Zweiten auf meine eigene Evangelische Dogmatik.

Den allgemeinen, in der frühern Vorrede bevorworteten und seitdem für die genannten drei Lehrbücher durchgeführten Titel „Theologisch akademische Lehrschriften" habe ich wieder aufgegeben, da er nicht in's Leben übergegangen ist. Der innere Zusammenhang, den er anzeigte, ist derselbe geblieben, indem diese drei Bücher, obwohl jedes nach seinem Gegenstande in sehr verschiedener Form, sich gegenseitig bedingend ein theologisches Fortschreiten darstellen, das in der Geschichte des Lebens Jesu seine geschichtliche Grundlage hat.

Der Erfüllung eines in der ersten Vorrede ausgesprochenen Wunsches darf ich mich noch erfreuen, es wird jetzt kaum eine protestantische Universität geben, auf der nicht regelmäßig Vorlesungen über das Leben Jesu gehalten würden. Und so mag dieses Buch noch einmal ausgehn in die Welt. Das kann nicht seine hohe Mission sein, Herzen dem Herrn zu gewinnen, aber sie einzuführen in die Tiefen und Schwierigkeiten seines Verständnisses, und wie neulich ein hochverdienter Geistlicher mir schrieb, daß es „einst vor 24 Jahren ihn zuerst zu einer gesunden historisch-ethischen Betrachtung des Erlösers *befreit* habe," so wird es vielleicht unter Gottes Segen auch forthin manche Willkür *binden*, mindestens mit dem Respecte vor dem erhabenen Geiste, der die Fußtapfen seiner irdischen Erscheinung, zwar nicht dem Gipfel des Ölbergs, noch dem Steine in der römischen Kapelle quo Domine vadis, aber der Weltgeschichte tief und unauslöschlich eingeprägt hat.

Jena, am 3. August, 1853.

Inhaltsverzeichniß.

Einleitung. §. 1—23.

Cap. I. Quellen. §. 2—11. §. 2. Quellen erſten Ranges. 3. Die vier Evangelien. 4. Synoptiſche Evangelien. 5. Johannes. 6. Glaubwürdigkeit der Evangelien. 7. Mythiſches. 8. Reden Jeſu. 9. Schriften Jeſu. 10. Zeugniß des Joſephus und der Claſſiker. 11. Kirchenväter, Apokryphen, Koran.

Cap. II. Plan. §. 12—18. §. 12. Begriff der Biographie. 13. Verhältniß der Geſchichte zu den Quellen. 14. Idee des Lebens Jeſu. 15. Kritik der Wunder. 16. Zeit- und Sach-Ordnung. 17. Perioden. 18. Schwierigkeit und theologiſche Bedeutung.

Cap. III. Literatur. §. 19—23. §. 19. Überſicht. 20. Harmoniſch. 21. Hiſtoriſch I. 22. Hiſtoriſch II. 23. Poetiſch.

Vorgeſchichte. §. 24—42.

§. 24. Überſicht. 25. Kritik der Geburtsgeſchichte. 26. Sagen der Kindheit. 27. Abſtammung. 28. Geburts-Jahr und Tag. 29. Heilige Familie. 30. Kindheit. 31. Bildung. 32. Sündloſigkeit. Untrüglichkeit. 33. Charakterſchilderungen. 34. Abbildungen. 35. Zeitalter. 36. Meſſianiſche Weißagung. 37. Beſtimmung und Entſchluß. 38. Plan. 39. Politiſch theokratiſcher Plan. 40. Rein geiſtiger Plan. 41. Reſultat über den Plan Jeſu. 42. Mittel.

Erſte Periode. §. 43—77.

§. 43. Überſicht. 44. Johannes der Täufer. 45. Taufe Jeſu. 46. Verſuchung. 47. Erſte Jünger. 48. Wunder. 49. Dämoniſche. 50. Hochzeit zu Kana. 51. Anfang des Lehramtes. Vertreibung aus Nazaret. 52. Reinigung des Tempels. Nikodemus. 53. Das Taufen in Judäa. Jo. 4, 1 ss. 54. Samarien. 55. Heilung aus der Ferne. Jo. 4, 46 ss. Mt. 8, 5 ss. 56. Kapernaum. 57. Volksthümliche Erſcheinung. Armuth. 58. Eheloſigkeit Jeſu. 59. Fleiſch und Geiſt. 60. Apoſtel. 61. Bergpredigt. 62. Geiſt der Lehre Jeſu. 63. Judenthum und Chriſtenthum. 64. Verkündigung als Meſſias. Menſchenſohn. Gottesſohn. 65. Gött-

liche Existenz und Sendung. 66. Lehrart. 67. Parabeln. 68. Reinigung vom Aussatze. 69. Lähmung und Sündenvergebung. 70. Jesus im Sturm. 71. Dämonischer zu Gadara. 72. Blutflüßiges Weib. Jairi Tochter. 73. Bethesda. 74. Speisung der Tausende. 75. See-Wanderung. 76. Harte Rede. Jo. 6. 77. Tod des Täufers.

Zweite Periode. §. 78—97.

§. 78. Übersicht. 79. Feinde Jesu. 80. Feindliche Anschläge. 81. Das Kananäische Weib. 82. Laubhüttenfest. 83. Ehebrecherin. 84. Todesverkündigung. 85. Bedeutung des Todes Jesu. 86. Weißagung der Auferstehung. 87. Verklärung. 88. Abgabe. Stater. 89. Anhänger Jesu. 90. Die 70 Jünger. 91. Stiftung der Kirche. 92. Abschied aus Galiläa. 93. Maria und Martha. 94. Lazarus und der Jüngling zu Nain. 95. Blutrath. Jo. 11, 46 ss. 96. Zachäus. 97. Salbung Jesu.

Dritte Periode. §. 98—122.

§. 98. Übersicht. 99. Chronologie der Leidenswoche. 100. Palmeneinzug. 101. Verfluchung des Feigenbaums. 102. Disputationen. Mt. 21, 23 ss. 103. Wiederkunft Christi. 104. Todespläne. 105. Judas Iskariot. 106. Liebes- und Abendmahl. 107. Kampf in Gethsemane und Verklärung im Tode. 108. Verhaftung. 109. Verhör vor Hannas und Kaiaphas. 110. Petri Verleugnung. 111. Pilatus. 112. Gerechtigkeit des Urtheils. 113. Mißhandlungen. 114. Leidensstunden. 115. Kreuzigung. 116. Gewißheit des Todes Jesu. 117. Grab und Wache. 118. Auferstehung. 119. Lebensweise des Auferstandenen. 120. Grund und Folge der Auferstehung. 121. Erdbeben. Auferstandene Heilige. Engel. 122. Himmelfahrt.

Einleitung.

§. 1. Übersicht.

Die Geschichte Jesu sucht darzustellen, wie Jesus von Nazaret nach göttlicher Bestimmung durch die freie That seines Geistes und durch die Veranlassung seines Zeitalters Weltheiland geworden ist. Denn das Menschenleben besteht aus einem ursprünglich bestimmten Sein, einem frei Gewollten und einem durch die Umstände Gewordenen. Das Erste ist nur als Thatsache anzuerkennen, die auf das Geheimniß der Schöpfung zurückweist. Das Andre kann von freien Geistern denkend nacherlebt werden. Das Dritte ist vollkommen zu erklären, d. h. aus den gegebenen Verhältnissen als nothwendig nachzuweisen. Alle drei Elemente des Lebens, in der Wirklichkeit nur verfließende Unterschiede, sind von Gott, aber in verschiedener Vermittelung, geordnet.

Staudenmaier, Einl. in d. Leben Jesu. [Freib. Zeitschr. f. Theol. 842. B. VIII. S. 87 ff.]

Erstes Capitel. Quellen.

§. 2. Quellen ersten Ranges.

Die Christenheit selbst als der auf Erden fortlebende Christus ist das unleugbare Denkmal Jesu als einer religiösen, schöpferischen und welthistorischen Persönlichkeit. Allein da mit der Zeit Ursprüngliches ausgebildet und Fremdartiges hineingetragen sein kann, so ist die Besonderheit Jesu nur aus dem Berichte der Augenzeugen und Zeitgenossen zu erkennen. Daher sind unmittelbare Quellen die 4 Evangelien; mittelbare Quellen die paulinischen Briefe, weniger durch Hindeutungen auf Aussprüche und Schicksale Jesu, als durch die urkundliche Darstellung des ersten Eindrucks, den sein Leben gemacht hat.

§. 3. Die 4 Evangelien.

Alle 4 Evangelien, welche als die allein sichern Lebensbeschreibungen Jesu seit der Mitte des 2. Jahrh. in der herrschenden Kirche einmüthig anerkannt wurden, haben nicht zunächst einen historischen, sondern einen religiösen Zweck, daher sie nicht die Bildung Jesu zum Messias, sondern sein Wirken und Schicksal als Messias darstellen, was allein zum apostolischen Zeugnisse gerechnet wurde Act. 1, 21s. Alle wollten ein Gesammtbild seines messianischen Lebens aufstellen und haben daher die Hauptentwicklungspunkte gemeinsam: aber die

3 ersten Evangelien folgen bis zum Todes-Passah keiner nachweisbaren Zeitordnung, obwohl auch sie die Ereignisse in einer gewissen Zeitfolge geben wollten cf. Lc. 1, 3, das 4. Evangelium deutet die Zeitordnung an durch Unterscheidung einiger Festreisen; jene enthalten bis zum Todes-Passah nur die Wirksamkeit Jesu in Galiläa, dieses vorzugsweise auf den Festen in Jerusalem; jene mehr die Wunderthaten und seine Reden zunächst in sittlich-religiöser Beziehung auf das Gottesreich, dieses mehr seine religiösen Reden und über sein eignes Verhältniß zu Gott; jene geben auch den Eindruck einer frohen und hoffnungsvollen Zeit, dieses hat vom Anfange den sterbenden Messias im Auge als die Vollendung des weltgeschichtlichen Kampfes zwischen Licht und Finsterniß; jene schildern mehr den Messias in seiner nationalen Erscheinung, dieses den religiösen Weltheiland; endlich jene scheinen die Ereignisse, soweit sie Kunde davon hatten, ohne viele Auswahl aufgenommen zu haben, dieses hat nur ausgewählt, was der Darstellung seiner Idee von Christo diente.

§. 4. Die synoptischen Evangelien.

Papias berichtet ein unverdächtiges Zeugniß aus apostolischer Zeit, daß Matthäus die Geschichten Jesu aramäisch aufgezeichnet habe. [a]) Da das Evangelium, welches nach dem einmüthigen Urtheile der Kirche seit der Mitte des 2. Jahrh. erweislich den Namen des Matthäus trägt, weder wie eine Übersetzung lautet, noch die Anschaulichkeit und Eigenthümlichkeit eines Augenzeugen beurkundet, auch, abgesehn von den Widersprüchen gegen das 4. Evangelium, nach welchen unmöglich beide Schriften von Aposteln verfaßt sind, Stellen wie Mt. 21, 7. 27, 52 s. 15, 29 ss. cf. 14, 14 ss. 21, 19 s. cf. Mc. 11, 14. 20. Mt. 27, 44. cf. Lc. 23, 39 ss. auf einen entfernteren Zeitgenossen hinweisen, so kann sich dasselbe zum aramäischen Texte, der sich als Evangelium der Hebräer unter den Judenchristen in allmäliger Corruption bis in's 5. Jahrh. erhalten hat, nur wie eine freie griechische Bearbeitung verhalten. Nach demselben Zeugnisse hat Markus aus seinem Gedächtnisse der Verkündigungen des Petrus die Reden und Thaten Jesu beschrieben. [b]) Da jedoch dasjenige, was Papias an der Anordnung oder am Zusammenhange vermißt, und als bloße Zusammenstellung nach gelegentlichen erbaulichen Mittheilungen erwarten läßt, zum 2. Evangelium, mindestens nach der Ansicht, welche Lukas von einer geordneten Darstellung hatte, nicht durchaus paßt, so beruht die Einerleiheit des 2. Evangeliums mit dem ursprünglichen Werke des Markus nur auf demselben Urtheile der spätern Kirche. Der Verfasser des 3. Evangeliums bezeichnet sich [1, 1-4] als einen Geschichtschreiber, der noch mit Augenzeugen verkehrte, und in der Apostelgeschichte [16, 10 ss.

20, 5 ss. 27, 1 ss.] durch eine ebenso absichtslose als nach sonstiger Verarbeitung seiner Quellen individuelle Darstellung als Reisegenossen des Paulus. Daher die kirchliche Überlieferung, welche ihn Lukas nennt [Col. 4, 14], ebenso wahrscheinlich, als für die geschichtliche Sicherheit gleichgültig ist. Das Dasein einer Literatur über das Leben Jesu [Lc. 1, 1] deutet auf die spätere apostolische Zeit, und das 21. Capitel scheint unter dem Eindrucke der Zerstörung Jerusalems geschrieben. [c]) Dem widerspricht auch nicht die Abfassungszeit der Apostelgeschichte, denn, wie es sich mit ihrem Schlusse verhalte, nach dem elegischen Tone des letzten Reiseberichtes [Act. 20, 22-38. 21, 13 s.] ist sie wenigstens nicht vor dem Tode des Paulus verfaßt, als ihrem natürlichen Schlußpunkte, was auch das älteste Zeugniß über die Abfassungszeit der Evangelien voraussetzt. [d]) Unser Markusevangelium gehört derselben Zeit, als die Erwartung der Wiederkunft Jesu sich für seine Zeitgenossen schon vergeistigte Mc. 9, 1. cf. Mt. 16, 28. Dagegen im 1. Evangelium das prophetische Bild der Geschicke Jerusalems so unbestimmt und ihre Verbindung mit der Wiederkunft Christi so unmittelbar ist Mt. 24, 29, daß auch die griechische Bearbeitung vor der Zerstörung Jerusalems zu liegen scheint. Aber jedenfalls ist der Vorstellungskreis aller 3 Evangelien so gleich, daß ihre Geburtszeit nicht weit aus einander fallen kann, auch weist ihr Schauplatz der Thaten Jesu darauf hin, daß sie vorzugsweise aus Überlieferungen der Ortschaften am galiläischen See, also innerhalb dieser Umgebung, entstanden sein mögen. Das unausbleibliche Interesse, eine Persönlichkeit, auf die man sein ewiges und zeitliches Heil gründen wollte, nachträglich kennen zu lernen, mußte solche Überlieferungen sammeln, und sobald sich einmal eine bestimmte Gestalt derselben gebildet hatte, kam ihr die Pietät vor einer heiligen Überlieferung zu Gute. Bei dieser wesentlichen Gleichheit steht Matthäus am entschiedensten auf alttestamentlichem Grunde, und liebt es, Verwandtes aus verschiedener Zeit in symmetrische Gruppen zusammenzustellen. Markus beschränkt sich mehr auf die Ereignisse und hat manchen anschaulichen, naturgemäßen, doch meist unbedeutenden Zug voraus. Lukas hat bei dem reichsten Inhalte der Ereignisse eine gewisse historische Forschung im Sinne. Ist er der paulinischen Weltreligion zugeneigt, wie Matthäus dem Judenchristenthum, so findet sich doch auch bei jenem Vermittelndes, bei diesem Überschreitendes. Wie auch das räthselhafte Verhältniß einer Zusammenstimmung, die nicht durch die Nothwendigkeit der Sache selbst gegeben ist, bis auf zufällige Worte, und eines Auseinandergehens bis auf Thatsachen erklärt werde, ein gemeinsamer Grund und eine individuelle Zuthat muß anerkannt werden, und was für Lukas bezeugt ist, daß er sowohl eine münd-

liche Überlieferung als auch schriftliche Denkmale kannte, das ist auch für Markus wahrscheinlich, in der Art, daß er das Hebräer-Evangelium vor sich gehabt hat, Lukas unter Andern auch unsern Matthäus und Markus.

a) Bei *Euseb.* H. ecc. III, 39: *Ματθαῖος μὲν οὖν ἑβραΐδι διαλέκτῳ τὰ λόγια συνεγράψατο· ἡρμήνευσε δ' αὐτὰ ὡς ἠδύνατο ἕκαστος.* Über *λόγια* cf. *λογίων κυριακῶν ἐξηγήσεις.* Über Pantänus *Euseb.* ib. V, 10.

b) Bei *Euseb.* H. ecc. III, 39: *Μάρκος ἑρμηνευτὴς Πέτρου γενόμενος, ὅσα ἐμνημόνευσεν, ἀκριβῶς ἔγραψεν, οὐ μέντοι τάξει τὰ ὑπὸ τοῦ Χριστοῦ ἢ λεχθέντα ἢ πραχθέντα· οὔτε γὰρ ἤκουσε τοῦ κυρίου, οὔτε παρηκολούθησεν αὐτῷ, ὕστερον δὲ Πέτρῳ, ὃς πρὸς τὰς χρείας ἐποιεῖτο τὰς διδασκαλίας, οὐχ ὥσπερ σύνταξίν τῶν κυριακῶν ποιούμενος λόγων· ὥστε οὐδὲν ἥμαρτε Μάρκος, οὕτως ἐνια γράψας, ὡς ἀπεμνημόνευσεν. Ἑνὸς γὰρ ἐποιήσατο πρόνοιαν, τοῦ μηδὲν ὧν ἤκουσε παραλιπεῖν, ἢ ψεύσασθαί τι ἐν αὐτοῖς.* *c*) Auch Lc. 11, 49 s. cf. Mt. 23, 35. 2 Chron. 25, 20-22. *Josephi* Bell. jud. IV, 6, 4.

d) *Iren.* III, 1: *Ὁ μὲν Ματθαῖος ἐν τοῖς Ἑβραίοις τῇ ἰδίᾳ διαλέκτῳ αὐτῶν γραφὴν ἐξήνεγκεν εὐαγγελίου, τοῦ Πέτρου καὶ τοῦ Παύλου ἐν Ῥώμῃ εὐαγγελιζομένων καὶ θεμελιούντων τὴν ἐκκλησίαν. Μετὰ δὲ τὴν τούτων ἔξοδον Μάρκος — τὰ ὑπὸ Πέτρου κηρυσσόμενα ἐγγράφως ἡμῖν παραδέδωκε, καὶ Λουκᾶς δὲ, ὁ ἀκόλουθος Παύλου, τὸ ὑπ' ἐκείνου κηρυσσόμενον εὐαγγέλιον ἐν βιβλίῳ κατέθετο.*

§. 5. Das johanneische Evangelium.

Der Verfasser des 4. Evangeliums beruft sich auf sein Augenzeugniß 19, 35. cf. 1, 14. 1 Jo. 1, 1 s. und in einem Nachtrage wird seine Wahrhaftigkeit erhärtet 21, 24. Aber dieses Zeugniß ist bei seiner Namenlosigkeit leicht zu verdächtigen. Der gleiche Ursprung des Evangeliums und des 1. dem Johannes zugeschriebenen Briefs ist nach Form und Inhalt offenbar. Einem Ausspruche des Polykarpus scheint eine charakteristische Stelle jenes Briefs zu Grunde zu liegen, und Papias hat, nach Eusebius, Stellen daraus angeführt.[a]) Bei Justin und Tatian finden sich Anklänge an das 4. Evangelium, [b]) nebst Anwendung der Logoslehre auf Christus. Der Gebrauch dieses Evangeliums in der Schule Valentins um die Mitte des 2. Jahrh. konnte dasselbe der katholischen Kirche nicht empfehlen. Theophilus von Antiochien hat [um 180] eine Stelle des 4. Evangeliums als Ausspruch des Johannes citirt. [c]) Irenäus setzt es als unzweifelhaft, daß Johannes, der Apostel, dieses Evangelium geschrieben habe. [d]) Er ist der geistige Enkel des Johannes und seine Jugend in der Schule Polykarps steht noch hell in seiner Erinnerung. Zwar beruft er sich in dieser Sache nicht auf Polykarpus, findet jedoch dessen Überlieferungen aus dem Munde des Apostels in allem der Schrift einstimmig. [e]) Seitdem hat Johannes als Verfasser gegolten, und erst die neuere Kritik hat ernste historische Bedenken dagegen erhoben. Allerdings sind die ältesten Zeugnisse für

den johanneischen Ursprung der Apokalypse noch bestimmter, und diese, obwohl das Judenchristenthum schon durchbrechend [7, 9] eignet sich mehr für den urkundlich uns bekannten Johannes [Gal. 2, 8-10] als das Evangelium, dem die Juden ein fremdes Geschlecht sind. Doch sieht das Herausstellen des johanneischen Namens in der Apokalypse [1, 1. 4. 9. 22, 8] weit eher wie eine Absicht und Dichtung aus, als das gemüthvolle Verschleiern desselben im Evangelium. Aber auch der Übergang von der Apokalypse, welche noch nicht die Trümmer Jerusalems gesehen hat [11, 1 s. 13], zum 4. Evangelium wäre nur der Fortschritt von einem milden Gewährenlassen zur thätigen Antheilnahme an der welterlösenden Bestimmung des Christenthums, der jedenfalls stattfinden mußte, wenn Johannes, nach der wohlverbürgten Überlieferung, in den paulinischen Wirkungskreis zu Ephesus eingetreten ist, ein Fortschritt des religiösen Gedankens und auch des griechischen Styls. Speculativer Tiefsinn und tautologische Langweiligkeit wurden fast gleichzeitig gegen den apostolischen Ursprung des Evangeliums geltend gemacht. Die Zusammenfassung des Logos mit dem Messias war nach Paulus, Philo und dem Hebräer-Briefe eine naturgemäße Entwicklung, die auch durch einen Vertrauten Jesu, nach dessen geschichtlicher Verklärung, vollzogen werden konnte, und gerade, daß dadurch diesem Evangelium nicht der volle Herzschlag menschlichen Lebens verloren gegangen ist, spricht für den, der an Jesu Brust gelegen. Die Gestaltung einer Geschichte zur Darstellung einer Idee ist kein Beweis gegen ihre Geschichtlichkeit, und eine historische Fälschung zur Einführung einer neuen Lehre würde sich vielmehr näher an die hergebrachte Überlieferung angeschlossen haben, während der Liebling Jesu die kirchliche Überlieferung überschreiten konnte und mußte. Die Festreisen sind der synoptischen Überlieferung unbekannt, obwohl auch durch Mc. 10, 32. 11, 11 nicht widersprochen: aber an sich ist nicht wahrscheinlich, daß Jesus nach seiner volksthümlichen Sitte und nach seinem messianischen Zwecke nie nach Jerusalem gezogen wäre, außer zum Tode. Cf. Lc. 6, 1. 10, 38. Mt. 23, 37. Die Zeitbestimmung des letzten Abendmahls Jesu steht außer Verhältniß zur christlichen Jahresfeier des Passah, welches Johannes wie Paulus in gemischten Gemeinden nur auf jüdischen Grundlagen halten konnte. Da ein großer, unergründlicher Charakter von seinen Umgebungen nach dem Maße ihres Geistes verschieden aufgefaßt wird, so beweist die verschiedene Auffassung Jesu nichts gegen Johannes, so lange die Unmöglichkeit einer höhern Einheit der verschiedenen Gesichtspunkte nicht dargethan ist, und auch dann bliebe möglich, daß der Apostel-Greis seine Idee von Jesu aufrichtig dargestellt habe. Mit der Überlieferung, daß Johannes erst im höchsten Alter dieses

Evangelium als das letzte geschrieben habe, stimmt auch der Charakter desselben: der innere Gegensatz des Judenthums ist bereits überwunden und doch die Erinnerung an die Thatsachen meist noch anschaulich frisch. Die Unterscheidung des frühern und spätern Verständnisses einer Rede oder That Jesu bezeugt den Augenzeugen Jo. 2, 21 s. 12, 16. Die Art, wie Johannes selbst im Evangelium bezeichnet wird 13, 23. 20, 2 ss. cf. 21, 20. 1, 35 ss., die Zurückstellung des Petrus als das eifrig behauptete Vorrecht seiner Liebe, die Anschließung des Christenthums an den bereits vorhandenen Zug zu Gott, endlich die Auffassung aller Religion als Liebe, dieses eignet sich durchaus für Johannes; obwohl es auch die Anschauungs- und Sprachweise eines ihm vertrauten Gemeindekreises sein kann. Aber zwei Schriften von so scharfbestimmter Individualität wie das Evangelium und der 1. Brief konnten schwerlich ohne Widerspruch einem Apostel angedichtet werden, der zumal in einer Zeit, wo er allein noch übrig, sicher im weitesten Gemeindekreise gekannt und verehrt war; auch konnte ein so tiefsinniger und, wenn das Evangelium eine Dichtung wäre, schöpferischer Geist, wie diese Schriften ihn voraussetzen, schwerlich so spurlos vorübergehn. Hiernach ist Johannes als Verfasser anzuerkennen, bis die Kritik aus einzelnen Stellen erwiesen haben wird, daß er dieses Evangelium nicht schreiben konnte. Dann würde die nächste Wahrscheinlichkeit seinem Doppelgänger zu Ephesus, dem Presbyter Johannes, zufallen, und hierdurch, nach des Papias Zeugnisse, das historische Gewicht des Evangeliums nur wenig vermindert werden. [f]) Eine Ausscheidung derjenigen Bestandtheile, die von einem Augenzeugen befremden, ist durch die Planmäßigkeit und Einheit des Ganzen versagt. Für Johannes konnte die hergebrachte Evangelienweise in ihrer mündlichen oder schriftlichen Gestaltung nicht unbekannt sein, er hat sie also durch Aufstellung des Vollkommneren aus seiner Erinnerung ergänzt. Wenn er nach einem bleibenden Gefühle der Kirche den Herrn tiefer und innerlicher aufgefaßt hat als die Andern, so ist seinem Evangelium doch charakteristisch ein Schweben zwischen der volksmäßigen Messiasvorstellung und ihrer höchsten Vergeistigung, auch gehören zum Verständnisse Jesu nicht minder die andern Darstellungen einer derben nationalen Wirklichkeit.

a) *Polyc.* ad Philipp. c. 7: *Πᾶς γὰρ, ὃς ἂν μὴ ὁμολογῇ Ἰησοῦν Χριστὸν ἐν σαρκὶ ἐληλυθέναι, ἀντίχριστός ἐστι.* Cf. 1 Jo. 4, 3. *Euseb.* H. ecc. III, 39: *Κέχρηται ὁ αὐτὸς* [Papias] *μαρτυρίαις ἀπὸ τῆς Ἰωάννου προτέρας ἐπιστολῆς.*

b) *Just.* Apol. I. c. 61: *Ὁ Χριστὸς εἶπεν· ἂν μὴ ἀναγεννηθῆτε, οὐ μὴ εἰσέλθητε εἰς τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν· ὅτι δὲ καὶ ἀδύνατον εἰς τὰς μήτρας τῶν τεκουσῶν τοὺς ἅπαξ γεννωμένους ἐμβῆναι, φανερὸν πᾶσίν ἐστι.* Cf. Jo. 3, 3 ss. *Clement.* Homil. XI, 26. — *Tatian.* c. Graec.

Or. c. 13: *Τοῦτο ἐστὶν ἄρα τὸ εἰρημένον· ἡ σκοτία τὸ φῶς οὐ καταλαμβάνει, — ὁ λόγος μέν ἐστι τὸ τοῦ θεοῦ φῶς.* Cf. Jo. 1, 5.

c) Theoph. ad Autol. II, 22: [nach Darstellung der Logoslehre:] *Ὅθεν διδάσκουσιν ἡμᾶς ἅγιαι γραφαὶ καὶ πάντες οἱ πνευματοφόροι, ἐξ ὧν Ἰωάννης λέγει· ἐν ἀρχῇ ἦν ὁ λόγος, καὶ ὁ λόγος ἦν πρὸς τὸν θεόν.*

d) Iren. III, 1: *Ἔπειτα Ἰωάννης ὁ μαθητὴς τοῦ κυρίου, ὁ καὶ ἐπὶ τὸ στῆθος αὐτοῦ ἀναπεσών, καὶ αὐτὸς ἐξέδωκε τὸ εὐαγγέλιον, ἐν Ἐφέσῳ τῆς Ἀσίας διατρίβων.*

e) Ep. ad Florinum: Euseb. H. ecc. V. 20. *f) Euseb.* H. ecc. III, 39.

§. 6. Glaubwürdigkeit der Evangelien.

Die Kirche ist nicht durch Schriften gegründet worden, und die Evangelien konnten nur dadurch heilige Schriften werden, daß sie wesentlich dasselbe enthielten, was bereits im Glauben der Kirche feststand. Hinsichtlich der örtlichen und geschichtlichen Umgebung, so weit sie aus andern Quellen bekannt ist, leuchtet vielfach die genaue Kunde von Zeitgenossen durch, doch nicht ohne einzelne Versehen. Durch ihre Einstimmigkeit wie durch unbefangene Abweichungen erscheinen alle 3 Synoptiker als sorgfältige und theilweise selbständige Berichterstatter, auch zeigt ihre Darstellung des christlichen Glaubens eine Einfalt, die bald nach der apostolischen Zeit zurücktrat, und eine ihrer eignen Beschränktheit fremde Erhabenheit. Über ihre etwanigen Widersprüche ist nur nach innern Gründen zu entscheiden, oder, wo diese nicht ausreichen, der Widerspruch in seiner Unentschiedenheit anzuerkennen. Johannes hat das Vorrecht des Augenzeugen, doch unbeschadet der zuweilen bestimmteren Ausführlichkeit der Synoptiker da, wo jener um die bloß äußerliche Thatsache als solche wenig bekümmert ist. Was Lukas [1, 3 s.] von seiner Genauigkeit versichert, dafür giebt auch Johannes [20, 31] durch sein Bewußtsein der Bedeutung seiner Schrift eine Bürgschaft. Weil aber die johanneische Ächtheit aus dem Inhalte der einzelnen Stellen selbst noch in Zweifel gezogen werden kann, und weil in die synoptischen Evangelien nach ihrer Entstehungsweise Unhistorisches eingeflossen sein kann: steht, um dieses zu entscheiden, der historischen Kritik ein unbeschränktes Recht zu. Auch mag geschehn sein, daß durch die jüdische Annahme einer steten Beziehung zwischen den Thatsachen und den Weißagungen, wie durch das Glanzlicht, welches nach der Auferstehung auf das frühere Leben Jesu fiel, schon im Andenken der Apostel manche Ereignisse eine fremde Beleuchtung erhielten. Dagegen bei der Annahme einer unbedingten, unfehlbaren Sicherheit der Quellen, nach dem eigenthümlichen Verhältnisse derselben zu einander, jede Geschichtsforschung ebenso unnöthig als unmöglich würde, indem nur die Angst und Unwahrheit der veralteten Harmonistik übrig bliebe.

**Lardner*, the credibility of the gospel-history. Lond. [727 ss.] ed.

3. 741 ss. 12 T. Übrſ. v. Brun u. Heilmann, Berl. 749 ff. 5 B. Kleuker, ausführl. Unterſ. d. Gründe für die Ächth. u. Glaubw. d. ſchriftl. Urk. des Chriſtenth. Lpz. u. Hamb. 793 ff. 5 B. Eckermann, ü. d. ſichern Gründe d. Gl. an d. Hauptthatſachen d. Geſch. J. [Theol. Beitrr. B. V. H. 2.] Tholuck und Grimm. [§. 22 nt. g.] — *J. L. Mosheim*, Demonstratio Vitae J. ex morte Apostolor. ad 2 Cor. 4, 10. Helmst. 724. 4.

§. 7. Sagenhaftes in den Evangelien.

Sollten ſich Erzählungen der Evangelien als unhiſtoriſch erweiſen, ſo ſind ſie entweder für mährchenhafte Gerüchte, oder für heilige Sagen zu halten. Die Letztern konnten dadurch entſtehn, daß jüdiſche Erwartungen oder urchriſtliche Ideen durch die unbewußt bildende Macht der Phantaſie im Munde der erſten Gemeinden die geſchichtsartige Form von Erlebniſſen Jeſu erhielten, indem der Gedanke ſich die Thatſache erſchuf, oder ſich in ihre Umbildung hineinlegte, oder ſie nur mit ſagenhaften Zuſätzen ausſchmückte. Die damalige Bildung des jüdiſchen Volks läßt nur mährchenhafte Gerüchte erwarten, aber dem begeiſterten Schwunge der chriſtlichen Urgemeinden, der doch nicht ohne menſchliche Trübung war, [1 Cor. 14. cf. 1Tim. 1, 4. 2 Ptr. 1, 16] fehlte wenigſtens nicht die Kraft zur Erzeugung heiliger Sagen. Ihre harmloſe Aufnahme iſt durch die Entſtehung der ſynoptiſchen Evangelien nicht ausgeſchloſſen. Das 4. Evangelium, ſo lange ſein apoſtoliſcher Urſprung nicht widerlegt iſt, läßt die Möglichkeit der Sage nur ſo weit zu, als Johannes nicht erweislich gegenwärtig war, oder eine Trübung ſeines hiſtoriſchen Urtheils durch ſpätere perſönliche und Gemein-Gefühle wahrſcheinlich zu machen iſt. Aber die ſtehend gewordene Evangelien-Überlieferung, der Hauptquell der ſynoptiſchen Evangelien, als unter den Augen der Apoſtel und Augenzeugen entſtanden, iſt von der dichteriſchen, wild aufwachſenden Volksſage noch ſehr verſchieden, obwohl dieſe hie und da in jene eingedrungen ſein kann, und Lukas [1, 1-4] wie Papias*) ſchon auf das Bedürfniß einer Scheidung des Gewiſſen vom Ungewiſſen deuten. Grundzüge des Charakters und der Wirkſamkeit Jeſu, welche jüdiſchen Erwartungen wie apoſtoliſchen Vorurtheilen widerſprechen, geben Zeugniß, daß ſein Bild zunächſt von ihm ſelbſt, nicht von der Gemeinde ausgegangen iſt. Die Poeſie des Gehalts wie der Form, wenn auch in einfachſter Geſtalt, iſt ein Merkmal der Sage, aber kein ausſchließliches. Das Wunderbare iſt der naturgemäße Gegenſtand der heiligen Sage, aber die ganze wunderbare Verherrlichung Jeſu iſt noch nicht als ſolche ſagenhaft, denn wie ſie tief in dem geſchichtlichen Zuſammenhange begründet iſt, ſo iſt auch ſchon in den pauliniſchen Briefen, als unleugbaren Zeugniſſen eines ernſtgeſinnten, mit den Apoſteln vertrauten Mannes, dieſelbe Vorſtellung von Jeſu gegeben. Auch die bloße

Ähnlichkeit mit alttestamentlichen Ereignissen ist an sich noch kein Merkzeichen der Sage: denn Ähnliches konnte auch beabsichtigt und geschehn sein, zumal unter einem mit seiner Vorzeit so vertrauten Volke. Noch weniger das Sinnreiche und Außerordentliche an Jesu, ohne welches der ungeheuere Eindruck seiner Person und Wirksamkeit undenkbar wäre. Nachdem jedoch in den Evangelien ein einziger sagenhafter Bestandtheil anerkannt ist, muß ihr gesammter Inhalt darauf angesehn werden, ohne irgend eine frommgemeinte Angst und Voraussetzung. Allein nach den äußern und allgemeinen Gründen für die Sicherheit der 4 Evangelien ist nicht erst für jede einzelne Thatsache, welche in denselben überliefert ist, der Beweis zu führen, daß sie auch geschehn sei, als durch welche Forderung alle Geschichte aufgehoben würde, sondern der Kritik ist anheimgegeben, hinsichtlich der einzelnen Thatsache aus innern Gründen zu erweisen, daß sie, trotz der Evangelien, nicht geschehn oder nicht so geschehn sein könne.

Schelling, ü. Mythen, hist. Sagen u. Philosopheme. [Paulus, Memorab. 795. St. 5. N. 1.] *Otfr. Müller, Prolegomena z. e. wiss. Mythol. Gött. 825. Über die versch. Rücksichten, in welchen u. für welche der Biograph Jesu arbeiten kann. [Bertholdts krit. Journ. 816. B. V. S. 445 ff.] *Strauß, Leben Jesu. B. I. Einleitung. *George, Mythus u. Sage. Versuch e. wiss. Entw. dieser Begr. u. ihres Verh. zum chr. Gl. Berl. 837. — Heß, Gränzbestimmung dessen, was in der Bibel Mythos, Anthropopathie, person. Darst., Poesie, Vision u. was wirkl. Gesch. sei. [Bibl. f. d. h. Gesch. Zür. 792. B. II. S. 153 ff.] Heydenreich, ü. die Unzulässigk. der myth. Auff. d. Hist. im N. T. u. im Christenth. Hamb. 831 ff. 2 Abth. *Baumgarten-Crusius, de mythicae Evv. interpretationis indole atque finibus. [Opp. theol. Jen. 836. N. 10.] *C. Ullmann, Historisch o. Mythisch? Hamb. 838. Andres s. §. 22 nt. g.

*) *Euseb.* Hist. ecc. III, 39: *Οὐ τοῖς τὰ πολλὰ λέγουσιν ἔχαιρον, ὥσπερ οἱ πολλοί, ἀλλὰ τοῖς τάληθῆ διδάσκουσιν.* Cf. *Ignat.* Ep. ad Philad. c. 8.

§. 8. Reden Jesu.

Eine unmittelbare und wörtliche Niederzeichnung der Reden Jesu ist nach den Verhältnissen nicht denkbar. Aber ihr Verwachsensein mit den Ereignissen, ihre hohe Eigenthümlichkeit und theilweise Verschiedenheit vom Style der Evangelisten so wie von andern besonders in der Apostelgeschichte aufbewahrten Reden, endlich der hohe Werth, der schon in der apostolischen Kirche auf eigne Worte des Herrn gelegt wurde, [1 Cor. 7, 10. 12. 25] spricht dafür, daß sie von den Evangelisten nicht künstlerisch gemacht sind. Doch sind sie in eine fremde Sprache übersetzt, gegen unwillkürliche Modificationen in der Erinnerung nicht gesichert, und der Natur der Sache nach nur Haupt- und Stich-Worte aufbewahrt. Da Johannes auch einige Aussprüche Jesu hat in der praktischen Tendenz der Synoptiker [Jo. 7, 17. 13, 12 ss. 34 s.] und diese einige Reden im idealen

Schwunge des Johannes, [Mt. 11, 25-30. 28, 18 ss. Lc. 24, 49. Act. 1, 4 ss.] auch johanneische Aussprüche Jesu sich fast wörtlich bei den Synoptikern finden [Jo. 12, 8. 25. 13, 20. 2, 19. Mt. 26, 11. 10, 39 s. 26, 61. Mc. 14, 58]: so kann der verschiedene Charakter ihrer Mittheilungen auf verschiedener Auswahl beruhn, indem die mündliche Überlieferung ihrer Natur nach das Nationale, Parabolische, Kurze und Schlagende festhielt, Johannes jene hoch- und still-schwebenden Monologe, die seiner Idee von Jesu zusagten. Allein die johanneischen Reden Jesu, soweit sie nicht nothwendige Bestandtheile der Ereignisse sind, gleichen doch weit mehr dem Briefstyle des Johannes, als den synoptischen Reden Jesu, selbst der Täufer spricht in demselben Style, und manche jener Reden, welche in ihrer nächsten Wirkung fast nur bestimmt scheinen Mißverständniß und Verbitterung zu mehren, wollen der aus den Synoptikern bekannten Volkslehrer-Weisheit nicht entsprechen. Das Gedächtniß ist oft mächtig in schriftungewohnten Menschen und für Johannes blieb der erste große Eindruck seiner Jugend der feste Mittelpunkt seines Lebens: aber seine längern Reden Jesu sind so beschaffen, daß sie ohne förmliches Memoriren gar nicht sicher bewahrt werden konnten. Sie beziehn und berufen sich so auf einander Jo. 10, 27. cf. 10, 13 ss., wie dieß nur bei ihrer geschriebenen Nähe möglich war. Auch trägt Johannes kein Bedenken, die Reden seiner beiden Lehrer unmerklich in seine eignen Reflexionen übergehn zu lassen. Jo. 3, 16 ss. 31 ss. Dennoch hat er Aussprüche Jesu so gewissenhaft objectiv bewahrt, daß er seines frühern Nichtverständnisses gedenkt und Gelegenheit giebt, noch von seinem spätern Verständnisse abzugehn. Jo. 2, 19 ss. 7, 38 s. Auch ist schwer zu glauben, daß er Reden desjenigen erdichtet habe, auf dessen Wort ihm das ewige Leben gegründet ist Jo. 20, 31. Hiernach sind seine Lehrvorträge Jesu für mehr oder minder freie Entwickelungen und Wiedererzeugungen dessen zu achten, was er von Jesu Worte im Herzen bewegt, aber auch in einem halben Jahrhunderte leicht unbewußt mit eignen Gedanken versetzt hatte, und je mehr sie bloße Explicationen des Logosbegriffs sind, um so unsicherer ist ihre historische Bedeutung.

Ferf, Fides et auctoritas Mith. in referenda Jesu oratione c. 5. 6. 7. vindicatur, inpr. contra Evansonum. Traj. Bat. 779. *Tschucke*, Commentr. logico-rhetoricus de sermm. J. C. Lps. 781. K. F. Bahrdt, sämmtl. Reden Jesu. Berl. 786 f. 2 B. The Words of Christ with notes explanatory. Lond. 788. *C. Bastholm*, alle Jesu Christi taler oversatte efter grundsproget og oplyste ved forerindringer. Kjöbenhavn 797. Manderbach, d. Buch. d. Wahrh., o. d. allgem. Reden Jesu. Elberf. 813. — *Stronck*, de doctr. et dictione Jo. ad Jesu doctr. dictionemque composita. Traj. ad Rh. 797. *Bertholdt*, verosimilia de orig. Ev. Jo. [Opp. ed. Winer. p. 1 ss.] Strauß, B. I. 690 ff. Dgg: *Lücke, Joh. B. I.

S. 240 ff. — R. Stier, die Reden d. Herrn Jesu. Andeut. f. gläub. Verständniß drs. Barmen 2. A. 852 f. 3 B.

Thucydid. I, 22: *Καὶ ὅσα μὲν λόγῳ εἶπον ἕκαστοι — χαλεπὸν τὴν ἀκρίβειαν αὐτὴν τῶν λεχθέντων διαμνημονεῦσαι ἦν ἐμοί τε, ὧν αὐτὸς ἤκουσα, καὶ τοῖς ἄλλοθέν ποθεν ἐμοὶ ἀπαγγέλλουσιν· ὡς δ' ἂν ἐδόκουν μοι ἕκαστοι περὶ τῶν ἀεὶ παρόντων τὰ δέοντα μάλιστα εἰπεῖν, ἐχομένῳ ὅτι ἐγγύτατα τῆς ξυμπάσης γνώμης τῶν ἀληθῶς λεχθέντων, οὕτως εἴρηται.*

§. 9. Schriften Jesu.

Daß Jesus nichts Schriftliches hinterlassen hat, ist vielleicht nur zufällig geschehn, und durch die gewöhnliche Hinweisung auf den Gegensatz zwischen Buchstaben und Geist keineswegs erklärt, hängt jedoch mit der Unmittelbarkeit seines ganzen Lebens und Wirkens und mit der Beschaffenheit des ursprünglichen Christenthums zusammen, das nicht eine bestimmte Lehre sein, sondern ein neues Leben anregen und ein Reich in der Gemeinschaft desselben gründen wollte. Daher Jesus auch nur die Verkündigung, nicht die Niederzeichnung des Evangeliums gebot.

Augustin. de consensu Evv. I, 7. Retractt. II, 16. cf. *Fabricii* Codex apocr. T. I. p. 303 ss. — [Böhme] Neue Erklärung d. höchst wichtigen Gegens. Buchstabe u. Geist. Jen. 799. S. 87 ff. [Dgg: Hauff, Br. den Werth d. schriftl. Religionsurkunden als solcher betreffend. Stuttg. 809. B. I.] *C. F. Sartorius*, Causarum cur C. scripti nihil reliquerit Dsq. Lps. 815. Witting, warum J. nichts Schriftl. hinterlassen? Brnschw. 822. Giesecke, warum hat J. C. nichts Schriftl. hinterlassen? Lüneb. 822. Fricke, warum hat C. Nichts geschrieben? [A. Ztg. f. Christenth. u. K. 846. N. 5.] — *S. J. G. Michaelis*, Exercitt. theol. phil. I. Baumgarten-Crusius, bibl. Theol. Jen. 828. S. 22 f.

Apokryphischer Brief Jesu an Abgarus von Edessa: *Euseb.* H. ecc. I, 13. *Assemani* Bibl. Orient. Rom. 719 ss. f. T. I. p. 552 ss. III P. 2. p. 8. *Grabe*, Spicilegium Patrum. 700. T. I. p. 1-12. *Fabricius*, Cod. apocr. N. T. 719. T. I. p. 303 ss. 321. Cf. *Bayer*, Hist. Edessena et Osrhoëna. Petrop. 734. 4. p. 109. *Semler*, [resp. *Heine*] de C. ad Abgarum Ep. Hal. [759] 768. 4. Röhr, Pred. Bibl. B. I. S. 161 ff.

§. 10. Quellen zweiten Ranges.

Das Zeugniß des Josephus, dessen erst Eusebius gedenkt, ist ganz, oder doch zum Theile, unächt. Das Interesse dafür liegt in einer außerchristlichen Bestätigung, und gegentheils in dem Befremden über das Schweigen dieses Geschichtschreibers. [a]) Einige flüchtige Erwähnungen römischer Autoren bezeugen, bei der römischen Unkenntniß und Verachtung des jüdischen Aberglaubens, nur den weitverbreiteten Glauben, daß der Gründer einer religiösen Secte unter den Juden, Namens Christus, unter Pontius Pilatus gekreuzigt worden sei. [b]) Aber als Hülfsmittel zur Geschichte Jesu dienen fast alle Schriften seiner Zeitgenossen.

a) Antiquitt. XVIII, 3, 3: [das Eingeschloßne als muthmaßliche In-

terpolation] *Γίνεται δὲ κατὰ τοῦτον τὸν χρόνον Ἰησοῦς, σοφὸς ἀνήρ, [εἴγε ἄνδρα αὐτὸν λέγειν χρή· ἦν γὰρ] παραδόξων ἔργων ποιητής, [διδάσκαλος ἀνθρώπων τῶν σὺν ἡδονῇ τἀληθῆ δεχομένων] καὶ πολλοὺς μὲν τῶν Ἰουδαίων, πολλοὺς δὲ καὶ ἀπὸ τοῦ Ἑλληνικοῦ ἐπηγάγετο. [Ὁ χριστὸς οὗτος ἦν.] Καὶ αὐτὸν ἐνδείξει τῶν πρώτων ἀνδρῶν παρ' ἡμῖν σταυρῷ ἐπιτετιμηκότος Πιλάτου οὐκ ἐπαύσαντο οἵ γε πρῶτον αὐτὸν ἀγαπήσαντες. [Ἐφάνη γὰρ αὐτοῖς τρίτην ἔχων ἡμέραν πάλιν ζῶν, τῶν θείων προφητῶν ταῦτά τε καὶ ἄλλα μυρία περὶ αὐτοῦ θαυμάσια εἰρηκότων.] Εἰς ἔτι νῦν τῶν χριστιανῶν ἀπὸ τοῦδε ὠνομασμένων οὐκ ἐπέλιπε τὸ φῦλον.* Cf. XX. 9. *Euseb.* H. ecc. I, 11. Demonstr. evang. III, 5. — Die Literatur ſ. *Fabricii* Bibl. gr. ed. *Harles.* T. V. zu Anfange. Haverkamp's Ausg. d. Joſ. T. II. Append. — Für die erſt in Mitten des 16. Jahrh. einzeln bezweifelte, in Mitten des 17. Jahrh. vielfach beſtrittene Ächtheit: *Daubuz*, pro test. Jos. Lond. 706. [auch bei Haverkamp.] *J. C. Dittmar*, de Fl. Jos. testimonio de C. Francf. ad V. 715. 4. *Bretschneider*, Capp. Theol. jud. dogm. e Jos. scriptis collecta. Accessit *πάρεργον* super Jos. de C. testimonio. Lps. 812. *C. F. Böhmert, ü. Joſ. Zeugniß v. C. Lpz. 823. *F. H. Schoedel*, Flav. Jos. de J. C. testatus. Lps. 840. Für Interpolation: *Montacutius* ad *Euseb.* l. c. Knittel, neue Critiken ü. d. weltberühmte Zeugniß d. Joſ. Brnſchw. 779. Paulus in d. Heidelb. Jahrb. 813. S. 269 ff. 820. S. 734. *Olshausen*, Hist. ecc vet. monumenta. Berol. 820. T. I. p. 3 ss. *Heinichen*, Exc. ad Eus. T. III. p. 331 ss. Gieſeler, KGeſch. A. 4. B. I. S. 81 ff. Für Unächtheit, nach Luc. Oſiander, Dan. Heinſius, Dav. Blondel, Tanaquil Faber u. a. *M. Reis*, [pr. *G. G. Zeltner*] de Jos. silentio [quintuplici] ev. Hist. non noxio. Altd. 730. 4. *Got. Less*, super Jos. de C. testimonio. Gott. 781 s. 2 Dss. 4. **Eichstadius*, Flaviani de J. C. testimonii *αὐθεντία* quo jure nuper rursus defensa sit. Quaestt. IV. Jen. 813 s. Quaest. V. VI. ib. 840 s. 4.

b) *Taciti* Ann. XV. 44. *Plinii* Epp. X, 97. *Sueton.* Vita Claudii c. 25. *Lucian.* de morte peregrini c. 11 ss. *Lamprid.* Vita Alex. Sev. c. 29. 43.

Ant. Guiberti Apologeticon, testimonia auctorum ethnic. de C. et iis, quae illius adventu et crucis tempore in caelo et in terris mirabiliter facta sunt. L. B. 561. 4. *P. Pezron*, Hist. ev. per Jud. et Romanam confirmata. Par. 696. 12. *Dan. Müller*, de testimoniis gentium de C. Lps. 698. 4. *Dom. de Colonia*, rel. chrétienne, autorisée par le témoignage des auteurs payens. Lyon 718. 2 T. 12 *Eckhard*, non christianorum de C. testimonia. Quedlinb. [725.] 737. 4. **J. C. Koecher*, Hist. J. C. e scriptoribus prof. eruta Jen. 726. 4. *J. A. G. Meyer, Vertheidig. u. Erläut. d. Geſch. J. u. d. App. aus Profanſchriftſtellern. Hann. 805. *Fronmüller, die Beweiskr. d. Zeugn., welche die nichtchr. Schriftſteller d. 2 erſten Jahrh. ü. d. Geſch. J. ablegen. [Studien der würtemb. Geiſtl. 838. B. X. H. 1.] — *J. A. Walter*, Codex in Suida mendax de Jesu. Lps. 724. 4.

§. 11. Unſichere Quellen.

Einige Berichte älterer Kirchenväter, welche nicht von den kanoniſchen Evangelien ausgehn, ſind entweder, beſonders als Ausſprüche Jeſu, nur unbedeutende Parallelen, oder tragen, wiefern ſie wirklich Eigenthümliches enthalten, mehr den Anſchein einer wunderlichen, meiſt auf altteſtamentliche Weißagungen gegründeten

Meinung, als einer historischen Überlieferung.[a]) Die apokryphischen Evangelien, von denen nicht eins nach seinem Ursprunge oder nach seiner auf uns gekommenen Gestaltung über das 2. Jahrh. erweislich hinaufreicht, enthalten meist geschmacklose Erdichtung, weniges, das nur wahrscheinlich und Jesu würdig wäre; nirgends historisch verbürgt, dienen sie bloß, um als Beispiele der durchgeführten Auffassung Jesu als eines Zauberers und Geisterkönigs die historische Treue der kanonischen Evangelien durch ihr Gegentheil in's Licht zu stellen, und die Punkte anzuzeigen, an denen sich zuerst die Sage ansetzte. Sie zerfallen in drei Gruppen: Verherrlichung der Geburt und Jungfräulichkeit Marias, veranlaßt durch den Mariendienst schon vor dem nestorianischen Streite; Ausschmückung der Kindheit Jesu, wozu das Schweigen der ächten Evangelien und der Gegensatz wider gnostische Behauptungen reizte; endlich Steigerung der Passionsgeschichte nach der alten Sage von Berichten des Pilatus, als Gegensatz wider ein feindseliges Machwerk dieser Art und zur Darstellung der Lehre von der Höllenfahrt.[b]) Dagegen die wenigen Bruchstücke derjenigen Evangelien, die den kanonischen parallel laufen, und aus apostolischer Zeit stammen, wie das Evangelium der Hebräer, im Rechte jenen nicht ungleich, nur nach innern Gründen beurtheilt werden können.[c]) Die Erzählungen des Koran und einige andre Volkssagen der Araber oder Perser über die Jugend Jesu sind aus den Apokryphen entsprungen, doch mit poetischer Auswahl und Umbildung.[d]) Die Berichte der spätern Juden und der Sabier sind unsaubere Schmähschriften voll Widersprüche.[e])

a) *Grabe*, Spicilegium. T. I. p. 12 ss. *Fabricii* Cod. apocryph. De dictis Christi, quae in Evv. cann. non extant. T. I. p. 322 ss. F. Klöpper in d. Kieler Mitarbeiten. B. II. H. 4. — *J. G. Körner*, de sermonibus C. ἀγράφοις. Lps. 776. 4.

b) 1) *Hist. Josephi Fabri lignarii*, arabice. *Evang. de nativitate Mariae*, latine. Cf. *Augustin.* c. Faustum Manich. XXIII, 9. *Protevang. Jacobi*, graece. Cf. *Origen.* in Matth. Opp. T. III. p. 462 s. *C. A. Suckow*, de Prot. Jac. Vrat. 830. P. I. Protev. Jac. e Cod. Venet. ed. *Suckow*, Vrat. 841. 2) *Evang. Infantiae* s. *Thomae* in verschiedener Gestalt griechisch, arabisch, latein. *Ed. H. Sike*, Traj. 697. Cf. *Iren.* I, 17. *Epiphan.* Haer. LI, 20. *F. J. Schwarz*, de Ev. Inf. Jesu ficto et vero. Lps. 785. 4. Gervinus, National-Literatur d. Deutsch. B. II. S. 267. 3) *Evang. Nicodemi* graece, dessen einer Theil die Acta Pilati enthält, in sehr verschiedenen Recensionen. *Justini* Apol. I. c. 35. 48. *Tertull.* Apol. c. 21. cf. *Epiph.* Haer. L, 1. *Euseb.* H. ecc. II, 2. IX, 6. *Henke*, de Actis Pilati. Helmst. 784. 4. [Opp. acad. Lps. 802. p. 199 ss.] *Brunn*, de indole, aetate et usu Ev. Nicod. Berol. 794. *G. W. Lorsbach*, de vetusta Ev. Nic. interpr. german. Herb. 802. *Münter, Probabilien z. Leidensgesch. a. d. Ev. Nik. [Archiv f. KGesch. 822. B. V. St. 2.] — Sammlungen: *Grabe*, Spicilegium Patrum. Oxon. [698.] 700. 2T. *Fabricii* Codex apocr. N. T. Hamb. [703.] 719 ss. 3 T. *Birchii* Auctuarium Cod. apocr. N. T. Fabriciani. Hafniae, 804. Fasc. I. *Thilo*, Codex apocr.

N. T. Lps. 832. T. I. — Bibl. d. Neu-Teſtamentl. Apokr. I. Die apok. Evv. Übrſ. m. Anm. v. C. F. Borberg, Stuttg. 840. H. A. Daniel, Wahrh. u. Dichtung von J. C. Hal. 847. *Rud. Hofmann, d. Leben J. nach d. Apokr. Lpz. 851. — Kleuker, ü. d. Apokr. d. N. T. Hamb. 798. *C. J. Nitzsch, de apocryphorum Evv. in explicandis canonicis usu et abusu. Vit. 808. 4. *Paulus, ü. d. Entſtehungsart d. 3 erſten kan. u. mehrerer apokr. Evv. [Theol. exeget. Conſervatorium. Heidelb. 822. 1. Lieferſ.] *F. J. Arens*, de Evv. apoc. usu hist. crit. exeg. Gott. 835. *Ullmann, zur Charakteriſtik des Kan. u. Apokryphiſchen in Bez. auf d. ev. Geſch. [Hiſtoriſch o. Mythiſch? Abh. 4.] * *Const. Tischendorf*, de Evv. apoc. orig. et usu. Hag. 851. *Jos. Pons*, Recherches sur les Apocr. du N. T. Montauban 851.

c) Clubius, Unterſ. ob die in d. verloren gegangenen Evv. angeführten Ausſpr. J. v. J. ſein können. [Henkes Muſ. 805. B. II. S. 351 ff.]

d) *Herbelot*, Bibl. orient. p. 499 s. *Augusti*, Christologiae Koranicae lineamenta. Jen. 799. Drſ. d. Chriſtol. d. Korans in Vergleich mit d. Chriſtol. d. N. T. u. d. Kirche. [Apologien u. Parall. theol. Inhalts. Lpz. 800. S. 228 ff.] J. C. C. Schmidt, Sagen v. Jeſu, aus morgenl. Schriften. [Bibl. f. Krit. u. Exeg. B. I. St. 1.] *C. F. Gerock, Chriſtol. d. Koran. Gotha 839.

e) In 2 Recenſionen: תולדות־ישוע. Lugd. Bat. 505. *Wagenseil*, Tela igneu Satanae. Altorf. 681. 4. סֵפֶר תּוֹלְדוֹת יֵשׁוּעַ הַנּוֹצְרִי. Historia Jeschuae Naz. a Judaeis blaspheme corrupta, e Ms. hact. inedito ac versione et notis, quibus Judaeorum nequitiae deteguntur, ill. a. *J. J. Huldrico*, Tigurino. Lugd. B. 705. Cf. *Orig.* c. Cels. I, 33. — *Meelführer*, J. in Talmude. Altorf 699. 2 T. 4. *Eiſenmenger, entdeckt. Judenth. Königsb. 711. 2 B. 4. *Werner*, J. in Talm. Stadae, 731. 4. Stäudlin, Beitr. z. Phil. u. Geſch. d. Rel. B. V. S. 8 ff. — Lorsbach, neue Beitr. zu d. Apokr. d. N. T. a. den heil. Büchern d. Johannisjünger. Marb. 807. KGeſch. §. 77.

Zweites Capitel. Plan.

§. 12. Begriff der Biographie.

Die Weltgeſchichte iſt ein von der göttlichen Weltregierung und der menſchlichen Freiheit gebildetes organiſches Ganze, in welchem ſich das unendliche Leben der Menſchheit darſtellt. Wie in jedem wahrhaften Organismus auch die einzelnen Glieder organiſch ſind, ſo iſt jedes Glied der Geſchichte wiederum für ſich eine organiſche Einheit d. h. eine beſtimmte Gliederung des allgemein menſchlichen Lebens oder ein individuelles Leben. Dieſes entſteht dadurch, daß die allgemein menſchliche Freiheit zur beſtimmten Perſönlichkeit wird, welche alles andre, was in ihren Geſichtskreis fällt, auf ſich bezieht, und aus dieſem Mittelpunkte auf ihren Umkreis zurückwirkt. Die Biographie iſt die Darſtellung eines ſolchen individuellen Lebens. Der Biograph muß daher eine klare Anſchauung der beſtimmten Art haben, in welcher der allgemeine Menſchengeiſt als dieſe Individualität erſchienen iſt. Dieſe Anſchauung iſt möglich, weil jedem Einzelnen je nach dem Maße ſeines Geiſtes die Menſchheit zum

Bewußtsein kommt, daher auch jede bestimmte Gestaltung des Menschengeistes durch die Betrachtung ihrer Äußerungen und Denkmale in unser Bewußtsein gelangen kann. Ohne diese Anschauung oder Idee eines individuellen Lebens, aus der sich als dem innersten Lebenspunkte alle Äußerungen desselben erklären, ist die Aufzählung der äußern Lebensschicksale unverständlich und todt. Die Lebensverhältnisse sind aber in der Art auszuwählen und darzustellen, als sie bildend und gebildet zur Entwicklung eines individuellen Lebens dienten, und daher in Einwirkung und Rückwirkung dieses selbst und seinen Zusammenhang mit der Weltgeschichte ausdrücken. Die Biographie ist nach ihrer Form ein Kunstwerk, als die in sich vollendete Darstellung einer bestimmten Idee durch die Erscheinung, aber sie wird dadurch zur Wissenschaft, daß sie nach Idee und Erscheinung streng an die Wahrheit des Geschehenen gebunden ist. Die Aufgabe des Biographen ist, seine aus Thatsachen geschöpfte Anschauung eines individuellen Lebens durch eine thatsächliche Entwicklung desselben in andern hervorzurufen.

§. 13. Verhältniß der Geschichte Jesu zu den Quellen.

Die Geschichte Jesu hat auf diese kunstgerechte und wissenschaftliche Weise die Anschauung seines individuellen Lebens durch die Thatsachen desselben hervorzubringen. Sie findet hinsichtlich der Thatsachen ihre Gränze in den Quellen, aber sie ist keine bloß erläuternde Umschreibung derselben, und hat aus ihnen nur dasjenige zu erwählen, woraus erkannt wird, wie Jesus ward, war und wirkte, in der Wechselwirkung seines Charakters und seiner Zeit. Als historische Kritik hat sie den subjectiven und objectiven Thatbestand auszumitteln, nehmlich theils, was die Evangelisten erzählen wollten, theils was wirklich geschehn ist, wiefern durch Vergleichung der verschiedenen Quellen unter einander, mit ihrem Zeitalter und mit dem Ganzen der Geschichte, eine solche Erhebung über den einzelnen Berichterstatter möglich ist.

§. 14. Idee des Lebens Jesu.

Nach dem Glauben der Christenheit ist in Christo Gott Mensch und dadurch der Welt das Heil geworden. Diese christliche Voraussetzung gilt in der Wissenschaft nur als eine Idee, an der die Thatsachen des Lebens Jesu zu messen sind, daher das Ziel der Wissenschaft die Aufhebung der Voraussetzung als solcher ist. Das wahrhaft religiöse Interesse kann hierbei der strengsten Forderung historischer Treue nicht widersprechen. Da das Göttliche sich in der Menschheit nur als wahrhaft Menschliches offenbaren kann, das vollkommene Ebenbild Gottes nur als das religiöse Urbild der Menschheit,

so ist das Leben Jesu als rein menschliches Leben zu betrachten, und ohne diese Stetigkeit menschlicher Entwicklung könnte von einer Geschichte Jesu gar nicht die Rede sein. Hiernach stellt sich jene Voraussetzung als Anfrage, wiefern das religiöse Ideal der Menschheit in Jesu wirklich geworden sei? Gäbe ein Standpunkt außerhalb des Christenthums die größere Wahrscheinlichkeit, daß jene Idee nicht als Voraussetzung wirke, so muß doch da, wo das Leben Jesu wahrhaft begriffen werden soll, Christus wenigstens in der Vorstellung eine Gestalt gewonnen haben.

§. 15. Die Geschichte und das Wunder.

Die Regierung einer durch menschliche Freiheit bewegten Welt ist nur denkbar durch die Einwirkung göttlicher Freiheit. Jede Wirksamkeit Gottes in der Welt, meist nur durch ihre großartige und geheimnißvolle Kraft als solche empfunden, erscheint der religiösen Betrachtung als ein Wunder. Insbesondre zum Standpunkte des Alterthums, des Morgenlandes und der Religionsgründung gehörte die Anerkennung des Einwirkens eines unmittelbar Göttlichen durch die Erhebung über das Naturgesetz, während dem Standpunkte der neuern Zeit und Bildung die Anerkennung eines im Menschlichen und durch den Naturzusammenhang vermittelten Göttlichen nothwendig ist. Denn die Wirksamkeit Gottes erfolgt nicht aus, aber nach den Weltgesetzen, als den eingebornen Qualitäten alles Seins, weil die Welt selbst in und durch Gott ist. Daher die einzelne Thatsache niemals mit wissenschaftlicher Sicherheit als Wunder erkannt werden kann. Bei jeder Thatsache, welche als Wunder überliefert worden ist, ziemt also der Wissenschaft die Forschung nach ihren natürlichen Ursachen. Wo diese aber nicht mit historischer Treue und Sicherheit dargethan werden können, bezeichnet das Wunder entweder die Gränze unsrer Naturkraft und Naturkenntniß, oder nur die des Zeitalters, in welchem das Wunder aufgezeichnet worden ist. Kein anderes Gesetz ist dieser Forschung gegeben, als das strenge Gesetz einer redlichen und bescheidnen Geschichtsforschung, welche nicht mehr zu wissen vorgiebt, als sie nach sichern Urkunden und genauer Erwägung aller erkennbaren Umstände zu wissen vermag, und welche insbesondre die einzelne Thatsache nur im Zusammenhange mit dem ganzen Leben, dem sie angehört, betrachtet. Wieviel aber hiernach in den Thaten und Schicksalen Jesu unerklärt bleibe, so darf doch nichts in ihm vorausgesetzt werden, wodurch der Zusammenhang eines wahrhaft menschlichen Lebens aufgehoben würde.

§. 16. Zeit- und Sachordnung.

Durch die Aufzählung der Ereignisse nach der Zeitfolge wird die Übersicht des Gleichartigen zu sehr in Einzelnheiten zerstreut.

Durch die Zusammenfassung gleichartiger Thatsachen zwischen der Taufe und Leidensgeschichte unter allgemeine Betrachtungen ohne alle Zeitordnung verliert sich die geschichtliche Entwicklung der Begebenheiten und die Anschauung des Lebens in seiner lebendigen Bewegung. Daher sind beide Ordnungen so zu verbinden, daß die Geschichte zwar nach bestimmten Perioden und die Reihe der Ereignisse in der Zeitfolge abgehandelt wird, so weit dieß nach Beschaffenheit der Quellen möglich ist, aber bei der ersten einzelnen Thatsache, wo das Verständniß dieses fordert, oder da, wo durch die Geschichte selbst der Mittelpunkt einer bestimmten Gattung von Verhältnissen hervorgehoben ist, ihre Übersicht gegeben wird.

§. 17. Perioden.

Die Geschichte Jesu zerfällt nach Zeit und Charakter in eine Vorgeschichte, welche alles umfaßt, was seinem Auftreten als Messias voranging, und in 3 Perioden seines öffentlichen Lebens: 1) von seiner Taufe, kurze Zeit vor dem 1. Passah, bis in die Nähe des 2. Passah; 2) bis an den Palmeneinzug zum 3. Passah; 3) bis zu seiner Hinwegnahme. Diese Eintheilung, nach der das öffentliche Leben Jesu 3 Passah oder 2 Jahre und einige Monate umfaßt, ruht allein auf Johannes [2, 13. 6, 4. 13, 1], und ist einzuräumen, daß dieser andre Passahs übergangen haben kann, wobei nur das Ende der Verwaltung des Pilatus [36 oder 37 p. C.] den absoluten Schlußpunkt des Lebens Jesu bildet, obwohl weder in den Ereignissen, noch in der herrschenden Überlieferung ein Anlaß liegt, seine öffentliche Wirksamkeit länger zu denken, als aus den johanneischen Angaben erhellt. Aussprüche der Kirchenväter für 1 Jahr sind durch die Unbestimmtheit der synoptischen Evangelien und durch die mißverstandene Weißagung des Jesaias [61, 2] veranlaßt.*)

P. Frisii Ds. de tempore ministerii C. Vit. 604. 4. **Petavius*, quot paschata C. obierit? [ad Epiph. T. II. p. 203 ss.] *G. Weber*, quot annos C. cum hominibus conversatus sit? Berol. 697. 4. *Lauerbeck*, de annis min. C. Altorf. 700. 4. *[*Koerner*] Quot paschata C. post bapt. celebraverit? Lps. 779. 4. *Priestley*, two letters to D. Newcome on the duration of our Saviours ministry. Birmingh. 780. *Newcome*, the duration etc. in reply to a lettre from D. Pr. Dublin 780. *Pries*, de numero paschatum C. Rost. 789. 4. *Haenlein*, te temporis, quo J. C. cum App. versatus est, duratione. Erl. 796. 4. Cludius, ü. d. Zeit Joh. u. J., u. Dauer ihres Lebens. [Henkes Mus. B. II. St. 3.] *B. Jacobi, ü. d. Data z. Chronol. d. L. J. in d. Ev. d. Joh. [Stud. u. Krit. 838. H. 4.] Cf. **Anger*, de tempp. rat. Lps. 833. p. 23 ss. Die äußersten Gränzen: 5 Passah nach J. Scaliger, de emend. tempp. IV. p. 257 ss. 1 Passah nach F. Burmann, de intervallo *της πολιτειας* s. functionis C. [Exercitt. P. II. Ds. 2.] Wieseler. [§. 22 nt. k.]

*) *Tertull.* c. Jud. c. 8. *Clement.* Stromm. I. p. 407. *Origen.* de princc. IV. T. I. p. 160 s. *Lactant.* Instt. div. IV, 10. *August.* de C. D.

XVIII, 54. Die Valentinianer nach *Iren.* I, 3. die Aloger nach *Epiphan.* Haer. LI, 22. Für 2 Jahre und einige Monate, also 3 Paſſah: *Epiphan.* Haer. XX, 2. LI, 25 ss. *Hieron.* in Dan. IX. Für 3 Jahre und einige Monate, alſo *Jo.* 5, 1 u. 6, 4 als 2 verſchiedene Paſſah: *Ignat.* [interpol.] ad Trall. c. 10. *Euseb.* H. ecc. I, 10. *Theodoret.* ad Dan. IX. ed. Hal. T. II. p. 1250. *Anonymus* in Joh. [*Orig.* Opp. T. II. p. 886.] Dgg: *Irenaeus* II, 22 zwar gegen die gnoſtiſche Behauptung eines einzigen Lehrjahrs die 3 Paſſah nach Joh. geltend macht, aber als Minimum, während er ſelbſt behauptet, daß Jeſus, um jedes Alter zu heiligen, nach einer von Joh. ausgehenden Überlieferung und nach *Jo.* 8, 57 bis in's 50. Jahr gelebt habe. *Pisanski*, de errore Iren. in determinanda aetate C. Regiom. 778. 4. Dgg: Weiße, ev. Geſch. B. I. S. 284 ff.

Auch bei Joh. nur 1 Jahr: Köhler, die Zeitd. d. Lehrthätigk. J. C. [Annal. d. Theol. 832. B. I. H. 2. S. 168 ff.] A. W. Manitius, ü. d. Dauer d. Lehramtes Jeſu. [Käuffer, bibl. Studien. Dresd. 844. Jahrg. III.]

§. 18. Schwierigkeit und theologiſche Bedeutung.

Die Geſchichte Jeſu darzuſtellen, abgeſehn von den gewöhnlichen Schwierigkeiten einer Darſtellung aus antiken und orientaliſchen Quellen, iſt leicht, weil ſein Charakter ohne die Zweideutigkeiten und Widerſprüche iſt, die ſonſt in großen Charakteren räthſelhaft neben einander liegen: aber am ſchwerſten unter allen, weil er das Höchſte des Menſchengeiſtes bezeichnet, zu deſſen Anſchauung der Geſchichtſchreiber ſich hoch über ſeine eigne Wirklichkeit im Geiſte erheben muß.[a]) Leicht auch, weil Jeſu Geiſt nicht ein buntes Abbild der auf ihn einwirkenden Außenwelt iſt, vielmehr mit dem eignen klaren Willen die Geſchichte geſtaltet hat: aber ſchwer, weil die Hoffnung, welche an dem meſſianiſchen Namen haftete, und die Bedeutung, welche Jeſus als Kirchengründer erhielt, beſonders durch eine Vermiſchung des volksthümlichen und des religiöſen Meſſias, ſchon in der erſten Auffaſſung ſeines Lebens die hiſtoriſche Unbefangenheit ſtörte und bis auf die Gegenwart geſtört hat. Auch iſt nicht zu vermeiden, daß für unſre Gewöhnung, den Herrn nur auf dem Berge der Verklärung zu denken, das Eingehn in die kleinen Verhältniſſe und Fragen ſeines Lebens etwas Verletzendes hat, ſelbſt wenn ſie auf Koſten der menſchlichen Natur und Wahrheit entſchieden werden. Daher dieſe Unterſuchung nicht über das Bedürfniß einer möglichſt klaren Anſchauung ſeiner Eigenthümlichkeit auszudehnen iſt; aber die einfache Wahrheit iſt groß genug an ſich und das Reich Chriſti bedarf nicht einer Cenſur.[b]) Die Geſchichte Jeſu als Wiſſenſchaft unterſcheidet ſich von andern Darſtellungen ſeines Lebens dadurch, daß ſie für den alleinigen Zweck einer klaren Einſicht in das Leben Jeſu alle Mittel aufbietet, welche durch gelehrte Geſchichtsforſchung und durch wiſſenſchaftliche Erkenntniß des menſchlichen Geiſtes gegeben ſind; daher ſie nur denjenigen verſtändlich iſt, welche mit dieſen Mitteln umzugehn wiſſen. Sie iſt jenen Darſtellungen, welche be-

ſondre Zwecke verfolgen, oder unter beſondern Beſchränkungen, nicht beigeordnet, ſondern ſteht als ihre gemeinſchaftliche Rechtfertigung und Beurtheilung über ihnen.[c]) Ohne einen außerhalb ihrer ſelbſt liegenden Zweck iſt ſie die wiſſenſchaftliche Erkenntniß desjenigen, wodurch das zeitliche Leben Jeſu der Quell des Chriſtenthums iſt, und erweiſt ſich dadurch als eine beſtimmte theologiſche Wiſſenſchaft.[d])

a) J. F. Peterſen, Bem. ü. d. Leben J. in ſ. Verh. zu dem menſchl. Leben überh. Lüb. 838. *b*) Haſe, ü. Profanirung des Lebens J. [Theol. Streitſchrr. Lpz. 834. H. 1. Abh. 3.] *c*) *Döderlein*, de Hist. J. tenendae tradendaeque necessitate ac modo. Jen. 783-86. 4. 4 Pgg. [Opp. theol. Jen. 789.] *Semler*, Admonitio de discrimine Christianorum, qui Hist. C. discunt κατα σαρκα et κατα πνευμα. Hal. 786. 4. Abh. ü. d. verſchiedenen Rückſichten, in welchen u. für welche der Biogr. Jeſu arbeiten kann. [Bertholdts krit. Journ. 816. B. V. S. 225 ff.]

d) *J. L. Eberhard*, de magno Hist. J. C. ad commendationem rel. christ. momento. Hal. 787. 4. **C. F. Ammon*, Disquiritur quatenus disciplina rel. et theol. chr. pendeat ab Hist. J. Gott. 794. [Nov. Opp. th. Gott. 803.] *C. H. Albers*, de momento et veritate Hist. J. Gott. 795. 4. *J. G. Brüggemann*, Momentum Hist. J. C. in universa rel. Gott. 796. 4. *H. L. Stuckert*, [pr. *J. P. Dettmers*] Hist. J. C. a disciplina rel. et theol. chr. divelli atque secerni neque debere neque licere ostenditur. Fref. ad V. 797. 4. *F. C. Schorch, d. Leben J. in fr. Angemeſſenh. zu d. rel. Bedürfniſſen d. Menſchengeſchl. Lpz. 841.

Drittes Capitel. Literatur.

§. 19. Überſicht.

Die Literatur der Geſchichte Jeſu hat nicht das eigenthümliche Intereſſe einer fortſchreitenden Wiſſenſchaft, als die reale Entwicklung ihrer Idee, ſo daß ihre gegenwärtige Geſtalt auf dieſer Entwicklung ruhte und nur durch ſie verſtanden werden könnte: ſie zeigt bloß, wie das Leben Jeſu nach den Bedürfniſſen und Anſichten der verſchiedenen Zeitalter ſich mannichfach darſtellte. Ihre Hauptclaſſen ſind: 1) die äußerliche Zuſammenfügung der Quellen, 2) die geſchichtliche Darſtellung ihres Inhaltes, 3) die künſtleriſche Auffaſſung und Ausſchmückung deſſelben; harmoniſche, hiſtoriſche und poetiſche Darſtellung. Die Menge dieſer Schriften bezeugt das fortwährende Bedürfniß, den verſchiedenen Standpunkten der Volksbildung oder der Wiſſenſchaft das Leben Jeſu näher zu bringen, als es durch die Evangelien ſelbſt geſchieht; wenn ſchon in dieſen der chriſtliche Sinn zu allen Zeiten die vollkommenſte Anſchauung Jeſu gefunden hat, ſo daß alle jene abgeleiteten Darſtellungen nur deßhalb und in ſofern einen Werth haben, als ſie einführen in das wahre und tiefe Verſtändniß der evangeliſchen Quellen.

Heß, Reviſion des bibl. Geſchichtſtudiums. [Bibl. der heil. Geſch. Zür. 791. B. I. S. 195-400. B. II. S. 357-514.] Baur, krit. Unterſuch. ü. d. kan. Evv. S. 1-76.

§. 20. Harmonische Zusammenstellung.

Sobald 4 unter sich verschiedene, dennoch oft wörtlich übereinstimmende Lebensbeschreibungen Jesu mit gleichem Ansehn von der Kirche anerkannt waren, wurde ihre Zusammenfassung als Hülfsmittel des Verständnisses, für apologetische Zwecke und als das erste Element einer Geschichte Jesu, zum Bedürfnisse, welches so oft sich erneute, als die historische Forschung neue Resultate der Zusammenstimmung oder ihres Gegentheils aufgefunden hatte, und welches bei der Leichtigkeit einer willkürlichen Zusammenfügung durch eine fast unübersehbare Reihe solcher Versuche befriedigt worden ist, die doch zum Theil auch nur als Ausgaben oder Commentare der Evangelien anzusehen sind. Ihre Hauptformen: 1) Zusammenfügung der 4 Evangelien in eine Erzählung, so daß Gemeinsames nur einmal erzählt, oft aber durch besondre Zeichen das jedem Evangelisten Zugehörige bemerkt wird, 2) Nebeneinanderstellung des Textes der Evangelien in parallelen Columnen, wobei zuweilen die parallelen Stellen des einen oder andern Evangeliums nicht ausgeschrieben, sondern nur durch Merkzeichen [canones] bezeichnet sind. Das Erstere die Harmonie, das Andere die Synopsis, doch finden sich diese Namen oft verwechselt, auch beide Formen verbunden. Hauptaugenmerk war: Darlegung der Einstimmigkeit und richtige Zeitordnung. Hinsichtlich der Erstern hat man vor Alters die Anerkennung kleiner Verschiedenheiten nicht gescheut, und die Andre, bei mancherlei Grundsätzen deßhalb, an die Anordnung der Evangelisten nicht gebunden, bis durch Osiander in der lutherischen Kirche der Aberglaube aufkam, daß jeder Evangelist als ein Organ des H. Geistes die Zeitordnung genau befolgt haben müsse und Verschiedenheiten unmöglich seien. Daher dieselben Ereignisse, weil sie von den Evangelisten an verschiedenen Stellen und mit verschiedenen Nebenumständen erzählt werden, als zwei-, ja dreimal geschehn angeführt wurden. Die innerhalb der katholischen und reformirten Kirche, auch von Chemnitz und seinen Fortsetzern nicht aufgegebene Freiheit der Anordnung wurde noch auf dem Grunde des Inspirationsdogmas von J. A. Bengel wiederhergestellt. Als die protestantische Theologie des 18. Jahrhunderts mit der vollen Freiheit der Untersuchung den Zweifel an der Möglichkeit einer Harmonie brachte, blieb das Bedürfniß der Synopse, das vornehmlich für den akademischen Gebrauch seit Griesbach die kritische Nebeneinanderstellung des Grundtextes der Synoptiker, für die Leidensgeschichte auch des Johannes, veranlaßte.

Literaturgeschichte [unvollständige]: *Chemnitius*, de praecipuis scriptoribus Historiae harm. [Prolegg. fr. Harmonie, 2. Abh.] *J. Christiani* Speculum harm. praecipuarum Harmm. Berolae 642. 4. *Calovius*, Bibl. illust. Novi Test. 676. T. I. *Fabricii* Bibl. graeca. ed. *Har-*

les. T. IV. p. 880 ss. * [*J. M. Lange*] De potioribus scrippt. Harmoniarum evv. Ds. ad *Clerici* Harm. Lugd. B. [Altorf.] 700. 4. *Nic. Alardi* Bibliotheca harmonico-biblica, quae per Hist. harmonicam tradit notitiam scriptorum harm. Hamb. 725. 12. *Walch*, Bibl. theol. T. IV. p. 863 ss. Danz, Univerſal-Wörterb. d. theol. Lit. S. 367 ff. Ebrard, wiſſ. Kritik. S. 49 ff.

Nächſt den Einleitungen zu den Werken ſelbſt, über die Grundſätze: *Eusebius*, περὶ διαφωνίας Εὐαγγελίων. Verloren. Cf. *Hieron.* Catal. scriptt. ecc. c. 81. *Fabricii* Delect. argumentorum et Syllab. scriptt. pro veritate rel. chr. Hamb. 725. 4. p. 535 ss. *Eusebius*, Quaestiones evangelicae. Cf. *Fabricii* Bibl. gr. T. VII. p. 402 s. Scriptorum vett. nova Collectio, e Vaticanis Cdd. ed. ab *Angelo Majo*, Rom. 825. 4. T. I. p. 1-101. *Epiphanius*, Haer. LI, 16. *Augustinus*, de consensu Evv. l. IV. — J. E. J. Walch, Einl. in d. Harm. d. Evv. Jena 749. Über die 3 erſten Evv. [Eichhorns Bibl. der bibl. Lit. 793. B. V. S. 761-996.] G. P. C. Kaiſer, ü. d. ſynopt. Zuſammenſtellung der 4 Evv. Erl. 828.

Tatianus, [um 170] τὸ διὰ τεσσάρων [nach Victor von Capua Diapente], anhebend mit Jo. 1, 1 ohne die Genealogien, vernichtet durch orthodoxe Biſchöfe; die unter Tatians Namen bekannten Harmonien ſind unächt. Bibl. Patrr. max. L. B. 677. T. II. p. 203 ss. T. XIX. p. 738 ss. Cf. *Euseb.* H. ecc. IV, 29. *Theodoret.* Haeretl. fabb. I, 20. *Epiphan.* Haeres. XLVI, 1. *Assemani*, Bibl. orient. T. II. p. 158. T. III. P. I. p. 13 ss. Zahn, Fragment e. hiſt. krit. Einl. in Tatians Harm. [Keils Analect. B. II. St. 12.] Heß, Bibl. der heil. Geſch. B. I. S. 342 ff. Credner, Beitrr. z. Einl. in d. bibl. Schrr. B. I. S. 437 ff. Dgg: Daniel, Tatianus. Hal. 837. S. 87 ff. — *Ammonius Alexandrinus*, [um 230] Ἁρμονία. In dieſer verlornen Synopſis war nur Mt. als maßgebend ausgeſchrieben, das Verhältniß zu den andern Evangelien aber durch 10 Buchſtabenzeichen, Kanones, angezeigt. Cf. *Euseb.* Ep. ad Carpianum. *Hieron.* Catalog. scriptt. ecc. Ammonius. — *Eusebius.* Nach Ammonius Vorgange 10 ſynoptiſche Kanones, vielen Ausgaben des N. T. beigedruckt. Cf. *Euseb.* Ep. ad Carpianum. *Hieron.* Praefat. in IV Evang. ad Damasum. — *Victor Capuanus*, [gegen 550] Consonantia Evangeliorum. Übertragung eines griechiſchen Menoteſſaron, das von Victor nach bloßer Vermuthung dem Tatian, von andern dem Ammonius zugeſchrieben ward, in das Latein der Vulgata. Quatuor Evangeliorum consonantia, ab Ammonio Alex. congesta ac a Victore Capuano Episc. translata. Mogunt. [J. Schöffer] o. J. Privilegium v. 1518. Neuer Druck: 523. u. 532. Bibl. Patrr. max. T. III. p. 265-298. Davon altdeutſche Überſetzung unter dem Namen Tatians aus dem 9. Jahrh: Harmoniae ev. antiquissima versio theodisca ut et Isidori Hispal. de nativitate Domini, passione, resurrectione etc. libri, eadem lingua conversi, fragmentum, theodisce et lat. ed. *Palthenius*, Gryphisw. 706. 4. Tatiani Syri Harmonia ev. translata in linguam Theodiscam ed. ad apogr. duo mspta. et curas *Jo. Schilteri* recensita subiectis notulis. [Thesaurus antiqq. Teuton. Ulm. 627. f.] Ergänzt, nach einem Cod. von St. Gallen, von Heß, Bibl. der heil. Geſch. B. I. S. 144 ff. Cf. *Gerbert*, Iter Alemann. 773. p. 107. Ammonius, Harm. ev. in ling. lat. et inde ante annos 1000 in franciam translata. Ed. **J. A. Schmeller*, Vien. 841. Compilation aus den Kirchenvätern als Commentar zu Victor von *Zacharias Chrysopolitanus*, in unum ex quatuor l. IV. [1101.] Colon. 535. u. Bibl. Patrr. max. T. XIX. p. 745-957. Das Manuſcript einer andern auf Befehl Ludwigs des Frommen verfaßten deutſchen Harmonie ſah, nach Chemnitz [Vorrede zu ſr. Harmonie], Melanchthon auf der Pau-

liner Bibliothek zu Leipzig, in deren Catalog auch Feller [Catalogus Cdd. Mss. Bibliothecae Paul. Lps. 688. 12. Praefatio.] es anführt, mit der Bemerkung, daß sich Luther desselben bedient habe; wir haben es aber vergeblich gesucht. — *Hesychius*, [um 6. Jahrh.] *εὐαγγελικὴ συμφωνία*. Bruchstücke in *Cotelerii* Ecc. gr. Monumm. T. III. p. 1 ss. — *Guido Perpinianus*, [13. Jahrh.] quatuor unum, h. e. Concordia ev. in 4 Evangelistas, perpetuis commentrr. ill. Col. [631. 641. 646.] 655. f. — **Jo. Gerson* [*Charlier*], Concordantia Evangelistarum s. Monotessaron. o. O. u. J. [Cöln, um 1471] goth. f. Opp. Col. 483 s. goth. f. 4 T. Rec. **Ellies du Pin*, Antv. [Amst.] 706. 5 T. f. — *Jo. Huss*, Gesta Christi. geth. o. O. u. J. [um 1460] Collectio gestorum C. secundum tres annos praedicationis ejus digesta. [Hist. et Monimm. J. Huss et Hier. Pr. Nor. 558. 715. f. T. II.] Historia des ganzen Lebens unserē lieben Herrn ꝛc. durch M. Johann von Huſſinetz im Latein zuſammen gebracht vnd jetzt newlich durch Achillem P. Gaſſer vonn Lindaw verdeutſcht. Nürnb. 559. — Die vier Evangelia in ainer Formlichen ordnung mit allen Concordantzen durch abgetaylte Capitel alſo geſtelt nach eruordrung der Hiſtori, das aus vieren aines gemacht, vnd der Evv. wort on ainicherlay zuſatz, vnuerändert beliben ſind. Got zw lob. o. O. u. J. [um 1508.] — Domini J. C. h. e. tocius ev. Hist. ex 4 Evv. perpetuo tenore continuata narratio ex Ammonii Alex. fragmentis quibusdam e graeco per *Ottomarum Luscinium* versa. Aug. Vind. 523. 4. Denuo in usum Arnstadianae scholae a *Gaspare Burschio* recognita. Erphurd. 544. Dye Euangeliſch hyſtori nach aller ordnung in ain red geſtelt. Von Ammonio Alexandrino kriechiſch beſchrieben vnd durch Othmarn Nachtgal Doct. zu latein vnd teutſch gebracht. Augsp. 524. [Bloße Summarien, nicht Ammonius.] Freie Paraphraſe: Die ganz Euangeliſch hyſtori ꝛc. ſambt einer erleutrung der ſchweren örter, vnd gutem bericht wa alle Ding hin dienend. Durch Othmaren Nachtgall Doct. Augsp. 524. 4. — *Memlerius*, quatuor Evv. consonantia. Mog. 524. — *Rob. Goullet*, Tetramon Evangeliorum. Par. 535. — *Ant. a Koninckstein*, Enarr. in Monotess. ev. Col. 539. — **Andr. Osiander*, Harmoniae ev. l. IV. graece et latine, in quibus ev. Hist. ex quatuor Evv. ita in unum est contexta, ut nullius verbum ullum omissum, nihil alienum immixtum, nullius ordo turbatus, nihil non suo loco positum: omnia vero literis et notis ita distincta siat, ut, quid cujusque Evangelistae proprium, quid cum aliis et cum quibus commune sit, primo statim aspectu deprehendere queas. Item Elenchus harmonn. Annotationum l. I. Basil. ap. Froben. 537. f. [Par. ed. Rob. Stephanus, 545. 12.] 561. f. Überſ. von J. Schweintzer, Frkf. 540. Cf. *Solbrig*, de methodo Harmoniae ev. *ἀμεταθέτῳ* s. Osiandrina ejusq. fatis. In ſr. Harmonia. — *Gabriel a Puteo Herboso*, Tetramon s. Symphonia. 547. — *Sim. Corroyé* Cons. ev. L. B. 547. Antu 591. — *Loys Myre*, la Vie de J. C. composée et extr. de 4 Evv., reduictz, en vne continuel sentence. Par. 553. 16. — **Corn. Jansenius Gandauensis*, Concordia ev., in qua, praeterquam quod suo loco ponuntur, quae Evv. non servato recensent ordine, etiam nullius verbum aliquod omittitur, literis autem omnia sic distinguuntur, ut quid cujusque proprium, quid cum aliis et cum quibus commune, etiam ad singulas distinctiones mox deprehendatur. Lovan. 549. Antu. 554. u. o. *Ejusd.* Commentariorum in suam Conc. ac totam Hist. ev. P. IV. Lovan. 571. f. L. B. 582. f. Mog. 624. f. *Matth. a Castro*, Epit. Conc. Jansenianae. Antu. 593. — *Rob. Stephanus*, Harm. Evv. Par. 553. f. — **J. Calvinus*, Harm. ex tribus Evv. composita, adjuncto seorsum Joanne. Genev. 553. f. u. o. franz. u. deutſch. — *Petri*

de Irurosqui, Dominicani, series Evv. Stellae Nauarr. 557. f. — *Lutz*, Harm. quatuor Evv. Bas. 560. — *Car. Molinaeus*, Collatio et unio quatuor Evv. eorum serie et ordine absque ulla confusione, permistione, vel transpositione servato, cum exacta textus illibati recognitione. Par. 565. 4. Opp. omnia. Par. 681. 5 T. f. — [*Crellius*] Monotessaron Hist. ev. latino-germanicum, mandato et sumpt. Duc. Sax. Augusti Elect. Wit. 566. 2 T. 4. [Nur wenige Exemplare für den Kurfürſten.] Paul Crell, Euangelion Vnſers Herrn Jheſu Chriſti, Aus allen vier Euangeliſten, nach ordnung der zeit vnd Geſchichte einſtimmig verglichen vnd zuſammengezogen. Wittenb. H. Lufft. 571. — Laurent. Codmann, Harm. Evangelistarum. Das iſt: die Hiſtoria vnſers lieben Herrn Jeſu ꝛc. allen frommen Chriſten, ſonderlich aber der jugend in der Schul zum Hoff zu lieb vnd dienſt geſtellt. Nürnb. 568. Frff. 586. 4. — J. Matthesius, Hiſt. J. C. a. d. 4 Evv. Nürnb. 568. — *Jo. Buisson*, Hist. et Harm. ev. 571. Duaci 575. Rom. 576. 8. Col. 604. 12. — *J. Maria Verratus, Carmel.* Harm. ev. Ven. 571. — *Alanus Copus*, Syntaxis Hist. ev. Lovan. 572. 4. Neuer Titel u. Vorrede: Historiae ev. unitas. Duaci 603. — *J. Avenarii* Harm. ev. s. Vita C. Bas. 583. 588. 12. überſ. 616. — *Geo. Sigelii* Synopsis hist. ev. J. C. quemadmodum Mt. Mc. et Lc. descripsere, in forma tabulae. Nor. 585. f. — *Heinr. Bünting*, Harm. Evv. D. i. Ein ſehr ſchöne vnd eindrechtige zuſtammenſtimmung der heil. 4 Evv., darin die wunderſchöne, tröſtliche, vnd liebliche Hiſtoria mit anzeigung der zeit, [nach aſtronomiſchem Calcul] in welchem Jare, Monden u. tage ein jede ev. Hiſtorie geſchehn ſey, ſehr tröſtlich vnd lieblich zu leſen. Magdeb. 589. 594. 612. 672. f. lat. 591. f. — *Thom. Beauxamis, Carmel.* Comm. in Harm. ev. ex Patribus congesti. Par. 590. 2 T. — *Gerardus Mercator*, *Cosmographus*, ev. Hist. quadripartita Monas, s. Harm. quatuor Evv., in qua singuli, integri et inconfusi et soli legi possunt, et rursum ex omnibus una universalis et continua Hist. ex tempore formari, digesta et demonstrata. Duisb. [592.] 603. 2 T. 4. — *G. Steinhard*, Evangelistarium. Lps. 593. — Harmoniae ev. a *Chemnitio* inchoatae, per *Polyc. Lyserum* continuatae l. V. Accessit de passione commentar. conscr. opera *J. Gerhardi*. Gen. 641. f. Den 1. B. von Chemniz hatte Leyſer herausgegeben, Frff. 593. 598. 608. 4., den 2. B. von ihm ſelbſt 603., den 3. B. 608., den Schluß Gerhard 626. Letzte Geſammtausgabe: * *Chemnitii* Harm. quatuor Evv., quam *P. Lyserus* et *J. Gerhardus*, is continuavit, hic perfecit. Hamb. 704. 3 T. f. Epitome Harm. ev. conscr. a *Chemnitio*, edit. a *Lysero*. Wit. 594. *D. Kluge*, Harm. Evv. Chem. Lys. Gerh. in tabulas redacta. Jen. 670. 4. Überſetzung: Harm. d. h. Evangeliſten, überſ. unter Aufſicht von D. Nath. Nicolai. Magdb. 764 f. 2 B. 4. — *Barth. Scultetі* Diarium humanitatis J. C. in eine einfache vnd ordentl. Hiſt. a. d. 4 Evv. ohn vorendrung des Textes vnd sensus gezogen. Mit austheilung der Jahre vnd Taggeiten nach d. Hebr. u. Röm. Rechnung. Frff. a. d. O. 600. 610. 4. — *Seb. Barradius*, Comm. in Conc. et Harm. 4 Evv. Mogunt. 601-618. 3 T. f. — *N. Selneccer*, Explicationes Harm. ev. Lps. 604. — *Meuschius*, Harm. ev. h. e. textus quatuor Evv. ita dispositus, ut non solum naturalis ἀκολουθία singulorum, sed etiam quid quivis commune, quid peculiare habeat, quidque naturali, aut arbitrario ordine recenseat, una cum quatuor solidis annis ministerii et duodecim profectionibus C. ex Galilaea ad annua festa, cuivis facile appareat. Hanov. 604. 4. — *Rup. Erythrophilus*, Catena aurea in Harm. Evv. Magdeb. 604. 4. deutſch 608. 4. — *J. Alesius*, Harm. ev. Lichae 605. — *Jo. de la Haye* [*Servius*], Evv. quaternio s. ev. Hist.

dispositio, qua ipsis Evv. verbis, sua quibusque tribuendo, res a Salvatore gestae ordinate distribuuntur. Duaci 607. 4. Triumphus veritatis, Ev. quadriga inuectae, S. Patrum exercitu stipatae. ib. 609. f. — *G. Oenopolae* Harm. Frcf. 607. f. — *Barthol. Riccius*, Vita Dom. Nostri J. C. ex verbis Evv. concinnata. Rom. 607. — *Eilh. Lubini* quadripartita ev. Hist. monas s. Harm. 4 Evv. graece, lat. germ. [Rost. 609. 616. 4.] Frcf. 615. 4. — *Jac. la Peyre d' Auzoles*, S. Evv. juxta s. Evangelistas. Par. 610. f. — *Alf. Salmeronis*, e soc. J., Comm. in ev. Hist. Col. 612. 12 T. f. — *A. Selmatteri* Symphonia nova Evv. Bas. 613. — *Roberti Arduenatis* mysticae Ezechielis quadrigae h. e. S. Evv. Historiarum et tempp. serie vinculata, gr. et lat. Mog. 613. f. — *Vinc. Regii*, e Soc. J., Dilucidatio Conc. et Hist. ev. Col. 615. f. — *Pol. Lyseri* Harmoniae ev. s. Vitae J. C. sec. 4 Evv. paraphrasi expositae l. III. priores, continentes Hist. pueritiae et acta primi et secundi anni ministerii ipsius. Ed. *P. Lyser* filius. Frcf. 616. 4. — *Caes. Becilli* Connexio Evv. in qua textus ordine servato rerum gest. series indicatur. Rom. 623. 625. Par. 631. 651. 12. — *G. Calixti* 4 evv. scriptorum Concordia et locorum diff. explicatio. [Halberst. 624. Brunsv. 634. Gosl. 638. 654.] Hlmst. 643. 663. 4. Collegienheft, gegen den Willen des Verf. gedruckt, letzte Ausg. durch s. Sohn. — *J. Baazius*, Harm. ev. Col. 624. Calmariae 627. 4. — *M. Walther*, Harm. bibl. [Argent. 627.] Nor. 654. 696. 4. — *T. Cartwrighti* Harm. ev. commentario analytico, metaphrastico, practico ill. Amst. 627. 647. 4. *Ejusd.* Comm. pract. in totam Hist ev. ib. 630. — *J. Cluveri* Harm. ev. paullo accuratius, quam vulgo solet, sec. paschata et itinera Domini digesta. [Rost. 628. Regiom. 642. 4.] Hmb. 701. — *A. Kromm*, 4 Evv. historico ordine digesta. Lovan. 633. 4. — Kromayer, Harm. d. Evv. Jen. 636. 4. **Corn. Jansenii Iprensis* Tetrateuchus. Lovan. 639. 4. Mechlin. 825. 2 T. 12. — *T. Dornkrell*, Harm. N. T Hamb. 639. f. Evang. Vergleichung d. h. Lebensw. J. Lüneb. 688. 2 B. — [**Ant. Arnoldus*] Hist. et Cons. ev. Par. 643. u. o. auch franz. — *J. Bourghesii* Hist. et Harm. ev. Montibus Hannon. 644. f. — **Lightfoot*, Harm. 4 Evv. tum inter sese, tum cum V. T. 3 P. [bis zum 2. Passah] una cum explanatione praecipuarum difficultatum. Lond. 644. Vollständiger: Harmony, Chronicle and Order of the New T. with variety of observ. Lond. 655. f. Zu s. W. engl. A. Lond. 684. f. lat. Rotterd. 686. f. ed. **Leusden*, Franeq. 799. 2 T. f. — *Andr. Faber*, Syntagma Hist. ev. harmonicum. Ulm. 662. 4. — Conc. ev. Par. 653. — *Ch. Allhofer*, Harm. ev. emendata h. e. obss. sacrae in 4 Evv. Jen. 653. 658. 4. — *Joan. de Paris*, Margarita ev. s. J. C. Vita e 4 Evv. 657. — Gh. Große, kurze Harm., Stett. 666. — *Riccioli*, Ev. unicum. Bon. 667. 12. — *Sam. Craddoek*, Harmony of the Evv. Lond. 668. f. — *L. Edinger*, Prol. ad 4 Evv. et delineatio harm. *ἀκολουθείας* Ev. de C. Hafn. 669. 670. — J. C. Schottel, ev. Harm. Brnschw. 675. — *J. Bircherode*, Series chron. annorum J. C. Hafn. 679. 4. — A. Calovius, Harm. d. Lebens, Sterbens u. Auferst. J. C. Witt. 680. [Übers. aus s. großen Bibelwerke, Vit. 676. T. 1.] — *Casp. H. Sandhagen, kurze Einl. z. Harm. d. 4 Evv. u. d. Gesch. d. App. Lüneb. [684. 4. 688. 702.] 710. m. Buddei Anmm. Berl. 724. — *Bern. Lamy*, Harm. s. Conc. 4 Evv. Par. 689. 12. [Hist. ev. ex verbis 4 Evv. concinnata. Brix. 802.] **Ejusd.* Comm. in Harm. T. I. Apparatus chron. et geogr. T. II. Par. 699. 4. — *Flor. de Bruin*, Harm. Evv. Dordrac. 690. — Steph. Jebsen, Ordnung d. ev. Gesch. Flensb. [693.] 715. 4. — [*M. Mauduit*] Analyse de l'Ev. selon l'ordre hist. de la concorde. [Par. 694 ss. 3 T.] Caën 719 ss. 4 T. 12. — *Seb. le Roux*, Conc. 4 Evv. J. C. Hist. nova

arte exhibens. Par. [699.] 701. — Harm. Evv. o Zuſammenſ. d. 4 Evv. nebſt e. ſehr nützl. chron. Vorbereit. [Nach einem Mſpt. aus der Bibl. d. Erzb. Uſſerius, hrsgg. 672.] überſ. v. A. H. Franke. Hal. 699. 2 B. — *J. Cleriei Harm. ev., cui subjuncta est Hist. J. C. ex 4 Evv. concinnata. Acc. 3 Dss. de annis C. deque concordia et auctoritate Evv. Amst. 699. f. L. B. [Altorf.] 700. 4. [Nachdruck ohne d. griech. Text mit Langes Literaturgeſchichte.] — *Couet du Vivier*, Hist. ev. dans son ordre naturel. Haye 706. 4. überſ. v. Gr. von Geyersberg, mit Serpilius Vorr. Rgnsb. 711. — *J. H. Maji* Harm. ev. [m. dogm. Commentar] Frcf. 707. 4. — *Toinard*, ev. Harmonia gr. lat. [Op. posthum.] Par. 707. f. Harmonie ou Concorde ev. contenant la vie de nt. Seigneur. Suivant la methode et avec les notes de feu M. *Toinard*. Par. 716. — *G. Serpilius*, Harm. ev. d. i. Unſers Heylands Lebensb. in 120 Fürſtell. Rgnsb. 711. 4. — *Fr. Burmannus, de Harmonie, ofte Overeenſtemminge der vier Evangeliſten. Amſt. 712. Tweede Druck, doorgaans merkelyk vermeerdet door Fr. Burm. den Son. Amſt. 739. 4. — *D. Solbrig*, Harm. ss. Evv. ὁρθότατος. Lps. 716. 4. — C. H. v. Canſtein, Harm. u. Ausleg. der 4 Evv. Hal. [718.] 727. f. — *P. Lamberg*, Harm. ev. omnium dictorum et fact. J. C. c. *Maji* praef. Giess. 719. 4. — *J. A. Strubberg*, Harm. ev. manualis o. Heilige Zuſammenſtimmungen der 4 Evv. alſo verfaſſet, daß nichts ausgelaſſen, nichts verſetzet. Lemgo 725. — *J. H. Rus, Harm. Evv. ita adornata, ut investigata sedulo textus cohaerentia nullus versus sive trajiciatur sive praetereatur sine brevi explicatione. Jen. 727-30. 3 T. in 4 V. — Peterſen, J. C. geſtern u. heute u. derſelbige in Ewigk., das A. u. das N. T. nach ſr. vielfält. Oeconomien, die ſowohl v. d. Welt, als auch vor u. nach d. Sündfl. im A. u. N. T. vorgegangen ſeyn, u. noch in d. künft. Aeonen werden vorgehen, worinnen zugl. die Harm. der Evv. Frkf. a. M. 731. 3 B. 4. — *Joh. Alb. Bengel, richtige Harm. d. Vier Evv., da die Geſch. in ihrer natürl. Ordn. z. Beveſtigung d. Wahrheit, wie auch z. Übung u. Erbauung in d. Gottſeligk. vorgeſtellt werden. Tüb. [736. 747.] 766. — Hauber, Harm. der Evv. d. i. Übereinſt. u. Vereinigung ihrer Beſchreibungen des Leb. J. C. nach der Luth. Überſ. in 4 Colonnen. Und: Das Leben C. von d. 4 Evv. beſchrieben u. in e. kurz. Anéz. zuſammengezogen u. m. e. allgem. Einl. in d. Harm. d. Evv. bealeitet. Lemgo 737. Büſching, Vertheid. d. Harm. Haubers wider J. D. Michael. Lemgo 757. — Pauli Antonii harm. Erklärung der 4 Evv. [Collegienheft] mit Anmerkk. v. J. A. Maier. Hal. 737-748. 14 B. — *Timotheus Philadelphus* [Joſ. Kayſer, Separatiſt], Monotessaron Evangelicon [deutſch, nicht Luth. Überſ.] o. O. 737. Drſ. Pinacotheca ev. d. i. ev. Schatzkäſtlein, worinnen d. Lebens-Calender C., die ev. Harmonien-Tafel ꝛc. o. O. 739. — *Godof. Kroellii* Monotessaron evangelicon [erſt in einzelnen Tractaten ſeit 1728] luci publ. commissum, necnon ad formandas conciones conceptibus moralibus illustr. per *Bedan Seeauer*. Aug Vind. et Oeniponti 759. f. — *J. Macknight*, Harm. of the four Gospels. Lond. [756. 4. u. o.] 822. 2 T. Comm. harm. in IV Evv. sec. singulorum ordinem proprium dispositus. Ex Anglico lat. fecit, notas adj. *Ruckersfelder*. Brem et Daventr. 772-9. 3 T. — C. G. M[irus]. Geſch. unſers H. J. C. auf Erden, d. i. die 4 Evv. in 1 Text zuſammengezogen nach Bengels Harm. u. Überſ. nebſt deſſen erläut. Anmerkk. u. vorgeſetzter Abh. des D. Cruſius v. d. Nutzen d. Harm. Lpz. 765. — A. F. Büſching, die 4 Evv. mit ihren eignen Worten zuſammengeſetzt und von neuem verdeutſchet, auch mit hinlängl. Erklär. verſehn. Hamb. 766. 1. B. — Bertling, neue Harm. der 4 Evv. Hal. 767. 4. — J. F. Bahrdt, Lebensgeſch. J. C. n. d. Zeito. u. e. ungezw. Harm. d. 4 Evv. Lpz. 772. — Uhlig, harm. Vortrag der h. Geſch. a. den

4 Evv. Lpz. 774. — C. G. Wolf, Lebensgesch. J. in e. harm. Zusammenh. Lpz. 775. — *J. Priestley, Harm. of the Evv. in greek, to which are prefixed critical diss. Lond. 777. 2 T. 4. — *Wil. Newcome*, Harm. of the Gospels, in which the original text is disposed after le Clercs general manner. Dubl. 778. f. — *Erh. Stephan*, Harm. graeca 4 Evv. [et reliqui N. T. libri] Argent. 779. — Moldenhauer, Anweis. wie die von d. 4 Evv. aufgef. Nachr. u. d. Zeitordn. folgen. Brem. 781. — Th. Townsons Abh. ü. d. 4 Evv. Mit vielen Zus. u. e. Vorr. ü. Markions Ev. v. Semler. Lpz. 783. f. 2 B. [der 2. B. Harmonie mit Commentar.] — [*C. F. Bahrdt*] Fata et res gestae J. C. graece ex Evv. in usum scholar. Berol. 787. — *Rullmann*, Tabula Harmoniam 4 Evv. exhibens in usum lectt. Rint. 790. 4. [Nach Michaelis Einleitung.] — J. K. Müller, Harm. d. 4 Evv. z. öffentl. Erklär. u. z. Privatgebr. Frkf. [791.] 803. — *J. J. Griesbach*, Evv. Mt. Marci et Lucae, una cum iis Jo. pericopis, quae Hist. passion. et resur. complectuntur; text. recogn. et sel. lectionis variet. adj. Hal. ed. 2. 797. [in 1. A. von 774. fehlt Joh.] 809. 822. — *J. White*, Diatessaron s. integra Hist. J. C. graece ex 4 Evv. inter se collatis ipsisq. Evv. verbis confecta. Subjungitur Evv. Harmonia brevis. Oxon. 800. — Nepom. Biechele, die 4 Evv. in Einem. [Ehrenbreitenst. 804. f.] Freib. 814. 3 B. — *H. Planck, Entw. einer neuen synopt. Zusammenstellung der 3 erst. Evv. nach Grundsd. d. höhern Kritik. Gött. 809. — [Wendisches Monotessaron von Tezelinus Mith,] Stawizne nowoho Zakona wo kotréchz wopisam jo Te Ziweno ha ta Wutzba naschoh' Kneza Jepusa Krestusa ha téch joho prénschich Wutzowinkow. w Budouschne pola Chr. Gott. Matthiä. 814. — *De Wette et Lücke*, Synopsis Evv. Mt. Mc. et Lc. c. parallelis Jo. pericopis ex rec. *Griesb.* c. sel. lectt. variet. et brevi argum. notat. Ber. et Lond. 818. 4. Fr. Ad. Beck, deutsche Synopsis der 3 erst. Evv. nach der griech. Synopsis de Wettes. Brl. 826. — G. Ch. Matthäi, Synopse d. 4 Evv. nebst Kritik ihrer Wundererzählungen. Gött. 826. — *H. Clausen, quatuor Evv. tabulae synopticae juxta rationem temporis, quoad fieri potuit, composuit annotationibusque et perpetua sectionum singg. collatione instruxit. Havn. 829. — *Maur. Rödiger, Synopsis Mt. Mc. et Lc. c. Jo. pericopis parallelis. Hal. [829.] 839. — *Rotermundt*, Synopsis et Harm. 4 Evv. Passov. 834. — *C. G. Rüchler*, Vita J. C. graece. Lps. 835. — J. F. Alioli, Leben J. e. Ev. Harmonie. Landsh. 840. — J. Gehringer, synopt. Zusammenst. d. griech. Textes d. 4 Evv. Tüb. 842. 4. — Das Urev. v. d. Leben J. C. nach d. Übereinst. d. 4 Evv. Barm. 846. — *Friedlieb*, quatuor Evv. in Harm. redacta. Vrat. 847. — *C. Tischendorf*, Synopsis ev. ex quatuor Evv. praetexto brevi comm. Lps. 851. — *R. Anger*, Synopsis Evv. Mt. Mc. Lc. cum locis qui supersunt parall. litterarum et traditionum evv. Irenaeo antiquiorum. Lps. 851. — P. J. Spindler, übersichtl. Evangelienharm. Augsb. 852. Neue synoptische Commentare: *Paulus, Commentar, Lüb. Lpz. 800 ff. 2. A. 804 f. 3 B. Exegetisches Handb. Hdlb. 830-2. 3 B. Thieß, krit. Comment. Hal. 804 ff. 2 B. *Olshausen, bibl. Comment. Kngsb. [830 ff. 833 f.] 837. 2 B. Glöckler, die Evv. des Mt. Mk. u. Lk. in Übereinst. gebracht u. erklärt. Frankf. a. M. 834. 2 Abth.

§. 21. Historische Darstellung. I.

Die alte Kirche hat die Erklärung und harmonische Zusammenfügung der Evangelien in Prosa nicht überschritten. Die Auffassungen des Lebens Jesu im Mittelalter, wie sie auch später in der katholischen Kirche vorkommen, waren ohne Kritik, phantastisch und

ſagenhaft, unterhaltende Erbauungsbücher. Bonaventuras Leben Jeſu iſt weniger Geſchichte, als Meditation einer ſchönen und dichteriſchen Seele über dieſelbe. Ludolphus de Saxonia hat die geiſtreichen Reflexionen Auguſtins, die Anſchauungen der Kreuzfahrer und die ganze Fülle apokryphiſcher Sagen in ſeine Geſchichte aufgenommen, indem er treuherzig verhieß, nicht nur was geſchehn ſei, ſondern auch wie es im weitern Verlaufe als geſchehn auf eine fromme Weiſe gedacht werden könne, darzuſtellen. Simon de Caſſia nähert ſich der gelehrten Unterſuchung durch Zuſammenfaſſen der Ereigniſſe unter allgemeine Betrachtungen. Hieronymus Xavier hat ſeinen Neubekehrten die apokryphiſchen Fabeln nicht vorenthalten.[a]) Nach der Reformation bilden Auszüge und Paraphraſen von Harmonien den Übergang zur Geſchichte.[b]) In der weitern Bearbeitung laſſen ſich 2 oft in einander verfließende Richtungen ſcheiden, eine asketiſche, welche ſich an das Vorbildliche im Leben Jeſu hielt, und eine kritiſche, der es um Ausmittelung des Thatbeſtandes zu thun war. Die asketiſche Richtung umfaßt theils erbauliche Schriften, bloße Erzählung der Thatſachen mit ihrer Nutzanwendung auf's Leben, wohlgemeint und zum Theil auch wohlgeſchrieben, doch meiſt zu oberflächlich, um einer tiefern Sehnſucht nach der Bekanntſchaft mit dem Herrn zu genügen;[c]) theils eigentliche Volks- und Jugend-Schriften in belehrenden Umriſſen, auch in Bildern.[d]) Die kritiſche Richtung entſtand zunächſt als Gegenſatz, indem Jeſus als unglücklicher Empörer, als Haupt oder Werkzeug einer geheimen Geſellſchaft dargeſtellt wurde, in den ſcharfſinnig bittern Fragmenten von Reimarus, in den Volksſchriften von Bahrdt und in dem Romane von Venturini, von beiden Letztern im guten Glauben, den Propheten von Nazaret mit der Bildung des Zeitalters zu verſöhnen. Ein Nachklang dieſer verſchollenen Bildung ſchilderte v. Langsdorf unter dem Namen Jeſu einen frommen Jeſuiten, der die fixe Idee hatte Meſſias zu ſein.[e]) Hierdurch erhielten die allgemeinen Reflexionen über das Leben Jeſu den apologetiſchen Zweck, die Wahrheit ſeiner Geſchichte und die reine Größe ſeines Planes darzuthun. Beſonders iſt Reinhard bei Darlegung des göttlichen Planes Jeſu unwillkürlich ein beredter Interpret ſeiner rein menſchlichen Herrlichkeit geworden, und Herder hat in ſeinem Ideale der Humanität die Einheit des Göttlichen und Menſchlichen ahnungsreich angeſchaut.[f]) Nach ältern unvollſtändigen Verſuchen einer rein hiſtoriſchen Form,[g]) wurde das Leben Jeſu mit pſychologiſchen und antiquariſchen Erläuterungen für die gebildeten Stände beſchrieben: Heß, der anfangs als neuerungsſüchtig und franzöſirend, ſpäter als altgläubig galt, hat über ein halbes Jahrhundert mit einer ſorgfältigen, vermittelnden und para-

phraſtiſchen Darſtellung dem frommen Bedürfniſſe in Deutſchland genügt; Opitz bringt die Ereigniſſe vor's Auge, aber ſeine Natürlichkeit iſt trivial, ſein Styl geziert und ſein Suppliren des Unbekannten apokryphiſch; Greiling hat nach Reſultaten des Commentars von Paulus das Leben Jeſu als Symbol einer Geſchichte der Menſchheit empfindſam und beredt dargeſtellt; Planck ſuchte mit hiſtoriſcher Gewandtheit, die doch auch benutzt wird, über Abgründe leicht wegzuſchreiten, den göttlichen Urſprung des Chriſtenthums durch ſeinen rationalen Inhalt darzuthun; Bodent hat die entfernteſten Erinnerungen ſeiner Lectüre hier untergebracht; endlich Paulus hat durch eine denkgläubige und deutſchthümliche Überſetzung der Evangelien-Harmonie nebſt paraphraſtiſcher Geſchichtsausführung gegen die kirchliche Anſicht von Chriſto einen ausführlichen Beweis geführt, doch mit ſeinem Lehrregenten innerhalb enger Gränzen der Menſchheit Andeutungen eines vormenſchlichen Meſſiasgeiſtes vereinbar findend. Sein Unternehmen, alles Wunderbare auf den gewöhnlichen Gang der Dinge zurückzuführen, ſteht neben der Behauptung eines durchweg hiſtoriſchen Inhaltes der Evangelien. [h])

a) *S. Bonaventura*, Vita C. o. D. u. J. [um 1480] 4. goth. — **Ludolphus de Saxonia*, [um 1330] Vita J. C. e 4 Evv. et scriptoribus orthodoxis concinnata. o. D. [Strasb.] 474. f. goth. Col. 474. f. goth. o. D. [Cöln] u. J. f. goth. Norimb. 478. f. goth. Argent. 483. 487. f. Norimb. 495. f. L. B. 507. f. Antu. 618. f. Aug. Vind. 729. f. u. oft. Livro de Vita Christi, traduz. por *Bn. de Alcobaza*, Lisb. 495. f. goth. 4 B. Vita Christi o Vida de Christo nuestro Señor, por Landulfo Cartuxiano, traducida de latin en romance por *Ambr. Montesino*, Sevilla 537. f. goth. 4 T. Le grand Vita Christi, trad. de lat. en franç. par *Gu. Le Menand*, Lyon 493. goth. 2 B. u. o. par *Langlois*, Par. 605. Caſtil. Valenzia 495. f. 4 B. Ital. per *Fr. Sansovino*, Ven. 570. 576. 606. f. Cf. *Fabricii* Bibl. lat. med. et inf. aet. T. IV. p. 847. — *Simon de Cassia*, [um 1360] de gestis Domini Salvatoris in 4 Evv. l. XV, pia et mirabili eruditione, supra quam vulgo creditur, passim referti. Bas. 517. Col. 533. 540. f. [nach Walch urſprünglich italieniſch: Firenze. 496. f.] — Das Leben J. C. gezogen aus den 4 Evv. Strasb. 508. f. — Historia C. persice conscripta simulque multis modis contaminata a *Hier. Xavier*, lat. reddita et animadvv. notata a *Lud. de Dieu*, L. B. 639. 4. — Mart. Cochem, großes Leben C., o. ausführliche, andächtige vnd bewegliche Beſchreibung des Lebens vnd Leidens vnſers Herrn, vnd ſ. glorwürdigſten mutter Maria, ſamt aller ihrer Befreundten. [682. 2 B. 4. u. o.] Frkf. 727.

b) *Georg. Fabricii* Hist. J. C. summatim relatae expositio. o. D. u. J. [Lpz. 566.] Lps. 581. — *C. Varsevicius*, de factis et dictis J. C. Comm. Cracov. 583. 4. — *G. Wirth*, [Ph. et Med. Dr. Lips.] Vita vel Ev. J. C., Dei et Mariae filii, ex 4 Evv. ita conscriptum, ut lector nihil vel in ordine, vel in rebus ipsis iure desiderare possit; et Epitome Actt. Epp. et Apocal. Omnia cum succincta et cath. expositione ill. Frcf. 594. f. — *Barth. Radmann*, de Vita C. Frcf. 600. f. — **Bern. de Montereval*, Vie du Sauveur du monde. Tirée du Texte des 4 Evv. et reduite en un corps d'Histoire. Où dans la suite du discour sont touchées les

difficultez tant hist. et theol. avec sentim. des S. Pères cotez à la marge. Par. [637. 4 T. 4. 639. 6 T. 12. 651. 3 T. 696.] 741. 3 T. 12. — *Laur. Forerus*, Vita J. C. Dill. 640. — J. G. Olearius, Leben J. C. Hal. 669. 12. — Meditations sur l' Hist. et la Concorde des Evv. Brux. 676. 2 T. 12. — Ant. Steyrer, Leben u. Lehre J. C., des Sohnes Gottes, des Sohnes Mariä, nach d. 4 Evv. ordentl. verf. Erf. 742. 4. — Magnus Fr. Roos, Lehre u. Lebensgeſch. des Sohnes Gottes nach den 4 Evv. Tüb. 776. 2 B. — Mutſchelle, Geſch. J. nach d. 4 Evv. in Eines geſammelt. Münch. [784.] 806. — *P. de Ligny*, Hist. de la vie de nt. Seigneur J. C. Avign. 774 s. 3 T. — Sertro, Abriß d. Geſch. J. Gött. 785. 4. — *Baker*, Harmony or Agreement of the four Evv. transl. from the original text with notes explanatory. Lond. 787. 4 P. — H. C. Bergen, Denkwürdigkeiten a. d. Leben J. nach den 4 Evv. harmoniſch geordnet mit erklärenden Anmerkk. Gieß. 789-91. 2 B. — J. J. Keller, Leben J. nach den 4 Evv. übereinſtimmig beſchrieben. Stuttg. 802. — Leonh. Meiſter, J. v. Naz., ſ. Leben u. Geiſt aus d. Urquelle geſchöpft nach d. Mtth. Baſ. 802. — Leonh. Horn, Lebensgeſch. J. nach d. 3 erſten Evv. o. erklärende Überſ. der chriſtl. Urkunden mit exeget., hiſt., geogr. u. antiquar. Anmerkk. Nürnb. 803-5. 3 B. — Aug. Sebaſtiani, Denkwürdigkeiten aus d. Leben J., aus den 4 Evv. zuſammengeſtellt u. mit d. Reſultaten der neuern Exegeſe begleitet. Cobl. u. Lpz. 806. 1. B. — F. Hümmer, Leben J. nach der Harm. der Evv. Wien 807. 3 B.

c) **Pietro Aretino*, i quattro libri de la humanità di Christo. Venet. 538. 540. 12. Il genesi, l'humanità di Christo, e i salmi. Venet. 551. 3 T. in 1 V. 4. — *Bart. Kassiech* [*Cassio*], Xivot Gospodina nascega Jsukarsta. Vita del Signor nostro Giesu C. Rom. 538. — Chr. Fiſcher, ev. Hiſtorienharm. [Homilien] Ulſen 575-95. f. — *J. Habermann*, Vita C., d. Leben und d. gantze Ev. Hiſtorie von C. in ſchöne kunſtreiche figuren vnnd kurtze Sprüche gebracht, ſampt ſehr nützl. Gebetlein. Zeitz 580. 12. — *Alonso de Villegas*, Vitoria y Triunfo de Jesu Ch. y libro en que se escriven los Hechos y milagros que hizo en el mundo éste Señor y Dios nuestr, dotrina que predicò, preceptos, y cõsejos que dio: conforme a como lo refieren sus Euangelistas, y declaran deùersos Doctores. Ponense conceptos y pensamientos graues, exemplos y sucessos marauillosos, consideraciones y cõtemplaciones piadosas: de lo qual con el diuino fauor los Letores pueden sacar importante prouecho. De modo, que a imitacion del mismo Jesu C., alcancen vitoria de los demonios y vicios, que les hazen continua guerra: y assi adornados de virtutes y obras meritorias, subiran triunfando a gozar de los bienes eternos de la Gloria. Dirigido al amado dicipulo de Jesus el Ap. y evang. S. Juan. Madr. 603. f. — *Franc. de Roxas*, Comm. in Conc. Evv. juxta translationes litterales, anagogicos, morales et allegoricos sensus. Madrit. 621. 2 T. f. L. B. 631. 3 T. f. — Vita Ch. Das Leben unſers Erlöſers u. Seligmachers J. C. auch ſr. gebenedeiten Mutter von beyder Kindh. an biß zu ihren herrl. Himmelfahrten. Vor Zeiten durch e. andächt. Leſer zuſammengezogen u. durch Adam Walaſſer gemehrt. Münch. 642. — **Jer. Taylor*, the great exemplar of santity and holy life, according to the christian institution, described in the life and death of J. C. Lond. 653. 667. f. u. o. Das Leben unſers Herrn u. Seligmachers J. C., mit ſonderbaren, heiligen Anmerkk. A. d. Engl. u. d. 7. A. Brm. 704. 4. — *Nic. Avancinus*, Vita et doctrina J. C. ex 4 Evv. coll. et in meditationum materiam ad singg. totius anni dies distributa. Vien. Aust. 667. 12. Col. 689. 16. Avanzin, Leben u. Lehren unſers Herrn. A. d. Lat. v. J. F. Feichtenbeiner, Augsb. 820 f.

2 B. — Carol. Stengelius, unſers lieb. Herrn J. C. deß Gecreuzigten Stammenbuech, Oder Denkwürdige Hiſtorien, von J. C. vnd den Jenigen, welche Ihnen in Nachtrag deß Creuzes gleichförmig zuwerden begehren, auff alle vnd jede Täg deß gantzen Jahrs ausgetheilet. Darzu erſt kommen der alten Römer vnd Griechen Calender mit dem Chriſtl. verglichen durch J. B. Maſculum Neapolitanum. Gdr. u. verl. bei Jäcklin. 668. 2 B. — La vie de nt. Sauveur et Red. J. C., ensemble la vie, les complaintes etc. de la vièrge et la destruction de Jerusal. Le tout tiré tant des S. Escritures, que des fidelles Historiens, au grand profit des lecteurs Catholiques. Lyon 676. — Amad. Creutzberg, andächt. Betracht. d. Leben J. Lpz. 714. — *Wil. Reading, History of our Lord and Saviour J. C. Lond. 716. — A. G. Helmund, heil. Leben. C. Frkf. 719. 4. — A. O. Rivinus, Hiſt. v. J. C. in 200 puncten abgefaſſet u. ſo deutlich vorgeſtellet, daß es auch ein kind verſtehn kann. Lpz. 722. 4. — Betrachtt. ü. d. Leben J. C., in denen man d. Evv. erklärt, die Übereinſt. ihrer Erz. gezeigt hat; in Anmerkk. erl. u. hrsg. v. J. G. Walch. Jen. 740. 4. — C. H. de Bogatzky, Leben J. C. auf Erden. Hal. 753. Leben J. C. im Himmel. Hal. 754. — Balth. Peterſen, Leben u. Leiden, Tod u. Auferſteh. ſammt der Himmelf. J. C., aus d. Evv. beſchrieben. Huſum 781-3. 4 B. — *J. J. Stolz, Predigten ü. d. Geſch. unſ. Herrn. Frkf. 781-7. 6 B. — *J. K. Pfenninger, jüd. Briefe, Erzählungen u. Geſp. aus der Zeit J., o. e. Meſſiade in Proſa. [Deſſau u. Lpz. 783-90. 10 B.] Mit Vorr. v. Geßner. Baſ. 821-3. 12 B. — R. Cp. Loſſius, neuſte Geſch. der Bib. o. das Leben J. Erf. 789. — [Ch. F. Sintenis] Scenen aus dem Leben J. z. Bildung e. edlen u. großen Charakters. Zerbſt 800 f. 2 B. — *K. v. Eckartshauſen, C. unter den Menſchen. Fortſetzung: C. der größte Held im Kampfe, der größte Dulder im Leiden. München 804. u. o. — Bauriegel, d. Leben J. u. ſr. App. Neuſt. [810.] 821. Lebensgeſch. J. nach d. 4 Evv. zur Beſ. e. rechten Erk. d. Perſon u. Lehren unſ. Herrn. Hal. [818 ff. 3 B.] 825. — *Ld. Pflaum, d. Leben J. für Geiſt u. Herz evang. dargeſtellt. Nürnb. 819. — *C. F. v. Ammon, Predigten ü. J. u. ſ. Lehre. Dresd. 819. — K. Schleich, d. Leben J. in Bildern. Münch. 821. H. 1. — [P. Schmidt] Leben J. u. d. Heiligen. Wien [822.] 826. 2 B. — J. P. v. Langer, der Herr u. ſeine Apoſtel in bibl. Darſtellungen, mit begleit. Texte v. M. F. v. Freyberg. Stuttg. 823. 4. — A. Franke, J. C. der Heilige Gottes auf Erden, frommen Chriſten e. Gruß zu Weihnachten in ev. Gemählden. Bresl. 824. 12. — Das Leben d. Heilandes J. C. Treu nach d. heil. Büchern u. Überlieferungen. Mit Holzſchn. v. Gubitz. Brl. 824. — *Theod. Schuler, neue jüd. Briefe, o. Darſtellungen aus d. Leben J. Strasb. 826. 2 B. — Von d. glänzenden Ruhme J. C. während ſr. irdiſchen Wanderzeit, nebſt einigen, ſeine äußerlichen Lebensverhältn. betreffenden Umſtänden. A. d. Lat. übrſ. v. L. A. Mayer. Bresl. 826. — S. Buchfeltner, d. Leben u. Leiden unſ. Herrn u. Heil. mit beſ. Hinſicht a. d. Erklär. d. ſonn- u. feſtt. Evv. Münch. 826. — G. Nevels, Leben J. C. o. Geſch. J. nebſt d. Apoſtel-Geſch. u. Betracht. der Zerſtöhr. Jeruſ. f. alle Stände. Düren [Aachen] 826 f. 2 B. — Heinr. Stephani, Leben J. nach Mt. für Chriſten, die mehr Aufſchluß ü. dnſ. zu erhalten wünſchen. Mgdb. 830. — A. J. Onymus, Leben u. Lehre J. nach Mt. Mk. u. Lk. in Homilien. Sulzb. 831. — J. C. Cramer, J. C. d. Weg z. wahren Leben. Nach d. Evv. Mc. u. Lc. Lpz. 834. 2 B. — *Marheineke, Betrr. ü. d. Leben u. d. Lehre d. Welterl. Brl. 837. — Das Leben unſers Herrn J. C. nach d. 4 Evv. Aus d. Franz. Mit Bewil. des Biſch. Ord. Regensb. Sulzb. 837. — *Fr. Nöſſelt, J. C. nach d. Erz. der 4 Evv. für d. Gebildeten des weibl.

Geſchl. Mit 7 Kupf. Lpz. 837. — *K. Zimmermann, d. Leben J. in Pred. Darmſt. 837 f. 4 Abth. — Rieger, d. Leben J. Betrachtt. ü. d. 4 Evv. nach d. Harm. des ſ. Bengel. Meurs 838. — *E. G. A. Böckel, d. Leben J. Erbauungsbuch. Brl. 838.

d) *Histoire de la vie de nt. Seigneur J. C. Par. [678.] 689. 12. — Detlew Beckmann, die lieblichſte u. allerwertheſte Historia, welche in ſich hält d. ganzen Lebensl. J. C. [Kiel 684. Lindau 691.] Durlach 702. 2 B. 4. — Matth. Bartels, heil. Hiſt. des Lebensl. unſers Herrn, nach Ordnung H. Becmanns. Hamb. 699. — *Augustin Calmet*, Histoire de la Vie et des miracles de J. C. tirée de l'hist. de l'ancien et du nouv. Test. Bruxel. 721. — *J. F. Fedderſen, das Leben J. für Kinder. Hal. 776. 7. A. 827. Für katholiſche Kinder eingerichtet v. Huffer, Münſt. 790. — J. L. Ewald, J. v. Nazar. Lemgo 786. — H. M. A. Cramer, Lebensgeſch. Jeſu. Lpz. 787. — *Dalrymple*, Hist. of Christ for the use of the unlearned. Lond. 787. — Marx, Verſ. e. Geſch. J. Münſt. 789. 10. A. 830. — A. Reichenberger, d. Leben J. für d. Jugend. Mit ſittl. Anmerkk. Wien [798.] 826. — G. Gesner, d. Leben J. u. ſ. Lehre, nach d. Feſtgeſchichten. Lpz. 799. — L. M. F. Gebhard u. J. F. Müller, rel. Volksbelehrungen ü. d. Geſch. J. u. ſr. App. Erf. 701. 4 B. — *S. C. G. Küſter, J. C. der Sohn Gottes; in ſr. Wirkſamkeit auf Erden dargeſtellt, f. Schulen u. zur häusl. Erbauung. Brl. 819. 2. A. für die Jugend. Brl. 821. — H. Müller, Jeſus, wie er lebte u. lehrte. Religionsbuch, wörtlich aus d. Bibel. Quedlinb. 820. — *E. Hufnagel, Leben J. v. Naz. für kindl. Herzen Bedürfn. u. Leben. Frff. 820. 2 B. — Nikodemos, o. Unterhaltungen e. Lehrers mit ſ. Schülern ü. d. Geſch. J. Nürnb. 821. 1. H. — W. C. J. Die Grundlage d. Chriſtenth. in Jeſu ſämmtl. Reden u. Ausſpr. nach den 4 Evv. nebſt d. geſchichtl. Veranlaſſungen. Hann. 824. — Paul Ewald, Leben J. für Schule u. Haus. Erl. 826. — J. G. Pfiſter, Leben u. Lehre J. C. in der einfachen Sprache der Evv. Zum Gebr. f. d. liebe Jugend. Würzb. 826. — A. Waibel, das Eine Ev. o. die 4 Evv. im geſch. Zuſammenh., ſammt der Geſch. d. App., m. d. nöthigſten Erklärr. Augsb. 826. — [Erndörfer] Geſch. J. f. d. kath. Zöglinge d. Taubſtummen-Inſtituts zu München. Münch. 829. — Leben d. Erlöſers, d. chr. Jugend durch Abbild. u. geſch. Darſt. d. wichtigſten Auftritte deſſ. ans Herz gelegt. Hrsg. v. Gerhard u. Steindrucker Menzel, Brsl. 831. 8 H. — Les voyages de J. C. Par. 831. Bearbeitet v. J. A. F. Schmidt, die Reiſen J. Ilmen. 833. — Flügel, Leben J. f. obere Claſſen d. Bürgerſch. Marb. 833. — *Sparfeld, d. Leben J. C. für d. Rel. Unterr. in obern Claſſen. Lpz. 837. — Martz, die ev. Geſch. o. Leben J. nach d. 4 Evv. in Luth. Überſ. harm. mit Einl. u. Erl. z. Gebr. in Schulen u. Fam. Stuttg. 837. — K. A. Freye, das Leben J. für Schulen u. für Alle, welche ſ. Leben ſich als Vorbild für ihr eignes gewählt haben. Güſtr. 837. — Das Leben unſers Herrn J. C. nach d. 4 Evv. A. d. Franz. Sulzb. 837. — A. W. Möller, d. Ev. für Kinder. Nach d. 4 Evv. Rint. 839. — A. F. G. Zeisler, d. Leben J. nach d. 4 Evv. Gera 840. — Hierzu die bibliſchen Geſchichten für Jugend und Volk.

e) *Vom Zwecke J. u. ſr. Jünger, noch ein Fragment des Wolfenbüttler Ungenannten [H. Sam. Reimarus], hrsgg. v. Leſſing, Brnſchw. 778. 784. Brl. 835. cf. Allg. deutſche Bibl. B. XL. S. 356-428. Leipz. Lit. Z. 827. N. 55. — K. Fr. Bahrdt, Briefe ü. d. Bibel im Volkstone. Wochenſchr. v. e. Pred. a. d. Lande. Hal. 782-3. 1. Jahrg. 4 Quartale, 2. Jahrg. 2 Quart. [Fortgeſetzt unter dem Titel:] Ausführung des Plans u. Zwecks J. Brl. 784-93. 12 B. — [Venturini] Natürliche Geſch. des

großen Propheten v. Naz. Bethlehem [Kopenh.] 800-2. 3 B. [Drs.] Jesus d. Auferstandne. Nachtrag z. natürl. Gesch. ꝛc. Ägypten [Kopenh.] 802. 806. — Karl Ch. v. Langsdorf, einfache u. durchaus wohlgeprüfte Darst. d. Lebens J. für prot. kath. u. Secten-christen, auch Israeliten. Mahlh. 831 f. 3 H. Supplementheft mit Vorr. zur künft. 2. A. 833. Vrg. Allg. KZ. 833. N. 183 f. 834. N. 32. Theol. Lit. Bl. 833. N. 69. — Die mittelbar hierher gehörigen Schriften von Paalzow, Wünsch, Paine u. a. s. Bretschneider, syst. Entwickelung. A. 4. §. 45.

f) W. Craig, Vers. ü. d. Leben J. A. d. Engl. Zür. 773. — *[J. Fr. Kleuker] Menschlicher Vers. ü. d. Sohn Gottes u. der Menschen. Brem. 776. [Mit dem Namen des Verf. neuer Titel:] Ulm 795. — Augenscheinlicher Beweis, daß die Abhandl. v. d. Zwecke J. ꝛc. voll ganz offenbarer Widersprüche u. Unwahrheiten sey. Frkf. u. Lpz. 778. — F. W. Mascho, die Vertheidigung d. geoffenb. Rel. wider einige Fragm. der Wolfenb. Bibl. 2 St. Hamb. 778 f. Drs. Beleuchtung der neuesten Angriffe auf d. Rel. J., bes. d. Schr. v. Zwecke J. Hamb. 778. — J. C. Blasche, kurze auch d. Laien verständliche Beantwortung wider d. Beschuld. v. Zwecke. J. Jena 778. — *[J. C. Döderlein] Fragmente u. Antifragmente. Nürnb. 778. 2 B. 3. A. 1. B. 788. — Fr. Th. Göze, Inhalt u. Beantw. d. Fragm. v. Zwecke J. Danz. 779. — G. C. Silberschlag, Antibarbarus. Brl. 779. — *J. S. Semler, Beantw. d. Fragm. eines Ungenannten, insbes. v. Zwecke J. Hal. [779.] 780. Anhang. Hal. 779. — F. V. Asbrand, kurze Widerl. d. Schr. v. Zwecke J. Cass. 779. — *Bell, Unters. v. d. göttl. Sendung Joh. u. J. C. übers. m. Anh. v. Henke. Brnschw. 779. — J. H. D. Moldenhawer, genaue u. unparth. Prüfung des Fragm. v. Zwecke J. Brem. 781. — *F. V. Reinhard, Vers. ü. d. Plan, welchen d. Stifter d. chr. Rel. z. Besten d. Menschen entwarf. Witt. [781. 783. 789. 798.] m. Zus. u. Anh. v. Heubner. 830. Cf. [Gocke] Alternative ü. d. Resultat der Schr. ü. den Plan ꝛc. [Augustis theol. Monatschr. 801. St. 1. S. 40 ff.] — T. C. Piper, Unterf. bei Gelegenh. des Fragm. v. Zwecke J. Greifsw. 781. — K. F. Scheibler, Sophron o. d. freimüthige Christ. Ein Dialog nach Veranlassung d. Fragm. v. Zwecke J. Dess. u. Lpz. 782. — J. G. Schultheß, d. Wahrh. u. Würde d. ersten ev. Erzähll. allernächst gegen d. Br. ü. d. Bibel verth. Zür. 783. — [C. Kruse] Vom Zwecke des Sokrates u. sr. Schüler. Für Freunde d. Wolfenb. Fragm. u. ähnl. Schriften. Dess. u. Lpz. 784. — G. F. Seiler, das Christenth. durch Wahrh. nicht durch Täuschung gegründet. Dess. 784. 2. A: J. C. der Wahrheitslehrer, kein Volkstäuscher. Erl. 787. — G. H. Müller, d. Wahrh. d. Gesch. J. m. prakt. Anm. f. denk. Jünglinge. Stuttg. 785. — J. Tobler, Gedanken z. Ehre J. C. u. s. Reichs. Zür. 788. — Einzig möglicher Zweck J. Brl. 789. — *Thom. Wizenmann, Gesch. J. nach dem Mt. als Selbst-Beweis ihrer Zuverlässigk. Mit Vorr. v. Kleuker. Lpz. 789. — Seel, Plan Gottes z. Erziehung der Menschen durch J. 791. — Tieftrunk, d. Zweck J. Brl. 2. A. 793. — Jerusalem, Leben u. Charakter J. [Nachgel. Schriften. Brnschw. 792. B. 1. S. 75 ff.] — *Herder, vom Erlöser der Menschen nach d. 3 ersten Evv. [Christl. Schrr. Rig. 796. 2. B.] *Drs. von Gottes Sohn der Welt Heiland, nach Joh. Ev. [Ebnd. 797. 3. B.] Dgg: Kleuker, Br. an eine chr. Freundinn ü. d. Herder. Schr. von Gottes Sohn. Münst. 802. — Descôtes, Schutzschr. f. J. v. Naz. o. d. Reich C. u. Gottes nach neuest. Begr. Frkf. 797. 2 B. — [J. G. Hasse] Freimüthige Unters. ü. J. d. Sohn Gottes. Hal. 798. — [J. B. Vermehren] J. v. Naz., wie er lebte u. lehrte, nach den 3 ersten Evv. Beilage z. Niemeyers Charakteristik der Bibel. Hal.

799. — L. Hörſtel, Beiträge z. Anerk. u. Werthſch. d. Verdienſte J. C. Brnſchw. 800. — *K. A. Märtens, J. auf d. Gipfel ſ. irdiſchen Lebens. Halberſt. 811. — J. Ph. Conz, morgenländiſche Apologen. Jeſu Univerſalreligion. Seitenſtück z. Reinhards Plan J. Lpz. 811. — J. J. Keller, neue Anſicht d. ev. Geſch. Esling. 815. — Der Zweck J. geſchichtlich u. ſeelenkundlich dargeſtellt. Ein Verſ. v. e. innigen Freunde Jeſu u. ſ. heil. Werkes. Lpz. 816. — *Kleuker, bibl. Sympathien, o. erläuternde Bemerkk. u. Betrachtt. ü. d. Berichte der Evv. v. J. Lehren u. Thaten. Schlesw. 820. — *E. Sartorius, ü. d. Zweck J. als Stifter eines Gottesreichs. [3 Abhandll. ü. wichtige Gegenſt. der exeg. u. ſyſt. Theol. Gött. 820.] — *F. C. Gelpke, J. von ſich, e. Beitr. z. Stärkung d. Gl. an ihn. Lpz. 829.

g) **Jo. Camerarius*, Hist. J. C. summatim relatae Expositio, itemque eorum, quae de App. etc. Lps. [566.] 581. — *Mountacutii Θεανθρωπικον* s. de Vita J. C. originum eccl. l. II. Lond. 636-40. 2 T. f. — *J. G. Dorscheus*, admirandor. J. C. septenarius. Argent. 687. 12. — *Paul Pezron*, Histoire ev., confirmée par la judaique et la romaine. Par. 696. 2 T. — *Ig. Hyac. de Graveson*, Tr. de mysteriis et annis C., dss. dogmat. et chron. necnon obss. hist. et crit. juxta germanam divi Thomae mentem ill. et ad scholae usum adcommodatus. Rom. 711. 4. — **Leonh. Offerhaus*, de Vita Salvatoris privata et publica [de Vita et gestis C.] Ds. zuerſt 1719, dann umgearbeitet als Anhang zu: Spicilegiorum historico-chronol. l. III. Groning. 739. 4. — *A. Driessen*, J. nascens, patiens et moriens, resurgens etc. Gron. 732. 4. — *J. H. G. v. Einem*, Hist. C. et App. Gott. 758. 4.

h) *[J. J. Heß] Geſch. der 3 letzt. Lebensjahre J. Lpz. 768. 2 B. 3. A. ſamt deſſen Jugendgeſch. Zür. 774. 2 B. 6. A: J. J. Heß, Lebensgeſchichte J. Zür. 781. 2 B. Nebſt Anhang: Über die Lehren, Thaten u. Schickſale unſ. Herrn. Zür. 782. 7. umgearb. A: Lehre, Thaten u. Schickſ. unſ. Herrn. Zür. 806. 2 B. 8. A: Lebensgeſch. J. Zür. 823 f. 3 B. Vrg. Nöthige Erinnerungen ü. Heß, Geſch. J. Frkf. u. Lpz. 774. Gedanken e. ſächſ. Predigers ü. die Geſch. der 3 letzten Lebensj. J. Lpz. 774. — A. F. Hoppenſtedt, J. u. ſeine Zeitgenoſſen. Hann. 784-6. 3 B. — [E. A. Opitz] Geſch. u. Charakterzüge J. Nach Mt. u. a. gleichzeitigen Schriftſtellern. [Weißenf. u. Lpz. 798.] Jen. 810. — J. B. N. Hacker, J. d. Weiſe von Naz. ein Ideal aller denkbaren Größe, für ſ. wahren Verehrer z. weitern Nachdenken. Lpz. 800-3. 2 B. — E. A. Opitz, Verſ. e. pragmatiſch erzählten Geſch. J. v. fr. Geburt an bis zur öffentl. Ausbreitung ſr. Lehre, für Chriſten u. Nichtchriſten. Zerbſt 812. — *J. C. Greiling, d. Leben J. v. Naz. Ein rel. Handb. f. d. Geiſt u. d. Herz der Freunde J. unter den Gebildeten. Hal. 813. — J. A. Jacobi, die Geſch. J. für denkende und gemüthvolle Leſer. Goth. 817. N. Titel: Sondersh. 819. — *G. J. Planck, Geſch. d. Chriſtenth. in d. Periode ſr. Einführung in d. Welt durch J. u. d. App. Gött. 818. B. I. — Auguſtin Bodent, [Katholik] die erſte u. heiligſte Geſch. der Menſchh., J. v. Naz., hiſtoriſch-kritiſch, mit ſteten Rückblicken auf griech. röm. u. jüd. Religionsgeſch. Gemünd 818 f. 1. 2. B. 822. 3. 4. B. — Paulus, d. Leben J. als Grundlage e. reinen Geſch. d. Urchriſtenth. Dargeſtellt durch e. allgemeinverſtändl. Geſchichtserzähl. über alle Abſchn. d. 4 Evv. u. e. wortgetreue, durch Zwiſchenſätze erklärte Überſetzung des nach d. Zeitfolge u. ſynoptiſch geordneten Textes derſelben. Hdlb. 828. 2 B. Vrg. Schröter, ü. das Pſychologiſche in d. chr. Theol. des H. D. Paulus, in beſ. Bezieh. auf deſſen Leben J. [Oppoſitionsſchr. 828. B. I. H. 3.] Einige Hauptpunkte aus Paulus Leben J., vom ſittl. u. prakt. Standp. aus beleuchtet. Nördl. 830. Schultheß, Beſchuldd. d. H. D. Paulus deſſen Leben J. betr. von H. D. Hug, nach d. Geſetze d.

panharm. Interpretation unterſucht. Zür. 830. J. C. Oſiander, Bemerkk. ü. d. ev. Geſch. m. Bezug a. d. neuern Bearbeitt. d. Lebens J. v. Paulus u. Haſe. [Tüb. Zeitſch. 831. H. 1.]

§. 22. Hiſtoriſche Darſtellung. II.

Nachdem der Verſuch einer rein wiſſenſchaftlichen Darſtellung des Lebens Jeſu vorlag [1829], hat Strauß, die kritiſche Richtung ausſchließlich durchführend, in ſcharfſinniger Polemik ſowohl gegen die übernatürlichen Annahmen des Supernaturalismus als gegen die natürlichen Auslegungen des Rationalismus den factiſchen Inhalt der Evangelien als Mythus aufgefaßt, in deſſen vergrößerndem, durch altteſtamentliche Vorbilder und meſſianiſche Erwartungen gebildetem Reflexe nur wenige einfache Linien der geſchichtlichen Wahrheit noch zu erkennen. Seine Vorausſetzung war theils der Urſprung aller Evangelien aus ſpäter Tradition, theils die Unmöglichkeit ſowohl des Wunderbaren, als der menſchlichen Vollkommenheit in einer hiſtoriſchen Perſon. Seine wiſſenſchaftliche Bedeutung iſt die Zuſammenfaſſung und Schärfung alles deſſen, was gegen die Einſtimmigkeit und hiſtoriſche Zuverläſſigkeit der Evangelien im Einzelnen vorgebracht worden iſt. In der 3. Bearbeitung trat an die Stelle der enthuſiaſtiſchen Negation der bloße Zweifel, und die Anerkennung einer außerordentlichen Begabung Jeſu gab Raum für das Zugeſtändniß eines mehr hiſtoriſchen, doch in's Mythiſche verfließenden Inhalts. Die 4. Auflage kehrte zur erſten zurück mit dem abgedrungenen Zugeſtändniſſe der Abſichtlichkeit und Erdichtung im 4. Evangelium. Daneben Weiße, von einer großen religiöſen Auffaſſung Jeſu und im Gegenſatze der Traditionshypotheſe von der Urſprünglichkeit des Markusevangeliums ausgehend, mit ſubjectiv origineller geiſtreicher Kritik hiſtoriſche und unhiſtoriſche Beſtandtheile unterſchied, ſo daß die letztern meiſt den beſchränkten Zwecken der andern Evangeliſten oder einer allegoriſchen Bedeutung anheimfallen. Gfrörer wollte nachweiſen, wie auf dem Boden des weit über die Zeiten des Talmud hinaus ſich immer gleichbleibenden Judenthums das Chriſtenthum aufgewachſen ſei, indem er aus dem durch hiſtoriſche Mathematik, mit herzlicher Verachtung aller Metaphyſik, als ächt erkannten Johannisevangelium und aus den zuſtimmenden Anklängen der andern Sagen-Evangelien, die nur den Glauben der Chriſten in Galiläa gegen Ende des 1. Jahrh. enthielten, den hiſtoriſchen Chriſtus als religiöſen Meſſias nach dem Vorbilde Moſis darſtellte, der die ſinnlich übernatürliche Meſſiasidee zum rein religiöſen Glauben vergeiſtigt, Heilungswunder vollbracht habe und in dem Conflicte mit dem weltlichen Meſſiasthum untergegangen ſei. Salvador hat das Leben Jeſu mit der Aufklärung des modernen Judenthums aufgefaßt, das Chriſtenthum als letzte Miſchung der

Myſtik des Orient mit dem Hebraismus, der aus ſeiner Mitte bis auf die Zeit ſeines endlichen Sieges den Chriſten einen Gott geſetzt habe. Hennell hat in rein religiöſem Intereſſe mit der Originalität eines mit ſeinen Vorgängern unbekannten Forſchers ſich ein Leben Jeſu aus allerlei Vorſtellungen zubereitet, die in Deutſchland nach Bahrdt, Paulus und Strauß benannt werden. Lützelberger beſchrieb den hiſtoriſchen Jeſus als einen Bußprediger, der wie Johannes, von deſſen Schule ſich trennend, den kommenden Meſſias verkündete, und wegen des Tempeltumultes hingerichtet, in der Phantaſie ſeiner Anhänger ſelber zum wiederkommenden Meſſias wurde. In die von Strauß hinterlaßnen Trümmer eintretend, mit der peinlichſten Kritik der evangeliſchen Berichte, ſetzte Bruno Bauer an die Stelle des Geheimniſſes einer undenkbaren Mythenbildung die ſchriftſtelleriſch bewußte Erzeugung des evangeliſchen Inhalts, ſo daß ſich bei Markus noch die einfachen Grundlagen fänden, die von den folgenden Evangeliſten mit immer ſteigendem Mißverſtändniſſe ausgebeutet wären, indem ſie doch alle im dunkeln Drange ein Bedürfniß der Gemeinde erfüllten, die bereits in das Bild ihres Gründers, nach dem Untergange der geſchichtlichen Erinnerung, den nur in ihr ſelbſt entſtandenen Meſſiasbegriff zugleich mit dem Abbilde ihrer eigenen Erlebniſſe übertragen hätte. Er ſelbſt in immer ſteigender Verbitterung gegen den evangeliſchen Chriſtus wie gegen das preußiſche Miniſterium hat in einer ſpätern Bearbeitung mit dem Chriſtenthum als einer der Vergangenheit anheimgefallenen Macht gänzlich gebrochen, und doch knüpft die Vorſtellung von Jeſus als dem Heros eines einſt welterſchütternden revolutionären Kampfes noch ein Band mit ihm.[a]) Während ſich an den titaniſchen Kampf auch die Leichtfertigkeit bloß apokryphiſcher Behauptungen anſchloß,[b]) führte die Kritik der evangeliſchen Geſchichte zur ſelbſtändigen Kritik ihrer Quellen zurück. Die Zurückſetzung der ſynoptiſchen Evangelien gegen Johannes ward ſeit Strauß immermehr aufgegeben. Das Urevangelium des Markus, gegen die herrſchende Anſicht ſeiner zweifachen Abhängigkeit mit großen Mitteln behauptet,[c]) war auch die frühere Vorausſetzung von B. Bauer. Ein ſächſiſcher Anonymus hat den in der apoſtoliſchen Kirche vorhandenen Principienſtreit mit wunderlichem Scharfſinne benutzt, um alle Verſchiedenheiten der 4 Evangelien aus dem perſönlichſten Parteigezänk der Apoſtel zu erklären.[d]) Dem tiefern Ernſte der Tübinger Schule ergaben ſich die kanoniſchen Evangelien als Werke des 2. Jahrhunderts: das Matthäus-Evangelium als die am meiſten urſprüngliche und relativ glaubwürdige Überarbeitung des Evangeliums der Hebräer; das nach Lukas genannte, nach der bald wiederzurückgenommenen Bevorzugung des Marcion-Textes, eine Verarbeitung des vorgefundenen hiſtoriſchen

Stoffs auf dem Standpunkte des Paulinismus zur Ausgleichung mit dem Ebionismus; das Markus-Evangelium ein Auszug aus beiden Evangelien zur Verwischung der Gegensätze; das 4. Evangelium, unter der Voraussetzung, daß der ideale Gehalt und die geschichtliche Wahrheit sich gegenseitig ausschlössen, der spät erst mögliche, aus synoptischem Material geistvoll componirte Roman des Logos;[e]) welche Kritik der Quellen sich doch mit ihrem letzten Grunde wieder auf die Kritik der evangelischen Geschichte stellen mußte.[f]) Der Widerspruch, der sich zunächst gegen Strauß erhob,[g]) erzeugte auch eine positive Literatur. Neander, zwar schwankend über den Inhalt seiner Voraussetzung, wer Christus sei, doch voll Geneigtheit des Glaubens an einen vollkommen historischen Thatbestand und mit sinniger Entwicklung desselben in seiner Widerspruchslosigkeit, sah doch sich mannichfach gedrungen, von dem unvermittelten historischen Inhalte der Evangelien abzuweichen, oder die Gründe des Gegentheils unbeachtet zu lassen. Entschiedener hat Krabbe die Evangelien schon durch den H. Geist, obwohl ohne Inspiration des Buchstabens, vor allem Mythischen oder Unhistorischen verwahrt, und in fortwährender Berücksichtigung des straußischen Gegensatzes unzureichende apologetische Gründe durch Glauben und Liebe ergänzt.[h]) Kuhn gedachte durch das Gleichgewicht des Geschichtlichen und der Idee das Leben Jesu, in der Nachahmung des durch Matthäus am reinsten gegebenen Evangelientypus, zur Wissenschaft zu erheben, indem er, von der kirchlichen Beglaubigung des göttlichen Inhalts der Evangelien aus, der modernen Bildung so viel einräumte, als jene Auctorität gestattet, während Andere nur diese katholische Auctorität der Kritik entgegenzustellen hatten.[i]) Ebrard hat nicht als ein Geschichtsforscher, sondern wie ein Advocat die durchgängige Sicherheit und Einstimmigkeit der Evangelien gegen eine „Gottentfremdete Kritik" vertheidigt, der auch Wieseler in seiner räumlich zeitlichen Bestimmung der Begebenheiten auf gelehrte Weise nicht minder entschieden entgegentrat. Lange wollte, in einem dreigliederigen Werke die Vermittelung des alten Glaubens mit der neuen Bildung gläubig unternehmend, in den 4 Berichten über das Leben Jesu nicht den Mangel der Einheit, sondern den Reichthum derselben nachweisen; noch mehr phantastisch als geistreich, mehr paradox als orthodox, und darüber mit den eignen Parteigenossen zerfallen.[k]) Auf einer Bahn zwischen den entgegengesetzten Richtungen gab Theile, bei ziemlich disparatem Inhalte, in der Hauptsache ein übersichtliches, gelehrtes Compendium, Ammon wie ein Schriftgelehrter für's Himmelreich seine Betrachtungen, die das Allzuwunderbare beseitigten, ohne es leugnen zu wollen.[l]) Indem Einige nur die Ergebnisse der negativen Kritik unter die Massen trugen,[m]) schrieb Hartmann für die Gebildeten

in der Gemeinde ein Leben Jeſu, das den gänzlich hiſtoriſchen und göttlichen Inhalt der Evangelien vorausſetzt, Francke ein andres, das mit offnen Zugeſtändniſſen für die Kritik ein rein menſchliches, göttlich begnadigtes Leben, ſoweit der chriſtliche Glaube es bedarf, als geſchichtlich ſicher behauptet. Auch Hahn hat in dem verfrühten Dafürhalten der vollendeten, über die Sorgen der Kritik ſchon hinausgeſtellten Geſchichtſchreibung nur eine populäre, gemüthliche Erzählung dargebracht.[a])

a) *Dav. Fr. Strauß, d. Leben J. kritiſch bearbeitet. Tüb. 835 f. [837 f.] 3. mit Rückſicht a. d. Gegenſchriften verb. A. 838 f. 2 B. 4. A. 840. 2 B. Vrg. Strauß in d. Allg. KZ. 836. N. 39. in Zellers Jahrbb. 846. H. 3. u. die Recenſionen: Theol. Lit. Bl. 835. N. 85-89. 836. N. 27-32. 837. N. 33-36. v. Paulus. Jahrbücher f. wiſſ. Kritik. 835. N. 109-13. 836. N. 86-88. 837. N. 41-43. v. Bauer. Tholucks Lit. Anzeiger. 836. N. 18 ff. 37 ff. Blätter f. lit. Unterh. 836. N. 61-65. v. Weiße. Studien u. Kritiken. 836. H. 3. vrg. 838. H. 2. v. Ullmann u. Jul. Müller. Lit. Blatt. 836. N. 79. v. Kayſerlingk. N. 100. v. W. Menzel. Jen. Lit. Z. 836. N. 166-71. Hall. Lit. Z. 837. N. 1-4. v. Credner. 841. N. 57 f. v. Schnitzer. Krit. Pred. Bibl. 836. B. XVII. H. 2. [v. Kimmel] m. Nachtr. v. Röhr. Revue de deux mondes. Dec. 838. v. Edgar Quinet, im Ausz. mitgeth. v. Schwab in d. Tüb. Zeitſchr. 839. H. 4. — *Ch. Herm. Weiße, d. ev. Geſch. kritiſch u. philoſ. bearbeitet. Lpz. 838. 2 B. — *Gfrörer, Geſch. d. Urchriſtenth. I. Das Jahrh. des Heils. II. Die h. Sage. III. Das Heiligth. u. d. Wahrh. Stuttg. 838. 5 B. Vrg. Wieſeler in d. Studien u. Krit. 839. H. 4. — *J. Salvador*, Jésus-Christ et sa doctrine, Hist. de la naissance de l'église, de son organisation et de ses progrès pendant le premier siècle. Par. 838. 2 T. Übrſ. v. Jacobſon, Dresd. 841. 2 B. Vrg. Jen. Lit. Z. 838. N. 201 f. v. Baumgarten-Cruſius. Hall. Lit. Z. 841. N. 172 f. v. Reuß. — C. C. Hennell's Unterſuch. ü. d. Urſprung d. Chriſtenth. A. d. Engl. [Lond. 838.] Eingeführt v. Strauß, Stuttg. 840. — C. C. J. Lützelberger, d. was er war u. wollte u. wie er z. Ch. ward. Nürnb. 842. Vrg. Deſſ. kirchl. Tradit. ü. d. Ap. Joh. in ihrer Grundloſigk. Lpz. 840. — B. Bauer: Kritik d. ev. Geſch. des Joh. Brem. 840. Kritik d. ev. Geſch. d. Synopt. Lpz. 841. 2 B. Kritik d. ev. Geſch. d. Syn. u. d. Joh. Brnſchw. 842. Kritik d. Evv. u. Geſch. ihres Urſpr. Brl. 850 f. 3 B. Mit 3 Supplementen ü. Apoſtelgeſch. u. Paul. Briefe. — F. Nork, bibl. Mythol. d. A. u. N. T. Stuttg. 843. B. II.

b) Wichtige hiſt. Enthüllungen ü. d. wirkl. Todesart J. Nach e. alten in Alexandrien gefund. Mſcpt. v. e. Zeitgenoſſen J. a. d. O. d. Eſſäer. A. d. lat. Urterte. Lpz. 849. [als 3. A.] Hiſt. Enthüll. ü. d. wirkl. Ereign. d. Geburt u. Jugend J. Als Fortſ. d. zu Alexandrien aufgefund. alten Urk. a. d. Eſſäer-Orden. Aus wortgetreuer Abſchr. d. Orig. übrſ. Lpz. 849. [J. N. Truelle, die wicht. hiſt. Enthüllungen e. lit. Betrug. Regensb. 850.]

c) *Ch. G. Wilke, der Urevangeliſt o. exeg. krit. Unterſ. ü. d. Verwandtſchaftsverh. der 3 erſten Evv. Dresd. u. L. 838. Dgg: *A. Hilgenfeld, d. Mk. Ev. nach Compoſition, Stellung, Urſpr. u. Char. Lpz. 850. *F. C. Baur, d. Mk. Ev. nach Urſpr. Tüb. 851.

d) Die Evv. ihr Geiſt, ihre Verfaſſer u. ihr Verh. zu einander. Lpz. 845.

e) *Ferd. Ch. v. Baur, krit. Unterſuchungen ü. die kan. Evv., ihr Verh. zu einander, ihren Char. u. Urſpr. Tüb. 847. [Die Abh. ü. Joh. be-

reits in d. Theol. Jahrbb. 844. ü. Lukas, ebend. 846. Dgg: *Bleek, Beitrr. z. Ev. Kritik. Brl. 846.] A. Hilgenfeld, d. Ev. u. d. Briefe Joh. Hal. 849. — A. Ritschl, d. Ev. Marcions u. d. Ev. d. Luc. Tüb. 846. Dgg: *Hilgenfeld, krit. Unterss. ü. d. Ev. Justin's. Hal. 850. S. 448 ff. *G. Volckmar, d. Ev. Marcion's. Lpz. 852. Vgr. Baur, Marcus. S. 191 ff.

f) Baur, Evv. S. 530: „Das Hauptargument für den spätern Ursprung unserer Evangelien bleibt immer dieß, daß sie, jedes für sich, und noch mehr alle zusammen, so Vieles aus dem Leben Jesu auf eine Weise darstellen, wie es in der Wirklichkeit unmöglich gewesen sein kann."

g) F. Steudel, Vorläufig zu Beherzigendes bei Würdigung d. Frage ü. d. hist. o. myth. Grundl. des L. J. [Tüb. Zeitsch. 835. H. 3.] Tüb. 835. Beck, ü. myth. Auffass. d. Evv. Urkunden. [Ebnd. 835. H. 4.] *Kern, Erört. d. Hauptthatsachen d. ev. Gesch. [Ebnd. 836. H. 2 f.] Osiander, Apologie d. L. J. gegen d. neusten Versuch es in Mythen aufzulösen. [Ebnd. 836. H. 4. 837. H. 1.] Tüb. 837. — Eschenmayer, der Ischariothismus unsrer Tage. Tüb. 835. — *Ch. B. Klaiber, Bemerkk. ü. d. L. J. v. Str. [Studien d. Geistl. Würtemb. B. IX. H. 1.] Stuttg. 836. — *Baihinger, ü. d. Widersprüche, in welche sich die myth. Auff. verwickelt. Stuttg. 836. — *Wilh. Hoffmann, d. L. J. v. Str. geprüft f. Theol. u. Nichttheol. Stuttg. 836. 3 Lieff. [N. Titel: Stuttg. 839.] — Franz Baader, ü. d. L. J. v. Str. Münch. 836. — *A. Neander, Erkl. in Bez. auf e. Art. d. Allg. Z. nebst dem auf höhere Veranl. von ihm verf. Gutachten. Brl. 836. — J. P. Lange, ü. d. gesch. Charakter d. kan. Evv. insb. d. Kindheitsgesch. J. Duisb. 836. — *G. C. A. Harleß, die krit. Bearb. d. L. J. v. Str. nach ihrem wiss. Werth beleuchtet. Erl. 836. — K. H. Sack, Bemerkk. ü. d. Standp. d. L. J. v. Str. Bonn 836. — F. J. Grulich, beruhigende Betr. ü. d. neuesten Versuch, d. L. J. in e. Sage zu verwandeln. Lpz. 836. — Heinroth, Bemerkk. e. Laien ü. Str. L. J. [Tholucks Lit. Anzeiger. 836. N. 46 f.] — Krug, ü. altes u. neues Christenth. Lpz. 836. — [Nägeli] Laienworte ü. d. Hegel-Straußische Christologie. Zür. [836.] 839. — Philalethes. Zwei Gespr. in Bez. auf d. L. J. v. Str. Lpz. 836. — Ev. KZ. 836. N. 5 f. v. Hengstenberg. Vrg. N. 36 f. 48 ff. 55 ff. — Allg. KZ. 836. N. 68. 137. 150. 202. 837. N. 14 ff. bes. 104-6. v. Bretschneider. — M. F. L. Gelpke, das Unhaltb. der Ansicht d. L. J. nach Str. Grimma 836. — Pätsch, v. d. chr. Theol. zur Warnung gegen die Str. Tendenz. Brl. 836. — *J. Fr. Wurm, das Leben Luthers kritisch bearb. v. D. Cajuar. Mexico, 2836. Tüb. 839. — Das Leben Napol., kritisch geprüft. A. d. Engl. [827.] Nebst einigen Nutzanw. auf d. L. J. v. Str. Lpz. 836. — *Barth, die Mythen d. L. J. Auszüge a. Haiat ul Kulub o. Gesch. Muhammeds, beschr. v. Muh. Bachir. Stuttg. 837. — W. F. Wilcke, Trad. u. Mythe. Lpz. 837. — *Kottmeier*, quid de periculo J. C. Historiam mythice interpretandi nuper facto judicandum sit? Brem. 837. — *Al. Schweizer, d. L. J. v. Str. im Verh. zur Schleierm. Dignität des Religionsstifters. [Stud. u. Krit. 837. H. 3.] — *Mack, Bericht ü. d. krit. Bearb. des L. J. v. Str. [Theol. Quartalschr. 837. H. 1.] Tüb. 837. — Joh. Zeller, Stimmen d. deutschen K. ü. das L. J. v. Str. Zür. 837. — *Tholuck, die Glaubwürdig. d. ev. Gesch., zugleich e. Kritik des L. J. v. Str. für theol. u. nicht theol. Leser. Hamb. [837.] 838. — *Betrachtungen e. Laien ü. d. neue Betrachtungsw. d. Evv. Gött. 837. — S. R. Geier, die Alexandermythen vergl. m. d. sog. ev. Mythen. [Zeitsch. f. hist. Th. 838. H. 3.] — *C. Ullmann, Historisch o. Mythisch? Beitrr. z. Beantw. d. gegenw. Lebensfrage d. Theol. Hamb. 838. — *J. Schaller, d. hist. C. u. d. Phil. Lpz. 838. — Das Bedürfniß

der ev. Kirche u. die nothw. Richtung d. theol. Wiss. m. Bezugn. auf die Str. Schr. in Brr. Lpz. u. Cleve 838. — *F. Quinet, ü. d. L. J. v. Str. A. d. Französ. [ut. a] von G. Kleine, Holzmünd. 839. — Bemerkk. zu Str. L. J. für Volksschullehrer. Grimma 839. — [J. T. L. Danz] Zwei Gespr. ü. d. Ansicht des H. D. Str. v. d. ev. Gesch. für nicht wiss. gebildete u. nicht gelehrte Leser. Jena 839. — Das Christenth. d. 19. Jahrh. z. Verst. der Str. Grundansicht. In Brr. an e. Dame. Braunschw. 839. — *Grapengieſſer, Beurth. d. hist. u. dogm. Kritik v. Str. Hamb. 839. — Fr. Vorländer, ü. d. phil. theol. Theorie des D. Str. [Fichtes Zeitsch. f. Phil. u. spec. Theol. 839. B. III. H. 1.] — Hagel, Str. L. J. a. d. Standp. d. Katholic. betrachtet. Kempt. 839. — *J. C. Hug, Gutachten ü. d. L. J. v. Str. Freib. [840.] 844. — A. C. Buob, de la personne de J. C. d'après ses biographes les plus récents. Strassb. 840. 4. — W. F. Rinf, die angefochtenen Erzählungen in d. L. J. Freib. 842. — G. C. T. Francke, wie soll die Straußische Ansicht v. Christenth. aufgefaßt u. widerlegt werden? Flensb. 845. — Friderika Bremer, Morgen-Wachen. [A. d. Schwedischen: Morgonväkter.] Hamb. 842. — *J. Fleck, die Vertheidigung d. Christenth. Lpz. 842. — Gust. Schweitzer, der Christen Gl. an J. v. Naz. in Brr. an e. Lehrer d. israel. Rel. Brl. 842. — J. Räbiger, Lehrfreih. u. Widerleg. d. krit. Principien Br. Bauers. Bresl. 843. — *C. L. Wilib. Grimm, d. Glaubwürdigk. d. ev. Gesch. m. Bezug a. Str. u. Br. Bauer. Jena 845. —— *Strauß, Streitschriften zur Vertheid. meiner Schr. ü. das L. J. u. zur Charakteristik der gegenw. Theol. Tüb. 837. 3 H. [gegen Steudel, Eschenmayer, Menzel, ev. KZ., Jahrb. f. wiss. Kritik, theol. Studien u. Kritiken.] *C. Ullmann, Noch ein Wort ü. d. Persönlichkeit C. u. d. Wunderbare in d. ev. Gesch. Antwortschr. an Str. [Stud. u. Krit.] 838. Steudel, kurzer Bescheid a. Str. Streitschr. [Tüb. Zeitsch. 837. H. 2.]

h) *A. Neander, d. Leben J. C. in s. gesch. Zusammenh. u. s. gesch. Entwickl. dargestellt. Hamb. [837. 838. 839.] 845. 852. Vrg. die Recc: Theol. Lit. Bl. 838. N. 100-3. v. Dav. Schulz. Hall. Lit. Z. 838. N. 95-97. [v. Schwarz.] Gött. Anz. 838. St. 82 f. v. Lücke. Jahrbücher f. wiss. Krit. 838. N. 55. v. Hase. Jen. Lit. Z. 839. N. 101 f. — Otto Krabbe, Vorlesungen ü. d. Leben J. für Theol. u. Nichttheologen. Hamb. 839.

i) *Joh. Kuhn, d. Leben J. wissensch. bearb. Mainz 838. B. I. — Silbert, d. Leben J. für kath. Christen. Mit 12 Stahlstichen. Lpz. 838 f. 6 H. 4. — Franz de Ligny, Lebensgesch. J. C. in harm. Verbind. d. Evv. nach d. Vulgata, nebst vielen Betrachtt. u. Erläutr. a. d. h. Kirchenvätern, m. zweckm. Widerleg. aller Trugschlüsse unserer Zeit. Nach d. 6. franz. A. übrs. v. J. A. Moshamer, Wien 3 Th. in 1 B. 843. kl. 4. — G. Riegler, d. Leben J. C. in Harm. d. 4 Evv. kritisch, hist. u. praktisch erklärt. Bamb. 843 f. 3 B. — *J. Nep. Sepp, d. Leben C. Mit Vorrede v. J. v. Görres. Regensb. 843-5. 4 B.

k) *A. Ebrard, wissensch. Kritik d. evang. Gesch. Ein Comp. d. gesammten Evangelienkritik. Frnkf. 842. 2. umgearb. A: Ein Komp. f. Geistl. u. Studirende. Erl. 850. — *K. Wieſeler, chronol. Synopse d. Evv. Beitr. z. Apol. d. Evv. u. ev. Gesch. v. Standp. d. Voraussetzungslosigk. Hamb. 843. — *Joh. Pet. Lange, d. Leben J. nach d. Evv. Heidelb. 844-7. 5 B. Dgg: Fr. Krummacher in s. Palmblättern. März-Heft ff. 845. Lange, Worte d. Abwehr gegen Krumm. Zür. 846.

l) *Theile, z. Biographie J. Lpz. 837. — *C. F. v. Ammon, d. Gesch. d. Lebens J. Lpz. 842-7. 3 B. Vrg. die betreff. Artikel d. bibl. Realwörterb. v. Winer. 3. A. 847.

m) Strauß u. die Evv. o. d. Leben J. v. Str. für denkende Leser aller

Stände bearb. v. e. evang. Theologen. Burgd. 839. — Carl Krane, d. Buch v. J. oder d. Leben J. v. Naz. im Lichte d. neuſten wiſſ. Forſchungen dargeſt. f. d. Gebildeten d. deutſchen Volks. Caſſ. 850. — Der Fall d. Chriſtenth. in ſr. gegenw. Geſtalt als K. Zugleich e. vollſt. Geſch. J. des Weiſen v. Naz. Lpz. 850.

n) Jul. Hartmann, d. Leben J. nach d. Evv. für gebildete Leſer. Stuttg. 837 f. 2 B. Vrg. Drſ. ü. d. geſch. Auffaſſ. u. Darſt. d. L. J. Stuttg. 836. — *Aug. Francke, d. Leben J. für ev. Chriſten. Mit 12 Stahlſtichen. Lpz. 838 f. 6 H. 4. [Mit Silbert nt. i nur gleich als Buchhändlerunternehmung.] 3. A. in 16. Lpz. 842. — Werner Hahn, d. Leben J. Eine pragm. Geſchichts-Darſt. Brl. 844. Vrg. Deſſ. geſch. Begründung u. Ankünd. d. wahren Gotteswiſſ. Nebſt e. Sendſchr. an K. Haſe u. D. Strauß. Lpz. 839.

§. 23. Poetiſche Darſtellung.

Sobald die Kunſt Bürgerrecht erhielt in der Kirche, wurde die Geſchichte Jeſu epiſch dargeſtellt, die Poeſie des Heidenthums bequemte ſich mühſam dem neuen Geiſte und heidniſche Gedanken empfingen chriſtliche Namen. Juvencus [um 331] hielt ſich ſorgſam an die Evangelien, nur verſtändigend und vergeiſtigend. Nonnus [um 400] ſchilderte den johanneiſchen Chriſtus auslegend und ausführend mit denſelben glänzenden Worten, mit denen er die Thaten des Dionyſos gefeiert hatte. Cölius Sedulius [um 430] hat das Leben Jeſu als fortlaufendes Wunder dargeſtellt, mit vorherrſchendem Witz, doch nicht ohne Spuren von Natur und Poeſie. In Sannazar's Geburt der Jungfrau [1505-25] und in Vida's Chriſtias [1520-30] hat ſich dieſe Verſchmelzung des heidniſch und chriſtlich Römiſchen zum prachtvollen Epos vollendet, jener um die Krippe von Bethlehem, dieſer um's Kreuz die Ereigniſſe verſammelnd.[a]) Neben dieſer freien Nachahmung wurden auch Geſchichten Jeſu aus Verſen Virgils und Homers zuſammengekünſtelt.[b]) Nach der Mitte des 9. Jahrh. ſchien das Leben Jeſu durch Otfried von Weißenburg in hochdeutſcher Sprache Anfang und Mittelpunkt einer germaniſch chriſtlichen Dichtung zu werden. Schon vorher war auf der Grundlage des Victor von Capua eine Evangelienharmonie in ſächſiſcher Mundart entſtanden. Beide ſinnig, höchſt anſchaulich in den Farben ihrer Zeit, in freien Ausführungen oft wahrhaft dichteriſch. Otfrieds Evangelienbuch mehr gelehrt, allegoriſirend und moraliſirend, doch anmuthig und ſingbar in einzelnen Liedern, mit Reimen und Aſſonanzen. Der Heliand in alliterirenden Verſen, einfacher, mehr epiſch ſchildernd, nationaler, Chriſtus ein milder Volkskönig in Mitten ſeiner Gefolgsleute.[c]) Nach langem Verſtummen verflachte ſich dieſe Dichtungsart zu gereimter Proſa, über die ſich einige durch naive Treuherzigkeit wie Schön und Greiff, oder durch lebendige Anſchaulichkeit mit ſuperlativen Übertreibungen wie Lavater, oder durch natürliche Einfalt wie Weihe, oder durch Innigkeit wie Göpp erhoben.[d]) Klopſtock hat mit deutſchem Her-

zen die antike Form erneut. Sein Meſſias ſteht als poetiſches Werk am Eingange, als kirchliches Werk am Ausgange eines Zeitalters. Aber die unbeweglich hochgeſpannten Gefühle erſtarren, die Bilder verſchwinden im luftleeren Raume und die vor dem Anfange abgeſchloßne Geſchichte eines Gottes weckt nicht menſchliche Theilnahme, die ſich nur an die Epiſoden menſchlichen Schickſals im Himmel, in der Hölle oder auf Erden hält. Dagegen Rückert die unendliche Gewandtheit des Reimes nur benutzte, um dem Evangelium ſeine Einfalt und morgenländiſche Art zu bewahren. Halem ſcheute das Wunderbare ſelbſt in der Poeſie, Sallet hat das ſtraußiſche Evangelium zur Poeſie erhoben. [e]) Die glückliche Auffaſſung einzelner Züge des Lebens Jeſu in poetiſchen Bildern hat in neuerer Zeit muſiviſche Zuſammenſtellungen derſelben veranlaßt. [f]) Die Denkmale der lyriſchen Auffaſſung beginnen mit Prudentius, ſie ſelbſt iſt weit älter, bezieht ſich ihrer Natur nach auf Einzelnes, und vollendet ſich, wie ſie begann, im Feſtgeſange der Kirche. Die Darſtellung als Tragödie mußte ſich in der Paſſionsgeſchichte concentriren. Der leidende Chriſtus, eher ein Werk des jüngern Apollinaris als Gregors von Nazianz, iſt nur den Worten nach eine Nachahmung des gefeſſelten Prometheus ohne Ahnung der erhabenen Einfalt des Aeſchylus und der innern Verwandtſchaft des Mythus; die Paſſion von Criſtal ein modernes Theaterſtück mit franzöſiſcher Gewandtheit. [g]) Die Unverletzlichkeit der evangeliſchen Geſchichte wird immer den freien Bildungen der Poeſie den Raum verweigern, aber die Poeſie wird nie aufgeben ſich an dieſer höchſten aller Geſchichten zu verſuchen. [h])

a) Poetae christiani. Ven. 502. 4. *G. Fabricius*, Poetarum vett. eccl. Opp. c. fragmm. et commentarr. Bas. 564. 4. Corpus omnium vett. poetarum lat. sec. seriem temporum. [L. B. 603.] Aurel. Allobr. 611. 627. 640. 2 T. in 1 V. Chorus poetarum class. duplex, sacrorum et profanor. [ed. *Alex. Fichetus.*] L. B. 616. 4. *Maittaire*, Opp. et fragmm. vett. poetarum latin., prof. et eccl. Lond. 713. 2 T. f. Neuer Titel: Corpus omnium vett. poett. Hag. Com. 721. 2 T. f. *Collectio Pisaurensis omnium poetarum lat. a prima latinae ling. aetate ad sextum usque seculum. Pisauri 766. 6 T. 4. Die chriſt. Dichter 5. u. 6. T. — **Cajus Vettius Aquilinus Juvencus*, Historiae ev. l. IV. o. O. u. J. [Daventr. um 1490.] 4. goth. Mit *P. Barri* paeanes quinque. Par. 499. 4 T. f. Ven. 502. f. Lps. 505. f. Cum commentr. *Jo. Badii Ascensii*, Rothomag. 509. 4. Bas. 541. 4. Lps. 511. 4. Mit Sedulius ed. *Reinh. Lorichius Hadamarius*, Colon. 537. Mit Aratus u. Prudentii Enchir. Bas. 537. Par. 545. 12. Ex Cd. Ms. Rottendorphii et all. Mss. mit Sedul. u. Arat. Bas. 545. Mit Sedulius, Arat. etc. ed. *Th. Poelmann*, Bas. 551. Mit Prudentius. L. B. 553. 16. Mit Sedul. etc. Calari 573. Mit Sedul. u. Arat. L. B. 588. 12. Cum notis *Koenigii, Omeisii, Schoettgenii, Badii, Ascensii, G. Fabricii* aliorumq. selectioribus rec. **Erh. Reusch*, Frcf. et Lps. 710. Ad Mss. Codd. Vaticanos aliosque et ad vett. editt. rec. **Faustin. Arevalus*, Rom. 792. 4. **A. R. Gebser*, de Juvenci vita et

scriptis. Adject. l. l. Hist. ev. animadvv. criticis ill. Jen. 827. — **Nonnus Panopolitanus*, *μεταβολὴ τοῦ κατὰ Ἰωάννην ἁγίου Εὐαγγελίου*. Paraphrasis Evangelii secundum Joan. o. O. u. J. [Ven. 501.] 4. Studio *Demetrii Ducae Cretensis* ed. Rom. 526. 4. [Cura *Melanchthonis*] Hagen. 527. [Lat. redd. *Hegendorphinus*] ib. 528. A *Cp. Hegend.* lat. facta. [gr. u. lat.] Par. 541. 2 T. in 1 V. [gr.] Par. 556. Conversio Ev. secundum Jo. graecis versibus conscr. nunc prim. ad verbum latina facta multisque in locis emend. per *Jo. Bordatum*. Par. 561. 4. Cum vers., lat. *Erh. Hedeneccio* intrp. Bas. 571. u. oft. Op. *Fr. Nancii* c. interpr. lat. et notis. L. B. 589. 2 T. in 1 V. Ed. emend. L. B. 599. Hieryu: *Fr. Nancii* ad Nonni paraphr. curae secundae. L. B. 593. [gr. lat.] Op. **F. Sylburgii*. [Heidelb.] 596. Oft u. ſchlecht nachgedruckt. [gr. lat.] Acc. notae P. N. A. [*Nicolai Abrami*] Par. 623. **Dn. Heinsii* Aristarchus sacer s. ad Nonni in Jo. metaphrasin exercitationes, quarum priori parte interpres examinatur, post. interpretatio eius cum S. Scriptura confertur. Acc. Nonni et S. Ev. contextus c. interpr. lat. L. B. 627. Der Text des Joh. u. Nonn. iſt weggelaſſen bei dem Abdrucke in *Heinsii* sacrr. exercitt. ad N. T. l. XX. L. B. 639. f. Gegen Heinſius: *Ursini* Nonnus redivivus. Hmb. 667. Cf. *Jonath. A. Weicherl*, de Nonno Panop. Witt. 810. 4. Nonnos von Panopolis der Dichter. Beitr. z. Geſch. der griech. Poeſie v. *Duwaroff, m. Anm. v. F. Gräfe. Petersb. 817. 4. **L. F. O. Baumgarten-Crusius*, de Nonno Panop. Joannei Ev. interprete. [Opp. theol. Jen. 836. N. IX. Überarbeitung eines Programmes von 1824.] *Fr. Passow*, Specimen novae edit. evang. Joannei a Nonno versibus adstricti. Vratisl. 828. 4. Nonni Panop. Metaphrasis Ev. Jo. rec. lectionumque varietate instruxit **Fr. Passovius*, Lps. 834. Das Ev. Joh. metaphraſirt durch Nonnus, metriſch übertr. von H. A. W. Winckler. Gieß. 839. — *Coelius Sedulius*, Mirabilium divv. l. V. [IV.] s. Carmen paschale in librum Evv. o. O. u. J. [Utrecht, um 1473.] f. goth. Carmen pasch. [ed. *Pt. Eisenberger*] Lps. 499. 4. goth. Carm. pasch. Prudentii poemata. [ed. *Janus Parrhasius*] Mediol. o. J. [1501.] Paschale quod Sedulius carmen dedit discipulus, doctor legat et monachus. Spir. 501. 4. goth. Mirabilium divv. l. IV. [ed. *Jo. Vadianus*] Viennae Pann. 511. 4. Carm. pasch. cum commentr. *Antonii Nebrissensis*, L. B. 512. 4. Caesar. Aug. 515. 4. Bas. 541. Granatae 553. 4. Paschale opus [ex rec. *J. Bremii*]. Taurini 516. 4. Mirabilium divv. libri, carmen pasch. dicti, et hymni duo. *Cp. Cellarius* ex Mss. Codd. rec. et adnott. ill. Hal. 704. Ad Codd. Mss. fid. rec. lectt. varias, observatt. et indices adj. **J. F. Gruner*, Lps. 747. Cum notis variorum, quibus acc. *Th. Wopkensii* adversaria emendatiora, maxima ex parte adhuc inedita. Curante *H. J. Arntzenio*, qui adnott. et observatt. specimen adjec. Leovardiae 761. Opp. omnia ad Mss. Vatic. aliosq. et ad vett. editt. recognita. Prolegomenis, scholiis et appendicc. ill. a **Faustino Arevalo*, Rom. 794. 4. In Proſa von Sedulius ſelbſt: Opus paschale. Operis pasch. l. V. nunc primum in lucem editi. Ex cod. P. Pithoei. Cura *Fr. Jureti*, cujus notae adjectae sunt. Par. 583. — **A. Sinc. Sannazarius*, Christeis s. de Partu Virginis l. III. Neap. 526. 4. Ven. [Aldus] 527. Ven. [fratres de Sabio] 528. Ven. [*Aldus] 529. 533. [Opp. Ven. 535. 570. Amst. 689. 12. E secundis curis *Jani Broukhusii*, Lond. 728.] Überſetzungen: - de Partu Virg. l. III. etrusco carmine redditi a *J. B. Casaregio*, nunc primum e Vat. et Mediceo Cod. coll. cura *A. F. Gorii*, Flor. 740. 4. - del Parto della Vergine l. III. trad. in versi toscani da *G. Giolito*, Ven. 688. 4. Veron. 732-4. - trad. in versi ital. da *Bn. Trento*, [mit d. lat.

Texte] Padova 819. - el Parto de la Virgin traducido en octava rima por *G. Fernandez de Velasco*, Toledo 554. Madr. 569. Auch im Parnaso español. T. V. Sanasaro español, traducion de *F. de Herreras Maldonaldo*, Madr. 621. - les couches sacrées de la Vierge, poème héroique, mis en prose franç. par *Colletet*, revu et corrigé sur le latin par *P. L. J.* Par. 645. 12. - de Partu Virg. carmen tripartitum. Die Geburt d. Jungfr. Lat. u. deutſch v. F. L. Becker. Mit d. Bildn. u. Leben. d. Dichters. Lpz. 826. — *Marcus Hieron. Vida, Cremonensis, Albae Episcopus*, Christiados h. e. de C. vita, gestis ac morte l. VI. Opp. Antu. [536. 12. Bas. 537. 12. Crem. 550. L. B. 566. 592. 597. 606. 607. 12. Antu. 578. 12.] 595. Jeſus C. Ein lat. Heldengedicht des Erzb. Vida. Deutſchen Verehrern der göttl. Helden geſungen v. J. D. Müller. Hamb. 811. — *Fr. Vavasseur*, Theurgicon s. de miracc. C. ex IV Evv. l. IV. Par. 645. — *Theodos. Fabricii* Harm. Evv. metrica. Vit. 586. f. [bloß Gedächtnißverſe, 1 Bogen.]

b) *Proba Falconia*, [um 400] Cento Virgilianus. Als Anhang des Ausonius. Ven. 472. f. o. D. u. J. [Baſ. um 1475.] f. goth. Antu. 489. 4. goth. Brix. 496. 4. [Par.] 499. 4. goth. L. B. 516. Centones, de fidei nostrae mysteriis e Maronis carminibus excerptum Opusc. Par. 550. 4. Col. 592. Cento Virgilianus Hist. V. et N. T. complexus, ed. **J. H. Kromayer*, Hal. 719. — Virgilii evangelisantis Christiados l. XIII. In quibus omnia, quae de Domini J. C. in utroque Test. vel dicta, vel praedicta sunt, altisona divina Maronis tuba suavissime decantantur, inflante *Alex. Rossaeo*. Roterod. 653. Tigur. 664. 12. — *Ὁμηροκέντρωνες* [der Eudocia, Gemahlin Theodoſius II zugeſchrieben] ed. *Henr. Stephanus*, Gen. 578. 12. Bibl. Patrum. Par. T. XI. p. 572 ss. Cf. *Fabricii* Bibl. gr. ed. Harles. T. 1. p. 551 ss.

c) Liber Evangeliorum Domini gratia Theotisce conscriptus. Evangelienbuch in altfrenckiſchen Reimen durch Otfrieden von Weißenburg vor 700 Jahren beſchrieben. Hrsg. von Matth. Flacius. o. O. [Baſ.] 571. Nach den von Marq. Freher [Worms 631.] u. Pt. Lambecius [Commentar. de Bibl. Vindobon. Vind. 665. f. T. I. p. 417-52.] mitgetheilten Verbeſſerungen die von J. Schilter 1693 begonnene, von Scherz vollendete Ausg. in *Schilteri* Thesaurus antiquitatum Teutonicarum. Ulm. 727. f. T. I. Kriſt, das älteſte von Otfried verf. hochdeutſche Gedicht, krit. hrsg. v. *E. G. Graff, Königsb. 831. 4. Vrg. Dittmar von Stade, Specimen lectionum antiquar. Franciscar. ex Otfridi libris Evv. Stadae 708. 4. *C. F. Pezold*, de laboribus Otfridianis Dt. de Stade. [Miscell. Lips. Lips. 716 ss. T. V. p. 56-66.] Histoire littéraire de la France. Par. 740. 4. T. V. p. 368 ss. *Ph. Andr. Grandidier*, Notice sur la vie et les ouvrages d'Otfr. Strasb. 778. Heß, Bibl. der heil. Geſch. B. II. S. 484-89. H. Hoffmann, Bonner Bruchſtücke von Otfried. Bonn 821. 4. *Lachmann in d. Hall. Encycl. 836. Sect. III. Th. VII. *W. Wackernagel, Otfr. v. W. [Elſäß. Neujahrsblätter. Baſ. 847. S. 210 ff.] *G. V. Lechler, Otfr. althochd. Evangelienbuch. [Stud. u. Krit. 849. H. 1 f.] — *Heliand. Poema Saxonicum sec. noui. Ed. **J. And. Schmeller*, Monachii, Stuttg. 830. 4. Hierzu Glossarium, ib. 840. 4. Vrg. *A. F. C. Vilmar, deutſche Alterthümer im Heliand. Marb. 845. 4. — Über ein andres Gedicht vom Leben und Leiden Jeſu etwa aus dem 12. Jahrh. ſ. Hoffmann, Fundgruben f. Geſch. deutſcher Spr. u. Lit. Bresl. 830. B. 1.

d) Ch. Schön, Vita J. C., Hiſt. vnnd Geſchicht von vnſern Herrn, Reimweiſe verfaßt, auch mit ſchönen Gebetlein u. Figuren geziert. Lpz. 602. 12.

— Fried. Greiff, der 4 Evangeliſten übereinſtimmende Geſchichtbeſchreibung C. von ſr. heilſamen Geburt bis zu ſr. ſiegreichen Himmelfahrt, in 4 Theilen nach d. Oſterfeſten u. deren jedes in gewiſſe Geſchichten abgetheilt, deren Inhalt kurz in zwei baar Verſen verfaßt, die Sonn- und Feyertägliche Evangelia aber in Geſang o. Lieder gebracht, u. mit einem kurzen Gebetlein beſchloſſen. Alles in Reimen verfaßt. Tüb. 647. — J. G. Schottel, Concordia Evv. d. i. ordentl. zuſammengefugte vereinbarung der Euang. mit vngezwungenen reimen ausgefertiget. Brunsv. 675. — *J. C. Lavater, neue Meſſiade, o. die 4 Evv. u. die AG. in Herametern. Winterth. 783-86. 4 B. In d. Werken. Augsb. 834. B. I. — Karl Weihe, d. Sohn Gottes auf Erden. Verſ. e. Erzähl. d. Lebens J. nach d. Evv. in gereimten Verſen. Elberf. 822-24. 2 B. — G. Willmy, J. C. d. Welterlöſer, in 32 Geſängen, nach d. Harm. d. Evv. Verbeſſert u. herausg. v. Steinam u. Rieger. Sulzb. 825. 3 B. 12. — Karl Kirſch, das Ev. in Verſen bearbeitet. Lpz. 825. — J. G. Reinhardt, J. Reden, Gleichniſſe u. Lebenslauf, in Verſen erklärend vorgetragen. Lpz. 826. — C. F. Prochnow, d. Erlöſer J. in bibl. Gemählden u. Liedern. Brl. 827. — *J. Jac. Göpp, der Erlöſer, epiſch-eleg. Gedicht nebſt Liedern u. Gebeten z. Erbauung. Lpz. 827. — W. Unſchuld, die heil. ſonn- u. feſttägl. Evv. d. KJahrs. Ein Sonettenkranz. Cobl. 840. — D. Pape, C. Epiſches Gemählde in 12 Geſängen. Hameln 840. — F. A. Steger, d. Heiland. Epos in 12 Geſängen. Zeitz 841. — K. Moritz, C. d. Überwinder. Ein Gedicht in 5 Geſ. Oppeln 841. — Friederike Wohlfahrth, J. C. in 12 Geſ. Neuſt. 851.

e) *F. G. Klopſtock, der Meſſias [ſeit 1748]. Hal. 760-773. 4 B. Altona 780. Unvollendete Prachtausg. Lpz. 798-817. 12 B. In den Werken. Lpz. 799 ff. 3-6 B. Le Messie. Poème. Bern et Hamb. 796. 4 T. 4. — *Fr. Rückert, Leben J. Evangelien-Harm. in gebundner Rede. Stuttg. u. Tüb. 839. — G. A. v. Halem, J. d. Stifter d. Gottesreichs, Gedicht in 12 Geſ. Hannov. 810. 2 B. Vrg. Henke, Muſeum. 806. B. III. S. 3 ff. — F. v. Sallet, Laienevangelium. Lpz. 842.

f) *F. P. Wilmſen, Leben J. C. beſchrieben v. d. Evv. u. geſchildert in 59 Liedern deutſcher Meiſterſänger, ſ. Schule u. Haus. Brl. u. Poſen [816. 54 Lieder] 826. — C. H. Gittermann, Hoſianna, d. Leben J., dargeſtellt in Geſängen deutſcher Dichter. Hann. 821. — *J. C. Schincke, J. C. o. d. Ev. in frommen Gaben ausgez. deutſcher Dichter. Erbauungsb. f. denkende Verehrer Jeſu. Hal. 826. Anhang: Deſſ. ev. Geſchichten u. Reden in frommen Dichtergaben. Neuſt. 831.

g) *Χριστὸς πάσχων. Gregorii Naz.* Tragoedia, Christus patiens. Rom. 542. lat. per *Fr. Fabricium.* Antu. 550. Mit Überſ. in lat. Verſe v. *Roilettus Belnensis* in *Greg. Naz.* Opp. Col. 690. f. p. 253-98. Cf. *Augusti*, Quaestt. patristicarum biga. Vrat. 816. 4. Dgg: **Eichstadius*, Drama christ. quod *χριστὸς πάσχων* inscribitur, num Greg. Naz. sit tribuendum? Jen. 816. 4. [Von Gregor ſind einige elegiſche Verſe ü. Wunder u. Parabeln Jeſu, nur Summarien: Opp Col. T. II. p. 105.] *Magnin*, C. patiens. [Journal des Savants. Avr. 848. Jan. et Mai 849.] — *Fr. Cristal*, la Passion de J. C. Par. 833. — Fragmente e. Schauſpiels: Die 3 letzten Lebensj. J. Im Magazin f. kath. Geiſtl. v. Köberle. Landsh. 826. B. II. Nov. u. Dec. N. 4. Vrg. §. 98 nt. c.

h) A. Rodnagel, J. Perſon u. Leben als Gegenſt. poet. Darſt. [Allg. KZ. 845. N. 121 f. Vrg. 846. N. 122.]

Vorgeschichte.

§. 24. Übersicht.

Die Vorgeschichte des öffentlichen Lebens Jesu, von seiner Geburt bis an's 30. Lebensjahr, handelt von den Bedingungen, unter denen er Messias und Weltheiland innerlich geworden ist. Sie ist theils Kindheit- theils Bildungs-Geschichte. Nur die Erstere ruht auf den Berichten des Matthäus und Lukas, und ist, nächst ihrer gelehrten Erläuterung und wissenschaftlichen Kritik, [a]) als ein Cyklus von Bildern aus der Kindheit Jesu mit richtiger Ahnung ihres Charakters in volksmäßiger, [b]) legendenartiger, [c]) oder poetischer Gestalt [d]) dargestellt worden. Die Andre ist großentheils auf Rückschlüsse aus den Denkmalen des öffentlichen Lebens Jesu, auf bekannte Verhältnisse der Volksgeschichte und auf die allgemeinen Gesetze menschlicher Bildung verwiesen.

a) *P. Canoo*, Delin. Hist. nativitatis Dom. nostri. Ber. 607. *Cundisius*, de nativ. J. C. salutifera. Jen. 644. 4. *C. Schütze*, Annott. phil. ad Hist. nativ. Dom. Leucop. 676. 4. *J. A. Schmid*, Thema natalitium C. a nonnullis impie et absurde erectum. Vit. 683. 4. **A. Bynaeus*, de natali J. C. l. II. Amst. 689. 4. *Scharf*, de nativ. Jesuli. Vit. 683. 4. *Maji* Hist. nativ. C. Giess. 717. 4. *E. Reusch*, de nativitate C. Helmst. 735. 4. *J. B. Carpzov*, Eratopaegnia sacra s. pueritiae et juventutis J. Miscellanea. Hlmst. 771. 4. *Heilmann*, de humili C. infantia. [Opsec. T. I. p. 501 ss.] **A. H. Niemeyer*, Conjecturae ad illustr. plurimorum N. T. scriptt. silentium de primordiis vitae J. C. Hal. 789. 4. **C. F. Ammon*, Narrationum de vitae J. C. primordiis fontes, incrementum et nexus cum rel. chr. Gott. 798. 4. [N. Opp. th. Gott. 803.] **F. G. de Schubert*, de infantiae J. C. Historiae a Mt. et Luca exhibitae authentia atque indole. Gripesw. 815. *E. F. Gelpke, d. Jugendgesch. d. Herrn. Bern 841. *b*) [J. J. Heß] Erste Jugendgesch. Jesu. Zür. 771. — S. M. Geburt u. Jugendgesch. Jesu. Münch. 784. — *[C. A. Dann] Das Denkwürdigste a. d. frühern Gesch. J. für Kinder. Stuttg. 2. A. 830.

c) Ev. Infantiae s. §. 11 nt. b. — *Benedicti Dubeni, Lucensis*, Catalogus prodigiorum, quae paulo ante, in et post nativitatem Domini acciderunt. Ex optimis diverss. autorum monumentis coll. Vit. 591.

d) *Venantius Honorius Fortunatus*, [Episc. Pictaviensis] de Partu Virginis l. primus. App. ed. *Browerus*, Mog. 617. 4. **Mch. Ang. Luchi*, Rom. 786. 2 T. Auch in der Samml. v. Maittaire [S. 41] p. 1693 s. und in der Ausg. des Juvencus von Poelmann. — **Thomae Cevae* Jesus puer. Poema. Dilling. 690. 699. 12. Mediol. 718. 12. Ceva, J. d. Knabe. Ein lat. Heldengedicht übers. v. J. D. Müller. Magdeb. 822. — *J. C. Wernsdorf*, ad Hist. nativ. C. Annott. e re poetica. Helmst. 765. 4.

§. 25. Kritik der Geburtsgeschichte.

1. Bei wesentlich-gleicher Tendenz sind die als Bestandtheile ihrer Evangelien wohlverbürgten Berichte des Mätthäus [1 s.] und Lukas [1-2, 39] so durchaus verschieden, daß beide offenbar aus verschiedenen

Quellen geschöpft sind, also eine bestimmte Erzählung Marias in der Kirche nicht bekannt war, und, zusammengehalten mit dem Schweigen des Markus, die Kindheit Jesu zur kirchlichen Überlieferung nicht gehörte. Johannes, durch seine Stellung zur Mutter allein vollgültiger Zeuge, schweigt selbst da, wo er eine Volksmeinung erwähnt [7, 41 s.], nach der Jesus nicht aus Bethlehem stamme.[a]) 2. Beide Berichte verhalten sich auch theilweis ausschließend zu einander. Lukas führt die Mutter nach Bethlehem durch eine römische Schatzung, die der römischen Schatzungsweise nicht angemessen ist und nur durch künstliche Deutungen von dem Verdachte einer Verwechslung mit der bekannten um 10 Jahre spätern Schatzung des Quirinus losgesprochen werden kann: [b]) nach Mt. 2, 1. 22 s. erscheint Bethlehem als Wohnort der Maria. Kamen die Magier vor der Darstellung im Tempel: so fiel Jesus bei derselben in die Hände des Herodes; kamen sie nach derselben: so erschrak Jerusalem nicht vor der unerhörten Kunde Mt. 2, 3. cf. Lc. 2, 38, und sie fanden das Kind nicht mehr in Bethlehem Lc. 2, 39. [c]) 3. Das Schweigen des Josephus über einen versuchten Messiasmord ist wenigstens möglich: [d]) aber die unsichere Maßregel eines allgemeinen Kindermords, während das messianische Kind durch Hirten und Magier in dem kleinen Orte allgemein bekannt sein und in jeder bedrohten Mutter einen Verräther finden mußte, ist undenkbar bei der bekannten Klugheit des Herodes. 4. Die Zweifel der nächsten Verwandten Jesu an seiner prophetischen und messianischen Würde, ja an seiner gesunden Vernunft [Jo. 7, 5. Mt. 12, 46-50. Mc. 3, 21 ss.], sind unvereinbar mit jenen Wundergeschichten, die daher noch weniger dienten, Fremde auf den Glauben an den Messias vorzubereiten, daher ein Zweck derselben nicht erkennbar und als Erfolg nur ein Kindermord bekannt ist. 5. Die Vorstellung eines wegeweisenden Sternes und die Richtigkeit einer astrologischen Deutung ist eben so sehr im Sinne jener Zeit, als sie, ernst genommen, vor einer höher gebildeten Kenntniß des Sternenhimmels verschwindet.

a) *Lüderwaldt*, de vi argumenti, quod ducitur e silentio scriptoris. Brunsv. 753. **C. F. Ammon*, Ambigitur de argumentis, quibus ductus Jo. nativitatem J. C. Bethlehemiticam silentio praetermiserit? Gott. 797. 4. [Nova opp. p. 85 ss.]

b) *Reinold*, Census habitus nascente C. Franeq. 682. 4. *G. Wernsdorf*, de Censu, quem Aug. temp. nativ. C. per orbem terr. fecit. Vit. [693.] 720. *G. W. Wedel*, de Censu Aug. Jen. 703. 4. *C. Breithaupt*, Confutatio Bodini in Colloq. heptaplom. adserentis Censum Aug. temp. nativ. C. non esse factum. Helmst. 737. 4. *Perizonius*, de Aug. orbis descriptione. Oxon. 738. 4. *J. C. Volborth*, de Censu Quir. Gott. 785. 4. **A. Birch*, de Censu Q. Haf. 790. 4. Kist, Verhandeling over Luc. II, 2. 791. *J. G. Hasse*, de Censu Q. Regiom. 796. 4. **Süskind*, Symbol. ad ill. quaedam Evv. loca. Tub. 803. 2 Pgg. *C. F. Ammon*, de Censu Q. Erl. 810. 4. Übersicht der Ausflüchte: *Kuinoel* ad Luc. II, 2. Savigny, ü. d.

röm. Steuerverf. [Zeitſch. f. geſch. Rechtswiſſ. A. 2. B. VI. H. 3.] *E. Huſchke, ü. d. z. J. d. Geburt J. C. gehaltenen Cenſus. Bresl. 840. *J. v. Gumpach, d. Schatzung. [Stud. u. Krit. 852. H. 3.] Mit Berufung auf Acta 5, 37. *Tac.* Ann. I, 11. *Sueton.* Octav. c. 101. *Cassiod.* Variar. III, 52. Hiernach Tholuck, Glaubw. S. 156 ff. Ebrard, Kritik. S. 169 ff. Wieſeler, Synopſe. S. 73 ff. Dgg: Strauß, B. I. S. 226 ff.

c) *Epiphan.* T. II. p. 135. — *Leichner*, de temp. Magor., quo ex Or. venerunt. Arnst. 655. 4. *Triebel*, de Magis post J. in templo repraes. advenientib. Jen. 715. 4. *Rettig*, de tempore, quo Magi Beth. venerint. Giess. 824. 4. d) *C. Cellarius*, Fl. Josephi silent. de trucidat. pueror. Beth. Merseb. 692. 4. *C. G. Hofmann*, Cur Jos. caedem infantum Beth. tacuerit? Vit. 741. 4. *Volborth*, Inquiritur in causas, cur Jos. caedem puerorum Beth. silentio praeterierit. Gott. 788. 4. Cf. **Salmasius*, de Herode infanticida. Antu. 648. *J. Barthisius*, de infanticidio Herod. Lps. 655. 4. *Ol. Celsius*, [resp. *Nc. Spak*] de infantic. Beth. Ups. 727. 4. *C. J. Ansald*, Herod. infanticidii vindiciae. Brix. 747. 4. *E. A. Schulze*, de Her. pueror. caede. Freſt. ad V. 765. 4. *J. D. L. Danz*, de vi et momento infanticidii Herod. in Hist. J. C. Jen. 823. 4.

§. 26. Sagen der Kindheit.

Da ſonach dieſe Überlieferungen jeder ſtreng hiſtoriſchen Anſchauung widerſtreben, da ihr Gegenſtand das Wunderbare im Sinne des Alterthums iſt, und ſeine Auffaſſung Poeſie, bei Matthäus einfach, volksmäßig, bei Lukas idylliſch, mit altteſtamentlich lyriſchen Ergüſſen, da endlich die geſchichtliche Form nur als das unbewußte Sinnbild religiöſer Ideen erſcheint: ſo ſind ſie für heilige Sagen zu achten, welche ſich in verſchiedenen Gemeindekreiſen unwillkürlich durch das Bedürfniß bildeten, die Geburt des Göttlichen in ſinnlich bedeutungsvoller Erſcheinung anzuſchaun und zu feiern. Altteſtamentliche Vorbilder und nationale Meſſiaserwartungen haben mitgewirkt, aber die erzeugende Kraft war das chriſtliche Gefühl einer Wiederherſtellung der menſchlichen Natur, die Anſchauung der ſpätern Schickſale Jeſu und die ahnungsvolle Betrachtung des damaligen Standes ſeiner Sache. Die Auswüchſe dieſer Sagenbildung zeigen ſich in den Apokryphen, nur die Erwähnung einer Höle als Geburtsort Jeſu iſt uralt, auch in der kirchlichen Erinnerung feſtgehalten worden. [a]) Manche Nebenumſtände haben ſich, angemeſſen dem Bildungstriebe der Sage, ſelbſt in der proteſtantiſchen Volksvorſtellung erhalten. [b]) In der katholiſchen Kirche ſind einige Zweige der Sage fortgebildet worden, von der Kritik nur ſelten beeinträchtigt. [c]) Dagegen die proteſtantiſchen Theologen den Buchſtaben der evangeliſchen Überlieferung halb gelehrt und halb erbaulich unter den treuherzigſten Vorausſetzungen zergliederten, [d]) bis nach dem Durchgangspunkte ihrer natürlichen Erklärung [e]) ſich das Bewußtſein ihres mythiſchen Inhalts immermehr geltend machte. [f]) Obwohl ihre Entſtehung um ſo leichter zu erklären iſt, je mehr noch außer dem weltgeſchichtlichen Ereigniſſe der Geburt des Heilandes geſchichtliche Elemente ſich zur Sage

vergeiſtigt haben, ſo können doch die Spuren der Hiſtorie aus der Poeſie dieſes Sagenkreiſes nur willkürlich herausgefunden werden, und die natürlich pſychologiſche Erklärung, die doch ſelbſt zur Annahme traditioneller Ausſchmückung hingedrängt wird, verkennt den Charakter der Sage und entwürdigt ihre hohen Geſtalten zu Weſen, die weniger nach Bethlehem, als nach Bedlam gehören. Ihre Wahrheit iſt eine ideale und ewige; aber keineswegs iſt hierdurch die hiſtoriſche Wahrhaftigkeit des apoſtoliſchen Zeugniſſes verletzt, da dieſes erſt mit der Taufe des Johannes anhebt Act. 1, 21 s. 10, 36-41. cf. Mc. 1, 1.

a) *Justin.* c. Tryph. c. 78. Cf. *Fabr.* Cod. apocr. T. I. p. 105 s. 169. — *Wetsten.* ad Luc. II, 7. *J. H. Krause*, de loco C. natalitio. Lps. 699. 4. *C. S. Scherff*, de nativ. C. Bethlehemitica, utrum in urbe, an extra urbem facta. Lps. 704. 4. *Feuerlin*, Dijudicatio controversiae de C. extra Bethl. nato. Gott. 744. 4. Oetter, Beſtätigte Wahrnehm., daß der Heiland in einer Höhle unter Bethl. geboren. Nrnb. 774. **J. A. Ernesti*, de variis opinn. super loco nativ. J. C. Lps. 776. *b*) *Rohr*, Pictor errans in Hist. sacra. [Lps. 679.] Eisenb. 700. 4. *P. C. Hilscher*, de erroribus pictorum circa nativitatem C. Lps. [689.] 705. M. Rauft, der lieben Alten Einfalt in Erdichtung verſchied. Umſtände d. d. Geb. C., die nicht ſchriftmäßig ſind. Zeitz 740. 4. Cf. Acta Hist. eccl. Weim. 741. S. 118 ff. 606 ff.

c) Z. B. *H. Crumbach*, Primitiae gentium s. Hist. et encomium S. trium Magorum ev. Col. 604. f. 3 T. *P. de Marca*, de adventu Magorum et an reges fuerint? [Opp. ed. *Baluz.* Par. 681.] *Passoni*, de verit. et divinit. Hist. Magor. Rom. 765. Cf. **J. C. Thilo*, de magis et stella quaestio. Hal. 834. 4. Dgg: Kuhn, L. J. B. I. S. 140 ff.

d) *A. Strauch*, de Bethl. s. patria Messiae. Vit. 659. 661. u. Annal. Bethl. Vit. 683. *Wegner*, de loco nat. J. C. Colon. Br. 673. 4. *Buddeus*, Meditatio de Bethl. Jen. 727. — *C. Posner*, de singular. et mirandis, quae in corporis C. formatione et animatione evenerunt. Jen. 697. *J. G. Joch*, de sing. et mir., quae circa modum partus C. evenisse dicuntur. Jen. 701. *G. H. Goetze*, num Maria Filium Dei pariens obstetricis opera fuerit usa? Lub. 707. *Ejusd.* Quaestio th. num Filius Dei, quum nasceretur, lacrymatus fuerit? Ib. 708. *J. G. Beil*, de J. vagiente Conjecturae quaedam. Walden. 745. — [*Ez. Spanheim*] Disc. sur la crèche de notre Seigneur. Gen. 655. lat. Ber. 695. 12. *G. H. Goetze*, de praesepio C. Jen. [662.] 703. 2 Pgg. 4. *J. C. Letsch*, Exerc. phil. de cunabulis C. Vit. 665. *D. Vogel*, de stabulo Bethl. Regiom. 706. — *J. A. Schmid*, de fasciis C. Helmst. [698.] 726. 4. *C. F. Wilisch*, de fasciis C. Altenb. 715. 4. *E. S. Cyprian*, de fasciis C. [Dss. ecc. pentas. p. 66 ss.] — *G. Lyser*, de circumcis. C. Vit. 629. *Mtth. Kunstmann*, de praeputio C. Regiom. 668. *D. Gerdes*, de mysterio circumc. [Exercitt. acad. Amst. 738. 4. p. 305 ss.] — **G. Calixtus*, Hist. Magorum. Hlmst. [628. 636.] 641. 4. *J. Müller*, ev. M. Hist. Tig. 660. *C. Notnagel*, de M. patria, itinere et stella ductrice. Vit. 652. 4. *B. Stolberg*, de M. Vit. 663. 4. [Thesaur. theol. phil. P. II. p. 66 ss.] *Olearius*, Adss. heptas ex Hist. M. Lps. 671. 4. *J. Madewisius*, de stella nati regis Judd. a M. observata. Jen. 671. 4. *A. Sennert*, Exercitt. phil. heptas tertia, de M. Vit. 681. *D. G. Möller*, Hist. M. Alt. 688. *A. Hochmuth*, de M. ad cunas C. properantib. Lps. 689. 4. *Beyschlag*, Hist. M. Vit. 693. 4. *C. Cellarius*, de M. ex Or. stella duce Beth. profectis. Hal. [704.] 709. 4. *B. C. Struve*, de M. Messiam exosculantium nomine, patria et statu. Jen. 709. 4. *M. A. Herold*, de M.

regem suum invenientib. Lps. 711. 4. *G. H. Goetze*, de fide M. Lub. 714. *J. H. Elswich*, de M. stella duce profectis. Vit. 716. cf. §. 28, nt. e. — *Werner*, de nocte nativit. C. Regiom. 677. 4. — *A. Strauch*, de Aegyptiaco Servatoris exsilio. Vit. 666. — *J. P. Grunenberg* [pr. A. D. Habichorst] de Filio Dei ex Aeg. revocato. Rost. 698. 4. 3 Dss. Hoffmann, J., ein Emigrantenkind. Lpz. 734. *Georgi*, de fuga et reditu C. Vit. 743. 4. *G. C. Reccard*, de fuga infantis J. in Aeg. Regiom. 780 s. 2 Pgg. 4.

e) Br... Die Nachricht, daß J. durch d. H. Geiſt u. von e. Jungf. geboren ſey, aus Zeitbegriffen erläutert. [Schmidts Bibl. B. I. St. 1.] Bemerkk. ü. d. Glaubenspunkt: C. iſt empfangen vom H. G. [Henkes N. Mag. B. III. St. 3.] — Otto Thieß, die Magier u. ihr Stern. Hmb. 790. J. E. L. Schmidt, d. Erzähl. v. d. Mag. nach 2 Recenſionen. [Bibl. f. Krit. u. Ex. B. II. H. 2.] — Betrachtungen ü. d. Geburt J. als Wahrh. u. Dichtung. [Oppoſitionsſchr. B. V. S. 109 ff.] — Eck, Venturini, beſ. Paulus im Commentar, Leben Jeſu u. ereg. Handbuch. *f*) Gabler, Rec. ü. Paulus. [Nſt. Theol. Journ. B. VII. H. 4.] *Bertholdt*, Christol. Judaeor. Erl. 811. p. 84 ss. Schleiermacher, ü. Luc. S. 42 ff. De Wette, bibl. Dogm. A. 3. §. 281 u. a. Strauß, B. I. Abſchn. 1. Weiße, ev. Geſch. B. I. Buch 1. Dgg: Ebrard, S. 188 ff. Lange, B. I. Th. I. S. 39 ff.

§. 27. Abſtammung.

Nur der Mittelpunkt dieſes Sagenkreiſes, die jungfräuliche Geburt des Herrn, auf die doch Paulus kein Gewicht legte [Gal. 4, 4], iſt mit der Glaubenslehre verbunden worden. Allein da ſelbſt die Gottheit Chriſti nur ſcheinbar durch übernatürliche Erzeugung bedingt iſt, auch das Kind der Jungfrau am Erbe eines gefallenen Geſchlechts theilgenommen hätte: ſo bleibt nur die hierarchiſch-eſſeniſche Vorſtellung übrig, daß die Vollziehung des alten Schöpfungsſegens [Gen. 1, 28] an ſich etwas unreines ſei.[a]) Die Sage iſt nur der Ausdruck des Gefühls der geiſtigen Reinheit und Göttlichkeit Jeſu [Rom. 1, 3], wenn unter Judenchriſten entſtanden, in dieſer beſtimmten Form vermittelt durch das damalige Verſtändniß von Jes. 7, 14. Ps. 2, 7, doch der heidenchriſtlichen Anſchauung näher gelegen. Ähnliche Mittelpunkte aller religiöſen Sagenkreiſe des Alterthums und des Morgenlandes, in dieſem als Vermittlung der Welterneuerung und Heimkehr des Menſchengeſchlechts zur Gotteinheit, unter Griechen und Römern zum poetiſchen, lüſternen oder politiſchen Spiele entartet, deuten wohl auf ein allgemeines Bedürfniß, das aber nicht in dieſer unlautern Geſtalt erfüllt werden mußte, ſondern die Sage von Götterſöhnen durch Geblüt und den Willen des Fleiſches [Jo. 1, 12 s.] enthält nur die Ahnung der Geburt des Göttlichen in der Menſchheit durch Glauben und Geiſt.[b]) Jeſus, mit bedeutſamem, doch nicht ungewöhnlichem Namen,[c]) galt als der Erſtgeborne von Maria und Joſeph. Dem widerſprechen nur die erſten Capitel des Matthäus und Lukas [cf. 3, 23]. Aber die Stellen, in denen Joſeph der Vater Jeſu genannt wird [Mt. 13, 55. Lc. 2, 48. Jo. 1, 46. 6, 42 u. a.], können bei allen Evangeliſten und müſſen bei Matthäus und Lukas

als gemeine Rede von Galiläa oder im weitern Sinne verstanden werden.[d]) Eine Geburt Jesu außerhalb des Gesetzes würde zwar seinen eignen Werth nicht berühren, ist aber weder historisch wahrscheinlich, denn sie würde in Nazaret als Vorwurf laut geworden sein, noch scheint providentiell gedenkbar, daß der Reinste von allen außerhalb der von Gott gesetzten Ordnung geboren sei. Jede bestimmte Ableitung der Art, zumal mit der Absicht, die Geburt eines Messias einzuleiten, ist verläumderisch oder phantastisch.[e]) Die davidische Abstammung ist durch die Stammbäume bei Matthäus und Lukas nicht außer Zweifel gestellt, da beide nur durch verzweifelte Mittel vereinigt werden können, auch auf dem Standpunkte beider Evangelisten eine Abstammung gar nicht erweisen, daher jedenfalls auf ganz anderm Standpunkte entstanden sind.[f]) Die Begrüßung als Davidsohn kann auch nur den Messias bezeichnen. Aber die Abstammung Jesu von David, keineswegs durch Mc. 12, 35 als falsche Satzung der Schriftgelehrten bezeichnet, war den Aposteln unzweifelhaft Act. 2, 30 s. Rom. 1, 3, und Nachkommen eines Bruders Jesu wurden am Hofe Domitians als Abkömmlinge Davids angesehn.[g]) Auch diese Abstammung aus königlichem Geblüt ist gleichgültig an sich, doch wichtig für die psychologische Erklärung.

a) Dgg: **C. Ch. Flatt*, Obss. exeg. dogm. ad Hist. ortus C. divini. Pg. I. Vindicatur narrationi Lc. 1, 26 ss. veritas hist. Pg. II. Tub. 809 s. 4. *J. J. van Oosterzee*, de J. e Virg. M. nato. Traj. ad Rh. 840. Neander, S. 9 ff. R. Rothe, theol. Ethik. Witt. 845 ff. B. I. S. 379 f. Moderne Phantasien, daß Jesus als der zweite Adam wenigstens halb unmittelbar von Gott erschaffen werden mußte, daß er, nicht ein einzelner Mensch, sondern der Sohn der Menschheit, berechtigt war aus der jungfräulichen Begeisterung zu entstehn, die sich als die Blüthe der Herrschaft des Geistes über die Natur trotz aller Schmähung der Welt in das Walten Gottes ergiebt: Köllner, die gute Sache d. luth. Symbole. Gött. 847. S. 69. J. P. Lange, positive Dogmat. Heidelb. 851. S. 644 f.

b) *Hieron.* adv. Jovin. II, 14. Müller, Glaube d. Hindus. S. 385 ff. Rhode, rel. Bildung d. Hindus. B. II. S. 65 ff. P. v. Bohlen, d. alte Indien. Königsb. 830. B. I. S. 336. *Georgi*, Alphabet. Tibet. Rom. 762. p. 55 ss. 369 ss. Du Halde, Beschr. d. chin. Reichs. Rost. 747. B. III. S. 26. — *Jamblich.* Vita Pythag. c. 2. *Diog. Laert.* III, 1, 2. cf. *Origen.* c. Cels. I, 37. VI, 8. *Hieron.* adv. Jovin. I, 26. *Augustin.* de C. Del, III, 4. — *Cicero*, de republ. II, 2. *Justin. Apol.* I. c. 21. *Wetsten.* ad Mt. 1. Luc. 2. *Valckenar.* ad Act. 14, 12. — **Hasse*, Nativitatis C. cum Platonis nativitate comparatae praestantia. Regiom. 788. 4. Maurer, ü. d. Menschw. unsr. Herrn. [Beitr. z. Beförd. d. vernünft. Denk. H. 10. S. 128 ff.] *J. E. C. Schmidt, Stiagraphie der Gesch. des Dogma v. J. übern. Geburt. [Schmidts Bibl. B. I. St. 3.] Der Jungfrau Maria wird durch Gabriel verkündigt, daß sie e. himml. Sohn gebähren werde. Eine heil. Dichtung. [Scherers Schriftforscher. St. 2. N. 8.] A. H. M. Kochen, ü. Mt. 1, 18-21. [Augustis N. theol. Blätt. 800. H. 3.] *E. F. K. Rosenmüller, ü. d. Geburt d. Heilandes v. d. Jungfr. [Gablers Journ. f. auserl. theol. Lit. 806. B. II. St. 2.] Plüschke, Abh. in Keils u. Tzschirners Analekt. B. V. H. 2.

Betrachtt. ü. d. Erzählungen v. d. Geburt J. als Wahrheit u. Dichtung. [Oppositionsschr. v. Schröter u. Klein. B. V. S. 409 ff.] Ammon, B. I. S. 172: nicht Mythus, nicht Dichtung, doch aus einer spätern, mehr allegorisirenden und idealisirenden, als geschichtlichen Begründung der evangelischen Christologie hervorgegangen.

c) יְהוֹשֻׁעַ contrahirt יֵשׁוּעַ, Josua, σωτήρ, cf. Exod. 24, 13. Hag. 1, 1. Mt. 27, 16 nach der aus *Orig.* tract. 25 in Mt. wiederhergestellten Lesart. Act. 7, 45. Col. 4, 11. — *A. Pfeiffer*, de nomine J. [De Talmude Judd. p. 177 ss.] *D. H. Koepken*, de nom. J. Helmst. 701. 4. *Ch. Fritzsche*, de nom. J. Frib. 705. 4. *J. C. Clodius*, de nomm. C. et Mariae arabicis. Lps. 724. 4. S. J. Baumgarten, Betr. d. Namens J. Hal. 736. *G. C. J. Chrysander*, de vera forma atque emphasi nom. J. Rint. 751. 4.

d) [Pseudo] *Justini* Quaestt. et respp. ad qu. 133. — [Walther] Verf. e. schriftm. Beweises, daß Jos. d. wahre Vater C. sey. Brl. u. Stralf. 791. Dgg: Oertel, Antijosephismus o. Kritik ü. e. Ungenannten schriftm. Bew. Germanien 792. *Gebauhr*, [pr. Hasse] Probatur Josephum verum J. patrem ex Sc. S. non fuisse. Regiom. 792 s. 2 Dss. 4. — *F. A. Ludewig, hist. krit. Unterf. ü. d. verſch. Meinungen v. d. Abkunft J. C. Wolfenb. 831.

e) Das Erstere nach der jüdischen Tradition schon bei *Origen.* c. Cels. I, 32. von Panthera. Das Andre: Venturini, natürl. Gesch. d. Prophet. v. Naz. mit Vergleichung von *Joseph.* Antiqq. XVIII, 4. Die natürl. Geb. J. v. Naz. hist. beurkundet durch Joseph. Alterth. XVII, 2, 4. von e. Greise im J. 1823. Neust. 830. Dgg: Korb, Anticarus o. hist. krit. Beleucht. d. Schr. ꝛc. Lpz. 831. Annalen d. Theol. 832. B. II. H. 1. Theol. Lit. Bl. 832. N. 16-18.

f) Jul. Africanus. [*Euseb.* Hist. ecc. I, 7.] *August.* de Cons. Evv. II, 3. — *D. Flinsbach*, Geneol. C. et omnium populorum tabulae. Bas. 567. f. *S. Steier*, Hist. geneal. J. C. l. III. Fref. 594. f. *F. Gomarus*, Examen controvv. de geneal. C. Groen. 631. 12. **Gerh. J. Voss*, Ds. gemina, una de J. C. geneal. Amst. 643. 4. *A. Calovius*, Geneal. C. Vit. 652. *J. M. Langa*, de geneal. C. ex patribus sec. carnem. Nor. 703. 4 Dss. 4. *Grunenberg*, de βίβλῳ γεν. a Mt. scripta. Rost. 703. **J. H. Hottinger*, de geneal. C. Tiguri. [711.] 713. 2 Dss. *J. Koch*, de utraque geneal. C. Haun. 730. 4. *Benzel*, de dupl. geneal. Lund. 734. 4. *S. J. Baumgarten*, de geneal. J. C. Hal. 749. 4. **Dürr*, Geneal. J. Gott. 778. 4. K. Ströbel, Beitr. z. schriftmäß. Verständn. d. Geschlechtsreg. J. C. [Zeitsch. f. luth. Th. 840. H. 3.] *K. Wieseler, d. Geschlechtstafeln J. b. Mt. u. Lk. [Stud. u. Krit. 845. H. 2.] *F. Delitzsch, ü. d. beiden Geschlechtsreg. J. C. [Zeitsch. f. luth. Th. 850. H. 4.] Cf. Hug, Einl. B. II. S. 233 ff. Hoffmann, L. J. S. 148 ff. Ebrard, S. 188 ff. — Winer, Realw. B. I. S. 562 ff. Strauß, B. I. S. 136 ff. *g*) *Euseb.* Hist. ecc. III, 15. Cf. *Koerner*, de propinquorum Servat. persecutione. Lps. 782. 4. Dgg: *Schulthess*, Symbolae ad internam criticen libb. canonicor. 833. T. I. p. 64 s. Strauß, B. I. S. 156 f. Weiße, B. I. S. 167 ff.

§. 28. Geburts-Jahr und Tag.

Die Kirchenväter haben nur eine schwankende Tradition,[a]) erst im 6. Jahrh. setzte *Dionysius Exiguus* das Geburtsjahr Jesu auf 754 nach Erbauung Roms, in's Jahr der Welt nach der Julianischen Periode 4714.[b]) Diese *aera Dionysiaca* ruht auf der Angabe [Lc. 3, 1] vom öffentlichen Auftreten des Täufers im 15. Regierungsjahre des Tiberius, vom Todestage des Augustus, dem 19. August 767 *R.* an gerechnet. Johannes mußte nach der Volkssitte das 30. Jahr er-

C. nati antiquitus consecrato. Hal. 740. 4. [Opp. lat. P. II. p. 45 ss.] *A. J. v. d. Hardt, de momentis quibusd. hist. et chron. ad determ. C. diem natal. Hlmst. 754. 4. *J. G. Koerner, de die natali Serv. Lps. 778. 4.

a) *Iren.* III, 25 nennt das 41., *Tertull.* adv. Judd. c. 8 das 43., nach andrer Lesart das 41., *Clemens*, Stromm. I. p. 340. *Euseb.* Hist. ecc. I, 3 u. *Epiphan.* Haer. LI, 22 das 42. Regierungsjahr des Augustus. Als Todesjahr die älteste herrschende Tradition das 15. Regierungsjahr des Tiberius, Consulat der beiden Gemini, 782 R. *Tertul.* adv. Judd. c. 8. *Clem.* Stromm. I. p. 147. Daneben fand Prosper, Chronicon, das 18. Jahr des Tiberius von manchen angenommen. Cf. Münter, S. 105 ff. Ideler, S. 385 f.

b) *Hamberger*, de epochae chr., quae aera Dionys. audit, ortu et auctore. Jen. 704. 4. [*Martini* Thes. dss. T. III. P. I. p. 34 ss.] *J. G. Jani* Hist. aerae christ. Vit. 715. 4. *c*) Dgg: Clubius, ü. d. Zeit u. Lebensdauer J. u. Joh. [Henkes Mus. B. II. H. 3.] Strauß, A. 1. B. I. S. 314 ff. A. 4. S. 345 ff. Dgg: A. 3. B. I. S. 381 ff. Kuhn, B. I. S. 173 ff.

d) *A. Schweizer, d. Verh. d. ev. Vorgesch. z. Bestimm. d. Jahres d. Geburt C. [Theol. Jahrbb. 847. B. VI.]

e) *J. Keppler*, de J. C. Serv. nostri vero anno natalitio. Frcf. 606. 4. [*S. Calvisii* Ep. de vero nativ. C. anno. Lps. 613. 4.] Drs. wiederholter ausführl. Bericht, daß unser Hailand nit nuhr ein Jahr vor dem anfang unserer heutigen tags gebrauchten Jahrzahl geboren sey: wie D. Helisaeus Röslinus fürgiebt: auch nit nuhr zwey J. wie Scaliger u. Calvisius dafür halten, sondern fünff gantzer Jahr. Straßb. 613. 4. *Ejusd.* de vero anno, quo aeternus Dei filius hum. naturam assumserit. Frcf. 614. 4. *U. Junius*, Errores Astrologor. circa thema C. genethliacum. Lps. 701. Ch. G. Semler, vollst. Beschr. d. Sterns d. Weisen, wobei d. große Unterschied desselben v. e. Cometen gezeigt u. v. der wahren Zeit d. Geb. C. u. denen merkwürdigen Umständen d. Weisen gehandelt wird. Hal. 743. *Ch. Sigm. Georgi*, de Magis ad J. ejusdem stella deductis. Vit. 744. 4. *Reccard*, de stella, quae Magis C. nato apparuit. Regiom. 766. 4. *Gust. Sommelius*, de stella nati regis Judaeorum. Lund. 771. 3 Pgg. 4. *J. F. Froriep*, ad Hist. Magor. quaedam adnott. Erf. 772. f. J. J. Sillig, Vermuthung ü. d. Stern d. Magier. [Theol. Nachr. Sept. 807. S. 498 f.] Dgg: Bemerkk. eines Astronomen. [Ebnd. S. 500 ff.] *Pfaff, d. Licht u. d. Weltgegenden, sammt e. Abh. ü. Planetenconjunctionen u. d. Stern d. 3 Weisen. Bamb. 821. *J. W. Wurm, astr. Beitr. z. Bestimm. d. Geburts- u. Todesj. J. [Bengels Archiv. B. II. St. 1 f.] *Ideler, Handb. d. Chronol. Brl. 826. B. II. S. 381 ff. Verbessert nach Encke im Lehrb. d. Chronol. S. 428 ff. *Fr. Münter, d. Stern d. Weisen. Untersuchungen ü. das Geburtsj. C. Kopenh. 827. *Anger, d. Stern d. W. u. d. Geburtsj. C. [Zeitsch. f. hist. Theol. 847. H. 3.] Oppositionsschr. v. Klein. B. V. H. 1. S. 90 ff. F. Th. Schubert, vermischte Schrr. B. I. S. 71 ff. G. Heinr. Schubert, Lehrb. d. Sternk. Münch. 2. A. 832. S. 226 f. *J. v. Gumpach, Hülfsbuch d. rechnenden Chronol. Heidelb. 853. S. 90 ff. Die astron. Berechnungen gehen auf 747 oder 748 R., Wieseler auf 750.

f) *Clem.* Stromm. I. p. 407. *Sulpic. Sev.* Hist. sac. II, 27.

g) Dgg: *Lightfoot* ad Lc. 2, 8. Winer, bibl. Realw. B. I. S. 657.

h) *J. J. Scaliger*, de emendatione temporum. Jen. 629. f. [Thes. temporum ed. 2. Amst. 658. f.] *J. A. Bengel*, Ordo temporum. Stuttg. [741. 763.] 770. *Seyffarth*, Chron. sacra. p. 97 ss.

§. 29. Die heilige Familie.

Maria erscheint mütterlich zärtlich und sinnig [Lc. 2, 48-51], später untergeordnet dem hohen Sohne [Jo. 2, 3 ss.], einmal irre an

ihm [§. 80], doch ihre Liebe stark für das höchste Leid Jo. 19, 25s. In der Sage des Lukas als holdselige, gottergebene Magd des Herrn, heimisch in der dichterischen Vorzeit und von den höchsten Hoffnungen ihres Volks tief bewegt. In der kirchlichen Sage ist sie zum Urbilde ihres Geschlechts geworden, in sich einend, was die Natur ewig getrennt hat.[a]) Diese Bildung entsprach einem religiösen Bedürfnisse; aber die Geschichte ist karg und streng gegen das Ideal.[b]) Joseph war Handwerker in Holz [τέκτων Mt. 13, 55], nach verschiedenen Gesichtspunkten der Sage bald besonders kunstreich, bald ungeschickt. Es lag im kirchlichen und künstlerischen Interesse, ihn als abgelebten Greis vorzustellen. Er hat wahrscheinlich nicht die Hoheit, sicher nicht den Untergang Jesu erlebt.[c]) Beide Ältern hielten sorgfältig auf die Vorschriften des Gesetzes Lc. 2, 41. Als Brüder des Herrn [Gal. 1, 19. 1 Cor. 9, 5] werden genannt: Jakobus, Joses, Simon und Judas [Mt. 13, 55. Mc. 6, 3], von seinen Schwestern [Mt. 13, 56] nennt die Sage Esther und Thamar. Die Brüder werden zugleich mit dem Vater [Mt. 13, 55] und mehrmals mit der Mutter Jesu [Mt. 12, 46. Mc. 3, 31. Lc. 8, 19. Jo. 2, 12] erwähnt, haben erst später an ihn geglaubt und sind nicht mit seinen Vettern zu verwechseln [Jo. 7, 5. Act. 1, 13 s.]. Sie als solche, oder doch als Halbbrüder aus einer frühern Ehe Josephs zu nehmen, lag folgerecht nach der Geburtssage im Sinne der Kirche. Die Verweisung der Mutter an Johannes [Jo. 19, 26] scheint dem günstig. Allein Matthäus setzt unbefangen voraus, daß Jesus Geschwister haben konnte, und in dem Zusammenhange, wie er ihn den Erstgeborenen nennt, daß er sie hatte, 1, 25. cf. Lc. 2, 7.[d]) Ihre unbefangene Anführung als Kinder der Maria ist ein Zeugniß für die Geschichtlichkeit der Evangelien. Der Mutter Schwester hieß Maria, Frau des Klopas [Alphäus, חַלְפַּי], Mutter des jüngern Jakobus und Joses [Jo. 19, 25. Mc. 15, 40. 3, 18], wahrscheinlich auch des Judas Lebbäus [Lc. 6, 16. Act. 1, 13. cf. Jud. 1], und nach Hegesippus [*Euseb.* H. ecc. IV, 22] des Symeon, sonach die Namen der Schwestern, wie der Schwestersöhne gleich, Jakobus und Judas Apostel; doch hat sich vielleicht schon früh die Überlieferung jener Namen verworren. Eine Verwandtschaft mit Elisabeth ruht nur auf Lc. 1, 36,[e]) mit Salome auf einer späten Überlieferung,[f]) oder auf einer Zählung der Frauen unter dem Kreuze [Jo. 19, 25], die unter der Mutterschwester Jesu die Salome verstehend, zu Gunsten einer doch immer unvollständigen Harmonie mit Mt. 27, 56, die johanneische Überlieferung in Widerspruch bringt mit ihr selbst [19, 26].[g])

Hugo Broughton, Christs family. Lond. 608. [Opp. Lond. 662. f. T. II.] *J. Crause*, Exerc. de Jos. et Mar. Servatoris parentib. Jen. 667. **Hyac. Serry*, de C. ejusq. virgine matre. Ven. 719. 4. **Ant. Sandini*, Hist. fami-

liae sacrae, ex ant. monumm. collecta. Patav. 734. *Serry*, Animadvv. in Hist. fam. sacrae. Par. 735.

a) Literatur als Fortſetzung der apokr. Evangelien in: *Hippol. Marraccii* Bibl. Mariana, alphab. ordine digesta, qua auctores, qui de M. Dei parente virgine scripsere, cum recensione operum continentur. Rom. 648. 2 T. Cf. *Suiceri* Thesaur. v. *Μαρία*. *b*) *J. Meisner*, de sepultura M. Vit. 664. *Aeg. Strauch*, de b. virginis M. natalibus. [Vit. 666. 676.] Lps. 702. 4. **Spanhem.* de M. matre. L. B. 686. 4. *J. F. Mayer*, de conventu App. ad mortem M. Lps. 671. *M. Lipenius*, de ortu M. Stett. 675. 4. *C. Posner*, de singular. et mirandis conceptionis. C. Jen. 697. *H. J. van Bashuysen*, de sanctit. et virgin. matris J. C. ad ill. Jes. 7, 14. Servest. 720. **J. A. Schmid*, Prolusiones Marianae, notabiliora, s. vera s. ficta, ab auctoribus antiq. et rec. de b. M. notata, exhibentes, ed. *Moshem.* Hlmst. 733. 4. *F. M. Reimbold*, J. H. Serry testis veritatis in Hist. M. et C. adv. Baronium aliosque in Ecc. Rom. Lps. 736. 4.

c) *Justin.* c. Tryph. c. 88. *Epiphan.* Haer. LI, 10. LXXVIII, 7 s. *Augustin.* Cons. ev. II, 1. Dgg: *Hieron.* c. Helvid. c. 7 u. in Mt. 12, 46. — Apokryphiſch: Hist. Josephi fabri lignarii, arab. et lat. ed. *G. Wallin.* Lps. 722. 4. *Thilo*, Cod. apocr. T. I. 1 ss. *Tischendorf*, Evv. apocr. p. 115 ss. Traditionell: Acta Sanctor. Mart. T. III. p. 4 ss. *A. M. Affaitati*, Vita di S. Giuseppe. Mil. 716. *A. Calmeti* Ds. de S. Jos. [Proll. in S. Script. Luc. 729. f. T. II. p. 421 ss.] Anderes b. *Walch*, Bibl. T. III. p. 412. *Thilo*, Cod. apocr. T. I. p. XVI. u. 375 s. Kritiſch: *J. F. Mayer*, num Jos. tempore nativ. C. fuerit senex decrepitus? Lps. 672. *G. H. Goetze*, de cultu Jos. Annaeb. 702. [Melett. Annaeb. Lubec. 707. p. 947 ss.] *S. Reay*, Narratio de Jos. e codice desumta notisque instr. Oxon. 822. — *G. C. J. Chrysander*, de sapientia Dei in connubio Jos. et M. miranda. Hlmst. 744. 4. — Gegen die Tradition Hilarius und Beda τέκτων als Schmid. Cf. *Delarue* ad Orig. Opp. T. I. p. 659.

d) *Tertul.* de monog. c. 8. — *Orig.* in Mt. tom. 10. T. III. p. 462: Abſtammung der Geſchwiſter aus früherer Ehe als Sage. *Epiph.* T. I. p. 1049 s: die volle Gewißheit. *Joan. Damasc.* de fide orth. IV, 14: Muſter der Ausflüchte gegen Mt. 1, 25. Cf. *Thilo* l. c. T. I. p. 362 ss. — *P. Tiliander*, de τοῖς τοῦ κυρ. ἀδελφοῖς. Ups. 772. 4. *Geyer*, de consobrinis J. C. Vit. 777. 4. Kuhn, d. Brüder J. u. Jacobus Alphäi. [Jahrb. f. Th. u. chr. Phil. 834. B. III. S. 1 ff.] *J. F. J. Demme*, Fueritne Jac. frater Dom. Apostolus quaeritur. Vrat. 839. Olshauſen, B. I. S. 465 f. — *K. F. W. Clemen, ü. d. Brüder J. [Winers Zeitſch. f. wiſſ. Theol. 829. H. 3.] *Schott, ü. d. Brüder J. [Röhrs Mag. 830. B. III. St. 1.] *A. H. Blom*, de τοῖς ἀδελφοῖς et ταῖς ἀδελφαῖς τοῦ κυρίου. L. B. 839. Wieſeler, ü. d. Brüder d. Herrn in ihrem Unterſchiede v. d. Söhnen Alphäi, u. Jak., d. Ap. u. Sohn Alphäi, d. Säule d. jeruſ. Gem. [Stud. u. Krit. 842. H. 1.] *Schaff, d. Verh. d. Jac. Bruder d. Herrn zu Jac. Alphäi. Brl. 842. *Fritzsche*, Ev. Mt. p. 480 ss. Winer, bibl. Realw. B. I. S. 566. Strauß, B. I. S. 208 ff. Neander, S. 47 f.

e) Als Tochter von Marias Mutterſchweſter Sube in Fragm. *Hippolyti Theb.* b. *Fabric.* Pseudepigr. T. II. p. 290.

f) Bald als Schweſter Joſephs, bald als Tochter des Klopas, oder [*Niceph.* H. ecc. II, 3] des Aggai, Bruders des Zacharias. *g*) Wieſeler, d. Söhne Zebedäi, Vettern d. Herrn. [Stud. u. Krit. 840. H. 3.]

§. 30. Die Kindheit.

Unter der heitern und großartigen Natur von Nazaret, dem Kranze des Berges,*) iſt Jeſus aufgewachſen, ſeinen Ältern unterthan,

in reicher, doch allmäliger Entwickelung [cf. Lc. 2, 40. 52], ohne welche seine ganze Kindheit nur Schein wäre.[b]) Das Ereigniß seines 12. Jahres [Lc. 2, 41-50][c]) ist zwar noch nicht durch das apostolische Zeugniß verbürgt, macht aber im Gegensatze der mährchenhaften Darstellung im Evangelium infantiae den vollen Eindruck historischer Wahrheit, und nächst dem Bedeutungsvollen, wodurch es der Aufzeichnung werth war, ist es allein die Wahrscheinlichkeit eines Wunsches der apostolischen Kirche, von diesem Entwickelungspunkte des Lebens Jesu etwas seiner Würdiges zu wissen, und die späte Sage einer glänzenderen Frühreife Mosis, Samuels und Salomos, was diese Erzählung in einer historischen Schrift zum Mythus machen soll.[d]) Das Zurückbleiben Jesu ist ohne Nachlässigkeit der Ältern bei freisinniger und vertrauensvoller Erziehung durch irgend einen Zufall leicht denkbar.[e]) Seine Rede zeigt von derselben Gottesnähe, in rein menschlicher und kindlicher Form, welche die Idee seines Lebens ist; eine Andeutung davon, daß seine spätere Herrlichkeit nicht frühern Verirrungen abgerungen, sondern ununterbrochene Entwickelung seiner Freiheit war. Auch Maria nahm ihres Kindes Antwort als bedeutungsvolles Wort, dessen ahnungsreichen Sinn sie nicht erschöpfte; und auch hierdurch ist diese Erzählung von dem Sagenkreise einer göttlichen Geburt geschieden. Aber um das klare und übermenschliche Bewußtsein seiner Bestimmung darin zu finden,[f]) muß man die verschloßne Knospe dieser Rede auseinander reißen und sich an der Kindheit mit ihren wahrhaften Wundern versündigen.

a) *Bebel*, de Jesu Nazareno. Arg. 666. 4. *Grünenberg*, de Jesu *Nαζαραίῳ*. Rost. 699. 4. *J. S. Brumhard*, [pr. *Verpoortennio*] de Jesu Nazareno et Nazarenis ad Mt. 2, 23 ex Jer. 4, 16 et 31, 6 explicandum. Cob. 731. 4. *J. U. Fresenreuter*, Conjecturae de sensu verbb. Mt. 2, 23. Cob. 740. 4. C. F. H. Lindemann, ü. d. Nazaräer, z. Erläut. v. Mt. 2, 23. [Henkes Mus. B. I. H. 2.] *B. L. Koenigsmann*, de patria J. C. Slesv. 807. 4. — *E. Robinson, Paläſtina. Hal. 841. B. III. 1. S. 425 ff.

b) *F. Weise*, de J. C. educatione. Hlmst. 698. 4. *J. Mich. Lange*, de profectibus C. adolescentis ex Luc. 2, 52. Alt. 699. 4. Pg. natal. ad Luc. 2, 52. Jen. 714. 4. [Ternii Syll. Progg. exegg. p. 474 ss.] *Beismann*, ad Luc. 2, 52. Frcf. ad M. 739. 4. **J. G. Knapp*, de infantia ac pueritia J. C. Hal. 745. 4. *G. Sommelius*, de J. puero proficiente. Lund. 774. 4. Lieber, ü. d. Wachsth. J. in d. Weish. Mainz 850. — *J. F. Koeber*, de obed. J. pueri admiranda. Ger. 689. 694. 2 P. *Lange*, de subjectione C. sub parentib. Lps. 738. 4. *Rom. Teller*, de subject. C. sub parentib. Lps. 748. 4.

c) *J. F. Mayer*, de J. duodecim annorum puero. Gryph. 707. 4. *Bloch*, de anno aetatis duod. Havn. 755. 4. *Brendel*, de narrat. Luc. 2, 42 ss. Iseb. 786. 4. — Körner, d. zwölfj. J. [Annal. d. Th. 834. Jan. N. 2.]

d) Gabler in f. Neueſt. theol. Journ. 799. B. III. S. 39. Strauß, A. 1. B. I. S. 279 ff. A. 4. B. I. S. 318 ff. Weiße, B. I. S. 212 ff. Dgg: Tholuck, Glaubw. S. 206 ff. Grulich, d. erſte Tempelbeſuch J. [Journ. f. Pred. 836. Mz. u. Apr. S. 161 ff.] Strauß, A. 3. B. I. S. 342 ff.

e) Dgg: Jon. Schuderoff im Magaz. v. Feſtpredigten. Magdeb. 825.

B. III. S. 63 ff. [Dgg: Journ. für Prediger. B. LXIII. St. 2. S. 21 ff.] Drs. Etwas ü. d. im Journ. f. Pred. erschienene Kritik meiner Ansicht v. d. Abreise d. Eltern J. ohne d. Sohn. [N. Jahrb. 826. B. X. H. 1.] Olshausen, B. I. S. 146. *f*) *Georgi*, [resp. *J. F. Nathusio*] de officii prophetici primitiis, quas C. δωδεκαετὴς edidit. Vit. 744. 4. Reinhard, Plan Jesu. A. 5. S. 371 ff. Dasselbe für seinen Zweck: B. Bauer, Evv. B. I. S. 293 f.

§. 31. Bildung.

Die geistige Bildung Jesu ruhte auf glücklichen Naturgaben, und war durch den Zweck seines Lebens bedingt, der, einmal erkannt, oder doch in dunkler Sehnsucht gefühlt, jedes vorgefundene, förderliche Talent rasch entwickeln mußte: überschritt jedoch nicht die gewöhnlichen Bildungsmittel Palästinas, noch die Gränzen des Menschengeistes; denn obschon dasjenige, was Jesus wollte, nie vorher in eines Menschen Herz gekommen war, so liegt es doch im Herzen der Menschheit.[a]) Daß Jesus eine andere Sprache verstand, als den syrochaldäischen Volksdialekt und wahrscheinlich das Althebräische,[b]) oder eine andere Gelehrsamkeit besaß, als die des A. Testaments und der pharisäischen Überlieferung, ist nicht erweisbar. Durch Betreibung des väterlichen Gewerkes war er nach morgenländischer Sitte auch von der höchsten Bildung seines Volks nicht ausgeschlossen.[c]) In der heitern Bewegung des Mittelstandes unter einem Volke, das, ohne fest abgeschloßne Stände, sorgfältigen Jugendunterricht als religiöse Gewissenssache ansah, und auf den Festversammlungen einer Nation, die aus 3 Welttheilen zusammenkam, war zur Entwickelung eines angeborenen Verstandes volle Gelegenheit.[d]) Galiläa vereinte die Vorzüge des Judenthums, dessen ganze Eigenthümlichkeit und Energie auf relegiösen Grundlagen ruhte, mit der Gelegenheit einer, wenn auch einfachen, doch freieren Bildung. In einzelnen Fällen hat Jesus große Menschenkenntniß, Beredtsamkeit, Geistesgegenwart und fast jeden königlichen Zug geborener Herrscher auf Erden gezeigt: aber in dieser geistig weltlichen Größe erscheinen andre ihm überlegen, ihrer höchsten Entfaltung waren seine Verhältnisse nicht fähig. So gewiß er lehrbegierig und mittheilend die Schulen seines Volks benutzt hat [Lc. 2, 46. cf. Mt. 13, 52], bis wohl frühzeitig eine Abneigung hervortrat: so findet sich doch keine Andeutung, daß er einer bestimmten Schule angehörte, oder eine eigentlich gelehrte Bildung erhielt, vielmehr das Gegentheil [Jo. 7, 15 s. Mt. 13, 54 s.]; auch die Begrüßung als Rabbi kommt nicht immer als bestimmte Würde, sondern als freie Ehrfurchtsbezeugung vor.[e]) Manche Ähnlichkeit des Urchristenthums mit dem Essenismus läßt an persönliche Beziehungen denken, Jesus wird die verschiedenen Schulen seines Volks mit einander verglichen, vielleicht auch die alexandrinische Vergeistigung des Mosaismus gekannt haben: wie aber jede Ableitung aus einer bestimmten Schule im eignen Charakter derselben unlösbare Schwierigkeiten fin-

det, [f]) ſo reicht ſie auch nicht aus, um die Erhebung Jeſu über alle Zeitalter zu erklären, da ſeine Eigenthümlichkeit nicht in irgend einer Schule des Morgen- oder Abendlandes zu lernen, ſondern die Vollendung ſeines religiöſen Lebens ſelbſt war, welche, wie jede That des Genius und der Freiheit, zwar unerklärlich, aber als rein menſchlich in der Menſchheit immerdar möglich iſt. Daher ebenſo unangemeſſen ſcheint, die Bildung Jeſu von den Bildungsmitteln ſeiner Zeit loszureißen, als ſein weltumgeſtaltendes ſchöpferiſches Weſen aus ſeiner Zeit erſchöpfen zu wollen.

a) Beweis für das Erſte und gegen das Zweite: *F. V. Reinhard*, Consilium bene merendi de universo genere humano ingenii supra hominem elati documentum. Vit. 780. 4. [Opp. acad. T. I. p. 234-67.] Ausgeführt in ſ. Plan Jeſu. Cf. *Euseb.* Demonst. ev. III, 5.

b) *Pfeiffer*, de lingua Galilaeor. Vit. 663. 4. *L. Bröndlund*, de idiomate Petrino, Mt. 26, 73. Hafn. 718. 4. — **J. Reiske*, de lingua vernac. J. C. Jen. 670. 4. *J. Klaeden*, de lingua J. C. Vit. 739. 4. — **Dom. Diodati*, de C. graece loquente Exercitt. Neap. 767. Dgg: Ernеſti, neueſte theol. Bibl. B. I. St. 3. S. 91. 268 ff. *De Rossi*, della lingua propria di Cristo. Parma 772. 4. Vrg. Ernеſti, a. a. O. B. III. S. 79 ff. *H. F. Pfannkuche, ü. d. paläſt. Landesſpr. in d. Zeita. C. u. d. App. nach de Roſſi. [Eichhorns allg. Bibl. B. VIII. S. 365-480.] — *C. H. Zeibich*, de lingua Judaeor. tempore C. et App. Vit. 791. 4. **H. E. G. Paulus*, Verosimilia de Judaeis Palaest., Jesu etiam atque Apostolis, non Aramaea dialecto sola, sed Graeca quoque Aramaisante locutis. Jen. 803. 4. Flatt's Mag. St. IX. S. 52 ff. **Nic. Wiseman*, de lingua C. et App. [Horae syriacae. Rom. 828.] — *E. F. Wernsdorf*, Sententiae de C. latine loquente examen. Vit. 771. 4.

c) Mc. 6, 3. cf. Mt. 13, 55. *Justin.* c. Tryph. c. 88. Dgg: *Origen.* c. Cels. VI, 36. — **J. Jacobaeus*, de arte C. mechanica privatos inter parietes exculta. Hafn. 703. 4. *Schreiber*, an J. Redemtor possit vocari minister fabri lignarii? Jen. 743. 4. *El. Tragard*, an titulus τεκτων Mc. 6, 3. Servatori recte tribuatur? Gryphisw. 781. 4. Vrg. Luther, B. XXII. S. 397.

d) Gfrörer, die Erzieh. d. Juden z. Zeit J. [Tüb. Zeit. 838. H. 1.]

e) *Orig.* c. Cels. VI, 16. — *P. C. Hilscher*, de J. C. studiis ἄτερ γραφῆς. [Miscell. Lips. T. V. p. 23 ss. auch *Fabricii* Cod. apocr. T. III. p. 424 ss.] *J. F. Mayer*, de praeceptorib. C. Gryph. 704. 4. *D. H. Arnoldt*, de Judaeis C. defectum eruditionis male objicientib. ad Jo. 7, 15. Regiom. 750. 4. **J. G. Rau*, de momentis, quae ad J. div. rerum scientia imbuendum vim habuisse videntur. Erl. 796. 4. Heß, ü. Verſchiedenes, was z. Bildung J. beigetragen. [Lehren, Leben, Schickſ. J. B. II. Abh. 7.] *Greiling, ü. d. intell. Selbſtbild. J. u. deſſen Bildungsmittel. [Henkes Muſ. 805. B. II. S. 297-341.] *Kuhn, ü. d. Bildungsgang J. [Tüb. theol. Quartalſchr. 838. H. 1. abgekürzt in ſ. L. J. B. I. S. 419 ff.] — *G. Olearius*, de doctoratu C. in V. et N. T. obvio. Lps. 709. 4. *Ch. Ern. Schmid*, de promotione acad. C. ejusque App. perperam tributa. Lps. 740. 4. *Chrysander*, de doctoratu C. tricennarii. Brunsv. 749. 4. Cf. *Wilke*, de solemni magistrorum promot. in Judd. academiis. Vit. 758. 4. Paulus, L. J. B. I. 1. S. 122: eſſeniſches Rabbinat. — *J. A. Walter*, Codex in Suida mendax de J. in numerum XXII sacerdotum solenniter cooptato ex Lc. 4, 17. Lps. 724. 4.

f) Ableitung 1) aus den Myſterien oder Zauberkünſten Ägyptens: cf. *Orig.* c. Cels. I, 38. Evang. Joan. Templarior. in *Thilo* Codex apocr. T. I.

p. 847 s. 869. Eiſenmenger, entd. Judenth. B. I. S. 149 f. 2) aus orient. Philoſophie: J. A. L. Richter, d. Chriſtenth. u. d. älteſten Religionen d. Orient. Lpz. 819. [Das Chriſtenth. als Veröffentlichung des Eſſenismus, dieſer aus Parſismus, griechiſchen, ägyptiſchen Myſterien und Brahmaismus.] Dgg: *T. P. Bergsma*, de Zoroastris quibusd. placitis cum doctr. chr. comparatis. L. B. 825. 3) aus griechiſcher Philoſophie: cf. *Orig.* c. Cels. VI, 16 s. *August.* de doctr. chr. II, 28. *J. F. Mayer*, Utrum C. legerit Platonem vel Terentium? Hmb. 701. 4. 4) aus alexandriniſchem Hellenismus: Bahrdt, Br. ü. d. Bibel im Volkstone. Brl. 784. B. I. S. 384. *Gfrörer, Philo u. d. alex. Theoſ., beſ. in der Vorrede. Stuttg. 831. [Umfaſſender die hiſtoriſchen Grundlagen in d. Geſch. d. Urchr.] Dgg: Theile, C. u. Philo. [Winers n. krit. Journ. B. IX. St. 4.] *Scheffer*, Quaestt. Philon. P. II. p. 41 ss. 5) aus dem Unterrichte der Rabbinen: als gewöhnlicher jüdiſcher Vorwurf, die Stellen bei Lampe, Ev. sec. Jo. Bas. 726. T. II. p. 319. Das Chriſtenth. enthält keine übern. geoffenb. Lehre. Sendſchr. an H. Dav. Friedländer. 794. 6) aus Eſſenismus: engliſche und deutſche Naturaliſten im 17. und 18. Jahrh. *J. G. Wachter*, de primordiis chr. rel. l. II. quorum prior agit de Essaeis, Christianorum incheatoribus, alter de Christianis, Essaeorum posteris. 1717. Ms. cf. Heubner zu Reinhards Plan Jeſu. Anh. V. Nach Voltaire *Fréderic* II. Oeuvres. Berl. T. XI. p. 94. Riem, C. u. d. Vernunft. Brnſchw. 792. S. 668 ff. *Stäudlin, Geſch. d. Sittenl. Jeſu. B. I S. 570 ff. [zurückgenommen.] Dgg: Lüderwald in Henkes Mag. St. VII. S. 126 ff. *C. G. Bengel in Flatts Mag. B. VII. S. 126 ff. *J. H. Dorfmüller*, de dispari J. Essaeorumque disciplina. Wunsid. 803. *Elkonis Tingae* Or. de J. C. doctore θεοδιδακτῳ, minime Esseno. Groen. 805. Bandelin, ü. d. Bildung d. Propheten v. Naz. z. erſten Religionsgründer. Lüb. 809. *A. F. v. Wegnern, ü. d. Verh. d. Chriſtenth. z. Eſſenism. [Zeitſch. f. hiſt. Th. 842. B. XI. H. 2.] 7) aus dem Sadducäismus und deſſen Vergleichung mit dem Phariſäismus: Verſuch den Urſpr. d. Sittenl. Jeſu hiſt. zu erklären. [Henkes Mag. B. V. S. 426 ff.] Des-Côtes, Schutzſchr. für J. v. Naz. Frkf. 797. S. 128 ff. Die Auferſt. d. Todten nach neuteſt. Begriffen. 798. S. 90 ff. Dgg: Ammon, chr. rel. Moral. 4. A. 806. S. 151 ff. Bauer, Moral d. N. T. B. I. S. 385 ff. — **Fr. Atger*, de l'originalité de la morale de J. Strasbourg 838. 4.

§. 32. Sündloſigkeit und Untrüglichkeit.

Die Vollendung des religiöſen Lebens iſt in ſittlicher Beziehung und negativ Sündloſigkeit, d. i. eine ſolche Erfüllung eines jeden Lebensmomentes durch die ihm mögliche Gottesliebe, daß keine Störung durch Gefühl, Gedanke oder That ſtattfindet. Hierdurch iſt nicht der innere Kampf, noch die äußre Verſuchung ausgeſchloſſen [**Hebr. 4, 15**]: aber jedes Schwanken des Kampfes und jede Luſt an der Verſuchung. Solche Reinheit iſt dadurch bedingt, daß Jeſus ſchon in ſeiner Entſtehung aus dem Zuſammenhange des ſündigen Menſchenlebens heraustrat, was nur durch Gott möglich war; aber nicht im Widerſpruche gegen das Geſetz menſchlicher Erzeugung, denn wie der künſtleriſche, wird auch der religiöſe Genius geboren, und jedes individuelle Leben ruht auf einem urſprünglich beſtimmten Sein, das auf den Schöpfer zurückweiſt [§. 1]. Nur die reine Menſchheit wurde

hierdurch erneut: Jesus konnte, wie der erste Mensch, fallen oder siegen. Daher was er ist, er von Gottes Gnaden, und doch auch durch sich selbst ist, wie jeder andre nach dem Maße seines Geistes. Die Behauptung der Unmöglichkeit einer sündlosen Entwickelung achtet das Endliche selbst für das Böse, oder streitet gegen eine positive, phantastisch ausgeschmückte Vollkommenheit, die dem Individuum nicht zukommt;[a]) da doch nur die Negation der Sünde gemeint sein kann, die das Gewissen unbedingt fordert, daher auch durch die Gnade Gottes für möglich achten muß. Der sittliche Schatten, der auf einigen Thaten oder Äußerungen Jesu zu liegen scheint, schwindet der schärferen Betrachtung.[b]) Aber die objectiv historischen Beweise seiner Sündlosigkeit haben nur eine mittelbare Bedeutung. Denn der Haß der Feinde, der die Reinheit seines Wandels nicht anzutasten wagte, die Anerkennung des Pilatus, die Theilnahme der edlen Römerin, das Bekenntniß des Hauptmanns am Kreuze, die Verzweiflung des Judas:[c]) sie alle zeugen nur für einen rechtschaffenen Mann, dessen Blut schuldlos vergossen wurde. Daß die Evangelien nichts Unlauteres von Jesu berichten, könnte ohne Verletzung der Wahrheit in der Lebensgeschichte eines geringeren Mannes vorkommen, die von Freunden zur Feier seines Andenkens und zur Erbauung seiner Verehrer geschrieben wäre. Hieran ist nur bedeutend, daß auch bei weiterer Entwickelung der sittlichen Begriffe nichts Unlauteres hervorgetreten ist. Die Huldigung des strengen Täufers, die unbedingte Verehrung der Apostel und ihre Erklärung, daß Jesus gerecht, heilig und ohne Sünde war [Act. 3, 14. 1 Ptr. 2, 21. 3, 18. 1 Jo. 2, 29. 3, 7. Hebr. 4, 15], ist ein unverwerfliches Zeugniß für seine sittliche Hoheit: allein sie kannten nicht seine Vergangenheit, noch das Geheimniß seines Herzens, um bezeugen zu können, daß niemals die sündige Lust darin Raum gefunden habe; auch ist dieser strenge Begriff der Sündlosigkeit, wie die neuere Zeit ihn gefaßt hat, bei den Aposteln gar nicht vorauszusetzen.[d]) Daher ihr Zeugniß wenig mehr besagt, als Xenophons Zeugniß von seinem Lehrer.[e]) Der Rückschluß aus der sittlichen Wirkung des Christenthums bewährt um so entschiedener den sittlichen Geist seines Gründers, als geschichtlich erwiesen werden kann, daß alles Unlautere in der Christenheit spätere Zuthat ist, während alles Herrliche auf den Herrn zurückweist:[f]) allein, bloß geschichtlich betrachtet, wäre dieß auch möglich, wenn in Christo nach der Weise anderer Gründer von Gemeinschaften die Eigenthümlichkeit seines Reichs und das sittliche Streben, das er anregte, nur verhältnißmäßig am kräftigsten war. Nach dem aufgestellten Begriffe der Sündlosigkeit ist daher nur ein subjectiver Beweis möglich aus dem Selbstbewußtsein Jesu, dessen Aufrichtigkeit durch die objectiven Beweise verbürgt ist. Er hat dieses Selbstbewußtsein ausgesprochen: theils in der Aufforderung [Jo. 8,

46], ihn einer Sünde zu zeihen, die sich zwar zunächst auf Irrthum und Täuschung bezieht, doch gründlich betrachtet und nach hellenistischem Sprachgebrauche mit der Reinheit des Herzens zusammenhängt, und durch denselben Apostel überliefert ist, der bei allen anderen das Ableugnen der Sünde für Selbsttäuschung erklärt 1 Jo. 1, 8. während Jesus auch der Gottheit gegenüber sich niemals in das Verhältniß des Sünders stellt, [g]) mit Ausnahme desjenigen Gebets [Mt. 6, 12], das nicht nothwendig als sein individueller Ausdruck anzusehn ist; theils in den Aussprüchen für seine Einheit mit Gott, welche, gerade rein menschlich betrachtet, jede Störung der Gottesliebe durch die Sünde ausschließen. Dieß ist die verborgene Wahrheit in der vor Alters gewöhnlichen Ableitung der Unsündlichkeit aus der Gottheit Christi, oder nach ihrer spätern Wendung aus dem Zeugnisse Gottes für seine Sündlosigkeit. [h]) Aber wie Jesus nicht vor dem Tode sittlich vollendet war, [Phil. 2, 8 s. Hebr. 2, 9 s.] so ist auch seine Vollkommenheit nur eine menschlich beschränkte, daher Gott allein vollkommen gut Mt. 19, 16. [i]) Die Untrüglichkeit ist die andere Seite der religiösen Vollkommenheit in Bezug auf die Erkenntniß und deren Mittheilung. Sie ist beschränkt nach dem Maße des Alters und der Menschheit überhaupt, auch nur religiöse Erkenntniß, ohne irgend eine Meisterschaft oder Unfehlbarkeit in andern Künsten und Wissenschaften, hat sich aber jedem Zeitalter dadurch erwiesen, daß die reine Lehre Jesu immer das Maß seiner reinsten Religionsbegriffe gewesen ist.

*C. Ullmann, d. Sündlosigk. J. Eine apolog. Betracht. A. 2. Hamb. 833. [Zuerst in d. Stud. u. Krit. 828. H. 1.] A. 5. Hamb. 846. Vrg. *A. Schweizer, ü. d. Dignität d. Religionsstifters. [Stud. u. Krit. 834. H. 3 f.]

a) De Wette, Sittenlehre. T. I. S. 182 ff. Strauß, B. II. S. 709 f. Streitschr. H. 3. S. 119 ff. u. Glaubensl. B. II. S. 191 f. Dgg: J. Müller, chr. L. v. d. Sünde. 844. B. I. S. 382 ff. Ullmann, S. 144 ff. Vrg. Luther [Walch, B. VII. S. 1730] vom Tempeltumulte: „Warum greift hier der Herr mit der Faust drein, so er doch zuvor alles durch das Wort gethan hat? Ist das nicht aufrührisch? Diese That Christi ist nicht zum Exempel zu ziehen, er hat sie nicht als Diener des R., sondern des A. T. und Mosis Schüler gethan." Ammon, B. I. S. 245: die nur subjective Sittlichkeit.

b) *G. F. Dochner*, de dictis aliquot J. C. quae *ἁναμαρτ.* ejus infringere videantur. Zwiccav. 840. Ullmann, S. 123 ff. c) *H. J. Vogelsang*, de *ἁναμαρτ.* J. C. testimonio Judae proditoris confirm. Bonn. 839.

d) Auch Athanasius glaubte an sündlose Menschen und vollkommne Tugend auf Erden. Die Beweisstellen b. Ullmann S. 171 f.

e) Memorabb. I, 1, 11: *Οὐδεὶς πώποτε Σωκράτους οὐδὲν ἀσεβὲς οὐδὲ ἀνόσιον οὔτε πράττοντος εἶδεν, οὔτε λέγοντος ἤκουσεν.*

f) J. L. Ewald, ü. d. Größe J. u. ihren Einfluß a. s. Sittenl. Hann. 798. Dess. erste Fortf. Beantw. versch. Einwürfe. Gera u. L. 799. *Theile, ü. d. sittl. Erhabenh. J. [Allg. K. Z. 841. N. 92-94.]* C. R. Käuffer, J. C. unser Vorbild. Für Forschende unter den Verehrern J. Dresd. 845.

g) *J. G. Steinert*, de pecul. indole precum Domini. Ossit. 817.

h) Stellen der Kirchenväter in *Suiceri* Thes. v. *ἁναμαρτησία*, *ἁνα-*

μάρτητος. — *Walther*, de C. hominis ἀναμ. Vit. 690. 4. *Id.* de dissimilit. ortus nostri et C. hominis. [Dss. th. ed. *Hoffmann*. Vit. 753. 4. p. 207 ss.] **Hoevel*, [pr. *Baumgarten*] de ἀναμ. C. ejusque necessitate. Hal. [740.] 749. 4. Erbstein, Ged. ü. d. Frage, ob d. Erlöser sündigen konnte? Meiß. 787. Über d. Anamartesie J. [Grimms u. Muzels Stromata. St. 2. S. 113 ff.] — F. v. Meyer, war J. C. d. Sünde fähig? [Blätter f. höhere Wahrh. Neue Folge. 2. Samml. Brl. 831. S. 198 ff.] — **M. Weber*, Virtutis J. integritatem neque ex ipsius professionibus neque ex actionibus doceri posse. Vit. 796. 4. [Opp. Lps. 828. p. 179 ss.] **C. F. Fritzsche*, de ἀναμ. J. C. Hal. 835 s. 4 Pgg. 4. [Fritzschiorum Opp. Lps. 838. p. 48 ss.] — Dgg: *Ullmann, Polemisches in Betr. d. Sündlosigk. J. mit bes. Bezieh. a. Fritzsche u. Strauß. [Stud. u. Krit. 842. H. 3.]

i) **C. Tischendorf*, Ds. crit. et exeg. de Mt. 19, 16. Lps. 840. Vrg. Theile im Theol. Lit. Bl. 841. N. 21. Gegen Ullmann: K. Wimmer, ü. Mt. 19, 16-22. z. L. v. d. Sündlosigk. [Stud. u. Krit. 845. H. 1.] Gott allein das Princip seines sittlichen Lebens.

§. 33. Charakterschilderungen.

Jede allgemeine Charakteristik Jesu ist in Gefahr, sich zu einer personificirten Moral und Psychologie mit Aufzählung aller möglichen Tugenden und Fähigkeiten zu verflachen. Denn dem Ideale der Menschheit ist wesentlich, gleich Gott, einen scharf gezeichneten Charakter nicht zu haben, sondern das schöne Ebenmaß aller Kräfte.[a]) Nur ein leicht bewegliches und tief bewegtes Gefühl scheint charakteristisch hervorzutreten;[b]) doch kann auch dieses der evangelischen Darstellung angehören. Daher wenigstens eine Geschichte Jesu ihren Vortheil dahin verstehen wird, statt jener abstracten Zergliederung den Charakter Jesu auf concrete Weise nach Johannis Vorgange als das Innere in den Erscheinungen seiner Reden und Thaten zur lebendigen Anschauung zu bringen. Dieser Charakter erscheint schon am Anfange seines öffentlichen Lebens vollkommen abgeschlossen. Sein Wesen ist vollendete Gottesliebe, dargestellt in reinster Humanität. Für die Energie einzelner Tugenden und Stimmungen hat die Geschichte größere Beispiele: darin steht Jesus allein, daß in voller Harmonie jede Tugend, soweit ihre Offenbarung in seinem Wirkungskreise möglich war, einträchtig neben der andern waltet und dasjenige einschließt, was sonst durch ihre einseitige Ausbildung ausgeschlossen wird. Aus einzelnen Ereignissen und selbst Reden Jesu lassen sich zwar einseitige Charakterzüge aufstellen, denn jede individuelle Rede, als solche, hat etwas Einseitiges, aber die Ergänzung ist aus andern Reden fast durchaus nachzuweisen, z. B. Mt. 10, 34 cf. 5, 9. Jo. 10, 8 cf. Mt. 5, 17. Mt. 12, 30 cf. Mc. 9, 40. Das Vorwalten der religiösen Stimmung ist diesem Charakter wesentlich, scheint jedoch in dieser Ausschließlichkeit auch der ihrem Zwecke gemäßen Auswahl der Evangelisten anzugehören, die der Thränen Jesu, aber nie eines Lächelns gedenken, und seine einfache Sitte und Traulichkeit im häuslichen Leben nur unwillkürlich andeuten.[c]) Sein Charakter ist durchaus

männlich, daher nur inſofern ein Vorbild für das andre Geſchlecht, als auch in dieſem ſich reine Menſchheit darſtellt, und das oft ungetrübtere Gefühl für ächte Männlichkeit findet.[d])

Geiſt J. wie ſich derſ. auf Erden geäußert hat, nach den intereſſanteſten Situationen. Lpz. 797. Th[urn]. Über J. rel. u. wiſſenſch. Charakter. [Scherers Schriftk. B. III. H. 3.] Jeruſalem, nachgel. Schrr. B. I. S. 75 ff. *Greiling, Leben J. S. 5-12. 73-86. E. G. Winkler, Verſ. einer Pſychographie J. f. gebildete Chriſtusverehrer. Lpz. 826. *Kähler, C. im Verhältn. zu ſ. Vorzeit. [Schuderoffs nſt. Jahrb. B. VII. H. 1.] *Ullmann, Sündloſigk. J. S. 39-52.

a) Dgg: *F. L. Woytt*, [pr. *J. G. Walch*] de temperamento C. hominis. Jen. 753. 4. [Bücking] Ü. d. Temp. J. C. Stendal 793. Winkler, Pſychogr. S. 122 ff.

b) *G. Naumann*, de J. C. ab animi affectib. non immuni. Lps. 840. Vrg. Theile im Th. Lit. Bl. 841. N. 19. Vrg. §. 100, nt. b.

c) Reinhard, Pred. ü. Joh. 2, 1-11. Blicke in d. häusl. Leben Jeſu. 1802. I. N. 3. Vrg. §. 93. *d*) Dgg. zum Theil Ullmann, Sündloſigk. S. 43.

§. 34. Der Herr im Fleiſch und Bild.

Das Andenken der Äußerlichkeit Jeſu galt der apoſtoliſchen Kirche nicht hoch. Im jüdiſchen Bilderhaſſe geſtattete man keine Abbildung Jeſu, und im Gegenſatze wider die griechiſche Weltanſicht dachte die gedrückte Kirche nach Jes. 52, 14. 53, 2 den Herrn niedergebeugt und entſtellt.[a]) Die erſten Bilder Jeſu im 2. Jahrh. finden ſich in den Heiligthümern von Heiden und heidniſch Geſinnten.[b]) Durch den Sieg über das Griechenthum erlangten die rein menſchlichen Gedanken deſſelben Geltung in der Kirche. Sobald die Vorſtellung von Jeſu wirklich dargeſtellt wurde, war abſichtliche Häßlichkeit unmöglich. Euſebius hat Bilder Jeſu geſehn. Die Votivſtatue Jeſu und des blutflüſſigen Weibes zu Paneas kann ächt geweſen ſein.[c]) Zur Zeit Auguſtins war die Darſtellungsweiſe ſehr mannichfach, und noch ſpäter verſchieden unter den verſchiedenen Völkern nach ihrem Nationalgepräge.[d]) Doch bildete ſich ſeitdem eine feſtſtehende Art, den Herrn, ſoweit die Erſtarrung der Kunſt es zuließ, in ernſter morgenländiſcher Schönheit, mit langem geſcheitelten Haare und kürzerem zweiſpitzigen Barte, darzuſtellen, nach dem byzantiniſchen Typus in ruhiger Hoheit, nach dem römiſchen ſchmerzlich bewegt. Im Wunſche einer hiſtoriſchen Beſtätigung wurden ſeit dem 6. Jahrh. alte heilige Bilder als nicht von Menſchenhänden gemacht, oder als Werke des h. Lukas verehrt.[e]) Nur auf dieſe künſtleriſche Tradition gehn die Schilderungen der Geſtalt und des Antlitzes Jeſu zurück.[f]) Nach der früheſten nur ſinnbildlichen Bezeichnung als Fiſch, Lamm oder Hirt, wurde Jeſus als Lehrer dargeſtellt, hierauf als Knabe, als Kind nicht vor dem 5. Jahrh., zuletzt am Kreuze. Die Annahme einer Mißgeſtalt Jeſu widerſpricht der Geſchichte, denn was ſchon vom Prieſterthum ausſchloß, wäre dem, der Meſſias ſein wollte, vorgerückt worden. Die Annahme hoher

männlicher Schönheit ist zwar unter den spätern Kirchenvätern nur künstlerisch, unter den altlutherischen Dogmatikern nur dogmatisch begründet und auf Ps. 45, 3 gestützt:[g]) wird jedoch durch den mehrfach bemerkbaren ersten Eindruck seiner Erscheinung begünstigt [cf. Lc. 21, 27. Jo. 18, 6] und entspricht einem Gefühle, dem sich das Urbild der Menschheit nothwendig in einer schönen Natur darstellt.[h]) Aus geschichtlichen Andeutungen erhellt eine feste Gesundheit Jesu neben einer gewissen Zartheit [Mt. 8, 24. Mc. 15, 44] und das Nichtvorhandensein eigentlich charakteristischer Gesichtszüge Jo. 20, 14 ss. Lc. 24, 15 ss.

**Jo. Reiske*, Exerc. de imagg. J. C. Jen. [672.] 685. 4. *Thom. Lewis*, Inquiry into te shape, beauty and stature of Christ and Mary. Lond. 735. *Jablonski*, de origine imagg. C. [Opp. ed. *te Water*. L. B. 809. T. III. p. 377 ss.] Junker, ü. Christusköpfe. [Meusels Misc. artist. Inh. H. 25. S. 28 ff.] Ch. F. v. Ammon, ü. Christusköpfe. [Mag. f. Pred. B. I. St. 2.] *Fr. Münter, Sinnbilder u. Kunstvorst. d. alten Christen. Altona 825. 4. H. 2. S. 3 ff. Tholucks Lit. Anzeiger 834. N. 71. Engelmann, kurze Darst. d. Gestalt, in welcher J. C. a. d. Erde wandelte. Lpz. 834. *Wilh. Grimm, die Sage v. Ursprung d. Christusbilder. Brl. 843. 4. *F. Piper, Mythol. d. chr. Kunst. Weim. 847. B. I. S. 100 ff.

a) *Justin.* c. Tryph. c. 14. 85. 88. *Clement.* Paed. III, 1. Stromm. II. p. 440. [schön nur in innerer Schönheit.] *Orig.* c. Cels. VI, 75 ss. *Tertul.* de carne Christi. c. 9. adv. Jud. c. 14.

b) *Lamprid.* Alex. Sever. c. 29. *Iren.* I, 25. Spottbilder auf den Christengott [*Tertul.* Apologet. c. 16] veranlaßten vielleicht zur künstlerischen Darstellung. — *Zeibich* in Nov. Miscell. Lips. T. III. p. 42 ss.

c) *Euseb.* H. ecc. VII, 18. *Sozom.* V, 20 s. — *Th. Hasaei* Dss. II. de monimento Paneadensi. Brem. 726. 4. [*Ejusd.* Sylloge Dss. P. II. p. 314.] *Beaufobre, Abh. ü. d. Bildf. zu Paneas. [Cramers Samml. z. KGesch. Lpz. 748. B. I.] *Heinichen*, Excurs. 10. ad Euseb. T. III. p. 397 ss.

d) *Aug.* de Trinit. VIII, 4 s. *Photii* Ep. 64.

e) 1) Bild Jesu an Abgarus nach Edessa gesandt. *Evagr.* IV, 26. cf. *Leo Diac.* IV, 10. 2) Sudarium S. Veronicae, als Legende von vera icon, oder nach dem apokryphischen Namen des blutflüssigen Weibes *Βερονίκη*, in Rom und Mailand. 3) Sudarium Christi in Besançon und Sindon Christi in Turin. *J. Gretser*, Syntagma de imagg. non manufactis. Ingolst. 622. **J. Beausobre*, des images de main divine. [Bibl. Germanique. T. XVIII. p. 10 ss.] 4) Als vom h. Lukas, ein von *Theodorus Lector* bei *Niceph. Callist.* II, 43 erwähntes Bild, und der 12jährige Christus im Chor der Laterankirche. 5) Bild Christi von Nicodemus aus Cedernholz geschnitzt zu Berytus, im 10. Jahrh. nach Constantinopel gebracht, jetzt in Lucca. Acta syn. Nicaenae II. Sess. IV. *Leo Diac.* X, 5.

f) *Joan. Damasc.* Ep. ad Theoph. Imp. de venerandis imagg. unächt, doch aus der Zeit des Bildersturms. [Opp. ed. *Lequien*. T. I. p. 631.] *P. Lentuli* Epistola nicht vor d. 12. Jahrh. [*Fabricii* Cod. apocr. N. T. T. I. p. 301 ss. besser b. *Gabler*, Opp. Ulm. 831. T. II. p. 636 ss.] *Nicephor. Callist.* I, 40. — *J. B. Carpzov*, de oris et corporis J. C. forma Pseudo-Lentuli, J. Damasc. et Nicephori prosopographiae; obiter Neo-Zopyrorum C. icones inducuntur. Ilmst. 777. 4. **J. Ph. Gabler*, in *ἀνάστασιν* ep. P. Lentuli ad Senatum R. de J. C. scriptae. Jen. 819. 822. 2 Pgg. 4. [Opp. T. II. p. 638 ss.] Jen. Lit. Z. 821. Ergänzungsbl. N. 40.

g) *Hieron.* in Mt. 9, 9. — *J. Fecht*, de forma C. [Noctes christ. Durl.

677. Exerc. X. p. 359 ss.] *E. S. Cyprian*, de pulchr. C. [Sel. Pgg. p. 88 ss.] *B. a Sanden*, de pulchrit. C. Regiom. 711. 4. Bornagius, Z. d. schönste unter d. Menschenkindern. Brsl. 716. Drf. Ged. ü. d. leibl. Gestalt J. eb. 717. Cf. *Aug. Calmet*, de forma C. [Proll. et Dss. in S. Sc. lat. ed. *Mansi*, Luc. 729. f. T. I. p. 543 ss.] *M. Weber*, Doctr. bibl. de natura corporis C. Hal. 824. 4.

h) *Rigaltius*, in Obss. ad Tertul. p. 45. u. Ds. ad Adnott. in Cypr. erneute die Vorstellung der Häßlichkeit. *Vavassor*, de forma C. Par. 649. cum praef. de facie Dei ed. a *Josua Arndio*. Rost. 666. Weder häßlich, noch schön. Ebenso *Gabler* l. c. Opp. T. II. p. 668 s.

§. 35. Das Zeitalter.

Alle großartige Wirksamkeit des einzelnen Mannes ist dadurch bedingt, daß in ihm das Streben eines Zeitalters sich vollendet, und wird dadurch welthistorisch, daß dieses Streben dem in der Geschichte und Vernunft ausgesprochenen Willen Gottes entspricht. Der Wille Gottes in der Vernunft ist immer derselbe, in der Geschichte immer ein besonderer, das wahre Streben eines Zeitalters liegt nicht allezeit offenbar, sondern ist oft das Gegentheil dessen, was äußerlich herrscht und indem es sein Äußerstes erreicht hat, bereits innerlich absterbend in seiner Verwesung ein neues Leben nährt. Die indischen und germanischen Völkerstämme bildeten festabgeschloßne Kreise des religiösen Lebens, noch großer Entwickelungen fähig, doch im Zeitalter des Augustus für die Völkerfamilie, welche durch die Siege Alexanders und der Römer zusammengebracht war, ohne geistige Bedeutung, und wie die Geschichte bewiesen hat, unfähig zur selbständigen Entwickelung einer Religion für die Menschheit. Die römisch-griechische Bildung hatte, was in ihr war, vollbracht, die Verherrlichung des irdischen Lebens rein als eines solchen, und in der Zeit der weitesten Ausdehnung ihrer Herrschaft verkündete sich ihr Untergang durch den Verfall ihrer edelsten Organe: der Volksfreiheit, der Philosophie und der Kunst. Die geistige Größe und Schönheit der alten Welt ist nicht so rasch untergegangen, als es gemeinlich grob rhetorisch dargestellt wird: doch kämpfte schon der Unglaube mit dem Aberglauben und die Wollust mit der Entnervung. Die Vereinigung der Völker zu einer Gottesfamilie konnte nur ausgehn von einem Volke, welches die erste Bedingung derselben, die Energie des Glaubens an den einigen Gott in sich trug, und nur in der Zeit eines solchen Verfalles seiner religiösen Volksthümlichkeit, daß wenigstens die edleren Gemüther für eine geistige Revolution empfänglich waren. Diese Bestimmung hatte ein sonst an rein menschlicher Bildung damals geringes und allen Völkern widerliches Volk auf der Gränze dreier Welttheile, seiner Natur nach morgenländisch, aber durch das Schwert der Eroberer in die Geschichte des Abendlandes hineingestoßen und in alle Welt verstreut. Der uranfängliche Widerspruch des Judenthums, ein Gott des Weltalls und seine Gunst auf ein Volk beschränkt, war mit dem Elende

dieses Volks immer schneidender hervorgetreten, sein Gesetz war eine Last und selbst sein Glaube zur Verführung geworden: aber bei der furchtbaren Entartung und Unsitte war die Energie dieses Glaubens geblieben und bei dem allgemeinen Verfalle verkündete sich in der weit verbreiteten Hoffnung und Sehnsucht nach einem höhern Leben die stille Zurüstung auf dasselbe.

J. G. Knapp, de statu temporum nato C. Hal. 757. 4. Gfrörer, das Jahrh. des Heils. [Gesch. d. Urchr. I.] *Corn. Boon*, Hist. conditionis Judaeor. relig. et moralis inde ab exilio usque ad tempp. C. Gron. 834. — *J. Masson*, Jani templum C. nascente reseratum, s. tract. vulgarem refellens opinionem existimantium, pacem toto terr. orbe sub tempus Serv. natale stabilitam fuisse. Roter. 700. 4.

§. 36. Die messianische Weißagung.

Die Sehnsucht der Menschheit nach dem Idealen hat sich im hebräischen Volke so eigenthümlich und mächtig gestaltet, theils durch das Selbstgefühl einer Religion, welche durch ihre Wahrheit bestimmt war, in ihrer eignen Vollendung die Religion der Menschheit zu werden, theils durch die Eitelkeit eines Volkes, welches seinen Glauben an eine Vorliebe Gottes im steten Unglücke nur durch den Glauben an die Zukunft retten konnte. Dieser Glaube ist als messianische Weißagung nach Bedürfniß und Einsicht der verschiedenen Zeitalter und Charaktere auf's verschiedenartigste ausgesprochen worden; nicht daher in ihrer einzelnen Erfüllung, sondern in ihrer gesammten Wirkung ist sie als das Mittel zu beachten, durch welches die Vorsehung den Messias hervorrief. Der hebräische Staat war eine Theokratie d. i. der Volksmeinung nach: ein von Gott durch sein Gesetz und fortwährendes Einwirken mittels seiner Stellvertreter regiertes Reich; seinem Wesen nach: ein unmittelbar durch die Volksreligion zusammengehaltenes Gemeinwesen. Vor dem Exile wurde die Theokratie mehr als etwas Bestehendes angesehn, die Hoffnung bezog sich nur auf ihre fortschreitende Ausbildung: in und nach dem Exile war sie mehr ein Ideal [Dan. 7, 18-27] d. i. eine künftige Herrlichkeit des Staats durch sittlich-religiöse Erneuerung des Volkes; im Gegensatze der weltlichen Reiche, Reich Gottes, Himmelreich, wiesern durch den Messias, Messiasreich. Es galt als das Erbtheil des Volkes Gottes, und bezog sich nach der Volksansicht auf die Ausländer nur insofern, als sie von den Juden unterjocht werden sollten; nach den höhern Gesichten der Propheten aber sollten die Heiden selbst durch die Annahme der wahren Religion in das Reich eingehn. Dasselbe wurde je nach der Bildung einzelner Menschen und Zeiten mehr oder minder sinnlich aufgefaßt: aber beide Momente, das politische und das religiöse, Volksbeglückung und reine Gottesverehrung, obwohl das eine dem andern vorwaltend, blieben stets vereint, als wesentlich eins im Begriffe der Theokratie. *) Wie schon an Moses sich

die Hoffnung eines Propheten in seinem Geiste angeschlossen hatte Deut. 18, 15. cf. 34, 14, so entwickelte sich aus der theokratischen Monarchie die Erwartung eines gottgeliebten Königs der vollendeten Theokratie, Dan. 9, 25 [cf. Ps. 2, 2] מָשִׁיחַ, χριστός, d. i. der nach altväterlichem Brauche [1 Sam. 16, 13] gesalbte Volkskönig κατ' ἐξοχήν. Aber beide Arten der messianischen Weißagung: das messianische Reich nach dem Vorbilde der republikanischen Theokratie ohne den messianischen König, und der persönliche Messias, gingen neben einander her; unter den Propheten waltet die erstere Auffassung vor, zur Zeit Jesu war die zweite volksthümlich; doch in der Schule des Hillel, vielleicht fast allgemein in den gelehrten Schulen, in der Ansicht des Philo und der Essener scheint sich die andere fortgepflanzt zu haben. Der Messias galt als sichtbarer Repräsentant der Gottheit, daher man Namen und Eigenschaften derselben ihm beilegte. Er wurde in den Zeitaltern und Volksstämmen, die dem davidischen Königshause günstig waren, aus Davids Geschlecht erwartet. Aber seit dem Exile bildete sich durch den Dämonenglauben auch die Erwartung eines übermenschlichen Messias, angeschlossen an Dan. 7, 13 ss.[b]) Der jüdische Volksglaube ist auf diese Vorstellung eingegangen,[c]) aber noch ein Jahrh. nach Christo herrschte die Erwartung des Davidsohnes vor.[d]) Der Versuch, dem Zeitalter Jesu die Messiaserwartung abzuleugnen,[e]) hat sein Recht in der mannichfachen Gestaltung derselben, es gab allerdings kein Dogma vom Messias: aber die Macht des Volksglaubens an denselben, wie sie aus nachchristlichen Judenschriften erhellt,[f]) kann in der Art nicht aus dem Christenthum entlehnt sein; vielfache Zeugnisse für den jüdischen Volksglauben in den Evangelien erweisen gerade durch seine Mannichfaltigkeit und Verschiedenheit vom Glauben der apostolischen Kirche ihre Treue; endlich wenn Josephus die große Hoffnung seines Volks zu einer Hofschmeichelei entwürdigt, so gesteht er doch zugleich, daß jene von dem Volke und seinen Weisen in ihrem Sinne verstanden wurde,[g]) mit offener Absichtlichkeit bricht er ab von der Weißagung des Daniel auf das Messiasreich, da ihm nur zukomme, Vergangenes zu berichten, nicht Künftiges,[h]) und zahlreiche Abentheuerer, deren er gedenkt, daß sie als Propheten mit der Verheißung von Wunderthaten das Volk verführten,[i]) können sich nur auf den Messiasglauben gestützt haben, wie nachmals Bar Cochba. Hatte sich sonach im Zeitalter Jesu alles höhere Volksleben um diese Weißagung versammelt, so war hierdurch die volksthümliche und nothwendige Form gegeben, in der allein diesem Volke zu helfen war.

**Ernesti*, Narratio crit. de interpretatione prophetiar. Messian. in Ecc. chr. [Opusc. p. 459 ss.] J. E. Ch. Schmidt, Gesch. ü. d. Gesch. d. jüd. Christol. [Mag. f. Rel. u. Sittenl. B. I. H. 1.] Hengstenberg, Christol. d. A. T. Th. I. Abth. 1. S. 352 ff.

A. Gulich, Theol. proph. Amst. 675. 4. 690. *A. Hulsius*, Nucleus prophetiae. L. B. 683. 4. *N. Gürtler*, Syst. Theol. proph. [Amst. 702.] Frcf. 724. 4. J. Oporin, d. Kette d. im A. T. bef. Vorherverkündgg. Gött. 745. 4. *J. D. Michaelis, Entw. d. typ. Gottesgelahrth. Gött. [753.] 763. *C. C. Anton*, Ratio prophetias mess. interpretandi. Dess. 786. 4. H. Stephani, Gedanken ü. Entst. u. Ausbild. d. Idee v. e. Messias. Nürnb. 787. cf. Eichhorns Allg. Bibl. B. I. St. 5. S. 735 ff. **A. Birch*, de Mess. Havn. 789. 4. Von d. Hoffn. besserer Zeiten b. d. Juden. [Beitr. z. Beförd. e. vern. Denk. H. XIII. S. 30 ff.] **Fr. Münter*, de notionis Messiae apud Judd. progressu et sublimiori expos. in doctr. App. Havn. [789.] 794. [Kuinoel] Mess. Weiß. d. A. T. überf. u. erläutert. Lpz. 792. *G. Schlegel*, de principiis exspectationis de Messia in gente jud. Gryp. 793. 4. *[E. H. Stahl] Von d. mess. Zeiten. [Eichhorns Allg. Bibl. B. VI. St. 4.] G. F. Seiler, die Weiß. u. ihre Erfüll. Erl. 794. *Ch. F. Ammon, Entw. e. Christologie d. A. T. Erl. 794. W. K. J. Ziegler, vernunft- u. schriftmäß. Erörtr., daß d. Bew. f. d. Göttlichk. d. chr. Rel. mehr a. d. Vortrefflichk. d. Lehre, als a. W. u. Weiß. zu führen ist, sammt Entwickl. d. Ursp. d. Ideen v. Mess. [Henkes Mag. B. I. St. 1.] J. Kouynenburg, Unterf. ü. d. Natur d. altest. Weiß. auf d. Messias. A. d. Holl. Lingen 795. J. E. Ch. Schmidt, christol. Fragmente. [Bibl. f. Kritik u. Exeg. B. I. St. 1. 3.] A. T. Hartmann, ü. d. Schilderungen d. gold. Zeitalters bei d. Hebr. [4. Exc. zu f. Überf. des Micha. Lemgo 800.] **J. Fr. Winzer*, de aureae aetatis spe Judaeorum. P. I. Lps. 800. 4. *Paulus, ü. d. nächsten, gemeinf. Ursp. der Erwartungen v. e. messian. Theok. in J. Zeita. [Syv. Comm. B. III. S. 43 ff. Vrg. Leben Jesu. B. I. Einleitung.] G. S. Ritter, die Begrr. v. M. in succeff. Entwickl. [Scherers Schriftf. B. III. St. 1.] J. G. Lehmann, die Messiasidee im A. u. N. T. Witt. 812. 4. **J. Jahn*, Vaticinia de M. [Appendix Hermen. Vien. 813.] E. S. F. Sittig, d. Messiasidee in ihrer Entwickl. Vers. das Verh. d. Messiasbegr. d. Dogmatik zur Messiasidee d. Vernunft darzustellen, u. hiernach d. Frage zu entscheiden: war J. der da kommen sollte? Bamb. u. Lpz. 816. *J. A. Kanne, C. im A. T. Nürnb. 818. 2 B. G. Fr. Griesinger, Prüfung d. gemeinen Begr. v. d. übernatürlichen Ursp. d. proph. Weiß. Stuttg. 818. J. J. Broir, ü. Ursp. u. allmälige Entwickl. d. Messianism. Landsh. 822. *[*Steudel*] Prolusio de mess. vaticiniis, quonam scil. charactere distinguantur, atque ex notis, quibus ea recte cognoscantur, quasnam ad rem ipsam, neque ad solam rei adumbrationem pertinere censendum sit. Tub. 824. 4. *Hengstenberg, Christologie d. A. T. Brl. 829 ff. 2 B. Jos. Beck, ü. d. Entw. u. Darst. d. mess. Idee in d. H. S. alten B. Hann. 835. *J. J. Stähelin, d. mess. Weiß. d. A. T. in ihrer Entst., Entwickl. u. Ausbildung. Brl. 847. A. Schumann, C. o. d. Lehre d. A. u. N. T. v. d. Person d. Erlösers. Hamb. 852 f. 2 B.

a) **Ch. Schoettgen*, de regno coelorum. [Horae hebr. T. I. p. 1147 ss.] **Jac. Rhenferd*, de saeculo futuro. [Meuschenii N. T. ex Talm. ill. p. 1116 ss. cf. *Ejusd.* Opp. philol. p. 887 ss.] **Herm. Witsius*, de saec. hoc et fut. [ib. p. 1171 ss.] *C. F. Sixt*, de regno C. quaedam ad Hist. C. pertinentia. Altd. 757. 4. J. J. Heß, Vers. v. Reiche Gottes. Zür. [774.] 796. 2 B. Drf. Der wahre Begr. v. Theokratie näher bestimmt u. gerettet. [Bibl. d. heil. Gesch. B. II. S. 1-64.] *Drf. Kern d. Lehre v. Reiche Gottes. Zür. 812. *Koppe*, de regno Messiae. Gott. 780. 4. *Ejusd.* Exc. I. ad Ep. I. ad Thessal. **Keil*, Hist. dogmatis de regno Messiae C. et App. aetate. Lps. 781. 4. [Opusec. ed. *Goldhorn*. p. 22 ss.] Eckermann, v. Reiche d. Messias. [Theol. Abhandl. B. II. St. 1.] **C. Ch. Flatt*, de notione vocis *βασιλ. τῶν οὐρανῶν*. Tub. 794. 4. [*Potti* Commentt. th. T. II. p. 421 ss.]

Nösselt, ad loc. Pauli, Rom. 14, 17. [Opp. Fasc. II. p. 112 ss.] *Seiler*, de regni Messiae vera natura. [Opp. T. I. p. 105 ss.] Ottomar II, [Pölitz] Beiträge z. hist. Interpret. des N. T. [Henkes N. Mag. B. III. S. 201 ff. B. IV. S. 123 ff. 492 ff.] H. Ch. Ballenstedt, das Messiasreich als Dichtung u. als Grundlage d. ewigen Reichs d. Wahrheit. 3. Fortsf. der krit. Untersf. des Philo u. Joh. Gött. 812. J. F. Voigtländer, d. Plan d. Reiches Gottes. Lpz. 820.

b) Bretschneider, ü. d. Messiasreich im 4. B. Esra. [Henkes Mus. B. III. St. 3.] **Bertholdt*, Christol. Judaeorum Jesu Apostolorumque aetate. Erl. 811. Gfrörer, Gesch. d. Urchr. I. Abth. 2. S. 219 ff. — *Steinwender*, C. Deus in T. V. Regiom. 828. Hengstenberg, Christol. Th. I. S. 215 ff.

c) Jo. 7, 27. 12, 34. cf. Hebr. 7, 3. *Orig.* c. Cels. IV, 2.

d) *Justin.* c. Tryph. c. 49 u. Rückschluß aus dem Ebionismus.

e) B. Bauer, Synopt. S. 181. 391 ff. Dgg: *Zeller, ü. d. mess. Dogmatik d. Judenth. In s. Jahrbb. 843. H. 1. Fleck, Bertheid. d. Christenth. S. 198 ff. Ebrard, S. 651 ff.

f) **Imm. Schwarz*, J. Targumicus. Torg. 758. 2 Cmtt. 4.

g) *Bell. Jud.* VI, 5, 4: *Τὸ ἐπάραν αὐτοὺς* [Judaeos] *μάλιστα πρὸς τὸν πόλεμον ἦν χρησμὸς ἀμφίβολος ὁμοίως ἐν τοῖς ἱεροῖς εὑρημένος γράμμασιν, ὡς κατὰ τὸν καιρὸν ἐκεῖνον ἀπὸ τῆς χώρας τὶς αὐτῶν ἄρξει τῆς οἰκουμένης. Τοῦτο οἱ μὲν ὡς οἰκεῖον ἐξέλαβον, καὶ πολλοὶ τῶν σοφῶν ἐπλανήθησαν περὶ τὴν κρίσιν· ἐδήλου δ' ἄρα περὶ τὴν τοῦ Οὐεσπασιανοῦ τὸ λόγιον ἡγεμονίαν, ἀποδειχθέντος ἐπὶ Ἰουδαίας αὐτοκράτορος.* — *H. A. Zeibich*, de Jos. Vespasiano imperium Rom. vaticinante. Gerae 783. 4. — Aus der Zeit des Antiochus Epiphanes: Orac. Sibyl. III, 590 ss.

h) Antiqq. X, 10, 4. cf. Dan. 2, 44 s.

i) Antiqq. XX, 5, 1. 8, 6. Bell. Jud. II, 13, 4 s.

§. 37. Bestimmung und Entschluß.

Jesus war von Ewigkeit zum Weltheilande bestimmt, aber er hat diese Bestimmung, eben weil sie seine eigne war, selbständig ergriffen durch freies Eingehn in den Willen Gottes, wie er ausgesprochen lag in seiner Begabung, in den Erwartungen seines Volkes und im ganzen Verlaufe der Weltgeschichte. Er hat die messianische Weißagung auf sich bezogen, weil er sich erkannte als denjenigen, den Gott zum Messias berufen, und diese Gewißheit, daß er der von allen Propheten verheißne Messias sei, [a]) ohne welche sein Leben gar nicht verstanden werden kann, schließt das selbständige Ergreifen seiner Bestimmung vollkommen ein. Nach einer rabbinischen Überlieferung soll jeder Israelit, insbesondre jeder Davidsohn wünschen, der Messias zu sein: es ist die Art großer Menschen, den Wunsch, der ihr Leben beherrscht, zur That zu machen; und der Gedanke eines übermenschlichen Messias konnte denjenigen nicht schrecken, der erkannte, daß das wahrhaft messianische Werk gerade durch den menschlichen Messias zu vollbringen sei. Die Annahme seines Messiasbewußtseins schon in der Krippe ist gegen die Idee dieser Geschichte [§. 14] und gegen das Evangelium [Lc. 2, 40]. Auch in volksmäßiger Ansicht wurde für möglich gehalten, daß der Messias in seiner Verborgenheit ihm selbst unbekannt sei. [b]) Die Behauptung, daß Jesus nur durch eine unmittel-

bare Offenbarung zum Messias berufen sein konnte, weil dieses nicht eine allgemeine Pflicht war, vielmehr ein Beruf, der nur an einen Einzigen kommen konnte,[c]) läßt unbeachtet, daß der Beruf eines jeden ein besonderer, und je größer und welthistorischer derselbe ist, um so mehr nur einem Einzigen durch seinen Geist und sein Geschick gegeben sein kann. Auch Lebensbestimmungen, die weit über alles subjective Wissen und Wollen hinausgehn, verkünden sich zuweilen in einem mächtigen Vorgefühle.[d]) Aber beides ist denkbar: entweder daß sein Messiasbewußtsein unmittelbar mit seinem Selbstbewußtsein und mit der Kenntnißnahme der messianischen Volkshoffnung sich entwickelte, oder daß es aus innern Zweifeln und Hoffnungen mehr als bestimmter Entschluß hervorging. Es kann sein, daß der erste Keim dieses Bewußtseins in den Hoffnungen der Mutter lag, doch würde, wer großes Gewicht hierauf legte, die Selbständigkeit Jesu gefährden, daher selbst diejenigen, welche die Wundersagen der Geburt für historisch achten, wenn sie eine rein menschliche Entwicklung fest und die Erziehung eines Dalai Lama fern halten wollen, veranlaßt sind anzunehmen, daß dem Kinde diese Messiasdesignation verschwiegen blieb. Auch ist möglich, daß der Glaube Jesu bestärkt wurde, theils durch das Eintreffen messianischer Merkzeichen: aber andere, die von den Propheten verkündigt oder im Volksglauben enthalten waren, trafen nicht ein, und das Eingetroffene war vielen gemeinsam; theils durch die ungewöhnliche Kraft über die Natur, die er später bewies: aber es ist zweifelhaft, ob schon der Jüngling derselben in ihrem ganzen Umfange sich bewußt war. Entschieden aber wurde sein Glaube an sich selbst, so innerlich durch seine vollkommene Liebe zur Gottheit und Menschheit, eine menschliche Vollendung des göttlichen Lebens in ihm, durch die er über das gemeine Loos der Menschen hinausgestellt war, wie äußerlich durch jenen Verfall des menschlichen Geschlechts, dem nichts geblieben war, als eine Hoffnung, die zu erfüllen er beschloß. Der Beweis, daß Jesus wirklich der Messias war, ist vormals durch einzelne Nachweisungen des Zutreffens messianischer Weißagungen kümmerlich geführt worden:[e]) die Geschichte selbst führt ihn unwiderleglich durch die thatsächliche Nachweisung, daß Jesus dasjenige gewollt und vollbracht hat, was ein Messias auf dem höchsten Standpunkte der religiösen Anschauung wollen und vollbringen mußte. Davon, daß er die Weltgeschichte umgestalten würde, hat Jesus ein klares Bewußtsein gehabt; er hat es ausgesprochen, es ist niedergezeichnet worden in einer Zeit, als es der gemeinen Berechnung sinnlos dünken mußte, und sein Wort ist erfüllt.

a) A. Th. Hartmann, Hat sich Jesus für d. v. Gott verheißenen Messias gehalten o. blos den Erwartungen der Zeitgenossen accommodirt? [Blicke in d. Geist d. Urchristenth. Düsseld. 802.] *b*) *Justin.* c. Tryph. c. 8. Stellen d.

Rabbinen b. Schöttgen, wahrh. Meff. S. 484. Münter, Stern d. Weisen. S. 62. *c*) Heubner zu Reinhards Plan Jesu. S. 497 f. *d*) Tholuck, Glaubw. S. 218 f. 223 ff. Strauß, A. 3. B. I. S. 353. *e*) G. Olearius, J. d. wahre Messias. Lpz. [714. 726.] 737. *T. G. Hegelmaier*, Ostenditur, omnium temporum Christianis credi oportere, J. esse C. Tub. 784. 4.

§. 38. Plan Jesu im Allgemeinen.

Unter einem Plane Jesu ist nur die subjective Auffassung des Amtes zu verstehn, dazu Gott ihn bestellt hat, ohne die Nebenbedeutung des Willkürlichen, bloß durch Reflexion Ersonnenen.*) Aus der messianischen Weißagung nahm Jesus in seinen Plan nur dasjenige auf, worüber, als über eine ewige Wahrheit, ein Irrthum nicht statt finden konnte. Er machte Gottes Plan mit den Menschen zu dem seinigen, indem er beschloß, ein Gottesreich zu gründen, d. i. zunächst sein Volk, durch dasselbe die Menschheit zu einer ewigen Gemeinschaft durch fromme Liebe zu einigen und dadurch Heiland der Menschheit zu werden. Diese Beziehung auf die Menschheit, unleugbar am Ausgange seines Lebens Mt. 21, 43. 24, 14. 28, 19 et parr., ist nicht erst durch seine Verwerfung vor seinem Volke vermittelt, denn: 1) sie war bereits gegeben auf dem höhern Standpunkte der messianischen Weißagung Jes. 2, 2 ss. Mich. 4, 2. Mal. 2, 11, selbst im Charakter des spätern Judenthums; 2) angemessen dem alliebenden Herzen Jesu, wie dem rein geistigen Principe seiner Religion, ist sie schon früh von ihm angedeutet worden Lc. 4, 25 ss. Mt. 8, 1 s. Jo. 4, 21-24. 10, 16; 3) einige entgegenstehende Aussprüche [Mt. 10, 5. 15, 24. cf. Act. 10, 11] erklären sich als weise Schonung des Nationalstolzes und als die geschichtlich nothwendige, frühere Berücksichtigung des jüdischen Volkes. b)

* *Storr*, de notione regni coel. in N. T. Tub. 782. 4. [Opusce. Tub. 796. T. I. p. 253 ss.] *C. F. Schmidt-Phiseldeck*, de morali societate C. sub typo regni coel. adumbrata. Havn. 794. 4. Des-côtes, Schutzschr. f. J. v. Naz. o. d. Reich G. u. Gottes nach neuteſt. Begr. Frkf. 797. **Car. G. Bauer*, de causis, quibus nititur rectum super notione regni div. in N. T. passim obvia judicium. Lps. 810. 4. [Syll. comm. theol. ed. *Rosenmüller*. T. I. P. 2.] *Theremin, d. Lehre v. göttl. Reiche. Brl. 823. **F. F. Fleck*, de regno div. liber exeg. hist. quatuor Evv. doctrinam complectens. Lps. 829.

a) Neander, S. 123 ff. Dgg: Ullmann, Sündlosigk. Jesu. [A. 2. S. 71.] S. 143. L. J. Rückert, Theol. B. II. S. 125 f.

b) Reinhard, Plan Jesu. S. 24 ff. 407 ff. *Rau*, de J. gentilium pastore. Erl. 807. 4. [Linde] Die Universalrel. J. Seitenstück zu Reinhard. Lpz. 811. **J. A. H. Tittmann*, de J. C. rerum e consilio Patris peragendarum vere sibi conscio. Lps. 816. 4. Strauß, A. 3. B. I. S. 567 ff. Vrg. *Cic.* Tusc. Qu. V, 37. Dgg: [Röhr] Br. ü. d. Ration. S. 41. 254. Kaiser, bibl. Theol. B. I. S. 15 ff. 25 ff. 243 f. Häfeli, Nachgelaßne Schrr. hrsg. v. Stolz. Winterth. 814. B. II. S. 73 f. Der Zweck Jesu geschichtlich und seelenkundlich. S. 14 ff. 101 f. 123 ff. Strauß, A. 1. B. I. S. 502 ff. A. 4. S. 522 ff.

§. 39. Jesus als theokratischer Volkskönig.

Die Behauptung eines bloß politischen Zweckes Jesu, dem die religiösen Motive nur als Mittel dienten, [a]) wird an dem unbedingten Vorwalten seiner religiösen Tendenz, an der gänzlichen Versäumniß jeder politischen Maßregel und am Gottesfrieden seines Todes zu nichte. Ganz verschieden davon ist die Annahme eines ursprünglich theokratischen Planes, in welchem das sittlich religiöse Moment vorwaltete, ohne doch die politische Seite der Theokratie auszuschließen. [b]) Da jedoch Jesus im Glauben an seinen Sieg äußerlich unterging, so mußte innerhalb des allgemeinen Begriffs [§. 38] eine lebendige Fortbewegung seines Plans angenommen werden, so nehmlich, daß Jesus am Anfange seines öffentlichen Lebens eine sittlich religiöse Wiedergeburt seines Volkes zu bewirken, dadurch auch die äußere Herrlichkeit der Theokratie zu erneuen, und allmälig alle Völker in dieselbe hineinzuziehn hoffte. Nachdem er aber in seiner Verwerfung vor seinem Volke die göttliche Verwerfung jeder nationalen Beziehung erkannt hatte, ging die höhere Bedeutung seines Lebens ihm auf, unbekümmert um die Mißverhältnisse der Staaten und die Spaltungen der Völker, ein geistiges Reich des religiösen Lebens zu gründen. [c]) Die Grundlagen dieser Ansicht sind: 1) Das politische Element gehörte, wie zum Wesen der Theokratie, so zum Begriffe des Messias. Allen, für die der Name des Messias eine Bedeutung hatte, war in derselben auch die politische Erwartung gegeben, und jeder, der sich als Messias verkündete, mußte sie aufregen. Jesus hat zwar immer vom Äußern auf das Innere, vom Politischen auf das Religiöse verwiesen, denn jenes hielt das Volk schon von selbst fest: aber er hat nie offen und bestimmt erklärt, daß er nicht vorhabe, im Sinne des Volkes Messias zu sein; er hat vielmehr selbst im Kreise seiner Vertrauten ihre weltliche Hoffnung auf eine Weise bestätigt, zu der ihre Zahl mit der nationalen Erinnerung an die 12 Stämme paßte Mt. 19, 27-29, und hat diese Apostel zur Verkündigung des Reichs, das sie als ein politisches erwarteten, ausgesandt. 2) Eine Umgestaltung des Plans Jesu ist durch klare Zeugnisse nicht nachzuweisen, denn die Evangelisten konnten eine solche gar nicht bemerken, weil sie selbst mit der ganzen apostolischen Kirche an der weltlichen Messiashoffnung festhielten, nur später von der Wiederkunft des Messias erwartend, was sie von seiner Ankunft erwartet hatten [§. 103]. Aber der exegetische Beweis ist vielmehr von denjenigen zu führen, welche durch die Annahme eines nur geistigen Zweckes Jesu ihm einen Plan unterlegen, der, als von allem verschieden, was die Propheten verkündet hatten und was das Volk erwartete, eines urkundlichen Beweises bedarf. Sie berufen sich auf: a) Mt. 4, 9 s. Nur eine Herrschaft durch satanische Mittel hat er verschmäht. b) Jo. 6, 15. Die flüchtige Gunst

eines gesättigten Volkshaufens ist nicht der begeisterte Gesammtwille einer Nation. c) Lc. 12, 14. Wie es seine ablehnende Rede ausspricht: noch war ihm keine öffentliche Gewalt durch den Volkswillen übertragen. d) Jo. 18, 36. Abgesehn davon, daß dieser Ausspruch einer andern Zeit angehört, verwirft Jesus nur einen verzweifelten Gewaltstreich seiner Anhänger zu seiner persönlichen Rettung, denn um ein weltliches Reich in diesem Sinne, das durch List und Gewalt erkämpft werden mußte, war ihm allerdings nie zu thun, sondern um ein Gottesreich, das zuerst in den Herzen zu erbauen. 3) Aus der Heiterkeit seines ersten Auftretens und aus der Wehmuth in der Nähe seines Ausganges — eine Umwandelung, wie die bloß zeitliche Annäherung des ursprünglich in seinem Plane Enthaltenen sie nicht hervorbringen konnte in diesem großen Charakter, — aus den Segnungen seines ersten Evangeliums [Lc. 4, 18-21] und aus der unheilvollen Verkündigung in der Folgezeit [Mt. 11, 20-24], aus dem offnen Worte, daß er Jerusalem zu retten gedachte, und nun es untergehn werde in seinem Verderben, auch politisch untergehn [Lc. 19, 41-44. Mt. 23, 37 s.], aus diesem allen erhellt, daß er gehofft hatte, als Messias anerkannt zu werden, und erst im Untergange dieser Hoffnung seinen Plan umgestaltete. Ward er aber anerkannt durch den Gesammtwillen der Nation, durch dessen Bethätigung in sittlicher Umkehr und religiösem Aufschwunge: so fiel die höchste Gewalt im Staate von selbst ihm zu. 4) Es ist nicht einzusehn, wozu ein bloßer Sittenlehrer und Religionsgründer des messianischen Namens bedurfte, der so viele Mißverständnisse in sich trug und ihm das Leben kostete. 5) Jesu Begeisterung wäre geringer gewesen, als seine Klugheit, wenn er vor dem Versuche an der Macht seines Geistes über sein Volk verzweifelt hätte. Will aber alles wahrhaft menschliche Streben das im Geiste anerkannte göttliche Gesetz auch in der Außenwelt geltend machen: so war das Streben nach einer wahrhaften Theokratie vollkommen religiös, und das Irrige darin, daß er diese höchste Entwickelung des menschlichen Gesammtlebens noch in die Schranken seines irdischen Lebens zog, lag bei hoher Geistesklarheit durch die Weißagung der Propheten demjenigen nahe, der sich zum Messias bestimmt wußte. Da nun allmälige Geistesbildung in Jesu anerkannt wird, so ist schon dadurch die allmälige Lichtung der aus der Nationalanschauung aufgenommenen Irrthümer vorausgesetzt, wiefern diese nur der Intelligenz, nicht der Gesinnung angehörten. Sein Charakter aber, welcher die höchste Hoffnung der Menschheit gefaßt hatte, wird durch diesen tragischen Irrthum nicht herabgezogen, vielmehr als sittliche That wäre dieß größer als sonst etwas Einzelnes in Jesu Leben, wenn er anfangs meinte, daß der Thron seines Ahnherrn David ihm bestimmt sei, und als er statt des Thro-

nes ein Kreuz aufgerichtet sah, da, wo ein Anderer verzweifelt hätte, statt eines jüdischen Messias Weltheiland wurde. Daher seine vorbildliche Herrlichkeit hierdurch nicht verletzt, wohl aber menschlicher Theilnahme näher gebracht wird, als durch ein vom Anfange an fest in sich abgeschloßnes Sein.

a) [Reimarus] Vom Zwecke J. u. sr. Jünger. S. 108 ff.
b) Ammon, bibl. Theol. A. 2. B. II. S. 378 f. Historisch exeg. Scepticismus in Rücks. auf die Ausspr. J. ü. d. v. d. Juden erwartete Messiasreich. [Henkes Mag. B. V. S. 520 ff.] **De Wette*, Com. de morte J. C. expiatoria. Ber. 813. 4. p. 87 ss. [Opusc. Ber. 830.] In s. Bibl. Dogmatik [3. A. 831. §. 216 ff.] Aufstellung der Gründe für und wider, mit der Entscheidung, „daß Jesus die sinnlichen Vorstellungen der Jünger nothgedrungen stehen ließ, ja auch bisweilen durch Äußerungen, die aber einen geistigen Sinn hatten, zu bestätigen schien, daß aber dergleichen Äußerungen durch Mißverstand der Jünger in crassern Ausdrücken überliefert worden sind." Paulus, L. J. B. I. Abth. 2. S. 106 f. B. II. Abth. 2. S. XI. Cf. Allg. Lit. Z. 829. N. 61. **C. F. A. Fritzsche*, ad Mtth. p. 113 s. — Dgg: *J. C. Doederlein*, Ostenditur C. alienum fuisse a legibus civil. ferendis. Jen. 787. 4. [Opp. theol. Jen. 789. N. 3.] *Süskind, Bemerkk. ü. d. Aussprüche J. ꝛc. [Flatts Mag. St. X. S. 143 ff.]
c) Diese Ansicht war in der 1. Ausg. dieses Lehrbuchs durchgeführt. Dgg: Heubner, Anhang II. zu Reinhards Plan Jesu. S. 394 ff. *[*Lücke*] Examinatur, quae speciosius nuper commendata est, sententia de mutato per eventa, adeoque sensim emendato C. consilio. Gott. 831. 2 Pgg. 4. J. C. Ofiander, ü. d. ev. Geschichte mit Bezieh. a. ihre neuern Bearbb. in Paulus u. Hases Leben J. [Tüb. Zeitsch. 831. H. 1. Ullmann, ü. d. Sündlosigk. [2. A. S. 71 ff.] S. 144 ff. Über ihr Recht: Hase, Abh. v. Plane Jesu. [Theol. Streitschrr. 834. H. 1. S. 61 ff.] Rückert, Theol. B. II. S. 127 ff.

§. 40. Jesus als König der Wahrheit.

Von Seiten des hergebrachten Glaubens, daß Jesus immer nur ein religiöses Reich gründen wollte ohne alle politische Bedeutung, ist gegen die theokratische Behauptung einzuwenden: ad 1) Die volksthümliche Messiashoffnung war die Brücke zum Gottesreiche, Jesus hatte kein Recht, sie abzubrechen. Er konnte nur vom Äußern auf das Innere verweisen, und hat auch vor dem Volke offen ausgesprochen, daß die Freiheit, die er bringe, die wahre Freiheit von der Sünde sei Jo. 8, 31 ss., und sein Reich nicht hie oder da in äußerlicher Gestalt komme Lc. 17, 20 s. [a]) Allein die politische Erwartung war so tief gewurzelt, daß selbst die Versicherung seines nahen Todes sie den Aposteln nicht nehmen konnte. Mt. 19 hat allerdings einen Schein, den die Annahme eines ironischen Sinnes nur gewaltsam löscht. Doch ist diese Verheißung aus einer Zeit, wo Jesus auf Erden nichts verhieß als den Tod in seiner Nachfolge Mt. 17, 22 s. 20, 22 s. Die Vermuthung, daß sie aus früherer Zeit stamme, ist willkürlich; wenigstens kann der Evangelist sie nicht anders verstanden haben, als mit dem irdischen Untergange zusammenstimmend. Sie gehört in den Kreis der Bilder von der Wiederkunft Christi. [b]) ad 2)

Eine historische Behauptung, die nicht urkundlich erwiesen werden kann, bleibt immer Conjectur. Die Verpflichtung zum Beweise ist wenigstens gleich. Denn daß eine Zeit war, in welcher Jesus das politische Element aufgegeben hatte, wird zugestanden: also ist von dieser Seite zu erweisen, daß es auch eine Zeit gab, wo er dasselbe festhielt. Unter den angeführten Stellen beweist Lc. 12, wie wenig Jesus Lust hatte, sich in bürgerliche Streitigkeiten zu mischen, denn zur Entscheidung dieses Rechtshandels, als Prophet oder als Schiedsrichter, bedurfte es keiner öffentlichen Bestallung. Jesu Zeugniß über sein Leben vor einem Richter über Leben und Tod ist wenigstens redlicher und großartiger, wenn es in voller Unbedingtheit genommen werden kann. Ein urkundlicher Beweis für einen bloß geistigen Messias ist das ganze Evangelium Johannis. Zwar könnte man sagen, Johannes habe überall die nationale Hülle abgestreift, so auch die erste nationale Gestaltung des Planes Jesu. Allein in der Art, wie Johannes den Herrn betrachtet, ist moralisch unmöglich, daß er ihn gedacht habe als erst durchgedrungen vom Irrthume zur Wahrheit. Hier also ein Zeugniß, daß selbst der Vertraute Jesu von einem anfangs politischen Inhalte des Planes Jesu nichts wußte. Zeigen die andern Evangelien Spuren des theokratischen Messias, so findet sich doch nirgends eine politische Zurüstung. ad 3) Jesus kam mit froher Botschaft, und mußte im Schmerze scheiden von einem Volke, das sein Heil verworfen hatte, auch wenn er nie einen unmittelbar politischen Zweck gehabt hatte. Wie aber durch die sittliche Wiedergeburt eines Volkes auch die Nationalwohlfahrt neu begründet wird, so war ein Messiasmord des politischen Unterganges Vorzeichen. Wäre Jesus als Messias anerkannt worden, so hätte immer bei ihm gestanden, ob er eine andere als geistige Macht und Auctorität üben wollte. ad 4) Dennoch war es dieser Glaube Jesu an sich selbst und der Apostel an seine messianische Berufung, aus dem die Begeisterung hervorgegangen ist, durch welche die Kirche gegründet wurde, und an dem ein höherer Glaube an Christum sich bildete, durch welchen das Christenthum eine Macht geworden ist unter den Völkern, wie eine bloße Vernunftreligion es nie werden konnte. ad 5) Doch liegen Gründe vor, die einen bedächtigen Mann abhalten mochten, vom politischen Messiasthum das Heil zu erwarten. Vorerst: die messianische Theokratie konnte nicht römische Provinz sein. Von Wunderkräften Jesu, durch die man römische Legionen überwältigt, ist nichts bekannt. Um in's Unbestimmte hin für einen Kampf mit den Römern, zu dem ein theokratischer Messias auch gegen seinen Willen durch den Enthusiasmus des Volks fortgerissen worden wäre, wunderbare Hülfe vom Himmel zu erwarten, erscheint er überall zu besonnen. c) Sodann: die Propheten haben allerdings eine Theokratie und ein Weltreich vereinbar gefunden. So-

bald aber diese Vereinigung in der klaren Gegenwart zur Gestalt kommen soll, wird das Unding offenbar. Ein aus Irrthümern zur Wahrheit emporstrebender Held ist allerdings anziehender, aber nicht besser als ein Mann, der immer klar und gerad seine Bahn gegangen ist. Trübte jener Irrthum aber auch nicht die sittliche Herrlichkeit Jesu: so ist doch schwer zu denken, daß die Klarheit und Erhabenheit seines Wesens, jenes Unfehlbare und Göttliche, das wir in seinen Reden hören [z. B. Jo. 14, 6], unverletzt blieb, wenn er selbst erst aus solchen Irrthümern und innern Kämpfen sich zur Idee seines Lebens emporrang.

a) *J. A. Gnilius*, Dictum Salvat. Lc. 17, 20 s. de regno in terris. Argent. 733. 4. *Fleck, neue Erkl. v. Luc. 17, 20 f. [Winers exeg. Studien. B. I. S. 159 ff.] *Schaubach zu Luc. 17, 20. [Stud. u. Krit. 845. H. 1.]

b) *W. E. Ewald*, de XII thronis App. et judicio in tribus Israel. [Emblemata sacra. T. III. p. 409 ss.] Monthly Magazine. Apr. 796. p. 208 ss. C. W. Hebenstreit, Abh. ü. d. Auß. J. v. Reiche des Messias, zu Mt. 19, 27 ff. [Henkes Mag. B. II. St. 2. Cf. B. IV. St. 1. S. 175 ff.] **Chr. Fr. Fritzsche*, Obss. exeg. ad Mt. 19, 27 s. Grim. 805. 4. — *F. A. Liebe, ü. Mt. 19, 28. o. eine v. d. Ev. u. seinen Auslegern übersehne Ironie. [Winers exeg. Studien. B. I. S. 59 ff.] Cf. Schultheß, neue theol. Annal. März 828. S. 192 f. *Fleck*, de regno div. p. 436 s. *c*) Dgg: Strauß, B. I. S. 520 f. Anders A. 3. B. I. S. 555. Vrg. §. 103.

§. 41. Resultat.

Jesus hat irgendeinmal die theokratische Messiashoffnung erwägen und überwinden müssen, da der Messiasglaube nur in dieser Gestalt an ihn gelangen konnte: aber es ist nicht zu erweisen, daß dieses nicht vor der That durch die klare Besonnenheit seines Geistes, sondern erst in Mitten seines Werkes durch schwere Erfahrungen geschehn sei, obwohl in den vorliegenden Urkunden das politische Element nicht so entschieden zurückgewiesen ist, als man geneigt ist anzunehmen, daher es auch in der apostolischen Hoffnung der Rückkehr Christi sich forterhielt, und im Mittelalter durch die Annahme wieder auflebte, daß Christus auch alle weltliche Gewalt auf Erden besessen und an S. Peter verliehen habe. Hat aber Jesus nie auf die Verwaltung des Staats Anspruch gemacht, noch seinen Aposteln hinterlassen zu herrschen wie die Gewaltigen auf Erden [Lc. 22, 25 s.]: so hat er doch durch eine Aussaat von Tugenden auch das Vaterland retten und das öffentliche Volksleben durch seinen Geist erneuen wollen, der eine erhaltende, aber auch eine umstürzende Gewalt geübt hat, wie nichts anderes in der Weltgeschichte. Sein Plan war eine sittliche Reformation und ein geistiges Reich: aber das göttliche Gesetz, das er geltend machte, war allerdings bestimmt, im Laufe der Zeiten die Welt zu überwinden, oder vielmehr sie als höchstes Weltgesetz zu durchdringen, also daß der König der Wahrheit auch der Weltherrscher werde.

§. 42. Mittel.

Die Mittel zur Ausführung dieses Planes mußten seiner Natur nach sein, und waren nach allen historischen Spuren [z. B. Mt. 19, 21] rein geistig: Lehre, Beispiel, Erziehung, die Macht der Liebe und die angeborene Herrschaft eines großen Charakters über seine Umgebung. Hierzu kam die Wundergabe Jesu, wiefern er derselben bereits bewußt war, doch lag in ihr keine Bürgschaft des Siegs. Weder als Glied noch als Haupt hat Jesus einem geheimen Bunde angehört.[a] Einsame Nächte unter dem Sternenhimmel lebte er mit Gott, Verklärte und Engel, deren die Evangelien gedenken, wer sie auch gewesen seien, berechtigen nicht zur Annahme geheimer Bundesglieder. Sein Plan konnte durch das Geheimniß nicht gefördert werden, er hat sich auf die Öffentlichkeit seines ganzen Lebens berufen [Jo. 18, 20] und immer von Gott allein seine Sendung abgeleitet; auch die Art, wie die Apostel nach seiner Hinwegnahme die Kirche gründeten und ihre eigenen Irrthümer allmälig überwanden [Act. 15], zeugt von der höchsten Selbständigkeit. Die größere Offenheit Jesu gegen seine Jünger [Lc. 8, 9 ss. 12, 41] und die Bevorzugung einiger derselben war das gewöhnliche Verhältniß vertrauter Schüler, die Folge ihrer Fähigkeit und seiner Vorliebe, ohne mit den Graden von Mysterien etwas gemein zu haben; vielmehr ist überall in Jesu Lehre das Geheime nur die Vorbereitung des Öffentlichen Mt. 10, 27. Mc. 4, 21 s. Lc. 12, 2 s.[b] Denn so ist die Art des Gottesreichs, daß es zwar geheim in den Herzen begründet, aber offen verkündet wird vor der Welt. Vor der Ausführung hielt Jesus seinen Entschluß in tiefer Verborgenheit, und scheint in solcher geistigen Einsamkeit gelebt zu haben, daß er nicht einmal Jugendfreunde zu seinem Plane heranbildete. Das Vertrauen auf seine Mittel lag in der Gewißheit seiner messianischen Bestimmung und in der Beschaffenheit seines Planes, welcher der Weltgeschichte als göttliche Idee vorschwebt, daher siegreich durchgeführt werden würde, auch wenn Jesu Name längst vergessen wäre.

a) Romantische Maschinerie bei Bahrdt und Venturini. Dgg: *F. V. Reinhard*, de C. ab instituenda societate clandest. alieno. Vit. 786. 4.

b) Entgegengesetzte Meinungen der Gnostiker und Alexandriner. Ähnlich: H. Ch. Wallenstedt, Philo u. Joh. Brnschw. 802. W. L. Christmann, ü. Tradition u. Schrift, Logos u. Cabbala. Tüb. 825. Die Allgegenwart Gottes. Goth. 1. B. 817. Eleusis. 2. B. 819.

Erste Periode.

Das angenehme Jahr des Herrn.

§. 43. Übersicht.

Die Periode beginnt mit der Taufe Jesu vor dem 1. Passah seines öffentlichen Lebens [§. 28], als die Söhne Herodes des Großen, Herodes Antipas über Peräa und Galiläa, Philippus über Ituräa und Trachonitis, als römische Vasallen geboten, und Judäa, nach der Verbannung des Archelaus zu Syrien geschlagen, römische Provinz war, seit 26 p. C. verwaltet vom Procurator Pontius Pilatus, unter ihm durch den Hohenrath nach altväterlichem Gesetze. Vor dem Passah war Jesus kurze Zeit [Jo. 2, 12 s.] in Galiläa. Das Passah ist beschrieben Jo. 2, 13-3, 21, und kein Tendenzbedürfniß nöthigte den 4. Evangelisten gegen den wirklichen Verlauf die Feindschaft des jüdischen Unglaubens gleich an ihrem Hauptsitze vorzuführen, wo sie damals nicht einmal kräftig hervortrat [Jo. 2, 23], und hervorgehoben die für eine solche Tendenz erwünschte Steigerung ausgeschlossen hätte. [a]) Nachher übte Jesus eine große öffentliche Wirksamkeit in Judäa, gleichzeitig mit Johannes, wie durch Jo. 3, 23 die dem allgemeinen christlichen Eindrucke hingegebene synoptische Überlieferung [Mt. 4, 12. Mc. 1, 14] berichtigt wird, welche einig mit dem 4. Evangelium über das Kommen Jesu aus Judäa, aber die Verkündigung in Galiläa und unmittelbar nach der Versuchung für den Anfang achtend [Mt. 4, 17. Lc. 4, 13 s. Act. 10, 37] ihren Theil an der Wahrheit darin haben mag, daß Jesus nach der Verhaftung des Johannes sich durch Samarien nach Galiläa begab, [b]) doch wahrscheinlich erst im Spätherbste Jo. 4, 3. 35. [c]) Die Absicht, aus welcher Jesus Judäa verließ Jo. 4, 1-3, wäre nicht erreicht und die gute Aufnahme, die er in Galiläa fand Jo. 4, 45, nicht benutzt worden, wenn er nicht geraume Zeit daselbst geblieben wäre. [d]) Die Gränze der Periode ist durch das nächstbevorstehende Passah Jo. 6, 4 gegeben. Dagegen durch das Fest der Juden Jo. 5, 1 bei fehlendem Artikel ein bestimmtes Fest gar nicht angezeigt und nur wegen der sonstigen Zeit-Kunde und Folge im 4. Evangelium wahrscheinlich ist, daß eins der minder bekannten, Ausländern gar nicht erst zu nennenden Feste wie das Purim gemeint sei. [e]) Der Nichtbesuch des folgenden Passah ist durch Jo. 7, 1-4 motivirt. Sonach bildet die Volksspeisung mit ihren nächsten Folgen den Schlußpunkt, wo auch die Synoptiker mit Johannes zusammentreffen, daher ihre Berichte über galiläische Ereignisse bis zu dieser Stelle in das erste Jahr eingereiht werden mögen. Wie Epiphanius es bezeichnet, ist die-

ſes das angenehme Jahr des Herrn,[f]) voll Hoffnung und Segensverkündigung, der Kampf noch entfernt und vereinzelt, erſt gegen das Ende hin auf unglücklichen Ausgang deutend.

a) Dgg: Baur, S. 130. *b*) Dgg: unwahre Harmoniſtik: Ebrard, A. 1. S. 158 ff. [Vrg. Baur, S. 58 f.] A. 2. S. 149 ff.] Erſt Jo. 6, 1 mit Mt. 4, 12 zuſammenfaſſend: Wieſeler, S. 160 ff. *c*) *Dan. Gerdes*, de emblemate messis, ad Jo. 4, 35. *Id.* Defensio hujus Ds. adv. J. Meierum. Traj. ad Rh. 720. *G. Sommelius*, [resp. *Andr. Colland*] de sensu verborum Jo. 4, 35. Lund. 775. 4. Jacobi ind. Stud. u. Krit. 838. H. 4. S. 858 f. *d*) Vrg. A. Gemberg, ü. J. Wirkſamk. in Gal. nach Mk. [Stud. u. Krit. 845. H. 1.] *e*) Die ältere Literatur bei *d'Outrein*, Bibl. Brem. Clas. I. p. 597 ss. Die neuere bei *Kuinoel* ad Jo. 5, 1. cf. Süskind in Bengels Archiv. B. I. S. 156 ff. Paulus, ex. Handb. B. I. S. 245 f. *Lücke, Jo. B. II. S. 1 ff. Hengſtenberg, Chriſtol. B. II. S. 565. Jacobi in d. Stud. u. Krit. 838. H. 4. S. 862 ff. Wieſeler, S. 205 ff.

f) *Epiph.* Haer. 51, 25. Jes. 61, 2. Lc. 4, 19.

§. 44. Der Vorläufer.

Mt. 3, 1-12. Mc. 1, 1-8. Lc. 3, 1-20. Jo. 1, 19 ss.

Johannes [יוֹחָנָן] war berufen, durch eine ſittliche Erweckung die Nation auf den Meſſias vorzubereiten, und als das perſönlich gewordene Judenthum in ſeiner höchſten Erſcheinung dadurch, daß er dem Führer der neuen Zeit die erſten Freunde zuführte, die Beſtimmung deſſelben auszuſprechen wie zu vollenden.[a]) Die Erzählung von ſeiner Geburt [Lc. 1, 5 ss. 57 ss.], obwohl ſchwerlich aus einem chriſtlichen Gemeindekreiſe, iſt mit der Geburtsſage Jeſu nach Charakter und Überlieferung ſo eng verflochten, daß ſie wie dieſe beurtheilt werden muß. In der apokryphiſchen Sage iſt auch Johannes vor den Nachſtellungen des Herodes wunderbar errettet und nach der Lehre ſeiner ſpätern Anhänger zart und wunderbar erzeugt ein incarnirter Gott.[b]) Seine Lebensweiſe als Naſiräer ſchloß ſich an das Vorbild der Propheten, vielleicht auch der Eſſener.[c]) Aber ſei's dem Volke [Lc. 3, 15 ss.] ſei's dem Hohenrathe [Jo. 1, 19 ss.] gegenüber, es lag nicht in ſeiner Stellung, eine höhere Auctorität anzuſprechen, als die der Wahrheit in ihrer beredten nationalen Verkündigung, nur die freie Verehrung des Volks hat ihn für einen Propheten geachtet Mt. 21, 26. Mc. 11, 32. Er trat auf als Bußprediger in der Wüſte Juda, unter Jüngern, denen er Gebete Lc. 11, 1 und Faſten Mt. 9, 14. Mc. 2, 18. Lc. 5, 33 vorſchrieb, und unter wechſelnden Volkshaufen im Flußgebiete des Nieder-Jordan. Seine Lehre war ſtrenge Sittenlehre in ſcharfer individueller Nutzanwendung,[d]) ſeine Taufe zur Buße Gelübde und Sinnbild, nach Art der mannichfach im Morgenlande, beſonders unter Eſſenern üblichen Abwaſchungen, aber als Epoche des ganzen Lebens.[e]) Joſephus konnte ſeiner meſſianiſchen Bedeutung nicht gedenken. An ſich iſt nicht wahrſcheinlich, daß ſolch ein reformatoriſches Unternehmen, und das ſo tiefen Eindruck auf das Volk

machte, ſich nicht in beſtimmte Beziehung zur großen Volkshoffnung geſtellt hätte; auch die Taufe erhielt erſt als Vollziehung eines prophetiſch meſſianiſchen Sinnbildes [Ezech. 36, 25. Jes. 1, 16] volle Bedeutung, und ihr Bezug auf die meſſianiſche Feuertaufe, wie das Bild des Meſſias mit der Wurfſchaufel [Mt. 3, 11 s.], iſt eben ſo charakteriſtiſch, als nicht eigentlich vom chriſtlichen Standpunkte aus gedacht.[f]) Aber Johannes könnte ſich nur ſo allgemein und am Ausgange ſeines Lebens als Vorläufer bezeichnet haben, nach einem vorgefundenen Volksglauben an Propheten als Vorläufer und Gefährten des Meſſias Mal. 3, 1. 23. Mc. 1, 2 s. Lc. 9, 19, wie es Mt. 3, 2. Act. 13, 25. 19, 4 ausgedrückt iſt, während die chriſtliche Überlieferung unwillkürlich darauf kommen mußte, dieſes nach dem Erfolge individuell zu faſſen.[g]) Auch hat Jeſus ſelbſt erſt in offner bewußter Allegorie ihn ſeinen Elias genannt Mt. 11, 14. cf. Jo. 1, 21. Dennoch berechtigt kein innerer Widerſpruch, das beſtimmte Zeugniß ſämmtlicher Evangelien für eine frühe perſönliche Anerkennung Jeſu zu verwerfen. Daß Johannes forttaufte auf den Kommenden und eine beſondere Schule zuſammenhielt, findet ſchon darin ſeine Erklärung, daß auch Jeſus bisher nur die Nähe des Reichs verkündet hatte. Das Fortbeſtehn dieſer Schule auch nach ſeinem Tode war die Bevorzugung des auf jüdiſchem Standpunkte über Jeſum erhabenen Lehrers. Die Botſchaft [Mt. 11, 2 ss. Lc. 7, 18 ss.] geſchah nicht zunächſt ſeiner Schüler wegen, war nicht weſentlich Zweifel, noch erſt aufſteigender Glaube, ſondern Mahnung, und vollkommen begründet in der theokratiſchen Meſſiasvorſtellung des Täufers.[h]) Keinenfalls können die Synoptiker darin einen Zweifel geſehn haben, der mit der Feſtigkeit ſeines Zeugniſſes in Widerſpruch ſtünde. Sie haben mehr die volksthümlich jüdiſche, Johannes, dieß vorausſetzend, hat ausſchließlich die nach Jeſu hingewandte Seite des Täufers geſchildert.[i]) Das Wortſpiel Jo. 1, 15 verkündet im Munde des Täufers nicht nothwendig eine Präexiſtenz Jeſu. Die Vorſtellung Jo. 1, 29, daß der Meſſias durch Kampf und Schmerz hindurchſchreiten müſſe, wie ein Opferthier, auf das die Sünde der Welt gelegt iſt, war dem nationalen Glauben an eine ſiegreiche irdiſche Theokratie nicht nothwendig entgegengeſetzt, cf. Jes. 53. Lc. 2, 34 s.[k]) Die Anerkennung Jeſu als Meſſias iſt Jo. 3, 23. 30 nur dahin ausgeführt, daß Johannes in dem erhabenen Geiſte und Berufe Jeſu eine göttliche Beſtimmung erkannte, der mit männlichem Selbſtgefühle ſich unterordnend durch die höchſte Aufopferung einer auf Ideen gegründeten Freundſchaft er ſein eignes Fortleben im Gottesreiche ſicherte. Dieſes mag ſelten ſein, und könnte in der Erinnerung des Evangeliſten aus einer bloßen Thatſache ſich erſt zu dieſer freien ſubjectiven Anerkennung verklärt haben, aber es liegt in der ſittlichen Ordnung und iſt geſchichtlich nicht unerhört,

daß die niedre, beschränkte Natur sich der höhern, freiern unterordne.[l]) Doch scheint mit dieser tiefen Erkenntniß und Hingebung des johanneischen Johannes das Urtheil Jesu Mt. 11, 11. Lc. 7, 26. 28, welches ihn zwar mit subjectiver Wahrheit als den erhabensten Geist des Alterthums anerkennt, aber ganz außerhalb des Gottesreichs stellt, nur insofern vereinbar, als dasselbe ihn mit seinem Werkdienste einseitig bloß als Schlußpunkt des Judenthums betrachtet Mt. 11, 13.[m]) Auch geht die Rede des Täufers Jo. 3, 31 ss. so ganz in die Vorstellungs- und Redeweise des Evangelisten über cf. 3, 11. 18, daß sie für dessen eigne Reflexion gehalten werden muß.[n]) Wenn charakteristische Sprüche der Rede, in welcher Matthäus [3, 2. 5-12] den Täufer die Bedeutung seines Lebens zusammenfassen läßt, in Jesu Munde wiederkehren Mt. 7, 19. 23, 33, °) so enthalten sie die Erfüllung des von Johannes Verkündeten [Mt. 4, 17] in einem milderen und größeren Sinne Mt. 13, 30; auch mögen sich Beider Reden in den Erinnerungen der Zeitgenossen vermischt haben. Nach Mt. 3, 14 hatte Johannes schon vor der Taufe Jesu die höchste Achtung vor ihm, oder die Ahnung seiner Würde ist im Momente der Begegnung ihm aufgegangen, nach Jo. 1, 33 kannte er damals seine messianische Bestimmung noch nicht, womit nur Lc. 1 unvereinbar wäre; doch kann auch die eine oder die andre Rede des Täufers in der Erinnerung durch ein bestimmtes Interesse entstellt sein, und die Ausgleichung im Hebräer-Evangelium trägt darin nicht den Charakter des Ursprünglichen.[p]) Von einer Vertraulichkeit oder Verabredung zwischen Jesus und Johannes ist nirgends eine Spur.[q]) Als Herodes Antipas den gefürchteten Sittenprediger in Banden gelegt hatte, ging Jesus nach Galiläa, nicht um für die Rettung des Freundes zu wirken.[r])

J. Wild, de Jo. nativitate, vita, reb. gestis et morte. Regiom. 627. *Jo. Meisner*, de Jo. B. Vit. 656. 4. *Ch. Wasewitz*, Turtur Joanneus s. Exerc. de Jo. B. Magdeb. 659. 4. *F. Bechmann*, de C. Praecursore. Jen. 670. 4. *J. E. Büttner*, Inquisitio in Hist. Jo. Filii Zach. Jen. 672. 4. *O. B. Premper*, de Jo. B. Vit. 682. *J. Pasch*, de J. B. Vit. 686. *A. H. Deutschmann*, de Jo. B. Wit. 693. **Ch. Cellarius*, de Jo. B. [Hal. 694. 703.] 711. 4. *G. Schoening*, Vita Jo. B. Vit. 698. *J. F. Hammerschmid*, de vita et morte Jo. B. Prag. 699. 4. **Herm. Witsii* Exerc. de vita Jo. B. [Miscell. sacr. T. II. p. 366 ss.] *Ch. Iselii* Ds. de Jo. B. Bas. 717. 4. **J. Jac. Hottinger*, Jo. B. Historia chron. Tur. 717. 3 Dss. 4. [Pentas Dss. biblico-chron. Traj. ad Rh. 723. p. 143 ss.] *Sal. Deyling*, de Jo. B. [Obss. sacr. P. III. p. 251 ss.] *J. Dav. Müller*, de Jo. B. Helmst. 733. 2 Pgg. 4. *Matth. Asp*, [resp. *P. Bodin*] de Jo. B. Ups. 733. Schmidts Bibl. f. Krit. u. Exeg. B. III. S. 137 ff. C. W. Stein, ü. Gesch., Lehre u. Schicksale Jo. d. T. [Keils ꝛc. Analekten. B. IV. St. 1.] *J. F. Abegg*, de Jo. B. oratio. Heidelb. 820. 4. *Did. Bax*, de Jo. B. L. B. 821. *J. G. E. Leopold, Jo. d. T. Hann. 825. *Ustéri, Nachrichten v. d. T. Jo. [Stud. u. Krit. 829. H. 3.] *L. v. Rohden, Jo. d. T. in s. Leben u. Wirken. Lüb. 838. — *Winer, bibl. Realw. B. I. S. 585 ff. *W. Grimm, Jo. d. T. [Hall. Encycl. Sect. II. B. XXII.]

Die kirchl. Tradition: Acta Sanctor. Juni. T. IV. p. 687-846. *J. H. v. Weſſenberg, Jo. d. Vorläufer. Conſt. 821. — *Pontii Paulini* de Jo. Bapt. carmen. [Maittaire, Opp. et Fragmm. vett. Poett. lat. Lond. 713. T. II. p. 1649-51.] F. A. Krummacher, Jo. Drama. Lpz. 815. **Silvio Pellico*, Erodiade. [Tre nuove Tragedie. Turin 832.]

a) *Quenstedt*, de Jo. primo Evangelii et Baptismi N. T. ministro. Vit. 663. *J. G. Richter*, de munere sacro Jo. B. divinitus delegato. Lps. 756. 4. *Wilh. Bell, Unterſuch. d. göttl. Sendung Jo. d. T. u. J. C. A. d. Engl. m. Anm. u. e. Anh. v. Henke. Brnſchw. 779. *J. G. Rau*, de Jo. B. in rem chr. studiis. Erl. 785 s. 2 Pgg. 4. *b*) *Protev. Jacobi* c. 22 s. [Thilo, T. I. 263 ss.] *Niceph.* H. ecc. I, 14. — Die Zabier ſ. KGeſch. §. 77.

c) Cf. *Josephi* Vita c. 2. — *Conr. Olde*, de domicilio, victu et amictu Jo. Rost. 658. 4. *And. Glauch*, de victu Jo. Lps. 659. 4. *Jo. Chremitzii* Dsp. de amictu Jo. B. Lps. 663. *Balth. Stolberg*, de amictu et victu Jo. B. Vit. 683. [Menthenii Thes. th. phil. T. II. p. 82 ss.] *Sam. Schurzfleisch*, *Ἰωάννης ἐρημάζων*. Vit. 686. [Ib. p. 79 ss.] *Paul Rabe*, de victu Jo. B. Regiom. [689.] 694 *Id.* de amictu Jo. B. Ib. 693. 4. *J. B. Hebenstreit*, de Jo. Eremita Eremitis in papatu dissimilis. Jen. 693. 4. *Ol. Borneman*, de victu Jo. B. Hafn. 694. 4. *J. C. Harenberg*, de victu Jo. B. [Otia Gandersh. sacr. Traj. ad Rh. 740.] **J. K. Endemann*, de victu Jo. B. Hersfeld. 752. 4. *J. Amnell*, [resp. *Jo. Flodmann*] Amictus et victus Jo. B. Ups. 755. 4. **Thaddaeus a S. Adamo* [*Dereser*], de victu Jo. B. in deserto commorantis. Bon. 785. 4. Nachgedruckt in: *Jo. Jos. Müller*, de victu Jo. B. in deserto commorantis. Bon. 829. cf. Leipz. Lit. Z. 830. N. 246.

d) *Ch. F. Ammon*, de doctrina et morte Jo. B. Erl. 809. 4. **J. G. Ernst*, de doctr. Jo. B. Argent. 831. 4.

e) *J. A. Gleich*, de bapt. Jo. Torg. 689. 4. W. C. L. Ziegler, ü. d. Johannistaufe als unveränderte Anwendung d. jüd. Proſelytentaufe, u. ü. d. Taufe C. als Fortſetz. der Johannist. [Theol. Abhandll. Gött. 804. B. II. S. 132 ff.] Gabler, ob in d. Stelle der Miſchnah tract. Pesachim VIII. §. 8. ein Beweis für d. Proſelytent. enthalten ſey? [Journ. f. auserl. theol. Lit. B. III. S. 426 ff. Kleine theol. Schrr. B. I. S. 373 ff.] *C. G. Bengel, ü. d. Alter d. jüd. Proſelytent. Tüb. 814. [Archiv. B. II. S. 740 ff.] J. C. Oſiander, ü. Zweck u. Bedeutung der Jo. T. [Keils ꝛc. Analekt. B. IV. St. I.] *Schneckenburger, ü. d. Alter d. jüd. Proſelyten-T. u. deren Zuſammenſt. mit dem joh. u. chr. Ritus. Brl. 828.

f) *Ch. V. Kindervater*, de indole atque forma regni Messiae e mente Jo. B. Lps. 802. 4. **Fleck*, de regno div. p. 72 ss.

g) Strauß, B. I. S. 360 ff. B. Bauer, Synopt. B. I. S. 154 ff.

h) Nächſt den Commentaren: **C. W. Batt*, Diss. on the message from S. John the Baptist to our Saviour, Luk. 7, 19. Lond. ed. 2. 789. Cf. Monthly Review. 789. p. 91. Grimm, ü. die Abſicht d. Geſandtſch. Jo. an J. [Stromm. B. II. St. 6.] *K. C. L. Schmidt, exeg. Beitrr. B. I. Verſ. 1. N. 6. Verſ. 4. No. 31. Eichhorns allg. Bibl. B. VI. S. 112. 132 ff. VIII. 856. IX. 1001 f. Bengels Archiv. B. I. St. 3. *J. C. F. Löffler, Bemerkk. ü. Mt. 11, 2-10. v. d. Sendung Jo. an J. [Kl. Schriften. B. II. S. 150-66. Vrg. f. Mag. f. Pred. B. I. S. 52-59.] Dgg: **Zeigermann*, de consilio, quo Jo. discipulos suos ad J. ablegaverit, e dubiis in ipsius animo coortis haud repetendo. Numb. 813. 4. *B. Gabemann, ü. d. Verh. Joh. d. T. z. Herrn: [Zeitſch. f. luth. Th. u. K. 852. H. 4.] das Bangen einer Hoffnung, die lange verzog, nachdem ſeine tiefen Einblicke in das Werk Jeſu, nur prophetiſche Ekſtaſen, im Kerker ihm verblichen.

i) Als Gegenſatz: Dav. Schulz, chr. L. v. Abendm. S. 145 f. Winer, Realw. B. I. S. 588. Strauß, B. I. S. 391 f. Weiße, B. I. S. 262 ff.

Ausgleichend: Jo. u. J. [Henkes N. Mag. B. VI. S. 373-440.] *Hemsen*, de Christologia Jo. B. Gott. 824. 4. Neander, S. 67 ff. Kuhn, B. I. S. 206 ff.

k) Literatur zu Jo. 1, 29. ältere bei *Wolf*, Curae phil., neuere bei *Gabler*, Meletemata in Jo. I, 29. Jen. 808 ss. 4 Pgg. 4. [Opp. 831. p. 514 ss.] Lücke, Jo. B. I. S. 348 ff. 402 ff. — J. T. L. Danz, das aus d. ev. Gesch. des Jo. scheidende Lamm Gottes. Jen. 847. S. 37 f: der Täufer habe gesagt: הִנֵּה עֲמָנוּאֵל in der Bedeutung der starke Held von אמן feststehn. Der Übersetzer habe dafür das entsprechende Wort *ἀμενός* gewählt, als Gegensatz von *ἀμενής*, der ungemein Starke; der Abschreiber habe daraus *ἀμνός* gemacht.

l) Steffensen, ü. d. tiefen Sinn d. Schriftw. *ἐκεῖνον δεῖ αὐξάνειν* etc. [Pelts Mitarb. 839. H. 1.] Weiße, B. I. S. 270 f. Dgg: Strauß, B. I. S. 376 ff.

m) *Jetz*, de Jo. B. majore eodemque minore in regno caelorum problema hermen. naturali et novo modo solutum. Starg. 770. 4. *G Sommelius*, de minore in regno coelorum. Lund. 772. 2 Pgg. 4. *Id.* de eminentia Jo. Mt. 11, 11. Lund. 772. 4. Gedanken ü. d. Zeugniß J. von Jo. Mt. 11, 11. [Grimms u. Muzels Stromm. B. II. St. 7.] — *Chrysostomus: μικρότερος κατὰ τὴν ἡλικίαν καὶ κατὰ τὴν πολλῶν δόξαν*, nehmlich Jesus. Hiernach *Fritzsche*, Mt. p. 401. *Fleck*, de regno div. p. 83. Dgg: Winer, Gramm. d. N. T. A. 5. S. 281. — Ausflüchte b. Hoffmann, L. J. v. Str. geprüft. S. 292. *n*) Lücke, Jo. B. I. S. 543 ff. Tholuck, Jo. S. 117. Strauß, B. I. S. 371 ff. Neander, S. 296 f.

o) B. Bauer, Synopt. B. I. S. 154 f.

p) *J. Engeström*, [resp. *G. A. Stahl*] Conciliatio inter dicta apud Evv. Mt. 3, 14 et Jo. 1, 31. 33 occurrentia. Lund. 739. 4. *G. Sommelius*, [resp. *E. L. Ziebeth*] Qualis Jo. de C. notitia fuerit. Lund. 775. 4. Dgg: Lücke, Jo. B. I. S. 417 ff. *οὐκ ᾔδειν αὐτὸν* als jede Bekanntschaft ausschließend, daher Mt. 3, 14 s. irrig und nach dem Ev. der Ebioniten [*Epiph.* Haer. XXX, 13.] zu berichtigen. Zur Rettung von Lc. 1: Bleek, Bem. z. Ev. Jo. [Stud. u. Krit. 833. H. 2. S. 435.] Krabbe, S. 142: er kannte ihn als Messias, nicht als Gottessohn. Neander, S. 107: alles früher durch andre Vernommene erschien als ein Nichtwissen gegen das ihm jetzt gewordene göttliche Zeugniß in seinem Innern. Ebrard, S. 258 f. Dgg: Strauß, B. I. S. 354 ff. *q*) Dgg: [Reimarus] v. Zwecke J. S. 133 ff. Planck, Gesch. d. Chr. in d. Per. fr. Einf. B. I. S. 117.

r) *Bern. Lamy*, de vinculis Jo. B. [s. S. 24] zur Ausgleichung von Mt. 4, 12. Mc. 1, 14 mit Jo. 3, 24. Dgg: *J. Pienud*, sur la prison de S. Jean B. et sur la dern. pâque de J. C., où l'on fait voir contre le P. Lamy, que S. Jean n'a été mis qu'une fois en prison. Par. 690. *Ch. Cellarius*, Ds. gemina de Jo. B. ejusq. carcere et supplicio. Hal. 698. 703. 4. [Dss. acad. T. II. p. 375 ss.] **Sal. van Til*, de Jo. B. incarc. fictitia Herodiana vincula antecedente. L. B. 707. 4. *Id.* de Jo. B. incarc. unica ministerio ejus publico finem imponente. Ib. 708. *Id.* de tempore incarc. Jo. B. ex Herodis itinere Rom. eruendo. Ib. 710. 4.

§. 45. Die Taufe.

Mt. 3, 13-17. Mc. 1, 9-11. Lc. 3, 21. 22. Jo. 1, 32-34.

Eine Taufe Jesu zur Buße oder auf den Verheißnen wäre eine Unwahrheit gewesen. Daß er erst damals sich als Messias erkannt, oder doch der Gottheit überlassen habe, in entscheidender Stunde ihn als Messias zu erklären, [a]) bringt in die Zeit seiner volljährigen Entwickelung etwas Unklares und Herausforderndes, das mit der göttli-

chen Sicherheit seines nachmaligen Bewußtseins nicht wohl zusammenstimmt. Eine nothwendige Abwaschung der durch die Gemeinschaft mit dem unreinen, excommunicirten Volke überkommenen theokratischen Unreinigkeit[b]) übersieht, daß dieses Volk auf theokratischem Standpunkte das Volk Gottes ist. Eine Todesverheißung dadurch, daß sich Jesus dem Symbol der Todeswürdigkeit unterzog, [c]) legt in die johanneische Taufe einen Sinn, den erst die christliche Taufe in Bezug auf Tod und Auferstehung Christi [Rom. 6, 4] erhalten hat. Nach Mt. 3, 15 ließ er sich taufen, um alles zu erfüllen, was das Gesetz und dessen Fortsetzung durch Gottgesandte dem vollkommenen Israeliten auflegte.[d]) Allein da diese Erklärung auch durch Beachtung der vorliegenden Schwierigkeit[e]) nachmals entstanden sein kann, und Jesus anderwärts für die cäremoniellen Erweiterungen des Gesetzes keinen Eifer an den Tag legte: so ist denkbar, daß sich beide Beziehungen der johanneischen Taufe ihm individuell, schon im Übergange zur christlichen Taufe, gestalteten als Gelübde und als Messiasweihe, wie sie auch in der Volks-Erwartung lag.[f]) Volk und Jünger waren nicht zugegen, oder da dieses an sich, insbesondre nach der Darstellung des Lukas [3, 21] unwahrscheinlich ist, vernahmen doch das Wunder nicht, denn der Eindruck würde auf die Johannisjünger entscheidend gewesen sein, Johannes und Jesus hätten sich auf nichts Größeres berufen können. Die Stimme vom Himmel wird bei Matthäus in anderer Form erzählt, als von Markus und Lukas. Der Bericht des Augenzeugen durch die unmittelbare Überlieferung seines Jüngers findet sich bei Johannes, der dadurch, daß er zur Ausscheidung sagenhafter Umbildungen berechtigt,[g]) noch nicht selbst Erzeugniß der Sage ist. Der Täufer bezeugt, ein himmlisches Anzeichen gesehen zu haben, er sagt nichts von einer himmlischen Stimme, deren Evidenz auch mit der Anfrage und Antwort Mt. 11, 3 ss. unvereinbar wäre. Die Stimme ist nicht als Deutung des Anzeichens [Bath Kol], [h]) sondern als wirkliche Stimme von den Synoptikern, besonders von Lukas dargestellt. Also ist die Deutung, welche der Täufer dem Anzeichen gab Jo. 1, 34, in der Überlieferung mit Bezug auf Jes. 42, 1. Ps. 2, 7 zur himmlischen Stimme geworden. Die Fortbildung der Sage erscheint in Denkmalen, die auf nicht minder alten Zeugnissen ruhn als die kanonischen Evangelien.[i]) Lukas erzählt die Erscheinung als objectiven Thatbestand, die andern noch in subjectiver Auffassung. Nach Markus hat Jesus sie gesehn, nach Matthäus kann er sie gesehn haben, bei Johannes ist nur vom Täufer die Rede, daß er sie sah, und das, was in seinem Gesichte den Messias auszeichnet, ist kaum sinnlich wahrnehmbar. Daher die Wahrheit der Geschichte der Moment ist, als dem Täufer das Bewußtsein aufging: dieser ist der Messias! von ihm ausgesprochen in hergebrachten Sinnbildern [cf. Act. 7, 55. Lc. 10, 18. Jo. 1, 51],

oder auch ihm selbst sich äußerlich darstellend, auf oder ohne Anlaß eines wirklichen Phänomens.[k]) Die Vordersätze jenes Momentes sind durch Mt. 3, 14. Jo. 1, 33 gegeben. Die Bezeichnung des Messias durch das Ruhen des Geistes auf ihm geht von prophetischen Anschauungen der Geistesfülle messianischer Zeiten aus, cf. Jo. 3, 34. Act. 2, 17 s. Das Gleichniß mit der Taube an Gestalt oder sanftem Schwunge ist ein Symbol, das, wär' es auch damals noch nicht üblich gewesen, doch in der Natur und Poesie selbst liegt.[l]) Eine Geistesmittheilung als wahrhafte Messiasweihe ist die Ansicht aller Evangelisten; ohne Folgerichtigkeit für das erste und dritte, ein Widerspruch für das vierte Evangelium,[m]) das doch durch bloßes Übergehn der eigentlichen Taufhandlung sie, als dem Logos fremd, vergeblich in Abrede stellen würde,[n]) denn bei dem vollen Anklange an das aus der synoptischen Überlieferung Bekannte mußte jeder Leser den Taufact voraussetzen. Diesen selbst aber, statt der allgemeinen Vermittelung des Evangeliums durch die Johannestaufe, als der allein geschichtlichen Thatsache, erst in der Anschauung der Gemeinde entstanden sein zu lassen,[o]) dazu gehört die Mißachtung aller historischen, auch noch so einigen, unverdächtigen Überlieferung. Einer äußerlichen Geistesmittheilung bedurfte Jesus nicht, nur seine Freudigkeit mag gestärkt worden sein durch die erste Anerkennung von Seiten des letzten Propheten; aber das Epochemachende ist das Heraustreten des Messias aus seinem verschloßnen Bewußtsein in die Wirklichkeit [ἐπιφάνεια].

C. Parschitz, de baptismo C. Vit. 692. 4. *J. Jc. Hottinger*, de J. C. ad Jordanem baptizato. Tur. 708. 4. *Id.* de J. C. ad Jordanem glorificato. Tur. 709. 4. *G. Olearius*, Demonstratio auctoritatis C. ex bapt. Lps. 711. 4. *F. Christ*, de Sp. S. *ὡσεὶ περιστερὰν* descendente. Jen. 727. 4. *Hier. Kromayer*, de bapt. C. ad Mt. 3, 13-17. Vit. 728. 4. *Hartmann*, J. Naz. verus Messias, in bapt. suo demonstratus. Rost. 757. 4. *G. Sommelius*, [resp. *J. Hjort*] Obss. philoll. in dictum Mt. 3, 16. de bapt. C. Lund. 780. 4. *Id.* [resp. *A. Linnelöf*] Dictum Mt. 3, 17. Lund. 780. 4. — *Eine Meinung ü. d. Gesch. der T. u. Versuchung unsers Herrn. [Henkes N. Mag. B. IV. H. 2.] *Usteri, Nachrichten ü. Jo., die Taufe ꝛc. [Stud. u. Krit. 829. B. II. H. 3.] *Bleek, Bemerkk. z. Ev. Jo. [Eb. 833. H. 2.]

a) Jenes: Weiße, B. I. S. 273 ff. 471 ff. Dieses: Paulus exeg. Handb. B. I. S. 362 ff. *b*) J. P. Lange, B. II. S. 176 f.

c) Ebrard, S. 254-7. *d*) Berl. Jahrbücher f. Kritik. 833. N. 97.

e) Evang. Nazaraeor. nach *Hieron.* adv. Pelag. III, 2. [*Fabricii* Cod. apocr. T. I. p. 340.]

f) *Justin.* c. Tryph. c. 49. — De Wette, B. I. T. 1. S. 43. Strauß, A. 3. B. I. S. 432 ff. Mit Zurücknahme des Johannisjüngerthums: A. 1. B. I. S. 374. 391, auf welches die 4. A. S. 391 zurückkommt.

g) Gewöhnliches Verfahren seit Schleiermacher, ü. Luk. S. 58 f. u. De Wette, bibl. Dogm. A. 3. §. 208. Dgg: Strauß, B. I. S. 419 f. Weiße, B. I. S. 472 ff. Usteri steigert die Verschiedenheit der Berichte zur Verschiedenheit der Ereignisse.

h) Nach *J. A. Danz* in *Meuschenii* N. T. ex Talmude illustr. Lps. 736. p. 350 ss. Ammon, B. I. S. 273 f: religiöse Deutung des Donners.

i) *Justin.* c. Tryph. c. 88. Ev. sec. Hebr. bei *Epiph.* Haer. XXX, 13. [*Fabr.* Cod. apocr. T. I. p. 347 ss.] Nächſtdem hat man verglichen: *Cicero*, de Divin. I, 48. *Horatii* Od. III, 4. *Liv.* VII, 26. *Suetonii* Aug. c. 97. — *Euseb.* H. ecc. VI, 29. — Weitere apokryphiſche Fortbildung: J. P. Lange, B. II. S. 182 ff. *k*) Schon von *Orig.* c. Cels. I, 43-48. und *Hieron.* ad Mt. angedeutet, ausgeführt von Theod. Mopſueſt. als *πνευματικὴ θεωρία, ὀπτασία, οὐ φύσις.* — *Er. Schmid*, Op. posthum. p. 60. Uſteri, Bleek in den ang. Schrr., Tholuck, Olshauſen, Lücke in den Commentaren. Neander, S. 111. Krabbe, S. 146. Kuhn, S. 309 ff. göttliche Offenbarung in ſymboliſcher Viſion.

l) Schultheß, der Geiſt Gottes wie e. Taube. [Winers krit. Journ. 825. B. IV. S. 257-94.] K. A. Kahnis, d. L. v. h. Geiſte. Hal. 847. B. I. S. 113 f. *Obbarius*, de columba Syro sancta. Rudolst. 838. 4. Parallelſtellen bei Wetſtein und Paulus.

m) Strauß, B. I. S. 420 ff. Er habe einer göttlichen Anregung oder Mittheilung nicht bedurft: Krabbe, S. 143. Neander, S. 112. [beſtimmter A. 3. S. 71.] Kuhn, S. 330. Dgg: Olshauſen, B. I. S. 171 f. Lücke, Jo. B. I. S. 434 ff. *n*) Baur, S. 107 f. *o*) B. Bauer, Synopt. B. I. S. 207 ff. Evv. B. II. S. 41 ff. Dgg: Strauß, B. I. 418 ff.

§. 46. Die Verſuchung.

Mt. 4, 1-11. Mc. 1, 12. 13. Lc. 4, 1-13.

Die Verſuchung Jeſu iſt als Erſcheinung des Teufels ein unnützes Schauſpiel voll Widerſprüche in ſich ſelbſt, gegen den Charakter Jeſu und jeden denkbaren Charakter eines wirklichen Teufels.[a]) Die letzte Verſuchung als lockendes Angebot der dem Teufel verfallenen Seelen findet nur in dem mythiſchen Dogma vom betrogenen Teufel eine Gleichung, im Widerſpruche mit dem Evangelium, das nur alle Reiche der Welt darbieten läßt; oder ſie muß ſich verſtärken durch die hinter ihr ſtehende Drohung, die ganze furchtbare Macht der Sünde gegen Jeſum loszulaſſen, wovon das Evangelium nichts weiß.[b]) Die Widerſprüche mindern ſich nicht durch die Annahme eines menſchlichen Verſuchers, ausgeſandt vom Hohenrathe, oder ſonſt woher, zur Befreundung, Durchforſchung oder Vernichtung Jeſu.[c]) In einer Zuſammenfaſſung beider Anſichten, die Geſandtſchaft des Hohenraths und hinter ihr der Teufel, das Rieſenfoſſil der Urwelt,[d]) begegnen ſich nur die beiderſeitigen Widerſprüche. Als Viſion, durch die Abſpannung des Aufenthalts in der Wüſte, oder auch dieſe ſelbſt als Beſtandtheil der Viſion, bewirkt vom Teufel zur Verlockung, oder als Prüfung von Gott, oder als natürliches Gewächs der Phantaſie wie des h. Antonius und Luthers Teufelanfechtungen, ſteht ſie bedeutungslos in der evangeliſchen Geſchichte, denn in Viſionen und Träumen kann ſich die Tugend ohne Freiheit nur ſcheinbar bewähren, und die Beſonnenheit der Begeiſterung Jeſu iſt dieſer Annahme ungünſtig.[e]) Als Mythus nach dem Vorbilde der Einſamkeit des Moſes und Elias [Exod. 24, 18. 34, 28. 1 Reg. 19, 8], der Verſuchung Hiobs und einer ſagenhaften Verſuchung Abrahams, oder als My-

thus des Kampfes der abſoluten Gegenſätze des Göttlichen und Sataniſchen, darf ſie nach ihrer Stellung innerhalb des apoſtoliſchen Zeugniſſes nur dann und inſoweit genommen werden, wiefern ſie nicht als geſchichtliches Moment in der Entwickelung Jeſu begriffen werden kann.[f]) Als inneres Erlebniß der Gemeinde, die vor dem Abgrunde des chriſtlichen Princips, das mit ſeinem Wunderglauben und ſeiner leidenſchaftlichen Erwartung des jüngſten Tags den natürlichen wie den geſchichtlichen Verlauf der Dinge zu zerſprengen drohte, endlich einmal zurückſchrak, dieſes in das Leben des Herrn verlegt,[g]) kann ſie ſchon deßhalb nicht verſtanden werden, weil von dieſem Zurückſchrecken in der Kirche jener Zeit nichts zu verſpüren iſt.[h]) Als innere Verſuchung und ihre Darſtellung als Parabel iſt ſie ſo beſchrieben worden, daß dadurch eine ſündige Neigung in Jeſu vorausgeſetzt ſchien.[i]) Daher ſie nur inſofern als Parabel gelten ſollte, als Jeſus darin gelehrt habe, in welchem erwarteten Sinne er nicht Meſſias ſein und das meſſianiſche Werk von den Apoſteln nicht fortgeführt haben wolle, oder als Parabel eines Anhängers Jeſu zur Warnung gegen die Hauptmomente der irdiſchen Meſſiashoffnung.[k]) Hierdurch ginge das weſentliche Merkmal einer Verſuchung Jeſu verloren. Sie iſt vielmehr wahrhafte, innere Geſchichte, die ganze Bildungsgeſchichte Jeſu umfaſſend, wahrſcheinlich von ihm ſelbſt mit Rückſicht auf Exod. 16. Deut. 8, 2. Ps. 91, 11 s. zur individuellen Thatſache objectivirt [cf. Mt. 25, 31 ss. Lc. 10, 18], da eine lange Reihe innerer Erlebniſſe kaum faßlicher und vorbildlicher darzuſtellen war, als in dieſer ſinnbildlichen Form; in der evangeliſchen Überlieferung nach der volksthümlichen Erwartung eines perſönlichen Zuſammentreffens zwiſchen dem Meſſias und dem Satan[l]) als wirkliche Geſchichte genommen, inſofern zum Mythus geworden, doch mit richtigem Gefühl an den Eingang des meſſianiſchen Lebens geſtellt, um neben der ſtillen, ungeſtörten Ausbildung [Lc. 2, 40. 52] auch die Freiheit einer rein menſchlichen Entwicklung im Kampfe gegen den Weltgeiſt zu bezeugen [Hebr. 4, 15], der hier als Luſt der Welt, wie am Ausgange ſeines Lebens als Schrecken der Welt auftritt.[m]) Lukas, der die Aufeinanderfolge verſtellt hat, ſcheint doch eine Ahnung des ſinnbildlichen Gehaltes gehabt zu haben 4, 13, Markus hat ihn gänzlich verkannt und eine abentheuerliche Notiz an ſeine Stelle geſetzt.[n]) Gerade das Zeichen innerer Kämpfe auszulaſſen war Johannes veranlaßt.[o]) Die Verſuchungsgeſchichte iſt ein Bild ſowohl der durch frommen Sinn über die Selbſtſucht ſiegreichen Menſchheit im Gegenſatze des erſten Sündenfalls, als des geiſtigen Siegs, durch welchen Jeſus der Meſſias geworden iſt. Es ſind die Verſuchungen der Menſchheit überhaupt, großer Menſchen insbeſondere, Jeſu im beſonderſten, die des niedern irdiſchen Sinnes, des Ehrgeizes und der Herrſchſucht,

welche als Verlockungen eines ſelbſtſüchtigen, Gottverſuchenden weltlichen Meſſiasthums zwar niemals in den Willen Jeſu aufgenommen, noch zur ſündigen Luſt eines unentſchiedenen Zuſtandes geworden ſind, aber durch ſeine von der gemeinſamen Denkart nothwendig berührte Phantaſie ihm entgegengebracht wurden, daher auch in dieſer Hinſicht ſinnreich als äußere Verſuchung dargeſtellt. In dieſer Anſchauung iſt die geſchichtliche Grundwahrheit, die paraboliſche Form und die mythiſche Überlieferung verbunden. Da die Scene der beiden letzten Verſuchungen zur poetiſchen Form gehört, die Dauer und Folge der Verſuchungen verſchieden erzählt wird, und die 40 Tage eine vorbildliche heilige Zahl enthalten: [p]) ſo wird auch der Aufenthalt in der Wüſte zweifelhaft, und das 4. Evangelium läßt allerdings nur jenſeit ſeines Anfanges Raum für denſelben; doch iſt möglich, daß ſich Jeſus nach dem Vorbilde ſeiner geiſtigen Vorfahren in eine Wüſte [Quarantania] zurückzog, um am Vorabende der Entſcheidung noch einmal mit Gott ſein Leben zu durchdenken, ſo daß eben hierdurch die Veranlaſſung gegeben wurde, das Allgemeine zu individualiſiren.

Literatur: *Wolf*, Curae, *Koecher*, Analecta, *Kuinoel*, *Fritzsche*, Commentr. ad h. l. — C. C. L. Schmidt, exeg. Beitr. zu d. Schrr. des N. T. B. I. S. 277 ff. K. C. Flatt, pragm. Darſt. d. Verſuchungsgeſch. mit Beitr. zur Beurth. d. verſchied. Anſichten. [Süskinds Mag. St. XV. S. 168 ff. St. XVI. S. 42 ff.] Ältere beſ. patriſtiſche Literatur: Tüb. theol. Quartalſch. 828. H. 1 f. Neueſte: Ullmann, Sündloſigk. Jeſu. Beilage.

a) J. Winkler, die wahrhaftig v. Teufel erduldete Verſ. C. Hamb. 694. 4. *C. Vitringa*, de tentat. Dom. J. in deserto. Franeq. 695. 2 Pgg. 4. *J. Jc. Hottinger*, de J. C. in deserto cum Satana congressu et reportata de hoste victoria. Tur. 709 s. 3 Dss. 4. *Z. Grapii* Ds. de tentat. Evae et C. Rost. 715. 4. *J. M. Lorentz*, de tentat. C. super pinnaculo templi. Argent. 739. 4. *J. Engeström*, [resp. *Brock*] de tentat. C. a Mt. descripta, collata cum Mc. 1. Lc. 4. Lund. 744. 4. **Heumann*, de geographia C. tentantis diaboli. [Dss. syll. Gott. 743. T. I. P. I. p. 174 ss.] *Georgi*, de telis Satanae ignitis, quibus J. petiit, irritis. Vit. 746. 4. *S. J. Baumgarten*, de tentat. C. in deserto. Hal. 755. 4. *Wrangel de Saga*, de tentat. C. in deserto. Gott. 757. 4. *G. Sommelius*, de tentat. C. Lund. 778. 4. *Id.* de indole *κοσμοδεικτικῆς* satanicae. Lund. 781. 4. **Storr*, Dss. exeg. in l. N. T. historr. aliquot loca. Tub. 790. 4. [Opuscc. acad. T. III. p. 8 ss.] J. St. Postius, Evens u. C. Verſ. als wahre Geſch. Zweybr. 791. 4. F. M. Ziegenhagen, d. Verſ. C. in d. Wüſten. In Druck gg. v. Paſche. o. O. 791. *D. Ol. Domey*, Obss. Hist. tentat. C. illustraturae. Upsal. 792. 4. Schultheß, ü. d. Verſucher. [Süskinds Mag. St. XI. S. 30 ff.] *Ch. F. Fritzſche, ü. d. Ev. am Sonnt. Invoc. [Tzſchirners Memorab. 817. B. VI. St. 2.] Kief, ü. d. moral. pſychol. Anſicht der Verſuchungsgeſch. [Rupertis Theologumena. 823. B. I. N. 9.] Zöllich, d. Geſch. d. Verſuch. C. Ein Maſchal. [Quartalſch. f. Predigerwiſſenſch. 826. B. I. H. 2.] Paul Ewald, d. Verſuch. C. mit Bezugn. a. d. Verſ. d. Protoplaſten. Bair. 838. [Dgg: Theilei d. Th. Lit. Bl. 841. N. 20.] K. Graul, exeg. dogm. prakt. Verſ. ü. d. Verſuchungsgeſch. [Zeitſch. f. luth. Th. u. K. 844. H. 3.]

b) L. Könnemann, ü. d. Verſuchungsgeſch. [Zeitſch. f. luth. Th.

u. K. 850. H. 4.] Die Verſuchungen gegen die 3 Hauptſäulen der Erlöſung gerichtet, und ſiegreich beſtanden die 3 Grundlehren des Chriſtenthums begründend: die Lehre von der Einigung der beiden Naturen in Chriſto, von der communicatio idiomatum und von der Rechtfertigung durch den Glauben ohne des Geſetzes Werke. — Ebrard, S. 264 ff. Der zweite Adam mußte ebenſo verſucht werden wie der erſte, Satan zuletzt unmaskirt, eine dem Menſchenleibe analoge Geſtalt.

c) *Herm. von der Hardt*, Exegesis locorum difficilior. quat. Evv. p. 470 ss. [Ch. H. Schütz] Die Verſ. J. e. Empörungs-Verſuch jüd. Prieſter. Hamb. 793. K. G. Schuſter, Beitr. z. Erläut. d. N. T. [Eichhorns Bibl. B. IX. St. 6.] S. H. Möller, Anſichten v. dunkeln Stellen d. N. T. Hal. 810. S. 21. Drſ. Neue Anſichten ſchwieriger Stellen a. den 4 Evv. Goth. 819. S. 20 ff. u. in ſ. Kritik d. Komment. v. Paulus. S. 30 ff. *[Feilmoſer] Über d. Verſuchungsgeſch. [Tüb. theol. Quartalſch. 828. H. 1 f.] Ebenſo Baſedow, J. G. Roſenmüller, Venturini, Kühnöl. — Gründe gegen *a* und *b* bei Paulus, exeg. Handb. B. I. S. 376, Gabler, Uſteri und Schweizer in den Abhh. nt. e. u. k. *d*) Lange, B. I. Th. 1. S. 195 ff.

e) Unter den KVätern die Meinung von einer durch den Teufel bewirkten Viſion [in spiritu] wenigſtens für die 2. u. 3. Verſuchung: *Orig.* de princc. IV. T. I. p. 175. *Cyprian.* de jejun. et tentat. [Opp. exc. *le Preux.* 593. f.] p. 496. *Theod. Mopsuest.* bei *Münter*, Fragmm. Patrum gr. Havn. 788. Fasc. I. p. 107. — Über Bartels ſ. Nachricht von e. Streitigk. ü. d. Verſ. J. [Acten z. nſt. KGeſch. 789. B. I. S. 349 ff. Eichhorns allg. Bibl. B. X. S. 680 f.] *Flatt in Süskinds Mag. f. oben. Zuletzt vertheidigt von Olshauſen und Krabbe. — Als gottgewirkt: **Farmer*, an inquiry into the nature and design of Christ's temptation. Lond. 761. übrſ. v. Schwager, Brem. 777. — Als natürlich: *Gabler, ü. d. Verſuchungsgeſch. [N. theol. Journ. B. IV. H. 3.] Drſ. ü. d. Unterſchied zwiſchen Ausl. u. Erklärung, erläutert durch d. verſchiedne Behandlungsart d. Verſuchungsgeſch. [Mſt. theol. Journ. B. VI. S. 235 ff. u. Kleine Schrr. B. I. S. 201 ff.] Drſ. abgenöthigter Nachtrag. [Journ. f. theol. Lit. B. II. S. 309 ff.] **Bertholdt*, Tres priores Evangelistas tentationem J. C. a diabolo ad merum visum internum distinctis et expressis verbis revocare demonstratur. Erl. 812. 4. [Opp. ed. *Winer*. Lps. 824. N. 3.] Ebenſo Clericus, Paulus, Gratz, Jahn, Ammon. Als Parallelen Ezech. 8, 3. 40, 1 ss. Apoc. 1, 10. 4, 2. 17, 3. 21, 10. Auch kann verglichen werden die von *Origen.* tom. 2 in Jo. [T. IV. p. 63 s.] angeführte Stelle aus dem Ev. Hebraeorum. Dgg: *C. F. Schott*, de tentat. C. utrum sit vere et externe, an in visione facta? Tub. 768. 4. J. Dav. Schulze, daß d. Verſuchungsgeſch. weder Parabel, noch Viſion ſeyn könne. [Auguſtis theol. Monatsſch. 801. H. 2. N. 12.] Drſ. [gegen Gabler] Aphorismen die Verſuchungsgeſch. betr. [Eb. 802. H. 2. No. 8.] — *Meyer, die Verſuch. C. als bedeutungsvoller [Morgenz] Traum. [Stud. u. Krit. 831. H. 2.]

f) Thieß, Comm. ü. d. N. T. B. I. S. 55 ff. *K. C. L. Schmidt, exeg. Beytrr. Frkf. 794. B. I. N. 5 f. *W. C. L. Ziegler, ü. d. Verſuchungsgeſch. [Gablers Journ. f. theol. Lit. B. V. S. 201 ff.] J. C. Ch. Schmidt in ſ. Bibl. f. Krit. u. Exeg. B. II. S. 222 ff. J. Dav. Schulze in Auguſtis theol. Monatsſch. 801. H. 12. 802. H. 8. Schröter, d. Verſuch. J. e. Hypotheſe e. frommen Judenchriſten. [Rehkopfs Pred. Journ. f. Sachſ. Jahrg. III. S. 381 ff.] *J. C. F. Löffler, ü. d. Verſuchungsgeſch. [Mag. f. Pred. 804. B. I. St. 2. u. Kleine Schrr. Weim. 817. B. II. S. 166 ff.] **Fritzsche*, Mt. p. 172 ss. — *L. Uſteri, ü. d. Verſuch. [Stud. u. Krit. 832. H. 4.] Strauß, B. I. S. 479 f. Gfrörer, Geſch. d. Urchr. I. Abth. 1. S. 379 ff.

g) B. Bauer, Synopt. B. I. S. 240 ff. *h*) B. Bauer, Evv. B. II. S. 53. *i*) Beiträge z. Befördr. e. vernünft. Denk. H. 3. S. 89 ff. *Thaddäus a. S. Adamo [Dereſer], die Verſuchungsgeſch. C. erläutert u. v. Widerſprüchen gerettet. Bonn [789. 4.] 794. *Ammon, Bibl. Theol. B. II. S. 317 ff. Hezel, ü. d. Verſ. C. [Schriftf. B. II. St. 3.] [J. H. Floh] Pröve eener beredeneerde Verklaaring der Geſchiedeniſſe van 's Heiland Verzoeking in de Woeſtyne. Deventer 791. Philoſ. Fragm. ü. d. Teufel u. d. Verſ. C. Frkf. u. Lpz. 792. *Cunze*, quo sensu homines in N. T. a Deo tentari dicantur, et quid praecipue de tentat. C. statuendum sit? [Polti Syll. Comm. theol. T. VIII. p. 308 ss.] *Eichhorns allgem. Bibl. B. III. S. 281 ff. J. Ch. G. Liebe, Bemerkk. ü. einige Stellen des N. T. [Auguſtis N. theol. Blätt. B. I. S. 42-57.] *Auguſti, Herkules am Scheidewege, J. vor d. Verſucher in d. Wüſte. [Eb. S. 593-98.] F. Petri, ü. d. Verſ. J. [Eb. B. II. S. 27-38.] Krug, ü. d. Verſuchungsgeſch. J. [Henkes Muſ. B. III. S. 405-10.] *Gelbricht*, an male, ut nonnulli opinantur, de animo Jesu sentiendum sit, si ὁ πειράζων ἐν τῇ ἐρήμῳ Christus ipse i. e. mentis ipsius cogitata fuerint? Alteb. 815. F. A. Pollitz, ü. d. Verſ. J. [Ruperti theol. Miscell. B. I. N. 15. Vrg. N. 16.] *E. A. Richter*, Formam tentationis Mt. 4. parabolicam ex Judaeorum opinione de duplici Adamo esse repetendam. Vit. 823. Ullmann, Sündloſigk. J. [1. A. Stud. u. Krit. 828. H. 1.] — Dgg: *Döderlein, theol. Bibl. B. III. S. 681 ff. [Ch. H. Schütz] Kritik d. Hypoth. einer innern Verſ. im Verſtandesvermögen J. Schlesw. 796. Cf. Verklaaring van de Geſchiedeniß der Verzoeking van Chriſtus en Oplosning der Zwaarigheden, die tegen dezelve gemaakt worden door Thabdaeus, Doederlein en Leß ꝛc. Utr. en Amſterd. 791. *C. Dahl*, Hist. J. tentati. Ups. 800. 3 Pgg. 4.

k) Schleiermacher, ü. Luk. S. 54 ff. [Schneemann, krit. Verſ. gegen d. krit. Verſ. Schl. In Röhrs Mag. 831. B. IV. St. 2.] *Baumgarten-Cruſius, bibl. Theol. S. 303. L. Uſteri, ü. d. Verſ. [Stud. u. Krit. 829. H. 3.] Zurückgenommen, ſ. nt. f. Gegen ihn *Haſert, Bemerkk. ü. d. Anſichten v. Ullmann u. Uſteri v. d. Verſ. [Eb. 830. H. 1.] *A. Schweizer, Krit. d. Ggnſ. zw. Rat. u. Supern. u. exeg. hiſt. Darſt. d. Verſuchungsgeſch. J. Zür. 833. Gegenſatz von βασιλεία τοῦ θεοῦ und κόσμος als Parabel. Wiefern Chriſtus eingeſchloſſen iſt, Annäherung an die Anſicht nt. n. — Theile, z. Biogr. J. S. 49. Vrg. Th. Lit. Bl. 841. N. 20.

l) Schöttgen, J. d. wahre Meſſias, a. d. jüd. Theol. dargeſtellt. Lpz. 748. S. 754 ff. *Bertholdt*, Christol. Judaeor. Erl. 811. p. 69 ss.

m) Weſentlich einverſtanden: *Hocheiſen, Bemerkk. ü. d. Verſuchungsgeſch. m. Bezieh. auf Ullmann. [Tüb. Zeitſch. 833. H. 2.] Karſten im Meklenb. KBlatt. 837. B. I. 1. *Ullmann, Sündloſigk. J. S. 158 ff. Weiße, B. I. S. 280. B. II. S. 11 ff. Kuhn, B. I. S. 239 ff. mit der Meinung, daß ſchon die Evangeliſten keinen buchſtäblich geſchichtlichen Sinn beabſichtigten. *C. B. Kohlſchütter, ü. Sinn u. Bedeut. der Verſuchungsgeſch. [Käuffers bibl. Stud. 843. N. 4.] nur Selbſtprüfung. De Wette, B. I. Th. I. S. 48 f. C. Pfeiffer in Deutſch. Zeitſch. f. chr. Wiſſ. 851. N. 22. W. F. Rink, eb. N. 36. Jener eigenthümlich meſſianiſche Verſuchungen, dieſer allgemein menſchliche. F. W. Laufs, ü. d. Verſ. J. [Stud. u. Krit. 853. H. 2]: wunderliche Verſuchungen des Meſſias in Bezug auf Juden- und Heidenthum; unklar, wiefern „hinter dem Drängen des natürlichen Lebens die böſe Geiſtesſtimme“ als perſönlich gedacht iſt. — Neander, S. 120 ff: doch wiefern es für Chriſtus keine aus ſeinem Innern aufſteigende Verſuchung gab, mußte ſie ſich ihm darſtellen als vom Satan herrührend, den „wir hier wohl als thätig denken können.“

n) Schleiermacher, ü. Luk. S. 56. De Wette, B. I. T. 2. S. 129. Dgg: Kuhn, B. I. S. 349 f. *o*) Baur, S. 107 ff.

p) Von Krabbe [S. 167] aus rationalistischem Grunde vermindert, von Weiße [B. I. S. 283] aus psychologischem Grunde auf Jahre verlängert.

§. 47. Die ersten Jünger.

Jo. 1, 35-51. — Mt. 4, 18-22. Mc. 1, 16-20. — Lc. 5, 1-11.

Nach Johannes führte das Zeugniß des Täufers, unmittelbar vor der Rückkehr Jesu nach Galiläa, ihm die ersten Jünger zu, die den Messias suchten. Der ungenannte Jünger verräth sich auf zarte Weise durch die kleinliche Schilderung dieser unvergeßlichen Stunde als den Verfasser des Evangeliums. Nach einem Messiasmerkmale, welches auch sonst königlichen Menschen eignet, daß sie die Geister durchschaun,[a]) von Johannes aber als geheimnißvolles Wissen hervorgehoben 2, 24 s. 4, 17 s., begann der Herr an Petrus seine Erziehung mit einem Wortspiele, das später [Mt. 16, 18] unter bestimmteren Verhältnissen wiederholt und fortgebildet werden konnte. Auch den Nathanael aus Kana Jo. 21, 2, wo Jesus befreundet war, gewann ein Wort seltsamer Kunde des scheinbar Zufälligen, das von Jesu selbst geringgestellt wird gegen das offenbare Walten der Vorsehung über seinem Leben.[b]) Nach den Synoptikern berief Jesus erst später und am galiläischen See die 4 Fischer-Apostel. Wie Johannes eine Berufung zur Nachfolge und zu Schülern berichtet [cf. 1, 44. 2, 2. 12], zu der Jesus schon damals Recht und Macht hatte, so erzählen auch die Synoptiker eine apostolische Berufung.[c]) Aber thatsächlich war durch die geistige Nachfolge und beginnende Gemeinschaft die Rückkehr zum Gewerbe nach erfolgter Heimkehr nicht ausgeschlossen, so daß erst eine zweite Berufung den Jüngern gebieten mochte, alles zu verlassen, welche allein sich in der mündlichen Überlieferung erhielt und nach dem Vorbilde von 1 Reg. 19, 19-21 gestaltete. Von der einen Seite deutet Jo. 1, 40,[d]) von der andern Lc. 4, 38 s. auf diese mögliche Einigung. Lukas hat jene Berufung durch ein Ereigniß motivirt, das zwar an sich leicht natürlich zu erklären, aber im evangelischen Zusammenhange als ein Wunder der Macht oder des Wissens erscheint. Da die beiden ersten Evangelisten das Wunder an dieser Stelle offenbar nicht kennen, auch seine geschichtliche Nothwendigkeit und sittliche Zweckmäßigkeit zu bezweifeln ist, so hat Lukas eine Thatsache oder sinnbildliche Sage, deren andre Gestaltung mit einem ebenso charakteristischen Zuge des Petrus sich im Anhange des 4. Evangeliums findet [Jo. 21, 3 ss.], vielleicht pragmatisch hierher gezogen.[e]) Indem die allmälig berufenen 6 Jünger, zwar noch nicht begeistert für das Werk Jesu, aber in treuer Hingabe an seine Person, ihr Gut und Gewerbe verließen, obschon in der Hoffnung reichen Ersatzes, bewährten sie eine ihnen selbst noch unbekannte Kraft der Auf-

opferung alles Irdischen. Andre, welche diese erste Probe nicht entschlossen bestanden, wies Jesus zurück [cf. Mt. 8, 19-22. Lc. 9, 57-62], im Glauben, der jedem auf hochstrebender Bahn nahe liegt, daß sein Sieg große Opfer fordern werde, und nur im Entschlusse, die größten zu bringen, gesichert sei.

a) Tholuck, Glaubw. d. ev. Gesch. S. 110.

b) *J. Kindler*, Nath. ad Jo. 1, 46. [Thes. diss. Amst. T. II. p. 370-74.] *J. Haartman*, [resp. *H. J. Haartman*] Examen verborum C. Jo. 1, 47. Abo. 735. 4. *Nic. Nahe*, [resp. *J. G. Bürger*] Nath. Apost. a Bartholomaeo non diversus, ad Jo. 1, 45-51. 21, 2. Lps. 740. 4. *J. G. Lange*, [resp. *J. Ch. Stemler*] Nath. de C. confessio, Jo. 1, 49. Lps. 755. 4. — *Bleek, Bemerkk. z. Ev. Jo. [Stud. u. Krit. 833. H. 2. S. 440 ff.] Lücke, Jo. B. I. S. 454 f.

c) Als vollkommen harmonisch: Paulus, L. J. B. I. S. 213. Krabbe, S. 184. Neander, S. 264 ff. Ebrard, S. 267 ff. 306 ff. Dgg: Strauß, A. 3. B. I. S. 584 ff. Weiße, B. I. S. 390 f., jener mehr für die johanneische, dieser für die synoptische Darstellung; B. Bauer, Jo. S. 42. Synopt. B. I. S. 265 ff. Evv. B. I. S. 28 ff. 77 ff. u. Strauß, A. 4. B. I. S. 546 ff. gegen beide; Baur, S. 110 ff. die johanneische Darstellung als Tendenz-Dichtung aus synoptischem Stoffe. *d*) Doch s. Credner, Einl. in d. N. T. B. I. S. 212. Dgg: Frommann, Jo. Lehrbegr. S. 6 f.

e) Strauß, B. I. S. 558 ff. Weiße, B. II. S. 138 f. Vrg. De Wette, B. I. T. II. S. 46 f. Dgg: Schleiermacher, ü. Luk. S. 72 Sieffert, ü. d. Urspr. des 1. kan. Ev. S. 73. Neander, S. 265 f. Gegen die Betrachtung als Wunder: Drs. A. 3. S. 362 f. Ebrard, S. 308: Mt. u. Mk. erzählen den wunderbaren Fischzug nicht, weil ihnen die Berufung der Jünger wichtiger erschien.

§. 48. Die Wundergabe. Vrg. §. 15.

Die materielle [physische und psychische] wie die formelle [exegetische, allegorische und mythische] Wundererklärung,[a]) wiesern sie von der Voraussetzung ausging, die außerordentlichen Thaten Jesu auf gewöhnliche Ereignisse zurückführen zu müssen, verletzte vielfach die Wahrheit der evangelischen Geschichte, die Lauterkeit des Charakters Jesu oder der Evangelisten, den Ernst und die Treue der historischen Kritik.[b]) Eine wunderbare Wirksamkeit Jesu, d. h. eine Heilkraft, welche die Kenntniß und Kraft der Zeitgenossen weit überschritt, ist durch ihre Fortdauer in der apostolischen Kirche urkundlich dargethan [1 Cor. 12, 10. 28], und an sich so wenig zweifelhaft, daß vielmehr ohne sie ein Mittelglied zum Verständnisse seines Lebens fehlte. Doch liegt es schon in der Natur eines Wunderberichtes, sich in der Überlieferung, selbst in der Erinnerung, eher zu steigern, als zu mindern, und da die einzelnen Thaten nur als Beispiele einer unübersehbaren Thätigkeit angeführt sind, so konnte leicht geschehn, daß hie und da Züge aus verschiedenen Vorfällen ineinanderflossen. Diese Wunderthaten können zwar den Weltgesetzen, als dem constanten Ausdrucke des göttlichen Willens nicht widersprechen, daher bei allem scheinba-

ren Widerspruche nach dieser Gesetzmäßigkeit zu forschen ist, denn die Anerkennung der Wundermöglichkeit kann nur eine relative sein, und es giebt sonach Grade des Wunderbaren in diesem Sinne;[c]) aber die Vorstellung von den Naturgesetzen ist elastisch, nur in den Denkgesetzen und im Zusammenhange mit dem bisher sicher Gewußten ihre Gränze. Die Weinverwandlung wird Jo. 2, 11 als Anfang der Wunderthaten Jesu bezeichnet. Hier aber scheint die Erwartung der Mutter schon eine gewisse Bekanntschaft mit seiner Kraft vorauszusetzen, und da sich Jesus der Wundergabe in rein menschlicher Entwicklung erst allmälig oder durch Zufall, schwerlich außerhalb der That bewußt werden konnte: so ist wahrscheinlich, daß vor seinem öffentlichen Auftreten geringere Erweisungen der Art vorausgingen, wie sie von den Synoptikern [Mc. 1, 21 ss. et parr.] erzählt werden. Sein Heilungsverfahren war nach Mc. 7, 33. 8, 23 ss. Jo. 9, 6 s. Mt. 8, 16. 17, 21, nach der tagelangen Beschäftigung und nach der oft wiederkehrenden Klage über Sabbatsentweihung, nicht immer ohne äußere Mittel, oder doch körperliche Einwirkung, insofern möglicher Weise zusammenhängend mit rabbinischen oder essenischen Heilungsarten, und einigermaßen mittheilbar: aber vorherrschend war die Macht des Wortes und des Geistes.[d]) Von den Kranken wurde vertrauensvolle Hingebung [πίστις] gefordert, die, obwohl in geringerem Maße, überall im Heilverfahren wirksam, und hier nicht als unerläßliche physisch wirkende Bedingung, doch auch mißglückte Versuche vertreten haben würde, über welche zu berichten nicht Sache der Evangelien gewesen wäre.[e]) Nicht überall wirkten Jesu Heilkräfte Mc. 6, 5, nicht alle hülfesuchende Kranke fanden Heilung Mc. 1, 32. cf. 34, aus einer großen Heilanstalt wurde nur Einer herausgenommen Jo. 5, 3 ss., das Aufsehn, welches eine einzelne Heilung machte, und die Möglichkeit eines Zweifels am Thatbestande Jo. 9, bes. 18, sowie das Vorhandensein chronischer Kranken, denen nicht einmal die subjective Bedingung der Heilung fehlte, selbst noch in Jerusalem nach Jesu Tode, stimmt mit andern Schilderungen einer allgemeinen Wirksamkeit [z. B. Mc. 6, 56] nicht genau zusammen. Die Todtenerweckungen, zwar denkbar als durch alttestamentliches Vorbild [1 Reg. 17, 17 ss. 2 Reg. 4, 18 ss.] und messianisches Mißverständniß [Mt. 11, 5. Jo. 5, 28] erst im Glauben der Gemeinde entstanden,[f]) erscheinen doch im Angesichte des Greuels der jüdischen Todteneilbestattung, bei der geheimnißvollen Nähe von Tod und Leben, so lange ein Lebensorgan nicht absolut zerstört und der Leib nicht verwest ist, nur als die Spitzen der Heilungswunder. Vielleicht alle Heilungen beschränkten sich auf das Gebiet, wo die Macht des Willens über den Körper auch sonst einzeln und im geringern Grade bemerkt wird. Sie sind daher zu allen Zeiten und zu jener Zeit insbesondre nicht ohne Analogien gewesen, cf. Mt. 7,

22. 24, 24. Mc. 13, 22. 2 Thess. 2, 9. Apoc. 13, 12 s. Der animalische Magnetismus bietet nur insofern eine solche Gleichung, [g]) als er eine aus dem großen Naturleben geheimnißvoll auftauchende Kraft über die erkrankte Natur enthält, und vielleicht auch die Mittel, deren sich Jesus bediente, in einiger Beziehung zu magnetischen Erscheinungen standen. Aber die Wundergabe Jesu erscheint vielmehr als eine klare Herrschaft des Geistes über die Natur, die wohl ursprünglich der Menschheit mit der Herrschaft über die Erde verliehn, gegen die Unnatur der Krankheit und des Todes sich in Jesu heiliger Unschuld zu ihren alten Gränzen wiederherstellte, so daß hier nicht eine Ausnahme vom Naturgesetze, vielmehr die ursprüngliche Harmonie und Wahrheit in die gestörte Weltordnung hereintritt. [h]) Auch die Machthandlungen über die Natur lassen sich unter diesen Begriff stellen und theilweise nach der Analogie von beschleunigten Naturprocessen denken. [i]) Aber wie sie etwas Zauberhaftes haben, das Jesus anderwärts ablehnte Mt. 16, 1 ss. cf. 4, 3 ss. et parr., wie sie keine zusammenhängende Entwicklungsreihe bilden und in der Wirksamkeit Jesu nichts Wesentliches bedingen: so kann der Verdacht einer sagenhaften Umgestaltung nur durch die zwingende Macht der Erfahrung, also durch die volle Bürgschaft des historischen Zeugnisses im Einzelnen zurückgewiesen werden. Denn der Mensch ist zwar gesetzt die Natur zu beherrschen, aber nur indem er mit unverdroßner Forschung eingeht in ihre Gesetze. [k]) Sämmtliche Wunder enthalten keinen allgemeingültigen Beweis für die Wahrheit der Lehre Jesu, allein da solche Thaten als Zeichen seiner Sendung von dem Messias erwartet wurden, [l]) und fast überall zuerst die Herzen ihm öffneten: so war dieses Talent, zumal als Ersatz dessen, worin er die Volkserwartung nicht erfüllte, die geschichtliche Bedingung seiner Anerkennung, mußte also dem von Gott bestimmten Messias irgendwie verliehn sein. Jesus konnte daher die Wundersucht tadeln, die das Mittel statt des Zweckes wollte Mt. 12, 38 ss. et parr. Jo. 4, 48, und doch auf seine Wunder als auf nationale Beweise seiner Messiaswürde sich berufen Mt. 11, 4 ss. 12, 27 ss. Jo. 10, 25. [m]) Das wiederholte Verbot, diese Wunder bekannt zu machen Mt. 9, 30. Mc. 7, 36. 8, 26. Lc. 8, 56, mag gegen die Wundersucht und gegen verstörende Zumuthungen gemeint sein, ist aber, da die Bekanntwerdung dem messianischen Zwecke förderlich, das Verbot jedenfalls vergeblich war Mc. 7, 36, nicht hinreichend erklärt, ist als vermeintes Messiasmerkzeichen, diese stille, sich verbergende Wirksamkeit Mt. 12, 16-21, leicht über die Gebühr hervorgehoben, und fand wohl nur in besondern Fällen statt wie Mc. 1, 44, daher auch das Gegentheil vorkommt Mc. 5, 19. Lc. 8, 38. [n]) Mit wenigen und zweifelhaften Ausnahmen [Mt. 8, 32. 14, 25. 21, 19] hat sich Jesus seiner Macht nur zu wohlthätigen Zwecken be-

dient,°) und ihre Ausübung zwar als Bestandtheil seines Berufs Mt. 21, 5. Lc. 13, 32, aber nie als Zweck angesehn.

a) Vieles in den Schrr. der engl. u. französischen Naturalisten, namentlich: *C. Blount*, the oracles of reason. Lond. 693. 12. *Bern. Connor*, Evang. medici, s. medicina mystica de suspensis naturae legibus. Lond. 697. Amst. 699. Jen. 706. 724. **Th. Woolston*, a discourse on the miracles of our Saviour. Lond. 727-29. 6 P. mit Defence of his disc. Lond. 729 s. 2 P. — Vom phys. Mechanismus der Wunder. Aus d. Lat. d. H. K. Michaeler. 787. *J. C. F. Eck, Vers. die Wundergesch. des N. T. aus natürlichen Ursachen zu erklären, o. d. Beweis v. d. Wundern in sr. wahren Gestalt. Brl. 795. Das Übernatürliche d. N. T. natürlich erklärt. Frkf. u. Lpz. 797. Die Wunder des A. u. N. T. in ihrer wahren Gestalt. f. ächte Christusverehrer. Rom 799. *Paulus Commentar, Leben Jesu u. exeg. Handb. G. L. Bauer, hebr. Mythologie des A. u. N. T. mit Parallelen a. d. Myth. anderer Völker. Lpz. 802. 2 B. Kritik u. Erklär. der im hebr. Staate sich ereign. Wunderbegeb. v. Josua bis Jesus. Altenb. 802. Hartmann, aus welchem Gesichtspunkte hat man d. Wunderthaten C. u. d. Apostel zu betrachten? [Blicke in d. Geist d. Urchristenth. Düsseld. 802. S. 138 ff.] Ph. F. Pöschel, in Augustis theol. Monatsch. 802. St. I. S. 1 ff. St. VII. S. 1 ff. *Gabler, ist es erlaubt in d. Bibel u. sogar im N. T. Mythen anzunehmen? [Journ. f. auserl. theol. Lit. B. II. H. 1.] u. ü. d. versch. myth. Behandlungsart d. chr. Urgesch. [Nst. theol. Journ. B. VII. St. 4.] O. Thieß, neuer krit. Komment. ü. d. N. T. Hal. 804-6. 2 B. *Krug, Vers. ü. d. genet. u. formelle Erklärungsart d. Wunder. [Henkes Mus. B. I. S. 395 ff.] *F. A. Krummacher, Geist u. Form d. ev. Gesch. Lpz. 805. *Strauß, A. 1. B. II. S. 1 ff. bes. 67. Lasinsky, die Offenb. d. Lichts ein Freudenwort der 4 Evv. Stuttg. 836. 2 B. [Noch allegorischer als Woolston.]

b) *J. Bradley*, an impartial view of the thruth of christianity [gegen Blount]. Lond. 699. Gegen Woolston: *Edm. Gibson*, a pastoral letter occasion'd by some late writings in favour of infidelity. Lond. 728. Hame. 729. 4. **Rich. Smalbroke*, Vindication of the miracles of our blessed Saviour. Lond. 728. 729. 731. *C. Münden*, de mirace. C. Salv. adv. Th. Woolst. Helmst. 730. 4. *H. T. Nazze*, de mirace. C. typicis, v. d. vorbildl. W. unf. Heilands. Jen. 747. — **J. A. Noesselt*, de judicio miraculorum caute ab interprete instituendo. Hal. 762. 4. J. F. Flatt, Beitr. z. phil. Unterf. d. Wunder J. u. d. App. [Vermischte Versuche. Lpz. 785.] C. B. Lüderwald, ü. Allegorie u. Mythol. in der Bibel. Helmst. 787. *G. F. Seiler*, C. an in operibus suis mirabilibus efficiendis arcanis usus sit remediis? Erl. 795. 4. *Id.* J. an miracula suis ipsius viribus ediderit, et si hoc, quid inde sequatur? Erl. 799. 4. G. S. Fischer, ü. d. bibl. Wunder, Gegenstück zu Ecks Vers. Sorau u. Lpz. 796. 2 Abth. Zurückweisung d. Vers. die Wunder d. N. T. a. natürl. rc. Lpz. 796. **J. F. Bahnmeier*, [praes. *Storr.*] de mirace. N. T. meletemata. Tub. 797. 4. [M. A. C. Stauß] krit. Vers. ü. d. neuest. Wunder. Meiß. 797. *Th. G. Thienemann, Bestimmung d. Standorts, von welchem alle Vers., die Wundergesch. d. N. T. aus natürl. Ursachen zu erklären, zu betrachten sind. Lpz. 798. W. T. Lang, einige Bemerkk. ü. d. psychol. hist. Erklär. d. neuest. Wunderbegebenh. [Süskinds Mag. St. IX. S. 130 ff.] **H. L. Heubner*, Miraculorum ab Evv. narratorum interpretatio gramm. historica, asserta contra eos, qui e naturae causis illa deducere conantur, et ab ipsis scriptoribus sacris deducta esse affirmant. Vit. 807. 4. K. J. Besenbeck, Lazarus, o. ü. d. Unstatthafte d. natürl. Erklär. d. Wundergesch. im N. T. Erl. 810. Gräffe, phil. Vertheid. d. Wunder J. u. sr. App. Hann. 812. Ph. L. Muzel, ü. d. Glauben an d.

in d. N. T. erzählten Wunder. Elberf. 815. Pöschel, Bemerkk. ü. d. Wunder J. [Tzschirners Memorr. 816. B. VI. St. 1.] *N. Fogtmann*, de miracc. inpr. C. Hafn. 821. G. Ch. Matthäi, Synopse d. Evv. nebst Kritik ihrer Wundererzähl. Gött. 826. *Th. Fritz, ob sich im Ev. Mark. e. Hinneigung z. natürl. Ansicht d. Wunder finde? [Annal. d. ges. Theol. 834. B. III. H. 2.] C. F. Wagner, Apol. d. wund. Thaten u. Schickf. J. C. Lpz. 834. *Neander, S. 207 ff. Krabbe, S. 189 ff. *Daub, Vorless. ü. d. Proleg. z. Dogm. Brl. 839. S. 94-131. **Jul. Mueller*, de miracc. J. C. natura et necessit. Marb. Hal. 839-41. 2 Pgg. *C. Kuntze, d. Wundergebiet. [Stud. u. Krit. 844. H. 3.]

c) Dgg. Ebrards absolute Wundermöglichkeit [S. 460 u. o.] kraft der schöpferischen Allmacht Gottes in Christo, als die dogmatische Voraussetzung seiner Kritik, eine Abstraction ist, ebensosehr von jedem andern göttlichen Attribute, wie von der biblischen Darstellung der Wunder.

d) Pathologie des N. Testamentes: *Guil. Ader*, Enarr. de aegrotis et morbis in N. T. Tolet. 621. *Hier. Bardi* Medicus politico catholicus, s. medicinae sac. cum cognoscendae tum faciendae idea. Gen. 644. *Hier. Jordani* de eo, quod divinum aut supern. est in morbis. Frcf. 651. 4. *J. A. Schmidt*, [resp. *C. G. Tieftrunk*] de curatione morborum per oleum ad Mc. 6, 13. et Jac. 5, 14 s. Jen. 695. 4. **Thom. Bartholinus*, de morbis bibl. Frcf. [697.] 705. *Ch. Warliz*, de morbis bibl. Vit. 714. *Pfaun*, de C. medico primario. Erl. 743. 4. **Rich. Mead*, Medic. sacra. Gott. 749. Lpz. 777. **G. G. Richter*, Dss. quat. medd. Gott. 775. 4. *Ch. E. Eschenbach*, Scripta medico-biblica. Rost. 779. Medic. hermeneut. Unterss. derer in d. Bibel vorkommenden Krankengesch. Lpz. 794. *G. F. Seiler*, C. an in opp. mirab. arcanis usus sit remediis? Erl. 795. 4. *Id.* J. an miracc. suis ipsius virib. ediderit. Ib. 799. 4. Schultheß in d. Nst. theol. Nachr. 829. S. 360 ff.

e) Weiße, B. I. S. 363: Jesus durch den Instinct des Genius von jedem erfolglosen Versuche abgehalten. *f*) Strauß, B. II. S. 159 ff.

g) **H. C. Gutsmuths*, Ds. medica de C. medico. Jen. 812. [Dgg: Ammons theol. Journ. B. I. S. 177 ff.] J. A. L. Richter, Betrachtungen ü. d. animal. Magnet., insbes. in Rücks. auf einige damit zusammenhängende Erscheinungen d. Mit- u. Vorwelt. Lpz. 817. *Kieser, System des Tellurismus. Lpz. 822. B. II. S. 366 ff. *J. A. G. Meyer, Natur-Analogien, o. d. Erscheinungen d. anim. Magnet., m. bes. Hinsicht a. d. Standp. u. Bedürfn. heutiger Theol. Hamb. u. Goth. 839. Cf. J. F. v. Meyer, Blätter f. höhere Wahrh. Frkf. 818 ff.

h) Vrg. Fr. Krummacher, ü. d. Krankenheilungen J. Aus s. Nachlasse hrsg. v. s. Söhnen. Elbrf. 845. — J. P. Lange, B. II. Th. I. S. 258 ff: der Gottmensch mit der Natur eines höhern Aeon durchbricht die Schranken der getrübten irdischen Natur, indem er eine befreiende wiedertherstellende, daher überall naturgemäß vermittelte Macht übt. Dgg. der modern orthodoxe Gegensatz [J. C. K. Hofmann in Harleß Zeitsch. 846. B. XII. H. 2]: besondre Ausrüstung Jesu zur Bethätigung seines Prophetenberufs, oder [F. W. Krummacher] Christus die wandelnde Allmacht.

i) *Augustin.* in Jo. Tract. 8. *Chrysost.* Homil. 22. ad Jo. 2, 7. Parallelen bei *Lampe*, in Jo T. I. p. 516. Dgg: Strauß, B. II. S. 192 f.

k) *Köster, Immanuel o. Charakteristik d. neuest. Wundererz. Gött. 826. *De Wette in d. Stud. u. Krit. 828. H. 4. u. im er. Handb. bes. B. I. T. 3. S. 230. [Gegen ihn u. Köster: Nußwurm in d. Stud. u. Krit. 830. H. 4.] Strauß, A. 3. B. II. S. 1-268. [Vrg. Tholuck, Glaubw. Vorr. S. XVI f.] Weiße, B. I. S. 335-375. *Ullmann, Historisch o. Mythisch. S. 135-168. 240. Winer, bibl. Realw. B. I. S. 571 f.

l) Jo. 7, 31. cf. Mt. 8, 17. 1 Cor. 1, 22. — 4 Esra 13, 50. *Schoettgen*,

Horae hebr. et talm. II. p. 251 s. *Bertholdt*, Christ. Judaeor. p. 168. Dgg: K. W. Stein, ü. d. Wunder J. [Annal. d. geſ. Theol. 834. B. II. H. 3.]

m) Gegen den Wunderbeweis: *Eckermann, wollte J. Wunder als Zeichen fr. göttl. Sendung betrachtet wiſſen? [Th. Beitrr. 796. B. V. St. 2.] *[Paulus] Auch etwas ü. d. Abſichten der Wunderthaten J. [N. theol. Journ. 797. B. IX. St. 4. S. 342 ff. 413 ff.] Ch. Heiſchkeil, J. Äußerungen u. Zeichen u. Wunder nach Mt. 7, 22 s. [Auguſtis theol. Blätt. H. 2. S. 156-9.] **C. L. G. Stark*, de notione, quam J. in iis locis, ubi ad ἔργα sua provocat, huic vocabulo tribuerit? [Paraph. et Com. in Ev. Jo. Jen. 814.] *Johannſen, J. u. ſ. Wunder. [Oppoſitionsſchr. B. V. S. 571 ff. VI. 31 ff.] — Für: K. C. Flatt, philoſ. u. exeget. hiſt. Bemerkk. ü. d. Wunder C. [Flatts Mag. St. 3. S. 1 ff.] *Storr, hat C. ſ. Wunder für einen Beweis fr. göttl. Sendung erklärt? [Cb. St. 4. S. 178 ff.] *Mich. Weber*, de consilio, quod J. se in miraculis spectasse ipse professus est. Vit. 802. 4. Stein, ſ. oben. [Annal. 284 ff.] — Vermittelnd: J. F. Pleſſing, ü. d. Worte J. Jo. 4, 48. Werniger. 785. 4. *[*C. L. Nitzsch*] Quantum C. tribuerit miraculis? Vit. 796. 4. [De discr. revelationis imper. et didact. Vit. 830. Fasc. I. N. 2.] G. F. Seiler, ü. d. Beſchaffenheit, Zwecke u. Wirkungen d. merkw. Thaten J. u. fr. App. Mit Vorr. u. Anmm. v. J. G. Roſenmüller. Lpz. 810. u. in Tzſchirners Memorabb. B. I. St. 1. **H. A. Schott*, de consilio, quo J. miracula ediderit. Ds. I. Lps. 809. II. Vit. 810. [Opp. exeg. P. I. p. 111 s.] *Id.* Non posse ex ipsis C. sermonibus probari, noluisse Servatorem miracula sua legationi div. comprobandae inservire. Jen. 817. 4. *Id.* Quo sensu C. ap. Jo. 5, 36 ss. ad testim. pro legatione sua coelesti divinitus exhibitum provocaverit. Jen. 826. 4. **Lehnerdt*, de nonnullis C. effatis, unde ipse quid quantumque tribuerit miraculis cognosci liceat. Regiom. 833. Pg. I. 4. J. G. Rätze, d. Heiligkeit u. d. Wunderthaten J. als d. höchſten u. gnügenden Beglaubigungsgründe der Gotth. des Welterlöſ. Zitt. 834.

n) *M. Pilger*, de praecepto C. interdictorio post edita miracc. dato. Lemg. 735. 4. **C. A. Heumann*, Illustrantur loca, quibus C. legitur vetuisse publicari suum aliquod mirac. Gott. 747. 4. [N. Syll. Dss. P. II. p. 50 ss.] *Ch. M. Pfaff*, de non publicandis, prohibente C., ipsius miraculis. Tub. 752. 4. Dietelmaier, Warum C. verboten, ſ. W. auszubreiten. In ſ. theol. Beitrr. B. I. 4. Pauli, Warum verbot J. ſo oft u. m. ſo vielem Ernſte, ſ. W. kund zu machen? N. 2. fr. Beantw. einiger Fr. a. d. Lebensgeſch. C. In ſ. Abhandll. Riga 773. *o*) *Arnold*, An C. nulla, nisi salutaria miracc. patraverit? Regiom. 757. 4.

§. 49. Die Dämoniſchen.

Die Dämonenaustreibungen Jeſu, welche die Beſitznahme und Einwohnung durch Geiſter der Hölle zur Vorausſetzung haben,[a]) mußten als ſolche von allen behauptet werden, die ſich durch die Vorſtellungsweiſe der H. Schrift gebunden achteten.[b]) Die modern gläubige Auffaſſung von ethiſch bedingten, geiſtigen Einflüſſen ſataniſcher Gewalten auf Nervenleidende hat etwas anderes daraus gemacht.[c]) Gegen den Einwand, daß dämoniſche Beſitzung kraft der Freiheit und Vorſehung unmöglich ſei, führt der Wahnſinn ſelbſt einen furchtbaren Beweis. Allein da diejenigen Krankheiten, welche im jüdiſchen und helleniſchen Volksglauben als Dämonenbeſitzungen angeſehn und von gemeinen Exorciſten als ſolche behandelt wurden, ſchon damals

von den gebildeten griechiſchen Ärzten als Seelenſtörungen betrachtet und geheilt worden ſind, auch als ſolche nach ihren weſentlichen Symptomen noch jetzt vorkommen: ſo ſind ſie theils für Erſcheinungen des Wahnſinnes zu halten, der durch die Macht des Volksglaubens ſich im Wahne dämoniſcher Beſitzung äußerte, wie noch jetzt überall, wo Teufelsbeſitzungen geglaubt werden und Beſchwörer auftreten; [d]) theils mochten es hochgeſpannte magnetiſche Zuſtände ſein, theils ſchwere Leibeskrankheiten, die das Volk von Dämonen ableitete. [e]) So gewiß die Seelenſtörung durch die Sünde im allgemeinen bedingt iſt und das böſe Weſen zuweilen durch die Hingabe an das Böſe entſteht: ſo widerſpricht doch die allgemeine Ableitung des Wahnſinns aus der Schuld [f]) ſichern Erfahrungen. Jeſus mußte, um volksverſtändlich zu ſprechen, und insbeſondre um durch Eingehn in ihre Vorſtellungen auf geiſtig Kranke einzuwirken, auf den Sprachgebrauch eingehn: doch findet ſich in den ſynoptiſchen Evangelien keine Spur, daß er die Volksvorſtellung überſchritten hätte. Seine Dämonenaustreibungen, obwohl von den damals gewöhnlichen Beſchwörungen dieſer Art [g]) nur dadurch verſchieden, daß er bloß durch die Macht des Geiſtes auf den Geiſt wirkte, und durch die nationale Vorſtellung, daß der Dämon dem Meſſias weichen müſſe, begünſtigt: gehören doch in ihrer ſichern und augenblicklichen Wirkung, [nach deren Unbedingtheit zu forſchen freilich nicht im Sinne der evangeliſchen Überlieferung lag, und auf gefährliche Rückfälle deutet Lc. 11, 24-26,] ohne die gewöhnliche Zurücklaſſung eines unheilbaren Trübſinnes oder Blödſinnes, ſeiner Wunderkraft. Daher ſie als Machthandlungen des Meſſias angeſehn wurden. Johannes, der über dieſe Wundergattung ſchweigt, ſcheint in der Schule des Herrn oder ſeiner ſpätern griechiſchen Bildung eine Anſicht gewonnen zu haben, welche ihn Rückſicht nehmen ließ auf die Meinung des gebildeten Griechenland; nur die Vorausſetzung einer gänzlichen Bildungsunfähigkeit des Apoſtels oder einer unbegreiflichen Unkunde des 4. Evangeliſten hat in dieſem Schweigen einen Grund gegen die johanneiſche Achtheit. [h])

Geſchichte der Anſichten: *J. F. Ditmar*, [praes. *Ch. Breithaupt*] de daemm. eorumq. existentia, natura atque operatt. Himst. 719. 4. **J. G. Mayer*, Hist. diaboli s. Com. de diab. malorumq. spirituum existentia, statibus, judiciis, consiliis, potestate. Tub. ed. 2. 780. *Jahn, bibl. Archäologie. Wien 799. B. II. S. 400 ff.

a) *Josephi* Bell. jud. VII, 6, 3. iſt Miſchung des Hebräiſchen mit dem Griechiſch-Römiſchen.

b) **Mich. Psellus*, [geſt. um 1105] *περὶ ἐνεργείας δαιμόνων*, cum notis *Gaulmini*. Par. 615. Kilon. 688. 12. Auszug in d. Beitrr. zu Beförd. e. vernünft. Denk. H. 1. 4. 17. 18. *Hundeshagen*, de daemonum potestate. Jen. 666. 2 Dss. 4. Mich. Berns, dreyfache Welt, als der Chriſten, Phantaſten u. Bezauberten. Hamb. 697. 4. Letzter Abſch. auch als Widerlegung d. bez. Welt Bekkers. Hmb. 718. 4. *J. C. Westphal*, Pathologia daemoniaca.

Lps. 707. 4. *J. C. Dorschaeus*, de horrenda et miserabili Satanae obsessione ejusdemq. ex obsessis expulsione. Jen. ed. 2. 720. 4. *F. Hofmann*, de diaboli potentia in corpora. Hal. 729. 4. Drſ. vernunft- u. ſchriftmäßige Betracht. v. d. Wirkung, Macht u. Gewalt d. Teufels in d. Luft u. menſchl. Körpern. Sorau 749. *C. M. Pfaff*, de operatt. diabolicis in hoc mundo. Tub. 733. 4. *Sal. Deyling*, de *δαιμονιζομένοις* a C. sanatis. [Obss. sacr. P. II. p. 283 ss.] *N. Nonne*, Obss. de daemoniac. in N. T. Brem. 743. 4. F. G. Kurella, Gedanken v. Beſeſſ. u. Bezauberten. Hal. 749. Récherches sur ce qu'il faut entendre par les Démoniaques, dont il est parlé dans le N. T. Par T. P. A. P. etc. trad. de l'angl. Arnheim 753. *Rich. Mead, Abh. v. d. merkw. Krankh. in d. H. Schr. beſ. v. d. däm. Kranken. A. d. Lat. 777. *F. G. Dresde*, de daemonib. morbisq. daem. medica arte tollendis. Lps. 763. 4. *J. S. Lindinger*, de Ebrr. vet. arte med. de daemone et daemoniac. Servest. et Leucor. 774. H. A. Zeibich, Bew. daß d. Beſeßnen zur Zeit C. nicht natürlich Kranke geweſen. Schleiz 775. *C. G. Gruner*, de daemoniacis a C. percuratis. Jen. 775. 4. *Eschenbach*, Scripta medico-bibl. Rost. 779 p. 41 ss. **Storr*, Ds. I. in l. N. T. hist. p. 20 ss. [Opp. T. I. p. 53 ss.] Cf. Doctr. christ. ed. 2. §. 51 not. d. Tübinger gelehrte Anzeigen. 801. S. 279. K. A. v. Eſchenmayer, Religionsphil. B. II: Myſticismus. Tüb. 823. Krabbe, S. 216 ff. C. F. Nanz, die Beſeſſenen d. N. T. Reutl. 840.

c) Olshauſen, B. I. S. 274 ff. Hoffmann, d. L. J. v. Str. S. 356 ff. Th. Meyer, ü. d. Dämoniſchen im N. T. [Stud. u. Krit. 834. H. 4.] Ebrard, S. 329 ff. J. P. Lange, B. II. Th. 1. S. 285 ff. — Neander, S. 237 ff.

d) Walch, neuſt. Rel. Geſch. 777. B. VI. S. 371. 541 ff. Kiefers Archiv. B. VI. St. 3. B. VIII. St. 1. Juſt. Kerner, Geſch. Beſeßner neuerer Zeit. Carlsr. 834.

e) **Balth. Bekker*, de betooverde weereld. Leou. Amst. 691-93. 4 V. 4 u. 8 u. v. Übrſ. v. Schwager, vermehrt v. Semler. Lpz. 783. 3 B. [Gegenſchriften b. *Walch*, Bibl. sel. T. II. p. 1053 ss.] **J. S. Semler*, Comm. de daemoniacis, quorum in N. T. fit mentio. Hal. [760. 4. 769. 4.] 779. 4. Drſ. Umſtändliche Unterſ. d. däm. Leute o. ſogenannten Beſeſſenen, nebſt Beantw. einiger Angriffe. Hal. 762. *Hugo Farmer*, Essay on the demoniacs of the N. T. Lond. 775. übrſ. v. C. F. A. v. Cölln, nebſt Vorr. v. Semler. Brem. 776. u. v. J. P. Bamberger. Brl. 776. Drſ. Briefe an D. Warthington ü. die Dämoniſchen in d. Evv. Mit Vorr. v. Semler. Hal. 783. Linſ, ü. die Beſeſſ. in d. ev. Geſch. Gotha 778. Der Unterricht J. ü. d. jüd. Meinung v. d. Gewalt d. Teufels. o. O. 785. **Th. G. Timmermann*, Diatr. antiquario-medica de daemoniacis Evv. Rint. 786. 4. J. C. C. Schmidt, Fragm. ü. d. neueſt. Dämonol. [Bibl. f. Krit. u. Exeg. B. I. St. 4.] **J. F. Winzer*, de daemonologia in s. N. T. libris proposita. Vit. 812 s. Comm. I. II. Lps. 821 s. III-V. 4. — Kieſer, Telluriſmus. B. II. S. 67 ff. Strauß, B. II. S. 5 ff. Weiße, B. I. S. 352 ff.

f) Beſonders Heinroth, ſ. Friedrich, hiſt. krit. Darſt. der Theorien ü. d. Weſen u. d. Sitz der pſych. Krankheiten. Lpz. 836.

g) Mt. 12, 27 et parr. Mc. 9, 38. *Josephi* Antiqq. VIII, 2, 5. *Justin.* c. Tryph. c. 85. *Luciani* Philopseud. c. 16. *h*) Strauß, B. II. S. 45 ff. Weiße, B. I. S. 352. Aber Olshauſen, B. I. S. 292. Neander, S. 249. [M. 3. S. 311 f.] Krabbe, S. 231 f. Ausflüchte.

§. 50. Die Hochzeit. Jo. 2, 1-12.

Die zurückweiſende Antwort Jeſu auf die Mahnung der Mutter, in der eine beſtimmte, durch den Erfolg gerechtfertigte Erwartung

lag, ist auch in der Sprache jener Zeit nicht ohne Härte.[a]) So leicht die Verwandlung des Wassers in Wein, einzeln hingestellt, [Venturini] als Täuschung, oder [Langsdorf] als künstliche Weinbereitung durch Kräuteressenz, oder [Paulus] als heitre Überraschung und Hochzeitgabe erklärt werden könnte:[b]) so ist doch unleugbar im Evangelium [bes. v. 9, 11. 4, 46] eine wunderbare Verwandlung erzählt, in der nicht nur Jesu Freundlichkeit, sondern vielmehr seine Herrlichkeit sich offenbarte.[c]) Zu einem mythischen Ursprunge haben die alttestamentlichen Vorbilder [Exod. 17, 1 ss. 7, 17 ss. 14, 23 ss. Judd. 15, 18 s. 2 Reg. 2, 19 ss.] wenig Veranlassendes. Die Erklärung aus einer Parabel kann sich nur an Nebenzüge [v. 4. 10] halten.[d]) Als Dichtung, um den Gegensatz zwischen dem Wasserbereiche des Täufers und dem Feuergeiste Christi darzustellen,[e]) tritt die Beziehung auf den Ersteren nirgends hervor. Man könnte mit gleichem Rechte das weinspendende Wunder auf vorbildliche Dionysos-Mysterien beziehn.[f]) Eine Hindeutung auf die Todesstunde Christi und den Abendmahlswein wäre nur durch eine Gedankenlosigkeit des Evangelien-Poeten mit einer sofortigen Weinverwandlung verbunden.[g]) Die hierbei vorausgesetzte Unächtheit des 4. Evangeliums, oder doch dieses Abschnittes[h]) ist wenigstens aus dem wunderbaren Inhalte des Ereignisses nicht zu erhärten, denn, zwar die unvermittelte Verwandlung der Substanzen würde dem Denkgesetze widersprechen, aber, wenn auch keine der vorgebrachten Analogien ausreicht,[i]) am wenigsten eine bloß festlich erhöhte Stimmung, in der man Wasser für Wein trinkt,[k]) noch ein schöpferischer Act Gottes mitten in der geschaffnen Welt zu postuliren ist,[l]) so bleibt doch eine Steigerung des Wassers zum scheinbaren Weine denkbar. Allerdings aber erregt Bedenken theils der Gegenstand der That als ein selbst über das Bedürfniß edler Geselligkeit hinausgehendes Luxus-Wunder,[m]) dessen sinnbildliche Bedeutung für das Recht einer Erhebung über das Wüstenleben des Täufers[n]) nicht ausgesprochen, vielmehr [durch v. 11] ausgeschlossen ist, theils das Schweigen der Synoptiker, während solch eine Wunderthat nach ihrem Inhalte wie nach ihrer Örtlichkeit der galiläischen Überlieferung schwerlich verloren gehn konnte. Auch ist der Schlußbericht des Johannes ohne alle Anschaulichkeit. Daher sich die Vermuthung aufdrängt, daß ein ursprünglich nicht als Wunder angesehenes Ereigniß, da Jesus damals den Jüngern noch nicht als Wunderthäter bekannt war Jo. 2, 11, auch die damalige Gegenwart des Johannes unter den Jüngern nicht bezeugt ist,[o]) erst unter dem Einflusse späterer Gefühle und Ansichten sich zur Weinverwandlung gestaltete,[p]) obwohl die schwierige Vereinigung mit dem apostolischen Zeugnisse hier immer ein Räthsel übrig läßt, dessen Lösung auch von der weitern Entwicklung des christlichen Denkens schwer zu hoffen ist.[q])

a) *G. Vechner*, Austeritas C. erga matrem in nuptiis Cananaeis per verae justaeque causae ostensionem congruenter declarata. Holm. et Ups. 640. *C. L. Hoheisel*, Cm. sistens Mariam in nuptiis Can. repulsam ferentem. Frcf. et Lps. 734. 4. *Ch. Sigm. Georgi*, de intercessione Mariae in nuptiis Can. a Domino θαυματουργῳ rejecta. Vit. 744. 4. *G. Sommelius*, [resp. *S. Adelin*] de vero sensu verborum οὐπω ὡρα μου. Lund. 773. 4. *Volbeding*, Utrum C. matrem genusque suum dissimulaverit et despexerit? Vit. 784. 4. *G. C. Brendel*, de loco Ev. Jo. 2, 4 conjectura. Iseob. 785. 4. K. C. L. Schmidt, exeg. Beytrr. 792. B. I. N. 5. K. G. Schuſter, Beitr. z. Erläut. d. N. T. [Eichhorns allg. Bibl. B. X. S. 765 ff.] Herder, v. Gottes Sohn, nach Jo. [Werke B. XVII. S. 78 f.] **C. J. Klemm*, de necessitudine J. C. cum consanguineis intercedente. Lps. 846.

b) Vrg. Ammon, B. I. S. 309 ff: Miſchung mit Liqueurwein, mustum decoctum. *c*) Über philol. Unterſ. d. Wundergeſch. beſ. in Rückſ. auf Jo. 2, 11. [N. theol. J. 797. B. IX. S. 3.] Ch. F. Fritzſche, ü. d. Wunder C. auf d. Hochz. z. C. [Rehkopfs Pred. J. 806. S. 740 ff.] — *J. E. J. Walch*, [resp. *J. Mt. Unold*] de architriclino, Jo. 2, 8. Jen. 753. 4.

d) Kaiſer, bibl. Theol. B. I S. 200 mit Hinzunahme des humanen Scherzes Jeſu. Strauß, B. II. S. 220 ff: [Dgg: De Wette, B. I. T. 3. S. 39 f.] Weiße, B. II. S. 199 ff. [Dgg: Krabbe, S. 209.]

e) Baur, S. 114 ff. Ähnlich als geiſtliche Anwendung Luther: [Walch, B. XI. S. 648 f.] Waſſerverſtand des A. T., Freude der Chriſten. *f*) [Schelling] Phil. d. Offenb. hrsg. v. Paulus. S. 688. vrg. 586 f. 596. 602.

g) B. Bauer, Jo. S. 61 ff. Evv. B. I. S. 41 f. [Dgg: Baur, S. 117 f.] — W. J. Beſſer, ü. Jo. 2, 4: [Stud. u. Krit. 845. H. 2.] die erſt noch nicht gekommene und dann doch ſogleich gekommene Stunde als motivirt durch den ausharrenden Glauben der gedemüthigten Mutter wie Mt. 15, 21 ss. Ammon, B. I. S. 305: Maria möge ſich gedulden, weil der Augenblick [ὡρα] zu handeln noch nicht erſchienen. *h*) A. Schweizer, Jo. S. 68 ff.

i) §. 48 nt. i. — Kieſer, Syſtem d. Tellur. B. II. S. 368. — Neander, S. 272 f. Zu den von ihm angeführten Stellen aus Athenäus und Theopompus cf. *Epiphan.* Haer. LI. §. 30.

k) Lange, B. II. Th. 1. S. 307 f. Die frivole Auffaſſung dieſer Stimmung berichtet ſchon Chryſoſtomus [Hom. 23 in Jo.] als eine Zeitmeinung; erneut für Johannes von Venturini. *l*) Ebrard, S. 285.

m) Vrg. *Jc. van Baghuysen*, de hydriis Canae positis. Servest. 725. 4. *Wurm*, de ponderum, — mensurarum ratione ib. apud Rom. et Gr. p. 123. 126. Strauß, B. II. S. 213 f. Kuntze in Stud. u. Krit. 844. H. 3. S. 699 f. Dgg: Krabbe, S. 205 f. Hoffmann, d. L. J. v. Str. S. 372.

n) Herder, a. a. O. S. 78 f. *K. C. Flatt, ü. das Wunder der Verw. des Waſſers in W. [Süskinds Mag. St. 14. S. 73 ff.] Olshauſen, B. II. S. 75. *o*) Nach Ebrard, S. 149 nur Philippus und Nathanael.

p) Gfrörer, Geſch. d. Urchr. III. S. 304 ff. *q*) Lücke, Jo. B. I. S. 478.

§. 51. Anfang des Lehramts und Vertreibung aus Nazaret.

Lc. 4, 16-30. — Mt. 13, 54-58. Mc. 6, 1-6. — Jo. 4, 44.

Da Jeſus während ſeines Sommeraufenthaltes in Judäa beſtimmte Jünger um ſich hatte Jo. 3, 22. 4, 2, ihre Berufung in Galiläa aber vorausſetzt, daß er dort bereits als Lehrer aufgetreten war Lc. 5, 1, ſo iſt anzunehmen, wie ſein naturgemäßes Verhältniß zu Galiläa dieß mit ſich brachte und die hierauf bezogene Weißagung Mt. 4, 14 ss. nur ein Wiederſchein des Factums iſt, cf. Lc. 23, 5, [a]) daß

er zuerst in Galiläa öffentlich lehrte, also noch vor dem Passah, und auch Johannes [4, 44 s.] deutet auf diesen ersten minder glücklichen Versuch [§. 53, nt. c], wennschon seine Zählung der galiläischen Wunder [4, 54] mindestens eine Dämonenaustreibung in Kapernaum unbeachtet läßt. Jesu Lehre war nach ihrem allgemeinsten Inhalte Aufforderung zur sittlichen Umkehr, weil das Gottesreich nahe, und unterschied sich vom Thema des Täufers nur durch die bestimmtere Ankündigung, daß die Zeit erfüllet sei Mt. 4, 17. Mc. 1, 15. Lc. 4, 43. Johannes [2, 12] nennt aus jener Zeit nur einen kurzen Aufenthalt in Kapernaum. Auch Markus [1, 21 ss.] setzt hier den Anfang seiner Lehre und Thaten, im Einklange mit Lukas, dessen Erzählung 4, 31 ss. nach v. 23 vor die Vertreibung aus Nazaret gehört. Die beiden ersten Evangelien lassen ihn später in Nazaret auftreten mit gleich vergeblichem, doch milderem Ausgange. Es ist möglich, daß sich dasselbe Ereigniß in zwei verschiedenen Gestalten ausgeprägt hat,[b]) unter denen die größere Anschaulichkeit und Handgreiflichkeit des Lukas nicht die größere Wahrscheinlichkeit für sich hätte.[c]) Es ist ebensowohl möglich, daß Jesus später in der Glorie seines Ruhms noch einmal seiner Vaterstadt nachging,[d]) wobei die Kunde dieses zweiten Ereignisses, da wo sie allein stand, leicht einen Zug in sich aufnahm, der dem ersten Ereigniß angehört. Jedenfalls eignet sich die Darstellung des Lukas nur für den Anfang der Laufbahn Jesu, und motivirt die spätere Übersiedelung nach Kapernaum Mt. 4, 13. Jesu Verstoßung aus der Vaterstadt ist von Lukas wohl als Vorbild seines Schicksals, nicht aber nach ihren Beweggründen klar überliefert, denn, obwohl seine erste Rede [4, 23] offenbar nur Erwiederung auf lautgewordne Vorwürfe war, so ersieht man doch nicht die Nothwendigkeit, daß Jesus, der so leicht Herzen gewinnen konnte, die Abderiten von Galiläa erbitterte. Seine Rettung mußte auf dem Standpunkte des Evangelisten als wunderbar erscheinen, obwohl der Herrscherblick des Propheten ausreichen mochte, um mitten durch die empörte Menge zu schreiten.[e])

Rechenberg, de prophetarum contemtu in patria. [Exercitt. in N. T.] *J. M. Lange*, de C. propheta contemto in patria ex Mc. 6, 1 ss. Altd. 699. 4. Schuster, Beitrr. z. Erläut. d. N. T. [Eichhorns allg. Bibl. B. X S. 785 ff.]

a) Gfrörer, Gesch. d. Urchr. I. Abth. 2. S. 230 f. III. S. 308 f.

b) Krabbe, S. 233 f. als gleich und vor dem Passah. Neander, S. 309 ff. als gleich und nach dem Passah. Wieseler, S. 271 f. sogar erst nach dem Purim, nach Jo. 6, 1 im dritten galiläischen Aufenthalte. Aber nach der Jo. 4, 43-45 angegebenen, an sich höchst wahrscheinlichen Situation ist die Lukas-Scene in Nazaret kaum noch denkbar.

c) Strauß, B. I. S. 476 ff. De Wette, B. I. T. 2. S. 41 f. Weiße, B. II. S. 136 f. gegen Schleiermacher, ü. Luc. S. 63 f.

d) Paulus, ex. Handb. B. I. 2. S. 403. Wieseler, S. 284 f.

e) Strauß, B. I. S. 478. Krabbe, S. 235. Jener für das Wunderbare, dieser für das Natürliche.

§. 52. Das erste Passah des Messias.
Jo. 2, 23-25. 4, 45. — 2, 13-22. — 3, 1-21.

Jesus gewann in Jerusalem die Aufmerksamkeit und Gunst des Volks. Er kannte den Wankelmuth der Menge und durchschaute die Herzen. Unter den Zeichen, durch die er Glauben fand, mochten Wunderheilungen sein, aber die Thaten seines Charakters und die Worte seiner Weisheit sind eingeschlossen;[a]) nur solche hat Johannes aus den Begebenheiten des Festes erwählt. 1. Die Vertreibung der Händler aus dem Tempelhofe,[b]) geschildert als ein Bild von der Liebe Kraft und Zorn, konnte geschehn nach einem in Volks-Erinnerungen und Gefühlen begründeten Rechte eines jeden Israeliten, zu eifern für das väterliche Gesetz,[c]) oder aus messianischer Macht als Anfang einer Cultusreform Mal. 3, 1 ss.[d]) Im erstern Falle konnte nur gefragt werden, wo die kühne That hinauswolle? im andern, den Johannes vorausgesetzt, wurde ein Wunder als Zeichen seiner Vollmacht gefordert. Die Antwort Jesu paßt auf beides. Wenn sie von den Juden recht verstanden wurde, so war's nur eine Ausrede;[e]) wenn die allegorische Auslegung der Apostel richtig ist,[f]) so war die bedenkliche Aufforderung in ihr nur durch ihre unbedingte Unverständlichkeit entschuldigt. Als erst vom Schriftsteller aus seinem Bewußtsein heraus in Jesu Mund gelegt,[g]) steht sein Bekenntniß vormaligen Nichtverständnisses entgegen. Aber das Großsprecherische in der jüdischen Auffassung[h]) schwindet, wenn zum vollen Sinne fortgegangen wird,[i]) indem sich der Tempel als das gegebene reale Bild des Nationalcultus darstellt,[k]) und Jesus eine die Tempelreinigung selbst deutende wie ergänzende Weißagung über seine ganze Macht und Wirksamkeit ausspricht.[l]) Eine Wiederholung des Ereignisses am Todespassah [Mt. 21, 12 s. Mc. 11, 15 ss. Lc. 19, 45 s.] ist möglich, aber durch die Verschiedenheit der Nebenumstände bei den Synoptikern noch nicht einmal wahrscheinlich.[m]) Da diese nur *einen* Passah gedenken, mußten sie auf dasselbe alles an irgendeinem Passah Geschehene verlegen. So wenig zur Sicherung des Erfolgs ein Wunder, oder ein Aufgebot der Gleichgesinnten nöthig war, so wenig eine jahrelange öffentliche Wirksamkeit, um Jesu das nöthige Ansehn zu einer heroischen That zu erwerben,[n]) die seiner letzten Stimmung und Stellung weniger angemessen war.[o]) 2. Das Gespräch mit Nikodemus[p]) ist angeführt wegen des Gegenstandes und wegen der Person. Das immer unbequeme Lob in's Angesicht abwendend und auf die darin enthaltne Frage in ihrem tiefsten Grunde eingehend, wandte Jesus die Rede auf die Bedingung des Eintrittes in's Gottesreich. Das Bild der Wiedergeburt war im Morgenlande hergebracht, es konnte von einem Gelehrten weder unwillkürlich, noch verstellter Weise, in guter oder böser Absicht, mißverstanden werden.[q]) Eine Entgegnung vom Standpunkte israelitischen Selbst-

gefühls aus macht sich nicht bemerkbar,[r]) und würde die Nothwendigkeit, nicht die Möglichkeit der Wiedergeburt in Abrede stellen. Der Sinn der bildlichen Antwort kann sein, daß von dem jungen Galiläer eine überspannte Forderung an einen alten Mann gestellt werde, der nach einem würdigen Leben ein Recht habe zu sein, wie er ist. Aber dieses Subjective tritt vor einem Größeren und Allgemeinen zurück. Es ist nicht zu verwundern, wenn im einsamen Gespräche zwei Lehrer in Israel tiefer eingehn auf das Geheimniß des Geistes, als der Volksunterricht mit sich bringt. Sie sprachen von der Nothwendigkeit einer gänzlichen Umwandlung und von der schöpferischen Macht der sittlichen Freiheit in der Bilderrede morgenländischer Philosophie. Der Schriftgelehrte leugnete diese Wundermacht der Freiheit auf dem Standpunkte des Verstandes und der sinnlichen Erfahrung: Jesus behauptete sie als Bedingung des Gottesreichs auf dem Standpunkte der Vernunft und der eignen geistigen Erfahrung. Seine Schlußrede erhebt sich noch über den sittlichen Standpunkt zur höchsten Anschauung des religiösen Bewußtseins. So gewiß die heilbringende Erhöhung des Menschensohns dem Apostel zunächst die Erhöhung an's Kreuz bedeutet [Jo. 12, 32 s.], so gewiß mußte dieser Sinn dem Nikodemus verschlossen sein und konnte schwerlich als heilsamer Stachel in seinem Gemüthe fortwirken.[s]) Das Gespräch dieser Nacht ist nur in einigen Schlagworten mitgetheilt, von denen ungewiß ist, in welcher Unmittelbarkeit sie dem Johannes zukamen, dessen eigner Ton stark hindurchklingt und in den Schlußworten vorherrscht.[t]) Solch ein Gespräch war kein Gegenstand für die mündliche Überlieferung, und in der apostolischen Kirche findet sich kein Anknüpfungspunkt für den Trieb, Verhältnisse mit den Großen der Welt bewußt oder unbewußt zu erdichten.[u]) Cf. 1 Cor. 1, 26 s. Allerdings repräsentirt Nikodemus eine ganze Classe des jüdischen Volks in ihrer Beziehung zu Christus, wenn auch nicht bloß diejenige, welche im Glauben selber ungläubig, furchtsam in der Stille verharrte [Jo. 12, 42];[v]) aber das Repräsentative ist für eine geistvolle Geschichtschreibung nicht das Ungeschichtliche. Daß er damals oder später überzeugt wegging, und die Macht der Freiheit sich selbst bewies durch ihren allein möglichen Beweis, die That, hat Johannes 7, 50-52. 19, 39 erzählt.

**J. G. Gurlitt*, Lectt. in N. T. spec. quintum. Explicatur Ev. Jo. 2, 13-3, 12. Hamb. 805. 4.

a) **J. D. L. Voretzsch*, Quaeritur, τὰ ἔργα quaenam sint, ad quae J. in Jo. Ev. provocavit. Alteb. 834. 4. *Luthardt, ἔργον τ. θεοῦ u. πίστις im gegenf. Verh. nach Joh. [Stud. u. Krit. 852. H. 2.]

b) *Schelhorn*, Bibl. Brem. Clas. VII. Fasc. 1. p. 73 ss. cf. Symbb. litt. Brem. T. III. P. 2. p. 316 ss. *C. F. Bauer*, de Messiae zelo pro domo Dei. Ps. 69, 10. Jo. 2, 17. Vit. 744. J. Grulich, Bemerkk. ü. e. zweideut. Handl. J. Gera 798. Ziegler in Gablers Nst. th. Journ. B. IX. S. 50 ff. — *J.*

P. Grau, [resp. *J. H. Majo*] de visitat. et reformatione Ecc. Lc. 19, 41 ss. Giss. 718. 4. *J. Hermansson* [resp. *E. Kinuander*] de mensis foenerat. Upsal. 738. 4. *c*) Num. 25, 6-13. — *Seldenus*, de jure nat. et gentium. IV, 6. *H. Grotius*, de jure B. et Pac. II, 10. *Maimonides*, Hilchot Issure Bia. c. 12. — *G. F. Wille*, [pr. *Buddeo*] de jure zelotar. in gente hebr. Jen. 694. 4. *Saldenus*, de jure zelotar. [Otia th. 1. IV. exerc. 1. p. 609 ss.]

d) Gfrörer, Gesch. d. Urchr. III. S. 148 f. bes. mit Anführung des Targum Jonathan zu Zach. 14, 21. *e*) *F. C. Forberg*, Animadvv. in loca selecta N. T. Spec. I. Jen. 797. 4. [Auch in Schmidts Bibl. f. Krit. u. Ex. B. II. St. 2.] **E. V. Kohlschütter*, Com. exeg. de loco Ev. Jo. 2, 19. Dresd. 839.

f) *Sellius*, Meditatio de templi personalis J. C. solutione et excitatione. Argent. 686. *Boerner*, Oraculi C. Jo. 2, 19. expositio. Lps. 722. 4. [Dss. sacrae. Lps. 752. p. 212 ss.] *M. T. Eckhard*, de J. resurgente Judaeis in signum dato. Quedlinb. 726. 4. *J. H. Becker*, ad Jo. 2, 19. Rost. 753. 4. — *H. M. A. Cramer*, Spec. animadvv. in Jo. 2, 19. Henkio [nt. k] dicatum. [*Potti* Syll. Comm. T. I. p. 22 ss.] *Storr u. *Süskind in Flatts Mag. St. 4. S. 198 ff. St. 7. S. 212 ff. **Flatt*, Symbolae ad ill. graviora quaedam J. dicta in Ev. Jo. Tub. 807. 4. Heubner zu Reinhards Plan Jesu. S. 105. 402. *Kling, ü. Stellen d. Ev. Jo. [Stud. u. Krit. 836. H. 1. S. 127 ff.] *Hauff, Eb. 849. H. 1. S. 106 ff. Kühnöl, Tholuck, Klee in den Commentaren.

g) Baur, S. 137 f. *h*) Strauß, B. II. S. 314. *i*) Also ein oberflächlicher und ein tieferer Sinn, nur nicht ein zwiefacher wie Olshausen, B. II. S. 80 f. Neander, S. 279 ff. zwischen f und k schwankend.

k) Herder, v. Gottes S. nach Jo. [B. XVII. S. 80.] **Henke*, Jo. nonnullorum J. apophthegmatum in Ev. suo et ipse interpres. Ilmst. 798. 4. [*Potti* Syll. Comm. T. I. p. 8 ss.] *Bleek, Bemerkk. z. Ev. Jo. [Stud. u. Krit. 833. H. 2. S. 442 ff.] Ammon, B. I. S. 322 f.] Paulus, Lücke, De Wette in den Commentaren. *l*) Cf. Jo. 4, 21. Mc. 14, 58. Acta 6, 14.

m) *Lücke, Jo. B. I. S. 503 ff. hier auch die Literatur, die seit dem 18. Jahrh. allmälig wagt, die Identität zu behaupten, wie schon die älteren Kirchenväter, s. *Orig.* in Jo. tom. 10, 15. — Neander, S. 276. Krabbe, S. 248. Dgg: Ebrard, S. 488 f. Wieseler, S. 393. Tholuck, Jo. S. 105 f.

n) Als höchstes Wunder [doch einer allegorischen Deutung geneigt] *Orig.* in Jo. tom. 10. *Hieron.* ad Mt. 21, 13. Strauß, A. 1. B. I. S. 707. Dgg: A. 3. B. I. S. 773. — Paulus, Com. B. IV. S. 164. — Weiße, B. I. S. 574. *o*) Für Johannes Lücke B. I. S. 506 f. Siefert, ü. d. Urspr. d. ersten kan. Ev. Königsb. 832. S. 109 f. Für die Synoptiker: Strauß, B. I. S. 729 f. [Doch unsicher A. 3. S. 773.] B. Bauer, Evv. B. I. S. 48 ff. Baur, S. 136.

p) *Ch. Matthiae*, de verbis C. Jo. 3, 5 s. Norimb. 620. 4. *Sixt. Aspach*, de Nic., discipulo C. Hafn. 696. 4. J. F. Enger, ü. Jo. 3, 1-15. Bresl. 759. 4. De eo, quod est praecipuum in tuendae religionis studio justo ex Jo. 3, 1-6. et 7, 13-27. Lps. 773. 4. *J. G. Knapp*, in loc. Jo. 3, 6. Hal. 771. 4. *J. B. Koppe*, Interpret. orat. C. cum Nic. Gott. 778. 4. [*Potti* Syll. Comm. T. IV. p. 31-59.] *J. L. Blessig*, [resp. *Ehrmann*] Cap. III. Ev. Jo. interpretatio c. adnotatis. Argent. 786. 4. **G. Ch. Knapp*, Com. in colloquium C. cum Nic. de natura atque usu disciplinae suae. Hal. 794. 4. [Scriptt. var. arg. Hal. ed. 2. 823. p. 181. 230 ss.] [J. R. Milow] Abh. ü. Jo. 3, 1-19. [Henkes Mag. B. I. H. 3.] Schmidt, ü. Jo. 3, 3. [Bibl. f. Krit. u. Exeg. B. II. S. 144. 415 ff.] Lindemann, ü. Jo. 3, 1-21. [Gablers Journ. f. auserl. th. Lit. B. VI. H. 1.] Gurlitt, s. S. 105. *E. H. C. Gl. Hufnagel*, Animadvv. in colloq. J. cum Nic. Fref. 817. 4. J. Schultheß, die Geburt a. Wasser u. Geist. Exegetische Er-

ört. zu Jo. 3, 5. [Winers exeg. Studien. B. I. S. 103-33. Vrg. S. 137 ff.] *C. A. Fabricius*, C. c. Nic. colloquium. Gott. 825. 4. **J. H. Holwerda*, de colloq. J. c. Nic. Hag. C. 830. Schröder, ü. Jo. 3, 1-15. In seinen Beitrr. z. Auffind. d. reinen Lehre J. Lüneb. 841. *G. H. F. Scholl, exeg. Stud. ü. Jo. 3, 1-21. [Stud. d. Geistlichk. Würtemb. B. V. St. 1.]

q) **J. D. Goldhorn*, de sensu phraseos *γεννηθῆναι ἄνωθεν*, apud Jo. 3, 3-8. Lps. 799. 4. Paulus, Com. B. IV. S. 183. L. J. B. I. S. 176.

r) *Knapp* l. c. p. 183 ss. Vrg. Lücke, Jo. B. I. S. 519. Neander, S. 289. Auch nicht bloß als Frage, Lücke, Tholuck b. z. 5. Aufl. A. Schweizer [Jo. S. 31 ff.] hat erkannt, daß sich's hier nicht um's Verstehn, sondern um's Glauben handelt.

s) *Menken, ü. d. eherne Schlange. [Frankf. 812.] Brem. 829 *Kern, ü. d. eherne Schl. [Bengels Arch. 822. B. V. St. 1-3.] *B. Jacobi, ü. d. Erh. d. Menschensohnes [Stud. u. Krit. 835. H. 1.] Neander, S. 293 f.

t) Lücke, Jo. B. I. S. 543 ff. Strauß, B. I. S. 666 ff. Krabbe, S. 263. Neander, S. 294.

u) Strauß, A. 1. B. I. S. 631 ff. [Dgg: A. 3. B. I. S. 700 f.] A. 4. S. 659 ff. B. Bauer, Evv. B. I. S. 71 ff: Schlinggewächs um Mc. 10, 17-27. Vrg. *Bretschneider*, Probabb. p. 44 ss. Weiße, B. II. S. 205 ff. Gfrörer, II. Abth. 2. S. 325 f. III. S. 168 ff. *v*) Baur, S. 142 ff.

§. 53. Das Taufen in Judäa. Jo. 3, 22 s. 4, 1-3.

Von der Zeit nach dem Passah bis zum Aufbruch nach Galiläa [S. 79] hat auch Johannes nur berichtet, daß Jesus in der Landschaft Judäa mehr Anhang fand als der Täufer, und durch seine Jünger taufte, nicht er selbst; dieses wohl aus demselben Grunde wie nachmals Paulus und wie bei diesem nicht unbedingt zu nehmen 1 Cor. 1, 14-17. Da sich bei den Synoptikern nirgends eine Spur dieser Beschäftigung findet, vielmehr in der Erwartung des Täufers Mt. 3, 11 et parr. Jo. 1, 26, wie in Jesu Verheißung Act. 1, 5. 11, 16, ein Gegensatz wider die Wassertaufe gegeben scheint, da Paulus den Tod Jesu als Moment im Begriffe der Taufe voraussetzt Rom. 6, 3 s. Col. 2, 12, endlich nach Mt. 28, 19. cf. Mc. 16, 16 Jesus erst scheidend eine Taufverordnung erläßt, die zur Zeit der Apostel nicht genau befolgt worden ist: so könnte die Taufe erst von den Aposteln eingeführt sein, eine Wiederaufnahme der Sitte des Täufers mit der neuen, durch die sich abschließende Genossenschaft entstehenden Bedeutung des Einweiheritus.[a]) Aber um dafür eine Bestätigung im 4. Evangelium selbst zu finden, müßte der Redaction desselben eine unerhörte schriftstellerische Leichtfertigkeit zugetraut werden.[b]) Die Sicherheit, mit welcher gleich nach Jesu Scheiden die Aufnahme durch die Taufe geschieht Act. 2, 38. 41, weist mindestens auch bei Lukas auf etwas bereits Entschiedenes zurück. Als mögliche Vermittelung ergiebt sich, daß Jesus anfangs gleich Johannes zur Taufe ermahnte, nachher diese Wirksamkeit zurückstellte, und erst am Ausgange seiner Bahn, als es galt die Gemeinde zu gründen, die Taufe als allgemeines Wahrzeichen anordnete. Nach der Andeutung Jo. 3, 5 [cf. 1 Jo. 5, 6] und

nach der Unterſcheidung von der Geiſtestaufe wurde die Waſſertaufe als Sinnbild oder Act der Reinigung angeſehn, vielleicht nur mit beſtimmterer Beziehung als bei dem Täufer auf das Meſſiasreich. — Wenn Jeſus den Phariſäern damals aus dem Wege ging, ſo mochte ihm zugleich klar ſein, was auch Johannes [4, 44 s.] bei der Einſeitigkeit ſeines Standpunktes nur unklar ausſpricht, c) daß die Zeit gekommen ſei, mit dem erworbenen Ruhme Galiläa zu erobern.

*Reiche, de Bapt. origine et necess. necnon de form. bapt. Gott. 817. Dreßler, d. Lehre v. d. T. nach d. N. T. Lpz. 830. *Matthies, Bapt. expositio bibl. hist. dogmatica. Ber. 831.

a) Weiße, B. I. S. 406 ff. b) Ebend. S. 408.

c) Die παροὶς nicht Judäa, wegen Bethlehem [Lücke, A. 2. B. I. S. 543 ff.] oder als das prophetiſche Vaterland ſeines Berufs [nach *Orig. in Jo. tom. 13, 54. Baur, S. 130], denn hier war er grad in Ehren gehalten Jo. 4, 1-3, ſondern Galiläa. Die grammatiſch ungenau eingefügte Rede Jeſu, wenn ſie nicht als ein bekanntes Wort der Überlieferung an unpaſſender Stelle untergebracht erſcheinen ſoll [Strauß, B. I. S. 684 f.], enthält nicht eine Rüge der günſtigen Aufnahme in Galiläa nur wegen der in Jeruſalem vollbrachten Zeichen [Lücke, A. 6. B. I. S. 617], ſondern daß er jetzt mit auswärtigem Ruhme in das Vaterland zurückkehrend dadurch trotz des entgegenſtehenden Sprüchworts, deſſen er gedachte, günſtig aufgenommen ward. Vrg. Neander, A. 3. S. 390. Hauff in d. Stud. u. Krit. 849. H. 1. S. 117 ff. Die Anſichten und ihr Wechſel: Tholuck, Jo. A. 6. S. 138 ff.

§. 54. Der Meſſias in Samarien. Jo. 4, 4-43.

Auf dem Rückwege nach Galiläa begann Jeſus das losgerißne Samarien wieder mit dem alten Brudervolke im meſſianiſchen Reiche zu vereinigen, indem er in einer Gegend voll Erinnerungen an die gemeinſamen Stammväter des Volks, eine, wie es ſcheint, berüchtigte Samariterin mit ſinnbildlicher Rede erſt anzog, dann mit prophetiſchem Ernſt erſchütterte. Zuerſt vor ihr, als ſie mit ſeiner Frage über den religiöſen Volkszwieſpalt ſein Eindringen in ihre verwickelten Verhältniſſe abzulenken ſuchte, ſprach er, tief bewegt von der Hoffnung und Freude dieſes Tages, den Grundgedanken ſeiner Religion aus: geiſtige Verehrung Gottes durch ein frommes Leben, mit Aufhebung eines jeden Cäremoniendienſtes; und bekannte ſich offen als den Gründer einer ſolchen Gottesverehrung, den Meſſias. Als ſolchen erkannte ihn das Weib und ihre Stadt, das alte am Fuße des Berges Garizim*) gelegene Sichem [im Spotte der Juden nach Jes. 28, 1. 7 Sychar], ohne äußere Erweiſe, ergriffen von der Macht ſeiner Rede. Denn die Samariter, ſchon damals einer geiſtigeren Gottesverehrung zugethan, erwarteten einen menſchlichen Meſſias aus dem Stamme Joſephs [Hathaf, Tahek, el-Muhdy] zunächſt als Lehrer und ſittlichen Wiederherſteller. b) Dieſe Anſicht von der ſamariſchen Glaubensweiſe ruht auf den alten ächten Denkmalen, und wird durch die neuern Kunden aus Nâbulus bekräftigt, als die Erklärung und Beſtätigung des

johanneiſchen Berichts.[c]) Dieſem ſteht entgegen: das Verbot Mt. 10, 5, die nach Jo. 3, 16 ss. anzunehmende Allesweiſſerei Jeſu, das Unangemeßne der großen Antwort und Ausſicht für das ſittenloſe Weib. Daher dieſe Erzählung für ein nach patriarchaliſchen Sagen [Gen. 24, 15 ss. 29, 9 ss.] gebildetes ſagenhaftes Vorſpiel der nach Jeſu Tode erfolgten Ausbreitung des Chriſtenthums in Samarien geachtet worden iſt, wozu auch die ſinnbildliche Auffaſſung der 5 Ehemänner als der 5 Landesgötzen paßte;[d]) oder als eine religionsgeſchichtliche Reflexion über die Stellung des Juden- und Samariterthums zum Evangelium;[e]) oder als hiſtoriſche Dichtung, um im Gegenſatze des Nikodemus das für den ächten Glauben empfängliche Heidenthum zu repräſentiren.[f]) Aber eine gewiſſe Gunſt für die Samariter iſt auch durch Lc. 10, 30 ss. 17, 15 ss. cf. Jo. 8, 48 bezeugt, daher das Verbot nur vorübergehenden Rückſichten gelten mochte, cf. Lc. 9, 52-56. Jene Kunde konnte natürlich erworben ſein, ſo wenig ſich dieſes in beſtimmter Weiſe nachweiſen läßt,[g]) und als wunderbar, wie ſie von Johannes gedacht wird, hat ſie vielleicht eine Analogie im magnetiſchen Hellſehn.[h]) Es ſteht Jeſu wohl an, größer und ernſter zu antworten, als er gefragt iſt, und das Jüdiſche in ſeiner Entſcheidung trieb fort zu der allein verſöhnenden Höhe der Anſchauung. Im 4. Evangelium ſelbſt iſt die gemeinſame Abſtammung von Jakob hervorgehoben. Die unbedenkliche Aufnahme der Samariter in die judenchriſtliche Gemeinde Act. 8, 5 ss. ſetzt Thatſachen voraus wie Jo. 4 und Ausſprüche wie Act. 1, 8.[i]) Doch iſt die Form der Erzählung poetiſch und das Geſpräch ſo vorſichgegangen, daß wörtliche Treue der Überlieferung nicht zu erwarten ſteht.

P. Antonii Observv. de conversione Samaritanorum ad Christianism. ex Hist. colloquii Samar. Jo. 4, 1-43 petitae. Hal. 696. ed. 4. 713. 4. *G. Schaub*, de muliere Sam. sexto viro copulata. [Bibl. Brem. Class. V. Fasc. 6. p. 1005-32.] *Fr. Th. Withof*, de mul. Sam. sexto viro desponsata. Teutob. ad Rh. 766. [Opp. philol. hist. theol. Lingae 778. p. 3 ss.] *M. C. B. Kenzelmann*, *μνημοσυνον φιλαδελφιας*. Interpretatio loci Jo. 4, 19-25. Dresd. 789. 4. C. W. Penzenkutter, ü. Jo. 4, 24 nach Kantiſcher Erklärungsmethode. [Henkes Mag. B. III. H. 2.] *G. J. Lud. Reuss*, Animadvv. in loca S. Cod. difficiliora. Jo. 4, 22. Giss. 817. 4. Möller, neue Anſichten ſchwier. Stellen. S. 293 ff.

K. A. Niedhofer, die ev. Geſch. J. u. d. Samaritanerinn in homilet. Vorträgen. Augsb. 821. — Fragmentum theotiscum quo Christi cum Samaritana muliere colloquium rhythmo vetustissimo exhibetur. [*Schilteri* Thesaur. T. II.] Italieniſches Volkslied in Göthes Werken. 830. B. XXXVIII. S. 201 f.

a) *Jos.* Antiqq. IV, 8, 45. Robinſon, Paläſtina. B. III. 1. S. 315 ff.

b) B. Bauer, Jo. S. 415 ff: Verleugnung der ſamar. Meſſiashoffnung. Dgg: Baumgarten-Cruſius, Jo. S. 161 f.

c) *C. Cellarius*, Collectanea Hist. Samarit. Cizae 683. **Reland*, de monte Garisim. Dss. III. De Samaritanis. Dss. VII. [Dss. mixt. Traj. ad

Rh. 706.] *A. C. Werner*, de Samaritt. eorumque templo in monte Gar. Jen. 723. 4. *Millius*, [resp. *J. D. Fretzken*] de causis odii Judaeos inter et Samarit. Traj. ad Rh. 725. 4. [Dss. sel. L. B. 743.] *F. J. Schwarz*, de Samaria et Samaritt. Vit. 753. 4. Bruns, ü. d. Samarit. [Stäudlins Beitrr. B. I. S. 92 ff.] **Silv. de Sacy*, Mémoire sur l'état actuel des Samaritains. Par. 812. verm. A: Correspondance des Samaritains de Naplouse. Par. 830. [Allg. K. Z. 829. No. 151. *Geſenius in d. Jahrb. f. wiſſ. Krit. 830. S. 651 f.] Schnurrer, Überſetz. des Samarit. Briefwechſels. [Eichhorns Repertor. f. bibl. Lit. B. IX. S. 27 ff. Vrg. B. XIII. S. 264 ff.] **G. B. Winer*, de vers. Pentat. Sam. indole. Lps. 817. *J. C. Friedrich*, de Christologia Samaritt. c. append. de columba Dea Samarit. Lps. 821. — **Gesenius:* de Pentateuchi Samar. origine, indole et auctoritate. Hal. 815. 4. De Samar. Theologiae fontibus ineditis. Hal. 823. 4. Anecdota Orient. Fasc. I. Carmina Samaritana e Codd. Lond. et Goth. ed. et interpret. Lps. 824. 4.

d) *Bretschneider*, Probb. p. 47 ss. 97 s. Strauß, A. 1. B. I. S. 507 ff. A. 4. B. I. S. 535 ff. — Hengſtenberg, Beitrr. z. Einl. in d. A. T. B. II. S. 21 f. nach 2 Reg. 17, 24. Gegen ſeine Allegorie durch Gottes beſondere Fügung neben der Hiſtorie: Lücke, Jo. B. I. S. 659 ff.

e) B. Bauer, Jo. S. 127 ff. Evv. B. I. S. 88 ff. *f*) Baur, S. 145 ff.

g) Paulus, L. Jeſu. B. I. S. 187. Schweizer, Jo. S. 139 f.

h) Wirth, Theorie d. Somnambul. Strauß, A. 3. B. I. S. 579 f. J. P. Lange, B. II. Th. 2. S. 531: pſychiſch materielle Eindrücke der 6 Männer.

i) Strauß, A. 3. B. I. S. 573 ff. De Wette, B. I. Th. 3. S. 65. Weiße, B. II. S. 214 f. — Krabbe, S. 268 ff. Neander, S. 299 ff. Ebrard, S. 296 f.

§. 55. Heilung aus der Ferne.

Jo. 4, 46-53. — Mt. 8, 5-13. Lc. 7, 1-10.

Johannes bezeichnet den Eintritt Jeſu in Galiläa durch die Geneſung eines zum Tode Fieberkranken in Kapernaum, welche deſſen Vater, ein Hofbeamter, noch zu Kana erbat. Zwar iſt ſie denkbar, wenn nicht durch ärztliche, [a]) doch durch prophetiſche Prognoſe: [b]) aber daß die Kriſis genau der Stunde entſpricht, in welcher die Bitte gewährt wurde, ſoll eine Wirkung in die Ferne anzeigen. Das iſt kein Widerſpruch Jeſu, ſondern ſeine große Art, nach der Rüge im allgemeinen, dem Bittenden mehr zu gewähren, als er gebeten. [c]) Nach Matthäus und Lukas wurde unmittelbar nach der Bergpredigt der kranke Knabe eines Centurio zu Kapernaum auf die Fürbitte deſſelben gleichfalls abweſend geheilt. [d]) Die Verſchiedenheit der Nebenumſtände, indem doch Johannes bald mehr mit Matthäus, bald mehr mit Lukas zuſammenſtimmt, würde eine Verſchiedenheit der Thatſache nicht begründen. Aber das Charakteriſtiſche der ſynoptiſchen Erzählung, die demüthige Glaubenskraft des Fremdlings in Israel und ihr tiefer Eindruck auf Chriſtus, dieſes Anti-Jüdiſche und Zukunftvolle, wenn es einmal in der Gemeinde-Überlieferung vorhanden war, konnte von dem 4. Evangeliſten nach ſeinem eigenen Charakter unmöglich ſo verwiſcht und faſt in das Gegentheil [Jo. 4, 48] verkehrt werden, denn

ſein Hülfeſuchender, wenn auch die Rüge Jeſu weniger ihn ſelbſt trifft als alle Galiläer, und obwohl er dem wunderverkündigenden Worte Jeſu glaubt, kann nach jener Rüge doch nicht als ein Vorbild der Glaubenswilligkeit, die der Wunder nicht bedarf, gemeint ſein.*) Noch iſt wahrſcheinlich, daß ſich das grade bei Matthäus ſo unerwartete Durchbrechen aller jüdiſchen Verſchränkung erſt in der mündlichen Überlieferung und dem 4. Evangeliſten unbewußt an eine gewöhnliche Wundergeſchichte angeſetzt hätte.[f]) Dagegen der 1. und 3. Evangeliſt ſchon durch die Gleichheit von Zeit und Ort darthun, daß ſie das gleiche Ereigniß erzählen;[g]) ihre Verſchiedenheit zeigt nur, wie frei die Überlieferung mit den Ereigniſſen ſchaltete. Eine Heilung in die Ferne, wie ſie auch der ſynoptiſchen Erzählung insbeſondre nach Lukas nicht abzuleugnen iſt,[h]) hat grade als geiſtige Wirkſamkeit nichts Undenkbares,[i]) und die Vermittelung durch den Glauben eines Dritten findet ſchon bei Scheintodten nicht einmal ſtatt. Daher, bei der vollen Ähnlichkeit mit andern Wundergeſchichten und bei einer vorzugsweiſe beſtimmten Zeit und Örtlichkeit, in dem wunderbaren Inhalte keine Nöthigung liegt, hier eine Sage zu finden nach dem unähnlichen Vorbilde von 2 Reg. 5, 9 ss.,[k]) oder die Grundlage beider Erzählungen für eine Parabel zu halten,[l]) deren verlockender großartiger Sinn doch auch dem geſchichtlichen Inhalte der ſynoptiſchen Darſtellung verbleibt.

a) Paulus, Comm. B. IV. S. 253 f. *b*) Lücke, Jo. A. 2. B. I. S. 550 f. [Zurückgenommen.] Ammon, B. I. S. 367: eine allgemeine, doch zuverſichtlich ausgeſprochene Verheißung Jeſu von der Vorſehung erfüllt.

c) Gegen B. Bauer, Jo. S. 159 ff. Evv. B. I. S. 108 ff.

d) *H. Beissmann*, ad Mt. 8, 5-13. Frcf. 738. 4. *J. G. Rau*, Praeterita quaedam ad narrat. Mt. 8, 5 ss. et Lc. 7, 2 ss. illustrandas. Erl. 792. 4. G. Ch. Dahne, ü. Mt. 8, 9. [Henkes N. M. B. VI. St. 2.]

e) Dgg: Baur, S. 148 ff. *f*) Über und gegen die doch ſchon bei *Iren.* II, 22, 3 vorausgeſetzte Identität ſ. Lücke, Jo. B. I. S. 625 f. Für die höhere Urſprünglichkeit des ſynopt. Berichts: Strauß, B. II. S. 103 ff. Weiße, B. II. S. 218; des johanneiſchen: Gfrörer, Geſch. d. Urchr. III. S. 291.

g) Dgg: Storr, ü. d. Zweck d. ev. Geſch. Jo. S. 351.

h) Dgg: Paulus, ex. Handb. B. I. S. 710 f. Gegen ihn Strauß, B. II. S. 108 ff. *i*) Paſſavant, Unterſ. ü. d. Lebensmagn. u. d. Hellſehn. Frkf. A. 2. 837. S. 58 ff. *k*) Strauß, B. II. S. 111 f.

l) Weiße, B. II. S. 53 ff. Dgg: Krabbe, S. 285 ff.

§. 56. Kapernaum.

Zurückgekehrt nach Galiläa [Jo. 4, 43], einem wohlbebauten und reich bevölkerten Gebirgslande mit einem betriebſamen, kriegeriſchen Volksſtamme, und nicht nur politiſch, ſondern auch in der Geſinnung minder abhängig von der Hierarchie in Jeruſalem,[a]) nahm Jeſus ſeinen Wohnſitz am freundlichen, bergumgebenen See Genneſaret im Städtchen Kapernaum [Mt. 4, 13 s. 9, 1. Mc. 1, 21. 2, 1. cf. Jo. 6,

59], [b]) wo seine ersten Jünger zu Hause oder befreundet waren, und wo das allgemeine Wohlwollen schon früher gesucht hatte ihn festzuhalten Lc. 4, 42 s. Mc. 1, 38. cf. Jo. 2, 12. Hier, am westlichen Ufer des Sees nahe dem Jordan-Einflusse an der großen Handelsstraße von Damaskus, oder auf kleinen Wanderungen und Fahrten von hier aus, geschahn die meisten der von den Synoptikern ohne zusammenhängende Zeitordnung überlieferten Begebenheiten. Hier, wahrscheinlich unter der Herrschaft des Philippus, [c]) lebte Jesus sicher und geehrt unter dem Volke; auch die Gesetzlehrer, die sich allmälig um ihn sammelten, beobachteten noch unentschieden, doch mehr und mehr durch einzelne Thatsachen verletzt.

a) *J. F. Buddeus*, de Galilaea rebus gestis et miracc. C. clara. Jen. 718. 4. [Miscell. sacr. P. III. p. 1156 ss.] *G. Less*, de Gal. opportuno Servat. miracc. theatro. Gott. 775. 4. [Opp. 781. T. II. p. 369 ss.] Die betreff. Artikel in Winers bibl. Realw. B. I. S. 210. 386 f. 407 f.

b) Robinson, Palästina. B. III. S. 499 ff.

c) *Josephi* B. Jud. II, 6, 3. Dgg: Weiße, B. I. S. 289.

§. 57. Der Sohn Gottes als Landrabbi.

Die Erscheinung Jesu war durchaus volksthümlich und von den Verhältnissen eines umherziehenden Landrabbinen nicht wesentlich verschieden. [a]) Überall, wo es die Gelegenheit gab, entwickelt sich die religiöse Rede, bald als zusammenhängender Vortrag, bald als Gespräch mit Freunden oder Gegnern. Seine Wanderungen hatten theils den Zweck, das Evangelium zu verkünden, theils waren sie zugleich Festreisen nach Jerusalem, später auch Versuche, für die Bildung der Apostel Muße und Sicherheit vor Nachstellungen zu gewinnen. Auf größern Zügen finden sich im Gefolge einige Frauen, welche für die Bedürfnisse der Gesellschaft sorgten Lc. 8, 1-3. Man kehrte bei Gastfreunden ein Jo. 12, 1 ss., bat gelegentlich sich selbst zu Gaste Lc. 19, 1 ss., und nahm Einladungen auch von Fremden oder Gegnern an Lc. 11, 37 ss. Für Wanderungen durch die Wüste, durch Samarien, oder entfernte Gränzorte wurden Lebensmittel gekauft Mt. 14, 17. Jo. 4, 8. Darauf deutet nichts, daß Jesus seinem Gewerbe obgelegen habe. Maria galt nicht als wohlhabend Lc. 2, 24. cf. Jo. 19, 26. Ein Erbgut hat Jesus nicht besessen oder seinen Brüdern überlassen Mt. 8, 20. cf. 19, 21, aber die Aussprüche von seiner Armuth [2 Cor. 8, 9. Phil. 2, 7 s.] beziehn sich nur auf ein glanzloses, mühevolles Leben im Gegensatze des messianischen Königsrechtes. Er lebte mit den Aposteln von morgenländischer Gastfreundschaft und durch die Beiträge seiner Freunde zu einer gemeinschaftlichen Kasse Jo. 12, 6. 13, 29, in einer Lage, welche die Austheilung von Almosen Jo. 13, 29, auch die Anschaffung kostspieliger Bedürfnisse zuließ Jo. 19, 23, [b]) und selbst der Habsucht nicht gestattete, die Mehrung des Besitzes mit

der Sorge vor künftigem Mangel zu beschönigen Jo. 12, 5, also hinausgestellt über die Sorgen der Armuth wie des Reichthums. [c])

a) *A. Gesenius*, C. decoro gentis suae se accommodasse. Hlmst. 734. 4. *G. F. Gude*, de C. et discipulis ejus decori studiosis. [Nov. Misc. Lips. T. III. p. 563 ss.] *F. A. Jetze*, de J. C. convivo sapienter urbano. Lign. 792. 4. — L. A. Kähler, Betracht. ü. d. doppelte Ansicht, ob J. blos ein jüd. Landrab. o. Gottes Sohn gewesen sey? Königsb. 821.

b) Cf. *Josephi* Antiqq. III, 7. *Barhebr.* Chron. p. 251. *C. H. Zeibich*, de vestibus C. Vit. 754. 4. Vrg. KGesch. S. 222.

c) Die Franciscaner waren durch Ordensverhältnisse [KGesch. S. 297], die lutherischen Dogmatiker durch die Consequenz ihres Lehrbegriffs vom Status exinanitionis veranlaßt, eine gänzliche Armuth Jesu zu behaupten. — **J. G. Walch*, de paupertate C. Hal. 756. 4. [Misc. sacr. p. 866 ss.] Pg. de paupert. C. Helmst. 756. 4. *J. D. Heilmann*, de humili C. infantia. [Opp. T. I. p. 501 ss.] *J. G. Lunze*, de C. divitiis et paupertate. Lps. 784. 4. *G. A. Meermann*, C. nascens humanae calamitatis exemplum. Vit. 785. 3 Pgg. 4. Corrodi, muthmaßl. Zug im Charakter unsers Herrn, bei Anlaß v. 2 Kor. 8, 9. [Beitrr. z. Bef. e. vernünft. Denk. B. IV. S. 160 ff.]: er habe ein reiches Besitzthum aufgegeben. *J. G. Rau*, Cur J. C. paupertati se subjecerit? Erl. 787. 4. **Id.* Unde C. alimenta vitae ceperit? ib. 794. 4. Ob u. wiefern C. reich o. arm war? Vers. ü. 2 Kor. 8, 9. [Henkes Mus. B. II. St. 3.] Th. F. Stange, ü. C. Armuth. In s. theol. Symmikt. Hal. 805. B. III. N. 4. **F. O. Siebenhaar*, de egestate C. [Käuffers bibl. Stud. 843. S. 168 ff.]: pauper, non egenus.

§. 58. Der Cölibat.

Da die Ehe nach jüdischer Sitte eine früh eintretende allgemeine Pflicht war, zumal für den Erstgeborenen eines Hauses, und nach ihrer christlichen Bedeutung die Ergänzung des einzelnen Menschen ist, daher zum Begriff eines vollkommnen Mannes gehört, verehlicht zu sein, [a]) wofern nicht eine besondre göttliche Fügung ihn abgehalten hat: so ist die Frage, wodurch Christus abgehalten wurde, den ehelichen Bund zu schließen, [b]) über den er nachgedacht und seine Heiligkeit ausgesprochen hat [Mt. 19, 4 ss.], von Alters her gehört worden. [c]) Die Antwort: Mühseligkeit seines Lehramtes und Ahnung seines frühen Todes, paßt nicht auf das friedliche Jahrzehent vor seinem öffentlichen Leben, und ruht auf kleinlicher Angst vor eignen und fremden Schmerzen. Die Meinung, daß die Sehnsucht nach seiner Zukunft in der Liebe zu Gott und zur Menschheit den Gedanken eines persönlich beglückten Liebesbundes gar nicht aufkommen ließ, hält Gefühle für einander ausschließend, die wenigstens in einem reichen Herzen vollen Raum neben einander haben. Die Behauptung, daß Christus nach seiner Würde nur eine geistige Nachkommenschaft haben konnte, hervorgegangen aus der Gewohnheit ihn nicht wahrhaft menschlich zu denken, hat folgerecht zur katholischen Erhebung des Cölibats geführt. Es könnte zwar scheinen, daß Jesus wie der Täufer

aus asketisch essenischen Gründen den jungfräulichen Stand vorzog [Mt. 19, 12]: [d]) aber eine solche Einseitigkeit stimmt nicht zur rein menschlichen Herrlichkeit seines Lebens. Sollte daher die wahre Ursache nicht in besondern Verhältnissen seiner Jugend verborgen liegen: so mag als Vermuthung gelten, daß demjenigen, aus dessen Religion die dem Alterthume fremde, ideale Ansicht der Ehe hervorgegangen ist, in seiner Zeit kein Herz begegnete, das ihm ebenbürtig, solchem Bunde gewachsen, den Wunsch desselben in ihm erweckte. [e]). Dagegen die allein Mt. 19, 11 s. aufbewahrte Rede, welche das freiwillige Eunuchenthum für's Gottesreich als etwas Besondres aufstellt, scheint auch in ihrer Form ein Nachklang essenisch-ebionitischer, wenn auch von Paulus [1 Cor. 7, 32 ss.] empfohlner Gesinnung zu sein. [f])

T. S. Niedner, Warum hat unser hochgelobter Herr und Heiland nicht geheirathet? Schneeb. 815. Schleiermacher, d. christl. Gl. A. 1. B. II. S. 226. Valentiner, d. Leben J. C. in unsr. Gemüthe. Kiel 838. S. 120 f. Weiße, B. I. S. 249 f. Rheinwalds Rep. 836. B. XIV. H. 3. S. 222. — Hase, theol. Streitschrr. H. 1. S. 105 ff.

a) Luther, Briefe, ges. v. De Wette. B. II. S. 675 f. Fichte, System d. Sittenl. Jena 798. S. 449.

b) Daß er ihn geschlossen: Schultheß, ü. d. Ärgerniß, das Girschner a. d. N. theol. Annalen, 1826. Nachrr. S. 9-21 eingenommen u. im Euphron 1827 geäußert hat. Beitr. z. Urgesch. d. chr. Gl. u. Sittenl. den Ehestand u. d. Cölibat betr. [N. theol. Annal. 828. Nachrr. S. 122 f.]

c) *Clement.* Stromm. III. p. 533: *Οὐκ ἴσασι τὴν αἰτίαν τοῦ μὴ γῆμαι τὸν κύριον. Πρῶτον μὲν γὰρ, τὴν ἰδίαν νύμφην εἶχεν τὴν ἐκκλησίαν· ἔπειτα δὲ, οὐδὲ ἄνθρωπος ἦν κοινὸς, ἵνα καὶ βοηθοῦ τινος κατὰ σάρκα δεηθῇ· οὐδὲ τεκνοποιήσασθαι ἦν αὐτῷ ἀναγκαῖον ἀϊδίως μένοντι καὶ μόνῳ υἱῷ Θεοῦ γεγονότι.* *d*) W. J. v. Schmakowsky, Ronges Beruf z. Reformator. Bresl. 845. S. 19. *e*) Romanhafte Ausführung des Verhältnisses zu Maria von Bethanien in Opitz Leben Jesu.

f) Die gewöhnliche Ausflucht: in Bezug auf damalige Zeitumstände: Paulus, ex. Handb. B. II. S. 599. Dgg: Strauß, B. I. S. 645 f. Doch s. Baumg.-Crusius, Mt. S. 317 f.

§. 59. Fleisch und Geist.

Die unermeßliche Energie der Erhebung in das Ewige und der Kampf gegen eine feindselige, ihren Lüsten dahingegebene Welt mußte zwar rasch einen unbedingten Gegensatz zwischen dem, was man Fleisch und Geist nannte, hervorrufen, [a]) aber Jesus selbst achtete das Fleisch nur für das Schwache, Vergängliche Mt. 26, 41. Jo. 3, 6, und dessen Nichtsnutzigkeit Jo. 6, 63 ist bloß die Correctur eines scheinbar fleischlichen heilbringenden Genusses Jo. 6, 56, es ist unnütz, wenn nicht durchdrungen vom belebenden Geiste, der als das Wort Christi nach dem Opfer seines Fleisches nicht aufhört Geist und Leben zu schaffen. [b]) Jesus hat das naturgemäße Bedürfniß über die altväterliche Satzung gestellt Mc. 2, 23-27 et parr. Seine Verwerfung des Reichthums ist wenigstens in seinem Sinne ermäßigt auf die, welche

ſich auf Reichthümer verlaſſen Mc. 10, 24, [c]) und er kennt noch einen edleren Gebrauch derſelben als ſelbſt die Ernährung der Armen Mt. 26, 8-11 et parr. Er vertheidigte bei der Berufung des Zöllners zum Apoſtel [Mc. 2, 13-22 et parr.] gegen das Vornehmthun der Phariſäer ſeine Sendung an den ganzen niedergebeugten Theil der Menſchheit, gegen die ſtrenge Äußerlichkeit der Johannisjünger den freien und freudigen Geiſt ſeiner Lehre, welcher, ohne an ſich ſelbſt eine Beſchränkung durch willkürliche und ängſtliche Menſchenſatzungen zu dulden, von dem Irrthume derſelben an andern auf's mildeſte urtheilt. Obwohl die Volksſitte es mit ſich brachte, ließ der Herr ſeine Jünger nicht faſten Mt. 9, 14, nicht daß er fromme Übungen unbedingt verwarf, ſondern ſie ſollten nur ſtattfinden als heilende Zucht Mt. 17, 21, oder wo ſie der Zeit und Stimmung wahrhaftes Bedürfniß ſind Mt. 9, 15, und dann in das Geheimniß eines frohen Angeſichts verhüllt Mt. 6, 16 ss. Er machte die berauſchende Blüthe des Naturlebens zum Träger ſeiner höchſten Gemeinſchaft Mt. 26, 27 s. Nie hat ein religiöſer Heros weniger als Jeſus die Freuden der Welt geſcheut. Er trug kein Bedenken, Gelage zu beſuchen, deren Sitten uns ſeltſam dünken Jo. 2, 10, und frommen Eiferern ein Ärgerniß zu geben, deſſen er mit heiterer Miene gedenkt Mt. 11, 19. Aber auch in ſeiner heiterſten Miene iſt ein ernſter, ja wehmüthiger Zug, z. B. Mt. 9, 15. Eine begeiſterte Naturanſchauung, wie die Pſalmen ſie enthalten, oder das liebevolle Verſenken indiſcher Poeſie in's Naturleben lag ihm fern. Aber ſein Lehrſtuhl in anmuthiger Landſchaft, ſein Übernachten auf Bergen und ſeine Lilienpredigt deutet an, daß er gern mit der Natur verkehrte, deren er immer nur in ethiſcher Beziehung gedenkt als Sinnbild der ſittlichen Natur und des überirdiſchen Reichs Mt. 5, 45. 6, 26. 13, 24 ss. An Kinder ſcheint er ſeine Lehre nie gerichtet, auch den Apoſteln nichts deßhalb geboten zu haben: aber die Unſchuld der Kindheit war ihm heilig,[d]) ihr gehörte ſein Reich, er hat die Kleinen geliebt und geſegnet. Mt. 18, 1 ss. 19, 13-15 et parr.

a) *E. Zeller, ü. griech. u. chriſtl. Ethik. Inſ. Jahrb. 850. B. IX. H. 3.
b) Lücke, Jo. B. II. S. 171 f. Dgg: Baur, S. 230 f.
c) A. Hilgenfeld, d. Mark. Ev. Lpz. 850. S. 129 f.
d) Die andre Seite: **J. D. Goldhorn*, de puerorum innocentia in sermm. sacris non sine cautione laudanda. Lps. 828. p. 13-28.

§. 60. Die Zwölf.

Mt. 3, 13-19. Lc. 6, 12-16. — Mt. 10, 1-4.
Mt. 10, 5-43. Mc. 6, 7-13. Lc. 9, 1-6. 10.

Nach Markus und Lukas hat Jeſus aus den Jüngern, die ſich allmälig um ihn geſammelt hatten, 12 Apoſtel erwählt, damit ſie als vertraute Genoſſen ſeiner Lehre und ſeines Lebens die beſonders betrauten Boten zur Verkündigung des Gottesreichs würden. Dieſe

Wahl und Einsetzung, als das besonnene, nur der Zeit nach auch von Lukas nicht hinreichend bestimmte, Resultat des bisherigen Zusammenlebens ist bezweifelt worden, weil Johannes von einem so wichtigen Entwicklungspunkte nicht wohl schweigen konnte, weil auch die Wahl des Verräthers hiernach von Jesu ausgegangen wäre, und weil nach Jesu Tode die Apostel in ihr Eigenthum und Gewerbe zurückkehrten, auch der apostolische Name ihnen nicht ausschließlich zukam.[a]) Aber Johannes berichtet den Anfangspunkt der apostolischen Nachfolge [1, 37 ss.] und setzt später wie Matthäus den Kreis der 12 um den Herrn immer voraus [Jo. 6, 67]; Jesus selbst bezeugt Jo. 15, 16, daß er die Apostel erwählt habe, nicht sie ihn; wenn er auch wußte, was in dem Menschen war Jo. 2, 25, so ist das keine Allwissenheit, am wenigsten dessen, was im Selbstbewußtsein des Andern selbst noch unbekannt ist; wenn als Bedingung der vollkommenen Nachfolge die Forderung gestellt wurde, alles zu verlassen Mt. 19, 21, so ist sie jedenfalls auch an die Apostel gestellt worden Mt. 19, 27, wodurch sie doch nicht verhindert waren, in müssiger Zeit das Geschäft ihrer Angehörigen zu fördern und im ehelichen Stande zu leben.[b]) Die Ersatzwahl Act. 1, 15 ss., auch wenn sie aus einem Mißverständnisse hervorging, beweist, daß die Apostel selbst sich als Glieder eines festgeschloßnen Bundes ansahn, sonach die Wahl der 11 und des Judas nicht erst eine That der Gemeinden war.[c]) Ihre Zwölfzahl, die auch Paulus bezeugt 1 Cor. 15, 5, cf. Apoc. 21, 14, hat eine absichtliche, nationale Beziehung. Sie gehörten alle den niedern Ständen an, und Leute aus dem Volke waren nicht ungeeignet [Mt. 11, 25] als die Träger einer göttlichen Offenbarung eine geistige Revolution hervorzurufen, die vom Volke ausgehn sollte. Männer von begründetem Ansehn mochten sich schwerlich für ein apostolisches Amt finden [Jo. 12, 42], und die damalige Gelehrsamkeit war für die einfache Verkündigung des Evangeliums kein gefahrloses Werkzeug. Erwägt man jedoch, wie entscheidend Paulus für den Sieg des Christenthums gewesen ist, und wie Jesus unter den Mißverständnissen seiner Apostel sich gedrückt und einsam fühlte, so ist einzuräumen, daß er aus einem sehr beschränkten Kreise die Besten wählte, die sich ihm darboten, cf. Mt. 9, 37 s. Aber aus diesen meist unbedeutenden, doch treuen und unverdorbenen Menschen wurden durch des Lehrers Weisheit, des Schicksals Ernst und Gottes Segen die selbständigen Gründer eines ewigen, allgemeinen Geisterbundes, und während sie sich noch mit Hoffnungen auf die Ehrenstellen des irdischen Messiasreichs schmeichelten Mt. 19, 28. 20, 20 s. 24. Mc. 10, 29 s., weckte Jesus in ihnen sittliche Kräfte, die jede irdische Hoffnung entbehren konnten. Die Apostel hielten den Herrn während seines irdischen Lebens für einen gottgesandten, mit großen wunderbaren Kräften ausgerüsteten Lc. 9, 54,

doch keineswegs über Irrthum und Gefahren erhabenen Menschen Lc. 8, 45. Jo. 11, 8. cf. Lc. 24, 21. Durch die nationale Ehrfurcht vor seiner Würde und durch das Gefühl seiner geistigen Erhabenheit war in ihrem Verhältnisse zu ihm etwas Fernes und Schüchternes [cf. Mt. 16, 7. Jo. 13, 22 ss. 16, 18 s.], das Jesus gewähren ließ, bis der Schmerz und die Zärtlichkeit des Abschieds ihn drängte, sie als Freunde an seine Brust zu ziehn Jo. 14, 15. Kluge und kühne Rathschläge, die der Herr ihnen mitgab, sind vornehmlich bei beiden ersten Synoptikern nur eine Zusammenfassung des apostolischen Ideals, sie sollen durch Erhebung über alle Sorge und Angst zeitlicher Dinge jedem Kampfe gewachsen sein. Die ihnen aufgelegten Entbehrungen sind nach der spätern Sitte und Erinnerung verschieden berichtet Mt. 10, 10 cf. Mc. 6, 8 s. Jesus gab ihnen Macht Dämonen auszutreiben und Krankheiten mit Öl zu heilen; doch fehlte ihnen anfangs die geistige Kraft zur sichern Ausübung Mt. 17, 16 ss., auch später erscheint nur Petrus ihrer vollkommen mächtig Act. 3, 6 ss. 5, 15. 9, 32 ss. Was in der synoptischen Überlieferung sich als eine bestimmte allgemeine Aussendung darstellt, war vielleicht nur ein Absenden einzelner Paare in verschiedener Zeit, und konnte bei ihrer damaligen Befangenheit nur als Vorbereitung für sie selbst wie für das Volk gemeint sein.[d]) Über einige Namen der 12 schwanken die Evangelien. Nach den Synoptikern stehen Petrus und beide Zebedaiden dem Herrn am nächsten, nach dem 4. Evangelium nur Johannes und Petrus, cf. Gal. 2, 9.[e]) Als bedeutende Charaktere treten hervor: Simon, zum Merkzeichen dessen, was er werden sollte, genannt Kephas, d. i. Petrus, voll großartiger Widersprüche zwischen Geist und Sinnlichkeit, in deren Sturme ihm der Untergang drohte, wär' er nicht durch Jesu Wort der Felsen geworden, auf dem die Kirche in Judäa gegründet und ihr Übergang zu den Heiden vorbereitet wurde.[f]) Johannes, als Jüngling unduldsam, zornig, stolz, tiefsinnig, dichterisch, ein Adler und Donnersohn, doch vielleicht unbehülflich zum Sprechen und ungewandt nach Außen hin. In der Liebe zum Herrn, der ihn geliebt hat, weil er ihn geliebt hat und vielleicht einen Abglanz seiner eignen Jugend in ihm, verklärte sich sein ganzes Wesen zu einer unendlichen Liebe, in der die höchste Weisheit ihm offenbar wurde.[g]) Thomas nach flüchtiger Andeutung ein männlicher Charakter voll schwermüthiger Zärtlichkeit.[h]) Jesus begründete die Bruderliebe der Apostel, als Bedingung und Vorbild der Christenheit, in seiner Liebe Jo. 15, 12. Der Störung des Ehrgeizes stellt er die Anspruchslosigkeit eines Kindes entgegen Mt. 18, 1 ss. Mc. 9, 33 ss. Lc. 9, 46 ss., die christliche Größe in Dienstleistungen, Schmerz und Märtyrerthum Mt. 20, 20 ss., endlich seinen eignen Knechts- und Liebesdienst Jo. 13, 4 ss. In solcher Bruderliebe, die nur bestehn kann,

wo der Mensch, was er von Gott unendlich bedarf, dem Menschen unendlich gewährt, verhieß er, seinem wahrhaften Wesen, d. i. seinem Geiste nach, unter den Seinen immerdar fortzuleben Mt. 18, 20. 28, 20, und an ihr sollten sie erkannt werden Jo. 13, 35. In diesem Sinne berichtigt er die Frage des Petrus, welcher mit einer Empfindlichkeit, die sich ihrer Gutmüthigkeit bewußt zu sein meinte, gewisse Gränzen der Geneigtheit zum Verzeihen willkürlich feststellen wollte Mt. 18, 21 ss. Als hierdurch eine Frage des Johannes veranlaßt wurde, die fast schon ein Geständniß war, gebot Jesus, so klug als gütig, den Fremden, der in seinem Namen Dämonen austrieb, gewähren zu lassen Mc. 9, 38-40. Lc. 9, 49 s.[i]) Aber er, der kein geknicktes Rohr zerbrach, forderte von dem edlen hochstrebenden Jünglinge das Höchste, weil er ihn liebte. Mt. 19, 16-22 et parr. So kommt an jeden, den Christus lieb gewinnt, die Forderung des Christenthums, das Vergängliche dem Unvergänglichen aufzuopfern. Die damalige Form dieser Forderung gehörte persönlichen und zeitlichen Verhältnissen.[k])

**Fr. Spanhemii* Dss. III. de apostolicis rebus. L. B. 679. [Opp. T. II. p. 286ss.] **Fr. Burmanni* Dspp. X. de App. [Exercc. acad. P. II. p. 104ss.] *Jo. Schmid*, de habitu et insignibus App. sacerdotalib. Lps. 702. *J. P. Grunenberg*, de App. s. biblicis App. actis. Rost. [704.] 705. *Jo. Lamii* de eruditione App. liber singular. Flor. 738. *J. C. Rhodomann*, de sapientia C. in elect. App. Jen. 752. 4. *E. N. Bagge*, de sap. C. in electione, institut. et missione App. Jen. 754. 4. **G. F. Walch*, de illumin. App. successiva. Gott. 758. 4. *G. G. Rullmann*, de App. primariis rel. chr. doctorib. Rintel. 789. 4. [*J. C. Vollborth*] De discipp. C. per gradus ad dignitatem et potent. apost. evectis. Gott. 790. 4. *Haenlein*, de temporis, quo J. C. cum App. versatus est, duratione. Erl. 796. 4. J. C. G. Liebe, ü. d. Vorbereit. d. Jünger J. [Augustis N. th. Blätt. B. II. S. 42-46.] **E. A. P. Mahn*, Distinguuntur tempora et notantur viae, quibus App. J. doctrinam div. sensim sensimque melius perspexerint. Gott. 809. 4. Ch. G. Ruhmer, Wodurch zog J. s. Jünger an sich? [Schuderoffs Jahrb. B. LIII. S. 257 ff.] *Clemen in Winers Zeitsch. f. wiss. Theol. H. III. S. 336ff. **H. F. T. L. Ernesti*, de praeclara C. in App. instituendis sap. atque prudentia. Gott. 834. 4. *F. Jaggi*, de la vocation des Apôtres. Strasb. 835. 4.

a) Schleiermacher, ü. Luk. S. 88 ff. Strauß, B. I. S. 576 ff. Weiße, B. I. S. 392 f.

b) Mt. 8, 14. 1 Cor. 9, 5. *Euseb.* H. ecc. III, 30. — *J. A. Schmid*, de App. uxoratis. [Hlmst. 704.] Vit. 734. 4. *C. M. Pfaff*, de circumductione soror. mulier. app. Tub. 751. 4. Schultheß, N. theol. Nachrr. 828. H. 1. S. 130ff. *c*) Dgg: B. Baur, Synopt. B. II. S. 178 ff. Evv. B. II. S. 288ff.

d) *E. A. Schulze*, de ablegatione App. atque LXX. discipulorum, rebusque illis prohibitis. Frcf. ad V. 758. 4. — Weiße, B. I. S. 404.

e) Strauß, B. I. S. 581 ff. Weiße, B. I. S. 397 ff.

f) Jo. 1, 43. Mt. 14, 23-26. Jo. 21, 7. Mt. 16. 16-19. 22 s. Jo. 18, 10 s. 25 s. Mt. 26, 58. 69-75. Jo. 21, 15-21. Act. 1, 15 ss. 4, 8 ss. 5, 3 ss. 29 ss. 15, 7-11. Gal. 2, 11-14. — *Th. Bibliandri* L. de vita, doctrina, fide, opp. et ecc. Petri. Bas. 550. *C. Stengel*, Cmtr. rerum gest. App. Principis Petri. Aug. V. 621. 4. *Hier. Xaverii* Hist. S. Petri, persice

conscr. simulque multis modis contaminata, lat. redd. a. *Lud. de Dieu.* L. B. 639. 4. J. Fabricius, Hiſt. d. h. Ap. Petri. Nürnb. 658. *Aeg. Strauch*, Vita P. Vit. 659. *Jo. Fecht*, de P. gladio accincto. Rost. 706. 4. **Ch. Kortholt*, de Simone P. primo App. et ultimo. Gott. 748. Butſchany, Unterſ. d. Vorzüge d. Ap. P. Hmb. 788. — *J. G. Rau*, Praeterita quaedam ad narrationes de summa Petri temeritate ill. Erl. 791. 4. *W. Meyer, Etwas z. Charakteriſtik d. P. [Pelts th. Mitarbeiten. 838. H. 1.] — *Niemeyer, Charakteriſtik d. Bibel. Hal. [775 ff.] 6. A. 830. B. I. S. 353-91.

g) Mc. 9, 38 s. Lc. 9, 54. Mc. 3, 17. Mt. 20, 20-22. Jo. 13, 23. 19, 26 s. *Iren.* III, 3. *Clemens*, Quis dives. c. 42. [*Euseb.* H. ecc. III, 23.] *Hieron.* ad Gal. 6. [Opp. ed. Martian. T. III. p. 314.] — *Obbarius*, de temperamento Jo. cholerico. Gott. 738. 4. *J. C. Wernsdorf*, Melett. de elogio filior. tonitr. Ilmst 754. 4. [Carpzovs Dank- und Freudenopfer. Lüb. 754. S. 155 ff.] *G. Sommelius*, de discipulo, quem dilexit J. Lund. 795. 4. *J. G. Schmid*, de Jo. a J. dilecto. Jen. 795. *J. F. K. Gurlitt, ü. d. Bedeutung des Beinamens *Βοανεργές*. [Stud. u. Krit. 829. H. 4.] — Niemeyer, B. I. S. 305-49. *Lücke, Jo. B. I. S. 8 ff. Tholuck, Jo. S. 1 ff. Frommann, Jo. Lehrbegr. S. 1 ff.

h) *Thom. Stapletoni* L. de tribus *Thomis*. Col. 612. *C. H. Rost*, de Th. philosopho Apostolo. Budiss. 785. 4. Göbel, ü. d. Charakt. d. Thom. [Velthuſens theol. Mag. B. II. N. 4.] *Averdiek, Einiges ü. d. Char. d. Thom. [Pelts th. Mitarbeiten. 838. H. 2.] — Niemeyer, B. I. S. 70-74.

i) Elwert in d. Stud. d. Würt. Geiſtlichk. B. IX. H. 1. Ullmann in d. Deutſch. Zeitſch. f. chr. Wiſſ. 851. N. 3 f. Neander, S. 503 f.

k) Parallele im Ev. d. Hebr. bei *Orig.* in Mt. tom. 15. [T. III. p. 671.] — *C. Tischendorf*, de loco Mt. 19, 16 ss. Lps. 840. Wimmer, ü. Mt. 19, 16 ss. [Stud. u. Krit. 845. H. 1.]

§. 61. Die Bergpredigt. Mt. 5-7. Lc. 6, 17-49.

Im 1. und 3. Evangelium iſt nach der Ähnlichkeit der Situation[a]) und des Einganges, wie nach der Gleichheit des Grundgedankens, des Schluſſes und der nächſtfolgenden Begebenheit [Mt. 8, 5 ss. Lc. 7, 1 ss.] derſelbe Lehrvortrag Jeſu gemeint. Die kürzere Mittheilung des Lukas trägt nicht durchaus den Charakter des Urſprünglicheren. Einzelne Sprüche aus der Rede bei Matthäus finden ſich in den andern Evangelien, ja bei ihm ſelbſt verſtreut, als bei anderer Gelegenheit geſprochen. Vornehmlich das Gebet des Herrn, das, angeſchloſſen an jüdiſche Gebetformeln, als Lehre und Vorbild das ganze Bereich allgemein religiöſer Wünſche umfaßt,[b]) ſteht Lc. 11, 1 ss. kürzer, doch unter genauer individualiſirten Verhältniſſen; zwar iſt auch bei Matthäus ein angemeßner Zuſammenhang, doch hat ein Gebet, das nicht als ſolches zu Gott geſprochen, ſondern als Vorſchrift unerbeten gegeben wird, in öffentlicher Rede eine ſeltſame Stellung.[c]) Daß Jeſus einzelne Sprüche zu verſchiedenen Zeiten wiederholt habe, widerſteht zwar auf den erſten Anblick der Vorſtellung von ſeiner Geiſtesfülle, iſt aber doch hinſichtlich ſprüchwörtlicher Reden urkundlich, und liegt in der Stellung eines Lehrers, der nicht ſich, ſondern andern predigt. Die Bergpredigt iſt ein wohlgegliedertes, durch einen Gedanken zuſammengehaltnes Ganze: aber dieſer Gedanke iſt nach ſo

entgegengesetzten, unausgeführten Richtungen hin ausgesprochen, die Fülle in der Mannichfaltigkeit besonders bei Matthäus so groß, so zusammengetragen und schriftmäßig, daß eine solche Rede, wie viel vorbedachte Bestandtheile auch einfließen mochten, doch nicht frei aus dem Herzen gesprochen sein kann. [d]) Auch würde der Herr, wenn er gegen die psychologischen Gesetze der Gedankenentwickelung so sprechen konnte, schwerlich so gesprochen haben, da solche Rede einen Gesammteindruck und Entschluß kaum hinterlassen mochte; denn jeder, der von dem Einen ergriffen diesem nachging, konnte in dieser Sammlung und Bewegung durch alles andre nur gestört werden. Dennoch wollten beide Evangelisten eine einzelne unter bestimmten Verhältnissen in der Nähe von Kapernaum gehaltene Rede mittheilen. Wenn in der Tradition sich die Aussprüche Jesu zunächst nur an den Begebenheiten festhalten konnten, so war doch natürlich, daß die evangelische Überlieferung auch ein allgemeines Bild seiner Lehrweisheit geben wollte, und dieses stellte sich am natürlichsten in der Wirklichkeit eines besonders eindringlichen Falles dar. Daher um den Mittelpunkt dieser bestimmten Rede sich manches anschloß, was aus vereinzelten Sprüchen Jesu einem solchen Gesammtbilde angemessen schien. Beide Evangelisten haben wissend oder unbewußt diesen Zweck verfolgt und nach einer allgemeinen Erwähnung der Wirksamkeit Jesu [Mt. 4, 23ss. Lc. 6, 17ss.] ein Bild des Volks- und Weltlehrers aufgestellt. [e]) Beide Reden sind daher hinsichtlich des concreten Falles und der historischen Absicht identisch, beide schriftstellerisch componirt, aber aus Werkstücken, die den scharfen Stempel ihres Ursprunges tragen. Matthäus hat diesen Zweck weit großartiger aufgefaßt, oder eine reichere Krystallisation der Überlieferung vorgefunden. Eine Beziehung auf die Weihe der Apostel, wie nach Lukas scheinen könnte, tritt nirgends hervor, die Rede ist zunächst an die Jünger, weiter an das Volk und an die ganze Christenheit gerichtet als eine Constitution des Gottesreichs durch die sittlich religiöse Gesinnung, bei Matthäus in der Gestalt einer Gesetzesreform. Im Eingange [Mt. 5, 1-16] werden die sich arm Fühlenden, daher Verlangenden nach solchem Reiche der Liebe, selig gepriesen und ihre Bedeutung für die Weltgeschichte gewürdigt, während Lukas nur die andere äußerliche Seite gefaßt und mit einem Wehe gegen die irdisch Glücklichen vermehrt hat. [f]) Im 1. Theile [b. 5, 48] ist das Verhältniß des Gottesreichs zur jüdischen Theokratie allgemein und nach einzelnen Beispielen als das der innern Sittlichkeit zur äußern Gerechtigkeit dargethan. Im 2. Theile [b. 6, 18] der Gegensatz dieser geistigen Erfüllung des Gesetzes zur pharisäischen Auffassung desselben als Werkheiligkeit in Almosen, Fasten und Gebet. Im 3. Theile [b. 6, 34] die Scheidung des Vergänglichen und des Ewigen, der alleinige Werth von diesem, aber

nach der vollen Hingabe an daſſelbe die heitre Bewegung in jenem. Im 4. Theile [b. 7, 12] vereinzelte Sentenzen des Sittengeſetzes und der Lebensweisheit. Im Schluſſe [b. 7, 27] mit erſchütterndem Mahnung die Zurückführung aller Theorie auf That und Geſinnung. Unter den Geboten ſind einige nach der Sitte jener Zeit und nach der volksthümlichen Art des Sprüchwortes in der paraboliſchen Form eines einzelnen Falles aufgeſtellt, und von Schwärmern, Spöttern, oder theilnahmloſen Grammatikern wörtlich genommen worden: aber bei der ſittlichen Kraft und Klarheit Jeſu kann eine Handlungsweiſe, welche, ſtatt muthig zu kämpfen, gegen eine edle Gottesgabe wüthend, verzweifelte Mt. 5, 29 s., und die Welt nur den Miſſethätern preisgeben würde 5, 39 ss., ſchwerlich gemeint ſein, ſondern nur die Maxime dieſer Handlungsweiſe, der Geiſt der Bruderliebe, des Gemeinſinnes und aufopfernden Heldenmuthes.[g]) Indem Jeſus das moſaiſche Ehegeſetz[h]) als ein Nachlaſſen vom urſprünglichen Rechte nur für der Menſchen Härtigkeit, nicht für ihren möglichen Irrthum, betrachtete, wurde ihm die aufgeſtellte Idee der Ehe auch in ihrer geſetzlichen Unlösbarkeit ſogleich durch die Unleugbarkeit des wirklichen Lebens durchbrochen, doch in der Beſchränkung auf das äußerlich gegen die Ehe vollzogene Verbrechen.[i]) Das Verbot des Schwörens hat er für ſein Reich der Wahrheit unbedingt ausgeſprochen.[k]) Die Bergpredigt iſt nicht die Vollendung, aber die eine Seite des Chriſtenthums.

**Augustini* l. II. de sermone Dom. in monte. [ed. Bened. T. III.] *Luther, Ausleg. des 5. 6. 7. Cap. Mt. [Walch. B. VII. S. 53 ff.] — *Ch. A. Crusius*, Probatio, quod scopus homiliae mont. Mt. 5-7 sit evangelicus, neutiquam legalis. Lps. 759. 4. Deutſch: Vom Entzwecke der Bergpr. Lpz. 763. 4. *C. G. L. Frotscher*, [pr. *C. G. Jehnichen*] de consilio, quod J. in oratione montana secutus est. Vit. 788. 4. **D. J. Pott*, de natura atque indole orat. mont. et de nonnullis hujus orat. explicandae praeceptis. Hlmst. 788. 4. [Dgq: *Storr*, Ds. exeg. in l. N. T. hist. aliquot loca. Tub. P. II. 790 s. 4. Vrg. Eichhorns allg. Bibl. B. II. S. 351 ff. III. 293 ff. 1050 ff.] K. C. L. Schmidt, ereg. Beitrr. 791. B. I. Abh. 3. II. Abh. 7. Beiträge z. Beförd. e. vern. Denk. H. IX. N. 4. *Bonif. a S. Wunibaldo*, Commentr. bibl. in serm. C. in monte. Heidelb. 794. *J. J. Wagner*, Orationis J. mont. pars insignior illustr. Bamb. 795. 4. *H. Niebuhr Ferf*, Fides et auctoritas Mt. in referenda J. orat. c. 5-7 vindicatur, inpr. contra Evansonium. Traj. ad Rh. 799. K. G. Schuſter, Beitrr. z. Erl. d. N. T. [Eichhorns allg. Bibl. B. IX. S. 971 ff.] Schmidts Bibl. f. Krit. u. Exeg. B. I. S. 570 ff. *J. G. Oertel*, de orat. J. mont. ejusque consilio. Vit. 802. 4. *J. G. Rau*, Inquiritur in quaestionem, an orat. mont. App. initiandorum caussa dicta sit. Erl. 802 s. 2 Pgg. 4. *Dr ſ. Unterſ. die wahre Anſicht der Bergpr. betr. Erl. 805. [Knapp in d. Hall. Lit. Z. 806. N. 202.] *J. F. Flatt in ſ. Mag. St. 5. J. J. Heß, ü. d. Verhältn. d. Bergpr. zu d. ev. Erlöſ. o. Begnadigungslehre. [Eb. St. 5 f.] *E. T. C. Grosse*, de consilio, quod C. in orat. mont. secutus est. Gott. 818. *F. G. Jentzen*, de indole ac ratione orat. mont. Lubec. 819. *C. H. van Herwerden*, J. C. in de Bergrede beschouwd als een vorbeeld voor den Kanzelrednaar. Gron. 829.

*Tholuck, philol. theol. Auslegung d. Bergpr. nach Mt. Hmb. [833.] 835. — Beurtheilende Liter. aus den Commentaren ü. Matth. b. Tholuck S. 40ff.

G. N. Stolterfoht, die Bergrede nach Mt. überf. u. erläutert. Hamm 786. *J. J. Stolz, Geist d. Sittenl. J. in Betr. ü. d. Bergpr. Lemg. 792 f. 3 B. F. A. Schrödter, C. Bergpr. frei überf. mit erklär. Anmerkk. Alton. 796. W. C. Thurn, reine Übersicht d. Bergpr. J. nach den Grundf. d. prakt. Vernunft. Lemg. 799 f. 2 B. J. J. Schweitzer, Samml. d. vorz. Sittenspr. J. nach Mt. 5-7 überf. u. erläut. Zür. 804. [Göß] Reden ü. d. Bergpr. nach neuen Ansichten, Übersicht u. ereg. Rechtfertigung. Ulm 823. *J. H. K. v. Wessenberg, d. Bergpr. Neujahrsgesch. f. Freunde. Const. 4. A. 825. K. Buchner, Christblumen, o. d. Bergpr. u. d. letzten Reden C. im Jo. rhythmisch behandelt. Mit Vorr. v. Zimmermann. Lpz. 827. *K. Zimmermann, d. Bergpr. in rel. Vorträgen. Neuf. 836. J. A. Mau, d. Bergpr. nach Mt. homil. bearb. in 24 Pred. Hamb. 836.

a) Doch Mt. 5, 1 s: — *ἀνέβη εἰς τὸ ὄρος, καὶ καθίσαντος αὐτοῦ*. Lc. 6, 17: — *καταβὰς — ἔστη ἐπὶ τόπου πεδινοῦ*. Nach Ebrard S. 349 f. ist's gleich. *b*) Das allein specifisch Christliche im Texte Marcions, erste Bitte: *ἐλθέτω τὸ ἅγιον πνεῦμά σου ἐφ' ἡμᾶς*, auch von solchen noch für die ursprüngliche Lesart gehalten, in denen sich die retractatio der neuern Tübinger Schule angekündigt, würde an dieser Stelle die harmonische Gliederung des Gebets stören.

c) **Origen. περὶ εὐχῆς* c. 18. **Chrysost.* in Mt. Homil. XIX. [Opp. ed. *Montfaucon.* T. VII. p. 149 ss.] *Gregor. Nyss. εἰς τὴν προσευχήν.* Opp. Par. T. I. p. 723 ss. *Tertull.* l. de Oratione. *Cyprian.* de Orat. domin. *Hieron.* c. Pelagg. III, 15. Die Auslegung der griech. Väter gesammelt in *Suiceri* Obss. sacr. Tig. 665. p. 162 s. — **Herm. Witsii* Exercitt. sacrae in Symb. ap. et O. dom. ed. 3. Amst. 697. 4. *G. Wernsdorf*, Vindiciae O. dom. Vit. 708. 4. *M. H. Rothe*, Vindiciae O. dom. Vit. 709. 4. *G. Olearius*, Obss. sacrae. Lps. 713. p. 176 ss. *Nic. Brunner*, de praestantia et perfectione O. dom. [Tempe Helvet. Tig. 736. T. II. p. 181 ss.] *J. Engeström*, de harmonia Decalogi et O. dom. Lund. 743. 4. *Bruinings*, Obss. gener. ad O. dom. circa auctorem, scopum, formam et usum. Hdlb. 752. *G. Sommelius*, [resp. *M. Livino*] de repetita O. dom. Lc. 11. Lund. 775. 4. *H. F. Pfannkuche, ü. d. Gebetsformel d. Messiasschüler. [Eichhorns allg. Bibl. B. X. S. 846-78.] *J. A. Noesselt*, Obss. ad O. dom. Hal. 801. 4. [Exercitt. Hal. 803.] S. H. Möller, ü. d. Vaterunf. [Augustis theol. Monatsch. 801. S. 23 ff.] u. Neue Ansichten. S. 39 ff. *J. G. Rau*, de O. dom. an praecipue App. fuerit destinata. Erl. 804. *J. G. Steinert*, de peculiari indole precum Domini. Ossit. 817. 4. *M. Weber*, Eclogae exeg. crit. in nonnullos N. T. locos. Pg. II. et III. Hal. 828. 4. **A. R. Gebser*, de O. dom. Com. I. Regiom. 830. *Tholuck, Bergpr. S. 372 ff. 450. Bei beiden Letztern auch literar. Übersicht. — Gegen Ableitung aus d. Zendaveſta und über Verwandtschaft mit rabbinischen Gebeten: *Gebser*, p. 19 ss. Tholuck, S. 383 ff. *d*) Dgg. De Wette, B. I. S. 57 für die Einfachheit und Klarheit des Gedankenganges wenigstens bis Mt. 6, 8.

e) Dieß seit Pott die vorherrschende Ansicht, zu der selbst Olshausen [B. I. S. 201] sich bekannte; nur über den Umfang der bestimmten Rede, die den Grundstoff bildet, schwanken die Meinungen. Vrg. Strauß, B. I. S. 600 ff. Baur, S. 584 ff. De Wette, B. I. S. 56 ff. Neander, S. 380. Ebrard, S. 353 ff. Lange, B. II. S. 567 ff. er „die Kulm- und die Staffelpredigt" unterscheidend als nach einander gehalten, nur die zweite bei Lukas, als Volkspredigt.

f) *J. L. Mosheim*, de paupertate mentis. [Cogitt. in N. T. locos se-

lectos. Hann. 726. l. I. 52-77.] *N. R. Suhr*, de pauperib. spiritu. Hafn. 768. *C. Sommelius*, de fame sitique justitiae. Lund. 788. 4. K. G. Schuſter, Beitr. zu Mt. 5, 3 ff. [Eichhorns allg. Bibl. B. IX. S. 971 ff.] **C. C. Knapp*, Explanatio loci Mt. 5, 3 ss. Hal. 801. 4. [Scripta var. arg. ed. 2. T. II. p. 349 ss.] *De Wette: in Daubs Studien. B. III. St. 2. Com. de morte Jesu p. 86 s. u. Gr. Handb. B. I. Th. 1. S. 59 f. Tholuck in d. Stud. u. Krit. 832. H. 2. S. 335 ff. u. Bergpr. S. 61 ff. — *Kienlen, ü. d. Makarismen. [Stud. u. Krit. 848. H. 3.]

g) *P. Munck*, [resp. *Nils C. Lindbeck*] de praecepto C. Mt. 5, 39 juri naturae non adverso. Lund. 774. 4. **C. L. Nitzsch*, de judicandis morum praeceptis in N. T. a communi omnium hominum ac temporum usu alienis. Vit. 791-3. 3 Comm. 4. **C. F. Fritzsche*, Obss. ad Mt. 5, 29 s. 39. Hal. 828. 4. Tholuck, Bergpr. S. 221 ff. 306 ff. Weiße, B. II. S. 40 ff.

h) Deut. 24, 1. — **Selden*, Uxor hebraica. Lond. 646.

i) Mt. 5, 31 s. 19, 3-10 mit Mc. 10, 2-12. Nur die allgemeine verſprengte Sentenz Lc. 16, 18. Strauß, B. I. S. 645 f. Neander, S. 398: Jeſus hat nicht bloß die damalige, geſetzliche Form der Scheidung verworfen, aber ſein freies Geſetz iſt weder in ein Staats- noch Kirchenrecht aufzunehmen. — Ammon, B. II. S. 48 ff. 335 ff. — Schleyer, ü. d. neuteſt. L. v. d. Unauflöslichk. d. Ehe. [Freyb. Zeitſch. 844. H. 1. vrg. Krauß hold in d. Zeitſch. f. luth. Th. 844. H. 1.] *k*) Mt. 5, 33-37. Die Ausflüchte: K. G. Anton, phil. Prüfung d. Meinungen ü. d. Eid. Lpz. 803. K. F. Göſchel, d. Eid. Brl. 837. S. 118 f. Dgg: Neander, S. 399.

§. 62. Geiſt der Lehre Jeſu.

Der Zweck Jeſu war nicht zunächſt die Verkündigung einer Lehre, ſondern die Gründung eines Reichs, als der allgemeinmenſchlichen Gemeinſchaft religiöſer Bildung. Weil aber dieſe Gemeinſchaft bedingt war durch die Erkenntniß der religiöſen Wahrheit und durch die Widerlegung des entgegenſtehenden Irrthums: ſo war es ein nothwendiges Amt Jeſu zu lehren. Seine Lehre iſt die mitgetheilte Anſchauung eines in ſich vollendeten frommen Gemüths in Bezug auf eine zu gründende fromme Gemeinſchaft. Da das fromme Gemüth ſo alt iſt wie die Menſchheit, ſo finden die einzelnen Ausſprüche Jeſu mannichfache Parallelen unter den Alten: aber nirgends die Geſammtanſchauung und Vollendung, aus der ſie hervorgingen. Die eigene Religion Jeſu iſt von der chriſtlichen Religion nur verſchieden wie Grund und Wirkung, und das Chriſtenthum iſt zwar einestheils eine hiſtoriſche und poſitive Religion, anderntheils aber die ewige, allgemeinmenſchliche Religion ſelbſt; nehmlich jenes, wiefern es objectiv eine beſtimmte, von Jeſu ausgehende Gemeinſchaft religiöſer Bildung iſt, dieſes, wiefern es ſubjectiv nur das religiöſe Gemüth ſelbſt iſt, das durch dieſe Geſammtbildung zur vollen Lebensentwickelung kommt. Daher im Chriſtenthum beſtimmte Cäremonien nur die Bedeutung haben konnten, jene Gemeinſchaft auszuſprechen und das fromme Gefühl anzuregen, nicht als ein an ſich nothwendiger Gottesdienſt Jo. 4, 21. 24; beſtimmte Dogmen, nur wiefern ſie die natürlichen Äußer-

ungen des frommen Gemüthes sind, nicht abgesehn hiervon ein bestimmtes Glaubensbekenntniß Mt. 7, 21-23. Jo. 13, 34 s.

Was hat J. in s. Reden eigentlich gelehrt? Rost. u. L. 774. 2 B. [Ockel] Über Geist u. Wahrh. d. Rel. Jesu. Brl. u. Stett. 785. *Garve, das Christenth. als Lehrgebäude u. als Institut. [Vermischte Aufs. B. II. S. 289 ff.] *Storr, ü. d. Geist d. Christenth. [Flatts Mag. St. 1.] T. Lang [Ebend. St. 7.] A. T. Hartmann, Blicke in d. Geist d. Urchristenth. Düsseld. 802. H. H. Cludius, Uransichten d. Christenth. Alton. 808. J. Muth, d. Verhältn. d. Christenth. u. d. Kirchen zur Vernunftrel. Hadam. 818. C. F. Böhme, d. Rel. Jesu aus ihren Urkunden dargestellt. Hal. [825.] 827. *Baumgarten-Crusius, bibl. Theol. §. 7. *E. Reuss, Hist. de la Theol. chrétienne au siècle apostolique. Strasb. 852. T. I. p. 171 ss.

§. 63. Judenthum und Christenthum.

Wie das Judenthum ist das Christenthum eine Anstalt, aber nicht äußerlich beschränkt durch ein positives theokratisches Gesetz und in einem bestimmten Volke beschlossen, sondern als religiöser Geist alle Völker, alle Zeitalter, Zeit und Ewigkeit umfassend. Daher zwar fremd der Beschränkung und Äußerlichkeit des Judenthums, aber angedeutet in dem ahnungsvollen Geiste des Mosaismus und Prophetismus, verhält es sich zu demselben wie zur Weißagung ihre Erfüllung, eine neue Schöpfung, und doch angeschlossen den volksthümlichen Grundlagen und Erwartungen. In dem räthselhaften persönlichen Verhältnisse Jesu zum jüdischen Gesetze steht als Thatsache fest: einerseits, erst Paulus hat die Losreißung vom Gesetze durchgekämpft, in dieser selbständigen Entwickelung der apostolischen Kirche hat man sich von keiner Seite her auf Aussprüche Jesu berufen, und obwohl der Messias nach der Volksmeinung berechtigt war, gewisse Theile des Gesetzes abzuschaffen,[a]) so hat doch Jesus dessen Geltung bis zu der großen erwarteten Katastrophe auf eine Weise behauptet Mt. 5, 17-19, die von den damaligen Zuhörern und vom Evangelisten selbst nicht anders als wörtlich und unbedingt genommen werden konnte, auch setzt die Zurückführung alles Werths auf die Gesinnung [Mt. 15, 11. Mc. 12, 33 u. o.] den bereits vollzogenen Schluß gegen das jüdische Gesetz nicht nothwendig voraus;[b]) andererseits, der Geist des Christenthums mußte das jüdische Gesetz in seiner nationalen Beschränkung und in seinem Cäremoniendienste auflösen, Jesus hat die nahende Stunde dieser Auflösung in Jerusalem angedeutet Jo. 2, 19, als schon angebrochen in Samarien verkündet Jo. 4, 21-24, er hat auf den Untergang des Tempels gerechnet Mt. 24, 2, das Bedürfniß einer neuen Form erkannt Mt. 9, 17, sich als Herrn des Gesetzes bezeichnet Mt. 12, 6-8, und in der Bergpredigt selbst, genau betrachtet, nicht bloß pharisäische Zusätze, sondern mehr als ein Jota an den Forderungen des Gesetzes verändert, als des nur um alter Herzenshärtigkeit willen auf Zeit Zugelaßnen Mt. 19, 8.[c]) Als

Einheit dieses Gegensatzes ergiebt sich: Jesus hat aus Schonung der Anhänglichkeit des Volks an das väterliche Gesetz und aus Scheu vor der Zuchtlosigkeit bei der unvorbereiteten, in der Gesinnung nicht hinreichend begründeten Abschaffung,[d]) das Gesetz, nur mit Ablehnung der pharisäischen Zusätze, und in liberaler Anwendung gelten lassen; aber er hat seine Auflösung vorausgesehn, vorbereitet und der nothwendigen Entwickelung des von ihm ausgehenden Geistes vertraut Jo. 16, 12 s. Weil aber die höchste Bedeutung des Gesetzes darin bestand, das Evangelium einzuführen, in dieser Vollendung zu enden und im äußern Untergange erst wahrhaft ewig zu leben: konnte Jesus die geistige Vollendung des Gesetzes, die er brachte, dessen Erfüllung nennen. [e])

C. F. Stössner, de J. novo legislatore. Lps. 783. 4. *C. H. F. Bialloblotzky*, de legis Mos. abrogatione. Gott. 824. 4. **M. Baumgarten*, Doctrina J. C. de lege mos. ex or. montana hausta et exposita. Ber. 838. **J. O. Wüst*, Essai sur la doctrine de J. C. concernant le Mosaïsme. Strasb. 839.

a) *Schöttgen*, Horae hebr. T. I. p. 611 ss. *Bertholdt*, Christ. Jud. §. 31.

b) Neander, S. 140 f. *c*) Drs. S. 394 f.

d) Cf. *Codex Cantabrig.* ad Lc. 6, 4.

e) Cf. Rom. 3, 31. 8, 4. Die Parallelstelle Lc. 16, 16 s. zu Mt 5, 17 ss. stellt die Geltung des Gesetzes und der Propheten nur bis auf den Täufer, daher der Text des Marcion ἡ τῶν λόγων μου statt ἡ τοῦ νόμου, wenn auch nicht die ursprünglichen Worte Jesu, doch ihren Sinn folgerecht enthält. Vrg. Hilgenfeld, krit. Unterss. ü. d. Evv. Justins S. 470. — *J. H. Majus*, de dicto Salv. Mt. 5, 21 s. Marp. 697. [Exercc. phil. exeg. T. II. p. 851-72.] *Cp. F. Sartorius*, ad dictum C. Mt. 5, 17 ss. de immota auctoritate legis. Tub. 777. 4. *F. Morus*, Opp. T. I. p. 80 ss. F. W. Meinel, exeg. Verss. ü. Mt. 5, 17. [Bertholdts krit. Journ. 822. B. XIV. St. 1.] *Fleck*, de regno div. p. 262 ss. Tholuck, Bergpr. S. 130 ff. Strauß, B. I. S. 525 ff. [Dgg. A. 3. B. I. S. 560 ff.] Gfrörer, Gesch. d. Urchr. II. Abth. 2. S. 81 ff. *Planck, Judenth. u. Urchr. [Zellers Jahrbb. 847. S. 255 ff.] Baur, S. 609 ff. — Harnack, J. d. Ch. o. d. Erfüllung d. Ges. u. der Proph. Elberf. 842. vrg. Bleek in d. Stud. u. Krit. 853. H. 2. S. 302 ff: das Sittengesetz durch vollkommene Gerechtigkeit, das Ritualgesetz typisch.

§. 64. Verkündigung als Messias.

Nur das Gottesreich verkündete Jesus [§. 51] und ließ es verkünden [Mt. 10, 7] schweigsam über sich selbst, bis zum Verbote an die Dämonen [Mc. 3, 11 s.] und an die Apostel [Mt. 16, 20. et parr. cf. 12, 16 ss.], ihn als Messias zu offenbaren. Die Dämonen galten als Wissende, und in besondern Fällen mochte wirklich ein krankhaftes Hellsehn den Messias aus seinem eignen Innern heraus erkennen. [a]) Die Apostel waren ihm zwar als dem Messias gefolgt Jo. 1, 41. 45. 49. cf. Lc. 5, 8, aber nach Mt. 14, 33. 16, 15 ss. et parr. cf. Jo. 6, 67 ss. scheint doch seine volle Anerkennung als solcher mehr einzelnen Momenten der Bewunderung, als einer festgegründeten stetigen Überzeugung anzugehören. Daher auch unter den Wohlwollenden das Urtheil über ihn schwankte Mt. 12, 23. 16, 14. Jo. 7, 26. 31,

und die Aufforderung, sich offen zu erklären, noch spät gehört wurde Jo. 7, 24. Dieses Schwanken und Verhehlen in einer Sache, welche der höchsten Öffentlichkeit fähig und bedürftig schien, beweist nicht, daß Jesus nur widerstrebend sich den messianischen Namen gefallen ließ, [b]) oder daß ein früherer Zeitabschnitt seines vollen absichtlichen Verschweigens von den Synoptikern verworren überliefert, von Johannes verleugnet sei, [c]) oder daß Jesus selbst geschwankt und erst allmälig zum Gedanken, selbst der Messias zu sein, sich erhoben habe; [d]) vielmehr erscheint das Messiasthum als der feste Mittelpunkt seines Lebens. Auch nach den Synoptikern hat er sich vom Anfange an als Messias bezeichnet Lc. 4, 18 ss., und am Ausgange selbst da, wo es sein Leben galt Mt. 26, 64. Durch das 4. Evangelium geht zwar gleichmäßiger die offne Geltendmachung der Messiaswürde, doch ganz abgewandt von der volksmäßigen Vorstellung als religiöse Behauptung seines Einsseins mit Gott. Aber die wahre und dringende Ursache war, weil Jesus in ganz anderm Sinne Messias sein wollte, als das Volk den Messias erwartete, so daß seine unvorbereitete Verkündigung nur Hoffnungen aufgeregt hätte, die zu erfüllen er nicht gekommen war, und die Staatsgewalt, die den Messias anerkennen oder vernichten mußte, zu einem Kampfe gezwungen hätte, den er noch vermeiden wollte. Daher Jesus sich gewöhnlich den Menschensohn nannte, welcher Ausdruck nach seiner Beziehung auf Dan. 7, 13 s. [כְּבַר אֱנָשׁ] eine messianische Bezeichnung enthält Mt. 26, 64. Jo. 3, 13, auch dem Volke verständlich [Jo. 12, 34] in jüdischen Schriften vorkommt, [e]) doch nach jenem Verbote und nach Mt. 16, 13 ss. nicht durchaus gleich ist mit Messias, und ebendeßhalb von Jesu vorgezogen wurde, weil er das Messiasthum nur verdeckt, von der politischen Erwartung nach dem Wortinhalte auf etwas allgemein Menschliches [cf. Mc. 2, 27 s. 1 Cor. 15, 47] hinleitend bezeichnete, welches in dem sinnvollen, von Jesu für seinen Messiasbegriff eigenthümlich erwählten und der apostolischen Kirche fremdgebliebenen [nur Act. 7, 56] Worte nur die Vollendung der reinen Menschheit und die Hingabe an die gesammte Menschheit sein kann. [f]) Die Begrüßung als Davidsohn ließ Jesus nur gewähren [cf. Mt. 22, 41 ss.]. Die Bezeichnung als Gottessohn, welche nach biblischem Sprachgebrauche die verschiedenartigsten Stufen irgend einer Verbindung mit Gott [z. B. Mt. 5, 9. 45. Lc. 6, 35], und im höchsten Sinne den Messias schlechthin bezeichnet [Mt. 16, 16. 26, 63. Jo. 1, 50], wird vornehmlich im 4. Evangelium nach ihrer rein religiösen Bedeutung von Jesu in Anspruch genommen. [g]) Aber auch die stärkste Geltendmachung seiner Würde in den johanneischen Festreden war nur der pflichtmäßige Anspruch auf ein von Gott verliehenes Königsrecht, durch welches er im nationalen Sinne über die bescheidene Sitte des Privat-

lebens erhoben, ſo wie durch ſeine menſchliche Vollendung allen durch die Sünde erſt entſtandenen Schranken der Menſchheit entnommen war.

C. F. Schmidt, Judaeorum, qui Christi tempore vixerunt, de eo variae opiniones. Vit. 775. 4. **P. Ch. Cramer*, de sapientissima J. in vero se Messia declarando οἰκονομίᾳ. Hafn. 792 4. *A. Ziez*, Quomodo notio de Messia in animis App. sensim sensimque clariorem acceperit lucem. Lubec. 793. 2 Dss. 4. *J. F. Flatt, Etwas ü. d. Beziehung d. Lehre J. v. ſ. Perſon auf die Denkart d. Paläſt. Juden. [Verm. Verſuche S. 223 ff.] [*C. C. E. Schmidt*] Loca quaedam Evv. Mt. et Lc. doctrinam de Messia illustrantia. Jen. 801. 4.

a) *Fritzsche*, Mc. p. 35. Olshauſen, Comm. B. I. S. 290 f. Strauß, A. 3. B. II. S. 29 ff. Neander, A. 3. S. 304.

b) Thieß, krit. Comm. B. I. S. 177. Vrg. C. F. v. Ammon, Fortbild. d. Chriſtenth. A. 2. B. I. S. 336 f. Baumg.-Cruſius, bibl. Theol. S. 373. *c*) *Fritzsche*, Mt. p. 213. 536.

d) Strauß, B. I. S. 503. [Dgg. A. 3. B. I. S. 548.] *e*) *L. Henoch.* 46, 1-3. 48, 2. 61, 10. 13. 17. 62, 15. 68, 38-41. 69, 1. cf. 61, 9. meiſt mit dem Pronomen demonstrativum, nach der Überſetzung v. A. G. Hoffmann, Jena 833-38. 2 B. cf. *Schöttgen*, Horae hebr. T. II. p. 263.

f) *Gaillard*, Spec. quaestionum de filio hominis. L. B. 684. 4. *Messerschmidt*, de sacra formula *ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου*. Vit. 739. 4. **C. A. Heumann*, Cur filius Dei perfrequenter se appellarit filium hominis? Gott. 740. 4. [Syl. Dss. T. I. P. IV. p. 884 ss.] *G. Less*, de filio hom. Gott. 776. 4. [Opuscc. T. I. Ds. 6.] *J. G. Rullmann*, de verbis *ὁ υἱ. τ. ἀνθ.* Rint. 785. [Selecta hist. philol. theol. Lps. 787. T. I. p. 271 ss.] Überſ. u. Erkl. aller Stellen d. N. T. u. d. meiſten d. A. T., welche ſich auf d. Begr. Sohn G., Menſchenſohn, Meſſias beziehn. [Henkes Mag. B. I. St. 2.] *K. C. L. Schmidt, ü. d. Ausdruck *ὁ υἱ. τ. ἀνθ.* im N. T. [Henkes N. Mag. 798. B. II. St. 2. vrg. Schmidts Bibl. f. Krit. u. Exeg. B. I. S. 583 ff.] [Ch. F. Böhme] Wie konnte ſich J. zugleich Menſchenſ. u. auch Gottesſ. nennen? [Auguſtis Monatſch. 802. B. II. S. 393-411.] **Wess. Scholten*, [pr. *J. Heringa*] de appellatione *τ. υἱ. τ. ἀνθ.*, qua J. se Messiam professus est. Traj. ad Rh. 809. Kling in d. Stud. u. Krit. 836. H. 1. S. 137. *Ch. F. Böhme, Verſuch d. Geheimniß d. Menſchenſ. zu enthüllen [nach Herder]. Neuſt. a. d. O. 839. Vrg. *Fleck*, de regno div. p. 105 ss. Ammon, Forth. d. Chriſtenth. B. I. S. 352 ff. Strauß, B. I. S. 489 ff. Weiße, B. I. S. 319 ff. Neander, S. 151 ff. u. die Commentare zu Dan. 7, 13. Mt. 5, 9. 8, 20. Lc. 1, 35. Jo. 1, 52. beſ. Hävernick, Olshauſen, Lücke.

g) **J. A. Noesselt*, de vera vi nominis filiorum Dei. [Opp. ad interpr. Sc. S. Hal. 787. Fasc. II. N. 13.] **C. D. Ilgen*, de notione tituli filii Dei Messiae tributi. [Paulus, Memor. Lpz. 795. St. 7.] *Horn, ü. d. verſchiednen Sinn, in welchem J. C. im N. T. Sohn G. genannt wird. [Röhrs Mag. f. Pred. B. III. H. 2.]

§. 65. Göttliche Exiſtenz und Sendung.

Die Ausſprüche Jeſu für ſein Einsſein mit Gott Jo. 10, 30, für die ihm übertragene Allmacht Mt. 28, 18 und für ſeine ausſchließliche Vermittelung der Gotteserkenntniß Mt. 11, 27 et parr. Jo. 14, 6 werden durch die ſittliche Übereinſtimmung ſeines Willens mit dem göttlichen Willen und durch die Berechtigung eines jeden Lehrers der Wahrheit nicht erſchöpft. Da er jedoch ſein Einsſein als Abhängig-

keit von Gott Jo. 5, 19 s. 8, 28. Mt. 26, 39 und als allgemeinmenschliche Bestimmung Jo. 14, 23. 17, 21 s. Mt. 5, 48 bezeichnet, dem Vater allein die vollkommene Güte Mc. 10, 18. Lc. 18, 19, *) das vollkommene Wissen Mc. 13, 32 und die ausschließliche Ehre Jo. 7, 18 zuschreibt, auch gegen den Vorwurf der Anmaßung göttlichen Namens sich nur für den Namen des Gottessohnes höchst bescheiden auf alttestamentlichen Sprachgebrauch beruft Jo. 10, 33-36: so beziehn sich jene Aussprüche sowohl auf sein religiöses Einssein mit Gott, als auf seine messianische Bestimmung zur Gründung des Gottesreichs. Denn er hat durch den Gedanken und durch die That den volksthümlichen Begriff des Messias zur höchsten religiösen Idee erhoben, und wie die Einheit mit Gott durch ein göttliches Leben die Idee, so war die Erziehung der Menschheit zu derselben Einheit der Zweck seines Lebens. Können aber einige Aussprüche insbesondre von einer Präexistenz [Jo. 8, 56 ss. 17, 5] so gedeutet werden, daß dadurch das reinmenschliche Bewußtsein Jesu aufgehoben würde, [b]) so können andere auf ein politisches Messiasthum bezogen werden [S. 73], daher jene wie diese für Anklänge des Volksglaubens nach seinen beiden Gestaltungen [S. 68] zu achten sind, falls nicht die ersteren ihre Gestalt durch das Logos-Philosophem erhalten haben. Wenn Jesus seinen Ursprung vom Himmel ableitet Jo. 3, 13. cf. 31, würde dieß, wörtlich und örtlich verstanden, in der reinen Gotteserkenntniß, die er vermittelt hat, keinen Sinn haben. Der Himmel ist Gott und die Fülle des göttlichen Lebens. Indem sich Jesus als den Messias wußte, war seine Sendung göttlich im höchsten Sinne seines Volks; indem der Weltplan Gottes der seinige war, göttlich im höchsten Sinne der Religion. Die Versicherung, daß seine Lehre nicht von ihm selbst, sondern vom Vater sei, enthält einen Gegensatz gegen Erlerntes wie gegen Ersonnenes. Und so erweist sich die Sache durch sich selbst. Das Gottesbewußtsein Jesu ist ein ursprüngliches Sichselbstoffenbaren der Gottheit in der Frömmigkeit des Gottessohnes. Daher hat Christus als Urbild frommer Menschheit nicht nur die Offenbarung gebracht, sondern ist die Offenbarung selbst. Alle wahrhafte Religion ist Offenbarung, denn nur Gott selbst kann wahre Kunde über sich selbst in des Menschen Herz legen Jo. 6, 45, daher auch Jesus die Bewährung seines Worts, daß es von Gott oder die wahre Religion sei, der eignen Erfahrung anheimgab, und wußte, daß wer die Wahrheit liebe und aus Gott sei, zu ihm hingezogen werde Jo. 7, 16 s. [c]) 8, 42. 47.

*J. C. *Döderlein*, de vi et usu formulae, C. de coelo venisse [Opp. th. Jen. 789. N. 2.] — G. F. Seiler, ü. d. göttl. Offenb. vornehmlich J. u. fr. Gesandten. Erl. 796. 2 B. *F. G. Süskind, in welchem Sinne hat J. d. Göttlichk. fr. Religions- u. Sittenlehre behauptet? Tüb. 802. Vrg. §. 21. not. f.

a) Über Mt. 19, 17 nach Griesbach und Lachmann, s. J. Müller, chr. Lehre v. d. Sünde. Bresl. 844. B. I. S. 110 f.

b) *C. A. Heumann*, de Abrahami visione C. [Bibl. Brem. Clas. I. Fasc. 4. p. 473-85.] *F. A. Lampe*, de die C. ab Abr. visa. [Ib. p. 485-517.] *J. H. Pries*, Praeexistentia C. ante Abr. ex recentiss. Wetstenii detorsionibus vindicata. Rost. 775. *C. Runkranz*, [pr. *Th. Weidmann*] de gaudio Abr. ex visi C. die percepto. Lund. 780. 4. *W. K. L. Ziegler, Erl. d. schwier. Stelle Jo. 8, 12-59. [Henkes Mag. V. St. 2.] Vrg. N. theol. Journ. 796. B. II. S. 164 ff. J. G. Wittig, ü. Jo. 8, 56 u. 10, 35. [Augustis N. theol. Bl. B. III. H. 3.] — J. D. Milow, ü. Jo. 17, 5. [Henkes Mag. B. I. St. 3.] *J. Ph. Gabler, ü. Jo. 17, 5. [N. theol. Journ. B. II. S. 179-85.] Dgg: *G. S. Ritter in Henkes Muf. B. III. St. 2.

c) *J. A. Flessa*, Consilium C., Jo. 7, 17 neque philosophorum neque atheorum censurae jure obnoxium. Altdn. 741. 4. Über Jo. 7, 14-39. [Eichhorns allg. Bibl. B. VII. S. 1009 ff.] Ch. Heischkeil, ü. Jo. 7, 15-18, ob J. dadurch f. göttl. Sendung habe bestätigen wollen? [Augustis theol. Blätt. 796. B. I. S. 566 ff.] *Mich. Weber*, Interpretatio judicii, quod J. Jo. 7, 14-18 de sua ipsius doctrina tulisse legitur. Vit. 797. 4. Cf. Gablers theol. Journ. 798. B. X. S. 392-404. J. C. Liebe, ü. Jo. 7, 17. [Augustis theol. Blätt. 798. B. II. S. 635 ff.] *J. A. L. Hoffmann*, de C. doctrinae suae originem vere divinam vindicante, in loc. Jo. 7, 14-29. Misn. 815. 4. — Die eigenthümlichen Erklärungen bei *Schott*, Opp. exeg. crit. T. I. p. 58 ss. und Lücke, Jo. B. II. S. 198 ff. stellen nur eine andre Beziehung heraus.

§. 66. Lehrart.

Niemals systematisch, aber als innerlich zusammenhängende Äußerungen eines in sich vollendeten religiösen Geistes sprach Jesus einzelne Lehren und Lehrvorträge aus, je nachdem sie durch einzelne Gelegenheiten in bestimmter Individualität hervorgerufen wurden, so daß zuweilen das einseitig Wahre durch die andre Seite der Wahrheit, also im scheinbaren Gegensatze ergänzt,[a]) überall aber das Äußere und Irdische zum Sinnbilde des Innern und Überirdischen erhoben wird. Die bald katechetische, bald polemische und rhetorische Form, zuweilen in Begriffen, aber auch diese mehr praktisch als theoretisch, oft in Bildern, selbst in bildlichen Handlungen Jo. 13, 4 ss., gelegentlich geistreich Mt. 4, 19. 5, 3-11. 8, 22. 12, 49. Lc. 8, 21. 11, 27 s. bis zur freundlichen und zur bittern Ironie Lc. 7, 47. Mc. 7, 9. Lc. 13, 33,[b]) ist der rabbinischen Lehrweise [Mt. 13, 42] verwandt. Aber während die Schriftgelehrten Angelerntes vortrugen und mit fleißigen Citaten belegten, ging die Lehre Jesu unmittelbar aus seinem Gemüthe hervor; und das war ihre Macht über die Herzen Mt. 7, 28s. Mc. 1, 22. Jo. 7, 46. Nächst dieser höchsten und allgemeinmenschlichen Auctorität des Geistes [Jo. 7, 17] schloß sie sich bald nur im Ausdrucke, bald zum Beweise, an die höchste volksthümliche Auctorität der H. Schrift; beide Auctoritäten wechseln mit einander, so daß die letztere zuweilen da steht Lc. 24, 46 s., wo die erstere zu Grunde liegt, oder daß sie auch nur dialektisch benutzt wird Mt. 22, 32, oder das einst Wirkliche, indem es jetzt auf eine höhere Weise von neuem geschieht, als ein Erfülltwerden erscheint Lc. 4, 18. Jo. 13, 18. cf. Mt. 11, 14.[c]) Auch den gesunden Menschenverstand rief Jesus

für sich an, meist in anschaulichen Exempeln aus dem gemeinen Leben z. B. Mt. 12, 10-12. Eine hohe Klarheit ist in den sittlichen Beziehungen auf's praktische Leben mit leichter Verständlichkeit vereint: aber in den unmittelbar religiösen Beziehungen gewährt sie oft nur den ahnungsvollen Blick in eine unendliche Tiefe, besonders nach der johanneischen Überlieferung. Dieser ist eigenthümlich, was man minder richtig Neigung zum Paradoxen genannt hat, die kühne Widerlegung eines Einwurfs dadurch, daß der Gedanke, gegen dessen geringere Potenz der Einwurf gemacht worden war, in seiner ganzen Fülle ausgesprochen wird, so daß der Gegensatz gegen das Geringere sich im Gegensatze gegen das Höhere aufhebt und dieses in seiner vollen Macht das Gemüth übermannt Jo. 3, 12 s. 5, 17 s. cf. 8, 58. Ferner, daß die Antworten Jesu über die Frage hinausgehn, und ebendadurch auf ewige Fragen des menschlichen Geistes antworten Jo. 6, 26. 11, 25. 12, 23 s.[d]) Auch ist das Eingehn auf die verschiedene Fassungskraft seiner Zuhörer Mc. 4, 33, durch deren Empfänglichkeit er seine Wirkung bedingt wußte Lc. 8, 5 ss. Jo. 8, 43, und ein absichtliches Übergehn dessen, was sie zu tragen noch nicht vermochten Jo. 16, 12, zunächst in den synoptischen Evangelien bemerkbar;[e]) doch dürfte manches, wo es Jesu so leicht gewesen wäre, Mißverständnisse durch ein einfaches Wort zu lösen [z. B. Jo. 8, 52 ss. 6, 52. 66. vrg. §. 51], oder wo seine hohen Worte ganz weggeworfen scheinen, als gegen seinen Grundsatz Mt. 7, 6 nur der abgeschloßnen Weise, in welcher sich das Verhältniß Jesu zu den Juden der Erinnerung des Johannes darstellte, und dem Eindrucke angehören, den seine Persönlichkeit gemacht hatte, als so hoch über seine Zeitgenossen erhaben, daß sie alle ihn nicht verstanden.[f]) Gilt dennoch seine Lehrweise als das Vorbild aller religiösen Volksbelehrung: so ist diese Vollkommenheit zwar durch ein großes Talent begünstigt, aber ebensosehr seinem sittlichen Charakter und dem Bewußtsein seiner Bestimmung entsprungen. Die Belehrung der Apostel scheint nur durch die bestimmte Rücksichtnahme auf ihre intellectuelle Ausbildung verschieden.[g]) Zwar, während Jesus dem Volke mit seltsamer Heimlichkeit, die doch vielleicht nur der synoptischen Erzählungsweise angehört Mc. 4, 10-13. Lc. 8, 9 s. Mt. 13, 10-18, Gleichnißreden als Räthsel stehn läßt, beglückwünscht er seine Vertrauten über eine privilegirte Einsicht in Geheimnisse, die jedem Einsichtigen nahe lag:[h]) aber nach Jo. 16, 25. 29 s. sprach er noch in der Abschiedsstunde das in ihrem Bewußtsein anerkannte Bekenntniß aus, daß er früher in verhüllten Bildern zu ihnen gesprochen;[i]) und die Versicherung Jo. 15, 15, daß er die ganze ihm selbst gewordene Offenbarung ihnen kund gethan habe, ist durch Jo. 16, 12 s. zu ermäßigen.

Jo. Fecht, de admiranda in C. docendi virtute, ad Mt. 7, 29. Rost. 711. 4. **B. C. Olearius*, de methodo C. in docendo a methodo legisperi-

torum plane diversa. Jen. 747. 4. *A. L. Müller*, de C. theologiae doctore summo. Jen. 754. *Hegemeister*, C gestus pro concione usurpasse. Servest. 774. 4. *Breu*, de methodo concionandi C. Vit. 774. 4. *J. A. Döring*, de elegantia orationis institutionisq. C. Lps. 787. 4. [*J. A. Müller*] De C. aliis doctoribus longe praestante. Isleb. 791. 4. **C. G. Weise*, de more Domini, acceptos a magistris jud. loquendi et disserendi modos sapienter emendandi. Vit. 792. 4. [*Potti* Commtt. theol. T. V. p. 117 ss.] *G. B. Ludwig*, [pr. *F. Oberthür*] Teut. exeg. homil. sistens populareм J. methodum. Wirc. 792. **C. D. A. Martini*, de orationum C. ad animos audientium vi et efficacia. Rost. 793. 4. *E. G. Winkler, Vers. ü. J. Lehrfähigkeiten u. Lehrart, insofern sich diese z. Fassungskraft d. Zuhörer herablässt, u. s. Religionslehrer Muster ist. Lpz. 797. H. L. Ballauf, Betrr. ü. d. Lehrart J. Zelle 801. [Umgearbeitet:] Die Lehre J. als vortrefflich u. nachahmungswürdig. Haun. 817. *F. P. W. Kroll*, Testimoniorum evv. de eloquentia J. C., inprimis loci ap. Mt. 7, 28 ss. illustratio. Hlmst. 806. 4. *C. C. Seltenreich*, Quatenus ratio ac methodus, qua J. ejusq. App. praecipua religionis nat. capita tradiderunt ac stabiliverunt, omnibus temporibus sit commendabilis atque imitabilis. P. I. Dresd. 823. 4. Otto, Abh. ü. d. Sokratik nach d. Beisp. C. [Ottos u. Döhners Sächs. Volksfreund. B. I. S. 23 ff.] *F. J. Grulich, ü. d. körperliche Beredtsamk. J. Beitr. zu sr. Charakteristik. Brl. 827. [Nach fr. Schrift: de eloquentia corporis in J. conspicua. Torg. 814.] **H. N. la Clé*, de J. C. instituendi methodo hominum ingenia excolente Groning. 835. — *E. T. Pazig*, de poetica vi quam spirant sermones C. et App. Jen. 815. **Snouck Hurgronje*, de parallelismo membrorum in J. C. dictis observando. Traj. ad Rh. 836.

a) Jo. 5, 31 u. 8, 14. Lc. 9, 50 u. 11, 23. Mt. 9, 17 u. 13, 52. cf. *Cicero* pro Ligario c. 11.

b) J. H. Heinrichs, Beitr. z. Beförder. d. theol. Wissensch. B. I. St. 1. Krummacher, Geist u. Form d. ev. Gesch. S. 232 ff. *G. B. Winer, exeg. Bemerkk. ü. d. Ironien in d. Reden J. [Nachricht ü. d. exeg. Gesellsch. Lpz. 822.] Liebe, s. §. 40, nt. b. — Amtsbrüd. Mittheill. Braunsch. Geistlichen. 833. N. 11. 834. N. 17. *F. J. Grulich, ü. d. Ironien in d. Reden J. Lpz. 838.

c) *Bleek, ü. d. Benutzung altt. Stellen im N. T. [Stud. u. Krit. 835. H. 2.] *Tholuck, d. A. T. im N. T. Hamb. 836.

d) *Baco de Verulam*, de augmentis scient. IX, 3. Dgg: Weiße, B. I. S. 124 f.

e) *G. G. Pappelbaum*, de C. sapienter ac licite simulante. Starg. 763. 4. H. F. Behn, ü. d. Lehrart J. u. sr. App. Lüb. 781. **P. van Hemert*, Or. de prudenti C., App. atque Evv. consilio sermones suos et scripta ad captum atque intellectum vulgi accommodantium. Amst. 791. übers. m. Vorr. v. F. W. D[ethmar]. Dortm. u. Lpz. 797. *J. F. Kirsten*, de acc. J. et App. ad errores judd. Arnst. 816. 4. — *J. P. Schaefer*, de C. et App. in tradenda rel. ad hominum captum sese demittentib. Mog. 787. *[K. B. Hauff] Bemerkk. ü. d. Lehrart J. m. Rücks. a. jüd. Sprach- u. Denkart. Offenb. [788.] 798. *M. Weber*, de acc. C. didacticae natura. Vit. 789. 4. *J. Heringa, ü. d. Lehrart J. u. sr. App. m. Hins. a. d. rel. Begriffe ihrer Zeitg. A. d. Holl. Offenb. 792.

f) Weiße, B. II. S. 47 f. u. o. Dgg: Neander, A. 3. S. 239 ff.

g) Ermahnung an die Apostel zur Kritik: *γίνεσθε τραπεζῖται δόκιμοι*, wie die Geldwechsler gute und schlechte Münzen unterscheiden, als von der Tradition bewahrtes Wort Jesu: *Fabric.* Cod. apoc. N. T. T. I. p. 330. T. III. p. 524. Ähnlich wenn nicht anspielend, 1 Thess. 5, 21. Hänsel in d. Stud. u. Krit. 836. H. 1. S. 175 ff. A. Koch, Comm. ü. d. 1. Br. an d. Thess. S. 429 ff. Neander, S. 484 f.

h) Liebe, ü. Mt. 13, 10-19. [Augustis theol. Monatsch. 801. S. 289ff.] *F. Klöpper, Exkl. u. Erläut. d. Stelle Mc. 4, 11 u. 12 in Verb. m. Mt. 3, 10-16. Lc. 8, 9. 10. [Pelts Mitarb. 838. H. 4.]

i) Neander, S. 162 f. 165 ohne den Gegensatz zu beachten.

§. 67. Parabeln.

Obwohl Mt. 13, 34 s. Mc. 4, 34 s. nicht allzuwörtlich genommen werden darf,*) brauchte Jesus nach den Synoptikern doch gern die Parabel, d. i. die Darstellung einer religiösen Wahrheit durch eine erdichtete oder doch als Dichtung behandelte, aber den Gesetzen der Natur oder des Menschenlebens angemeßne, meist dem gemeinen Leben entlehnte Thatsache, nicht, um seine Lehre zu verbergen, geheimnißvolle Weisheit für künftige Jahrhunderte,*b*) sondern theils, wie aus der Sache selbst erhellt, und, abgesehn von einer seltsamen Berichterstattung [S. 130], Mc. 4, 33 anerkannt ist, weil der auf solche Weise belebte Begriff die Erwartung spannt, sich festhängt in's Gedächtniß und zur Ausübung Lust macht, theils weil die Verwickelungen der Theorie oft am glücklichsten durch die Evidenz der That gelöst werden. Jesus hat diese im Morgenlande herkömmliche, doch im A. Testamente seltene Lehrweise [2 Sam. 12, 1 - 4. Jes. 5, 1 ss. 28, 23 ss.] unter seinem Volke vorgefunden*c*) und veredelt; ohne daß doch diese Meisterstücke der Volksberedtsamkeit die für den Beruf eines Religionsgründers zweideutige Annahme eines besondern poetischen Talentes Jesu rechtfertigen.*d*) Matthäus [13] hat nach seiner Weise auch Parabeln zusammengestellt. Wie Jesus dieselbe Naturseite der Parabel nach verschiedenen Seiten hin wandte Mt. 13, 3 ss. cf. 24 ss. Jo. 10, 1 ss. cf. 7 ss., so mag er dieselbe Parabel auch auf verschiedene Weise ausgeführt haben Mt. 13, 24 ss. cf. Mc. 4, 26 ss., so daß der eine Bericht [Mt. 25, 14 ss. Lc. 14, 16 ss.] die einfachere, der andre [Lc. 19, 12 ss. Mt. 22, 2 ss.] die zusammengesetzte Form enthält, denn obwohl solche Umbildungen auch durch die Überlieferung geschehn sein können, so gehören doch die Parabeln, bei dem gänzlichen Abbrechen der apostolischen Kirche von dieser Lehrweise, zu den sichersten und eigensten Reden Jesu.*e*) Ihr Mittelpunkt ist das Himmelreich in seinen mannichfachen Beziehungen. Die Anschaulichkeit des Bildes hat oft Nebenzüge veranlaßt, die nicht besondre Träger des geistigen Sinnes sind. Wenn diejenigen Parabeln die vollendetste Form zeigen, in denen Sinn und Bild so zusammenfallen, daß sie oft in der Volksmeinung für wahre Geschichten genommen wurden, und doch ihren vollen Sinn behielten: so erscheint als die mindest glückliche Form die Parabel vom ungerechten Haushalter schon durch die Menge streitender Erklärungen, die sie hervorgerufen hat. Wenigstens einem Zuhörerkreise, dem das durchsichtige Gleichniß vom Sämann erst gedeutet werden mußte, konnte nur der altherkömmliche,

auf der Oberfläche liegende Sinn einleuchten: die Empfehlung der Weltklugheit zum Dienſte des Gottesreichs. Allein die andre nicht vorbildliche Seite der Parabel [wie die einſeitigen Gleichungen Lc. 11, 8 s. 18, 6 s.], nebſt den von Lukas nur nach ſcheinbarer Zuſammengehörigkeit aus anderem Zuſammenhange hierher geſtellten Ausſprüchen Jeſu [v. 10-13], mußte bei der Vorausſetzung einer immer und allſeitig vollkommenen Lehrform zu künſtlichen Ausdeutungen auffordern. [1])

Suiceri Thes. eccl. *παραβολή*. — *Hieron.* ad Mt. 13. *Chrysost.* Homil. ad Mt. 20, 1 ss. *Erasmus*, de ratione verae Theol. ed. Bas. p. 155. *Saldeni* Otia theol. Exerc. V. p. 691 ss. *Ernesti*, Interpres N. T. ed. *Ammon.* p. 127 ss. *Morus*, super Hermen. N. T. Acroases, ed. *Eichstaedt.* p. 316 ss. *Herder, Briefe das Stud. d. Theol. betr. B. 16. 41. 43. *Krummacher, Geiſt u. Form d. ev. Geſch. §. 197-225. Keil, Lehrb. d. Hermeneut. d. N. T. §. 78-81. *Lücke, Grundr. der neuteſt. Hermen. u. ihrer Geſch. §. 109. 112. Kaiſer, Grundr. eines Syſt. der neuteſt. Hermen. S. 112 ff. Schott, Theorie der Beredtſamk. B. II. S. 154. 170 ff. 304 ff. *Fleck*, de regno div. p. 134-61. — *C. M. Pfaff*, de recta Theol. parabolicae et allegoricae conformatione. Tub. 720. Breitinger, v. Natur, Abſicht u. Gebrauch d. Gleichn. Zür. 740. Mack, v. d. Abſichten d. Parab. J. Heilbr. 764. Lippold, ü. d. Schmuck d. bibl. Gleichnißreden. Witt. 765. *Schirach*, super parabb. ss. tentamen, aucupium delectationis fabularum expendens. Hal. 767. *Bonnet*, de parabb. ev. 776. Corrodi, v. d. Gleichn. C. [Schwäb. Mag. v. gel. Sachen. 780. S. 21 ff. 273 ff.] *Gray, Vorleſſ. ü. d. Gleichnißreden unſ. Heilandes, nebſt Abh. ü. Gleichnißreden u. alleg. Werke überh. A. d. Engl. v. Roos [o. Schulz]. Hann. 783. Harwood, ü. d. Lehrart C. durch Parab. [Brit. theol. Bibl. St. 1.] Pfenninger, ü. d. Parab. J. u. ihre Nachahmung in Predigten. Zür. 786. *Storr, de parabb. C. Tub. 779. 4. [Opusce. acad. Tub. 795. T. I. p. 89 ss.] L. Bauer, Samml. u. Erklär. d. parab. Erzählungen unſ. Herrn. Lpz. 782. J. L. Ewald, d. Blick J. auf Natur, Menſchh. u. ſich ſelbſt, o. Betr. ü. d. Gleichn. unſ. Herrn. Lpz. 786. A. 3. Hann. 812. Corrodi, d. Localität d. Parab. J. [Beitrr. z. Beförd. e. vern. Denk. 788. H. 11.] J. C. F. Eck, Rel. für Menſchen, o. d. Werth der Lehre J. a. ſ. bildl. Vorträgen. Brl. 797. K. P. Conz, Morgenländiſche Apologen o. d. Lehrweish. J. in Parab. u. Sentenzen. Heilbr. 803. [Neuer Titel:] Lpz. 809. *R. Cylert, Vorrede ü. das Charakteriſtiſche d. Parab. J. Ver ſ. Homilien ü. d. Parab. J. Hal. [806.] 818. *A. C. Bartels, ſpecielle Homiletik für d. hiſt. u. parabol. Homilie. Brnſchw. 824. Wohlfarth, Warum bedient man ſich in d. Predigt ſo ſelten d. Parabel? [Schuderoffs N. Jahrbb. B. IX. H. 2.] A. Wolf, Warum bediente ſich J. ſo oft d. parab. Lehrart? u. was hat man b. d. Erkl. d. ev. Parab. zu beobachten? [Allg. KZeit. 826. N. 136 f.] Dgg: Bemerkk. v. G. F. Beſenbeck. [Ebend. 827. N. 173.] *G. A. van Limburg Brouwer*, de parabb. J. C. L. B. 825. **Wesselius Scholten*, de parabb. J. C. Delph. Bat. 827. *F. W. Rettberg*, de parabb. C. Gott. 827. 4. **A. F. Unger*, de parabolarum J. natura, interpretatione, usu scholae exegeticae rhetoricae. Lps. 828. Strauß, B. I. S. 621 ff. Neander, S. 164 ff. — K. P. Conz, Paraphraſe in Herametern. In ſ. Apologen ſ. oben. Gittermann, d. Gleichn. J. o. mor. Erzähll. a. d. Bibel. Brem. 802. 2 B. Weisheitslehren d. Stifters d. Chriſtenth. metr. überſ. Marb. 804. *L. Pflaum, d. Gleichnißreden J., leicht gereimt u. gemeinverſtändl. ausgelegt. Nürnb. 823. *J. J. Krome, ſämmtl. Parab. J., überſetzt, erläutert u. beſ. prakt. homil. bearb. f. d. Re-

ligionslehrer. Fulda 823. *F. G. Liſco, d. Parab. J., exegetiſch, homiletiſch bearbeitet. Brl. 832. 3. A. 841. C. J. de Valenti, die Parab. d. Herrn f. K., Schule u. Haus. Baſ. 841. *F. Arndt, d. Gleichnißreden J. C. Magd. 842. — M...r, einige Parab. J. in Geſprächen für erwachsene Kinder. 801. 2 B. Hartman, erklär. Darſt. der Natur- u. Sittengemählde, die J. z. beſſeren Faſſung ſr. Lehre darſtellte. Witt. 802. 2 B. L. Schloſſer, d. Gleichn. J. z. Gebr. f. Kinderlehrer. Jen. 810. A. H. Walter, d. Gleichn. d. Herrn in Reim u. Bild. Mit 30 Holzſchn. Lpz. 851.

J. G. Wittig, neue Anſicht d. Par. Mt. 12, 43 ff. [Auguſtis theol. Monatſch. 802. H. 2. S. 121 ff.] — *Jer. Fr. Reuss*, Meletema de sensu septem parabolar. Mt. 13. prophetico. Hafn. 733. 4. — H. Seb. Möller, ü. Mt. 13, 1-23. [Auguſtis theol. Blätt. 798. B. II. S. 733 ff.] — Wächtler, Verſ. e. Erkl. v. Mt. 13, 45 f. [Stud. u. Krit. 846. H. 4.] Dgg: Steffenſen, Eb. 847. H. 3. Dgg: Wächtler, Eb. 849. H. 2. — *J. Wandal*, Scriba edoctus ad regnum coelor. s. Explic. parab. de scriba, Mt. 13, 52. Hafn. 663. 4. *A. Berg*, Scriba doctus. Rost. 720. 4. *J. G. Feuerlinus*, de scriba evangelico, proferente e thesauro suo nova et vetera. Altd. 730. 4. *M. Crusius*, de scriba edocto ad regnum coelor. Gott. 735. *Jo. Hoder*, [resp. *O. Brombeck*] Obss. philol. in Mt. 13, 52. Ups. 781. 4. — *J. G. Dorschaeus*, Denarius vespertinus s. scopus parab. de operariis in vinea. Rost. 657. 4. *Phil. Ouzelii* Dss. II. de denario regni coelor. Frcf. ad V. [720.] 723. 4. **J. L. Mosheim*, Meditt. in parab. de operariis in vinea. [Cogitt. in N. T. l. I. Haun. 726 p. 1-36.] *F. S. Löffler*, in explan. parab. de patrefamilias et operariis in vinea. Lps. 726. 4. *Dan. Gerdes*, Dss. biga ad parab. de operariis in vinea. Duisb. 727. 4. *J. R. Kiesling*, de procuratore in vinea Domini. Lps. 740. 4. *C. F. A. Zulich*, Medit. ad parab. Mt. 20, 1-16. Jen. 741. 4. *A. Westring*, [resp. *P. L. Cronström*] de mercede operariis in vinea juste distributa. Lund. 743. *C. S. Georgi*, de gratuita operariorum in vinea C. vocatorum mercede. Vit. 746. 4. *J. H. Schramm*, de operariis in vinea. Jen. 775. 4. Ü. d. Par. v. d. Arbeitern im Weinb. [Febers Mag. f. kath. Geiſtl. 799. B. I. St. 2.] M. Martens, ü. M. 20, 1-16 u. andre Stellen d. N. T. m. Hinſicht a. Kantiſche Sittenprincipien. [Henkes Mag. B. IV. St. 3.] *P. L. Muzel, Beitr. z. prakt. Erklär. der Gleichnißr. Mt. 20, 1-16, veranlaßt durch Martens. [Eb. B. VI. St. 1.] *J. C. F. Löffler, ü. Mt. 20, 1-16. [Mag. f. Pred. 805. B. I. H. 1.] *C. F. Fritzſche, ü. d. Par. v. d. Arbeitern im Weinb. [Tzſchirners Memorabb. 815. B. V. H. 1.] *C. G. Beyer, ü. d. Par. v. d. Arbeit. im Weinb. [Winers N. krit. Journ. 824. B. I. St. 2.] Wilke in Winers Zeitſch. f. wiſſ. Th. 829. H. 1. *Krehl in Käuffers bibl. Stud. 843. S. 1 ff. *J. M. Ruprecht in d. Stud. u. Kr. 847. H. 2. Steffenſen. Eb. 848. H. 3. Beſſer in d. Zeitſch. f. luth. Th. 851. H. 1. [vrg. Rudel, eb. H. 3.] Dgg: Münchmeyer, Eb. H. 4. — A. Schweizer, Erkl. d. Ev. Mt. 21, 28-31. [Stud. u. Krit. 839. H. 4.] — G. C. Dahme, ü. Mt. 22, 1 ff. [Henkes Mag. B. VI. St. 2.] — *J. G. Rau*, Parabol. Mt. 22, 2-14 et Lc. 14, 16-24 diversas esse. Erl. 801. 4. — *T. Johnston*, Christs watchword being the parable of the virgins expounded. Lond. 630. 4. **J. G. Rau*, Quo consilio J. C. parab. de decem virginibus Mt. 25, 1-13. proposuerit, inquiritur. Erl. 799. 4.

Über d. Gleichn. v. barmh. Samariter. [Hall. Wochenbl. B. II. H. 4.] *J. C. F. Löffler, ü. d. Stelle v. d. barmh. Sam. Lc. 10, 25-37. In ſ. kleinen Schriften. B. II. S. 205 ff. — P. W. Wolf, ü. d. Par. v. verl. Sohne. [Henkes Muſ. 805. B. II. S. 462 ff.] *Zeller in ſ. Jahrbb. 843. S. 81 ff. *A. L. Königsmann*, de divite epulone a C. immisericordiae non accusato.

Kilon. 708. 4. *J. L. Fröreisen*, de infelici divitis felicitate, ad Lc. 16, 19 ss. Giss. 714. 4. *G. Sommelius*, [resp. *J. Lönnwall*] in narrationem de div. epulone et Laz. Lund. 768. 4. J. C. C. Nachtigal, ü. Lc. 16, 23-25. [Henkes N. Mag. B. III. S. 293 ff.] **C. G. Klinckhardt*, super parab. J. C. de hom. divite. Lps. 831. 4. *Flensburg*, de vero sensu parab. Lc. 19, 19–31. Lundae 849. — *Haßler, ü. d. Parab. Lc. 18, 1-8. [Tüb. Zeitsch. 832. H. 3. S. 117 ff.] — *J. G. Michaelis*, in parab. de pharisaeo et publicano, Lc. 19, 9-14. P. II. [Bibl. Brem. Class. VII. Fasc. 3. p. 412-67. Fasc. 5. p. 824-54.] C. Finf, Parab. C. ü. d. Zöll. u. Pharr. Lc. 15 u. 16. [Stud. u. Krit. 834. H. 2.] — Kauffmann, ü. Lc. 19, 11-28. vrg. mit Mt. 25, 14-30. [Augustis theol. Monatsch. 802. H. 2.] *F. L. Cremer*, de diverso exitu ac mercede servorum fidelium atque ignav. Lc. 19, 11-27. Harder. 751. 4. *C. A. Gabler*, de ministro eccles. *πραγματευομένῳ*, ad Lc. 19, 12 ss. Schleiz. 781. 4.

C. Francke, Inquis. in scopum et sensum parab. de malis pastoribus, Jo. 10, 1 ss. Kilon. 703. 4. *H. Muhlius*, [resp. *A. L. Königsmann*] de scopo et sensu parab. de malis pastoribus. Kilon. 703. 4. *C. Wolle*, [resp. *J. G. Richter*] de introitu in ovile per ostium. Lps. 748. 4. *G. L. Oeder*, Annott. quaedam ad partem priorem c. 10. Ev. Jo. In f. Miscell. sacr. p. 495-503. *C. G. Müller*, Animadvv. in Jo. 10, 1-22. Leucop. 788. 4. Über d. Par. v. guten Hirten. [Grimm u. Mızel, Stromm. St. 3.] *J. G. Rau*, de J. gentilium pastore, ad Jo. 10, 16. Erl. 806. 4. Explanation of St. John. 10, 1-5. [Classic. Journ. 810. T. II. P. I. p. 510-14.] **C. F. Fritzsche*, III. locus de J. janua ovium eodemque pastore. Hal. 834. 4. [*Fritzschior.* Opusce. 838. N. 1.] Vrg. Lücke Jo. B. II. S. 401 ff. Neander, S. 527 ff.

a) *G. Sommelius*, [resp. *Hoegmanno*] Dictum Mt. 13, 34 s. Lund. 778. 4. *Fleck*, de regno div. p. 148 ss. Cf. §. 66, nt. h.

b) *Clem* Stromm. VI. p. 802 s. [Dgg: *Tertul.* de resurr. c. 33. *Hieron.* ad Mc. 4.] — Petersen, Gleichnisse d. Herrn, darin d. Heimlichkeit ꝛc. durch C. ausgesprochen. Frkf. 722. — Gegen den von Theophanes, Ernesti, J. J. Heß u. a. behaupteten Zweck vorsichtiger Verhüllung s. *Unger*, p. 65 s. 185 ss. Neander, S. 166: „Die Parabeln hatten den zwiefachen Zweck, zu offenbaren und zu verhüllen." [Wozu das Letztere?] S. 167: „Christus redet, um die Wahrheit zu offenbaren, nicht, um sie verborgen zu halten."

c) Nächst den von Wetstein, Lightfoot u. Schöttgen bemerkten Parallelen, Sammlung rabbinischer Parabeln: J. C. Otto, Gali Razia. Nürnb. 701. Sieben Parabeln a. e. alten Handschr. R. Hirsch Nathan Ben Schelemo aus dem Talmud. 790. Hurwitz, Sagen d. Hebräer in Parab. u. Sentenzen. Aus d. Schrr. d. alten hebr. Weisen. Nebst Anh. ü. d. Talmud. A. d. Engl. Lpz. 826. Cf. *Unger*, p. 156 ss.

d) Lavater, Vermächtn. für Freunde. S. 56. Krummacher, §. 224. Eylert, S. 44 ff. — *L. T. Rosegarten*, de auctorum sacr. ipsiusq. J. C. vi atque indole poetica. Rost. 793. 4. A. d. Lat. Greifsw. 794. Drs. ü. d. Poesie J. Rhapsodien. B. II. S. 177 ff.] *A. H. A. Schultze*, de parabolarum J. C. indole poetica. Gott. 827. 4. Cf. *Herder, Stud. d. Theol. Br. 16. 19. u. Provinzialbl. XI. S. 439 f. Journ. f. Pred. 827. S. 94 ff. *Unger*, p. 63 ss. A. KZ. Lit. Bl. 831. N. 87 ff. *e*) Schleiermacher, ü. Luk. S. 239 f. Neander, A. 3. S. 178 ff. Dgg: Strauß, B. I. S. 635 ff.

f) Ältere Literatur: **J. C. Schreiter*, hist. crit. explicationum parabolae de improbo oecon. descriptio, qua varias varr. interpretum super Lc. 16, 1-13 expositiones digestas, examinatas, suamque ex apocrr. V. T. potiss. haustam exhibuit. Lps. 803. Übersicht: *Zyro, neuer Vers. ü.

d. Gleichn. v. klugen Verwalt. [Stud. u. Krit. 831. H. 4.] — *J. C. F. Löffler, ü. d. Gleichn. v. unger. Haush. [Mag. f. Pred. B. III. St. 1 u. Kleine Schriften. B. II. S. 196 ff.] *L. Bertholdt*, Nova parabolae de oeconomo improbo interpretatio. Erl. 803 ss. 5 Pgg. 4. [Opp. ed. *Winer*, p. 65-122.] Prüfung e. ereg. Anſicht v. Lc. 16, 8. [N. theol. Nachrr. Sept. Oct. 809.] Gegen die Prüfung ꝛc. [Eb. Nov. Dec. 810.] C. A. G. Keil, kurze Erläuter. d. Stelle Lc. 16, 1 ff. [Analekten. B. II. St. 2.] B. Henneberg, ü. Veranl., Zuſammenhang u. Tendenz d. Parab. Lc. 16, 1-13 u. 19-31. [Tzſchirners Memorabb. B. III. St. 2.] H. S. Möller, ü. d. Par. v. unger. Haush. [Neue Anſichten ſchwieriger Stellen. S. 211-58.] Schleiermacher, Lc. S. 202ff. *Dav. Schulz, ü. d. Par. v. Verwalter. Bresl. 821. C. A. Märtens, ü. d. Par. v. unger. Haush. [Zimmermanns Monatſchr. 823. B. IV. H. 1.] **Ch. G. L. Grossmann*, de procuratore, parab. C. ex re provinciali Romanorum illustrata. Lps. 824. 4. C. C. Rauch, ü. d. Gleichnißrede J. v. unger. Haush. [Winers N. krit. Journ. 825. B. IV. S. 385-412.] **C. G. Niedner*, de Lc. 16, 1 ss. Lps. 826. [Syll. Comm. theol. ed. *Rosenmüller*. T. II. P. I. p. 1 ss.] J. F. Bahnmeyer, der unger. Haush. v. J. keineswegs als Beiſpiel irgend e. Art v. Klugheit aufgeſtellt. [Studien d. ev. Geiſtlichk. Würtemb. B. I. St. 1.] *F. C. Gelpke*, novum tentam. parab. J. de oecon. injusto interpretandi. Lps. 829. 4. *Jenſen, ü. d. Gleichn. v. unger. Haush. [Stud. u. Krit. 829. H. 4.] Zyro ſ. oben. *H. L. Hartmann*, de oec. improbo. Lps. 830. Dettinger, ü. d. 16. Ep. d. Lk. [Tüb. Zeitſch. 834. H. 4.] Steudel, auch e. Wort ü. Sinn u. Zuſammenh. v. Lc. 16, 1-13. [Eb.] Dreſſel, ü. d. Par. v. ung. Haush. [Annal. d. Th. 835. Dec.] Olshauſen, B. I. S. 664 ff. [Dgg: *Schneckenburger, Beitr. z. Einl. ins N. T. Stuttg. 832. N. 5.] Gaupp, d. P. v. unger. Haush. m. Rückſ. a. Schulz u. Olshauſ. [Tholucks lit. Anz. 839. N. 56 f. vrg. 840. N. 56 f. 841. N. 19 f. 32.] Steinwender, ü. d. Gleichn. v. ung. Haush. Stuttg. 840. *J. T. Bayer*, Examen exeg. et crit. de Lc. 16, 1-9. Strasb. 840. 4. Brauns, noch e. Auslegungsverſ. v. Lc. 16, 1-14. [Stud. u. Krit. 842. H. 4.] *A. Francke, ü. Lk. 16, 1-9. [Käuffers bibl. Stud. 842. S. 45 ff.] Paret, ü. d. Par. Lk. 16, 1-13. [Stud. d. ev. Geiſtl. Würt. B. XII. H. 2.] **J. Hepp*, de oeconomo. Marb. 844. *H. Bauer, in Zellers Jahrbb. 845. H. 3. Huch, Ausl. d. Ev. v. ung. Haush. Hal. 845. *H. C. A. Eichstadius*, de oecon. improbo. Jen. 847. 4. Horn u. Wieſeler in Lückes u. Wieſ. Monatſch. 849. Jan. Febr. *K. Heintz, Beitr. z. Ausl. d. Gleichn. v. unger. Haush. [Deutſche Zeitſch. f. chr. Wiſſ. 852. N. 47 f.]

§. 68. Reinigung vom Ausſatze.

Mt. 8, 1-4. Mc. 1, 40-45. Lc. 5, 12-15.

Die Heilung eines Ausſätzigen iſt nicht bloß als Reinſprechung[a]) erzählt, denn als freier Willensact von Jeſu erbeten, wird ſie als ſolcher von ihm vollzogen und der alsbaldige Erfolg berichtet.[b]) Zwar an ſich wäre möglich, daß Jeſus bei der Berührung nur die andere, leicht zu verwechſelnde Art des Ausſatzes vorfand, die nicht unrein machte: allein wenn Lc. 17, 11-19 erzählt wird, daß er 10 Ausſätzige zugleich heilte, ſo iſt unglaublich, daß ihrer ſo viele aus einem Irrthum über die Beſchaffenheit ihres Übels ſich von der menſchlichen Geſellſchaft ausgeſchloſſen hätten; doch hat hier das Zuſammenſein eines Samariters mit 9 Juden und die alleinige, unklar motivirte und hochgeſtellte Dankbarkeit des Samariters etwas, das nach

der Verwechslung mit einer Parabel aussieht, cf. Lc. 10, 30 ss. [c]) Dennoch steht fest, daß in der Aufzählung der Thaten, welche Jesus vollbrachte und vollbringen ließ Mt. 11, 5. 10, 8, καθαρίζειν rein machen bedeutet. Die plötzliche Heilung jeder Art des Aussatzes möchte das bekannte Gebiet geistiger Einwirkung am weitesten überschreiten. Doch ist Lc. 17, 14 s. gerade dieses Plötzliche in Abrede gestellt. Auch zeigen sich Hautkrankheiten oft sehr beweglich. Jedenfalls wird durch eine Macht Jesu über den Aussatz kein unleugbares Weltgesetz verletzt. Daher die Behauptung, welche dieses Wunder für allzuwunderbar und deßhalb auch die von allen Synoptikern aufgenommene Erzählung für eine Nachbildung alttestamentlicher Sagen [Exod. 4, 6 s. Num. 12, 10 ss. 2 Reg. 5] hält, [d]) als ein Vorurtheil erscheint. Das Gebot der Geheimhaltung wäre sinnlos nach der von Matthäus [8, 1] aufgestellten Situation. [e])

Murray, Hist. leprae [L. de vermib. in lepra obviis. Gott. 749.] *C. G. Schilling*, de lepra. L. B. 778. 4. P. G. Hensler, v. abendl. Aussatz im Mittelalter, nebst Beitr. z. Kenntn. u. Gesch. d. Aussatz. Hamb. 790. *Norberg*, de lepra Arabum. Lund. 796. [Opusc. T. III. p. 421 ss.] Winer, bibl. Realw. B. I. S. 114 ff. — Michaelis, Mos. Recht. B. IV. S. 227 ff. — *J. J. Weidner*, Hypallage explosa ex Hist. leprosi Mt. 8, 3. Rost. 708. 4.

a) Paulus, ex. Handb. B. I. S. 698 ff. Ammon, B. II. S. 114.
b) Strauß, B. II. S. 48 f. *c*) Strauß, B. II. S. 53 f. Weiße, B. II. S. 173 f. Dgg: Neander, S. 575, doch das Wunder das Untergeordnete.
d) Strauß, B. II. S. 51 f. Doch s. A. 3. S. 79.
e) Wunderliche Erklärung b. Lange, B. II. 639.

§. 69. Lähmung und Sündenvergebung.
Mt. 9, 1-8. Lc. 5, 17-26. Mc. 2, 1-12.

Die allgemeine Verbindung der Sünde mit dem Übel erschien der sinnlich frommen Weltansicht des Alterthums, das ohne die Versöhnung einer andern Welt Gerechtigkeit auf Erden forderte, als eine besondere Verbindung des einzelnen Übels mit der persönlichen Sünde. Als ein Gelähmter [a]) nach Lukas auf ungewöhnlichem, insbesondre nach der Ausführung des Markus fast abentheuerlichem Wege [b]) zu Jesus gebracht wurde, mochte dieser sich veranlaßt und berechtigt sehn, durch den Trost der Sündenvergebung zuerst den Geist des Kranken aufzurichten, cf. Jo. 5, 14, während er anderwärts das Vorurtheil jener individuell abgemeßnen Verbindung verworfen [Jo. 9, 2 s. Lc. 13, 4 s.] und dasselbe, einer gleichfalls in der Volksgeschichte ausgebildeten Ansicht angeschlossen, bis in's Gegentheil umgekehrt hat, cf. Mt. 5, 4 ss. Lc. 6, 20 ss. Gegen das Mißverständniß der Gesetzlehrer, als ob Jesus willkürlich Sünden vergäbe, hat er den nach ihrer Voraussetzung gültigen Erweis der That eingesetzt. [c]) So gewiß bei der Heilung Geistiges und Leibliches zusammenfiel, und bei ähnlicher Krankheit auch nach neuerer Erfahrung ähnliche Wirkungen er-

folgt sind,[d]) so liegt doch in der evangelischen Darstellung nichts, was bloß auf eine melancholische Einbildung des Kranken hinwiese.[e])

a) **Bartholinus*, de paralyticis. ed. 2. Lps. 685. 4. *Richter*, Dss. medicae. Ds. III. de paralyticis N. T. Gott. 775. Joh. Schultheß, die dürre Hand, Mt. 3, 1. medic. philol. Erört. [Henkes Mus. B. III. H. 1.]

b) Strauß, B. II. S. 81ff. Dgg: Neander, S. 432f. Weiße, B. I. S. 489, mit unzureichender Berufung auf *Josephi* Antiqq. XIV, 15, 12.

c) J. C. G. Liebe, Abh. ü. Mt. 9, 1 ff. [Augustis th. Blätt. 798. S. 632 ff.] Cludius, Etwas ü. Mt. 9, 8. [Henkes Mus. B. III. H. 2.] Antonius, d. Vorurtheil d. Juden, daß d. Krankh. Strafen der Sünden, nicht von J. bestätigt, sondern widerlegt. [Rehkopfs Predigerjourn. 808. S. 419ff.] *K. Ch. Flatt, ü. Mt. 9, 6. [Süskinds Mag. St. 16. S. 158 ff.] Cf. *Th. Ittig*, de causa calamitatis in homine a nativitate caeco, ad Jo. 9, 1-3. Lps. 698. 4. [Exercitt. theol. Lps. 702. p. 108 ss.] — Strauß, B. II. S. 75 ff. Neander, S. 434.

d) Z. B. *Bengel*, Gnomon N. T. ed. 2. T. I. p. 245.

e) Paulus, ex. Handb. B. I. S. 501 f. mit Berufung auf *Liv.* II, 36.

§. 70. Der Sturm. Mt. 8, 23-27. Mc. 4, 36-41. Lc. 8, 22-25.

Man hat gestritten, ob Jesus durch Kenntniß der Natur das nahe Ende des Sturmes voraussagte, oder durch Kraft über die Natur herbeiführte. Das Erstere ist möglich auf einem Landsee, durch dessen Klüfte der Sturm eben so rasch hereinbricht, als nach bestimmten Anzeichen sich legt, und die Verkündigung dieses Trostes konnte für die bewirkende Ursache gehalten werden. Das Andre war die Ansicht der Augenzeugen, seekundiger Männer.[a]) Erscheint hierin Jesus den Gläubigen als Herr der Natur, der mit dem alten Schöpfungsworte ihre Krämpfe und Zuckungen stillt:[b]) so findet sich doch auch mannichfach in Volkssagen und Legenden solche wetterbeschwörende Macht. Nur ist die Nothwendigkeit einer mythischen Entstehung nicht darzuthun, denn Ps. 106, 9. Gen. 14, 26. 21 wäre ein fernliegendes Vorbild, das Bild des Kirchenschiffleins ist erst aus der evangelischen Erzählung mit Bezug auf die Arche entstanden,[c]) und das allgemeine dichterische Bild einer göttlichen Rettung aus dem Seesturme Ps. 107, 24-30 fordert wenigstens nicht dieses messianische Nachbild.[d]) Aber leicht konnte geschehn, daß der Messias, der im Sturme geschlummert hatte, in seiner sinnbildlichen Weise [Mt. 21, 21. Lc. 17, 6] dem innern Sturme der Apostel Frieden gebot, und sie nachher, als das Wetter sich legte, den Grund seiner Zuversicht mißverstanden.[e]) Im erstern Falle würde mehr seine physische, im andern mehr seine moralische Kraft offenbar. Gewiß aber hing das Vertrauen, das er aussprach und forderte, mit dem allgemeinen Gottvertrauen zusammen und ist ein Bild desselben, durch das jeder in der Weltgeschichte nothwendige Mann mitten unter Todesgefahren sein Leben gesichert weiß, bis seine Bahn vollendet ist.

a) **J. G. Michaelis*, de sensu spirituali tempestatis maris a C. miraculoso modo sedatae. Hal. 738. 4. *Ger. Outhovius*, in locum Mc. 4, 39.

coll.-Mt. 8, 26 et Lc. 8, 24. [Bibl. Brem. Class. I. Fasc. 2. cf. Class. II. Fasc. 3.] — Paulus, ex. Handb. B. I. S. 468 ff. Möller, Kritik des Com. v. Paulus, S. 47. Krummacher, ü. d. Geist d. ev. Gesch. S. 81.

b) Olshausen, B. I. S. 282 ff. Lange, B. II. S. 312.

c) Strauß, B. II. S. 166 f. *d*) B. Bauer, Evv. B. II. S. 281 mit Beiziehung der Geschichte des Jonas.

e) Ähnliches als poetisch schmeichelnder Ausdruck b. *Claudian.* de tertio consulatu Honorii v. 96 s. — Dgg: Neander, S. 319 f.

§. 71. Die Dämonen und die Schweine.

Mt. 8, 28-34. Mc. 5, 1-20. Lc. 8, 26-39.

Der Verdoppelung des Besessnen von Gadara[a]) im 1. Evangelium ist die scharfe Individualität seiner Denk- und Sprachweise ungünstig.[b]) In der Ausführung des Details ist der Nachtrag Mc. 5, 7. Lc. 8, 29 nur störend für eine deutliche Vorstellung des Ereignisses.[c]) Der Standpunkt der evangelischen Geschichtschreibung[d]) ist durch die nur dem Volksglauben denkbare [Lc. 8, 2] Mehrzahl der Dämonen in einem Individuum, durch ihre menschliche Vorstellungsweise und ihr tolles Zertrümmern des erbetenen Organs, endlich durch die, je unbedingter seine Macht gedacht wird, desto größere Verantwortlichkeit Jesu wegen Beschädigung fremden Eigenthums, hier auch den Geneigtesten bedenklich geworden.[e]) Die Spaltung des Bewußtseins in ein menschliches und dämonisches, die doch bei ihrer bloßen Scheinbarkeit sich gegenseitig die Gedanken leihn, ist im Wahne der Besessenheit enthalten. Eine naturgesetzlich begründete Übertragung des dämonischen Zustandes auf Thiere[f]) würde gegen die sonst überall erscheinende freie geistige Macht Jesu bloß den Einfall eines Dämonischen zur Veranlassung haben. Wenn aber Jesus auf den wahnwitzigen Einfall eines Tobsüchtigen einging, öffnete er sich dadurch nur die Gelegenheit zur geistigen Einwirkung auf denselben und heilte ihn durch die wunderbare Kraft seines Willens.[g]) Der dadurch veranlaßte Untergang einer Heerde war ein ebenso unvorgesehener, als bei den scheuen und einmüthigen Bewegungen dieser Thiere leicht möglicher Unfall. Jeder Ansicht, welche den Tod der Schweine diesem urſächlichen Verhältnisse entzieht,[h]) oder ihrem Geschick eine ideale Bedeutung verleiht,[i]) steht die evangelische Erzählung entgegen. Diese Hekatombe als mythischer Zusatz[k]) wäre eine Erdichtung in der abentheuerlichsten und ideenlosesten Art der Apokryphen.

a) Mt. χώρα τῶν Γεργεσηνῶν bei Origenes und wahrscheinlich durch seine Conjectur statt Γερασηνῶν. Mc. Lc. Γαδαρηνῶν. Gadara, Hauptstadt von Peräa, am Hieromiar, Tiberias gegenüber, mindestens eine Stunde vom See entfernt, ein Gerasa in der Nähe des Sees unbekannt. Bleek, S. 27 ff. Ebrard, S. 324 f. Winer, bibl. Realw. B. I. S. 383 f.

b) Neander, S. 321. Für Matthäus: Strauß, B. II. S. 23 f. Mt. als zwei verschiedene Ereignisse zusammenfassend: Ebrard, S. 324 nach B. Bauer, Synopt. B. II. S. 70. *c*) Schleiermacher, ü. Luk. S. 128. Strauß, B. II. S. 27 f. Neander, S. 322.

d) *M. F. Stapell*, [pr. *F. Klepperbein*] de Gadarenis ex Lc. 8, 26. Vit. 682. 4. *Laur. Ancher*, de daemoniacis in regione Gadar. Hafn. 766. 4. Zeibich, der Teufel e. Zeuge d. Gotth. C. [Verm. Betrachtt. a. d. Th. u. Phil. Lpz. 774. B. II. H. 5.] Paraphraſe ü. Mt. 8, 28-34. [Brandes krit. Journ. f. d. kath. Deutſchl. 824. B. V. H. 1.]

e) Olshauſen, B. I. S. 299 ff. Steudel, Glaubenslehre. Tüb. 834. S. 175. Neander, S. 323 ff. Krabbe, S. 227 f. Zwar Ebrard S. 326 ff. überwindet alle Bedenken, und doch iſt ihm Beſeſſenheit nur der verderbliche Einfluß gefallener Engel auf das Nervenleben eines Individuums.

f) Kieſer, Syſtem des Tellurismus. Lpz. 822. B. II. S. 72. Weiße, B. I. S. 499. Dgg: B. Bauer, Synopt. B. II. S. 73 f.

g) Ammon: Bibl. Theol. B. I. S. 155. Handb. d. chr. Sittenl. Lpz. 829. B. III. S. 138 f. L. Jeſu. B. I. S. 403. H. A. Grimm, ex. Aufſätze. Duisb. 793. B. I. Abh. 2. K. Ch. L. Schmidt, ex. Beitrr. Frkf. 794. B. II. St. 1. Abh. 8. Die Narrh. des raſ. Gadareners. [Eichhorns allg. Bibl. B. VI. S. 858 ff.] Heinrichs, Beitrr. z. Befördr. d. theol. Wiſſenſch. B. I. St. 2. *J. C. Petri*, de Hist. duorum Gadarenorum *δαιμονιζ.* Erf. 797. 4. Käſtner im Alm. z. geſell. Vergnügen. 798. S. 146. [Dgg: Rußwurm, Bemerkk. ü. Etwas aus d. höhern Exegetik. In Auguſtis N. theol. Blätt. 799. B. II. H. 1. S. 50 ff.] [Kauffmann] Einige Bemerkk. ü. d. Geſch. d. Däm. zu Gergeſa. [Auguſtis theol. Monatſch. 801. S. 337-57.] *W. T. Krug, v. d. Legion Teufel. [Henkes Muſ. B. I. St. 3.] *Greiling, pſych. Verſ. ü. d. pſychol. Kur des tobſücht. Gergeſ. [Eb. B. I. St. 4.] Möller, neue Anſichten ſchwier. Stellen. S. 55 ff. Ähnliche pſychologiſche Erklärungen bei Roſenmüller, Paulus, Thieß u. a.

h) K. C. L. Schmidt, exeg. Beitrr. B. II. S. 109 ff. Krug in o. a. S.

i) Heß, B. I. S. 533. Lange, B. II. S. 662. Ebrard, S. 332.

k) Strauß, B. II. S. 34 ff.

§. 72. Die Blutflüſſige und die Schlafende.

Mt. 9, 18-26. Mc. 5, 22-43. Lc. 8, 41-56.

Die Vorſtellung, daß eine heilende Kraft unwillkürlich von Jeſu ausgeſtrömt ſei, findet ſich nicht bei Matthäus, wird nach einer Volksmeinung [Mt. 14, 36 et parr. cf. Act. 5, 15. 19, 11] von Markus als Schlußfolge erwähnt und von Lukas in Jeſu Mund gelegt. Die Blutflüſſige wurde geheilt durch ihr Vertrauen und Jeſu Willen.[a]) Die Sicherheit der Heilung konnte nicht im Momente bemerkt werden. Aber die ſagenhafte Entſtehung des ganzen Ereigniſſes aus der Sinnlichkeit des Volksglaubens iſt eine Behauptung von heute, die morgen zurückgenommen wird.[b]) An dem Votivdenkmale zu Paneas würde die officinelle Pflanze nicht das Mittel, ſondern das Symbol der Heilung ſein.[c]) Jeſu Wort über Jairus Tochter kann bei der geheimnißvollen Nähe von Schlaf und Tod bedeuten, daß die Todte nur ſchlafe, weil er komme, ſie zu wecken, cf. Jo. 11, 11. Mt. 11, 5.[d]) Es kann aber auch die auf beſonderes Wiſſen gegründete Rede eines Mannes ſein, der jede Verherrlichung ablehnt, die nicht vollkommen in der Wahrheit beſteht.[e]) An ſich iſt Tod und Scheintod hier gleich möglich. Die einfachere Darſtellung des erſten gegenüber der beſtimmteren Ausführung der beiden anderen Evangelien bezeichnet ver-

schiedene Gestalten der Überlieferung, von denen jede nur aus subjectiven Gründen bevorzugt wird. [f]) Das Gebot Mc. 5, 43. Lc. 8, 56 ist bei der Unmöglichkeit seiner Vollziehung [cf. Mt. 9, 26] anderswoher in diese Erzählung gerathen [S. 95], oder bezieht sich auf die Art der Wiederbelebung, wofür auch die Absonderung der 3 Apostel spräche.

a) *J. G. Schulze*, [pr. *Th. Ittig*] de iterata absolutione peccatricis, ad Lc. 8, 47 s. Lps. 703. 4. [Opp. varr. ed. *Ludovici*. p. 316-70.] S. H. Möller, Beitrr. z. Erkl. d. Ev. Lc. 8, 45. [Augustis N. theol. Bl. B. I. S. 61 ff.] Olshausen, B. I. S. 318 f: als bewußte That Jesu. Neander, S. 326 ff. läßt unentschieden, ob als solche oder von ihm unabhängig als göttliche Wirkung. Dgg: Weiße, B. I. S. 501 f. Strauß, A. 3. B. II. S. 104 ff. Dennoch hält Strauß die Darstellung des Mt., Neander die des Lk. für ursprünglicher, Storr [Zweck d. ev. Gesch. Jo. S. 351 f.] rettet beide Darstellungen durch die Verdoppelung der Ereigniße, Olshausen durch eine Verstellung Jesu.

b) Strauß, A. 1. B. II. S. 102 f. A. 4. B. II. S. 91. — B. Bauer, Evv. B. II. S. 288: Christus durch die Kraft seines innern Gehalts auch über die Sphäre seiner augenblicklichen Berechnung hinauswirkend, der absolute Herr über die Natur, als Bürge für die weltgeschichtlichen Siege der Gemeinde.

c) §. 34, nt. c. *Fr. Petraei* [pr. *J. F. Hebenstreit*] Ds. hist. de mulieris αἱμοῤῥόουσης statua. Jen. 710. 4. — Dgg: Paulus, ex. Handb. B. I. 530 f.

d) *Sauerbrey*, de Jairo ad Mt. 19, 18 etc. Cob. 695. 4. [*Ternii* Syll. Pgg. exeg. p. 397-409.] *M. Pilger*, de miraculo C. in filia J. patrato. Lemg. 734. 4. *J. L. Pacht, daß Jairi Tochter nicht a. d. Ohnmacht, sondern dem Tode erwekket worden [gegen Rautenberg]. Gött. u. Lpz. 762. M. Göze, Berth. d. Wahrh., daß J. d. Tochter Jairi nicht a. e. Ohnmacht, sondern v. Tode erweckt habe. Magdeb. 763. *J. G. M. Schelhorn*, mors somnus, mori dormire, Mt. 9, 24. 27, 53. Jo. 11, 11. Act. 7, 59. [Bibl. Brem. Class. V. Fasc. 5. p. 872-6.] — *Fritzsche*, Mt. p. 351. Strauß, B. II. S. 127 ff.

e) *Rautenberg, ü. Mt. 9, 18-26. [Hannöv. Beitrr. z. Nutzen u. Vergn. 761. St. 88.] Kritische Unterss. d. Gesch. d. A. u. N. T. v. d. Erweckung einiger Verstorb. Lpz. 793. Auflösung e. Enantiophanie in Lc. Erzählung von Jairi Tochter. [Theol. Journ. 797. S. 728-32.] Paulus, ex. Handb. B. I. S. 526 ff. Schleiermacher, ü. Lk. S. 132. Olshausen, ist die Erweck. d. Tochter d. Jair. als Todtenerw. zu betrachten? [Tholucks Lit. Anz. 837. N. 33 f.] u. Com. B. I. S. 321 f. Neander, S. 329. — Weiße, B. I. S. 503 f. *f*) Für Markus u. Lukas: Schleiermacher, Schulz, Sieffert, Weiße, Neander. Für Matthäus: Strauß, de Wette. — *G. Sommelius*, [resp. *J. C. Eberstein*] de una Jairi filiae historia. Lund. 776. 4. Dgg: Storr, ü. Zweck d. Ev. Jo. S. 351 ff.

§. 73. Die Entweihung. Jo. 5, 1-18.

Der oft wiederkehrende Streit über Sabbatsentheiligung, die leicht vermieden werden konnte, drückt nur auf mannichfache Weise [Mt. 12, 5. 11. Mt. 2, 27. Lc. 13, 15. 14, 5] den Gegensatz des freien Geistes wider eine das mosaische Gesetz noch überschreitende Werkheiligkeit aus. [a]) Die Heimsendung eines vieljährigen Kranken [b]) am Heilquelle Bethesda [c]) kann für die polizeiliche Entlarvung eines verstellten Kranken [d]) nach Jo. 5, 5 nicht gehalten werden, obwohl der Kranke weder besonders gläubig, noch der Geheilte besonders dankbar

erſcheint. Dieſe Heilung am Sabbat in der Feſtzeit [§. 43] wird zunächſt deßhalb erzählt, weil ſie als Sabbatsſtörung gerügt wurde. Jeſus vertheidigte ſeine That durch das Vorbild der auch am Sabbat nimmer raſtenden Gottheit und mehrte durch dieſe Gleichſtellung den Zorn ſeiner Gegner. Den Volksglauben v. 4 [c]) konnte ein Apoſtel theilen. Ein Evangeliendichter hätte nicht wohl auch die hiſtoriſche Umgebung erſonnen. [f]) Das ſcheinbare Allein-, Unbemerkt- und Unerbeten-Sein Jeſu iſt zwar ungewöhnlich, doch durch ſo mancherlei Zufall denkbar, daß es ſo wenig, als einige Ähnlichkeit mit ſynoptiſchen Erzählungen wie Mc. 2, 9-12 bei gänzlicher Verſchiedenheit der Motive, gegen den hiſtoriſchen Inhalt benutzt werden kann; [g]) und ſo gewiß dieſe Wunder- und Sabbat-Geſchichte, bedächtig ausgewählt, eine ganze Claſſe ähnlicher Begebenheiten vertritt, ſo wenig folgt hieraus die Ausſchmückung einer Fiction mit den ausgerupften Federn derſelben. [h])

Sam. Schelwig, [resp. *Weissio*] de Beth. et miraculo ibi edito. Ged. [681.] 701. 2 Dss. 4. **Dav. Ebersbach*, [pr. *God. Oleario*] de miraculo piscinae Beth. Lps. [706.] 714. 4. *Jo. Stengel*, de causa J. C. pro curatione paralytici sabbatica. [Bibl. Brem. Class. VI. Fasc. 5. p. 956 ss.] *J. C. Harenberg*, Miraculum duplex Jo. 5, 1-9 expensum. [Bibl. Brem. Class. VII. Fasc. 1. p. 82 ss.] Erklärung des 5. Kap. Jo. zur Probe aufgeſtellt. [Henkes N. Mag. B. V. St. 2.]

a) *S. Schmid*, Sabb. deuteroproton, ad Lc. 6, 1 ss. Lps. 688. 4. **J. A. Danz*, C. curatio sabbathica vindicata ex legib. c. judaicas calumnias judaicis. Jen. 699. 4.

b) Die 38 Jahre als Typus der Wanderſchaft des jüdiſchen Volks durch die Wüſte, eine Phantaſie Hengſtenbergs [Chriſtolog. B. II. S. 568], benutzt von Bauer [Jo. S. 194], um den Kranken aus der fabelhaften Heilanſtalt mit dem täglichen Krüppel-Tumult in die Phantaſie der Gemeinde zu verſetzen.

c) *Eusebii* Onomast. v. *Βηζαθά: Καὶ νῦν δείκνυται ἐν ταῖς αὐτόθι λίμναις διδύμοις, ὧν ἑκατέρα μὲν ἐκ τῶν κατ' ἔτος ἑτῶν πληροῦται, θάτερα δὲ παραδόξως πεφοινιγμένον δείκνυσι τὸ ὕδωρ, ἴχνος, ὡς φασι, φέρουσα τῶν πάλαι καθαιρομένων ἐν αὐτῇ ἱερείων, παρ' ὃ καὶ προβατικὴ καλεῖται διὰ τὰ θύματα. Hieron.* ed. Vallarsi. T. III. P. I. p. 181. *Theophil.* ad h. l: *Εἶχον οἱ πολλοὶ ὑπόληψιν, ὅτι καὶ ἀπὸ μόνου τοῦ πλυνίσθαι τὰ ἐντόσθια τῶν ἱερείων δύναμιν τινὰ λαμβάνει θειοτέραν τὸ ὕδωρ.* — *J. Tentzel*, de aquis salubribus miraculosis. Erf. 661. 4. *M. Arnold*, [pr. *J. Frischmuth*] de pisc. Beth. Jen. 663. 4. [Thes. Dss. Amst. T. II. p. 374-7.] *Dav. Wendeler*, de pisc. B. Vit. 676. 4. [Ib. T. II. p. 378-80.] *J. C. Hottinger*, [pr. *J. B. Otte*] de pisc. B. Tig. 705. 4. **J. d'Outrein*, de pisc. B. [Bibl. Brem. Clas. I. Fasc. 5. p. 597-661.] *G. Sommelius*, [resp. *F. Stenbeck*] de B. Lund. 767. 4. — *Richter*, de balneo animali. [Dss. IV. med. in usum Theologor. et Philolog. Gott. 775. 4.] Dgg: Ackermann in Weiſes Material. B. II. S. 139 ff. — **Th. Bartholinus*, de paralyticis N. T. Lps. 685. ed. 3. p. 78. Winer, bibl. Realw. B. I. S. 170 f. Dgg: *J. F. Stiebritz*, an pisc. B. calidis aquis adnumerari queat? Hal. ed. 2. 740. 4. *C. E. Eschenbach*, de pisc. B. Rost. 769. 4. [Scripta med. bibl. p. 60-73.] — Kaiſer, ü. d. ſynopt. Zuſammſt. d. 4 Evv. S. 70 ff. — B. Bauer, Evv. B. I. S. 123: der Wunderquell vom Evan-

geliſten erſchaffen, um ihn der höhern Wunderkraft Jeſu entgegenzuſtellen. — Robinſon Paläſt. B. II. S. 136 f. 156 ff. gegen die lokale Tradition, für den intermittirenden Quell der Jungfrau am ſüdöſtlichen Abhange des Tempelbergs.

d) *Woolston*, on the miracles Disc. 3. [Dgg: Lilienthal, gute Sache d. göttl. Offenb. B. X. S. 655.] Paulus, Com. B. IV. S. 263ff. [Dgg: Strauß, B. II. S. 119 ff.] *e*) *Tertul.* de Bapt. c. 5. cf. Apocal. 16, 5. Gegen die Aechtheit: Lücke, Jo. B. II. S. 21 f. Dafür, nach Lachmann, Baumg.-Truſius, Jo. B. I. S. 185. vrg. De Wette, B. I. Th. 3. S. 69 f.

f) *Reis*, Josephi silentium ev. Historiae non noxium esse ostenditur. Altorf. 730. 4. p. 17 ss. *g*) *Bretschneider*, Probabb. p. 68 s. Strauß, B. II. S. 120 ff. Weiße, B. I. S. 128 ff. *h*) Dgg: Baur, S. 243 ff.

§. 74. Das große Gaſtmahl.

Mt. 14, 13-21. Mc. 6, 32-45. Lc. 9, 10-17. Jo. 6, 1-15.

Sämmtliche Evangelien erzählen eine wunderbare Volksſpeiſung, deren Unleugbarkeit nur in zufälligen Ausdrücken wie Mt. 14, 20 et parr. Mc. 6, 41. Jo. 6, 11 am ſchärfſten hervortritt. Eine wunderbare Mehrung der Speiſe iſt zwar nicht ausdrücklich erwähnt, aber in dem Zahlenverhältniſſe des Vorraths zur geſättigten Menge enthalten. Dagegen als Gegenſtand der evangeliſchen Erzählung ein Gaſtmahl in allgemeiner, durch das gaſtfreundliche Beiſpiel Jeſu veranlaßter Mittheilung[a]) Vorräthe und Spendende aus eignen Mitteln hinzuthut. Myſterióſe Erklärungsverſuche durch magnetiſche oder geiſtliche Sättigung[b]) ſcheitern an dem ganz materiellen Inhalte der geſammelten Überreſte.[c]) Allerdings entzieht ſich eine unvermittelte Mehrung der nährenden Subſtanz jedem ernſten Denken, und iſt nur der Phantaſie als ein Zauber vorſtellbar. Nach morgenländiſcher Sitte iſt nicht wahrſcheinlich, daß Tauſende, wenn zumal Wallfahrer auf's Feſt [Jo. 6, 4], ohne Speiſevorrath umherzogen und nur ein Knabe an ihr Bedürfniß dachte; lagen aber Ortſchaften ſo nahe, wie es nach Lc. 9, 10. 12 ſcheint, ſo war das Bedürfniß der ungeheuern That um ſo geringer, und der Erfolg ohnedem nach Jo. 6, 15 unerwünſcht. Die Nahrungsſorgen der Jünger [Mt. 16, 5 ss. Mc. 8, 14 ss.], unmittelbar nachdem ſie die wunderbare Sättigung von Tauſenden erlebt hatten, ſind gerade bei ſinnlichen Menſchen unerklärlich. Ebenſowenig paßt das Liegenlaſſen des übriggebliebenen Wunderbrotes zur Geſammtanſchauung des Wunders, das auch den Apoſteln nicht gleich anfangs eingeleuchtet zu haben ſcheint Mc. 6, 52. Aber der Urſprung der Erzählung nur aus einer ſagenhaft aufgefaßten Parabel Jeſu nach Jo. 6, 35 ss.[d]) findet in Mt. 16, 8 ss. et par. die geſuchte Beſtätigung nicht, da Jeſus hier die Apoſtel auf wirklich Erlebtes hinweiſt. Dem Urſprunge als Mythus aus altteſtamentlichen Vorbildern [Exod. 16. 1 Reg. 27, 8-16. 2 Reg. 4, 42 ss.] und meſſianiſchen Erwartungen [Jo. 6, 30 s.] fehlt die Nothwendigkeit und der ideale Gehalt. Ein fortgeſetztes Mißverſtändniß der bildlichen Ausdrücke Jo. 6, 27 ss. Mt. 16, 5 ss. würde auch nicht einen Mythus erzeugen.[e]) Daß aber ein gaſt-

freundliches Mahl, an welchem Jesus wirklich nur durch sein Vorbild und gutes Vertrauen Tausende satt machte, ein volksthümliches Liebesmahl, [das Gegentheil von 1 Cor. 11, 20] vielleicht auch in Bezug auf volksthümliche Erinnerungen und Erwartungen rasch zur Sage einer wunderbaren Speisung wuchs, dem steht nur das Augenzeugniß des Johannes entgegen, und das überschwänglich Wunderbare enthält ebensowenig eine Berechtigung, auch diesen galiläischen Abschnitt, den die folgende Rede doch mehr voraussetzt, als verleugnet, dem johanneischen Evangelium abzusprechen, [f]) als das Speisungswunder, nur um die Speisungsrede einzuführen, aus der synoptischen Überlieferung entlehnt sein müßte. [g]) Wohl aber ist im 4. Evangelium der Anfang der Begebenheit [Jo. 6, 5. cf. Mt. 14, 14 s. Mc. 6, 34 s.] ungenauer als bei den Synoptikern, und wie ein Augenzeuge nicht erzählen konnte. [h]) Die Forderung eines Wunders als Bedingung des Glaubens an den Messias [Jo. 6, 30 s.] von Seiten einer Volksmenge, die Tags zuvor den Gipfel des Wunderbaren bestiegen, [i]) und sich nur allzugeneigt zur Anerkennung des Messias erwiesen hatte, läßt sich nicht zu einer historischen Anschauung bringen. Da nach Mc. 6, 30. Lc. 9, 10 die Apostel unmittelbar vor dem Ereignisse von ihrer Aussendung zurückkehrten, so ist möglich, daß Johannes erst in Kapernaum oder später wieder mit Jesu zusammentraf, und die Sage von jener Speisung in einer Umgebung und Zeit an ihn gelangte, wo sie seiner Vorstellung von Christo zu genau entsprach, um Gegenstand zweifelnder Forschung zu werden. Die 12 Körbe entsprächen dann der von der Überlieferung vorausgesetzten Zahl. Eine zweite Speisung [Mt. 15, 32-39. Mc. 8, 1-10], von der ersten nicht verschiedener, als synoptische Berichte der Evangelien zu sein pflegen, und doch in der neuen Rathlosigkeit der Apostel ohne Erinnerung an die erste, kann in der Hauptsache stattgefunden haben, aber auch nur eine andere Gestaltung derselben Sage sein, die von 2 Evangelisten aus keinem andern Grunde als aus historischer Gewissenhaftigkeit aufgenommen wurde. Hiernach hätte die ohnedem nicht unbedenkliche Rede Mt. 16, 9 s. et par. sich nach der Voraussetzung jener Thatsachen gestaltet. [k])

a) *Paulus, ex. Handb. B. I. S. 205 ff. Ammon, B. II. S. 217. 224 ff. Vrg. Gfrörer, I. Abth. 2. S. 364 f. III. S. 171 ff. Dgg: Strauß, B. II. S. 195 ff. *b*) Kieser, System d. Tellurism. B. II. S. 139 f. Olshausen, B. I. S. 480 mit der hergebrachten Analogie des beschleunigten Naturprocesses. Dgg: Strauß, B. II. S. 192 f. Doch s. Tholuck, Jo. S. 164.

c) Daher Lange, B. II. S. 308 ff. nach der Zusicherung eines Stimmungswunders durch Jesu himmlische Kraftäußerung, für diese Brocken die Erklärung von Paulus zu Hülfe ruft als secundäres Wunder der in Fluß gesetzten Liebesmittheilung. Kuntze [Stud. u. Krit. 844. H. 3. S. 700]: auch das Erstere nur als Nichtachten des leiblichen Bedürfnisses im Hunger nach geistiger Speise. Dgg: Ebrard, S. 389 f.

d) Weiße, B. I. S. 510 ff. Dgg: Strauß, B. II. S. 200.

e) Thieß, krit. Com. B. I. S. 152. Gramberg, krit. Gesch. d. Religionsideen d. A. T. Bd. 829 f. B. II. S. 466. Strauß, B. II. S. 198 ff. De Wette, B. I. S. 165. Dgg: Krabbe, S. 369 ff. Hoffmann, d. L. J. v. Str. S. 371 f. Tholuck, verm. Schriften. B. II. S. 451 f.

f) Schweizer, Ev. Jo. S. 81 ff. *g*) Baur, S. 249 ff. Dgg: Rauh in d. Deutsch. Zeitsch. f. chr. Wiss. 850. N. 36 ff.

h) Strauß, B. II. S. 199 f. Ausflüchte bei Hoffmann, S. 371 u. Lücke, B. II. S. 107. *i*) Neander, S. 452.

k) Thieß, krit. Com. B. I. S. 168 ff. Schleiermacher, ü. Lk. S. 137. D. Schulz, v. Abendm. S. 311. Strauß, B. II. S. 185 ff. — Sieffert, ü. d. Urspr. d. ersten can. Ev. S. 94 ff. *Fritzsche*, Mt. p. 523. Schneckenburger, ü. d. erste can. Ev. S. 58. Neander, S. 457. — Paulus, ex. Handb. B. II. S. 315 f. Olshausen, B. I. S. 502 f. Versuch, die angefochtene zweite Speisung C. aus d. ev. Texte selbst zu vertheidigen. Nach d. Verhandl. e. Predigervereins im Lauenburgischen, v. e. Mitgliede d. Vereins. [Pelts Mitarbeiten. 838. H. 4.]

§. 75. Die Seewanderung.

Mt. 14, 22-34. Mc. 6, 45-53. Jo. 6, 16-21.

Die Entlassung der Apostel und des Volks Mt. 14, 22 s. Mc. 6, 45 s. hat den Conflict mit dem Volke Jo. 6, 15 s. nicht zur Voraussetzung. Grammatisch ist möglich, daß Jesus am Meere wandelte wie Jo. 21, 1,[a]) aber nach Mt. 14, 28 s. 24. Mc. 6, 47 ist er auf dem Meere zu denken.[b]) Diese Nothwendigkeit liegt im 4. Evangelium nicht so offenbar, vielmehr da die Apostel den Herrn erwarteten Jo. 6, 17, ist zu vermuthen, daß sie auf der Überfahrt von der wüsten Stätte am östlichen Ufer nach dem westlichen Gestade Gennezaret[c]) am Ufer hinschifften, und nach Jo. 6, 21 landeten, um ihn aufzunehmen.[d]) Allein Johannes würde hiernach gar nichts der Rede Werthes erzählen, er hätte denn der hergebrachten Überlieferung widersprechen wollen, wozu aber Jo. 6, 19 viel zu zweideutig gestellt wäre. Daß er als Augenzeuge, optisch oder jüdisch getäuscht, Jesum auf dem See geglaubt, und doch den entgegengesetzten Thatbestand treu überliefert habe,[e]) läßt sich nicht zu einer Vorstellung bringen. Ein Schwimmen oder Waten in stürmischer Nacht inmitten des Sees[f]) wäre eine Abgeschmacktheit. Eine Erklärung durch magnetische Einflüsse, oder durch anhebende Verklärung des Leibes[g]) setzt im ersten Falle noch Unerwiesnes, im andern Ungedachtes, erklärt auch nicht das Unternehmen des Petrus. Aber ein Wandeln auf Sturmwellen, für das auch der siegreiche Gleichmuth des Geistes im rhythmischen Tacte[h]) nicht ausreicht, wäre nach Mt. 4, 6 s. zu beurtheilen, und eine ethische Bedeutung zur Stärkung des Glaubens der Jünger,[i]) gegen Mc. 6, 48, würde auch die abentheuerlichsten Mirakel rechtfertigen. War die verunglückte Nachfolge des Petrus bei Matthäus, die Stillung des Sturms auch bei Markus historisch, und Johannes Augenzeuge: so ist nicht einzusehn, warum er mitten in seiner Erzählung die leere Stelle ließ, zumal eine Sturmbeschwörung seinem

Evangelium gänzlich abgeht, und das Abentheuer des Petrus der allgemeinen Überlieferung fehlte. Aber das naturgemäße Vorbild dieser Episode, nur weit verständiger motivirt, ist Jo. 21, 7 gegeben. Was die Matthäuserzählung voraushat, würde nur als Bild den Wendepunkt im Leben des Petrus [Lc. 22, 31 ss. Jo. 21, 15 ss.] und die Geschichte des Glaubens überhaupt sinnvoll darstellen, daher wohl das spätere Ereigniß von der Gemeindesage ergriffen und auf Anlaß der Seewanderung Jesu idealisirt worden ist.[k]) Sonach könnte auch der Messias auf dem Meere das Nachbild des Auferstandenen am Ufer sein, so daß volksmäßige Vorstellungen einer magischen Gewalt über die Wasser [Exod. 14, 21 ss. 2 Reg. 2, 14. 6, 6] mitwirkten, oder eine allegorische Bedeutung vorwaltete.[l]) Aber wie hätte ein reines Erzeugniß der Phantasie in beiden unabhängigen Evangelienarten dieselbe genau bezeichnete historische Stelle erhalten? Daher ein Ereigniß jener Nacht als Grundlage vorauszusetzen ist, das sich zur ächten Sage als Träger der Idee [cf. Job. 9, 8. LXX] entwickelte. Johannes bliebe dann folgerecht in der Stellung wie §. 74, und seine Darstellung ist zwar nicht ohne Eigenthümlichkeit, aber ohne die Anschaulichkeit eines Augenzeugen und am Schlusse mit dem synoptischen Berichte nur künstlich vereinbar.

a) Job. 9, 8. 2 Reg. 2, 7. [unpassend Gen. 7, 18] Mt. 21, 19. *Polyb.* I, 44, 4. *Lucian.* vera Hist. II, 4. Vrg. Lücke, Jo. B. II. S. 118 f.

b) *H. C. G. Paulus, d. Gehen ü. d. Meere, o. ob es philologische Wunder gebe? [Memorab. 794. St. 6. S. 70-83.] Dgg: **Storr*, Ds. exeg. in l. hist. N. T. aliquot locos. Tub 794. 4. [Opusce. acad. T. III. p. 286 ss.] *Paulus, neue Erörterung d. Frage: ob J. Gehen ü. d. Meere ein Beispiel v. e. bloß philol. W. sey? [N. theol. Journ. 795. B. V. S. 167-95. Vrg. Jen. Lit. Zeit. 796. N. 58.] Einige Bemerkk. ü. Paulus Erklärung des Wandelns J. auf d. Meere. [Henkes N. Mag. B. IV. St. 2.] Cf. *Kaulfuss*, Judicium critic. de Pauli Commentar. Hal. 803. p. 53 ss. J. Schultheß, Beleuchtung e. neutestamentl. Stelle, für H. P. Benzenberg. [Vrg. theol. Nachrichten. 805. S. 393 ff. 806. S. 367 ff.] In den Marb. theol. Nachrichten. Febr. 807. S. 62 ff. H. Benzenberg, noch e. Wort an Schultheß ü. d. Wandeln J. auf d. Meere. [Eb. Mai 807. S. 254 ff. Vrg. S. 546 ff.] Schultheß, ü. e. Stelle d. Eichhornsch. Einleit. ins N. T. zu Mt. 14, 25. [Theol. Nachrichten. Oct. 807. S. 533 ff.] Benzenberg an Schultheß. [Eb. Juni 808. S. 338 ff.] Einwürfe, die dem Prof. Schultheß v. Pf. Keller wegen fr. Erklärung des *περιπατεῖν ἐπὶ τῆς θαλάσσης* gemacht worden sind, mit Beantw. [Theol. Nachrichten. März 811. S. 123 ff.] Paulus, ex. Handb. B. II. S. 238 ff. Dgg: Lücke, Jo. B. II. S. 118 f. Strauß, B. II. S. 170 f.

c) Nach Mt. 14, 34. Mc. 6, 53 das Allgemeine, die Ebene Gennezaret, in welcher Bethsaida Mc. 6, 45 und Kapernaum Jo. 6, 17 lagen, beide spurlos untergegangen. Robinson, Paläst. B. III. S. 535 ff. Lukas [9, 10] setzt die Speisung in die Gegend von Bethsaida Julias [am östlichen Ufer des Jordan vor seiner Mündung in den See], oder folgt einer andern Überlieferung. Vrg. Wieseler, Synopse. S. 273 f. Die von W. aufgestellte, der einen Seite der Überlieferung sehr entsprechende Conjectur, daß Jesus nach Mc. 6, 45 den Aposteln gebot nur bis Bethsaida vorauszufahren, um da ihn aufzu-

nehmen, also nach B. Julias, noch am östlichen Ufer, strandet an der Willkür, daß τὸ πέραν das Endziel [das westliche Ufer], Bethsaida nur die Mittelstation bezeichnen soll, und scheitert an dem Umstande, daß Julias gar nicht am See lag. *Josephi* B. Jud. III. 10, 7.

d) De Wette, B. I. T. 3. S. 82. Baumg.-Crusius, Jo. B. I. S. 237. Bleek, S. 27 f. Dgg: Strauß, B. II. S. 175 f. Lange, B. III. S. 601.

e) Gfrörer, Gesch. d. Urchristenth. III. S. 175 ff. vrg. I. 2. S. 352. — Bleek, S. 104: Selbsttäuschung der Jünger bei Nacht und Sturm.

f) Bolten, Bericht des Mt. 14, 25. Noch ein Versuch ü. d. Wandeln J. auf d. M. [Henkes N. Mag. B. VI. St. 2. S. 310-33.] vrg. Schmidts Bibl. f. Krit. u. Ex. B. I. S. 169 ff. B. II. S. 743 ff.

g) Kieser, Tellurism. B. II. S. 94. Seherin v. Prevorst. B. I. S. 94. Krabbe, S. 320. — Olshausen, B. I. S. 481 f. Dgg: Lücke, Jo. B. II. S. 119 ff. Strauß, B. II. S. 169 f. *h*) Lange, B. I. S. 288.

i) Krabbe, S. 320 f. Ebrard, S. 394. Daneben Tholuck, Jo. S. 168: Hülfleistung für die Jünger.

k) Eckermann, Gespr. m. Göthe. Lpz. 836. B. II. S. 262 f. Schneckenburger, ü. d. Urspr. d. ersten Ev. S. 68. Strauß, B. II. S. 173 f. Zweifelnd: Neander, A. 3. S. 371. In A. 5 das Ereigniß ausgefallen.

l) Strauß, B. II. S. 177 ff. Weiße, B. I. S. 520 ff. Dgg: Hoffmann, d. L. J. v. Str. S. 369 f. Krabbe, S. 318 f. Neander, S. 458 f.

§. 76. Die harte Rede. Jo. 6, 22-69.

Veranlaßt durch des Volkes Verlangen nach Manna[a]) bezeichnete Jesus sich selbst als das Himmelsbrot, welches gegessen werden müsse zum ewigen Leben. In seinen Worten war eine Beziehung auf das Abendmahl nicht enthalten, sie wäre damals durchaus unverständlich gewesen; aber Johannes hat diese Rede in Beziehung auf das Abendmahl erwählt und entwickelt.[b]) In dieser Bilderrede ist die Nothwendigkeit der innerlichsten geistigen Aneignung Jesu ausgesprochen. Von Jesu Lehrweisheit ist nicht zu erwarten, daß er bloß durch die Härte von Bildern, die den Hebräern sonst nicht fremd, obwohl in der Umgebung Jesu oft mißverstanden, Anhänger zurückgeschreckt habe. In einer durchklingenden Andeutung der Nothwendigkeit seiner Aufopferung würde ein hinreichender Grund liegen, der doch nur als dunkles Bewußtsein der Nichterfüllung irdischer Hoffnungen gewirkt haben kann. Der wesentliche Inhalt der Rede ist gerade durch ihren mißlichen Erfolg verbürgt.[c]) Jesus fand in der Treue seiner Apostel, wie Petrus sie aussprach im freudigen Bekenntnisse, den Trost für sein tief verletztes Gefühl.[d])

Über Jo. 6, 26-63. [Eichhorns allg. Bibl. B. VII. S. 993-1009.] C. Heischkeit, ü. Jo. 6, 30 ff. [Augustis theol. Bl. B. II. S. 577-82.] Über Jo. 6, 26-63. [Schmidts Bibl. f. Krit. u. Ex. B. II. St. 3.] *J. C. L. Gieseler, ü. Jo. 6, 22. [Stud. u. Krit. 829. B. I. St. 1.] D. Schulz, chr. L. v. h. Abendm. A. 2. 831. S. 162 ff. Lücke, Jo. B. II. S. 123 ff. Tholuck, Jo. S. 168 ff. Baumg.-Crusius, S. 257 ff. — Strauß, B. I. S. 676 ff. Weiße, B. II. S. 226 ff. B. Bauer, Jo. S. 233 ff.

a) Nicht dieselben, welche das Wunderbrot gegessen, aber thörigt es schon vergessen, oder in der Unersättlichkeit der Wunderlust, oder ein Sichselbstver-

gessen des Evangelisten — sind Ausflüchte. Die phantastische Vorstellung des Manna konnte im Brote vom Himmel [cf. Mt. 16, 1] allerdings etwas Höheres erwarten. Aber wer das Speisungswunder vollbracht hätte, daher immer wieder vollbringen könnte, wäre jedem Volke der liebste König. Hieraus folgt aber nicht die mehr oder minder wesentliche Abtrennung dieser Rede von der Volksspeisung [Weiße, Schweizer].

b) Lücke, Jo. A. 2. B. II. S. 727 ff: Gesch. d. Auslegung ü. d. Gebr. der Stelle 6, 51 ff. in d. L. v. Abendmahl. — Kling in d. Stud. u. Krit. 836. H. 1. **F. E. Müller*, Numne locus Ev. Jo. 6, 51-58 idoneis argumentis ad verum et proprium s. coenae usum trahi queat? Praef. est *C. F. de Ammon*. Lps. 839. *Delitzsch, d. Rede d. Herrn v. geistl. Genießen f. Fleisches u. Blutes. [Zeitsch. f. luth. Th. 845. H. 2.] Käuffer in f. Bibl. Stud. 845. S. 69 ff. *Herrenschneider*, le pain de vie. Strasb. 848. **C. Tischendorf*, de C. pane vitae. Lps. 848.

c) Gegen die Geschichtlichkeit [Strauß, B. I. S. 676 ff. B. Bauer, S. 255 ff.] nächst der damals unmöglichen Hinweisung auf Abendmahl und Tod, Baur, S. 252: „Es ist klar, wenn die Synoptiker Jesum einen längeren Lehrvortrag vor der Speisung des Volks halten lassen, kann ein solcher nicht auch nachher wieder stattgefunden haben."

d) Cf. *A. Kunad*, de confessione Petri ex Mt. 16, 13-19. Vit. 710. 4.

§. 77. Der Tod Johannis, des Täufers.

Mt. 14, 3-12. Mc. 6, 17-29. Lc. 3, 19 s. 9, 9.

Die Enthauptung des Täufers, — wenn die evangelische Überlieferung genau und das Fest des Herodes die Feier seines Regierungsantrittes[a]) wäre, unmittelbar vor dem Passah, — wird in der Hauptsache gleich, in den Nebenumständen verschieden von Josephus erzählt.[b]) Für den evangelischen, zwischen Matthäus und Markus nur unbedeutend schwankenden Bericht[c]) zeugt der individuelle Charakter desselben, während Josephus nur das Allgemeine, leicht Vorauszusetzende hat; doch konnte jenes charakteristische Bild des zürnenden Propheten, des buhlerischen Weibes[d]) und des ertanzten heiligen Hauptes in eines Kindes Hand leichter in der Volkssage entstehn, als von der Geschichte vergessen werden. Die Vereinigung beider Berichte ist nicht unmöglich,[e]) doch bleiben verschiedene Gesichtspunkte.[f]) Wo sich auch damals Herodes befand, die evangelische Darstellung, als sei das Haupt alsbald gebracht worden, gehörte zum Abschluße des Bildes.[g]) Über Johannes, der ohne die gefährliche Größe des Messias, selbst ohne die zweifelhafte Anmaßung eines Wunderthäters Jo. 10, 41,[h]) groß war in allem, was durch altväterliche Erinnerungen hoch galt, blieb das Urtheil der Nation klar und einig Mt. 21, 26. Dieß die Bedeutung seines Zeugnisses für den Messias.[i])

a) Dgg: *Fritzsche*, Mt. p. 488.

b) *Antiqq.* XVIII, 5, 2: *Τισὶ τῶν Ἰουδαίων ἐδόκει ὀλωλέναι τὸν Ἡρῴδου στρατὸν ὑπὸ τοῦ θεοῦ, καὶ μάλα δικαίως τιννυμένου κατὰ ποινὴν Ἰωάννου τοῦ ἐπικαλουμένου Βαπτιστοῦ. Κτείνει γὰρ τοῦτον Ἡρῴδης, ἀγαθὸν ἄνδρα, καὶ τοὺς Ἰουδαίους κελεύοντα ἀρετὴν ἐπασκοῦντας, καὶ τῇ πρὸς ἀλλήλους δικαιοσύνῃ καὶ πρὸς τὸν θεὸν εὐσεβείᾳ

χρωμένους, βαπτισμῷ συνιέναι· οὕτω γὰρ καὶ τὴν βάπτισιν ἀποδεκτὴν αὐτῷ φανεῖσθαι, μὴ ἐπί τινων ἁμαρτάδων παραιτήσει χρωνένων, ἀλλ' ἐφ' ἁγνείᾳ τοῦ σώματος, ἅτε δὴ καὶ τῆς ψυχῆς δικαιοσύνῃ προεκκεκαθαρμένης· καὶ τῶν ἄλλων συστρεφομένων, καὶ γὰρ ἥδιστα ἐπὶ πλεῖστον τῇ ἀκροάσει τῶν λόγων, δείσας Ἡρῴδης τὸ ἐπὶ τοσόνδε πιθανὸν αὐτοῦ τοῖς ἀνθρώποις μὴ ἐπὶ ἀποστάσει τινὶ φέροι, πάντα γὰρ ἐῴκεσαν συμβουλῇ τῇ ἐκείνου πράξοντες, πολὺ κρεῖττον ἡγεῖται, πρίν τε νεώτερον ἐξ αὐτοῦ γενέσθαι, προλαβὼν ἀναιρεῖν, ἢ μεταβολῆς γενομένης εἰς τὰ πράγματα ἐμπεσὼν μετανοεῖν. Καὶ ὁ μὲν ὑποψίᾳ τῇ Ἡρῴδου δέσμιος εἰς τὸν Μαχαιροῦντα πεμφθεὶς-ταυτῇ κτίννυται. — *J. F. Eckhard*, Flavius Josephus de Jo. B. testatus. Isen. 785. 4.

c) Dgg: Schneckenburger, ü. d. Urſp. d. erſten Ev. S. 86 f. — Strauß, B. I. S. 396 f.

d) Herodias, Enkelin Herodes des Gr. vom Ariſtobulus, war vermählt mit ihrem Oheim Herodes, dem durch das Teſtament ſeines Vaters von der Regierung ausgeſchloſſenen Sohne der Mariamne. Da Joſephus ihn nur als Herodes bezeichnet, unter dem Herodianer Philippus aber ſtets den Tetrarchen von Trachonitis verſteht [Antiqq. XVII, 1, 2 s. 11, 4. XVIII, 5, 1. Lc. 3, 1. cf. Mt. 16, 13], ſo ſcheint allerdings durch eine Verwechslung, ſtatt jenes unbekannten Herodes, als der erſte Gemahl der Herodias Philippus genannt [Mt. 14, 3. Mc. 6, 17], dem erſt die Tochter der Herodias vermählt worden iſt. *G. Volkmar, ü. e. hiſt. Irrthum in d. Evv. [Zellers Jahrbb. 846. H. 3.] Doch ſ. Winer, Realw. B. II. S. 251.

e) *Fritzsche*, Mt. p. 487. Winer, bibl. Realw. B. I. S. 589. — Schleiermacher, ü. Lk. S. 109. Strauß, B. I. S. 394 f. Neander, S. 297 f.

f) Machärus war zur Zeit, als Herodes Antipas mit Herodias einig wurde, im Beſitze des arabiſchen Königs Aretas. Dennoch läßt Joſephus den Täufer dort gefangen und hingerichtet ſein. B. Bauer, [Synopt. B. II. S. 349 ff.] indem er den Ehebruch der Herodias erſt kurz vor den Ausbruch des Kriegs gegen Aretas verlegt, alſo 36 p. C., folgert hieraus, daß der Täufer längſt vermodert war, bevor Antipas an die Herodias dachte. Aber Joſephus kommt gleich nach Erwähnung der Geburt ihrer Tochter auf ihren Treubruch [Antiqq. XVIII, 5, 4], und Salome wurde ſpäteſtens 34 p. C. vermählt. Wie auch Bauer nachmals [Evv. B. III. S. 35 ff.] etwas kleinlauter zugeſtanden, fand Agrippa bei ſeiner Rückkehr nach Paläſtina um's J. 32 ſeine Schweſter Herodias bereits mit Antipas verbunden. Deſſen Reiſe nach Rom, auf der ſie ſich verabredet hatten, fällt noch in die Zeit Sejans, mit welchem conſpirirt zu haben Antipas ſpäter beſchuldigt wurde, alſo vor 31. Machärus kann nur auf friedlichem Wege, d. h. durch römiſche Gunſt in ſeine Hand gekommen ſein. Er hat die wichtige Gränzfeſtung wahrſcheinlich damals in Rom erhalten, und Gränzſtreitigkeiten waren mit die Urſache zum nachmaligen Kriege des Aretas gegen ihn. Vrg. Wieſeler, S. 223 ff. u. die Schrr. §. 44, at. r.

g) Oſiander, Apologie d. L. J. S. 140. Strauß, B. I. S. 397 f.

h) *J. D. Baier*, utrum J. B. fuerit thaumaturgus? Jen. 734. 4.

i) *C. S. Georgi*, [resp. *J. F. Steckelberg*] de testimonio Joannis B. Jesum esse Christum publico. Vit. 743. 4. — *J. S. Mitternacht*, de Jo. reliquiis. Gerae 658.

Zweite Periode.

Das Jahr des Kampfes.

§. 78. Übersicht.

Die Periode beginnt um die Zeit des 2. Passah und schließt unmittelbar vor dem Einzuge nach Jerusalem zum Todes-Passah. Während des Sommers zog Jesus in Galiläa umher Jo. 7, 1, und kehrte nach kurzer Verborgenheit an der phönicischen Gränze zur gewohnten Thätigkeit am See zurück Mt. 15, 19 s. Mc. 7, 31. In den Zeitraum zwischen Laubhüttenfest [Oct.] und Tempelweihe [Dec.], der durch Jo. 10, 21 s. durchaus unbestimmt gelassen ist, scheint der letzte Aufenthalt in Galiläa nach den Synoptikern zu setzen, denn unwahrscheinlich ist, daß Jesus schon vor dem Laubhüttenfeste so voll der Verkündigung seines nahen Todes gewesen, und daß er bei seiner damaligen noch günstigen Stellung zu Galiläa [Jo. 7, 1-4] nie wieder in die Heimath zurückgekehrt sei; auch würde die synoptische Schilderung des Zugs nach Jerusalem mit dem heimlichen Zuge zum Laubhüttenfeste [Jo. 7, 10], wenn dieses der letzte wäre, im unbedingten Widerspruche stehn.[a]) Nach der Tempelweihe lehrte Jesus in Peräa Jo. 10, 40 s. Nach dem Ereignisse in Bethanien Jo. 11, 7 ss. schon nahe dem Passah barg er sich in Ephraim an der Wüste Juda Jo. 11, 54 ss. Dagegen die Synoptiker nach ihrer Gesammtvorstellung von Jesu Wirkungskreise nur einen Zug aus Galiläa kennen unmittelbar zum Tode Lc. 9, 51. Mt. 19, 1. 20, 17 s. Mc. 10, 1. 32 ss., Matthäus und Markus über Peräa, Lukas, der unbewußt verschiedene Reisefragmente mischt [9, 52 s. 10, 38. 13, 31. 17, 11], über Samarien.[b]) Vor Jericho treffen die 3 Berichte zusammen Mt. 20, 29. Mc. 10, 46. Lc. 18, 35. Erst von hier aus kann und von Bethanien aus muß es nach Johannes [12, 1] der Zug zum Passah gewesen sein.[c]) Der Charakter dieser Periode ist ein Kampf des beginnenden Gottesreichs mit einer mächtigen Reaction. Jesu Lebensfülle erscheint nur selten noch in der frühern hoffnungsreichen Heiterkeit, oft als Zorn über eine verkehrte Zeit, zuletzt immermehr als tiefe stille Wehmuth, aber in fester Zuversicht des Siegs.

a) Neander, S. 531 f. doch zweifelhaft. Dgg: Lücke, Jo. B. II. S. 428. Jacobi ind. Stud. u. Krit. 838. H. 4. S. 869 ff. Wieseler, S. 318.
b) *Fritzsche* in Mc. p. 415. Neander, S. 531.
c) Schleiermacher, ü. Luk. S. 116 f. Sieffert, ü. d. Urspr. d. ersten Ev. S. 104 ff. Dgg. die Extreme nach beiden Seiten: Paulus, ex. Handb. B. II. S. 293 ff. 554 ff. Strauß, B. II. S. 260 ff.

§. 79. Der Gegensatz.

Nach dem Zuge seines Herzens und im demokratischen Sinne der Theokratie hatte sich Jesus zunächst an die Armen und Gedrückten gewandt Lc. 6, 20 ss. Mt. 9, 11 s. 19, 23 s. et parr. Die Feindschaft der höhern Stände wurde durch den nothwendigen Gegensatz des Sittenbesserers wider ihre Sittenlosigkeit, des Volksfreundes wider ihre Volks-Verachtung und Verführung, des Religionsgründers wider die entartete Orthodoxie der Pharisäer und wider die ungläubige Aufklärung der Sadducäer hervorgerufen. Nach sämmtlichen Evangelien war der Zwiespalt über Sabbatsheilungen ausgebrochen, von den Synoptikern ist vornehmlich dargestellt, wie Jesus die Sünden der Pharisäer und Schriftgelehrten öffentlich rügte, von Johannes, wie er durch Vertheidigung seiner religiösen Hoheit und Würde die Juden in Jerusalem verletzte. Aber der allmälig hervortretende Anspruch auf das Messiasthum selbst konnte durch eine Reihe unglückseliger Volksbewegungen auch wohlwollenden Staatsmännern verdächtig sein, denen das friedliche Leben des Volks in seiner Entwürdigung glücklicher schien, als ein verzweifelter Kampf wider römische Übermacht. Zwar diese Besorgniß durfte durch die gründliche Weise Jesu, das Volk von Innen heraus zu bessern, und durch sein Fernhalten von jedem politischen Einschreiten gehoben werden: allein abgesehn davon, daß dieses, so lange das Volk nur an einen politischen Messias glaubte, auch als Vorbereitung und Maske anzusehn war, mußte jede laute oder stille Verkündigung eines Messias politische Hoffnungen aufregen.*) Die höhern Stände concentrirten sich im Hohenrathe, der als neuere Stiftung zwar nicht nach theokratischem Gesetze, aber nach seiner Stellung als höchstes Organ des Nationalwillens darauf Anspruch machte, über die Wahrheit eines Propheten und des Messias zu entscheiden. Er mußte nach der nationalen Voraussetzung den, der Messias sein wollte, als höchsten Herrn über sich anerkennen, oder als Usurpator verurtheilen. Aber die wahre Entscheidung lag im Volke. So lange der Streit geistig geführt wurde durch Einwirkung auf das Volk, neigt sich der Sieg für den Messias. Allein das Messiasthum, das ihm Bahn gebrochen hatte, war ihm auch verderblich: denn wohl alle, die an ihn glaubten, erwarteten, wie die Apostel selbst, die Aufrichtung eines irdisch glanzvollen Reichs. Dachte daher Jesus nicht daran, diese Hoffnung zu erfüllen, so war vorauszusehn, daß die Mehrzahl den im nationalen Sinne falschen Messias verlassen würde, sobald die Staatsgewalt, die zwar beschränkt und verhaßt, doch immer noch durch alles, was eine bestehende und priesterliche Gewalt vermag, mächtig und ehrwürdig war, sich zu blutigen Mitteln entschloß.

*) Dgg: Strauß, A. 3. B. II. S. 404 f. Weiße, B. I. S. 442 f.

§. 80. Feindliche Anschläge.

Mt. 12, 22-50. Mc. 3, 20-35. Lc. 11, 14-22. 8, 19-21.

Von Jerusalem ausgesandte Pharisäer, die Jesum von jetzt an umlauern, suchten ihn zu vernichten in der Volksmeinung, zuerst durch Ableitung seiner Dämonenaustreibungen aus einem Bündnisse mit dem Teufel, dann durch die Forderung eines Zeichens am Himmel. Die Art, wie Matthäus den Vorwurf und die Forderung zweimal erzählt 9, 32-34. cf. 12, 22 ss. 12, 38 ss. cf. 16, 1 ss., erscheint nach dem Verhältnisse zu Lc. 11, 14 ss. Mc. 8, 11 s. nur als die doppelte Überlieferung desselben Vorfalls.[a]) Nachdem Jesus den innern Widerspruch des Vorwurfs gezeigt, diese absichtliche Verkennung des Guten in ihrer unverzeihlichen Bosheit aufgedeckt[b]) und der allerdings in der Volksansicht begründeten Forderung sich entzogen hatte, gedachten sie ihn unter Familiengewahrsam zu bringen, indem seine Begeisterung für Wahnsinn ausgegeben wurde, cf. Jo. 10, 20. Act. 2, 13.[c]) Dieses, obwohl im Zusammenhange mit dem Vorwurfe einer Gemeinschaft mit den Geistern der Hölle, liegt doch so weit ab von der spätern Verherrlichung Jesu, daß es weder der Sage, noch der Combination des Markus angehören kann.[d]) Jesus vermied die Kränkung eines unmittelbaren Widerstandes im dichten Kreise seiner Getreuen, in denen er schmerzlich bewegt Ersatz für Mutter, Brüder und Schwestern fand,[e]) und bot seinen Gegnern offne Fehde Lc. 11, 37-12, 12. cf. Mt. 23, 1-33, einen schweren und allgemeinen Kampf verkündend nach den Zeichen der Zeit, er selbst voll banger Sehnsucht nach Kampf und Gefahr Lc. 12, 49-56.[f])

a) Strauß, B. I. S. 711 f. Neander, S. 247 f.

b) *C. S. Georgi*, de crimine magiae Christo blaspheme objecto, ad Lc. 11, 14-28 et Jo. 8, 46-59. Vit. 746. 4. *J. G. Lehmann*, ad loc. Mt. 12, 27-32. Vit. 811.

c) Ebrard, S. 337. 359 ff: das Zusammengehörige Mc. 3, 21 von 3, 31-35 trennend und οἱ παρ' αὐτοῦ als Leute aus der Herberge. Dgg: Bleek, Beitr. S. 25 f. Ammon, B. II. S. 155: als eine Ohnmacht Jesu.

d) Dgg: Schleiermacher, ü. Luk. S. 121. Strauß, B. I. S. 717 f. B. Bauer, Syn. B. II. S. 302 f. [doch Evv. B. II. S. 195 ff.] Baur, Evv. S. 559 f. Gegen sie Neander S. 421 mit willkürlicher Beschränkung. Olshausen, bibl. Comm. B. I. S. 419 f. mit sentimentaler Verdrehung.

e) *Dav. Clericus*, de loco Mc. 3, 20 s. [Quaestt. sacr. ed. *Jo. Clericus*, Amst. 685. p. 126 ss.] *H. Ch. Schuering*, [pr. *Jo. Fecht*] de C. a cognatis ob ecstasin retento. Rost. 709. 4. *G. Clem. Draut*, περὶ τῆς ἐκστάσεως τοῦ χριστοῦ. Giss. 731. 4. *J. Ph. Peynert*, de ecstasi C. Argent. 761. 4. *G. Sommelius*, [resp. *Laur. Helmon*] de C. a cognatis detento. Lund. 771. 4. *P. Tiliander*, [resp. *C. G. Hedin*] Notio τῶν τοῦ κυρίου ἀδελφῶν, Mt. 12, 46. Mc. 3, 31. Lc. 8, 19. Ups. 772. 4. **Jo. Floder*, [resp. *Bruhn*] τὸ ἐξίστη Mc. 3, 21 illustratum. Ups. 774. 4. *G. S. Ritter, d. Verh. J. gegen s. Mutter u. Brüder bestimmt durch ihr Verhalten gegen ihn. [Henkes Mag. B. VI. St. 3. Vrg. Augustis N. theol. Blätt. B. II. H. 2. S. 99 ff.] H. S. Möller, Erläutr. der Stelle Mc. 3, 21.

[Augustis theol. Monatsch. 801. B. I. S. 25-30.] H. Beckhuis, d. Betragen J. gegen s. Mutter u. Brüder. [Bibl. van theol. Letterkunde. Amst. 806. S. 477-509.] Vrg. §. 50, nt. a.

f) *H. Scharbau*, ad verba Christi: πῦρ ἦλθον βαλεῖν εἰς τὴν γῆν, Lc. 12, 49. [Observv. sacr. p. 127-46.] *Germ. A. Ellrod*, de igne veniente Messia in terram conjecto. Erl. 744. 4.

§. 81. Die Inconsequenz. Mt. 15, 21-28. Mc. 7, 24-30.

Jesus hatte sich nach den phönizischen Gränzorten zurückgezogen, nicht, um Meuchelmördern zu entgehn, die auch dort ihn finden konnten, sondern wahrscheinlich um für die Ausbildung der Apostel Zeit zu gewinnen, jedenfalls um verborgen zu sein. Aber gerührt von der Zärtlichkeit einer heidnischen Mutter, deren harte Behandlung nicht die Absicht hatte, Prüfung oder Belehrung, [a]) sondern ernstliche Zurückweisung zu sein, gab er durch eine Wunderthat seine Verborgenheit auf. [b]) Der Widerspruch gegen das frühere Verfahren Jesu [§. 55] ist durch die verschiedene Örtlichkeit [c]) nur insofern bedingt, als Jesus hier jede Öffentlichkeit vermeiden wollte Mc. 7, 24, aber auch die Ähnlichkeit nicht so groß, daß Lukas das kananäische Weib in den Hauptmann von Kapernaum verwandelt haben könnte. [d]) Weder eine Heilung in die Ferne ist so undenkbar, [e]) noch die durch einen würdigen Zweck bedingte Härte Jesu so engherzig, daß das Ereigniß in eine Parabel aufzulösen wäre. [f])

a) C. Heifchkeil, J. Verhalten gegen das kanan. Weib. [Augustis N. theol. Blätt. B. II. St. 3.] Böhme, d. Geheimniß d. Menschens. S. 129f.

b) Hase, Streitschr. H. 1. S. 121f. H. 3. S. 110f. Neander, S. 487f. *c*) Strauß, A. 3. B. I. S. 571.

d) B. Bauer, Evv. B. II. S. 385ff. Auch nach Wilke als Nachahmung der Wittwe von Sarepta.

e) Ammon, B. II. S. 277: eine wunderbare und tröstliche Vorherverkündigung, die nichts Unmögliches in Aussicht stellte, denn keine Nachricht von jenseit der Gränze und kein Dank der wiederkehrenden Mutter.

f) Weiße, B. I. S. 526f.

§. 82. Das Laubhüttenfest. Jo. 7, 2-10, 21.

Von seinen Verwandten gemahnt, zog Jesus endlich unter Vorsichtsmaßregeln [a]) zum Laubhüttenfeste. [b]) Jener Zeit mag eine Rede angehören, [Lc. 14, 25-35] in der eine ebenso besonnene Abwägung seiner Streitkräfte, als die Gewißheit des Siegs dadurch, daß er sein Alles dafür einsetzt, ausgesprochen ist. In den Begebenheiten des Festes erscheint das Schwanken der Volksmeinung über den messianischen Charakter Jesu, die Gefahr und die Nothwendigkeit seiner Gegenwart auf den Nationalfesten in der heiligen Stadt. Die Heilung eines Blindgeborenen ist ebenso ausführlich, als anschaulich erzählt. Das Außerordentliche der That, eine ungrammatisch mystische Auslegung im Sinne der Zeit [9, 7] [c]) und das Schweigen der Synoptiker über ein Ereigniß, dessen Schauplatz ihnen noch fern liegt,

enthalten nicht hinreichende Verdachtsgründe, um in dieser Erzählung ein künstliches Machwerk zu erkennen, [d]) während die großartige Betrachtung des Übels, ihr alsbaldiger Beweis durch die That und die geistreiche Reflexion über die Erfolge Jesu [9, 39 cf. 5] das Gepräge des Ursprünglichen trägt, wenn auch die gerichtlichen Verhandlungen nicht actenmäßig referirt sind. Es ist gleich unhistorisch, das an magische Heilmittel jener Zeit erinnernde Heilungsverfahren [e]) zu einer medicinischen Cur auszubeuten, als es für eine zur Heilung unnöthige Zuthat zu achten. [f]) Ein Beschluß und Versuch des Hohenraths, Jesum zu verhaften, 7, 45 ss., wäre nach dieser Stelle selbst und nach 11, 47 ss. nicht hinreichend motivirt; was 9, 22 gelegentlich erwähnt ist, mag hiernach ein Privatübereinkommen oder der Beschluß eines Synagogengerichts sein. [g]) Nur Einzelne bedrohten in vorübergehender Aufregung Jesu Leben. Kühn und besonnen trat er seinen Feinden entgegen. Die erhabenen Aussprüche seines göttlichen Lebens und seiner messianischen Würde verfehlten durch übelwollende Mißdeutung ihren Eindruck auf das Volk. In seinen letzten Reden ist die Universalität seines Planes und der Entschluß seiner Aufopferung für denselben offenbar. Unentschieden ging die Festversammlung auseinander: aber Jesu Sache, weil sie nicht gesiegt hatte, war äußerlich verloren.

a) Jo. 7, 8: *οὐκ ἀναβαίνω*. Lücke, Jo. B. II. S. 191 f. Tholuck, Jo. S. 189. B.-Crusius, Jo. B. I. S. 285 f. Dgg: B. Bauer, Evv. B. I. S. 169 f. *b*) Beschreibung der Festgebräuche im Talmud, Tr. Sacca, mit den Bemerkk. von Lightfoot. Cf. Lev. 23, 34 ss. 2 Macc. 10, 6. *Josephi* Antiqq. XIII, 13. — *Noesselt*, Opp. T. I. p. 48 ss. *A. H. Niemeyer*, in Jo. 7, 37 s. Hal. 794. 4.

c) Lücke, Jo. B. II. S. 380 ff. aber die Ächtheit ist unleugbar. Über Quell und Teich Siloah: Robinson, Paläst. B. II. S. 142 ff.

d) *Bretschneider*, Probabb. p. 93 s. Strauß, B. II. S. 71 ff. Weiße, B. II. S. 250 ff. Baur, Evv. S. 245 ff. Dgg: Neander, S. 522 ff. Krabbe, S. 296 f. Zum Theil: Gfrörer, Gesch. d. Urchr. III. S. 296 ff.

e) *Dio Cass.* 66, 8. *Plin.* H. N. 28, 7. *Suet.* Vesp. 7. *Tacit.* Hist. 4, 81. cf. Mc. 8, 22-26. Über die Heilkraft von Siloah: *De Salignac* v. J. 1522 s. Robinson, Paläst. B. II. S. 155. T. Tobler, d. Siloahquelle u. d. Ölberg. S. Gall. 852.

f) Paulus, Com. B. IV. S. 472 ff. vrg. ex. Handb. B. II. S. 312. 381 ff. — Olshausen, Com. B. I. S. 500 f. Neander, A. 3. S. 337 f. Krabbe, S. 295. — Ammon, B. II. S. 417: natürlich wunderbare Heilung.

g) *Th. Crüger*, Melett. *περὶ τῆς ἀποσυναγωγίας τοῦ χριστοῦ* ad Lc. 4, 29. Jo. 9, 22. Lps. 741. 4. — Vrg. Weiße, B. I. S. 332. Ebrard, S. 412 f. Dgg: Lücke, Jo. B. II. S. 386 f. Neander, S. 521 f.

§. 83. Anhang von der Ehebrecherin. Jo. 8, 1-11.

Alle äußere Gründe entscheiden gegen die Ächtheit dieser seit dem 4. Jahrh. allmälig aufgenommenen Pericope, und werden durch die Vermuthung, [a]) daß die Scheu, eine leichtsinnige Beurtheilung des Ehebruchs zu befördern, die allgemeine Auslassung veranlaßt habe, nicht aufgewogen. Innere Gründe, auch abgesehn von den antiqua-

rischen Schwierigkeiten, sprechen nicht für die Wahrheit der Thatsache. War etwas Verfängliches in der Anfrage, so lag es Jesu so nahe, sie abzulehnen [cf. Lc. 12, 13 s.], daß die Schriftgelehrten dieß voraussehn konnten. Hätte aber Jesus durch den Wunsch, ein Menschenleben für ein höheres Leben gegen ein hartes Gesetz zu retten, oder in Folge seiner Anschauung von der Unlösbarkeit der Ehe, [b]) seine gewöhnliche Bahn überschritten: so ist doch die Zumuthung, daß nur sündenlose Menschen Recht sprechen sollten, überall unzulässig, und eben deßhalb undenkbar, daß die Schriftgelehrten, wie man auch ihr richterliches Verhältniß ermäßige, sich ihr so rathlos gefügt haben sollten. Die Erzählung trägt sonach den gewöhnlichen Charakter der bessern Apokryphen, welche eine Seite des Charakters Jesu richtig, ja glänzend darstellen, aber derjenigen allseitigen Wahrheit ermangeln, die das Geschehene meist von dem Erfonnenen unterscheidet. Es ist daher eben so unzulässig, diesen Abschnitt als johanneisch aufzugeben, und dennoch seinen geschichtlichen Inhalt, also ohne irgendeine Quellen-Bewähr, festzuhalten, [c]) als ihn dem Evangelium zuzusprechen, und daraus gegen die Ächtheit desselben zu streiten. [d])

Literaturgeschichte in den Commentaren von Kuinoel und Lücke. Für die Ächtheit: **J. P. F. Dettmers*, Vindiciae *adversus* textus graeci pericopae Jo. 7, 53-8, 11. Frcf. ad V. 793. 2 Pgg. **Stäudlin*, Pericopae de adultera veritas et authentia defenditur. Gott. 806. 2 Pgg. 4. *Hug*, de conjugii christiani vinculo indissolubili. Frib. 816. p. 22 ss. Ebrard, S. 402 ff. [A. 1. S. 494 ff. Gegen ihn: Bleek, Beitrr. S. 28 ff.] Ammon, B. II. S. 387 ff. — Für die Unächtheit eines durch freie Benutzung der Varianten vereinfachten Textes: *Jo. Schultheß, ü. d. Perikope v. d. Ehebr. [Winers krit. Journ. 826. B. V. St. 3.] *E. T. Beck*, sur l'authenticité de Jo. 8. Strasb. 839. 4. Oesterlen in d. Würt. Stud. 839. H. 2. 840. H. 1.

a) *August.* de adulterinis conjugiis II, 7. Cf. *Eus.* H. ecc. III, 39. Constitt. apost. II, 24. *b*) *C. F. Dieck, d. Gesch. v. d. Ehebr. v. jurist. Standp. [Stud. u. Krit. 832. H. 4.] *c*) Tittmann, Lücke, Tholuck zu d. St. — Neander, S. 551 f. Krabbe, S. 413 f.

d) *Bretschneider*, Probabilia. p. 72 ss. B. Bauer, Jo. S. 302 ff. Evv. B. I. S. 193 ff. als entstellende Übertreibung der Sünderin des Lukas. Strauß, B. I. S. 746 ff. als zweifelhaft, Baur, Evv. S. 170 als aus einem den syn. Evv. verwandten Kreise in's 4. Ev. gekommen, die Pointe in 8, 7.

§. 84. Der sterbende Messias.

Einem großen Herzen und einem großen Entschlusse liegt die Frage nahe, ob es stark sei, nöthigenfalls auch das Leben dafür einzusetzen. Daher vielleicht schon um die frühe Jugend des Herrn Todesbilder schwebten, aber noch als unbestimmte Traumbilder seiner hohen Seele. Denn so gewiß sein Selbstbewußtsein, nachdem er in der Blüthe des männlichen Alters mit dem Bewußtsein der höchsten menschlichen Bestimmung aufgetreten war, sich nicht weiter umgestaltete, so wenig ist doch bei rein menschlicher Entwickelung zu denken, daß auch sein ganzes Verhältniß zur wechselnden Außenwelt gleich

anfangs klar vor ihm gelegen, und er das Kreuz am Ausgange seiner Bahn schon aufgerichtet gesehn habe. Wollte man sagen, es war schon menschlicher Weisheit leicht vorauszusehn, daß sein Volk ihn verwerfen werde: [a]) so wäre zu fürchten, da doch so viele und minder gebildete Völker im Laufe der Zeiten Christum aufgenommen haben, daß man die Anstalten Gottes zur Erziehung seines Volkes für sehr unzweckmäßig, oder das eigene Wort Christi für sehr ohnmächtig hielte. Ob sein Volk ihn aufnehmen oder verwerfen würde, konnte nur die Erfahrung entscheiden. In der prophetischen Weißagung war der Gedanke eines leidenden Messias höchstens durch ein vieldeutsames Vorbild angedeutet, durch jenen Repräsentanten des gesammten Volkes in seiner ganzen Geschichte, Schuld, Buße und endlichen Verherrlichung Jes. 52, 13-54, 12. [b]) Aber im ältesten jüdischen Denkmale seiner Beziehung auf den Messias ist alles Leiden von ihm abgewandt. [c]) Auch höher blickenden Zeitgenossen mochte die Vorstellung eines Messias, der durch Kampf und Trübsal hindurchgehe, nicht fremd sein Lc. 2, 34 s. Jo. 1, 29. In der menschlichen Natur selbst liegt dieser Glaube: durch Kampf zum Sieg. In den Schicksalen der Propheten und in der ganzen Volksgeschichte war dieser Leidensweg vorgebildet, der als eine schmerzensvolle, dem Messiasreich vorausgehende Zeit, seine Geburtswehen, auch dem Volksglauben nicht fremd war. [d]) Aber überall stand hinter dem Kampfe der Sieg, und der messianische Grundgedanke, wie alle Propheten ihn verkündet hatten, war ein beglückter, gefeierter König, cf. Lc. 24, 21. Jo. 12, 34. 1 Cor. 1, 23. [e]) Mit solchen Hoffnungen, wennschon rein geistiger Art, hatte Jesus begonnen [S. 73 f. 76]. Selbst wenn er vom Anfange an gewußt hätte, daß das Volk, welches er mit Seligpreisungen begrüßte, ihn ermorden werde, wär' es doch schwer zu erweisen. Zwar durch das ganze 4. Evangelium gehn Todesmahnungen, doch in dunkeln Bildern. [f]) Aber die Synoptiker bestimmen genau den Zeitpunkt [Mt. 16, 21-26. Mc. 8, 31-37. Lc. 9, 22-25], wo Jesus anhob, die Gewißheit seines gewaltsamen Todes offen auszusprechen. Es ist viel wahrscheinlicher, daß allgemeine Ahnungen und Heldenworte sich dem Johannes nach dem Ausgange individualisirten, als daß die mündliche Überlieferung, der sich sonst Zeit-Unterscheidungen so schwer einprägen, diese Epoche ohne geschichtlichen Grund herausgestellt hätte. Und seitdem ist diese Todeskunde nicht bloß belehrend um der Apostel willen, sondern der Mund geht Jesu über von dem, dessen sein Herz voll ist. Mit dem bisherigen Gedankenkreise der Apostel war dieses Ende so durchaus unvereinbar, daß sie zwar traurig wurden Mt. 17, 23, auch in der Nähe des Passah der Gefahr nicht unkundig Jo. 11, 8. 16, es doch nur für eine trübe Ahnung hielten, [g]) von der sie ihn abzuwenden suchten, während er,

faſt ſcheint es, noch mit der Heftigkeit eines kürzlich gefaßten Entſchluſſes die Nothwendigkeit ſeines Todes behauptete. Auch abgeſehn von Mittheilungen der Freunde im Hohenrathe war die Feindſchaft deſſelben und das Schwanken des Volks hinreichend offenbar geworden, um über den Abgrund keinen Zweifel zu laſſen, dem ein ſolcher Meſſias entgegenging. Wiefern Jeſus auch die nähern Umſtände ſeines Todes verkündet haben ſoll, ſoweit ſie jenſeits aller menſchlichen Berechnung lagen, könnte auf Geſichte des eignen Todes verwieſen werden, von denen manche Sage geht. Da jedoch dieſe Umſtände als nothwendig begründet in Weißagungen betrachtet werden [z. B. Lc. 18, 31-33], während doch die etwa in Betracht kommenden Stellen dieſen Sinn erweislich nicht haben: ſo iſt vielmehr wahrſcheinlich, daß erſt im Glauben der apoſtoliſchen Kirche altteſtamentliche Stellen nach ſcheinbarer Ähnlichkeit auf die Einzelnheiten des Leidens Chriſti bezogen wurden,[h]) wie dieß im 4. Evangelium noch unvermiſcht vorliegt Jo. 19, 24. 36 s. Jedenfalls konnte Jeſus in den Propheten erſt dann die Nothwendigkeit ſeines Todes finden [Lc. 24, 26 s. 44 ss. Mc. 9, 12], als er in der geſchichtlichen Nothwendigkeit deſſelben den göttlichen Rathſchluß erkannt hatte.[i]) Da er ſein Reich als das Gottesreich ewig, ſich aber zu deſſen Gründer ſeit Jahrtauſenden beſtimmt wußte: ſo lag in dieſem Bewußtſein der Glaube, als die Vorſehung durch eine geſchichtliche Nothwendigkeit ſeinen Tod forderte, daß auch ſein Untergang zum Siege ſeines Reichs gehöre.

a) Dgg: H. L. Heubner zu Reinhards Plan c. S. 399 ff. Neander, S. 131 f. Vrg. Haſe, Streitſchrr. H. 1. S. 70 f. *b*) Für das Ältere abſchließend: Geſenius, Com. ü. Jeſ. B. II. S. 155 ff. — *Umbreit, ü. d. Knecht Gottes. [Stud. u. Krit. 828. H. 2.] *Steudel*, de עֶבֶד יְהוָה num et quo sensu ejus idea a Jesaia mente concipi potuisse videatur? Tub. 829. 4. *Vatke, Rel. d. A. T. Th. 1. S. 528 ff. De Wette, Hengſtenberg ſ. nt. e.

c) *Jonathan*: Jes. 52, 13 ss. Bei *De Wette*, Opp. p. 102 ss.

d) Schmidt, chriſtol. Fragmm. In ſ. Bibl. B. 1. S. 24 ff. *Bertholdt*, Christol. Judd. §. 13. cf. Mt. 24, 8.

e) Literatur b. *De Wette*, Opp. p. 6 ss. Für die Vorſtellung eines gewaltſam ſterbenden Meſſias zur Zeit Jeſu: *K. F. Stäudlin, ü. Zweck u. Wirk. d. Todes J. [Gött. Bibl. B. 1. St. 4.] *Hengſtenberg, Chriſtol. d. A. T. B. 1. 1. S. 252 ff. 2. S. 290 ff. Dgg: **De Wette*, de morte J. C. expiatoria. Ber. 813. P. I. [Opp. Ber. 830.]

f) Jo. 12, 32 s. 7, 37 ss. — G. Menken, ü. d. eherne Schlange u. d. ſymb. Verh. drſ. zu d. Perſon u. Geſch. J. C. [Frkf. 812.] Brem. 829. *G. C. Kern, ü. d. eherne Schl. [Beugels Arch. 822. B. V. St. 1-3.] *B. Jacobi, ü. d. Erhöhung d. Menſchenſ. [Stud. u. Krit. 835. H. 1.] Bleek, Beitrr. S. 230 f. — Haſe, Streitſchrr. H. 1. S. 69 f.

g) Dgg: Strauß, B. II. S. 296 ff. *h*) Eb. S. 287 ff.

i) Dgg: *Rom. Teller*, C. erga suos in praedicandis calamitatibus moderatio. [Dss. saer. p. 77-89.] *A. L. C. Heydenreich, durch welche Gründe kann dargethan werden, ob J. ſein letztes Schickſal wirklich beſtimmt vorhergeſehn u. vorhergeſagt habe? [Zimmermanns Monatſch. 823. B. IV.

H. 3 f.] Drf. ob das Vorherwiſſen J. v. ſ. letzten Schickſale u. d. damit zuſammenh. Erfolgen natürlich u. rational erklärt werden könne, o. aus ſupern. Geſichtsp. zu betrachten ſey? [Eb. B. V. H. 1.] — Weiße, B. I. S. 431 f.

§. 85. Bedeutung des Todes Jeſu.

Jeſus konnte einem gewaltſamen Tode nur entgehn, entweder durch die Erklärung, daß er in keiner Weiſe auf die meſſianiſche Würde Anſpruch mache, oder durch die Flucht in's Ausland, als dieſelbe Erklärung auf reale Weiſe. Beides war ſittlich unmöglich bei der Überzeugung ſeiner meſſianiſchen Beſtimmung. Eine bewaffnete Erhebung gegen die Staatsgewalt wäre die Rückkehr zum weltlichen Meſſiasthum geweſen. Es war demnach einfach und ſtreng ſeine Pflicht, dem Tod entgegenzugehn. Aber dieſe ſittliche Nothwendigkeit war nach dem allgemeinen Begriffe ſittlicher Verhältniſſe zugleich freiwillig, weil es phyſiſch möglich war, dem Tode zu entgehn Jo. 10, 17 s. Sonach hat Jeſus ſeinem Werke ſich geopfert, und weil dieſes das Heil der Menſchheit war, iſt er für die Menſchheit geſtorben Jo. 10, 15. 6, 21, wie Eleazar für ſein Volk, [a]) ein Bundes- und Sühnopfer Mt. 26, 28. Mc. 13, 24. Lc. 22, 20. Mt. 20, 28. Mt. 10, 45, in der höchſten Bewährung ſeiner Liebe Jo. 10, 11 s. 15, 13. Auch in der nächſten geſchichtlichen Entwickelung ſah er als geſegnete Folgen [Jo. 12, 24] die Enttäuſchung der irdiſchen Hoffnungen, die Selbſtändigkeit der Apoſtel und den begeiſternden Ruf ſeiner Nachfolge Jo. 16, 7. 12, 26. 15, 20; [b]) aber deßhalb iſt er nicht geſtorben. Er hat nichts zu ſeinem Tode gethan, vielmehr war das Leben ihm lieb, und ſo lang es zu ſeinem Werke nöthig ſchien, ging er mehrmals der Erbitterung wie der Nachſtellung aus dem Wege. [c]) Als aber jede Rettung innerhalb ſeines Berufs abgeſchnitten war, iſt er klaren Geiſtes die Bahn der Pflicht, die zum Tode führte, gegangen, ohne ſich zu ſorgen, ob durch ſeine Schritte das Unvermeidliche einige Tage früher oder ſpäter hereinbrechen werde.

C. A. Schwarze, ü. d. Tod J. Lpz. 795. [Gubalke] Darſt. d. verſch. Geſichtsp., aus welchen d. Tod J. betrachtet werden kann. Brieg 803. [n. T. Hal. 822.] *J. Ph. Gabler, ü. d. Nothwendigk. d. Todes J. a. rationaliſt. Geſichtspunkte. Drf. v. d. Abſichten des Todes J. a. d. Grundidee e. Bundesopfers. [Aus ſ. Journ. f. theol. Lit. B. III. H. 3. u. aus Henkes Mag. B. VI. St. 1. in ſ. kleinern theol. Schrr. B. I. S. 652 ff.] *C. L. Nitzsch, de mortis a J. C. oppetitae necessitate mor. Vit. 810 s. 2 Proll. 4. Dgg: K. Ch. Flatt, Läßt ſich die Überzeugung J. v. d. Gewißh. u. mor. Nothwendigk. ſ. Todes a. e. natürl. Geſichtsp. betrachten? [Süskinds Mag. 805. St. 12.] *H. Huysers, Jesu de morte sua effata colligantur atque exponuntur. Groning. 839. — J. E. W. Gericke, die Wirkungen d. Todes J. in Bezieh. a. ſ. eigene Perſon. [Stud. u. Krit. 843. H. 2.] Dgg: A. F. O. Münchmeyer, hatte d. Tod J. wirklich d. Zweck, „die auf ſ. menſchl. Natur übergegangene erbl. Verderbenh. vollends zu vernichten?" [Eb. 845. H. 2.]

a) *Joseph.* de Maccab. c. 6. b) Neander, S. 672 f.

c) Dgg: *De Wette*, de morte J. C. [Opp. p. 126 ss.]

§. 86. Weißagung der Auferstehung.

Je mehr die Wiederaufhebung des Todes als naturgemäßes Ereigniß betrachtet wird, desto eher ist ein Vorherwissen oder Vorgefühl desselben denkbar. Aber gegen die Aussprüche, in denen Jesus zugleich mit seinem Tode seine Auferstehung am 3. Tage verkündigt [Mt. 16, 21. 17, 22 s. 20, 19. Mc. 8, 31. 9, 31. Lc. 18, 33. cf. Mt. 17, 9. Mc. 9, 9 s.], zeugt: vorerst die Hoffnungslosigkeit der Jünger nach der Kreuzigung, ihr Unglaube, als von allen Seiten die Kunde der Auferstehung kommt, und nicht einmal die Zeugen derselben erinnern zur Bestätigung ihrer Botschaft an Jesu Verheißung; sodann bei dem Abschiedsmahle unter so vielen Worten des Trostes ist nirgends diese Verheißung bestimmt ausgesprochen, wo es ihrer am meisten bedurfte; endlich Jesu eigne Stimmung bei diesem Mahle deutet in ihrer Wehmuth am wenigsten auf ein sicheres Wiedersehn nach wenig Tagen,[a]) und in ihrer Erhebung nur auf ein geistiges Vereintbleiben und Wiedersehn in einer andern Welt. Hat aber Jesus das Unsterbliche seines Werkes und das Siegreiche seines Todes ihm und den Seinen zum Troste ausgesprochen [cf. Hos. 6, 2. LXX], so mußte fast geschehn, daß dieses nachher von den Jüngern dahin gedeutet wurde, wohin die Gottheit selbst es zu deuten schien. In einigen Aussprüchen Jesu, wo durch den Zusammenhang das Mißverständniß unmöglich war, hat sich die Verheißung seines geistigen Fortlebens unter den Seinen unverletzt erhalten Mt. 18, 20. 28, 20. In andern Reden bei Johannes [10, 17 s. 14, 18-21. 16, 16-22] ist der Gedanke eines höhern, im Tode selbst gewonnenen Lebens [wie 12, 24] noch offenbar,[b]) doch liegt das Mißverständniß schon nahe. Das wirkliche Eintreten desselben ist durch die Treue des Johannes selbst in seinem Irrthume nachweisbar [S. 104]. Ebenso enthält Mt. 12, 40 eine von Lukas [11, 29 ss.] und bei der Wiederholung von Matthäus selbst [16, 4] nicht aufgenommene spätere Deutung.[c]) Sonach sind jene kurzen, einfachen und bestimmten Vorhersagungen, als gegründet in Weißagungen der Propheten [cf. Jo. 20, 9], die doch nach grammatischer Auslegung sich nirgends finden, für Zusätze zu achten, welche sich, nachdem alles erfüllt war, in der kirchlichen Verkündigung der Leidensgeschichte von selbst bildeten, daher sie auch ohne Verletzung des Zusammenhangs überall fehlen können, und die Jünger durch diese Reden Jesu nur zur Trauer Mt. 17, 23, nie zu einer Frage nach solchem wunderbaren Troste veranlaßt werden. Die wahre Größe Jesu wird durch dieses Nichtwissen einer Sache, die allein in Gottes Hand gestellt war, [cf. Act. 1, 7] nicht herabgezogen, vielmehr erscheint nur auf diesem Standpunkte die Todesfreudigkeit und das Gottvertrauen Jesu bei dem scheinbaren Untergange aller Hoffnungen in seiner höchsten sittlichen Größe.[d])

Für die Voraussagung: *J. G. Walch.* [resp. *C. H. Frölich*] de vaticiniis C. prophetae. Jen. 754. 4. *Jer. F. Reuss*, ex vaticiniis C. insigniter impletis probatur religionis christ. veritas. Tub. 768. 4. **F. V. Reinhard*, de C. suam, dum viveret, resurrectionem praedicente. Vit. 784. 4. [Opp. acad. Lps. 809. T. II. p. 30 ss.] *F. G. v. Süskind, Bemerkk. ü. d. Frage: ob J. s. Auferst. bestimmt vorhergesagt habe? [Flatts Mag. St. 7. S. 181 ff.] Heydenreich. [§. 84, nt. i.] **A. L. G. Krehl*, de momento resurrectionis J. C. in institutione apost. Misen. 830. 4. Ds. I. p. 5-25. — Dgg: Herder, v. Erlöser d. Menschen. [Chr. Schrr. 830. B. I.] S. 238 ff. Briefe ü. Jo. [Eichhorns allg. Bibl. B. VII. S. 1033 ff.] **H. E. G. Paulus*, Meletemata ad hist. dogmatis de resurrectione mortuorum. Jen. 796. Durchgeführt im Com. B. II. S. 564 ff. u. ex. Handb. B. II. S. 415 ff. *Henke* [§. 52, nt. k.] F. A. Klein, ü. d. Vorhersag. J. v. s. Tode u. Auferst. [Oppositionsschr. B. IV. H. 2.] Hat. J. s. Auferst. vorhergewußt u. bestimmt vorhergesagt? [Schuderoffs Nst. Jahrb. 827. B. II. H. 3.] Strauß, B. II. S. 308 ff. Für eine minder klare Vorhersagung: *C. A. Hasert, ü. d. Vorhersag. J. v. s. Tod u. s. Auferst. Berl. 839. Neander, S. 758 f.

a) Ausflüchte b. Krabbe, S. 390. *b*) Lücke zu den St.

c) *Jo. Wessel*, de Jona typo C. prophetico ad Mt. 12, 39. [Disputt. sacr. p. 371-94.] A. J. Zell, C. drei Tage u. drei Nächte im Herzen der Erde. Bückeb. 741. 4. *J. Floder*, [resp. *J. Pontz*] de ratione computandi triduum commorationis C. in corde terrae, Mt. 12, 40. Ups. 774. 4. *Pg. de Jona C. sepultum adumbrante. Hal. 776. 4. *M. F. Stemler*, Effatum Servatoris de sua tres dies totidemque noctes ἐν τῇ καρδίᾳ τῆς γῆς commoratione. Neost. ad O. 784. 4. J. C. G. Liebe, ü. Mt. 12, 34-41. [Auguſtis theol. Blätt. B. II. S. 631 ff.] C. Heischkeit, ü. d. Zeichen d. Proph. Jonas. [Eb. S. 789 ff.] *Nachtigal, ü. Mt. 12, 39. [Henkes N. Mag. B. III. S. 279 ff.] Das Wahrzeichen des Proph. Jonas z. Prüfung des Paul. Com. ü. diese Stelle. [Henkes Mus. B. III. St. 2.] Strauß, B. II. S. 318 ff. Neander, S. 422 f. De Wette, B. I. Th. 1. S. 147.

d) Vrg. Gfrörer, III. S. 107 ff. Neander, S. 758.

§. 87. Die Verklärung.

Mt. 17, 1-13. Mc. 9, 2-13. Lc. 9, 28-36.

Eine wirkliche Gegenwart des Moses und Elias auf dem Berge [nach der Sage Thabor, nach Mt. 16, 13. cf. Lc. 9, 28 Paneas oder Hermon] nebst der Lichterscheinung Jesu, als Todesweihe, zur Glaubensstärkung der Jünger, zur Erlösungskunde für die alttestamentlichen Frommen, als Entwicklungspunkt der allmäligen Entleiblichung Jesu, oder nur als ein Hervorbrechen seiner innern Glorie, eine naturgemäße momentane Rückkehr in das Jenseits,[a]) ist, abgesehn von dem Zweideutigen jeder Geistererscheinung und der Gefahr einer Entmenschlichung Jesu [Doketismus], unvereinbar mit der damaligen freien Deutung der Eliassage auf den Täufer, während doch die veranlassende Anfrage der Apostel genau zu ihrem Gemüthszustande stimmt, wie er nach der evangelischen Erzählung vorauszusetzen ist.[b]) Die Betrachtung als wunderbare Vision kann einen tüchtigen Zweck derselben nicht darthun, und wiefern sie nur als Organ der Geisterwelt angesehn wird, verfällt sie auch dem Grunde gegen

Elias.[c]) Die natürliche Erklärung durch elektrische oder magnetische Erscheinungen berücksichtigt nur die eine Seite des Ereignisses. Der Deutung als Traum widerstrebt die Mehrzahl der Träumer, die gegen die Evangelien auf Petrus reducirt werden müßte, und die Voraussetzung eines besondern Vorfalles auch in Jesu Rede.[d]) Für eine mythische Bildung nach dem Vorbilde des leuchtenden Mosesangesichtes [Exod. 34, 29ss. cf. 24, 1ss.] und nach der Erwartung wiederkehrender Propheten zur Zeit des Messias [Mal. 4, 5s. cf. Mt. 16, 14][e]) spricht das bei einem vollkommen historischen Thatbestande noch unerklärte Schweigen des Johannes,[f]) der den höchsten Beruf hatte, eines selbsterlebten Ereignisses zu gedenken, das den Herrn im Lichte und Verkehre einer höhern Weltordnung darstellte. Die Andeutung 2 Ptr. 1, 16-18 beweist nichts, als die allmälige Verbreitung dessen, was die Synoptiker erzählen. Aber der Herausstellung des idealen Inhalts als durchgeführte Allegorie der den Aposteln damals aufgegangenen Einsicht in die wahre Bedeutung des Messiasthums[g]) widerspricht schon dieses, daß solches höhere Bewußtsein mit seiner Geistestrunkenheit sich bei den Aposteln jener Zeit gar nicht vorfindet. Jeder rein mythischen Auffassung erweist sich ungünstig: die genaue Zeitbestimmung in Bezug auf Vorhergegangenes und Nachfolgendes, die Nennung von Augenzeugen, die zur Entstehungszeit des Mythus zum Theil noch lebten, das innerhalb des Mythus unerklärliche Verbot Jesu, und eine so einfache Darstellungsweise, daß die Scheidung des Thatbestandes von seiner ersten Auffassung noch möglich ist. Nach dem evangelischen Berichte ist Thatsache, daß Jesus den Aposteln im ungewohnten Glanze erschien mit 2 Unbekannten. Ihre Bezeichnung als Moses und Elias ist ein durch den Zustand der Augenzeugen nicht hinreichend verbürgter Schluß derselben, und ganz ungeschichtlich wird die Gebundenheit ihres Geistes zu einer Erhebung in's Geisterreich umgestellt.[h]) Das Gebot des Schweigens und das Abbrechen Jesu deutet auf irgend ein geheimnißvolles Verhältniß seiner Geschichte.[i]) Allein dieser geschichtlich erweisliche Thatbestand hat nichts historisch Merkwürdiges noch ideal Bedeutsames. Dieses ist erst eingetreten durch die Auffassung der Apostel, in der sich, ihnen unbewußt, die Idee des vergeistigten und doch auf nationalen Grundlagen ruhenden Messiasthums versinnlicht hat. Sonach zeigen die synoptischen Berichte auf historischen Grundlagen die schuldlose Geburtstätte eines Mythus.[k])

Eppel, Aperçu critique des differendes explications, qu'on a donné de l'hist. de la transfig. Strasb. 846.

a) *J. F. Mayer*, Comitia Thaboritica a C. Mose et Elia circa passionem celebr. Kil. 708. *God. Olearius*, de transfiguratione C. Lps. 709. *Herm. Wilsius*, Meletem. Leidens. p. 297 ss. **C. A. Heumann*, de prae-

cipua causa, ob quam discipulis C. se conspiciendos et audiendos praebuerunt Moses et Elias. Gott. 732. 4. [Dss. Syll. T. I. P. I. p. 94ss] *C. S. Georgi*, [resp. *J. G. Nathusio*] de gloriosa C. exinaniti clarificatione. Vit. 744. 4. *J. C. Blasche*, de C. in monte mutatione ex coll. Evv. ill. Jen. 768. 4. *J. J. Amnell*, [resp. *A. J. Boberg*] ad Hist. C. μεταμορφωθέντος. Ups. 776. 4. An Essay on the transfiguration of Christ. Lond. 788. *J. G. Sommelius*, Momenta nonnulla Hist. transfig. C. Lund. 791. 797. 2 P. 4. *Haubold*, de causa praecipua metamorphoseos J. C. Gott. 791. 4. *Ch. G. Eger*, de metam. J. in monte, quam refert Mt. 17, 1-9. 794. *R. ü. d. Verklär. [Tellers Mag. f. Pred. B. IV. St. 1. S. 60 ff.] C. Ler, d. Verkl. C. a. d. Berge. Dillenb. 843. Vrg. Lilienthal, die gute Sache d. Offenb. B. X. S. 945 ff. Olshausen, Com. B. I. S. 522 ff. Ebrard, S. 438 ff. *b*) Z. Th. dgg: Schleiermacher, ü. Luk. S. 149. Strauß, B. II. S. 252 f.

c) *Tertul.* adv. Marcion. IV, 22. Herder, v. Erlöser d. M. S. 231 ff. Gratz, Com. z. Mt. B. II. S. 163 f. 169. Krabbe, S. 397 ff. Hävernick, Bemerk. ü. d. Verkl. C. [KBlatt f. Mecklenb. 839. B. VI. 1.]

d) B. Becker, bezaub. Welt, übrs. v. Schwager. B. II. S. 41: natürl. Vision. Eck, Vers. d. Wundergesch. d. N. T. zu erklären. S. 337: optische Täuschung durch Nebensonnen. *Kuinoel*, Pericop. Ev. Lps. 796. p. 126: Traum. Neander, S. 490 f: Traumgesicht. — Hezel, ü. d. Verkl. C: [Schriftforsch. 792. B. I. N. 15. vrg. 793. B. II. No. 8.] Gewitter. *J. G. Rau*, Symbola ad illustr. Evv. de metamorphosi J. C. narrationem. Erl. 797. 4. *Hezel*, Or. de vis electricae flammarum luminumque mirae electricis vestigiis in Cod. suc. [Schriftforsch. 793. B. II. St. 3.] Ammon, B. II. S. 305. 309 ff: Blitz und Donner als Bath Kol. — *J. Ph. Gabler, ü. d. Verklärungsgesch. J: Traum, Gewitter u. Vision. [Nst. theol. Journ. 798. B. I. St. 5. S. 517 ff. Kleinere th. Schrr. B. I. S. 53 ff.] Wer Moses u. Elias auf jenem Berge d. Verkl. gewesen sind? [Augustis theol. Blätt. B. II. S. 691-700.] Dgg: J. W. B. Rußwurm, einige Zweifel u. Einwürfe. [Augustis N. theol. Blätt. B. I. S. 75-84.] Tanner, Vermuthung ü. die Verkl. C. [Theol. Nachrr. Nov. u. Dec. 810. S. 391 ff.] Aus Zimmermanns Taschenb. d. Reisen. 6. Jahrg. S. 15 ff.] Über d. Verkl. C. [Eb. Oct. 811. S. 386-403.] Ler [nt. a.].

e) De Wette, Kritik d. mos. Gesch. S. 250 u. ex. Handb. B. I. T. 1. S. 185 f. *Bertholdt*, Christol. Judd. §. 15. nt. 17 u. a. Strauß, B. II. S. 249 ff. Gfrörer, I. 2. S. 368 f. II. 2. S. 279 ff. Dgg: Hoffmann, d. L. J. v. Str. S. 375 ff. Krabbe, S. 392 ff.

f) Schneckenburger, Beitrr. S. 62 ff: um nicht doketischer Deutung Raum zu geben. Dgg: Strauß, B. II. S. 250 f. Neander, S. 492.

g) Weiße, B. I. S. 534 ff. Dgg: Baur in d. Jahrbb. f. wiss. Krit. 839. S. 198. Krabbe, S. 396 f.

h) J. P. Lange, B. II. S. 904 ff. Dgg: Neander, S. 490.

i) Paulus, exeg. Handb. B. II. S. 436 ff. Venturini, natürl. Gesch. d. Proph. v. Naz. B. III. S. 256 ff. Schleierm. ü. Luk. S. 148 f. — Neander, S. 492: das Verbot Jesu als falscher Schluß b. Mt. u. Mk.

k) Vrg. Schulz, ü. d. Abendm. A. 2. S. 319.

§. 88. Die Abgabe. Mt. 17, 24-27.

Der Sinn des Ereignisses, die harmlose Weise darzustellen, mit der sich der Messias den Gemeindelasten unterzog, wird dadurch erschöpft, daß Jesus im kräftigen Bilde es aussprach, wie eine durch den Segen, den Gott in's Gewerbe gelegt hat, so leicht verdiente

Summe[a]) nicht der Mühe verlohne, ein wenn auch gutes Recht zum Ärgerniß anderer geltend zu machen.[b]) Hierbei ist weniger angemessen, wie zwischen Paulus und Storr geschah, den für die eine oder andere Ansicht günstigen Sinn des Auffindens [εὑρίσκειν] mit Citaten zu belegen, als mit Ammon auf den bildlichen Sprachgebrauch des Volkes zu verweisen und die Angemessenheit desselben zur Absicht Jesu darzuthun.[c]) Allein das Öffnen des Fischmauls und die ganze Darstellung inmitten von Wundergeschichten wäre mehr als zweideutig, wenn der Evangelist nicht ein Wunder erzählen wollte.[d]) Dennoch giebt Jesus nur die Abwendung unnöthigen Ärgernisses als Grund seines Verfahrens an, und da, abgesehn von einem eingebildeten Dekorum,[e]) die wunderbare Beischaffung eines Geldstückes mitten in der befreundeten Stadt kein Bedürfniß war, würde ein solches Schauwunder, das hinsichtlich des Geldstücks im Maule des Fisches jedes Bedürfniß überschritte, der Maxime Jesu Mt. 4, 3 s. widerstreiten. Eine Naturalienabgabe wäre keine Lösung der vermeinten Collision.[f]) Der Grundsatz, daß der Gottmensch, was er als Mensch schuldete, durch seine göttliche Allmacht zu zahlen hatte, würde das Leben Jesu zum abentheuerlichsten Mährchen machen.[g]) Für einen eigentlichen Mythus fehlt die wahrscheinliche Veranlassung und der ideale Inhalt.[h]) Sonach bleibt nichts übrig, als daß eine bildliche Redensart in der Volkssage zu einem apokryphischen Wunder geworden ist.[i])

a) *Seb. Schmidt*, de didrachmis a C. solutis. Argent. 701. 4. [Dispp. ed. 2. Argent. 720. 4. p. 796ss.] Cf. Exod. 20, 13. Michaelis, Mos. Recht. B. III. S. 213 ff. *b*) Neander, S. 508: als Act der freien Selbsterniedrigung.

c) *J. Ph. Leisner*, Locus illustratur Mt. 17, 27. Friedrichsst. 794. *H. E. G. Paulus, ü. d. Erwerbungsmittel d. Stater. [N. th. Journ. 795. S. 859-73. 797. S. 931-45.] vrg. ex. Handb. B. II. S. 502 ff. Über Mt. 17, 27. [Schmidts Bibl. f. Krit. u. Exeg. B. II. St. 2.] K. W. Justi, Abh. ü. Mt. 17, 27. [Erfurter Nachrichten. 798. St. 4.] Ammon: bibl. Theol. B. II. S. 375 f. Gesch. Jesu. B. II. S. 319 f. Vrg. Augustis theol. Bl. B. I. S. 253 f. B. II. S. 159 ff. N. theol. Bl. S. 81 ff. — *Storr, ü. Mt. 17, 27. [Flatts Mag. 797. St. 2. S. 56-89.] [Möller] Kritik des Kom. v. Paulus. S. 112.

d) *Fritzsche*, Mt. p. 565 s. Strauß, B. II. S. 182 ff. Anti-Hasiana. Neust. 836. S. 129 f. — Neander, S. 508 f: Jesus verwies auf den Segen, den die Vorsehung auf das Gewerbe gelegt. Doch soll der zuerst gefangene Fisch auch einen Stater verschlungen haben.

e) Olshausen, Com. B. I. S. 541 f. *f*) Lange, B. II. S. 316 ff: das Wunder nur scheinbar festhaltend. *g*) Ebrard, S. 446 f.

h) Dgg: Strauß, B. II. S. 184.

i) Vrg. Kaiser, bibl. Theol. B. I. S. 200. De Wette, B. I. T. 1. S. 191. Dgg: Tholuck, verm. Schrr. Hamb. 839. B. II. S. 452 f.

§. 89. Die Anhänger Jesu.

Die Wirksamkeit Jesu mag sich nach den Tausenden, die auf seinen Wanderzügen um ihn waren, bei dem geringen Umfange Palä-

ſtinas auf den größten Theil des eingebornen jüdiſchen Volks erſtreckt haben. Aber viele ſuchten nur Hülfe für leibliche Übel, oder flüchtige Rührung und Unterhaltung. Waren auch unter den höhern Ständen manche Freunde Jeſu Jo. 12, 42, ſo beweiſt doch ihre Scheu, öffentlich für ihn aufzutreten, daß ſie es damals nur bedingungsweiſe waren. Jeſus forderte Reue und Beßrung als Bedingung des Gottesreichs, die doch in ſehr verſchiedenem Maße erfüllt werden mochte. Auch erſcheint anderwärts ſchon ein edler Zug des Gemüths und Jeſu Anerkennung als Meſſias hinreichend zur Aufnahme in ſein Reich Jo. 9, 35-38. Lc. 23, 40-43. Zwar bei Johannes [3, 3 ss.] ſtellt die Forderung ſich höher; doch erweiſen die Apoſtel ſelbſt, daß dieſes eine Forderung und ein Ideal, nicht Bedingung und Anfang war. In die Verheißungen Jeſu für ſeine Anhänger mögen die Hoffnungen derſelben ſich eingemiſcht haben Lc. 22, 30. 18, 29 s., in der Nähe ſeines Ausganges hat er ihnen nur Noth und Tod in ſeiner Nachfolge verſprochen Mt. 10, 16 s. 20, 22 ss. Jo. 16, 2 ss. Je mehr er ihre Hoffnungen zerſtörte, deſto mehr zogen ſich ſelbſt die näher Geſtellten zurück [§. 76]. Weiß er aber noch am Todestage ſich mächtig genug, um ſeine Anhänger der Staatsgewalt entgegenſtellen zu können Jo. 18, 36, ſo iſt dieſes eben dahin gemeint, wenn er das Panier des irdiſchen Meſſiasreichs erheben wollte, daß ſich alles wieder um ihn ſammeln würde. Aber ſeiner Anhänger in ſeinem Sinne mochten zuletzt wenige ſein, von dieſen vielleicht kaum einer, der ihn verſtand, doch einige, die ihn liebten um ſeiner ſelbſt willen. Wie er ſeine Aufnahme als bedingt anſah durch den ſchon vorhandenen Zug nach Wahrheit und zu Gott Jo. 5, 38. 42 ss. 8, 42 s. 47, ſo hat er ſich nach dem glänzenden Anfange Jo. 4, 1. Lc. 16, 16*) über den geringen ſichtbaren Erfolg ſeiner Sendung getröſtet, indem er auch dieſen als göttlich geordnet betrachtete Jo. 6, 44. 12, 38 ss.

*) Die parallele und doch anders gewandte Stelle Mt. 11, 12 könnte nach den andern ungenügenden Deutungen [De Wette, B. l. Th. 1. S. 132 f.] wohl ihre Löſung finden als Seitenblick auf die Wirkſamkeit des Paulus. Baur, Evv. S. 615 f. nach dem Sächſ. Anonymus S. 57 f.

§. 90. Die 70 Jünger. Lc. 10, 1-21.

Jeſus erwählte 70 Jünger, als einen vertrauten Kreis zweiter Ordnung, und ſandte ſie vor ſich her. Ihre Weisheit war das unmittelbare Bewußtſein der Nähe Gottes und des Gottesreichs. Da bloß von der glücklichen Ausübung ihrer Wunderkraft, nicht von der Wirkung ihrer evangeliſchen Verkündigung die Rede iſt, und dennoch Jeſus von freudiger Rührung ergriffen wird: ſo ſcheint ihre Ausſendung, die unklar gehalten ſammt der Rückkehr innerhalb des Zugs nach Jeruſalem vorgeſtellt wird, weniger eine große Unternehmung zur letzten entſcheidenden Wirkſamkeit auf das Volk geweſen zu ſein,

als bloß ein Versuch zu ihrer eignen Bildung. Bei dem Schweigen aller andern apostolischen Denkmale lag es nahe, ihre Wahl und Zahl, die an die Ältesten des Moses [Num. 11, 16 ss.], an die Beisitzer der Sanhedrin oder an die 70 Völker der Erde erinnert,[a]) als mythisch zu betrachten, ihre Instruction als die bei Lukas [9, 1-5] den Aposteln verkümmerte.[b]) In ihrer Vollmacht sind die jüdischen Beschränkungen ausgelassen, welche die fast gleichlautende Rede bei Aussendung der Zwölf nach Matthäus enthält [§. 60], doch tritt die Beziehung in's Weite und Allgemeine nirgends hervor. Daher die 70 doch ein zu fern liegendes Vorbild des Paulus und paulinischen Christenthums wären, um als solches erfunden zu sein.[c]) Noch ist ihre Aufstellung aus einem Grolle des Paulus gegen die 12 zu erklären.[d]) Matthäus schweigt auch von der Wahl, Johannes auch von der Aussendung der 12. Daß Jesus noch zahlreiche ständige Jünger hatte, erhellt aus Act. 1, 15. 21. 1 Cor. 15, 6. cf. Jo. 6, 60. Daß sich die Sage der 70 in der apostolischen Kirche bildete, als ein Symbol der zahlreichen spätern Mission,[e]) ohne daß man einzelne aus jenem Kreise kannte, erscheint demnach unwahrscheinlicher, als daß mit der spätern Unbedeutendheit der meisten ihr Andenken in der evangelischen Überlieferung zurücktrat.

**F. Burmann*, de septuaginta discipulis. [Exercitt. acad. P. II. p. 95-104.] **C. A. Heumann*, de 70 C. legatis. Gott. 743. 4. Schulze [§. 60, nt. c.]

a) *Clem. Recogn.* II, 42. *Epiph.* haer. I, 5. Eisenmenger, entd. Judenth. B. II. S. 3 ff.

b) Strauß, B. I. S. 595 f. Gfrörer, I. 2. S. 371 mit irriger Berufung auf *Eus.* H. ecc. I, 12. De Wette, B. I. T. 1. S. 119 f. T. 2. S. 78 f. Theile, z. Biogr. J. S. 51 f. Dgg: Schulz, ü. d. Abendm. S. 307. Neander, S. 534 ff. Krabbe, S. 305 f. *c*) Baur, Evv. S. 499 f. *d*) Sächs. Anonym. S. 24 f. 82 f. *e*) B. Bauer, Syn. B. II. S. 192 ff.

§. 91. Das Gottesreich und die Kirche.

Jesus wollte etwas Gemeinsames, ein Reich, in welchem alle Völker [Mt. 28, 19] als Kinder desselben Vaters eins wären, vereint in Christo als dem Quell ihres höhern Lebens und Wirkens Jo. 15, 1-15. 17, 20 s. Da dieses Reich von der Macht des Bösen nimmer überwältigt wird Mt. 16, 18, da des Gründers Tod die Gemeinschaft nicht löst, vielmehr fördert Jo. 16, 7, auch jeder Bürger des Reichs den Tod bereits überwunden und ewiges Leben in sich gefunden hat Jo. 5, 24: so ist das Reich ein ewiges, das Diesseit und Jenseit umfassend. Daß es bald als vorhanden, bald als nahe und immer kommend verkündet wird, entspricht seiner Natur als einem Ideale.[a]) Schwerer ist zu sagen, ob Jesus daran gedacht habe, dieses Reich der Herzen [Lc. 17, 20] in einer Kirche, als äußerer Institution, darzustellen.[b]) Thatsächlich bildeten nur die Apostel und die andern Jünger [§. 90] eine Art Gemeinde, die doch allein durch Jesu persön-

liches Wirken zusammengehalten war, cf. Jo. 6, 67. Die Taufe erscheint bei Jesu Lebzeiten nirgends als Kennzeichen eines bestimmten Vereins [§. 53]. Das Abendmahl könnte als Bundesmahl gelten; doch war es möglich bei dem bloß geselligen Zusammensein einzelner. Wenn Jesus Streitigkeiten von Glaubensgenossen an die Gemeinde verwies [Mt. 18, 15 ss.]: so konnte dieß damals von der Synagoge verstanden werden. [c]) Aber die Kirche, welche auf Petrus gegründet werden soll Mt. 16, 18, erscheint als etwas Neues, eine Gesammtgemeinde, und nur die eigenthümliche Ausprägung des Namens mag der spätern hellenistischen Bildung angehören. [d]) Zwar die Wirksamkeit des Petrus ist auch denkbar als ein in seiner Individualität gegründetes rein geistiges Wirken zur Erbauung der Gläubigen: aber wenn ihm hier, wie nachher allen Aposteln, eine Vollmacht zur Verwaltung und Gesetzgebung des Reichs nach Jesu Hinwegnahme ertheilt wird Mt. 16, 19. 18, 18. cf. Jo. 20, 22 s., nicht nach seiner Willkür, sondern nach göttlichem Gesetze: so ist hierdurch angedeutet, daß das Gottesreich zur äußern Gestalt kommen soll, ohne daß diese Gestalt als eine auf Erden auch wieder schwindende bezeichnet würde, [e]) so wie die Verheißung Jesu für den Segen christlicher Gemeinschaft [Mt. 18, 19 s.] das sich Zusammenthun der Gläubigen voraussetzt. Daß dieses nicht bestimmter ausgesprochen ist, lag in dem noch unentschiedenen Verhältnisse zum Judenthume. Mit der Losreißung von demselben ist die Gründung der Kirche der Kraft des sich selbst entwickelnden Gottesreichs [Mc. 4, 26-32] anvertraut. Alle Formen der Kirche waren daher der bildenden Macht des Geistes überlassen. Doch hat der Herr einige religiöse Beziehungen ausgesprochen, welche in der Kirche Anwendung finden mußten: der Geist ist die höchste Macht, Christus allein das Haupt, niemand Herr, und der Größte, wer die größten Dienste leistet Jo. 16, 13. cf. 6, 63. Mt. 20, 25 ss. et parr. Zwar offenbart der Geist fortwährend die Herzen und richtet das Böse Jo. 16, 8. cf. Lc. 2, 35, aber Gute und Böse werden auch in der Kirche bis an's Ende der Welt vermischt bleiben Mt. 13, 24-30. Weder weltliche noch hierarchische Gewalt vermag dem Evangelium ein Ziel zu setzen Mt. 10, 17 ss. 28. 32. Jo. 16, 2.

a) Baur, Evv. S. 496 als Gegensätze. *b*) Reinhard, Plan Jesu. S. 168 ff. Planck, Gesch. d. kirchl. Gesellschaftsverf. B. I. S. 13 ff. *Fleck*, de regno div. p. 297 ss. Neander, S. 198 ff. — Weiße, B. I. S. 386 ff.
c) Rothe, die Anfänge d. chr. Kirche. Witt. 837. B. I. S. 93. Dgg: De Wette, B. I. T. 1. S. 197. vrg. Strauß, B. I. S. 644 f.
d) Dgg: Meyer, Kom. ü. d. N. T. Gött. 832. Mt. S. 118.
e) Dgg: Rothe, die Anfänge d. chr. Kirche. S. 88 ff.

§. 92. Der Abschied aus Galiläa.

Um die Zeit der Tempelweihe verließ Jesus Galiläa, ohne die Hoffnung der Heimkehr. Von seinen Landsleuten sah er sich verlas-

sen, von Herodes, der im Freunde des Täufers dessen Bluträcher scheute Mt. 14, 1 s. Mc. 6, 14 ss., bedroht. In seiner Antwort an den Fürsten lag hoher männlicher Stolz und jene bittre Ironie, die einem ganzen Zeitalter gilt, und sich in tiefe Wehmuth auflöst Lc. 13, 31-35. Viele unbekannte schmerzliche Erfahrungen muß er gemacht haben. Sein letztes Wort über das Land, über das er einst die höchsten Segnungen ausgesprochen hatte, war nicht ein Fluch, sondern ein Wort des Schmerzes und dunkle Weißagung Mt. 11, 20-24. Lc. 10, 13-15.

Adam Scherzer, ad Salvatoris oraculum Mt. 11, 21 ss. Lps. 666. 4. *D. Hornbeck*, de loco Mt. 11, 20 s. [Miscell. sacr. Ultraj. 689. 4. I. III. p. 300-11.] *C. F. Schott*, Servatoris orac. Mt. 11, 21. Tub. 766. 4.

§. 93. Häusliches Leben zu Bethanien. Lc. 10, 38-42.

Ein fliegendes Blatt der Überlieferung, ohne Zeit- und Orts-Bestimmung, giebt nach dem unbefangensten Zusammentreffen mit johanneischen Ereignissen hinsichtlich der Namen und Charaktere beider Schwestern, die immer als die beiden Grundzüge ihres ganzen Geschlechts aufgefaßt worden sind, [a]) aber als allegorische Gestalten für das Juden- und Heiden-Christenthum die unterscheidenden Merkzeichen beider sehr unzureichend ausdrücken würden, [b]) ein Bild des Familienlebens in Bethanien; nicht nothwendig aus der ersten Zeit des Eintretens Jesu in dasselbe. [c]) Der Vorwurf der Hausfrau wie Jesu Erwiederung ist im halben freundlichen Scherze zu nehmen, der doch nicht zu dieser Unbedeutendheit herabsinkt, daß Jesus mit dem Einen, was Noth thue, nur ein Gericht gemeint hätte, sondern das Eine ist allerdings das Ewige; wie dieses Verbinden des Erhabensten mit dem Urbanen und Scherzenden hochgebildeten oder hochdenkenden Menschen natürlich ist. [d])

a) A. H. Niemeyer, Charakteristik d. Bib. B. I. S. 45 ff. Überspannter Gegensatz gegen die zu große Herabsetzung der Martha: J. Schultheß, Martha u. Maria. [Theol. Nachrr. Nov. 828. S. 413 ff.]

b) Zeller, Studien z. neutest. Th. [Theol. Jahrbb. 843. H. 1. S. 85 ff.] Schwegler, d. nachapost. Zeita. B. II. S. 52 f. Baur, Evv. S. 445. — Sächs. Anonymus, S. 88: „Martha ist Petrus, Maria Paulus."

c) Nach Paulus: De Wette, B. I. T. 2. S. 84. Neander, S. 350.

d) Die Extreme: der feierlichen Strafpredigt, althergebracht, b. Olshausen, des Alltäglichen, b. Michaelis u. Paulus zu d. St. — J. C. Nachtigal, ü. Luk. 10, 41 f. [Henkes Mag. B. VI. St. 2. S. 335-58.] Dgg: J. St. Tychsen, noch etwas ü. Luk. 10, 41 f. [Henkes N. Mag. B. I. St. 2. S. 186-90.] Vrg. Augustis theol. Blätt. B. II. S. 605-8.

§. 94. Lazarus und der Jüngling zu Nain.
Jo. 11, 1-44. Lc. 7, 11-17.

In Peräa erhielt Jesus die Botschaft von der Krankheit, vielleicht auch von dem Tode des Lazarus. [a]) In der Botschaft lag die Bitte, in der Antwort eine Verheißung. Es scheint nicht im Sinne

Jesu gedacht, daß er säumte, dem Kranken zu helfen, um den Todten zu erwecken, und er freut sich [v. 15] eines Geschehenen, nicht eines Beabsichtigten.[b]) Todte zu erwecken, wozu die Gelegenheit nie gefehlt haben würde, gehörte nicht zu seiner regelmäßigen Beschäftigung, und eine unbedingte Macht Jesu über den Tod ist geschichtlich nicht zu erweisen. Hiernach ist die Behauptung, daß die Auswahl derjenigen, welche Jesus vom Tode erweckte, durch die Rücksicht auf ihr geistliches Heil entschieden wurde,[c]) zuviel beweisend und unerweislich. Aber bei dem Greuel der jüdischen Todtenbestattung[d]) wäre zu verwundern, wenn Jesus bei so vielen Wunderheilungen niemals auf Scheintodte gestoßen wäre.[e]) Lazarus war todt nach der allgemeinen Ansicht, und wennschon die Äußerung Marthas [v. 39] auf einen unsichern Schluß gegründet war, so läßt doch sein Tod sich nur insofern in Frage stellen [v. 4], als bei der geheimnißvollen Nähe von Tod und Leben das Leben durch Jesu Vermittelung wieder den Tod überwunden hat.[f]) Obwohl dieses von Jesu durch einen Seherblick vorausgesehn sein könnte, so ist doch eine klare Voraussicht oder unfehlbare Macht mit seiner schmerzlichen Erschütterung [v. 33. 35 s.] nur durch künstliche Annahmen vereinbar,[g]) und sein Gebet wäre dann ein Schaugebet. Dagegen ein Wort des Trostes oder der Hoffnung, wie es v. 23-26 noch zu erkennen ist, nach dem Erfolge leicht unwillkürlich zur Verheißung gesteigert werden mochte,[h]) ohne daß diese beliebig aus dem Texte gestrichen werden könnte.[i]) Demjenigen, vor dem Jairus Tochter erwacht war, mochte der Wunsch zur Ahnung, oder in seiner Bedrängniß zum kühnen Vertrauen werden,[k]) daß hier, wo seine individuelle Neigung mit der Verherrlichung des Gottesreichs zusammenfiel, Gott sein Gebet um das Leben dessen, den er liebte, erhören werde. So geschah's. Tief bewegt sprach er den Dank dafür aus, indem über den unmittelbaren Ausbruch des Gefühls sich sogleich seine messianische Reflexion erhob. Das Schweigen der Synoptiker über die glanzvollste und folgenreichste aller Wundergeschichten ist nicht durch die Rücksicht auf die zu ihrer Zeit noch lebende Familie des Lazarus, noch sonstwie hinreichend erklärt,[l]) sondern in den gemeinsamen Verhältnissen verborgen, unter denen die Synoptiker von allen frühern Vorfällen in Judäa schweigen.[m]) Aber nur die vorausgesetzte Undenkbarkeit der Wiederbelebung eines für todt Geachteten berechtigt zur Annahme eines nach alttestamentlichen Todtenerweckungen [1 Reg. 17, 17 ss. 2 Reg. 4, 18 ss. 13, 21] und als Pfand der künftigen allgemeinen Auferstehung gebildeten Mythus,[n]) wobei doch unerklärt bleibt: die Entstehung einiger, namentlich der Züge, die einer sichern Voraussicht Jesu entgegenstehn, die ungesuchte Zusammenstimmung mit Lukas [§. 93], und das Verflechten des Ereignisses mit einer in Jerusalem und in der Kirche wohlbekannten

Familie, auf deren wirkliches Verhältniß zu Chriſto auch die zerſtreuten Züge der Synoptiker hinführen.[o]) Daher iſt auch die Erklärung als Allegorie oder als Mißverſtändniß einer Rede Jeſu über die Auferſtehung der Todten[p]) bloß die willkürliche Annahme des Gegentheils deſſen, was der Evangeliſt berichtet. Eine hiſtoriſche Einführung und Fortſetzung der Parabel vom armen Lazarus[q]) würde die Kluft überſchreiten, die dort geſetzt iſt Lc. 16, 26, und ihrem Schlußworte vom Unglauben Lc. 16, 31 widerſpräche Jo. 11, 45. Eine Dichtung auf der geſchichtlichen Grundlage von Lc. 10, 38 ss., um in der Überbietung der ſynoptiſchen Todtenerweckungen Chriſtum nach Jo. 11, 25 als das abſolute Lebensprincip darzuſtellen,[r]) läßt den Autor einerſeits auf's umſichtigſte an den Fäden der ſynoptiſchen Überlieferung anknüpfen [at. o], andererſeits Züge erdichten, die dieſer unbedingten Macht über den Tod widerſprechen, ſo daß anderwärts auch die äußerſte Ungeſchicktheit in dieſer übertreibenden Metamorphoſe des Jünglings von Nain zur Schau geſtellt wird.[s]) Daneben die Annahme einer bloß apologetiſchen Übertreibung der von der Tradition nach Nain verlegten Todtenerweckung[t]) fingirt ſich einen ſehr altersſchwachen Johannes. Für dieß Ereigniß zu Nain iſt bei der Eindringlichkeit deſſelben, das ſelbſt in heidniſcher Literatur nachgebildet wurde,[u]) das Schweigen der beiden erſten Synoptiker und das Nichtbeachten des Johannes [11, 24. 37] bedrohend.[v]) Die Überzeugung der apoſtoliſchen Kirche, daß Jeſus Todte erweckt habe,[w]) konnte namenloſe, und doch ſo lebendig ausgeprägte Erzählungen ebenſo leicht bekräftigen, als in beſchränkten Kreiſen erzeugen. Zu einem Urtheile über die Art der Einwirkung Jeſu reicht die Kunde, oder doch die Darſtellung des Lukas nicht aus.[x])

J. S. Weickhmann, Miraculum J. Lazari in vitam reditu nobilitatum non inane. Vit. 763. 4. — *H. Verduyn*, de testamento atque haeredit. Laz. bis mortui aliorumque bis mortuorum, auxit *T. Boel.* [705.] 756. 4. — W. Hülſemann, d. Geſch. d. Auferw. d. Laz., Leben u. Tod im Lichte d. göttl. Offenb. Lpz. 835. **L. Bonnet*, la famille de Bethanie. Méditations sur la maladie, la mort et la resurr. de Lazare. Laus. 852. ed. 5.

a) *J. G. Feige*, de morbo Lazari. Hal. 733. 4. — Paulus, Com. B. IV. S. 535 ff. Neander, S. 601. Dgg: Strauß, B. II. S. 132 f.

b) Dgg: Tholuck, Jo. S. 264 f. Olshauſen, Com. B. II. S. 260. Strauß, B. II. S. 170. Ebrard, S. 457. Dgg: De Wette, B. I. T. 3. S. 142. *c*) Krabbe, S. 332.

d) Jahn, bibl. Archäologie. T. I. B. 2. S. 529. De Wette, heb. jüd. Arch. S. 268. Vrg. *G. W. Loeffler*, de iis, qui inter gentes in vitam rediisse perhibentur. Lps. 694. 4. Köppen, ü. d. Lebendigbegrabenwerden. Hal. 799. *G. H. v. Schubert, die Geſch. d. Seele. A. 2. Stuttg. 838. S. 323 ff. *e*) Dgg: Krabbe, S. 331.

f) Für Auffindung eines Scheintodten: *J. Ph. Gabler, ü. d. Wiederbelebung des Laz. [Journ. f. auserleſ. theol. Lit. 807. B. III. S. 235 ff. u. Kleinere Schr. B. I. S. 325 ff.] Vrg. Theol. Ann. Dec. 807. S. 871 ff.

Lindemann, ü. d. Auferw. Laz. [Gablers Journ. f. auserl. th. Lit. 811. B. VI. St. 1.] Ähnlich Eck, Paulus, Thieß u. a. — Dgg: J. W. B. Rußwurm, Laz. [Henkes Mus. B. II. St. 2.] **Heubner*, Miraculorum interpretatio. Adj. sunt vindiciae Hist. Laz. in vitam a J. revocati. Vit. 807. 4. *F. G. Saupe*, Obss. super Hist. Laz. in vitam revocati. Dresd. 808. *K. C. Flatt, etwas zur Vertheidigung d. Wunders d. Wiederbel. d. Laz. [Süskinds Mag. St. 14. S. 91 ff.] C. J. Besenbeck, Laz. o. das Unstatthafte d. natürl. Erkl. d. Wundergesch. im N. T. Erl. 810. *Schott*, Opusce. T. I. p. 259 ss. Lücke, Jo. B. II. S. 467 ff. Tholuck, Jo. S. 262 f. Lange, B. II. S. 1130: „die Seele des Entseelten flog auf den Ruf [des Lebensfürsten] in das innerste Centrum des Leibes zurück," doch [S. 325] auf dem noch frischgebahnten Wege zwischen ihr und der Leiche.

g) Olshausen, Com. B. II. S. 267 f. Lange, B. II. S. 1125 f. — Vrg. Lücke, Jo. B. II. S. 456 ff. Strauß, B. II. S. 135 f. *h*) Gabler, Journ. f. auserl. th. Lit. B. III. S. 272 ff. Vrg. Neander, S. 600.

i) Dieffenbach in Bertholdts krit. Journ. B. V. S. 7 ff.

k) Schweizer, Jo. S. 156 ff.

l) Nach Grotius und Herder: J. Schultheß, d. Gewißh. d. Schrifterkl. erprobt an d. Erzählung v. d. Wiederbelebung des Laz. Zür. 808. S. 127 ff. Dgg: Lücke, Jo. B. II. S. 473 f. — Gabler, kleinere Schrr. B. I. S. 338. — Heydenreich, Unzul. d. myth. Auffass. St. 2. S. 42. Dgg: Strauß, B. II. S. 154 u. über Schleiermacher S. 158. — Schweizer, Jo. S. 154 ff: durch Herabsetzung des Wunders. *m*) Vrg. Lücke, Jo. B. II. S. 475 ff. Tholuck, Jo. S. 274. Neander, S. 609 f.

n) Bertholdts krit. Journ. 816. B. V. S. 237 f. Kaiser, bibl. Theol. B. I. S. 202. *Strauß, B. II. S. 159 ff. Vrg. *Bretschneider*, Probabb. p. 59 ss. Dgg: Ebrard, S. 455 ff. *o*) Strauß, A. 3. B. I. S. 787.

p) *Woolston*, Disc. 5. Weiße, B. II. S. 259 ff.

q) Zeller in s. Theol. Jahrbb. 843. H. 1. S. 89. Schwegler, d. nachapost. Zeita. B. II. S. 362. *r*) Baur, Evv. S. 247 ff. Dgg: *Merz, zur joh. Frage. [Stud. d. Geistlichk. Würt. 844. H. 2. S. 54 ff.]

s) B. Bauer, Evv. B. III. S. 165 ff.

t) Gfrörer, Gesch. d. Urchr. III. S. 312 ff. *u*) Baur, Apollonius v. Tyana u. Christus. S. 145. Aber auch als historisches Ereigniß eines berühmten Arztes: *Celsus*, de medic. II, 7. cf. *Plin.* H. nat. XXVI, 8.

v) Schleiermacher, ü. Luk. S. 103 ff. Strauß, B. II. S. 151 f.

w) Mt. 11, 5. Lc. 7, 22. *Eus.* H. ecc. IV, 3.

x) Dgg: Thieß, Anm. z. Übers. d. Luk. Gera 795. S. 410. Venturini, natürl. Gesch. B. II. S. 293. Paulus, ex. Handb. B. I. S. 716 ff. Dgg: Strauß, B. II. S. 132 ff. Ebrard, S. 365.

§. 95. Der Blutrath. Jo. 11, 46-57.

Durch die Bewunderung, die der Auferweckung des Lazarus folgte, aufgeschreckt, beschloß der Hoherath Jesu Tod. Die ausgesprochene politische Besorgniß war nicht erheuchelt,[a]) obwohl sich tödtlicher Haß unter derselben barg. Josephus, genannt Kaiaphas, Hoherpriester seit dem 11. Regierungsjahre des Tiberius, und vielleicht durch eine ungenaue Vorstellungsweise als Hoherpriester dieses Jahres [11, 49. 51. 18, 13] bezeichnet,[b]) der Römer Günstling und Todfeind, sprach das auf dem Standpunkte einer selbstsüchtigen Politik kluge und kühne Wort aus, das die andern zu denken oder

auszusprechen noch nicht gewagt hatten.[c]) Wie oft geschieht, daß die Geschichte in das selbstsüchtige Vorhaben den allgemeinen Segen legt, und wie die Rede des Priesters sowohl den Grundsatz der Tyrannei, als der begeisterten Vaterlandsliebe ausspricht: so erkannte Johannes ihren welthistorischen Sinn, und verband die Bemerkung dieses Doppelsinnes [cf. 2, 21. 12, 32. 18, 9] mit dem Gedanken einer prophetischen Gabe des Hohenpriesters, der unwillkürlich die Wahrheit ausgesprochen habe.[d]) Das Gebot, den Aufenthalt Jesu anzuzeigen, wurde nur erlassen, um das Volk an den Gedanken einer Verhaftung seines Messias zu gewöhnen; und die Menge begann sich in die gemächliche Lage von Zuschauern zu setzen, welche neugierig den Ausgang des Streits erwarten.

Ch. G. Müller, Pg. ad Jo. 11, 43-45. Cizae 791. 4.

a) Dgg: Strauß, A. 3. B. II. S. 404 f. Weiße, B. I. S. 443 f.

b) Paulus, Com. B. IV. S. 579 f. Hug, Einl. in d. N. T. B. II. S. 221. Lücke, Jo. B. II. S. 484. Dgg: Strauß, B. II. S. 361. Gegen ihn: Krabbe, S. 425.

c) *G. Sommelius*, [resp. *G. S. Flodin*] de Anna et Caipha, Lc. 3, 2. Lund. 772. 4. — *H. E. Rumpel*, de anomalia processus criminalis synedrii magni adv. Salvat. occasione dicti Jo. 11, 53. Erfurt. 792. 4.

d) *Scharbau*, de Caipha ejusque vaticinio. Lubec. 715. 4. *Ch. A. Hausen*, de vaticinio Caiaphae. [*Hasaei* et *Iken*. Thesaur. T. II. p. 525-9.] *J. F. Floder*, [resp. *Widgren*] de prophetia Cai. Ups. 771. **Mich. Weber*, Interpretatio interpretationis Jo. verborum Cai. Vit. 807. 4. *De Wette, Bemerkk. zu einigen Stellen d. Ev. Jo. [Stud. u. Krit. 834. H. 4. S. 937 f.] *Lücke, Jo. B. II. S. 485. J. F. Cusfelder, die Weiß. d. Kaiph. [Zellers Jahrbb. 842. H. 4.] Dgg: *Bretschneider*, Probabb. p. 94. Weiße, B. I. S. 443. — Spuren des Glaubens an eine prophetische Gabe des Hohenpriesters: *Josephi* Antiqq. VI, 6, 3. *Philo*, de creat. princ. ed. Mangey, T. II. p. 367.

§. 96. Zachäus. Lc. 19, 1-10. Cf. Mt. 20, 29. Mc. 10, 46.

Auf dem Todeswege immer noch Freude um sich verbreitend, brachte Jesus zum Gastfreunde in Jericho, den seine Freundlichkeit wohl nur in der Gunst des Augenblicks erwählte, der Erde Freude und des Himmels Heil. So weit sich vermuthen läßt, war Zachäus weder ein schlechter, noch ein gerechter Mann,[a]) sondern ein gewöhnlicher Mensch in der Lage seines verachteten Standes. Es bedurfte nicht einer längern ausgelaßnen Ermahnung,[b]) sondern der Augenblick, als der eben noch aus der Ferne bewunderte Prophet ihn vorzieht aus Tausenden, und eintritt in sein verachtetes Haus, hat entschieden über sein Leben, in dessen Erhebung er alles Irdische gering achtet.

G. Mohr, Auslegung oder das Evangelion v. d. Kirchweyhung, Luce 19. Aldenburgk 525. 4. *Staremberg*, Zachaeus illustratus. [Symbb. litt. Duisb. T. I.] *God. Kresse*, [pr. *G. A. Meyer*] de sycomoro, quam Zach., publicanorum magister, adscenderat. Lps. 694. 4. — Neander, S. 616 f. Weiße, B. II. S. 176.

a) Paulus, Com. zu d. St. *b*) *Kuinoel* ad h. l.

§. 97. Die Salbung.

Lc. 7, 36-50. — Jo. 12, 1-8. Mt. 26, 6-13. Mc. 14, 3-9.

Eine Salbung Jesu durch ein Weib, eine Rüge und ihre Zurückweisung wird von Lukas einerseits, von den 3 andern Evangelisten andererseits, so durchaus verschieden der Zeit, der Person und der dort ethischen, hier sentimentalen Grundbedeutung nach erzählt, während sich doch in jeder von beiden Erzählungen ein so abgeschlossenes, unverdächtiges und sinnvolles Bild darstellt, daß zwei verschiedene Ereignisse zu Grunde liegen müssen.[a]) Dagegen die Abweichungen des 1. und 2. vom 4. Evangelium nicht größer sind, als die mündliche Überlieferung desselben Ereignisses vom Berichte des Augenzeugen sein kann, dessen größere Bestimmtheit sich in seinem eigenen Zusammenhange [§. 94] und an der Schilderung des Lukas [§. 93] als historisch bewährt.[b]) Der Luxus dieser Salbung, nicht bloß bei Johannes [Mc. 14, 3. 5], gehört wesentlich zum Ereignisse.[c]) Nur der Name Simon [Mt. 26, 6. Mc. 14, 3] scheint aus der andern Salbungsgeschichte herüberzuklingen,[d]) wie auch Lukas in einigen Nebenzügen mit Johannes zusammentrifft; und selbst die häufige Verwechslung der kirchlichen Tradition und Kunst zwischen Maria Magdalena als der Sünderin nach Lc. 8, 2 und Maria von Bethanien in ihrer reinen Liebesgluth weist darauf hin, wie leicht beide Salbungen mit einander verwechselt werden konnten. Aber eine Ableitung beider Hauptberichte aus einem Stamme muß entweder, bei der Bevorzugung des Johannes, die Darstellung des Lukas aus dem willkürlichsten Mißverständniß erklären,[e]) oder, wenn das Ursprüngliche im 1. und 2. Evangelium gesucht wird, die Bestimmtheit des Lukas aus der Vermischung mit einem unächten johanneischen Abschnitte [8, 1 ss.], die Bestimmtheit des 4. Evangelisten aus einem Abschnitte des Lukas [10, 38 ss.].[f]) Eine zweifache unter so verschiedenen Verhältnissen dargebrachte Huldigung hat nach jüdischer Sitte nichts Unwahrscheinliches.[g]) Als nach Lukas eine der Frauen, welche äußerlich untergegangen, doch die verborgene Sehnsucht nach einem höhern Leben nicht verloren haben, durch Jesu leibliche Heilung zum Leben erwacht, ihrem Retter mit morgenländischer Verehrungsgluth zu danken kam, vertheidigte Jesus ebenso geistreich als gutmüthig ihre Handlung, wie sein Verhältniß zu der Übelberüchtigten, mit heiterer Ironie gegen den ungastfreundlichen Hochmuth des Pharisäers.[h]) Nach Johannes 6 Tage vor dem Passah, nach Matthäus und Markus noch später,[i]) bei dem Gastmahle zu Bethanien, goß Maria in Liebe und Leid köstliches Öl[k]) über Jesu Haupt und Füße. Er schützte sie gegen kleinliche Vorwürfe, nicht bloß, weil sie's freundlich gemeint hatte, sondern in dem Gefühle, das nicht alles auf den nützlichen, obschon löblichen Gebrauch bezieht, vielmehr gern noch einmal des Lebens irdische Herrlichkeit um

ſich verſammelt, ohne nach dem Preiſe desjenigen zu fragen, was, wenn es im Dienſte einer Idee aufgewandt wurde, ſeine höchſte Beſtimmung erfüllt hat.[1]) Doch umgeben von Todesbildern erſchien ihr Liebeszeichen ihm nicht als die Salbung eines Meſſias, ſondern eines Leichnams.[m]) Aber jenſeit des Grabes erblickt er die Unſterblichkeit auch auf Erden, und verhieß ihrer That, die das nicht ſuchte, mit ſeinem Evangelium ein unſterbliches Gedächtniß in der Weltgeſchichte.[n])

a) Dgg: Strauß, B. I. S. 733 ff. Weiße, B. II. S. 142 ff. 148. Dgg: Neander, S. 626 ff. Ebrard, S. 472 ff. Lange, B. II. S. 741 ff.

b) *J. G. Baier*, de una C. unctione in una domo Simonis leprosi et Marthae. Altd. 722. 4. *G. Sommelius*, [resp. *B. P. Santesson*] de una C. unctione. Lund. 775. 4. Lücke, Jo. B. II. S. 492 f. Ebenſo Tholuck, Olshauſen u. a. *c*) Dgg: Strauß, B. I. S. 739. 743.

d) Neander, S. 360. 627. Unſichere Ausgleichungen b. Paulus, Kuinöl u. a. ſ. Strauß, B. I. S. 738 ff. Aber nicht Joh. hat dieſen Namen, wie nach Ebrard, S. 473 Strauß behaupten ſoll, Joh. hat ihn nur für den Vater des Judas, freilich nach B. Bauer, Evv. B. III. S. 184 nur als eine Verdrehung des ſynoptiſchen Hausbeſitzers. — Nach B.-Cruſius, Jo. B. II. S. 49 iſt dieſer Name aus dem Berichte der beiden erſten Evangelien in das dritte gefloſſen. *e*) Schleiermacher, ü. d. Luk. S. 110 ff. Ammon, B. III. S. 134. Dgg: Lücke, Jo. B. II. S. 492. Strauß, B. I. S. 741.

f) Strauß, B. I. S. 742 ff. [In A. 3. B. I. S. 786 f. war die johanneiſche Darſtellung des Verhältniſſes zu der Familie in Bethanien als geſchichtlich anerkannt.] Ähnlich Baur, Evv. S. 256 ff. B. Bauer, Evv. B. III. S. 182 ff. Jener das Beſondere des 4. Ev. aus ſeinem Verherrlichungstriebe, dieſer aus ſeinem dichtenden Ungeſchick erklärend. *g*) *Stuckius*, Antiquitates convivales, III, 15. Lightfoot ad Mt. 26, 7 et Mc. 14, 3.

h) J. C. G. Liebe, Bemerkk. ü. Luk. 7, 36-50. [Auguſtis N. theol. Blätt. B. I. S. 52-55.] Über Hn. D. Paulus Erkl. d. Stelle Luc. 7, 37-50 in ſ. Comm. [Henkes N. Mag. B. VI. St. 2.] K. G. W. Theile in Winers exeg. Studien. B. I. S. 180-82. — Weiße, B. II. S. 143 ff: der Kern das Gleichniß von beiden Schuldnern, der Sinn wie Lc. 15, 3 ss., die Scenerie des phariſäiſchen Gaſtmahls freie Erfindung.

i) Strauß, B. I. S. 735. Neander, S. 626. Dgg: Ebrard, S. 473.

k) *Balth. Otto*, de nardo pistica ad Mc. 14, 3. Lps. 673. [Menthenii Thes. T. II. p. 262 ss.] *God. Eckard*, [resp. *B. U. Maier*] de nardo pistica. Vit. 681. 4. [Ib. p. 269 ss.] *J. Hermansson*, [resp. *J. Ihlström*] de *πιστικῃ ναρδῳ*. Ups. 734. *G. Sommelius*, [resp. *Nic. G. Fontin*] de notione vocis *πιστικης*, Mc. 14, 3. Lund. 776. 4. *Fritzsche*, ad Mc. 14, 3. Lücke, Jo. B. II. S. 494 ff. Cf. *Plinii* H. nat. XII, 26.

l) Tholuck, Jo. S. 279. B.-Cruſius, Jo. B. II. S. 51 f. Weiße, B. I. S. 599. Lange, B. II. S. 1175 f. *m*) Dgg: Lange, B. II. S. 1172. 1177 als eigene prophetiſche Abſicht der Maria eine Salbung zum Tode.

n) *C. Faselt*, de unctura C. sepulchrali, ad Mc. 14, 3. [Menthenii Thes. T. I. p. 273 ss.] *G. H. Götze* et *J. Nic. Graberg*, de unctura C. Bethanica. Lps. 687. [Ib. T. II. p. 200 ss.] *Abr. Jaeschke*, de muliere Bethaniae C. ungente. Lps. 700. *A. J. de Krokewitz*, Hist. passionis Dom. quoad segmentum de mul. C. Beth. ungente. Rost. 703. *F. U. Ries*, de unct. C. ad mortem. Marp. 727. *K. C. L. Schmidt, exeg. Beytrr. 792. B. I. Verſ. 3. N. 23 ü. Jo. 12, 7. *G. Sommelius*, in Hist. unctionis C. Lund. 794. 4.

Dritte Periode.

Leiden und Verklärung.

§. 98. Übersicht.

Die Periode beginnt mit dem Einzuge in die heilige Stadt und endet mit dem Abschiede Jesu von der Erde. Alle 4 Evangelien gehn hier nothwendig nebeneinander und zeigen in ihren Abweichungen nur die verschiedenen Seiten und Auffassungen derselben Begebenheit. Der erste Theil ist mit der Umständlichkeit überliefert, mit der man die letzten Stunden eines geliebten hohen Menschen aufzubewahren pflegt. Der zweite Theil enthält nur flüchtige Umrisse. Die Literatur ist theils gelehrte, besonders antiquarische oder harmonistische Erläuterung, [a]) theils erbauliche [b]) und poetische Darstellung. [c]) Jesu wunderbare Thatkraft tritt zurück gegen seine sittliche Kraft im Dulden und gegen das große Wunder der Vorsehung. Die höchsten Gegensätze treffen in dieser Periode zusammen, die furchtbarste Verwickelung des Schicksals und ihre überirdische Lösung, hereingezogen in's irdische Dasein. Daher der allgemeine Gegensatz, in welchem sich die Weltgeschichte und jedes einzelne Leben entwickelt, mit seiner harmonischen Lösung, die, nur ahnungsreich in den Herzen verkündet, sonst jenseit der Geschichte liegt, sich in dieser Geschichte vorbildlich darstellt.

a) *Bugenhagen* [*Pomeranus*], Hist. passionis et resurr. C. Mense Sept. Basil. Mense Oct. Nerobergae. 524. *Ὁμοτεσσαρον της σταυρωσεως*, Hist. pass. et resurr., cum quibusdam concionibus et miraculis ante passionem et prophetiis de iisdem, gr. et lat ex 4 Evv. diligenter collect. Lps. 557. Ed. nova. Acced. *προλεγομενα* scripta a *N. Selneccero*, et meditatt. Patrum, et precationes *Jordani*, coll. a *Herm. Hamelmanno*. Lps. 583. Enchiridion Hist. pass. ex coll. quatuor Evv. concinnatae et brevi explicat. illustratae, insertis etiam locis comm. in ea observandis, contextum ex *Luc. Osiandri* commentariis bibl. opera *Mart. Aichmanni*. Tub. 591. *E. Merillii* Notae in pass. J. C. Par. 622. *J. M. Dilherr*, [resp. *J. H. Henning*] de quibusdam in Hist. pass., sepulturae et resurr. Dom. ex philologia eruendis. Jen. 637. [Dspp. T. I. p. 488-515.] *Ejusd.* Philologemata circa Hist. pass. Dom. Jen. 638. [Ib. T. II. p. 12-29.] **Gerh. J. Vossius*, Harmonia ev. de passione, morte, resurr. et ascens. J. C. l. III. Amst. 656. 4. **Henr. Mueller*, Hist. pass., crucif. et sepulturae J. C. Rost. 661. 4. ed. 2: J. patiens, centuria notarum hist. theol. illustratus. Ib. 669. 4. Übrs. v. A. H. Arnd, der leidende J. Merseb. 675. Lpz. 697. 5. A. Lpz. u. Stett. 744. Auch mit Schrr. verwandten Inhalts in: Passions-Schule. Frkf. [688.] 700. *V. H. Vogler*, Physiologia Hist. pass. J. C. Hlmst. 673. 4. **Csp. Sagittarii* Harm. Hist. pass. J. C. l. III. Jen. 684. 4. *Steph. Clotz*, Considd. de pass. J. C. in horto et in cruce. Hmb. et Holm. 685. 4.

**Ant. Bynaei* de morte J. C. l. III. Amst. 691-98. 3 T. 4. Eine kürzere Vorarbeit in holländiſcher Sprache iſt in 3 A. herausgekommen und nach der letzten überſetzt worden: Gekreuzigter Chriſtus, aus d. jüd., röm. u. andern Antiquitäten durch Ant. Bynaeus, aus d. Niederteutſch. überſ. u. vielen nöthigen Kupfern geziert. Caſſ. [701.] 716. 4. *Fr. Burmanni* Tract. de pass. J. C. Herborn. 695. 4. *J. C. Polcke*, de Hist. pass. J. C. fabulis adspersa. Lps. 697. 4. *Herm. Versteeg*, in pass. C. Commentr. Amst. 710. 4. *S. F. Bucher*, Antiqq. passionales. Vit. 721. 4. A. B. v. Walther, juriſt. hiſt. Betrr. ü. d. Leiden u. Sterben J. C., darinnen d. merkwürdigſten Umſtände dieſer Geſch a. d. Röm. u. a. d. Jüd. Rechten u. Alterthümern erläutert werden, nebſt Vorbericht v. d. polit. Zuſtande der Juden u. Anh. v. d. mit oder ohne Grund d. Pilato in dieſem peinl. Proceſſe vorgeworfnen Fehlern u. d. hierher gehörigen untergeſchobnen Gerichtsacten. Brl. u. Lpz. [738.] 777. 4. **Conr. Iken*, Harm. Hist. perpessionum J. C. Brem. [743. 4.] ed. *Jo. H. Schacht*, Traj. ad Rh. 758. 4. *J. G. Englert*, Quaestt. sel. in Hist. pass. J. C Giess. 754-67. 12 P. 4. *S. J. Baumgarten, Auslegung d. Leidens = Sterbens = u. Auferſtehungsgeſch. J. C. nach harm. Ordn. Nebſt Paraphraſis [von Semler]. Mit Semlers Vorr. hrsgg. v. J. G. Kirchner. Hal. 757. 4. [*Jo. Fr. Rehkopf*] Hist. harm. accuratius descripta. Hlmst. 772. 4. *J. J. Heß, pragm. Erzähl. d. Leidensgeſch. 1. Abſchn. [Bibl. der heil. Geſch. B. II. S. 255-356.] J. D. Nikolai, harm. Geſch. d. Leiden u. d. Todes J. [Belthuſ. Brem. u. Verd. Synodalbeitrr. H. 1. N. 1.] *J. D. Michaelis, Erkl. d. Begräbn. u. Auferſtehungsgeſch. C. Hal. 783. *[Glanz] Die Leidensgeſch. ereg. u. archäolog. bearbeitet. Stuttg. 809. J. B. Henneberg, Vorleſſ. ü. d. Leidensgeſch. nach Mt. Mc. u. Lc. Goth. 820. Drſ. philol. hiſt. u. krit. Komm. ü. d. Geſch. d. Leiden u. d. Todes J. C. nach Mt. Mc. u. Lc. Lpz. 823. Drſ. philol. hiſt. u. krit. Komm. ü. d. Geſch. d. Begräbn., d. Auferſt. u. Himmelf. J. nach Mt. Mc. u. Lc. Lpz. 826. *J. H. Friedlieb, Archäologie der Leidensgeſch. Bonn 843.

b) Passio Domini nostri J. C. ex Evv. textu quam accuratissime deprompta, additis sanctissimis exquisitissimisque figuris. o. O. [Straßb.] 508. f. J. Agricola, die Hiſt. d. Leidens u. Sterbens unſers lieben Herrn v. Heilandes J. C. Brl. 543. f. *Victor Strigelius*, Hist. passionis Domini concionibus XXI explicata. Vit. [572.] 581. *Hier. Weller*, brevis enarratio Hist. de pass. Dom. J. C. Lps. 573. Passional, darinnen d. Gnadenreiche Hiſt. d. bittern Leidens unſers Herrn paraphrastice kurz erkleret wird. So anfenglichs v. H. Polyc. Leiſern in lat. Spr. geſchr. Jetzo aber ins Deutſche gebracht durch J. Reiſigern, Churf. Sächſ. Secretarien. Dresd. 600. C. Wilcke, der leidende J., mit wenigen, doch nützl. Anmerkk. Cölln an d. Spree 687. *J. A. Schlegel, Leidensgeſch. unſers Herrn J. C. in harm. Ordn. neu übrſ. u. erl. Lpz. 775. Gabr. E. C. Moſche, Erkl. d. Leidensgeſch. J. C. Lpz. 785. J. L. Ewald, Leiden, Tod u. Auferſteh. unſers Herrn. Lemgo 785. G. C. Silberſchlag, d. wahre Beſchaffenheit der Leidensgeſch. J. C. Stend. 787. Leonh. Meiſter, ü. d. Leidensgeſch. J. C. Zür. 793. J. W. Fiſcher, d. Geſch. d. Leiden u. d. Todes J., charakteriſtiſch dargeſtellt. Lpz. 794. *C. Vict. Kindervater, pragm. Darſt. d. Leidensgeſch. J., mit moral. Betrachtt. für denkende Chriſten, insbeſ. f. Prediger. Lpz. 797. C. W. Mößler, Geſch. unſ. Herrn u. ſ. Leiden bis zu ſr. Himmelf. Eiſenb. 816. *F. A. Krummacher, Leiden, Sterben u. Auferſt. unſers Herrn J. C. 12 Bilder von Heinrich Goltzius geſtochen a. 1598. Brl. 817. Kurze Leidensgeſch. J. C. Augsb. 821.

c) *Χριστὸς πάσχων* u. a. S. 41. *Bn. Pulci*, [*A. Acquettini*] la passione di nostro Signor G. C. con la sua risurrezione e scesa al limbo: e

la vendetta, che fece Tito Vesp. contro i Giudei. Bol. 489. 4. De passione Dom. nostri J. C. carmen heroicum luculentum, ad Donatum Episc., incerto auctore. [Die erſten 11 Seiten in dem Werke: Hoc opere continentur Lib. de passione Domini. Abdiae de historia certaminis app. l. X. etc. Quos omnes auctores a blattis et tineis eruit *Wolfg. Lazius*, Viennensis. Bas. o. J. (1553.) f.] *Pietro Aretino*, la passione di Giesu [poetiſche Proſa], con due canzoni. Ven. 544. 4. La passion de notre Seigneur en vers burlesques. Par. 649. Schauſpiel o. alt. u. neues Teſt. in d. für uns leid. Gottmenſchen z. Betracht. vorgeſtellt u. v. e. ehrſamen Gemeinde zu Oberammergau aufgeführt d. 15 u. 22 May. Augsb. 780. Vrg. hiſt. pol. Bl. 840. B. I. H. 5.

§. 99. Chronologie der Leidenswoche.

Nach der ſynoptiſchen Darſtellung [Mt. 20, 29. 21, 1 ss. et parr.] iſt Jeſus unmittelbar von Jericho aus in Jeruſalem eingezogen, nach Johannes [12, 1. 12] erſt nach einem Nachtlager in Bethanien.[a]) Dennoch iſt von beiden derſelbe Feſteinzug beſchrieben.[b]) Das Charakteriſtiſche, der Jubel des Volks und die Wehmuth Jeſu, iſt beiden Darſtellungen gemein. Es iſt nicht einzuſehn, weßhalb Jeſus ein Schauſpiel wiederholte, das einmal bedeutſam, in ſeiner Wiederholung matt und zwecklos war. Der ſynoptiſche Einzug müßte als der Erſte betrachtet werden: aber auch Jo. 12, 1. 9. 12. vrg. mit 11, 56 geſtattet nicht anzunehmen, daß Jeſus unmittelbar vor dem Nachtlager zu Bethanien in Jeruſalem geweſen ſei. Daher auch eine Aſſimilation zweier Einzüge nicht ausreicht.[c]) Leicht aber mochte geſchehn, daß die um Zeitbeſtimmungen wenig bekümmerte Tradition den Zug von Jericho aus als ein Ganzes auffaßte, wie denn der chronologiſche Widerſpruch über das Mahl zu Bethanien [§. 97] ſchwer zu leugnen iſt, und ähnliches auch zwiſchen den ſynoptiſchen Nachrichten vorkommt.[d]) Jeſus iſt vor einem Sabbat, Freitag Nachmittags, geſtorben Mc. 15, 42. Lc. 23, 54. Jo. 19, 31,[e]) und hat Abends zuvor, an demſelben jüdiſchen Tage, das Abendmahl eingeſetzt. Johannes und die Synoptiker gedenken deſſelben Abſchiedsmahls [cf. Mt. 26, 21-25. Jo. 13, 21-26], welchem unmittelbar die Verhaftung folgte. Aber nach den Synoptikern [Mt. 26, 17 s. Mc. 14, 12. Lc. 22, 7] war es das gewöhnliche jüdiſche Paſſahmahl, mit dem Anbruche des 15. Niſan, ſo daß Jeſus noch am 1. Tage des Feſtes gekreuzigt wurde: nach Johannes [13, 1. 29. 18, 28. 19, 14. 31] hat Jeſus das Paſſahlamm nicht genoſſen, ſondern iſt am Rüſttage des Feſtes, deſſen 1. Tag mit dem Sabbat anbrach, am 14. Niſan geſtorben.[f]) Ausgleichungsverſuche: daß Johannes nicht durchaus das Abſchiedsmahl ſchildere;[g]) daß Jeſus das Paſſahmahl vorausgehalten habe, ein Noth-Paſſah, oder nach ſeinem Meſſiasrechte;[h]) daß geſetzlich mit dem Anbruche des 14. Niſan [Abends] das Paſſahlamm gegeſſen wurde, doch erſt mit dem Anbruche des 15. das Paſſahfeſt anhob,[i]) oder das Paſſahmahl an beiden Abenden gehalten werden

konnte;[k]) sie scheitern theils an den Evangelien selbst, theils an den gesetzlichen Bestimmungen der Passahfeier.[l]) Die synoptische Darstellung widerstrebt unbedingt einer Umdeutung zu Gunsten des Johannes.[m]) Für jede der johanneischen Stellen ist zwar eine künstliche Deutung beigebracht worden, durch die der Widerspruch gegen die synoptische Zeitangabe schwindet:[n]) aber es ist unwissenschaftlich, einen selbständigen Zeugen, der in mehrfachen unbefangen hervortretenden Äußerungen über ein Zeitverhältniß mit sich selbst vollkommen übereinstimmt, nur aus Accommodation zu andern Zeugen anders zu deuten, als er ohne dieselbe verstanden werden müßte. Ist sonach der Zwiespalt unleugbar, so ist nicht einzusehn, wodurch ein Evangelium veranlaßt sein konnte, von der allgemeinen, bedeutungsvollen Überlieferung, daß Jesu letztes Mahl das Passahmahl war, wissend oder unwillkürlich abzugehn; in der typischen Beziehung Jo. 19, 36 ist ein genaues Zeitinteresse gar nicht bedacht, und würde ebensosehr dem Passahmahle gelten.[o]) Dagegen, da das Abendmahl schon ursprünglich eine Tendenz hatte das Mahl des neuen Bundes zu werden Mt. 26, 28, und Jesu Todesfeier in der judenchristlichen Kirche mit der Passahfeier zusammenfiel: so mochte leicht geschehn, daß in der Überlieferung das Abschiedsmahl, das auch nach dem 4. Evangelium als feierliches Mahl in Jerusalem erscheint, als Passahmahl angesehn wurde; wozu kommt, daß selbst die Synoptiker den Todestag als Werkeltag behandeln und als Rüsttag bezeichnen, auch die talmudische Überlieferung und die dermalige Passahordnung der johanneischen Auffassung zufällt.[p]) Ist nun Jesus am 14. Nisan gestorben, und begann das Passah mit Sonnenuntergang dieses Freitags: so war er wahrscheinlich Sonntags am 9. Nisan [Jo. 12, 1. 12] nach Bethanien gekommen und am 10. in Jerusalem eingezogen.[q]) Das Grab wurde leer gefunden in der Morgendämmerung des nächsten Sonntags [Mc. 16, 1 s. Lc. 24, 1. Mt. 28, 1. Jo. 20, 1] am 16. Nisan; wie denn die rhetorische Verkündigung einer Auferstehung nach dreien Tagen [Jo. 2, 19 s. Mt. 26, 61. 27, 63] und Nächten [Mt. 12, 40] neben dem bestimmteren Ausdrucke einer Auferstehung am dritten Tage [Mc. 6, 31. Lc. 18, 33. 1 Cor. 15, 4] unbefangen hergeht.[r])

a) Strauß, B. II. S. 266 ff. *b*) Dgg: Paulus, ex. Handb. B. III. S. 92 ff. 98 ff. Schleiermacher, ü. d. Luk. S. 243 ff.

c) Nach Sieffert s. Neander, S. 631. *d*) Vrg. Mt. 21, 10-12 mit Mc. 11, 11. 15 u. Mt. 21, 19 mit Mc. 11, 14. 20.

e) Dgg: Schneckenburger: [Chronol. d. Leidenswoche. N. 1 fr. Beitrr. z. Einl. ins N. T. Stuttg. 832.] Mittwoch. Dgg: De Wette in d. Stud. u. Krit. 834. H. 4. S. 942 f. Wieseler, Syn. S. 338 f. Vrg. J. C. Schäffer, schriftmäß. Beweis, daß C. an seiner Mittwoch, sdn. an e. Freitag gestorben, nebst e. Schrift v. Bengel gleichen Inhalts. Mit Vorr. v. Schöttgen. Lpz. 746.

f) Über die hierdurch gegebene Streitfrage: Literatur: *Bynaeus*, de

morte J. C. I, 3. §. 19-32. *Carpzovii* Apparatus antiqq. sacr. p. 429 ss. *Ikenii* Dss. T. II. p. 337 ss. *Cotta* in *Gerhardi* Locis T. IX. p. 40 s. Gabler in ſ. Mſt. theol. Journ. B. II. S. 472 ff. Lücke, Jo. B. II. S. 716 f. Wieſeler, Syn. S. 334 ff. — *Aeg. Strauch*, de πάσχατος σταυρώσ. et, quod eidem immediate successit, mortis C. tempore. Vit. [653.] 661. *Jo. Saubert*, de festo paschatis a C. ante passionem celebrato. Hlmst. 662. 4. [Thes. dss. Amst. T. II. p. 189-94.] *Seb. Niemann*, Biga quaestt. de pasch. σταυρ. Jen. 663. 4. **Dion. Petavius*, de anno et die dominicae passionis. [Annott. ad *Epiph.* Col. 682. f. p. 142-212.] *Bern. Lamy*, Traité hist. de l'ancienne pâque des Juifs, où l'on examine à fond la question: si J. C. fit cette pâque la veille de sa mort. Par. 693. **Seb. le Nain Tillemont*, lettre au Lamy sur la dernière pâque de nt. Seigneur. [Mémoires pour servir à l'hist. ecc. T. II. P. 3. p. 150 ss.] Cf. Journal des Savans. 695. p. 62 ss. p. 207 ss. *Jo. Harduin*, Com. de supremo C. paschate. Par. 693. 4. [Opp. sel. Amst. 709. p. 371 ss.] *Imm. Weidler*, Animadvv. chron. in sentent. Hard. de ultimo pasch. Vit. 727. 4. **Herm. Witsii* Ds. an C. eodem quidem cum Judaeis die, sed non eadem diei parte pascha manducaverit? [Melett. Leidens. p. 421 ss.] *Fr. Burmann*, de tempore ult. C. paschatis. [Exercitt. acad. P. II. p. 267-85.] *J. Fr. Vanni* Opusc. de ultimo C. pasch. Rom. 705. 4. *A. J. de Krakewitz*, de ult. paschali J. C. convivio. Rost. 706. **C. Ad. Jantzen*, [resp. *Edelmanno*] de paschate C. una cum Judaeis comesto. Jen. 724. 2 Dss. 4. *Jo. Englert*, Pascha J. C. ult. Jen. 726. *H. Benzelii* Ds. de pasche C. σταυρ. Lund. 730. 4. [Synt. dss. T. I. p. 352-65.] *Sal. Deyling*, de die J. C. emortuali. Lps. 734. 4. [Miscell. Lps. T. II. p. 513 ss. u. Obss. sacr. p. 201 ss.] *B. G. Münch*, [pr. *S. J. Baumgarten*] de ultima coena C. Hal. [734.] 750. 4. *C. Sig. Georgi*, de paschate V. T. ultimo et N. T. primo, ad Mt. 26, 17-29. Vit. 746. 4. *J. Schode*, de die et anno ultimi paschatis C. Hal. 749. 4. *Wandelin*, de feria passionis et triduo mortis J. C. Lps. 751. Domin. de Linbrunn, Vrſ. e. neuen chronol. Syſtems ü. d. Sterbej. J. C. [Abhh. d. churbaierſch. Acad. d. Wiſſ. 769. B. IV. VI.] *Magn. Ch. Horn*, de paschate C. ultimo. Hafn. 779. Hierzu nt. g-p.

g) *Lightfoot*, Horae hebr. p. 463 ss. Heß, Geſch. J. B. II. S. 273 ff.

h) *Casauboni* de reb. sacris et ecc. ad Baron. Prolegg. p. 426 ss. **J. Cloppenburgii* Ep. de controv. inter Bar. et Casaub. de agno pasch. Amst. [634.] 643. **L. Capelli ἐπίκρισις* ad amicam se inter et Clopp. epistolicam collationem de ult. C. paschate et de sab. deuteroproto. Amst. 614. 12. [Vereint in *Cloppenburgii* Opp. theol. T. I. p. 99 ss.] **Grotius* ad Mt. 26, 18. — **Jo. Frischmuth*, utrum agnum pasch. Salvator eodem die cum Judaeis comederit, an vero festum ob instantem pass. suo paschate anteverterit? [Jen. 673. 4.] Lps. 712. 4. [Thes. dss. Amst. T. II. p. 194-99.] *A. Herold*, Utrum C. eodem die ult. pascha comederit, quo Judaei comederunt? Vit. 682. *J. G. Hofmann*, Ostenditur, Salvatorem anticipati pasch. a Graecis perperam argui. Altd. 694. 4. **G. F. Gude*, Demonstr. quod C. in coena σταυρ. agnum pasch. non comederit. Lps. 733. 4. ed. 2. ab objectionibus Ikenii vindicata. Lps. 742. 4. — **C. Ikenii* de temp. celebratae a Serv. ultimae coenae pasch. Brem. 735. Ds. II. qua difficultates contra sentent. ds. adstructam moveri solitae diluuntur. P. I. II. Brem. 739. [Dss. phil. theol. ed. *Schacht.* Traj. Bat. 749. 770. T. II. Ds. 9-11.] *Ej.* Ds. qua contra Gudium demonstratur, coenam C. σταυρ. vere paschalem fuisse. Brem. 742. [Dss. T. II. N. 12.] Dgg: *J. Cp. Harenberg*, Ostenditur C. eadem die naturali judaica, qua in crucem actus est, cum reliquis Judaeis comedisse agnum pasch. [*Hasaei* et *Ikenii*

Thesaur. T. II. p. 538-49.] *J. C. H.* [Ejusd.] Demonstr. qua comprobatur, J. inchoato die 15. Nisan agnum pasch. comedisse. [Miscell. Lps. nov. T. II. P. 3 p. 395 ss.] *Seidel*, Num C. pascha ult. una eademque die c. Judaeis, vel praecedente die anticipando comederit? Hlmst. 748. *F. C. Movers, ü. d. letzte Paſſahm. u. d. Todest. d. Herrn. [Zeitſch. f. Phil. u. kath. Th. 833. H. 1.] — *J. P. Gabler, ob J. wirklich d. Oſterlamm gegeſſen habe? [Nſt. theol. Journ. 799. B. II. S. 472 ff. u. Kl. Schrr. B. I. S. 125 ff.] — *J. H. Maius*, de temp. paschatis C. ultimi. Giss. 712. 4. K. L. Weitzel, d. Paſſahfeier d. erſten Jhh. Pforzh. 848. beſ. S. 315.

i) *J. F. Friſch, Abh. v. Oſterlamm u. d. letzten Oſterlammstage C. als deſſen Todestage. Lpz. 758. *J. H. Rauch, ü. d. letzte Paſchamahl, d. Zeitbeſt. deſſelben, d. Leidens u. Todes J. [Stud. u. Krit. 832. H. 3.] Zuſtimmend Tholuck, Jo. A. 4. S. 243 f. Schneckenburger ſ. nt. e. Dgg: *J. P. Gabler, ü. d. Anfang d. Paſſahfeſtes bei d. älteru Juden [Nſt. theol. Journ. B. III. S. 433 ff. u. Kleinere Schrr. B. I. S. 136 ff.] *De Wette, Bemerkk. zu St. d. Ev. Jo. [Stud. u. Krit. 834. H. 4. S. 939 ff.]

k) *Carpzov.* Appar. p. 430 s: Paſſah am 13. Niſan nach der aſtronomiſchen Berechnung des Neumonds, am 14. nach dem erſten Erſcheinen der Mondſichel. Iken: [nt. h] Berechnung des Neumonds durch die Karäer im Gegenſatze der Rabbaniten, als bereits von den Sadducäern befolgt, von Jeſu adoptirt. Dgg: Winer, Bibl. Realw. B. II. S. 203 f. Ebrard, A. 1. S. 630 ff: weil unmöglich 256500 Lämmer [nach Joſephus] binnen 3 Stunden in den Tempelhöfen „von den Prieſtern geſchlachtet" werden konnten. In A. 2 zurückgenommen. Dgg: Wieſeler, Syn. S. 347. *l*) *Carpzov.* Appar. p. 394 ss. Bähr, Symbolik d. moſ. Cultus. B. II. S. 613 ff. Winer, bibl. Realwört. B. II. S. 196 ff. Frieblieb, Archäol. S. 38 ff. — Lücke, Jo. B. II. S. 714 ff. Tholuck, Jo. S. 294 ff. Strauß, B. II. S. 388 ff.

m) Dgg: Fragm. ex Claudii Apollinarii libro de pasch. [Chron. pasch. rec. Dindorf. T. I. p. 13 s.] C. Glöckler, die Evv. d. Mt. Mk. u. Lk. erklärt. Frkf. 834. S. 764 ff. Durch Annahme des anticipirten Oſterlammes Übergang zu nt. h. Dgg: Ebrard, S. 509 ff.

n) Guerike [nt. p]. Kern in d. Tüb. Zeitſch. 836. B. III. S. 7 ff. *Hengſtenberg ind. Ev. KZ. 838. N. 98-102. Ammon, B. III. S. 295. 411 f. *Wieſeler, Syn. S. 334 bis 376 ff. Eberhard, d. Ev. Jo. u. d. neueſte Hypoth. Zür. 845. S. 42 ff. Die Commentare v. Paulus, Lücke, A. I, Olshauſen, Tholuck, Baumg.-Cruſius.

o) Dgg: *Bretschneider*, Probabb. p. 102 ss [Gegen ihn: **L. Usteri*, Com. critica, in qua Ev. Jo. genuinum esse ex comparatis IV Evv. narrationibus de coena ult. et passione C. ostenditur. Subjunctum est Jo. Philoponi opusc. de pasch. Tur. 823. *F. A. Crome*, Probabb. haud probabilia o. Widerl. Leiden 824. S. 76 ff.] Weiße, B. I. S. 446 f.

p) *Usteri* [nt. o]. *K. G. Theile, ü. d. letzte Mahlz. J. [Winers krit. Journ. B. II. St. 2. S. 153 ff.] Dgg: H. E. F. Guerike, Verſ. e. Verein. d. ev. Relationen ü. d. letzte Mahlz. J. [Eb. B. V. S. 129 ff. vrg. Franke, Eb. B. VII. S. 257.] Theile, Noch etwas ü. d. letzte Mahlz. J. [Eb. B. V. S. 129 ff.] *B. Jacobi in d. Stud. u. Krit. 838. H. 4. S. 886 ff. **F. A. Sieffert*, de ult. Dom. J. C. coena. Regiom. 839-41. 2 Pgg. [gegen Hengſtenberg.] *Bleek, Beitrr. S. 107 ff. [gegen Hengſtenberg, Movers, Wieſeler, Ebrard.] Lücke, Jo. B. II. S. 714 ff. De Wette, B. I. T. 3. S. 156 f. [nt. i.] Neander, S. 689 ff. Krabbe, S. 464 ff. **G. B. Winer*, *Δεῖπνον*, de quo Jo. 13 memoriae prodidit, num *πάσχα* fuerit? Lps. 847. 4. [gegen Ammon.] — Ideler, Handb. d. Chronol. B. I. S. 515 ff. B. II. S. 613. Lehrb. S. 215 ff. L. Hitzig, Oſtern u. Pfingſten. Sendſchr. an

Ibeler. Heidelb. 837. u. Sendſchr. an Schweizer. Eb. 838. — Auch Ebrard, A. 2, indem er endlich die Differenz und das Recht des Joh. anerkennt, doch zugleich verſichernd S. 515: „alle Differenz zwiſchen den Syn. und Joh. iſt verſchwunden.“ — Dgg. Baur, Evv. S. 274 ff. achtet die Abweichung des 4. Ev. für ungeſchichtlich, der typiſchen Anſchauung wegen erdichtet, indem er das Verbot Exod. 12, 46 auf das Schlachten der Lämmer vor dem Feſte bezieht. Aber beim Schlachten war keine Gefahr ein Bein zu zerbrechen, ſondern beim Eſſen. Alſo hätte Joh. ſo gut wie Paulus [1 Cor. 5, 7] in Jeſu das wahre [ideale] Oſterlamm anſchauen können, und ihn dennoch das reale Paſſahlamm eſſen laſſen, als Typus auf jenes bald zu Opfernde, Ewige. Vrg. Bleek, Beitrr. S. 153. — Strauß, B. II. S. 398 ff. erkennt den unauflöslichen Widerſtreit beider evangeliſchen Darſtellungen, ohne bei der möglichen Veranlaſſung zum Irrthum für beide, zwiſchen ihnen zu entſcheiden.

q) De Wette, B. I. T. 1. S. 219. Dgg: Jacobi in d. Stud. u. Krit. 838. H. 4. S. 894 ff. Neander, S. 630. Wieſeler, Syn. S. 392 f.

r) *M. F. Semmler*, Effatum Servatoris de sua tres dies totidemque noctes ἐν τῇ καρδίᾳ τῆς γῆς commoratione. Neost. ad V. 783. 4. *Bilmark*, [resp. *Mellenio*] Spec. computandi triduanam C. in sepulchro commorationem. Abo 788. 4. Dgg: Mittwoch bis Sonntag: J. H. Drümel, Meditation v. d. rechten Zeit d. Leidens u. d. Auferſt. J. C. Frkf. 774. 4. [J. A. Bengel, Bew. daß C. an keinem Mittw., ſdn. Freit. geſtorben ſey. Tüb. 746. Vrg. Acta hist. ecc. 747. B. XI. S. 568.] Schneckenburger [nt. e]. Vom 13. bis 16. Niſan durch einen zweifachen Sabbat: Hitzig [nt. p].

§. 100. Der Triumphzug.

Mt. 21, 1-17. Mc. 11, 1-19. Lc. 19, 28-46. Jo. 12, 12-19.

Einziehend in die heilige Stadt unter dem Jubel des Volks und dem meſſianiſchen Königsgruße *a*) weinte der Meſſias, in der Anſchauung des eigenen Todes, über den Untergang des Vaterlandes. *b*) Es geſchah, wie oft, daß die Welt um den, den ſie ſo eben zu verlaſſen ſinnt, noch einmal ihre Herrlichkeit ausbreitet. Der Charakter dieſes Einzugs war meſſianiſch, ſeine beſtimmte Beziehung aber auf eine von Rabbinen meſſianiſch gedeutete Weißagung [Zach. 9, 9. cf. Jes. 62, 11] erſt Reſultat einer ſpätern Reflexion der Apoſtel [Mt. 21, 4 s. Jo. 12, 16], *c*) das Ereigniß auch ohne dieſelbe verſtändlich und geſchichtlich. *d*) Die Beſtellung des Eſels iſt bei den Synoptikern als wunderbares Vorherwiſſen gedacht [dgg. Jo. 12, 14], *e*) und wie die Verdoppelung der Thiere bei Matthäus ſeiner Auslegung der Weißagung angehört, *f*) ſo das von den andern Synoptikern hervorgehobene Merkmal der Verwechslung des Reitthiers mit einem Opferthiere; *g*) in beiderlei Berichten ſind allgemeine Gedanken an die Stelle der beſtimmten Anſchauung getreten. Zum Volksjubel mochte beides zuſammenkommen, die Stimme aus dem Grabe [Jo. 12, 17 s.] und der Glaube an das anbrechende weltliche Meſſiasreich. *h*) Jeſus hat den Anfang, der in ſeiner Lage ein offner Gegenſatz wider die Staatsgewalt war, veranlaßt, *i*) und den Fortgang zu hindern in hohem Selbſtgefühle verweigert Lc. 19, 40. Nur war es nicht ein letzter verzweifelter Verſuch offner Gewalt. *k*) Denn unbegreiflich wäre,

warum er den Enthuſiasmus der Menge ſo gar nicht benutzt hat. Daß die römiſche Beſatzung auf der Burg Antonia keinen Anſtoß an dieſer Bewegung nahm, daß ſelbſt die Prieſter in der Anklage des Hochverraths keinen Beweis darauf gründeten, iſt entſcheidend. Er nahm an, was nach göttlichem Rechte ihm gebührte, und zeigte der Welt, daß bei ihm ſtand zu herrſchen, wenn er herrſchen wollte durch Gewalt. Die politiſche Meſſiashoffnung hat dieſer Einzug aufgeregt; ſie war im Angeſichte ſeines Todes nicht mehr zu ſcheuen. Irgend einmal mußte Jeſus offen verkünden, daß er Meſſias ſei, und das iſt die Bedeutung dieſes Einzugs. [1])

Sauerbrey, de locis parall. Mt. 21. Mc. 11. Lc. 19. Jo. 12. Cob. 697. 4. *J. C. Pfaff*, [resp. *J. Neuffer*] de adventu regis Sionaei Hierosolymis instituto, ex Mt. 21. Tub. 718. 4. *J. G. Walch*, de C. in urbem Hierosol. introitu, ad Mt. 21. Jen. 738. 4. **J. G. Rau*, nonnulla ad illustr. Evv. de solemni J. C. in urbem Hieros. ingressu narrationem. Erl. 798. 4. *J. M. H. Harras, Bemerkk. ü. d. Einzug J. in Jeruſ. [Eichhorns allg. Bibl. B. X. S. 189-242.] **T. G. R. Huydecoper*, de solemni J. C. in urbem Hier. introitu. Traj. 829.

a) *Dan. Winzer*, de sensu acclamationis Hossanna ex Mt. 21, 9. Lps. [678.] 703. 4. *J. Nicolai*, de substratione vestium, ad Mt. 21. Giss. 701. **C. M. Pfaff*, de Hosianna. Tub. 749. 4. *Exegetiſche Bemerkk. ü. Mt. 21, 8. [Theol. Nachrichten. Jun. 808. S. 343 f.]

b) *J. Hildebrand*, de lachrymis C. Helmst. [661.] 696. *Jo. Ph. Cassel*, in Lc. 19, 41. Lps. 677. 2 Pgg. [*Ternii* Syll. p. 488-98.] *J. Olearius*, de lachr. C. sub ingressum Hieros. effusis. Lps. [683.] 726. 4. *J. C. Artzt*, de lachr. C. [Thes. dss. Amst. T. II. p. 330 ss.] E. Harwood, Geb. ü. J. Liebe z. Vaterl. [Brit. theol. Bibl. B. I. S. 66-72.]

c) Roſenmüller zu Sachar. 9, 9ss. Eckermann, theol. Beitrr. St. 1. S. 90 ff. Kuinoel, meſſ. Weiß. d. A. T. S. 107 ff. Paulus, ex. Handb. B. III. 1. S. 121 ff. Hengſtenberg, Chriſtol. d. A. T. B. II. S. 120 ff. Hitzig, Abfaſſungszeit d. Orakel Zach. 9-14. [Stud. u. Krit. 830. H. 1. S. 25 ff.]

d) Dgg: Strauß, B. II. S. 282 ff: ſchwankend, ob der ganze Einzug ungeſchichtlich, von Jeſu veranſtaltet als erſte Paruſie, aus einem zufälligen Einreiten ausgeſchmückt, oder nach Weißagung und Vorausſetzung frei componirt.

e) Strauß, B. II. S. 277 f. Krabbe, S. 436. Dgg: Natürl. Geſch. d. Proph. B. III. S. 566 f. Neander, S. 633. — *J. Ben. Carpzov*, de asino Messiae vectore. Lps. 671. 4. Stäudlin, neue Beitrr. z. Erl. d. Proph. S. 123. *f*) Bolten, Bericht d. Mt. S. 317 f. Sieffert, ü. d. Urſpr. d. erſten kan. Ev. S. 107 f. Strauß, B. II. S. 273 ff. Neander, S. 633. Dgg: Paulus, ex. Handb. B. III. 1. S. 115. *Fritzsche*, Mt. p. 630. Olshauſen, Com. B. I. S. 766. — *Glassius*, Phil. sacr. p. 172. — Winer, Gramm. d. neuteſt. Sprachid. A. 5. S. 201 f.

g) Strauß, B. II. S. 276 f. Dgg: Paulus, ex. Handb. B. III. 1. S. 116 ff. mit Berufung auf die allegoriſche Deutung Justin. Dial. c. Tryph. c. 53 als beabſichtigt. Hengſtenberg, o. a. S. S. 135. Krabbe, S. 435. Ebrard, S. 481. *h*) Dgg: Strauß, B. II. S. 281 f. Weiße, B. I. S. 434 f. Baur, Evv. S. 196. B. Bauer, Evv. B. III. S. 116.

i) *C. S. Georgi*, de praeparatione C. ad ingressum Hieros. Vit. 738. 4.

k) Wolfenbütt. Fragm. v. Zwecke Jeſu. S. 145 ff.

l) Neander, S. 632 f. Krabbe, S. 437.

§. 101. Der Feigenbaum. Mc. 11, 12-14. 20-26. Mt. 21, 18-22.

Die Annahme einer bloßen Vorausſicht vom nahen Abſterben des Baumes, [a]) oder auch eines durch Jeſu Einwirkung nur beſchleunigten Verdorrens [b]) widerſpricht der evangeliſchen Darſtellung und der Nutzanwendung Jeſu. Obwohl die Verwünſchung eines Baumes, zumal in der Art, wie Markus den Erfolg erzählt, [c]) ſchon durch natürliche Magie denkbar wäre: ſo ſtimmt doch ein Strafwunder weder zum Geiſte Jeſu [Lc. 9, 55. cf. Mt. 12, 20], noch hätte daſſelbe am Naturleben einen Gegenſtand gehabt. Ein bloßer Erweis der Wundermacht Jeſu für die Apoſtel [d]) würde weder durch eine getäuſchte Erwartung hinreichend motivirt, noch mitten unter ſo viel vorhandenen und benutzten Gelegenheiten ſegenſpendender Wunder eine bloß zerſtörende Kraft für die Wundermacht des Glaubens ein beſonderes Vorbild ſein. [e]) Daher man in der Handlung Jeſu ein prophetiſches Sinnbild ſah, etwa vom Untergange Judäas. [f]) Aber die Evangelien weiſen nicht nur auf dieſe Bedeutung nicht hin, ſondern machen vielmehr eine ganz andre Anwendung auf die Macht des Glaubens. Auch hätte für ein bloßes Sinnbild eine Parabel ausgereicht. Zum Paſſah war gar nicht die Zeit der Feigen, wie Markus [11, 13], ſeine eigne Motivirung zerſtörend, richtig bemerkt, [g]) am wenigſten berechtigte damals das Laub des Baumes zur Erwartung reifer Früchte. [h]) Da nun der Gedanke, der in der Handlung als einem Sinnbilde liegen würde, Mt. 3, 10. 7, 19 als Gnome, Lc. 13, 6 ss. als Parabel vorkommt, ſo iſt alle Wahrſcheinlichkeit, daß eine ähnliche Parabel in der Überlieferung zum Ereigniſſe geworden iſt, und zwar durch die buchſtäbliche Auffaſſung eines ſinnbildlichen Ausdrucks, der hier in der Nutzanwendung Mt. 21, 21. Mc. 11, 23 und in noch näher veranlaſſender Form Lc. 17, 6 ausgeſprochen iſt. [i])

Gösgen, de ficu maledicta. Lps. 697. 4. *Seb. Schmidt*, de ficu a C. arefacta. Vit. 701. 4. *J. H. Maji* Ds. de loco Mc. 11, 13. [Obss. sacr. Fref. 713. p. 71 ss.] *D. Justerii* [resp. *H. Helsing*] Ds. de ficu aref. ad Mt. 21. Abo 724. *Jo. Mulerius*, de ficu aref. Hafn. 739. 4. J. J. Ebeling, Erkl. des Wunders an d. verdorrten Feigenb. [Hamb. gel. Briefwechſel. 750. S. 513 ff.] H. J. Pagendarm, v. d. verſt. Feigenb. Wolfenb. 755. *Ol. Flensborg*, de miraculo, quo C. ficui sterili maledixit. Hafn. 775. 4. — Kunze in d. Stud. u. Krit. 844. H. 3. S. 702.

a) Thieß, krit. Kom. B. I. S. 250. Paulus, ex. Handb. B. III. 1. S. 157 ff. *b*) Neander, S. 638. Baumg.-Cruſius, Com. ü. Mt. S. 343: der Baum ſchon im Abſterben. Ammon, B. III. S. 191: nur, daß der Baum am nächſten Morgen ſeine friſch getriebenen Blätter hängen ließ.

c) Hilgenfeld, d. Mark. Ev. Lpz. 850. S. 72.

d) A. L. Heydenreich, ü. Mt. 21, 17-22. [Theol. Nachrr. Mai. 814. S. 121 ff.] Vrg. Bemerkk. zu Heydenr. Aufſ. [Eb. Sept. 814. S. 368 ff.]

e) Neander, S. 499.

f) Die Älteren ſ. *Wolf*, Cur. P. I. p. 505. J. C. G. Liebe, ü. Mt. 21, 19-23. [Auguſtis theol. Blätt. 798. S. 628-30.] Ullmann, Sündloſigk.

S. 175. Sieffert, ü. d. Urſp. S. 115 ff. Olshauſen, Com. B. I. S. 773. T. Friß in d. theol. Ann. 834. B. III. H. 2. S. 191. Hoffmann, d. L. J. v. Str. S. 374. Neander, S. 637 f. Krabbe, S. 442 f.

g) G. C. Dahme, ü. Mk. 11, 13. [Henkes N. Mag. B. VI. St. 2. S. 252 ff.] Paulus, ex. Handb. B. III. 1. S. 175. Stud. u. Krit. 843. H. 1. S. 131 ff: nicht günſtige Witterung. Über dieſe und andre Ausflüchte: Strauß, B. II. S. 227 ff. De Wette, B. I. T. 2. S. 227.

h) Dgg: Glöckler, d. Evv. d. Mt. Mk. Lk. S. 640. Olshauſen a. a. O. mit Berufung auf Winers bibl. Realw. S. 428. durch ein Mißverſtändniß von *Plinii* Hist. nat. XVI, 26 u. Shaws Reiſen. S. 296.

i) Strauß, B. II. S. 232 ff. De Wette, B. I. T. 1. S. 224. Weiße, B. I. S. 576 f.

§. 102. Disputationen.

Zwar kann Jo. 12, 36 nicht auf ein bloßes ſich Zurückziehn am Abende des Einzugs gedeutet werden, parallel mit Mt. 21, 17. Mc. 11, 11, denn Johannes beſchließt hier, wenn auch nicht mit dem angemeſſenſten Worte, die Wirkſamkeit Jeſu als Volkslehrer: doch iſt der Tag nicht ſo genau beſtimmt, daß nicht auch die Mittwoch vor dem Feſte gemeint ſein könnte, zumal unglaublich iſt, daß Jeſus nach ſo glänzendem Empfange die letzten Tage ſeines Lebens dem Volke gänzlich entzogen habe. Hiernach ergeben ſich einige Tage für die von den Synoptikern überlieferten Streitreden. Doch konnte leicht geſchehn, daß Streitigkeiten, die nur irgend einmal an einem Feſte vorgefallen waren, von den Synoptikern auf dieſes Geſammt-Paſſah verlegt wurden, wie denn Lc. 19, 47. 20, 1 wohl eine längere Reihe von Tagen vorausſetzt. Daher von dieſen Streitreden jede um ſo ſichrer hierher gehört, jemehr ſie Tod und Todfeindſchaft athmet. Es waren theils Unternehmungen, die vom Hohenrathe ausgingen, um eine Anklageacte vorzubereiten, oder doch Jeſum in der öffentlichen Meinung herabzuſetzen, theils Reibungen Einzelner auf eigne Luſt und Gefahr. 1) Mt. 21, 23-46. Mc. 11, 27-12. Lc. 20, 1-19. Die Anfrage nach der Vollmacht Jeſu bezog ſich nicht beſtimmt auf ſeine meſſianiſche Anmaßung, ſondern allgemein auf ſeine Stellung als Lehrer und Führer des Volks, wie Jo. 1, 19 ss. Wofern ſie nicht beſtimmt war, auszuforſchen, wie ſich Jeſus zu ſeinen Gegnern und Richtern ſtellen würde, hatte ſie den Zweck, dadurch, daß er ſich auf die Anfrage einließ, das Recht der Prüfung eines göttlichen Geſandten zu bewähren. Die Zwiſchenfrage Jeſu war auf jede mögliche Antwort berechnet. Als die Prieſter bekannten, nicht darüber entſcheiden zu können, ob Johannes von Gott geſandt wäre oder nicht, konnte Jeſus in Bezug auf ſich ſelbſt ihnen ein Recht abſprechen, welches auszuüben ſie ſo eben ihre Unfähigkeit bekannt hatten.[a]) Hieran ſchloſſen ſich Gleichniſſe, von denen das eine die Verwerfung Iſraels, das andre den Grund derſelben, den nahen öffentlichen Mord des Meſſias, mit erſchütternder Anſchaulichkeit ausſpricht. 2) Mt. 22,

15-22. Mc. 12, 13-17. Lc. 20, 20-26. Die Frage über den Zinsgroschen schien eine Antwort zu fordern, die vor den Römern gefährlich, oder vor dem Volke gehässig war. Jesus gab mit der siegenden Kraft sinnlicher Evidenz die Frage über die Rechtmäßigkeit der römischen Herrschaft denen zurück, die mit Anerkennung des fremden Münzfußes diese Herrschaft anerkannten,[b]) und that seinerseits nur den volksbeliebten, freimüthigen Ausspruch für das Recht der Theokratie hinzu. 3) Mt. 22, 23-32. Mc. 12, 18-27. Lc. 20, 27-38. Privatstreitigkeit einiger Sadducäer. Jesus hob negativ ihre sinnliche Einwendung gegen die Unsterblichkeit durch die Erhebung derselben über alle Sinnlichkeit, und vertheidigte positiv die Unsterblichkeit nur mit dialektischer Gewandtheit.[c]) 4) Mt. 22, 35-40. Mc. 12, 28-34. Der Frage nach dem größten Gebote, nicht sowohl theoretisch, als praktisch wegen der Entscheidung in Collisionsfällen, gab Jesus das schon im Judenthume gleichsam als Weißagung ausgesprochene, aber particularistisch aufgefaßte Gebot einer unendlichen Liebe als Princip der Religion und Moral. Eine verfängliche Absicht setzt Matthäus wegen der Zeit und Örtlichkeit voraus; Lukas [10, 25-37] hat das Wesentliche dieser Unterredung als in früherer Zeit.[d]) 5) Mt. 22, 41-46. Mc. 12, 35-37. Lc. 20, 40-44. Etwa um seinen Gegnern den Muth zur Fortsetzung dieser Worthändel zu nehmen, griff er selbst sie an und bewies ihnen seine dialektische Überlegenheit durch Vorlegung einer schulmäßigen Frage über die messianische Bedeutung des 110. Psalms, wobei allerdings zu verwundern wäre, wenn sie darauf nichts zu antworten wußten; doch dieses ist nur das christliche Urtheil [cf. Mc. 12, 34. Lc. 20, 40] für Jesu geistige Überlegenheit.[e]) 6) Mt. 23, 1-39. Endlich gegen Jünger und Volk gewandt, in einer Rede, von der Markus [12, 38-40] und Lukas [20, 45-47] nur ein Schlagwort hat, dieser jedoch [11, 37 ss. 14, 1 ss.] Fragmente bei anderer, zum Theil minder passender Gelegenheit, entblößte Jesus die Gebrechen und Verbrechen der ganzen hierarchischen Staatsgewalt mit so furchtbarer Beredtsamkeit, daß er schied mit dem Gefühle, nur als Messias oder nimmer wiederzukehren in den Tempel.[f])

a) *C. M. Pfaff*, de C. verbis et factis potente, ad Mt. 21, 18-46. Tub. 719. 4. Eckermann, theol. Beitrr. B. V. St. 2. S. 37 ff. Heischkeil in Augustis N. theol. Blätt. B. II. S. 787 ff. Schmidt in s. Bibl. f. Krit. u. Exeg. B. III. S. 172 ff. Cf. Deuter. 18, 18. *Mischna*, Tract. Sanhedrin, c. 10. §. 4 s. ed. Surenhus. p. 258 ss. *b*) *Maimonid.* Tract. Gezelah, c. 5. §. 18. *Seldenus*, de jure nat. sec. disc. Hebr. VI, 17. *J. L. Mosheim*, Obss. in hist. de numo census. Helmst. 725.

c) Ähnliche Rabbinenstellen b. *Wetsten.* ad h. l. — *Morus*, Annott. ad quaedam loca N. T. p. 311. Hineingelegter Beweis b. Olshausen, Comm. B. I. S. 817 f. Neander, S. 645 f. u. a. Dgg: Strauß, B. I. S. 646 ff.

d) [*G. T. Krug*] Principium, cui religionis christ. auctor doctrinam

de moribus superstruxit ad tempora ejus atque consilia aptissime constitutam. Vit. 792. 4. — *Fritzsche*, Mt. p. 667. Strauß, B. I. S. 650 ff.

e) *P. J. Müller*, de Ps. 110. schemate poetico et proprio argumento ad mentem C. Mt. 22, 41-46. Argent. 784. 4. Cf. **G. C. Knapp*, de C. ad dextram Dei sedente. Hal. 787. 4. Hengſtenberg, Chriſtol. d. A. T. B. I. S. 140 ff. — Als Belehrung über den Meſſias: Weiße, B. I. S. 440. Neander, S. 650 ff. — Strauß, B. I. S. 648 f.

f) *S. Schmidt*, de cathedra Mosis. Mt. 23, 2-5. Jen. [670.] 712. 4. *M. Chladenius*, de pharisaeis et scribis in cath. Mosis sedentibus. Vit. 718. *J. Engeström*, [resp. *J. J. Wising*] Ds. verum sensum dicti Mt. 23, 2. exponens. Lund. 741. 4. *J. L. Rudorf*, de gravioribus in lege a secta pharisaica praeteritis, ad Mt. 23, 23. Lps. 784. 4. — **J. A. Danz*, de cura Judaeorum in proselytis faciendis. Jen. 688. 4. — *Greif*, Expenditur oraculum C. contra percolantes culicem et deglutientes camelum. Lps. 749. 4. *J. F. Eckhard*, [resp. *Bogenhagen*] de aedificatione et exornatione sepulchrorum a scribis et pharisaeis instituta. Jen. 746. 4. *C. M. Pfaff*, de mensura peccatorum ad Mt. 23, 32. Tub. 751. 4. — **Loesner*, de domo orba. Lps. 769. recognita et aucta in Commentt. theol. T. II. p. 49 ss. — *C. M. Pfaff*, de C. non amplius a Judaeis conspiciendo, donec ipsum Messiam salutaverint. Tub. 752. 4. — Für Compilation des Matthäus: Schulz, ü. d. Abendm. S. 313 f. Eichhorns allg. Bibl. B. V. S. 907. Paulus, Comm. B. III. S. 95. Schleiermacher, ü. d. Luk. S. 180 ff. Schneckenburger in d. Studien d. Geiſtl. Würt. B. VI. H. 1. S. 35. Dgg: Strauß, B. I. S. 652 ff. De Wette, B. I. T. 1. S. 239 f.

§. 103. Die Geſichte der Zukunft.

Mt. 24-25. Mc. 13, 1-37. Lc. 21, 5-36. cf. 17, 22-37.

In Betrachtung des hehren Bauwerks und ſeine Zertrümmerung verkündend war Jeſus aus dem Tempel geſchieden. Auf dem Ölberge ſprach er den Apoſteln ſeine Anſchauung der Zukunft aus: ungeheuere Stürme im Natur- und Völkerleben, die Zerſtörung Jeruſalems, ſeine Wiederkunft als Weltrichter und Weltherrſcher. Zwar Tag und Stunde Gott anheimſtellend Act. 1, 6 s. Mt. 24, 36. Mc. 13, 32, hat er doch ſeine Wiederkunft in unmittelbare Verbindung mit jenen Stürmen geſetzt und noch auf das damalige Menſchenalter Mt. 16, 28. 24, 29. 33 s. Lc. 9, 27;[a]) nur Markus [9,1] hatte Urſache, das Kommen des Menſchenſohnes in das Kommen ſeines Reichs umzuwandeln. Die apoſtoliſche Kirche hat der Wiederkunft Chriſti von Tag zu Tage gewartet. Fällt ein Raum von Jahrtauſenden zwiſchen beide Ereigniſſe, ſo iſt in der Weißagung oder in der Überlieferung ein Irrthum.[b]) Als genau unterſchiedene Fragen: wann Jeruſalem untergehen, wann Chriſtus wiederkehren werde? ſind ſie von den Jüngern nicht geſtellt, noch von Jeſu beantwortet worden, ſo daß er jenes in beſtimmte Nähe, dieſes in unbeſtimmte Ferne geſetzt hätte.[c]) Haben aber ſchon die Apoſtel entfernte Zeiträume in einander gemengt,[d]) iſt die Zerſtörung Jeruſalems nur ein Bild des Weltgerichts,[e]) oder ein unſichtbares Kommen Jeſu bei der Zerſtörung Jeruſalems von ſeinem ſichtbaren Kommen zum Weltgerichte zu unterſcheiden,[f]) und

kommt er immerdar in der Weltgeschichte: [g]) so schwindet jede Sicherheit eines hiervon unterschiedenen einstmaligen Kommens auf den Wolken des Himmels. Zwar wäre denkbar, daß Jesus durch diese Hoffnung seinen eignen messianischen Glauben aus der dunklen Gegenwart in die Zukunft rettete. Allein da solch eine Wiederkunft des Messias nicht einmal von den Propheten verkündet, noch im Volksglauben gegeben war, da Jesus den volksthümlichen Messiasbegriff gleich anfangs zur religiösen Idee verklärt hatte, der das Sterben nichts anhaben konnte: so war für ihn gar kein Bedürfniß, aus dem Gesichte eines vermeinten Propheten [Dan. 7, 13] sich die phantastische Hoffnung einer solchen baldigen Rückkehr zu deuten, während in den prophetischen Bildern Jesu eine tiefsinnige Anschauung der Zukunft durchleuchtet.[h]) Die Bilder eines allgemeinen Gerichtstags sind zwar die hergebrachten, mit der Ankunft des Messias verbundenen, [i]) die Zerstörung Jerusalems ist dargestellt nach Dan. 9, 26 s. 12, 11. cf. *Josephi* Antiqq. XII, 5 und nach Erinnerungen der frühern Zerstörung 2 Reg. 25. 2 Chron. 36. Jer. 39, 8, die bereits bei ihrer Niederzeichnung an der neuen Erfüllung aufgefrischt sein konnten, während doch auch Nichterfülltes für die Ursprünglichkeit der Weißagung zeugt: [k]) aber daß Jesus diese Zerstörung und weiter hinaus die Umwälzungen im Geiste angeschaut hat, in welchen die alte Welt unterging und das Zeichen des Kreuzes siegte, das ist sein unleugbares Verständniß der Weltgeschichte. Wie das Emporkommen der Theokratie von den Propheten als Einzug Jehovahs unter sein Volk vorgestellt wird, so konnte Jesus die Weißagung vom Siege seines Reichs unter dem Bilde seiner eignen glänzenden Wiederkehr aussprechen. [l]) Auch bei den Synoptikern finden sich Spuren solcher freien Wendung alttestamentlicher Weißagungen Mt. 17, 11 s., dieser Innerlichkeit seines Reichs Lc. 17, 20 s. und einer Gegenwart, die nicht erst der Wiederkunft bedarf Mt. 28, 20. cf. 18, 20; vorzugsweise im 4. Evangelium hat sich der Begriff dieses geistigen Fortlebens und Wiederkommens erhalten Jo. 14, 3. 18 s. 21. 23. [m]) Aber das Mißverständniß der apostolischen Kirche ist dadurch eingetreten, daß Jesus die theokratische Nationalhoffnung unerfüllt gelassen hatte, die daher nur weiter hinausgerückt wurde, so daß die Hoffnung auf die Ankunft des Messias sich umbildete zur Hoffnung auf seine Wiederkunft. Die Überlieferung der Reden Jesu konnte nicht unberührt bleiben von diesem Irrthum der Kirche, [n]) eine so bestimmte Verkündigung der nahen Zerstörung Jerusalems läßt unerklärt, wie die entgegengesetzte Anschauung der Apokalypse [c. 11] entstehen konnte; [o]) und wie angemessen auch Zeit und Ort, so beweist doch schon das Verhältniß des Matthäus zu den andern Evangelien [bes. Mt. 24, 29 zu Lc. 21, 24] und der innere Zusammenhang seiner Weißagung, daß besonders

er Ausſprüche von verſchiedener Tendenz nur wegen ihrer gemeinſamen Beziehung auf die Zukunft an dieſem Brennpunkte geſammelt hat. P)

M. Geier, de adventu Domini glorioso ad judicium. Lps. 660. 4. *J. N. Rhost*, [pr. *Bechmanno*] de signo filii hom. ex loco Mt. 24, 30. Jen. 681. 4. *Koenigsmann*, de jud. regis C. adv. rebellem eccl. Judd. Kilon. 712. 4. *G. Wernsdorf*, Textum Ev. Lc. 21, 25 ss. coll. Mt. 24, 29 ss. Mc. 13, 25 ss. de adventu C. ultimo accipiendum esse. Vit. 714. 4. [Dss. acad. T. I. p. 191-93.] *Fr. Weise*, de signis extr. judicii, uti remotis, ita proximis, ex Lc. 21, 25 s. Ilmst. 718. 4. *S. F. Dresigius*, de adventu C. ultimo et non gustaturis mortem, ad Mt. 16, 28. Lps. 730. 4. **C. S. Georgi*, [resp. *C. C. Schmidt*] de duplici C. adventu. Vit. 742. 4. *A. Westring*, de adventu C. Lund. 744. 2 P. **J. G. Jachmann*, Spicil. obss. in Mt. 24. Lps. 749. 4. **J. G. Walch*, de vaticiniis C. prophetae. Jen. 754. 4. *G. Sommelius*, [resp. *E. Selling*] de adventu C. Mt. 16, 28. Lund. 775. 4. *J. F. Lippold*, Interpretatio de C. venturo oraculorum, Mt. 10, 23 ss. Jo. 21, 22. Dresd. 775. 4. J. A. Schlegel, Weiß. J. v. d. Zerſt. Jeruſ., erläutert u. m. d. Geſch. verglichen. Lpz. 775. *Deoc. Schmid*, [resp. *Baggio*] de locis Mt. 24, 29-31. Mc. 13, 24 ss. Lc. 21, 15 ss. Jen. 777. J. C. Eggert, d. Ende d. Welt u. d. Zukunft J. zum Weltger. Hal. 777. Drſ. Vrſ. u. Vorſchläge z. Vereinigung getrennter Meinungen in d. Auslegung des Ev. am 2. Advent. Erl. 781. J. M. Götze, Anzeige der Gründe, aus welchen er d. Ev. v. d. Zuk. J. zum Weltger. erklärt hat. Hmb. 782. J. H. D. Moldenhawer, Bew., daß die Worte C. Lk. 21, 25-27 ſich auf d. Strafgericht d. Juden beziehn. Hmb. 784. 4. J. M. Götze, abermaliger Bew., daß die eigentl. u. natürl. Erklärung d. Rede J. Lk. 21, 25-27 v. d. Wiederk. zum Weltger. die wahre ſey. Hmb. 784. 4. Moldenhawer, beſtätigter Bew. ꝛc. Hmb. 784. **Th. Ch. Tychsen*, de *παρουσίᾳ* C. et notionibus de adventu C. in N. T. obviis. Gott. 785. 4. *Einige Ideen z. Erkl. d. Weiß. C. v. d. Zerſt. Jeruſ. Mt. 24, 3-25, 13. [Eichhorns allg. Bibl. B. III. S. 669-94.] **N. Nisbett*, an attempt to illustrate various important passages in the epistles of the N. T. from our Lords prophecies of the destruction of Jerusalem. ed. 2. Canterb. 789. Übrſ. m. Vorr. u. Zugabe v. G. A. Dillinger. Nürnb. u. Altd. 790. *N. G. Brandes*, Vaticinium Salvatoris interitum reipubl. jud., ultimum suum adventum et consummat. rerum praedicantis, Mt. 24. Abo 792. 4. J. C. R. Eckermann, die Begrr. v. Reiche u. d. Wiederk. C. [Theol. Beitrr. 792. B. II. St. 1.] *[Ch. Fr. Ammon] Auch ein Verſ. ü. das 24. u. 25. Kap. des Mt. [N. theol. Journ. 793. B. I. St. 5.] [Drſ.] Über die Äußerungen J. v. ſr. Wiederk. z. Weltger. [Eb. 794. B. III. St. 3.] Vrg. Bibl. Theol. B. II. S. 364 ff. Leben Jeſu, B. II. S. 65 f. B. III. S. 242 ff. *Jo. G. Süskind, ü. d. jüd. Begrr. v. Meſſias als Weltrichter u. Todtenerwecker. Zur Beurth. d. Hypotheſe, daß die Rede ü. dieſen Gegenſt. Accomm. ſey. [Mag. f. chr. Dogm. St. 10. S. 92 ff.] Drſ. Bemerkk. ü. d. Ausſprüche J., in welchen er ſich die Auferw. d. Todten, d. Weltgericht u. ein Reich am Ende d. Welt zuſchreibt. [Eb. S. 143 ff.] Sitne adspectabile quid et ab ipsa remuneratione diversum exspectandum die instantis reditus C. ad jud. extremum? Hal. 796. 4. Über d. Unterſcheidung d. doppelten Wiederk. C. [Henkes Mag. B. IV. St. 1.] [J. N. Milow] Über Mt. 24. 25. [Eb. B. VI. St. 3.] *Nic. J. Kekon*, de orac. Mt. 24, 15. Abo 798. 4. *J. C. Koken*, de reditu Messiae ad jud. gentium. Gott. 800. 4. **Jo. Fr. Flatt*, Symbb. ad illustr. nonnulla ex iis N. T. locis, quae de *παρουσίᾳ* C. agunt. Tub. P. IV. 800-812. 4. [Opp. ed. *C. F. Süskind*. Tub. 826. N. IX-XII.] A. Th. Hartmann, ü. d. Wiederk. C. z. Weltger. u. d. aus dieſer Lehre entſtandnen Er-

ſcheinungen u. Träumereien. [Blicke in den Geiſt des Urchriſtenth. S. 86-137.] *E. G. Weber*, Conjecturae ad Mt. 24, 28 s. Mc. 13, 23 s. Vit. 810. *Kiſtemaker, Weiß. J. v. Gericht ü. Judäa u. d. Welt. Münſt. 816. *Jahn, Erkl. d. Weiß. J. v. d. Zerſt. Jeruſ. [Bengels Archiv. 816. B. II. St. 1.] Ch. Fr. Böhme, die apoſt. Lehre v. d. Wiederk. C. [Keils u. Tzſchirners Analect. B. I. St. 2. Vrg. St. 3.] **Ejusd.* L. de spe mess. apostolica. Hal. 826. *H. A. Schott*, Quo sensu J. apud Mt. Mc. Lc. adventum suum in nubibus coeli futurum nuntiaverit, inquiritur. Jen. 815. 4. [Opuscc. T. II. p. 205-62.] *Scheibel, ü. Mt. 24, 29-36 u. Lc. 21. [Köthes Zeitſch. f. Chriſt. u. Gottesgel. 818. B. II. H. 2.] **H. A. Schott*, Comm. exegetico-dogmaticus in eos J. C. sermones, qui de reditu eius ad judicium futuro et judicandi provincia ipsi demandata agunt. Jen. 820. [Vrg. D. Schulz in Wachlers theol. Ann. B. II. S. 533 ff.] K. F. Stäudlin, J. der göttl. Prophet. Gött. 824. **Rintsch*, Dsq. exeg. dogm. vaticinii Mt. 24. Neap. ad Oril. 827. 4. Baumeiſter, die L. v. d. *παρουσία* C. [Stud. d. Geiſtlichk. Würt. B. II. H. 2.] *Weizel, die urchr. Unſterblichkeitslehre. [Stud. u. Krit. 836. H. 3 f.] Drſ., die Zeit d. jüngſten Tags. [Stud. d. Geiſtlichk. Würt. B. IX. H. 2.] **Mau*, de norma judicii extr. quam proposuit C. apud Mt. 25. Kil. 841. *Scherer, ü. J. Weiß. v. Ende, beſ. Mt. 24. [Beitrr. zu d. th. Wiſſ. v. Reuß u. Cunitz. 851. B. II.]

a) Gegen die Ausflüchte ſ. Strauß, B. II. S. 334 ff. — *Dorner*, de Orat. C. eschatologica. Stuttg. 1844: *γενεὰ* jüd. Volk, die Ereigniſſe nach der Zerſtörung Jeruſalems bildlich von der Verdunkelung und Zerſtörung des Heidenthums.

b) Dgg: Hengſtenberg, Chriſtol. d. A. T. B. I. S. 305 ff.

c) *Ebrard*, adv. erroneam nonnull. opin., qua C. Christique App. judd. somniis decepti existimasse perhibentur fore, ut univ. jud. ipsorum aetate superveniret. Erl. 842. Krit. d. ev. Geſch. S. 496 ff.

d) Sieffert, ü. d. Urſp. d. erſten kan. Ev. S. 119 ff. Neander, S. 657 ff: in Chriſto ſelbſt kein Irrthum, ſondern ein feiner Schranken ſich bewußtes Wiſſen.

e) *Iren.* V, 25. *Hilar.* in Mt. 24. cf. *Schotti* Cmtr. p. 73.

f) *Schotti* l. c., wo p. 410 ss. das Reſultat und p. 75 s. die Schriften der doch mit Aufſtellung verſchiedner Einſchnittspunkte Zuſtimmenden. Dgg: Strauß, B. II. S. 332 ff. *g*) Olshauſen, Com. B. I. S. 865. Kern, Hauptthatſachen d. ev. Geſch. [Tüb. Zeitſch. 836. H. 2.] S. 140 ff.

h) Weiße, B. I. S. 594 f. Dgg: Strauß, B. II. S. 351.

i) Jes. 13, 9 ss. Joel. 1, 15 s. 2, 1 ss. Zach. 14, 1 ss. — *Schöttgen*, Horae hebr. p. 509 ss. *Bertholdt*, Christ. Judd. §. 13. Gfrörer, Geſch. d. Urchr. I. 2. S. 195 ff. 219 ff. *k*) Vrg. Strauß, B. II. S. 347 f. Credner, Einl. in d. N. T. B. I. S. 207. *l*) Literatur b. *Schott*, p. 74 s. *Fleck*, de regno div. p. 458 ss. 481 ss. Baumgarten-Cruſius, bibl. Theol. S. 438 ff. *Pelt*, in Epp. Thessal. p. 32 ss.

m) *Schott*, p. 364 ss. Olshauſen, Com. B. I. S. 860 f. Weizel in Stud. u. Krit. 836. H. 3. S. 626 ff. — *Fleck*, de regno div. p. 483. Strauß, B. II. S. 351 ff. *n*) Dgg: Vom Zwecke J. u. ſeiner Jünger. S. 184. 201 ff. als Betrug der Apoſtel.

o) Baur, Evv. S. 605. Aber nicht hat dem Evangeliſten die Eroberung Jeruſalems unter Barkochba vorgeſchwebt, bei der es keinen Tempel zu zerſtören gab, und ſelbſt ein Zeitgenoſſe des zweiten jüdiſchen Kriegs konnte darüber, wenn es galt eine Weißagung in Jeſu Mund zu legen, nicht die große Zerſtörung unter Titus vergeſſen. *p*) Vrg. Schleiermacher, ü. d. Luk. S. 215 ff. 265 ff. Neander, S. 560. 659 f. De Wette, B. I. T. 1. S. 259 f.

§. 104. Todespläne.

Der Enthusiasmus des Volks mußte sich in Gleichgültigkeit oder Haß verkehren, als es seine Hoffnung getäuscht sah. [a]) Jesus konnte sich über das Aufflackern der Volksgunst nicht täuschen. Seine Gegner erkannten die Nothwendigkeit rascher Maßregeln Jo. 12, 19. Lc. 19, 47 s. Es frug sich, ob er durch Justizmord, ob durch Meuchelmord fallen solle. Jesus mußte den letztern scheuen, der sein Ende jeder Verläumdung preisgab; sein Übernachten zu Bethanien, vielleicht auch seine schwerlich genau überlieferte Frage nach Waffen [Lc. 22, 36-38] [b]) deutet auf seine Vorsicht. Aber auch der Hoherath durfte meinen, durch eine öffentliche, schimpfliche Hinrichtung [c]) seinen Todfeind und dessen ganzen Anhang am furchtbarsten zu treffen. Den Tieferblickenden konnte nicht verborgen bleiben, daß dieser kluge und kraftvolle Galiläer, nachdem er einen solchen Tag nicht genutzt hatte, überhaupt nicht Gewalt brauchen wollte, und daß sonach, wenn diese an ihm verübt würde, das Volk den nach der Volksmeinung falschen Messias verlassen werde, sobald es ihn hülflos fände in der Hand seiner Feinde. Doch aus Furcht vor einem Volksaufstande war der Hoherath nicht geneigt, während der Festzeit Entscheidendes zu unternehmen Mt. 26, 3-5. Mc. 14, 1 s. Lc. 22, 2; etwas Unsicheres und Ängstliches in seinen Maßregeln mochte auch der Scheu vor den Wunder-Kräften Jesu angehören. Jesus aber gedachte auf dem Nationalfeste zu sterben Mt. 26, 2. [d])

a) *C. L. Oeder*, de refrigescente amore multitudinis, ad Mt. 24, 12. [Miscell. sacr. p. 398-408.] G. Lange, Waren die, welche bei dem Einzuge J. Hosianna riefen, ebendieselben, welche bald nachher, kreuzige ihn, schrieen? [Tzschirners Memorabb. B. IV. St. 1.]

b) *F. S. Winterberg*, de gladiis jussu C. ab App. comparandis. [*Velthuseni* Comm. theol. 797. T. V. p. 104-16.] J. L. Nachtigal, zu Lk. 22, 35-38. [Henkes Mag. B. VI. St. 2.] Vrg. Henkes N. Mag. B. V. St. 3. S. 476-90. G. C. Horst, ü. Lk. 22, 35-38. [Augustis theol. Monatschr. 800. B. II. S. 111-21.] — Olshausen, Com. B. II. S. 409: Schwert des Geistes. Neander, S. 705 f: Bild für die Zukunft der Apostel in Mitten von Gefahren.

c) De infami, quo C. affectus est crucis supplicio [*C. H. Lange*, Obss. sacr. Lub. 737. p. 151 ss.] **H. Ph. Cr. Henke*, de eo, quod inprimis ignominiosum fuit in supplicio crucis J. C. Hlmst. 785. [Opusce. acad. p. 137 ss.]

d) Vrg. Tr. *Rosch Hasschanah* c. 1. Michaelis Anmerkk. z. N. T. B. I. S. 258. *Baur, ü. d. urspr. Bedeutung d. Passahf. [Tüb. Zeitsch. f. Theol. 832. H. 1. S. 90 ff.]

§. 105. Der Verräther.

Judas von Kariot [איש קריות] [a]) beschleunigte die Entscheidung, indem er dem Hohenrathe die Gelegenheit zur Verhaftung Jesu ohne die Gefahr eines Volksaufstandes bot Mt. 26, 14-16. Mc. 14, 10 s. Lc. 22, 3-6. cf. Jo. 13, 2; doch berichtet und bedenkt Johan-

nes [13, 27. 30] nur den letzten unwiderruflichen Schritt zur Ausführung. [b]) Daß Jesus ihn vom Anfange an als Verräther und Dieb gekannt Jo. 6, 64. 12, 6, dennoch ihn unter seinen Vertrauten geduldet und an die seinem Charakter gefährlichste Stelle gesetzt habe, [c]) ist minder wahrscheinlich, als daß sich Johannes nach seiner Vorstellung von Jesu [2, 24 s.] und gegen etwanige Mißdeutung [d]) ein früheres Wort trüber Ahnung und Warnung [6, 70 cf. Mt. 16, 23] in diesem Sinne gedeutet hat, cf. Mt. 19, 28. Durch alle Evangelien [Mt. 16, 21-25. Mc. 14, 18-21. Lc. 22, 21-23. Jo. 13, 18 s. 20-30] geht diese Erinnerung, daß Jesus beim Abschiedsmahle einen seiner Tischgenossen als Verräther bezeichnete. Für die Art der Bezeichnung läßt sich eine genaue Einstimmigkeit nur erkünsteln; an sich ist ebensowohl möglich, daß der 2. und 3., als daß der 4. Evangelist den Thatbestand am treusten darstelle. [e]) Die Berichte vom Tode des Judas [f]) einigen sich zwar durch die Vermuthung, daß Mt. 27, 3-10 der Anfang, Act. 1, 18-20 der Ausgang seiner Todesart erzählt sei; [g]) aber seltsam wäre, daß 2 Berichterstatter dasselbe Ereigniß so genau unter sich vertheilt hätten. [h]) Auch die Erwerbung des Blutackers scheint von beiden verschieden gedacht. [i]) Daher wahrscheinlich in jenen Tagen, als die Apostel von weit größern Interessen bewegt waren, nur das Factum eines gewaltsamen Todes bekannt wurde, während niemand daran dachte, die Gerüchte über die Art desselben zu berichtigen. [k]) Daß aber dieser Tod eine christliche Erdichtung sei, nach alttestamentlichen, als Veranlassung fernliegenden Stellen, ist durch die verschiedene Überlieferung der Todesart nicht dargethan, noch ist wahrscheinlich, daß der Gegenstand des Abscheus einer weit verbreiteten Gesellschaft für diese während seines Lebens in unbekanntes Dunkel zurücktrat. [l]) Als Beweggrund des Verraths ist verletzter Ehrgeiz [m]) durch Jo. 12, 7 s. so gut wie nicht erwiesen. Ein gewinnsüchtiges Spiel mit den Feinden Jesu im Vertrauen auf dessen Wundermacht [n]) war im Glauben an dieselbe zu gefährlich. Wenn Judas bereits zweifelnd und verstimmt die Sache auf ein Gottesurtheil stellen, [o]) oder aus dem einmal vorausgesetzten Untergange Jesu nur sich und den kleinen Gewinn retten wollte, [p]) konnte der Ausgang ihn nicht zur Verzweiflung treiben. Einen Teufel, der vom Anfange nur Verrath sann, [q]) hätte Jesus nicht zum Apostel erwählt. Für bloße Habsucht [r]) erscheint der Preis zu gering gegen die Vortheile seiner damaligen Stellung und wahrscheinlichen Hoffnung. Zwar hat das 1. Evangelium seine Preisangabe durch ihre alttestamentliche Beschreinigung nicht gerade sicherer gemacht, [s]) aber da Jesu nächtlicher Aufenthalt auch durch Späher ermittelt werden konnte, ist ein großer Lohn nicht zu erwarten. [t]) Einige geschichtliche Spuren treffen in der Vermuthung zusammen, daß Judas, zwar kein redlicher, [u]) aber ein

bloß verſtändiger, weltlicher und gewaltthätiger Charakter [Jo. 12, 5. Mt. 26, 48 s.], deſſen Rettung für das Gottesreich im Gebiete des ſittlich Möglichen lag, y) den zögernden Meſſias zur Gründung des Reichs auf Volksgewalt nöthigen wollte. z) Vergebens gewarnt [Mt. 26, 24] hat er vielleicht ſelbſt das ſchmerzliche Aufgeben und Hinwegweiſen aus dem Kreiſe der Geliebten Jo. 13, 27-30 a) für ein Ergeben Jeſu in ſeinen Plan gehalten.

**Saldeni* Exercit. de Juda Isc. [Otia theol. Amst. 684. 4. p. 367 ss.] *J. F. Hebenstreit*, de Juda Isch. Vit. 712. 4. *J. G. Lakemacher*, ex Hist. Judae Isch. momenta quaedam, ope antiquitatum Jud. illustrata. Ilmst. 729. 4. *Russmeyer*, de Hist. Judae Isch. Apost. et proditoris. Grypisw. 742-3. 4. 2 Dss. Philipp, Gedanken ü. d. Verr. Judas. Naumb. 754. Von Judas d. Verr. [Beitrr. z. Bef. e. vern. Denkens. B. V. S. 158 ff.] *Winer, bibl. Realw. B. I. S. 633 ff. *G. Schollmeyer, J. u. Judas. Lüneb. 836. — Fabelhafte, geiſtreiche Darſtellung: Abraham a. S. Clara, Judas d. Erzſchelm. Salzb. 686. 3 B. 4. dem Geiſte u. d. Sprache unſers Zeitalters angepaßt von J. A. Müller. Luzern 822. 2 B. Nicht zu verwechſeln mit dem Unbedeutenden: Judas Iskariot, der Verr. d. Meſſias; ein Gemählde ſ. Herkunft u. ſ. Berufes, Sündenlebens u. Todes. Münch. 826.

a) *C. A. Heumann*, de vero sensu nominis Iscariotes. [Miscc. Groning. T. III. Fasc. 4. p. 598 ss.] Olshauſen, Com. B. II. S. 458. Baumg.-Cruſius, Mt. S. 191.

b) Neander, S. 679. Dgg: Strauß, B. II. S. 364 f.

c) Olshauſen, Com. B. II. S. 458 ff. Dgg: Strauß, B. II. S. 367 ff. Neander, S. 680. Baumg.-Cruſius, Jo. B. I. S. 275. — Robatz in Zeitſch. f. luth. Th. 843. B. IV. S. 139 f: Judas nur reihum Caſſenführer. *d*) Jo. 13, 19. *Orig.* c. Cels. II. T. I. p. 404.

e) Harmoniſtiſch: *Kuinoel*, Mt. p. 707. Olshauſen, Com. B. II. S. 398 ff. Dgg: Sieffert, Urſp. d. 1. kan. Ev. S. 148 f. Strauß, B. II. S. 412 ff. Für Markus: Weiße, B. I. S. 601 ff. Für Johannes: Sieffert, a. a. O. Lücke, Jo. B. II. S. 569 ff. Gegen Matthäus ſelbſt Neander, S. 696.

f) *Perizonius*, de morte Judae et verbo ἀπάγχεσθαι. Traj. ad Rh. [702.] 766. Dgg: *J. Gronovii* Notitia et illustratio ds. nuperae de morte Judae. Lugd. B. 703. 4. Andre Verſuche die Verſchiedenheit zu leugnen b. *Suicer.* Thes. v. ἀπαγχω. Kritik drſ. b. *Kuinoel*, Mt. p. 743 ss.

g) *G. Goetze*, de suspendio Judae. Jen. 661. 4. *M. Barbatii* Novissima Judae fata. Regiom. 665. 4. *J. Roeser*, de morte Judae. Vit. [668.] 703. 3 P. 4. **J. Gronovii* Exerc. de pernicie et casu Judae. Lugd. B. 683. 4. *T. Eckhard*, de funesto Judae exitu. Vit. 689. *Andr. Austen*, de genere mortis Judae ad Act. 1, 18. [Thes. dss. Amst. T. II. p. 410-17.] *J. F. Neuhöfer*, de Juda ruptis in gravi praecipitique lapsu ilibus extincto. Chemn. 740. 4. — *Casauboni* c. Baron. Exerc. 16. c. 69. Paulus, ex. Handb. B. III. 2. S. 457. *Kuinoel*, Mt. p. 747 s. *Fritzsche*, Mt. p. 799.

h) Nach Salmaſius: *Nachrichten v. d. letzten Schickſalen d. Judas. [Schmidts Bibl. f. Krit. u. Ex. B. II. St. 3.] *Heinrichs*, ad Act. 1, 18 s. Strauß, B. II. S. 481 f. Theile, z. Biogr. J. S. 63.

i) Strauß, B. II. S. 483 f. Dgg: Paulus, ex. Handb. B. III. S. 457 f. *Fritzsche*, Mt. p. 799.

k) Daher noch andre Gerüchte: *Oecumenius*, ad Act. 1, 18. *Theophylact.* in Mt. 27. Act. 1. cf. *Münter*, Fragmm. Patr. gr. Hafn. 788. Fasc. I. p. 17 ss. Schleiermacher, in d. Stud. u. Krit. 832. H. 4. S. 743 f. nt. b.

l) Dgg: Strauß, B. II. S. 490 ff.

m) Kaiser, bibl. Theol. B. I. S. 249. Greiling, L. J. S. 359 ff. Vrg. Krummacher, ü. Geist u. Form d. ev. Gesch. S. 298 ff.

n) *Theophylact.* in Mt. 27, 4. *Lightfoot*, p. 886. Niemeyer, Charakteriſt. B. I. S. 125 ff. K. C. L. Schmidt, ex. Beitrr. T. I. Verſ. 2. N. 5.

o) Vrg. Thieß, Kom. B. I. S. 346. Neander, S. 686 f. *p*) Henneberg, Com. ü. d. Leidensgeſch. S. 32 f. Lange, B. II. S. 1173.

q) *Daub, Judas Isc. o. das Böſe im Verh. z. Guten. Heidelb. 816. H. 1. Vrg. Olshauſen, Com. B. II. S. 438 ff. — Ebrard, S. 524 f: mit der wachſenden Liebe zur Sünde die höchſte Bosheit eines Grimmes gegen Jeſus bei theoretiſch richtiger Erkenntniß ſeiner Gottheit.

r) *Raynaudi* Metamorphosis Iatronis in Ap. Apostolique in latr., ubi splendent gratia victrix et libertas perire volens. L. B. 634. [Opp. ib. 665. T. IX.] Verſuch ü. d. Char. u. d. Geſch. d. Jud. J. [Aus Prieſtleys theological repository. T. III. N. 1 im Brit. theol. Mag. B. IV. S. 767-93.] Judas J. unpartheiiſch dargeſtellt. [Auguſtis theol. Blätt. B. II. S. 504-12.] Vrg. *Lechtlen*, de culpa Judae, s. de causis, quae Judam ad J. prodendum perduxerunt. Argent. 813.

s) *S. Schmidt*, de venditione C. ex Sach. 11, 12 s. et Mt. 27, 9. Argent. 688. 4. *B. E. Heinsius*, de J. triginta argenteis vendito. Lps. 729. 4. *J. C. Haynisch*, de pecunia, quam Judas proditionis praemium accepit. Schleiz. 736. 4. *G. Schwartzen*, de pretio, quo Servator noster aestimatus est. [Thesaur. dss. Amst. T. II. p. 210-16.] Gegen den Sprachgebrauch verſtehen einige unter ἀργύρια ſchwere Silberbarren, oder unter der Summe nur ein Handgeld. Vrg. Thieß, Kom. B. I. S. 353-55. — Strauß, B. II. S. 378 ff. Neander, S. 682 f.

t) Vrg. F. G. C. Nutz, worin hat eigentlich die Verrätherei d. Judas beſtanden? Haag 781. *u*) Dgg: Schmidts Bibl. f. Krit. u. Ex. B. I. S. 685 ff. B. III. S. 165 ff.

v) Ullmann, Sündloſigk. J. S. 179 ff. Lücke, Jo. B. II. S. 182 f. Dgg: Nach der einen Seite: Verſuch z. Beantw. d. Frage: wie konnte der große Menſchenkenner J. einen Judas z. Lehrer d. Menſchh. wählen? [Auguſtis theol. Blätt. B. I. S. 497 ff.] Doch vrg. Schollmeyer, S. VII ff. Krabbe, S. 458. Nach der andern: Daub. [nt. q.]

w) Schmidt. [nt. u.] J. C. G. Liebe, ü. d. Verrätherei d. Judas. [Auguſtis N. theol. Blätt. B. I. S. 57-61.] Paulus, Kom. B. III. S. 491 ff. u. L. Jeſu. Abth. 2. S. 144. S. 220 ff. *J. D. Goldhorn in Tzſchirners Memorabb. B. I. St. 2. Schollmeyer, o. a. Sch. Vrg. Lavaters Urtheil in Niemeyers Charakteriſtik. B. I. S. 85 f. *Ferenczy*, de consilio et causis proditionis Jud. Traj. ad Rh. 829. Dgg: Strauß, B. II. S. 377 f. Neander, S. 684 f.

x) *M. Wieland*, Judas Isc. coenae Dom. conviva; adjecta decisione quaestionis, an christianus cum iis, quos indignos reputat, coenam Dom. celebrare fas sit? Tub. 710. 4. H. G. Reimen, ob Judas d. Einſ. d. Abendm. beigewohnt? Jen. 712. *G. Meier*, Judas I. sacr. eucharistiae conviva. Vit. 716. *Gerling*, [pr. *S. J. Baumgarten*] de Juda s. coenae conviva. Hal. 744. 4. Karrer in Bertholdts theol. Journ. B. XV. S. 338 ff. Zeller in d. Stud. d. Geiſtl. Würt. B. II. H. 2. S. 142 ff. Vrg. Winer, Realw. B. I. S. 636. Strauß, B. II. S. 411 f. Weiße, B. I. S. 605. Neander, S. 697.

§. 106. Das Liebesmahl.

Jo. 13-17. Mt. 26, 17-29. Mc. 14, 12-25. Lc. 22, 7-38.

Die Beſtellung des Mahls iſt von Markus und Lukas mit einem

Wunderschein umgeben, [a]) für den sich doch in der Sache selbst weder Anlaß noch ethische Berechtigung findet. Die Berichte der Synoptiker und des Johannes gehn so weit aus einander, als nach dem Inhalte des Letztern zu erwarten stand von der allgemeinen Überlieferung gegenüber den Erinnerungen eines Augenzeugen. Befremdend ist nur die genaue Vertheilung der beiden symbolischen Handlungen Jesu zwischen beiden Quellen. Die Fußwaschung, [b]) die nur abendländisch moderner Betrachtungsweise als theatralisch erscheint, [c]) konnte, als nicht aufgenommen in die kirchliche Sitte, auch der Überlieferung verloren gehn, ihr Anknüpfungspunkt ist durch Lc. 22, 24-27, ihr Sinn durch Mt. 20, 26 ss. gegeben, aber ihre Thatsächlichkeit, der sinnbildlichen Handlungsweise des Orient [cf. §. 97] wie Jesu insbesondre höchst angemessen, hierdurch so wenig erschüttert, als die Einsetzung des Abendmahls durch Jo. 6, 51 ss. [d]) Das bloße Schweigen des Johannes über einen in der ganzen Kirche verbreiteten Gebrauch, dessen Sinn und Sinnbild er vorweg genommen hat [c. 6], kann wenigstens nicht als Verneinung, oder gar als Unkenntniß seines Ursprunges angesehn werden. [e]) Die Forderung wie die Nachweisung einer bestimmten Fuge in den johanneischen Reden Jesu [f]) verkennt ihre Beschaffenheit als ein lang im Herzen bewahrtes und denkend frei entwickeltes Ganze, dessen Charakter doch überall dem Gefühle der Einsetzungsworte entspricht. Wäre die Erzählung der Synoptiker nur ein Reflex des kirchlichen Gebrauchs, [g]) so würde der frühe und allgemeine Gebrauch mit dem durch Paulus [1 Cor. 11, 22-25] über allen Zweifel erhobenen Glauben an seinen Ursprung aus Jesu Einsetzung unerklärlich sein. Den beiden ersten Evangelien fehlt das Wort der Einsetzung zum Gedächtniß, das auf eine Entstehung aus der allmälig entstandenen Gedächtnißfeier der Kirche hindeuten könnte. Dennoch hat das heilige Mahl jener Nacht auch ohne den paulinischen Zusatz [1 Cor. 11, 24. Lc. 22, 19] erst dann seine volle Bedeutung, wenn Jesus, sei's nach vorbedachter Absicht, sei's im Gefühle des großen Augenblicks, es zum Gedächtnißmahle seines Todes und zum Bundesmahle weihte. [h]) In den Sinnbildern desselben hat er den Segen seiner geistigen Aufnahme, wie Jo. 4, 14. 6, 32 ss., und die Verheißung unsterblichen Fortlebens unter den Seinen überall, wo sie sich in Liebe vereinigen würden, ausgesprochen, wie ohne Bild Mt. 18, 20. 28, 20. Jo. 14, 23. [i]) Der Zweifel, ob Jesus Brot und Wein mitgenossen habe, geht nur aus spätern Deutungen hervor. [k]) In der Einsetzung des Abendmahls bewährt sich Jesu Glaube, daß der durch ihn gegründete Bund bestehn werde, grade durch seinen Tod zusammengehalten; eine Bewährung für jene göttliche Heiterkeit, welche auf den johanneischen Reden ruht. Was die Frömmigkeit Erhabenes, der Schmerz Rührendes und die Liebe Herzliches hat, ver-

einigt ſich in dieſen Tiſchreden.[l]) Schon im Begriffe aufzubrechen [Jo. 14, 31][m]) nahm Jeſus noch einmal das Wort einer unendlichen Liebe, wohl ebenſo ſehr im Grauen vor der verrätheriſchen Nacht, als feſtgehalten im Kreiſe ſeiner Lieben.[n]) Sein Gebet war eine Rechenſchaft ſeines Lebens vor Gott, unleugbar wie ſich's der ſpäten Erinnerung des Apoſtels dargeſtellt hat, aber nach ſeinem weſentlichen Inhalte angemeſſen dem Gefühle dieſer Stunde und dem Bewußtſein eines welthiſtoriſchen, religionsgründenden Lebens.[o])

a) Für die natürliche Erklärung: *J. P. Gabler, ü. d. Anord. d. letzten Paſchamahls J. [Nſt. theol. Journ. 799. B. II. S. 441 ff. u. Kleinere Schrr. B. I. S. 101 ff.] Paulus, ex. Handb. B. III. S. 481. Olshauſen, Com. B. II. S. 385f. Neander, S. 392f. Krabbe, S. 466. Dgg: Strauß, B. II. S. 383 ff.

b) **Th. Ittig*, de pedilavio C. imitando. Lps. 699. 4. [Exercitt. theol. Lps. 702. p. 198-264.] *J. A. de Krakewitz*, de pedilavio C. Rost. 707. 4. *C. G. Hofmann*, [resp. *E. Ch. Schumann*] de vera et falsa pedilavii C. imitat. Vit. 740. 4. *J. Schultheß, ü. Jo. 13, 14. [Winers krit. Journ. B. I. St. 3.] *c*) Weiße, B. II. S. 272.

d) Dgg: *Bretschneider*, Probb. p. 70 s. — Strauß, B. II. S. 409ff. Baur, Evv. S. 261. Jener: ſagenhafte Ausführung einer ſynoptiſchen Demuthrede oder aus ihr vom Verf. herausgeſponnen, dieſer das Letztere.

e) Dgg: Strauß, B. II. S. 407 ff. — Gfrörer, B. III. S. 204ff. Dgg: Lücke, Jo. B. II. S. 572 ff. Baur, Evv. S. 259 ff. — Ammon, B. III. S. 278: das Abendmahl übergangen als unter den griechiſchen Gemeinden, mit Ausnahme von Korinth, noch nicht kirchlicher Gebrauch.

f) Strauß, B. II. S. 404 ff. Baur, Evv. S. 259. — Paulus nach Jo. 13, 30, Neander nach 13, 32, Lücke nach 13, 33, Olshauſen nach 13, 38, Kern nach 14, 31. *g*) Thieß, krit. Kom. B. I. S. 387. Strauß, A. 1. B. II. S. 439 ff. Drſ. Glaubensl. B. II. S. 559.

h) Gegen die Einſetzung eines Gedächtnißmahles: Über die Einſetzungsworte. [Beitrr. z. Beförd. e. vernünft. Denk. H. 14. S. 1-10.] Paulus, Kom. B. III. S. 557 ff. u. ex. Handb. B. III. S. 526 f. Kaiſer, bibl. Theol. B. II. Abſch. 1. S. 37 ff. Dafür: *G. F. Süskind, Hat J. das Abendm. als e. mnemeniſchen Ritus angeordnet? [Flatts Mag. 804. St. 11.] C. F. Eiſenlohr, Hatte J. bei ſ. letzten Mahle die Abſicht, e. relig. Ritus anzuordnen? [Stud. d. ev. Geiſtlichk. Würtemb. 827. B. I. H. 1.] — Weiße, B. I. S. 607.

i) Die ältere Literatur enthält nur den Streit über die dogmatiſche Auffaſſung der Kirchen. — *B. G. Münch*, [pr. *Baumgarten*] de ult. coena C. paschali. Hal. 743. J. C. v. Erbſtein, neue Gedanken v. d. h. Abendm. Brl. 779. Drſ. Drei kleine Schrr. vom Abendm. Brl. 780. Theſes ü. d. L. v. h. Abendm. Brl. 781. J. B. Lüderwald, Anmerkk. ü. einige Theſes. Hlmſt. 783. Von d. Abendm. d. Chriſten. Brl. 781. Erklär. der Abendmahlsformeln nach d. Sprachgebr. v. O. 781. S. T. v. E. Gedanken v. d. wahren Sinne der Einſetzungsworte. Brsl. 788. Altdorfer, Darſt. d. L. v. Abendm. Schafh. 791. Über d. eigentl. Worte J. bei Austheilung d. Kelches. [N. theol. Journ. 796. S. 183-98.] J. C. Sterzing, nächſte Abſicht d. Todes J. bei d. Stiftung d. Abendm. [Auguſtis theol. Blätt. B. II. S. 727 ff.] G. C. Sonnenmayer, d. Worte d. Einſetzung d. Abendm. [Auguſtis theol. Monatſch. 801. B. II. H. 10.] [C. G. Opitz] Die L. v. Abendm. f. Chriſten, die ſich bei d. L. ihrer Kirche nicht beruhigen können. Lpz. 803. *Das Abendm.

des Herrn als bildl. Mittheilung ſ. innern Lebens an ſ. Jünger. [Schuderoffs N. Journ. 808. B. I. St. 3.] *[M. Claudius] Das h. Abendm. Hamb. 809. H. Stephani, das h. Abendm. Landsh. 811. [n. T. 825.] G. Köhler, hiſt. Abh. ü. d. Erkl. d. Worte d. Erlöſers im letzten Abendm. Mainz 813. T. W. Hildebrand, ü. Sinn u. Verheiß. C. bei d. Stiftung d. h. Abendm. Freib. 816. J. Schultheß, verſchiedne Anſichten des h. Nachtmahls in d. Urkunden d. Chriſtenth. [Roſenmüllers Analekten. B. IV. St. 1.] Dgg: *C. J. Nitzſch, ü. d. Text u. Sinn d. h. Einſetzungsworte. [Eb. B. IV. St. 2.] Vrg. Roſenmüllers bibl. exeget. Repertor. B. I. S. 166-93. — *H. J. Tol*, Evv. et Pauli de instituto a J. C. epulo sacro comparatae inter se narrationes illustrantur. L. B. 819. *Wundemann*, Meletemm. de s. coena. Rost. 820. 4. — *G. A. Ruperti, des h. Abendm. urſpr., bedeutſam. u. würdige Feier. Hann. 821. *E. Sartorius, ü. d. buchſtäbl. Sinn d. Einſetzungsworte. [Zimmermanns Monatſch. f. Predigerwiſſ. B. I. H. 1.] E. Wickenhöfer, das h. Abendm., o. welches iſt d. richtige Sinn, d. myſteriöſe o. d. geiſtig ſymboliſche? [Eb. B. I. H. 5.] A. Weinrich, noch e. Anſicht, die Einſetzungsw. betr. [Eb. B. II. H. 1.] J. J. Kromm, noch e. Anſicht ü. d. Einſetzungsw. [Eb. B. V. H. 1.] Karrer, Bemerkk. ü. d. Abendmahlsfeier. [Bertholdts krit. Journ. 822. B. XV. S. 337-43.] — *J. G. Scheibel, d. Abendm. d. Herrn. Brsl. 823. *Dav. Schulz, die chriſtl. L. v. h. Abendm. nach d. Grundſätze d. N. T. [Lpz. 824.] 831. *C. F. Fritzſche, Bemerkk. ü. d. h. Abendm. nach d. Schrift [Winers krit. Journ. B. II. S. 129-52.] J. Schultheß, d. ev. L. v. h. Abendm. Lpz. 824. Vrg. die Geſammtrecenſion der neuſten Literatur in Bengels N. Archiv. B. II. St. 3. T. Schwarz, ü. d. Weſen d. h. Abendm. Greifsw. 825. F. W. Lindner, die L. vom Abendm. n. d. Schr. Hamb. 831. *Die Gegenw. d. Leibes u. Blutes C. im Sakr. d. h. Abendm. Hamb. 834. J. H. Rodatz, ü. d. Einſetzungsw. d. h. Abendm. v. rein philol. u. log. Standp. [Zeitſch. f. luth. Th. 843. H. 1. 3 f.] *k*) *Chrysost.* in Mt. Hom. 72: τὸ ἑαυτοῦ αἷμα καὶ αὐτὸς ἔπιε. Dgg: *Faesii* C. incoenatus. Brem. 693. Harenberg, Auflöſung d. Frage: hat unſer Herr ſelbſt auch d. Abendm. mitgegeſſen? [Brem. u. Verd. Bibl. B. II. S. 246 ff.]

l) *G. Less*, de sublimitate sermonum C. Jo. 13-16. Gott. 774. 4. [Opusc. T. II. p. 349-68.] J. C. Schultheß, J. C. letzte Thaten u. Reden. Zür. 811. **C. L. G. Stark*, Paraphr. et Commnt. in Ev. Jo. c. 13-17. Jen. 817.

m) Strauß, B. I. S. 688 f. Baur, Evv. S. 265: Jo. 14, 31: ἐγείρεσθε, ἄγωμεν ἐντεῦθεν als aus Mt. 26, 46 c. par. entlehnt. Dgg: Bleek, Beitrr. S. 236 ff. *n*) Dgg: Strauß, B. I. S. 687 ff. Gegen ihn Gfrörer, Geſch. d. Urchr. II. 2. S. 296 f. *o*) Lücke, Jo. B. II. S. 665 ff. Tholuck, Jo. S. 346 ff. Dgg: *Bretschneider*, Probabb. p. 33 s. Strauß, B. II. S. 450 ff. Weiße, B. II. S. 294 ff.

§. 107. Seelenkampf in Gethſemane und Verklärung im Tode.

Mt. 26, 36-46. Mc. 14, 32-42. Lc. 22, 39-46. Jo. 18, 1. — 12, 20-32.

Jeſu Bangigkeit im Berggarten Gethſemane [a]) iſt weder als krankhafter Zuſtand, [b]) noch zunächſt als Sorge um fremdes Unheil, [c]) noch als ſtellvertretendes Leiden [d]) erzählt, ſondern gilt ſeinem eignen Schickſal [cf. Mt. 20, 22. Lc. 22, 11], als ein Schaudern der ſinnlichen Natur vor dem nahen martervollen Tode, wie als Beängſtigung des Geiſtes vor der Nacht, in der ſeine Bahn unterging. In ſeinem Gebete [e]) liegt ein Wunſch, alſo auch ein momentanes Hoffen der Net-

tung, [f]) nicht durch die Flucht, [g]) sondern dadurch, daß Gott, zufrieden mit dem bewiesnen Gehorsam, seinen Messias rette. Aber die Hoffnung schwand alsbald vor der Einsicht, der Wunsch vor der unbedingten Ergebung in den göttlichen Willen. Das wiederholte Ringen im Gebet bei Matthäus und Lukas ist solchen Zuständen wenigstens angemessen, [h]) wenn auch das Gebet nur ein glücklicher Ausdruck dessen wäre, was als Inhalt desselben zu denken ist. [i]) Der Engel [k]) und der Blutschweiß [l]) bei Lukas ist ein sagenhaft aufgefaßtes Bild. Aber die tiefe Erschütterung Jesu entspricht zu wenig der kirchlichen Vorstellung von ihm, am wenigsten dem Glauben an sein Bewußtsein der Auferstehung nach 3 Tagen, [m]) als daß der gemeinsame Inhalt der synoptischen Darstellung der Sage auch nur entsprungen sein könnte. [n]) Dieser rasche Wechsel von Traurigkeit und Siegesfreudigkeit, ja doch unleugbar in Jesu letzten Tagen [Lc. 12, 49 ss. Jo. 11, 35. 13, 21. cf. Hebr. 5, 7], ist bedingt, zwar nicht durch momentane Geist- oder Gott-Verlassenheit, in der Jesus weder menschlich noch kirchlich gedacht wird, [o]) aber ebenso wohl in der rein menschlichen Fülle seines Gefühls, [p]) als in dem Widerspruche seiner Bestimmung und seines Unterganges. Kein Märtyrer ist in seiner Lage gewesen, am wenigsten Sokrates. Daher das Widerstreben des natürlichen Menschen, weil es nicht in seine Gesinnung eindringen konnte, doch naturgemäß seine Stimmung berührte. In den letzten johanneischen Reden weht ein anderer Geist. Aber keiner, der noch im Fleische wandelt, hat so mit sich abgeschlossen, daß nicht neue Kämpfe in ihm aufsteigen könnten. [q]) Johannes hat ein Ereigniß, in welchem sich dieselbe Stimmung nach beiden Seiten darstellt, aus einer Zeit erzählt zwischen dem Einzug in die Stadt und dem Abschied aus dem Tempel. Der Hellenen ist nur gedacht, wiefern ihr Wunsch seine künftige allgemeine Anerkennung ihm vor die Seele führt. [r]) Aber der Weg zu dieser Verklärung geht durch das Grab. Da ergreift ihn die Angst vor seinem dunkeln Ausgange. Doch sogleich faßt sich der freie Geist in dem Gedanken, daß dieser Tod seine freierwählte Bestimmung sei [cf. Jo. 10, 18], und erhebt sich zum Gebete, daß der Vater verherrlicht werde in diesem Tode für das Gottesreich. Eine zustimmende Stimme vom Himmel kann nach der zweideutigen Kürze ihrer Anführung als solche verstanden werden. Nach der treuen Darstellung ihres Eindrucks war es ein Donner, den einige als Antwort vom Himmel nahmen; so Jesus selbst. [s]) Aber in der Sicherheit eines in sich klaren Gemüths sprach er's aus, daß er zu seinem Frieden des äußern Zeichens nicht bedurfte. Die Verschiedenheit alles Thatsächlichen läßt an keine Verwechslung mit Gethsemane denken. [t]) Daß der Evangelist jenes Ereigniß bloß erfunden habe, um ächte johanneische Überlieferungen in eine Anekdote zusammenzufassen, [u]) oder

aus verwaſchnen Gerüchten der Todesangſt auf Gethſemane und der Verklärung auf dem Berge es zuſammengemiſcht habe,[v]) hat einen ſchriftſtelleriſchen Leichtſinn und eine Unbekanntſchaft mit den wirklichen Vorgängen oder doch herrſchenden Überlieferungen des Lebens Jeſu zur Vorausſetzung, gegen welche unleugbare Thatſachen des 4. Evangeliums ſprechen. Wäre aber das Material von Gethſemane und vom Verklärungsberge nur entlehnt, um mit der Zuthat der Hellenen als der Repräſentanten des gläubigen Heidenthums die Verherrlichung im Tode darzuſtellen,[w]) ſo hätte der idealiſtiſche Autor durch ſeine weitere Zuthat, den vermeinten Donner, wie durch den Gebrauch des entlehnten Engels, ſeiner unklaren Allegorie nur Eintrag gethan. Aber Johannes hat das Ereigniß nach dem Abendmahle übergangen, weil er, dem es nie um das Ereigniß als ſolches zu thun iſt, den in demſelben erſcheinenden Geiſt bereits dargeſtellt hatte; er mochte aber das frühere Ereigniß ſchon deßhalb für ſeine Darſtellung vorziehn, weil allerdings nach dem Abſchiedsgebete das Angſtgebet auf Gethſemane wie der Angſtruf am Kreuze der ſchriftſtelleriſchen Einheit ſeines Werks nicht förderlich geweſen wäre.[x])

Erasmus, de taedio, pavore, tristitia J. instante supplicio crucis deque verbis, quibus visus est mortem deprecari. Vrg. Burigny, Leben d. Erasm. Hal. 782. B. I. S. 171. *Steph. Clotz*, de dolorib. animae J. C. Hmb. 670. 4. *A. J. de Krakewitz*, de dolorib. C. ad montem Oliveti. Rost. 708. 4. **Jo. Marckii* Exercit. ad Mt. 26, 39-44. [Syll. dss. philol. theol. p. 280-307.] *C. H. Zeibich*, Obss. criticae in Hist. Servatoris ἀγωνίζ. Lc. 22, 43 s. e edd. quibusdam antiq. Vit. 744. 4. *Harwood, die Seelenangſt unſers Herrn. [Vier Abhh. Brl. 774.] Über das Grauen J. in Gethſ. [Ph. Breitenſteins Unterſuch. dunkler Schriftwahrh. Lpz. 789. B. I.] E. G. Schuſter, ü. Mt. 26, 37-46. [Eichhorns allg. Bibl. B. IX. S. 1012-31.] **J. G. Gurlitt*, Explicatio loci Mt., qui de extremo vitae J. C. actu exponit. Magdeb. 800. P. I. 4. *C. Th. Buddensieg*, Comma ev. Mt. 26, 36-47 enarratur, explicatur et ab adversariorum dubitationibus defenditur. Lps. 818. 4. B. Gubalfe, die Trauer J. auf Gethſ. [N. theol. Annalen. Jun. 823. S. 151 ff.] *K. J. Tiebe, beurtheilende Überſicht neuer Erklärungsverſuche ü. d. Kampf J. in Gethſ. u. d. Ausruf am Kreuze: Mein Gott ꝛc. [Euphron. Halberſt. 825. H. 1.] *J. A. L. Hoffmann*, Quomodo singularis J. anxietas et tristitia sit explicanda, necnon cum ipsius virtute et auctorit. div. concilianda. Lps 830. 4. Vrg. Annal. d. geſ. Theol. 832. B. II. H. 1. S. 143 ff. B. IV. H. 3. S. 327 ff. *F. C. Dettinger, d. Seelenk. in Gethſ. Mit beſ. Rückſ. auf d. Strauß'ſche Kritik. [Tüb. Zeitſch. 837. H. 4. 838. H. 1.] De agone J. C. in Geths. et cruce illiusque narrat. mythica interpretatione. Erf. 839.

a) *G. L. Nitzsche*, de horto Geths. perpessione Serv. illustri. Vit. 750. 4. — Robinſon, Pal. B. I. S. 389 f.

b) Thieß, krit. Kom. B. I. S. 418. 421. 425. [Krauſe] Journ. f. Pred. 827. B. II. S. 62 ff. Vrg. Paulus, ex. Handb. B. III. S. 549 ff.

c) *Hieron.* in Mt. 26, 37 s. Schuſter in Eichhorns Bibl. B. IX. S. 1012 ff. Kern, Tüb. Zeitſch. 836. H. 3. S. 24.

d) *Calvin* in Mt. 26, 37. *Hollazii* Examen theol. Holm. et Lps. 750. 4. p. 770 s. 1204. Über den Verfall dieſer Anſicht: Gabler, kleinere Schrr.

B. I. S. 42 f. Erneuerung: Olshauſen, Com. B. II. S. 426 ff. 466 ff. u. in A. Knapps Chriſtcterpe. 833. S. 182 ff. Dgg: Klaiber, neueſt. L. v. d. Sünde u. Erlöſ. Stuttg. 836. S. 352 ff.

e) *J. A. Quenstedt*, de deprecatione calicis C. [Thes. dss. Amst. T. II. p. 204-10.] *J. Schmid*, de C. calicem passionis deprecante. Lps. 713. 4. *C. N. Nehring*, [pr. *S. J. Baumgarten*] de precat. C. pro avertendo calice. Hal. [735.] 744. *J. F. Neuhoffer*, de precib. C. Gethsemanens. cum ingenti clamore fletuque factis ad Hebr. 5, 7. Altenb. 760. *Kraft*, de C. calicem deprecato. Erl. 770. 4.

f) Dgg: Hocheiſen in d. Tüb. Zeitſch. 833. H. 2. S. 117 ff.

g) Bretſchneider in Tzſchirners Mag. f. Pred. B. II. St. 2. S. 159 ff. Vrg. Viertelj. Mitth. ü. d. Arbb. d. Neuſtädt. Pred.-Vereins. B. I. St. 2. B. II. St. 2. Theile in Winers krit. Journ. B. II. St. 3. S. 358. Goldhorn [nt. t].

h) Dgg. beide Extreme: Strauß, B. II. S. 436 f. Dettinger, H. 4. S. 139 ff. *i*) Weiße, B. I. S. 611. Vrg. Neander. S. 730.

k) *Theod. Mopsuest.* gegen Julian b. *Münter*, Fragmm. Patr. gr. Fasc. I. p. 121 ss. *J. Friderici*, [pr. *J. Fr. Mayer*] Confortatio angelica agonizantis J. Vit. [674. 4.] 707. 4. *F. L. Hilscher*, Conject. de angelo luctante cum C. Lps. 731. 4. *J. G. Rosa*, C. in horto Geths. afflictissimus, ab angelo confortatus. Rudolphop. 744. f. *C. G. Huhn*, de apparitione angeli C. confortantis, Spiritu S. neutiquam tribuenda, ex beati MS. publ. *J. L. Albanus*. Lps. 747. 4. *J. H. Pries*, modum confortationis angelicae illustrat. Rost. 754. 4. *J. B. Carpzov*, Spicileg. literar. ad verba Lc. 22, 43. Hlmst. 784. 4. — Auf welche Art ein Engel Chriſtum bei ſ. größten Seelenleiden geſtärkt habe. [Hamb. Bibl. B. I. St. 2. Vrg. B. II. St. 4.] *J. P. Gabler, ü. d. Engel, der Jeſum geſtärkt haben ſoll. [N. theol. Journ. B. XII. St. 2. S. 109 ff. u. Kleinere Schrr. B. I. S. 1 ff.] Vrg. Verf. ü. die Engels-Erſcheinungen in der AG. [Eichhorns Bibl. B. III. S. 381 ff.] Schleiermacher, ü. d. Luk. S. 288. Strauß, B. II. S. 432 ff. Dgg: Olshauſen, Com. B. II. S. 413. Dettinger, H. 1. S. 43 ff.

l) *A. Büttner*, [pr. *Csp. Posner*] de sudore C. sanguineo, num naturalis fuerit? Jen. 665. 4. *Thom. Bartholinus*, de sudore sang. Ds. IV. in ſ. Hypomnemm. IV. de cruce C. [Amst. 670. 12.] L. B. 695. 12. *G. G. Wedel*, Pg. med. de sud. C. cruento. Jen. 686. 4. *E. Sl. Cyprianus*, de sud. C. sang. Ds. II. [Dss. eccl. pentas. Jen. 704. 4.] *Steph. Clotz*, de sud. C. sang. Hmb. [761.] 710. 4. *J. F. Mayer*, de sud. C. sang. Gryph. 706. **Loenartz*, de sud. sang. Bonn. 850. — *F. G. Freytag*, de arbore ex sang. J. Serv. sud. enata. Numb. 728. — Über d. Todesangſt J. in Geths. [Beitrr. z. Beförder. e. veruſt. Denk. 782. H. 3.] Vrg. Journ. f. Pred. 782. B. XIII. Strauß, B. II. S. 434 ff. Dgg: Dettinger, H. 1. S. 46 ff.

m) *[J. Dav. Goldhorn] Homiletiſche Freude u. Verlegenheit. [Oppoſitionsſch. B. III. H. 2.] Dgg: W. Schröter, an d. Verf. d. Aufſatzes: Homilet. Freude ꝛc. [Eb. B. III. H. 4.] Freundliche Zuſchrift an d. Verf. d. Aufſatzes: Homilet. Freude ꝛc. [Eb. B. IV. H. 2.] Klein, ü. d. Vorherſagungen J. von ſ. Tode u. ſr. Auferſt. [Eb. B. IV. H. 2. S. 258-83.] W. Schröter, wie ſich d. Vorherſag. J. von ſr. Auferſt. mit d. Betragen ſr. Jünger vor u. nach ſ. Tode vereinigen laſſen. [Eb. B. IV. H. 3.] Vrg. Theol. Annalen, Oct. u. Nov. 822. Mai 823. C. H. W. Barth, der Kampf J. zu Gethſ., oder d. Triumph d. Göttl. ü. d. Menſchliche in J. [Tzſchirners Mag. f. chriſtl. Pred. B. IV. St. 2. S. 57 ff.] Dgg: Nachſchr. von Goldhorn, [Eb. S. 78 ff.] *Krehl*, de momento resurr. etc. p. 16 s. T. G. C. Neumeiſter, ü. d. Seelenk. J. Mit Nachſchr. von Goldhorn. [Journ. f. Pred. 831. B. LXXVIII. St. 1.]

n) Dgg: Stäudlin, Tugendlehre. S. 434. *Uſteri in d. Stud. u.

Krit. 829. H. 3. S. 465 f. Strauß, B. II. S. 437. [vrg. A. 3. B. II. S. 482. 494 f.] Gfrörer, Geſch. d. Urchr. II. 1. S. 337 f. II. 2. S. 281 f. III. S. 195. Dgg: Hafert in d. Stud. u. Krit. 830. H. 1. S. 72. Ullmann, Sündloſigk. S. 169 f. De Wette, B. I. T. 1. S. 282. Dettinger, H. 1. S. 65 ff. u. a.

o) Olshauſen, Com. B. II. S. 429 ff. Dgg: Strauß, B. II. S. 441 f. De Wette, B. I. T. 1. S. 282. Dettinger, H. 1. S. 110 f.

p) Vrg. Weiße, B. I. S. 613. Dettinger, H. 1. S. 88 ff.

q) Lücke, Jo. B. II. S. 692 ff. Dgg: Strauß, B. II. S. 441 ff. Dgg: Oſiander, Apol. d. L. J. [Tüb. Zeitſch. 837. H. 1.] S. 112 f.

r) J. G. Rathuſius, ü. die Geſch. d. Griechen. Jo. 12, 20-50. Dresd. 775. 4. **J. A. Nösselt*, Interpretatio loci Jo. 12, 20-33. [Opp. Hal. 787. Fasc. II.] *H. V. Becker*, Com. crit. exeg. Ev. Jo. 12, 20-23. Rost. 792. 4.

s) *Vitringa*, Obss. sacr. P. II. l. 6. c. 9. **J. A. Danz*, de קֹדֶשׁ חֲנֻכָּה u. de inauguratione C. [*Meuschenii* N. T. ex Talmude illustr.] *Lightfoot* ad Mt. 3, 17. Abh. ü. Jo. 12, 28 ff. [Hezels Orien. St. 1 f.] *Lücke, Jo. B. II. S. 515 ff. De Wette in d. Stud. u. Krit. 834. H. 4. S. 938 f. Ammon, B. III. S. 183 f. Dgg: Tholuck u. Olshauſen zu d. St. Kling in d. Stud. u. Krit. 836. H. 3. S. 676 f. Neander, S. 675 ff. Krabbe, S. 439.

t) Gegen Johannes: *Bretschneider*, Probabb. p. 33 ss. Theile in Winers Journ. B. II. S. 353 ff. vrg. Zur Biogr. J. S. 62. Gegen die Synoptiker: Goldhorn, ü. d. Schweigen d. Jo. Ev. ü. d. Seelenk. in Gethſ. [Tzſchirners Mag. f. chr. Pred. B. I. St. 2. S. 1 ff.] Dgg: Lücke, Jo. B. II. S. 695 f. Dettinger, H. 1. S. 58 ff. *u*) Weiße, B. II. S. 268.

v) Strauß, B. II. S. 450 ff. Dgg: Kern, Tüb. Zeitſch. 836. H. 3. S. 22 f. Neander, S. 675. *w*) Baur, Evv. S. 197 f. *x*) Vrg. Neander, S. 727. Anders: Schneckenburger, Beitr. S. 65 f. Dettinger, H. 1. S. 54 f.

§. 108. Die Verhaftung.

Mt. 26, 47-56. Mc. 14, 43-50. Lc. 22, 47-54. Jo. 18, 4-12.

Daß der Hoherath gegen die Gefahr eines Volkstumults ſeine Diener mit der römiſchen Cohorte verſtärkt habe, iſt minder wahrſcheinlich, als daß Johannes [18, 3. 12] die Tempelwache mit römiſchem Namen nenne.[a]) Der Judaskuß, nach den Synoptikern, wenn er nicht ein in der Sage geſteigerter Ausdruck der widernatürlichen That des Judas iſt [cf. Jo. 18, 5], vereinigt ſich mit dem Entgegenkommen und der Frage Jeſu, nach Johannes, durch die Annahme, daß Judas dem Zuge voranſchritt, und Jeſus nach dem ſchmerzlichen Vorwurfe[b]) auf die Häſcher zuging, nicht um ſeine Jünger zu retten, ſondern der unvermeidlichen Gefahr in männlichem Stolze, den ſeine ganze Rede athmet, entgegentretend.[c]) Die Gewaltthat des Petrus und deren Mißbilligung hat ihren beſtimmteſten und reinſten Ausdruck im 4. Evangelium; die Wunderheilung, da nur Lukas ſie erzählt, mag geglaubt worden ſein, weil ſie ſchicklich erſchien.[d]) Das Zurückweichen und Niederſtürzen der Häſcher wird von Johannes wohl als etwas Wunderbares angeſehn, aber zwecklos als ſolches und auch nicht deßhalb erzählt, iſt es als Ehrfurcht und Schrecken vor dem gefeierten Propheten ebenſo großartig, als wohlthuend vor den nahen Scenen grauſamen Hohnes.[e])

*Gurlitt, Lectt. in N. T. spec. IV. Explicatio cap. 18. Ev. Jo. Hamb. 805. 4.

a) Neander, S. 734. Gfrörer, Geſch. d. Urchr. III. S. 226. Dgg: Theile in Winers krit. Journ. B. V. S. 131 f. u. Zur Biogr. J. S. 64. Lücke, Jo. B. II. S. 698.

b) J. A. Martyni Laguna, ſprach- u. ſachgemäße Auslegung v. J. Anrede an ſ. Verräther, Mt. 26, 50. [Bertholdts Journ. B. X. St. 1.]

c) Tholuck, Jo. S. 362. Olshauſen, Com. B. II. S. 435. Lücke, Jo. B. II. S. 701 f. Neander, S. 733 f. In umgekehrter Folge: Paulus, ex. Handb. B. III. S. 567. Gegen beides: Strauß, B. II. S. 455ff.

d) Strauß, B. II. S. 461. Neander, S. 734. Dgg: Olshauſen, Com. B. II. S. 435 f. Krabbe, S. 483 f. Ebrard, S. 534 f. — Paulus, Com. B. III. S. 629.

e) **G. L. Oeder*, de latronibus sine miraculo humi procumbentibus. [Miscell. sacr. p. 503-20.] [*G. Sommelius*, Dictum Jo. 18, 6 contra Oederum expositum. Lund. 796. 4.] *K. C. L. Schmidt, exeg. Beitrr. 3. Verſ. N. 27. *H. C. M. Rettig, Einl. in den ev. Abſchn. von d. Verrathe durch Judas. Jo. 18, 2 ff. Zugleich Verſuch, das ſogenannte Wunder bei dieſer Begebenheit nach d. Geſetzen der Sprache u. Pſychologie zu deuten. [Winers krit. Journ. B. VI. St. 4.] Lücke, Jo. B. II. S. 700. Olshauſen, Com. B. II. S. 435. Tholuck, Jo. S. 362 f. Neander, S. 734 f. Krabbe, S. 434. Gfrörer, Geſch. d. Urchr. III. S. 227 ff. Vrg. *Valer. Max.* VIII, 9, 2. *Vellej. Paterc.* II, 19, 9. Dgg. als Wunder: die alten Exegeten bis Lampe. Meyer, Jo. S. 244. Strauß, B. II. S. 458 f. Ebrard, S. 534. Vrg. Oſiander, Apol. ind. Tüb. Zeitſch. 837. H. 1. S. 115.

§. 109. Das Hochgericht.

Jo. 18, 13. 19-21. Mt. 26, 57. 59-66. Mc. 14, 53. 55-64. Lc. 22, 66-71.

Nach Johannes wurde Jeſus vorerſt zu Hannas geführt, der, ſeit dem 1. Jahre des Tiberius vom Hohenprieſterthum entfernt, durch ſeinen Schwiegerſohn Kaiaphas Einfluß übte. Er ſcheint ein vorläufiges Verhör angeſtellt zu haben. Jeſus berief ſich auf die Öffentlichkeit ſeines ganzen Lebens [cf. Lc. 22, 53], jede andere Vertheidigung vor Todfeinden, die bereits ihn verurtheilt hatten, ſeiner unwerth achtend. Nach den unter ſich weſentlich einſtimmigen Synoptikern[a]) wurde Jeſus vor den im Palaſte des Kaiaphas verſammelten Hohenrath geſtellt. Es war um die rechtliche Form einer Verurtheilung zu thun. Als demnach die Anklage auf Verletzung der väterlichen Religion d. i. auf Gotteslästerung wegen unzureichender Zeugniſſe nicht unmittelbar zu erweiſen war, wurde die Anklagacte auf Anmaßung der Meſſiaswürde geſtellt, und auf dieſe, deren Thatbeſtand der Beklagte in feierlicher Verſicherung ſeiner meſſianiſchen Herrlichkeit einräumte,[b]) als indirect auf eine Gotteslästerung das Todesurtheil geſprochen. Wenn die galiläiſche Überlieferung das Verhör vor Hannas, das zur Entwickelung des Proceſſes nichts beitrug, leicht fallen laſſen konnte, ſo iſt befremdend, daß Johannes die entſcheidende Gerichtshandlung übergangen hätte, deren hiſtoriſche Stelle [18, 24. 28] und weſentlichen Inhalt [19, 7] er doch kannte. Daher

man durch die Annahme, daß Jo. 18, 24 mittels einer enallage temporum als nachträgliche Bemerkung anzusehn sei, das johanneiſche Verhör zur ſynoptiſchen Gerichtsſitzung des Kaiaphas gemacht hat.[c]) Daß nicht einzuſehn iſt, weßhalb dann überhaupt des Hannas gedacht ſei, ſpricht dagegen: die eingeſchobene Erinnerung an Kaiaphas [v. 14] dafür. Aber auch in dieſem Falle hätte Johannes einen ergänzenden Nebenzug an die Stelle der Hauptſache geſetzt, was ſchwerlich anders als durch Rückſichtnahme auf die galiläiſche Evangelienüberlieferung zu erklären, doch für ein in ſich abgeſchloßnes Evangelium dadurch möglich iſt, daß einestheils das Reſultat des Hohenrathsbeſchluſſes in der Übergabe an Pilatus vorliegt, anderntheils der Beſchluß ſelbſt in ſeiner wahren Urſprünglichkeit von Johannes bereits dargeſtellt war [§. 95]. Dagegen ein Intereſſe, durch ein zweifaches prieſterliches Verdammungsurtheil das Zeugniß für den Unglauben der Juden zu verſtärken,[d]) nicht ſtattfindet, denn es iſt nicht die Weiſe des Johannes, denſelben Gedanken durch Verdoppelung der ihn repräſentirenden Thatſache zu verſtärken, und er berichtet nicht einmal ein durch Hannas geſprochenes Verdammungsurtheil.[e])

a) Die Differenzen: Strauß, B. II. S. 466 ff.

b) *G. F. Seiler*, de loco Mt. 26, 64. et Eph. 4, 9s. Erl. 797. 4. Neander, S. 739. Dgg: C. F. v. Ammon, Fortb. d. Chriſtenth. A. 2. B. I. S. 339: „ſo ſprichſt du" als nur limitirende Bejahung. Vrg. Geſch. Jeſu. B. III. S. 394.

c) Calvin, Lampe, Lücke, De Wette, Tholuck zu d. St., Letzterer noch mit der Neigung Jo. 18, 24 als Gloſſem anzuſehn, etwas widerſtrebend ſelbſt Strauß. Vrg. Winer, Gramm. d. neuteſt. Sprachidioms. S. 318. Cyrill u. Erasmus. v. 24 vor v. 13 oder 14. Gegen beides B.-Cruſius, Jo. B. II. S. 134. Neander, S. 737. *d*) Baur, Evv. S. 266 ff.

e) Weiße, B. I. S. 453: als Grund des erdichteten Verhörs vor Hannas die vom Evangeliſten nach v. 15 vorausgeſetzte Bekanntſchaft des Johannes mit Hannas als Quell dieſer Nachrichten.

§. 110. Die Verleugnung.

Jo. 13, 33-38. 18, 15-18. 25-27. Mt. 26, 31-35. 69-75. Mc. 14, 27-31. 54. 66-72. Lc. 22, 31-34. 54-62.

Das allgemeine Intereſſe, eine Schwäche des größten Apoſtels zu erzählen, iſt nur in ihrer Vorausſagung begründet.[a]) Die Veranlaſſung derſelben konnte ſein, wie ſie von beiden erſten, oder wie ſie vom vierten Evangeliſten dargeſtellt iſt. Obwohl die genaue Vorausſagung nicht ohne Beiſpiel wäre, ſo iſt hier doch weniger ein tragiſches Fatum, als eine ſittliche Warnung zu erwarten, wie ſie noch Lc. 22, 31 s. durchklingt.[b]) Die allgemeine Kunde von 3 Verleugnungen hat ſich in jedem Evangelium unvereinbar verſchieden ausgeprägt.[c]) Für die von Johannes wahrſcheinlich bezeichnete Örtlichkeit ſämmtlicher Verleugnungen im Palaſthofe des Hannas ſpricht, daß nur er die Wahl hatte; auch Petrus noch bedenklicher ſein mochte, in einen Palaſt einzutreten, deſſen Diener er ſo eben verwundet hatte.[d])

Seine Befürchtung galt wohl zunächst seiner Gewaltthat, dann seinem Wunsche, Jesu nahe zu bleiben. Sein Fehltritt war leichter nicht zu thun, als nicht zu wiederholen. Aber das Unwürdige dieser Stellung, der Abstand seiner Meinung von seiner That mußte diesen edlen Geist mit dem Schmerze der Selbstverachtung anfallen.[c])

E. Martin, de Petri denegatione. Monast. 835. — *Bern. v. Sanden*, super verba C. ad Petrum. Regiom. [697.] 703. 4. *Jo. Markii* Exercit. ad Mc. 14, 72. [Exercitt. exeg. p. 672-78.] H. S. Möller, ü. Lk. 22, 31f. [Augustis N. theol. Blätt. B. I. S. 66 ff.] — *H. Reland*, Or. de galli cantu Hieros. audito. Roterod. 709. *G. E. Ewald*, de cantu gallorum symbolo praeconii App. [Bibl. Brem. Class. I. Fasc. 2.] *J. G. Altmann*, de gallicinio Hieros. in aedibus pontificis audito. [Ib. Class. V. Fasc. 3.] *J. C. Biel*, Animadv. ad Altmanni obss. de gallic. [Ib. Class. VI. Fasc. 6.] *Ejusd.* Ds. de buccinatore vel cornicine stationario Hieros. a Petro audito. [Tempe Helvet. T. IV. Sect. 1.] *G. Sommelius*, [resp. *C. Mjöberg*] de cantu galli Hieros. audito. Lund. 790. 4.

a) Weiße, B. I. S. 609. Strauß, A. 3. B. II. S. 462. Dgg: A. 1. B. II. S. 434f. A. 4. B. II. S. 419f. *b*) Paulus, ex. Handb. B. III. S. 538. Als Strafe: Neander, S. 704.

c) Paulus, eb. S. 578f. Strauß, B. II. S. 474 ff.

d) Schleiermacher, ü. d. Luk. S. 289. Schweizer, Ev. Jo. S. 179 ff. Neander, S. 738. Die mögliche Harmonie mit den Synoptikern: §. 109, nt. c. Die von Euthymius ad Mt. 26, 57 aufgebrachte Harmonie der Wohnung des Hannas und Kaiphas in einem Palaste wieder aufgenommen von Ebrard, S. 541f. Dgg: Lücke, Jo. B. II. S. 708.

e) *J. G. Neumann*, Petrus a Petro alienus, ad Lc. 22, 31 s. Vit. [697. 4.] 711. 4. *J. C. Engelschall*, P. peccans et poenitens. Lps. 701. — *A. W. Rudolph, Wie läßt sich d. dreimal. Verleugnen mit d. sonstigen Charakter d. Petrus vereinigen? [Winers Zeitsch. f. wissensch. Theol. 826. H. 1.] Dgg: Olshausen, Com. B. II. S. 447.

§. 111. Der Messias und der Heide.

Jo. 18, 28-19, 26. Mt. 27, 2-26. Mc. 15, 1-15. Lc. 23, 1-25.

Der Hoherath, weil er den Blutbann nicht mehr besaß,[a]) stellte den Verurtheilten vor das Tribunal des Procurators. Der Charakter der Verhandlung ist in allen Evangelien derselbe, aber ein von Verschiedenen nicht aus den Acten referirter Proceß wird sich selten ohne Verschiedenheiten darstellen, die sich hier zum Theil ergänzen, wie die Anfrage Jo. 18, 33 durch die Anklage Lc. 23, 2 bedingt ist, wiederum Lc. 23, 3 s. erst durch Jo. 18, 34-38 vollkommen klar wird. Wenn im johanneischen Berichte das Widerstreben des Pilatus stärker hervortritt, so hat er nach sämmtlichen Synoptikern doch auch keine Schuld an dem Beklagten gefunden, und das jüdische Volk recht eigentlich alle Blutschuld auf sich genommen Mt. 27, 25.[b]) Auch das im Prätorium Gesprochene konnte aus der Umgebung des Procurators dem Johannes später in jenem dialogischen Lapidarstyle kund werden, zu dessen freier Erfindung ein außerordentliches Talent gehört hätte.[c]) Die Anklage der messianischen Usurpation mußte vor

einem römiſchen Gerichte auf Hochverrath lauten Lc. 23, 2. Jo. 19, 12. 19, [d]) und nur im Eifer der Begründung tritt auch die religiöſe Seite hervor Jo. 19, 7. Pontius Pilatus, ein Skeptiker an Wahrheit und Gerechtigkeit, [e]) voll Hohn gegen den Hohenrath, dennoch durch das Bewußtſein einer tyranniſchen und feilen Verwaltung ihm verbunden, unbekannt mit der jüdiſchen Meſſiashoffnung, doch ſchwerlich ganz unbekannt mit Jeſu Lebensweiſe, achtete den Beklagten für einen ſchuldloſen, vom Sectenhaſſe verfolgten Schwärmer. Bald aber von der ſtillen Würde ſeiner Vertheidigung ergriffen, nach Mt. 17, 19 auch durch einen Traum ſeiner Gemahlin bewegt, [f]) hat er einige unkluge und inconſequente Verſuche gemacht, ihn gegen die Anklage des Hohenraths und gegen den Haß des Volkes zu vertreten. Allein verfangen in ſeinen eignen Maßregeln und überall ohne die ſittliche Grundfeſte eines in ſich gewiſſen Geiſtes, genehmigt er endlich die römiſche Strafe des Hochverrathes unter Provinzialen.

Josephi Antiqq. XVIII, 2, 2. 3, 1 s. 4, 1 s. *Philo*, de Legat. ad Caj. [ed. Mang.] T. II. p. 590. — *J. Hermansson*, de P. Pil. Upsal. 624. *Antonio Mirandola de Bologna*, ragione di stato del Presidente della giudea nella passione di Christo. Fior. [630.] 652. 4. [*A. Mirandula*, P. Pil. nomine Tib. ratio status in C. passione observata. Vrat. 654.] *G. Kirchmajer*, de P. Pil. Vit. 679. *Horn*, contra fabulam de Pil. christiano. Grypisw. 602. 4. **J. F. Buddeus*, de P. Pil. evangelicae veritatis teste. Jen. 717. 4. *Hofkuntz*, de *ἀνθρωποθυσία* Pil. Lps. 721. [*Iken*. Thes. T. II. p. 443 ss.] G. E. Müller, 3 Abhh. 1) Ob d. weiße Kleid d. Herodes ein Römiſches Candidatenkleid bedeuten ſoll? 2) Ob Pil. Chriſtum f. e. Philoſophen gehalten? 3) Ob Pil. ſich gefürchtet, in der Perſon des Erlöſers einen Halbgott zu tödten? o. O. 744. **J. M. Müller*, de enixissimo Pil. Christum servandi studio ejusque vera caussa. Hmb. 751. 4. *F. A. Bürger*, de P. Pil. Misen. 782. 4. A. H. Niemeyer, Charakteriſtik der Bib. B. I. S. 86. *J. K. Lavater, Pontius P., o. d. Bibel im Kleinen u. d. Menſch im Großen. Zür. 782. 4 B. J. Tobler, Rhapſodien ü. Pil. [Pfenningers Samml. z. chriſtl. Mag. Zür. 782. B. III. H. 2.] K. G. Schuſter, Pil. [Eichhorns allg. Bibl. B. X. S. 823 ff.] **J. C. S. Germar*, Docetur ad loca e Jos. et Phil. collecta, P. Pil. facinora in admin. terrae jud. commissa partim non esse qualia dicantur, partim alior. magis culpa et necessitate accidisse. Thorun. 785. 4. **P. J. J. Mounier*, de P. Pil. in causa Servatoris agendi ratione. L. B. 825. Olshauſen, Com. B. II. S. 467 f. — *J. F. Polack*, [resp. *G. A. Schulze*] de praetorio Pil. Frcf. 756. 4. — **J. C. Hottinger*, de ritu dimittendi reum in festo pasch. Tur. 718. [Tempe Helv. T. IV. p. 264 ss.] *Langhausen*, de ritu dimitt. captiv. in festo pasch. Regiom. 757. — *G. Arnold*, Recensetur lotio manuum ad factum Pil. Vit. 689.

a) Jo. 18, 31. *Josephi* Antiqq. XX, 9, 1. *Lightfoot*, ad Mt. 26, 3. — *J. Sibranda*, de statu Jud. provinciae sub Procuratoribus, veraque interpretatione Jo. 18, 31. [Obss. philol. 698 u. *Iken*. Thes. T. II. p. 329 ss.] **Iken*, de jure vitae et necis tempore Servatoris apud Judd. [Dss. phil. theol. T. II. p. 517-72.] *J. Perizonii* Ep. de jure suppliciorum apud Judd. tempore C. [Mus. theol. Brem. T. II. P. I. p. 140-44.] Walther, [§. 98, nt. a.] S. 160 ff. Michaelis, Moſ. Recht. B. I. S. 50 ff. Lücke,

Jo. B. II. S. 736 ff. Tholuck, Glaubw. S. 357 f. Dgg: *Selden*, de synedr. II, 15. *Bynaeus*, de morte C. III, 1.

b) Dgg: Baur, Evv. S. 208 ff. 279: das 4. Ev. als unhiſtoriſch, um Pilatus zu entſchuldigen und alle Schuld auf den Unglauben der Juden zu werfen. Dgg: Merz, z. joh. Frage [Stud. d. Geiſtl. Würt. 844. H. 2.] S. 75 f.

c) Vrg. Lücke, Jo. B. II. S. 743. *Baumgarten-Crusius*, Opp. 836. p. 155. Dgg: Strauß, B. II. S. 497. Weiße, B. I. S. 458 f. B. II. S. 293 ff.

d) *Herm. van de Wall*, de Lc. 23, 2. [Bibl. Brem. Class. III. Fasc. 1.]

e) *J. Walch*, de quaestione Pilati: quid est veritas? [Obss. in N. F. libros. T. I. p. 42-7.] Cf. *Ev. Nicodemi* c. 3. [*Thilo*, Codex apocr. N. T. p. 540 s.] — Bengel: ita quaerit, ut confiteatur, se non esse ex veritate. Olshauſen: wehmüthige Troſtloſigkeit. Baur: zur Entſchuldigung Jeſu.

f) *E. Helt*, de somnio uxoris Pil. Hafn. 701. 4. *F. G. Gotter*, de conjugis Pil. somnio. Jen. 704. 4. *J. D. Kluge*, de somnio ux. Pil. Hal. 720. *Herbart*, Examen somnii uxoris Pil. Oldenb. 735. 4. *P. G. Mosebach*, de Serv. nostri ex conjugis Pil. somnio evicta innocentia. Giss. 767. — *Thilo*, Codex apocr. N. T. p. 520 ss. — Paulus, ex. Handb. B. III. S. 640 f. Olshauſen, Com. B. II. S. 471 f. Dgg: Strauß, B. II. S. 502 f.

§. 112. Des Urtheils Gerechtigkeit.

Daß hier nach objectivem und ewigem Rechte ein Juſtizmord geſchehn ſei, darüber kann ein Zweifel gar nicht ſtattfinden. Die Frage nach der Gerechtigkeit des Verfahrens bezieht ſich nur auf das Dafürhalten der Richter, auf damals hergebrachte Rechtsanſichten und poſitive Geſetze, iſt daher ohne alle Gehäſſigkeit, auch wenn ſie gegen Jeſus entſchieden würde; denn nach hergebrachten Rechten ſind ſchon viele Wohlthäter der Menſchheit hingerichtet worden, und das poſitive Geſetz, für das Beſtehende und den gewöhnlichen Gang der Dinge berechnet, kann unter gewiſſen Verhältniſſen gar nicht anders, als Thaten, wie außerordentliche Zeiten ſie fordern und außerordentliche Charaktere ſie wagen, in Kerkern und auf Schaffoten belohnen. Die Zeugen, welche im Hohenrathe abgehört wurden, waren nach demjenigen, was von ihrer Ausſage und ihrem Erfolge kund geworden iſt Mt. 26, 59-61. Mc. 14, 55-59. cf. Jo. 2, 19, nicht falſche, ſondern bloß feindſelige Zeugen. Jeſus iſt vor dem Hohenrathe verurtheilt worden, weil er ſich für den Meſſias erklärte. In einem theokratiſchen Staate gilt als höchſtes Verbrechen das fälſchliche Vorgeben einer göttlichen Sendung, denn es enthält eine Erhebung über die ganze beſtehende Gewalt. Das Urtheil über einen falſchen Propheten gehörte urſprünglich jedem Einzelnen und dem ganzen Volke Gottes Deut. 13, 1-11, aber in der Entwicklung zu geordneten Behörden, dem Hohenrathe als höchſtem Organe der Nation Jo. 1, 19 ss. Hinſichtlich des Meſſias konnte ein Rechtsherkommen nicht vorhanden ſein, man mochte vorausſetzen, daß ſeine glänzende Erſcheinung gar nicht Raum laſſen werde für irgend einen Zweifel. Wenn ſich doch ein ſolcher ergab, ſo lag es zwar in der Stellung deſſen, der ſich als Meſſias wußte, daß er ſich kraft ſeines göttlichen Rechts über

alle Behörden geſtellt ſah: aber der Hoherath achtete ſich nach der Rechtsanalogie befugt, über einen falſchen Meſſias zu richten. Da Jeſus nicht im Sinne der Volkserwartung Meſſias ſein wollte, vielmehr die Staatsreligion untergrub, konnte jeder eifrige und bloße Jude ihn für einen falſchen Meſſias halten. Doch gerade dasjenige, was falſch an ihm war, nehmlich die Ablehnung alles politiſch Theokratiſchen, entzog ihn auch der Strenge des theokratiſchen Verfahrens, und inſofern konnte ſich im Hohenrathe eine Anſicht bilden, wie ſie ſich nachher gebildet hat Act. 5, 34 ss., daß dieſe Sache Gott und der Zeit anheimzuſtellen ſei. Allein wiefern damals gewiß der Majorität des Hohenraths dieſe rein geiſtige Anſicht des Unternehmens Jeſu ſo fremd war, als den Apoſteln ſelbſt, lag nur die Wahl vor, ob ſie denjenigen, der ſich für den Meſſias gab, anerkennen oder vernichten wollten, und ſo entſchieden ſie, zwar nicht ohne Verblendung gegen die ſittliche Größe und wunderbare Verherrlichung Jeſu, auch im offnen Zugeſtändniſſe, daß ſie nur einer politiſchen Nothwendigkeit nachgäben, und ohne genaue Beachtung der Rechtsformen, doch nach hergebrachten Rechtsanſichten ihrer Zeit. Pilatus hat den Beklagten für ſchuldlos gehalten und nur der ſittlichen Energie ermangelt ihn zu retten. Er würde, bekannt mit der jüdiſchen Meſſiashoffnung, nach römiſchem Rechte und im Intereſſe ſeiner Regierung auf Hochverrath geſprochen haben. Aber auch ohne dieſe Kenntniß hat er ſeine amtliche Vollmacht nicht überſchritten. Zwar die Vollziehung jedes Todesurtheils war offenbar deßhalb in die Hände des Procurators gelegt, damit er diejenigen, die der Zorn ihres Volkes verfolgte, weil ſie ſich den Römern verkauft hatten, ſchützen konnte: allein nach römiſcher Politik war ſicher ein Statthalter nicht angewieſen, dem religiöſen Fanatismus eines unterjochten Volkes ein ſonſt gleichgültiges Opfer zu entreißen. Daher Pilatus, da hier in ſeinem Dafürhalten von einer Verurtheilung nach römiſchem Geſetze gar nicht die Rede ſein konnte, alle römiſche Rechtsformen hintanſetzte, und ſich nur an die verſammelte Menge wandte, um in ihrem Mitleiden gegen die religiöſe Verfolgung des Sanhedrin einen Stützpunkt zu finden, aber auch hier ohne Anklang, offen darlegte, daß er nicht ein Urtheil geſprochen habe, ſondern bloß nach den Grundſätzen römiſcher Toleranz dem Fanatismus eines abergläubiſchen Volkes ſeinen Lauf laſſe.

Jo. Steller, Liberatoris Jesu subsidio! Defensum Pontium P. inter privatos, patrios parietes, amicorum erudit. examini exponit. Dresd. 674. 4. *Dan. Maphanaſi* [*Hartnak*] Confutatio ds. scandalosae Stelleri. Lps. 674. 4. **Ch. Thomasii* Dsp. jur. de injusto Pontii P. judicio. Lps. 675. 4. Zuſammen: *Stelleri* Pilatus defensus una c. *D. Maphanaſi Mulchentinensis* confutatione et disp. *Thomasii*. Lps. 676. — **G. Goesii, Senatoris Batavi*, Pilatus judex, ad Const. Hugenium. Accedunt Theologi in Pil. jud. stricturae cum Goesii animadvv. Hagae Com. 677. 4. [Vielleicht

ſchon 2. A., da die Unterſchrift des Hauptwerkes von 1673, des Anhangs von 1675 iſt.] Neuer Titel u. 36 Seiten: Addenda adjiciuntur. Hagae Com. 681. 4. *Jo. Jer. Hofmann*, Processus criminalis synedrii magni adv. Salv. ad Judaeorum leges exacti *ἀνωμαλία*. [Thesaur. dss. Amst. T. II. p. 216-22.] Walther [S. 175]. *Mounier* [S. 203]. — **J. Salvador*, Jugement et condamnation de Jésus. P. I. l. 4. c. 3. ſr. Hist. des Institutions de Moïse et du peuple Hébreu. Par. 828. Brux. 829. 3 T. Dgg: **Dupin*, *l'aîné*, Jésus devant Caiphe et Pilate. Par. 829. [*Salvador*, Jésus Christ. T. I. p. 620 ss.] **Carové* in d. Allg. KZ. 830. N. 109 ff. u. d. S. Simonismus u. d. neuere franz. Phil. Lpz. 831. S. 68 ff. C. F. v. Ammon, Fortbild. d. Chriſtenth. A. 2. B. I. S. 341 ff. **Baumgarten-Crusius*, de causa J. C. coram Judaeis acta et coram Pil. [Opp. theol. p. 149 ss.] — Daumer, Andeut. e. Syſt. d. ſpec. Phil. Nürnb. 831. S. 41 f. Dgg: *A. Neubig, iſt J. C. mit vollem Rechte d. Tod e. Verbrechers geſtorben? Erl. 636. *C. M. Genelli, J. C. vor ſ. Richtern. [Tüb. Quartalſch. 840. H. 1.]

§. 113. Mißhandlungen.

Die Mißhandlungen Jeſu, die ſich eben ſo leicht mannichfach wiederholt, als in den Evangelien mannichfach dargeſtellt haben können,[a]) wurden vor dem jüdiſchen Gerichte geübt und begünſtigt, nicht minder aus Haß, als aus der Rückſicht, daß durch ſolche Herabwürdigung die Sache des Meſſias in der Volksmeinung am ſicherſten verloren ging Mt. 26, 67 s. Mc. 14, 65 s. Lc. 22, 63-65;[b]) von den Hofleuten des Herodes aus höfiſchem Witze, um durch die äußere Vernichtung des Königs der Wahrheit ihren Schattenkönig vor innerer Vernichtung zu ſchützen Lc. 23, 8-11;[c]) von Pilatus theils in der unklugen, nur aus Unkunde des Meſſiasbegriffs erklärlichen Meinung, das Volk zum Mitleide zu bewegen, theils nach dem gewöhnlichen, mit nachmachendem Soldatenwitze ausgeſchmückten Verfahren des römiſchen Criminalrechts Jo. 19, 1-5. Mt. 27, 26-30. Mc. 15, 15-19.[d]) Nur einmal beklagte ſich Jeſus über die Unvernunft dieſer Grauſamkeiten Jo. 18, 22 s.,[e]) dann trug er ſie ſchweigend.[f])

a) Vrg. Strauß, B. II. S. 469 ff.

b) *G. E. Ewald*, de sputo in faciem C. conjecto. Mt. 26, 67. [Emblematt. sacr. p. 104-11.] *J. J. Nessel*, [resp. *Magn. Nortman*] Quid τὸ ῥαπίζειν Mt. 26, 67 significet. Ups. 734. *Corn. Hasaei* Aphorismi illustrantes Hist. passionum C. in palatio Caiaphae, uti ea describitur a Jo. 18, 13-28. [*Iken*. Thes. T. II. p. 549-52.]

c) *Justin*. c. Tryph. c. 103. — *J. G. Drechsler*, Syncretismus Pilato-Herodianus. Lps. 672. — Schleiermacher, ü. d. Luk. S. 291. Gegen den hiſtoriſchen Inhalt: Strauß, B. II. S. 498 ff. Weiße, B. I. S. 457 f.

d) *C. F. Francke*, de veste J. patientis *λαμπρᾷ*. Lps. 672. *C. Sagittarius*, de rubra C. chlamyde. Jen. 672. *Id.* de candida J. C. veste. Ib. 673. — *Bartholinus*, de spinea corona. Hafn. 651. 4. *A. Schreck*, de J., regis patientis, corona spinea. Lps. 661. 4. *S. F. Frenzel*, de cor. C. Vit. [667.] 779. 4. *C. Sagittarius*, de cor. J. C. spinea. Jen. 672. 4. [Harmonia pass. p. 635 ss.] *J. F. Hekel*, de habitu regio C. a Judaeis in ignom. oblato. Chemn. 673. *J. E. Müller*, de spinis, cor. C. Lps. 688. 4. [Thes. Dss. Amst. T. II. p. 230-33.] *C. Götsch*, de spinea C. cor. Altd.

694. 4. *E. W. Wedel*, de cor. C. spinea. Jen. 696. 4. [Exercitt. medico-philol. Cent. I. Dec. 9.] *A. Gonsager*, de cor. C. spinea. Hafn. 713-16. *S. Battierii* Ds. de cor. C. spinea. [Bibl. Brem. Class. VIII. Fasc. 6.] *D. Hallmann*, de στεφάνῳ ἐξ ἀκανθῶν, cor. de spinis. Rost. 757. 4.— *J. G. Berger*, de supplicio C. flagris caesi. Vit. 714. 4. [Stromm. acad. p. 718-28.] *C. F. Krumbholz*, de Servat. fustibus caeso. [Bibl. Brem. Class. VIII. Fasc. 1.] Wenn Mt. 27, 26. Mc. 15, 15 nur die Thatsache der Geißelung erwähnen, Lc. 23, 16. 22 ihre Beabsichtigung, Jo. 19, 1 ihre Vollziehung, beide Letztere zur Rettung des Angeklagten, so ist nicht erweisbar, daß beide Erstere die zur Hinrichtung gehörige Geißelung bezeugen, die nur der Enthauptung regelmäßig vorausging; die Kreuzigung war ohnedem entsetzlich genug ut mori se sentirent, und Pilatus zu unnöthiger Schärfung nicht gestimmt. Dgg: Strauß, B. II. S. 505. Baur, Evv. S. 505. — Gegen die dreimalige Vermummung: Strauß, B. II. S. 507.

e) F. A. Aepinus, de alapa injuriosa C. patienti inflicta, Jo. 18, 22. Rost. 704. 4. *J. G. Berger*, de alapa C. inflicta. Vit. 713. 4. [Stromm. acad. p. 720-36.] Dgg: Weiße, B. II. S. 297. *f) J. G. Berger*, de silentio C. patientis. Vit. 711. 4. [Stromm. acad. p. 246-56.]

§. 114. Die Leidensstunden.

Nach Mt. 26, 57 erscheint der Hoherath schon vor der Ankunft Jesu bei Kaiaphas versammelt, nach Lc. 22, 52 sind seine Mitglieder sogar bei der Verhaftung gegenwärtig. Nach 3 Evangelien wird das Gericht noch in der Nacht gehalten, nach Lc. 22, 66 versammelt sich der Hoherath erst mit Tagesanbruch; doch deutet auch Mt. 27, 1. Mc. 15, 1 darauf hin, daß jetzt erst der entscheidende Beschluß gefaßt und sogleich die Abführung an Pilatus erfolgt sei cf. Jo. 18, 28.[a]) Die Stunde, in welcher Pilatus das Urtheil sprach, war nach Jo. 19, 14 ὡς ἕκτη [12 Uhr], Anfang der Kreuzigung nach Mc. 15, 25 τρίτη [9 Uhr]. Eine von Nonnus aufgenommene, sonst mehr durch sonderbare, als durch gewichtige Auctoritäten verbürgte Lesart des Johannes hat τρίτη. Allerdings war die Verwechslung der Zahlzeichen γ′ und ϛ′ leicht möglich: aber noch leichter konnte geschehn, daß durch ihre Verwechslung die Einstimmigkeit der Evangelien hergestellt, als der Zwiespalt herbeigeführt wurde. Eine jüdische Gewohnheit, den Tag in Viertel zu theilen, so daß dasselbe Viertel nach seinem Anfange als die dritte, nach seinem Ende als die sechste Stunde bezeichnet werden konnte, ist nicht hierher zu ziehn, weil beide Evangelisten eben durch die Angabe der Stunden zeigen, daß sie nach diesen, nicht nach Tagesvierteln zählen.[b]) Die Annahme, daß Johannes sich die altrömische Stundenzählung von Mitternacht zu Mitternacht angeeignet habe, würde auf die sechste Morgenstunde führen; nicht unpassend zur Vereinigung mit Markus.[c]) Aber wenn die Gerichtshandlung vor Pilatus erst am Morgen begann und die Episode mit Herodes [Lc. 23, 7 ss.] einzurechnen ist, so kann das Urtheil nicht schon um 6 Uhr gesprochen worden sein, obwohl auch schwerlich erst um 12 Uhr. Eine andere Zeitangabe der Synoptiker [Mt. 27, 45 et

parr.], nach der wenigſtens um 12 Uhr der Herr bereits am Kreuze hing, giebt der Angabe des Markus kein neues Gewicht, denn alle 3 Synoptiker haben gegenüber dem Johannes nur eine Stimme; doch mindert ſich hier ſchon die nothwendige Differenz. Nur das Urtheil über die perſönliche Stellung der Verfaſſer zur Geſchichte kann den Ausſchlag geben über ein jedenfalls unabſichtliches Verſehn.[d]) Die Zeit des Todes war nach Mt. 27, 46 *περὶ τὴν ἐνάτην ὥραν* [3 Uhr], cf. Mc. 15, 34. Lc. 23, 44. Die Zeit der Grablegung vor Sonnenuntergang Jo. 19, 42. Lc. 23, 54.

a) Schleiermacher, ü. d. Luk. S. 295. Strauß, B. II. S. 466 f.

b) *St. Morinus*, de horis salvificae pass. J. C. L. B. [686. 8.] 698. 4. *F. Woerger*, Conciliatio Marci c. Jo. super horam, qua crucifixus C. [Thes. Dss. Amst. T. II. p. 277 ss.] C. H. Zeibich, des Herrn J. heilige Paſſions-Stunden. Lpz. 713. *G. G. Zeltner*, de horologio Pilati, ad Jo. 19, 14. Alt. 720. 4. – de horol. Caiaphae. lb. 721. 4. – de horol. Joannis, s. hora crucifixionis C. lb. 724. [Sämmtlich in *Iken*. Thes. T. II. p. 552-68.] *S. Reyher*, de crucifixi J. titulis et de hora crucifixionis ad Mt. 27, 37. [Thes. Dss. Amst. T. II. p. 241-46.] *Liebknecht*, de horis salutiferae pass. J. C. Giss. 726. 4. *J. A. Osiander*, Tentamen conciliationis inter Evv. Mc. et Jo. de horis crucifixionis. Tub. 743. *G. J. Pauli*, de condemnationis atque supplicii C. tempore ad concilianda loca Mc. et Jo. Hal. 744. 4. *J. D. Michaelis, weitere Erört. d. Meinung, wie Mc. 15, 25 u. Jo. 19, 14 zu vereinigen? [Hamb. Bibl. B. III. 2. A. Gött. 755. 4. u. in ſ. kleinen zerſtr. Schrr. Jen. 794. 2. Lief.] *C. G. F. Wolf*, Solutio discrepantiae in Jo. 19, 14 et Mc. 15, 25. Lps. 750. 4. *F. A. Knittel, neue Gedanken v. d. allg. Schriftfehlern in d. Handſchrr. des N. T. mit Erläut. Jo. 19, 14 u. Lc. 3, 35f. Wolfenb. 755. 4. *F. J. Schwarz*, de hora, qua C. cruci affixus sit, *ἐναντιοφανείας* componendae causa. Lps. 778. 4. *M. C. Horn*, de locis Jo. 19, 14 et Mc. 15, 25. Hafn. 780. 4. *C. P. Keil*, de hora, qua C. cruci affixus sit, *ἐναντιοφωνείας* componendae causa. Lps. 779. 4.

c) Nach Clericus: Townſon, Abh. ü. die 4 Evv. B. II. S. 288 ff. *Rettig, exeg. Analekt. [Stud. u. Krit. 830. H. 1.] *Hug in d. Freyburger Zeitſch. H. 5. S. 91 ff. Tholuck, Glaubw. S. 304 ff. mit Berufung auf *Cic.* in Verr. VII. c. 17. 37 s. *Gellii* Noct. Att. III, 2. *Josephi* Vita c. 54. [*Plin.* H. nat. II, 27: das Volk zählt von Tagesanbruch, Prieſter und Beamte von Mitternacht an.] Vrg. [Rhein] Die Kreuzigungsſtunde C. u. ſ. Auferſt. Von e. prakt. Theologen. Lpz. 832. Wieſeler, Syn. S. 410 ff.

d) Für Johannes: Lücke, Jo. B. II. S. 757. Für Markus: Weiße, B. I. S. 462.

§. 115. Die Kreuzigung.

Mt. 27, 32-56. Mc. 15, 20-41. Lc. 23, 26-49. Jo. 19, 16-30.

Wenn nach Jo. 19, 17 Jeſus ſelbſt ſein Kreuz trug, daſſelbe aber nach Mc. 15, 21 et parr. einem Begegnenden aufgelegt wurde, ſo iſt auch von den Synoptikern jenes als das Anfängliche vorausgeſetzt.[a]) Der Richtplatz, Schädelſtätte [גֻּלְגֹּלְתָא], lag nach der Sitte [cf. Mt. 27, 33. Jo. 19, 17. Hebr. 13, 12] außerhalb der damaligen Stadt.[b]) Die römiſchen Gebräuche ſind vorauszuſetzen:[c]) das Kreuz wenig über mannshoch; der nackte Körper ruhte zwiſchen den Schen-

keln auf einem Pflocke, der aus der Mitte des Schaftes vortrat; [d]) die Hände an den Querbalken gebunden und genagelt; [e]) gegen Annagelung der Füße scheint Jo. 20, 20. 25. 27 und das Übersehn einer der evangelischen Geschichtschreibung so nahe liegenden Weißagung zu sprechen, dafür spricht Lc. 24, 39 und die Voraussetzung dieses Verfahrens zur Zeit, als die Kreuzesstrafe noch üblich war, bei den Kirchenvätern, allerdings mit stark hervortretender Reflexion auf Ps. 22, 17 [LXX]. [f]) Über dem Haupte die Tafel mit der Anzeige des Verbrechens, durch des Procurators ironischen Lapidarstyl die erste öffentliche Anerkennung Jesu in den 3 Weltsprachen. [g]) Die Theilung der Kleider [Mt. 27, 35 et parr.] in der Bestimmtheit, wie Johannes [18, 23 s.] sie erzählt, ist zwar an eine Weißagung angeschlossen, doch legal und sachgemäß. [h]) Nach der Art, wie Jesus gelebt, wie er seinen Tod betrachtet und den Zeitgenossen einen tiefen Eindruck hinterlassen hat, ist nicht anders zu erwarten, als daß er auch während der langsamen Schrecken dieses Todes noch in seiner großen Weise sich dargestellt habe, wennschon einige seiner letzten Aussprüche von jedem Evangelium ohne Rücksicht oder Kenntniß des Andern aufgezeichnet sind. [i]) Es ist von Lukas [23, 27 - 31. 34] erzählt im Style seiner Zeit, aber durchaus im Geiste Jesu, daß er auf dem Todeswege mehr an den Untergang derer, die um ihn weinten, als an seinen eignen dachte, und daß er mitten unter dem Hohne der Feinde, in welchem das gemißbrauchte Gotteswort ironisch gegen sie selbst umschlug, [k]) sein eignes schweres Gebot [Mt. 5, 44] erfüllte. [l]) Die etwas schwankenden und durch angezogene Weißagungen irritirten Berichte [bes. Mt. 27, 34. cf. Ps. 69, 22] schließen sich an die historisch beglaubigte Sitte und enthalten das an sich Angemeßne, wenn Jesus den betäubenden Trank verschmähte Mc. 15, 23 et par. und erst sterbend seinen Durst löschte Jo. 19, 28 s. [m]) Daß die Mitgekreuzigten von Johannes [19, 18] als stumme Personen, von Matthäus [27, 44] und Markus [15, 32] als Schmähende eingeführt werden, [n]) während Lukas [23, 39 - 43] erzählt, wie der Eine die gebundene, durchbohrte Hand Jesu im Geiste ergriff, um ihn hinüberzuführen in ein neues Leben, läßt sich zwar als eine zu Tage liegende Sagenformation betrachten, [o]) aber, da die Veranlassung so wenig nöthigend, die Sache so unerwartet, doch so tief psychologisch wahr und groß ist, keineswegs erweisen. [p]) Nur für Johannes war es eine Nothwendigkeit, des Testamentes Jesu zu gedenken Jo. 19, 25-27. Da die Mutter Jesu nicht als kinderlos galt, und um zur Verherrlichung des Apostels zu dienen, im 4. Evangelium am wenigsten verherrlicht ist, so fehlt zur sagenhaften Entstehung der Anlaß; [q]) auch nach Lukas [Act. 1, 14] war sie um jene Zeit in Jerusalem. Dennoch, den Synoptikern ist jene Schmerzensscene unbekannt, cf. Mt. 27, 55 s. et parr. Mit den

Anfangsworten des 22. Pſalmes ſprach Jeſus das Gefühl dieſes Momentes aus Mt. 27, 46. Mc. 15, 34; die Sage hätte nie ſo Bedenkliches in Jeſu Mund gelegt.[r]) Was Lukas [23, 46] als letztes Wort betrachtet, kann die Umdeutung einer Formel für das Sterben nach Ps. 31, 6 ſein.[s]) Das letzte Wort bei Johannes [19, 30] iſt das Wort des Siegs.[t])

J. M. Dilheri Crucifixio J. C. ex antiquitate explicata. Nor. 642. **Th. Bartholinus*, de cruce C. Hypomnemata. [Hafn. 651. Amst. 670. 12.] L. B. 695. *L. Gerhard*, [pr. *H. Müller*] Spicileg. passionale. Rost. 662. 4. *Bynaeus* [S. 175]. *V. H. Vogler*, Physiologia Hist. pass. J. C. Helmst. 693. 4. *H. Versteeg, τὰ παθήματα τοῦ Χριστοῦ* s. Tr. de pass. Serv. ex Mt. 26. 27. Traj. ad Rh. 700. 4. **J. Lydii* Florum sparsio ad Hist. pass. J. C. cum figg. aeneis. [Dortrac. 672.] Zutphen. 701. *Ejusd.* Diatr. de triumpho J. C. in cruce. Ed. nov. cur *H. Mascamp.* Traj. ad Rh. 701. 12. *J. Medhurst*, Obss. in Hist. pass. J. C. ut a Jo. est tradita. [Bibl. Brem. Class. I. Fasc. 1. Class. III. Fasc. 3.] *Aaron Margalitha*, olim Judaeorum doctor, nunc C. discipulus, Oblatio Aaronis, s. Tr. de passionibus C. Frcf. ad V. 706. 4. *Merckenii* Obss. crit. DXXXII. in pass. J. C. Duisb. 722. *Fasc. I. opusculorum passionem crucemque Dom. ex antiquit. et philolog. illustrantium [*J. Lipsii, Hon. Nicqueti*] cum figg. Dusseld. 730. 12. Fasc. II. [*Corn. Curtii, Erycii Puteani, Theod. Bartholini, Barth. Nihusii, Nic. Fontani*] Ib. 730. 12. *F. G. Westhovii* Diatr. in Hist. pass. Dom. nostri. L. B. 733. 4. *Cp. Ch. Sturm*, Breviarium antiquitatum ad ill. pass. C. Historiam. Hal. 763. *B. T. Hessler*, de gloriosa C. pass. Sondersh. 770. Anonymi cujusdam doctissimi exegesis passionum J. C. ed. 2. quam notis ill. *de Fremery*. 788. *J. K. H. v. Zobel, hiſt. antiquariſch-grammat. Erläut. ü. d. Geſch. d. Kreuzigung. In ſ. Mag. f. bibl. Interpret. B. I. St. 2. T. A. Effner, d. merkwürdigſte Ereigniß d. Welt o. d. Kreuzestod J. C. Nürnb. 818. *A. C. C. de Jongh*, de J. C. patiente. Traj. ad Rh. 827. *L. Hug, krit. ex. Bemerkk. ü. d. Geſch. d. Leidens u. Todes J. [Freyb. Zeitſch. 831. H. 5. vrg. H. 3. 7.] — *G. H. Götze*, de centurione sub cruce. C. Lps. 698. 4. *Petri Polidori Frentani* Ds. Brutti a calumnia de illatis J. C. tormentis et morte vindicati. Rom. 737. f. [D. Lenz] Weſtph. Alterthümer o. Beweis, daß dieſ., ſo C. gekreuzigt und Jo. d. T. enthauptet, Weſtphälinger geweſen. [Nur Scherz.] Soling. 775. — In katholiſcher, gelehrter Myſtik: J. C. crucifixi stigmata s. Sindoni impressa, ab *Alphonso Palaeoto*, Archiepisc. II. Bononiensi, explicata. Mellifluis elucidationibus, ut rerum copia amplissimis, ita historiarum varietate priscae vetustatis multiplici et erudita s. Scripturarum enucleatione conditis, quibus universae C. passionis series, ejusdem mysteria declarantur, ad uberrimos contemplationis fructus hauriendos mirifice accommodata, aeneis iconibus adornata. Auct. *Dan. Mallonio*. Ven. 606. f. *Guil. Stanihurst*, Dei immortalis in corpore mortali patientis Historia, moralis doctrinae placitis et commentt. illustr. ed. 3. Antv. 669.

a) Paulus, Tholuck, Olshauſen zu d. St. Neander, S. 749 f. Dgg: *Fritzsche*, Mc. p. 684. Strauß, B. II. S. 509: für die ſynopt. Nachricht.

b) *Hieron.* in Mt. 27, 33. *August.* de Civ. D. XVI, 32. Vrg. §. 117.

c) *Jac. Gretser*, de s. cruce. Ingolst. 598-605. 3 T. 4. *Ejusd.* Hortus s. crucis. Ib. 610. 4. [Vereint in: Opp. omnia de s. cruce. Ib. 616. f.] **Just. Lipsii* de cruce l. III. Antv. 595. 606. f. Amst. 670. 12. u. o. *Jac. Bosii* Crux triumphans. Antv. 617. f. *Thom. Bornitius*, de cruce, num Ebraeorum supplicium fuerit et qualisnam structura eius, cui Salvator

fuit affixus? Vit. 644. 4. *Barth. Nihusii* Anticriticus de fabrica crucis Dom. Colon. 644. 4. *Th. Bartholinus*, de latere C. aperto. Acced. **Cl. Salmasii* et alior. de cruce Epp. L. B. 646. *Nihusii* de cruce Ep. ad Barthol. Colon. 647. *Car. Ortlob*, de cruce C. Vit. 655. 4. *J. F. Scharf*, de ritu crucifixionis C. romano. Leucopet. 666. 4. *B. Lange*, Crux C. ex Historiarum monumentis exstructa. Vit. 669. 4. *R. Baudisius*, de cruce C. ex Historiarum monumentis exstructa. Vit. 673. 4. *Mart. Lipenius*, de cruce C. Stet. 675. 4. *C. Cellarius*, de cruce Rom. in quam humani gen. Servator suffixus est. Ziz. 677. *Mieg*, de crucifixione C. Heidelb. 681. *J. Engelmann*, *Σταύρωσις τοῦ Χριστοῦ*, h. e. C. crucifixus juxta circumstantias, quas versiculo: quis? quid? ubi? quibus auxiliis? cur? quomodo? quando? nonnulli incluserunt. Cyneae 679. 12. *J. Pasch*, de cruce C. sponda. Vit. 686. *G. Moebius*, de crucis supplicio. Lps. 689. 4. [Thes. Dss. Amst. T. II. p. 234-40.] *Gezelii* Dss. II. de cruce veterum. Ups. 692. 4. *Bern. Lamy*, de cruce. [Harm. 4 Evv. p. 573 ss.] *E. S. Cyprianus*, de fabrica crucis C. Hlmst. 699. 4. *Henke* [§. 104, nt. c]. Friedlieb, Archäol. d. Leidensgesch. S. 142 ff.

d) *Justin.* c. Tryph. c. 91. *Iren.* II, 24, 4. — **Nic. Fontani* Responsum ad quaestionem: an manus, clavis transfixae, pares ferendo corpori, inde pendulo? Amst. 641. 4. *Th. Bartholinus*, de sedili medio. [Hypomnemata. N. 1.] — *C. F. v. Rumohr, ital. Forschungen. Brl. 827. B. I. S. 280.

e) *Cornelii Curtii*, *Augustiniani*, de clavis dominicis Lib. [Monac. 622. Antv. 670. 12.] L. B. 695. 12. Clavi crucis dom. utrum ahenei, an ferrei fuerint? [Symbb. lit. Brem. T. III. P. II. p. 309 ss.] *Cp. G. Stemler*, ad Zach. 13, 6 de perforatione manuum C. in cruce Judaeis futuro offendiculo. Dresd. 741. 4.

f) *Plautus*, Mostellaria II, 1, 13: Ego dabo ei talentum, primus qui in crucem excucurrerit, sed ea lege, ut offigantur bis pedes, bis brachia. *Justin.* c. Tryph. c. 97: *Δαβὶδ εἰς τὸ πάθος καὶ τὸν σταυρὸν ἐν παραβολῇ μυστηριώδει οὕτως εἶπεν ἐν ψαλμῷ εἰκοστῷ πρώτῳ· ὤρυξαν χεῖράς μου καὶ πόδας μου. - Ὅτε γὰρ ἐσταύρωσαν αὐτὸν, ἐμπήσαοντες τοὺς ἥλους τὰς χεῖρας καὶ τοὺς πόδας αὐτοῦ ὤρυξαν. - Οὐδεὶς ἐν τῷ γένει ὑμῶν λεχθεὶς ποτὲ βασιλεὺς χριστὸς πόδας καὶ χεῖρας ὠρύγη ζῶν - εἰ μὴ μόνος Ἰησοῦς. *Tertullian.* adv. Marc. III, 19: Si quaeris dominicae crucis praedicationem, satis jam tibi potest facere vigesimus primus Psalmus, totam Christi continens passionem, canentis jam tunc gloriam suam. Foderunt, inquit, manus meas et pedes. Quae proprie atrocitas crucis. - Quam crucem nec ipse David passus est, nec ullus rex Judaeorum, ne putes alterius alicujus prophetari passionem, quam ejus qui solus a populo tam insigniter crucifixus est. Unwichtig: *Lucan.* Pharsal. VI, 547 s. *Lucian.* Prometh. c. 1 s. *Rufin.* H. ecc. II, 8. *Ambros.* Or. de obitu Theod. §. 47 ss. *Socrat.* H. ecc. I, 17. — Paulus: Antiquar. Probl. ü. d. Annageln d. Füße d. Gekreuzigten. [Memorabb. 792. St. 4.] Zwei Nägel weniger für d. Sarg d. Rationalism. [Allg. KZ. Lit. Bl. 831. N. 135.] *Greg. Handb. B. III. S. 669-754. Skizzen a. meiner Bildungs- u. Leb. Gesch. Hdlb. 839. S. 146-156. **G. B. Winer*, de pedum in cruce affixione. Lps. 845. 4. Dgg. für Annagelung: Benzenberg in d. theol. Nachrr. 803. S. 314 ff. 804. S. 46 ff. Hengstenberg, Christol. B. I. S. 182 ff. *Hug in d. Zeitsch. f. d. Geistl. d. Erzb. Freyb. 830. H. 3. 5. 7. *K. Bähr in Heydenreichs u. Hüffells Zeisch. 830. B. II. St. 2 u. in Tholucks Lit. Anzeiger. 835. N. 1-6. Geschichte des Streites: Gb. 834. N. 53-55. Vrg. Winer, bibl. Realw. B. I. S. 678. Strauß, B. II. S. 511 ff. Theile, z. Biogr. J. S. 68. Neander, S. 751 f.

g) *Jac. Reichmann*, de titulo, cruci J. C. praefixo. Vit. 655. 4. *J. J. Freisleben*, de tit. crucis C. Lps. 664. 4. *Hon. Nicqueti* Titulus crucis, s. Hist. et mysterium tit. crucis. Antv. 770. 12. *Dan. Haake*, de tit. crucis dom. Jen. 672. 4. **Val. Alberti* Ds. de inscriptione crucis C. [Lps. 690. 702.] Jen. 748. *S. Reyher*, de crucifixi J. titulis. Kilon. 694. [Thes. Dss. Amst. T. II. p. 241 ss.] *Mt. Hiller*, de genuina versione tit. crucis C. Tub. 696. *Weselii* Or. de titulo crucis C. L. B. 712. 4. u. in f. Dss. Ib. 721. *J. G. Altmann*, de illustri inscript. crucis C. ejusque myst. Bern. 739.

h) Dgg: Strauß, B. II. S. 522 ff.

i) *J. Froereysen*, de septem verbis noviss. in cruce Dom. Argent. 625. **J. C. Dannhauer*, de septem verbis nov. in cr. Dom. Argent. 641. *S. Lange*, de septem verbis quibus s. septem codicillis C. in cr. suae ligno et lecto de sal. nostra testatus est mentem. Lps. 651. 4. *J. F. Mayer*, ad septem verba morientis J. septem quaestt. Gryph. 706. *T. Crüger*, de ἑπταλόγῳ a C. Serv. in ara crucis noviss. prolato. Vit. 726. 4. — **G. J. Vincke*, de C. e cr. pendentis vocib. Traj. ad Rh. 846.

k) Mt. 27, 43 cf. Ps. 22, 9. — Kern in d. Tüb. Zeitſch. 836. H. 3. S. 38. Dgg: Strauß, B. II. S. 510. 525 f. *l*) Dgg: Eb. B. II. S. 518.

m) *Bartholinus*, de vino myrrh. [Hypomn. de cruce N. 2.] *Nic. Faber*, de myrrhata potione J. C. Lond. 660. *J. G. Hutten*, de potu felleo et acetoso C. agonizanti porrecto. Guben. 671. *H. Pipping*, de potu, puniendis ante suppl. et C. ante crucif. porrecto. Lps. 688. [Exerc. acad. p. 53 ss.] *J. G. Leo*, de siti in cruce languentis J. Leucop. 721. 4. *Ch. F. Bauer*, de felle et aceto sitienti Messiae porrecto, ad Ps. 69, 22 et Jo. 19, 28s. Vit. 744. 4. **J. E. Imm. Walch*, de potu Servat. moribundi. [Obss. in Mt. ex gr. inscriptt. Jen. 779. p. 101-38.] G. Schlegel, ü. d. Wort J. am Kreuz: mich dürſtet, als e. Theil eines v. ihm aus d. Schrift genommenen Troſtſpruches. [Henfes N. Mag. B. IV. St. 2.] — *J. G. Neumann*, de spongia ori Christi admota. Vit. 683. — Nächſt den Commentaren, Strauß, B. II. S. 513 ff.

n) Gegen falſche Ausgleichung: Paulus, ex. Handb. B. III. S. 763. Winer, Gramm. d. N. T. S. 201. *Fritzsche*, Mt. p. 817.

o) Thieß, krit. Kom. B. II. S. 86. Strauß, B. II. S. 518 ff.

p) *Dorschaeus*, Latro theologus. Rost. 669. *Henkel*, de latr. converso. Rint. 670. 4. *J. F. Mayer*, de verbis C. ad latr. Grypesw. 707. 4. *G. H. Götze*, de theologia latronis. Lub. 712. 4. *Ch. Neudecker*, [pr. *G. E. Loeber*] de conversatione latr. Ronneb. 754. 4. *J. G. Rosa*, de usu et abusu exempli latr. Rudolphip. 743. f. **Cp. E. Weissmann*, Quaestt. quaedam insigniores ex Hist. latr. conversi. Tub. 745. 4. *A. T. Hartmann in Bengels Arch. 826. B. VIII. St. 1. Über die wunderlichen Anſichten von dieſer Bekehrung: Thieß, krit. Kom. B. II. S. 86 ff. Sage vom frühern Zuſammentreffen mit Jeſu: Ev. Infantiae c. 23. [*Thilo*, Cod. apoc. T. I. p. 93.]

q) Dgg: Strauß, B. II. S. 527 f. Weiße, B. I. S. 463. Unzureichende Ausgleichung b. Olshauſen, Comm. B. II. S. 491. Vrg. §. 29, nt. g.

r) *J. Hoepfner*, de desertione J. C. in cruce. Lps. 641. **Jo. Frischmuth*, de flebili Messiae in cruce pendentis gemitu. Jen. 663. 4. [Thes. Dss. Amst. T. II. p. 247-51.] *Seb. Niemann*, de C. derelicti querela in cruce. Jen. 671. 4. *J. F. Seharf*, de C. crucif. derelictione. Vit. 671. 4. *Ch. Lockerwitz*, de luctuoso C. in cruce pendentis lamento. Vit. 680. 4. *Cp. Olearius*, de J. crucif. derelict. Lps. 683. 4. *Ejusd.* de J. in cruce derelicti quaerimonia. Lps. [683.] 726. 4. *J. Deutschmann*, de C. crucif.

derelict. Vit. 695. 4. *Winslovii* Salvator desertus. Hafn. 706. *J. E. Engeström*, [resp. *J. A. Roth*] de exclamatione Servat. in cruce. Lund. 738. 4. *T. C. Luger*, de quarto Salv. cruci affixi verbo. Jen. 739. 4. *J. Markii* Exercit. ad Mt. 27, 46. [Syll. Dss. philol. theol. p. 308-27.] *C. R. Lencke*, de Dom. in cruce pendente in infima humil. vere magno. Lps. 753. **Cp. E. Weissmann*, in verbum C. in cruce pendentis quartum. Tub. 746. 4. *G. Sommelius*, [resp. *J. P. Colliander*] de exclamatione Eli etc. Lund. 774. 4. — *E. E. Wickenhöfer, exeg. psych. Unterſ. ü. Mt. 27, 47. [Zimmermanns Monatſch. 822. N. 24.] — Vom Zwecke J. u. ſr. Jünger. S. 153. — Schleiermacher, d. chr. Glaub. B. II. S. 154. — Neander, S. 754. — Schneckenburger, Beitrr. S. 66. — Strauß, B. II. S. 528 ff. — Die Schwierigkeit liegt nur in der orthod. Vorſtellung, wie die zweite Perſon der Gottheit von Gott verlaſſen ſein konnte? Olshauſen, Comm. B. II. S. 495: als κρίσις des Göttlichen. Ebrard, S. 558f: „Ein inneres Erzittern Gottes in ſich ſelber. Im Weſen der ewigen Liebe ſelbſt, mithin im Vater ſelbſt, lag es begründet, daß die zeitlich ſich manifeſtirende Liebe aus Liebe ſich von der Empfindung der ewigen Liebe losreißen mußte, um durch dieſe ungeheuerſte That erſt recht abſolute Liebe zu ſein."

s) *Ch. Wolle*, [resp. *J. G. Pfeiffer*] de commendat. animae in manum Domini perpetua, ad ill. Ps. 31, 6. Lc. 23, 46. 1 Ptr. 4, 19. Lps. 726. 4. Pg. paschale de loco Lc. 23, 46. Gott. 744. 4. — Credner, Einl. in d. N. T. B. I. S. 198. Strauß, B. II. S. 531 f.

t) Dgg: Baur, Evv. S. 274: τετέλεσται nach dem Anſchein von Jo. 19, 28, nur im engen jüdiſchen Sinn von Erfüllung der altteſt. Weißagungen, dann freilich nicht hiſtoriſch.

§. 116. Der Tod.

Mt. 27, 50. Mc. 15, 37. Lc. 23, 46. Jo. 19, 30.

Bei dem geringen Blutverluſte, der durch entzündete Geſchwulſt bald gänzlich aufhört, führt die Kreuzigung nur durch Krampf, Erſchöpfung oder Hunger den Tod herbei, der mit Erſtarrung der äußerſten Glieder beginnt, und zuweilen erſt nach Tagen eintritt. Das Verſcheiden Jeſu nach wenig Stunden geſchah zwar ſo ungewöhnlich ſchnell Mc. 15, 44 s., daß es in der Kirche oft als freie, göttliche That angeſehn wurde,[a]) iſt aber durch die körperlichen und geiſtigen Leiden dieſes Tages nicht undenkbar. Da jedoch eine Kreuzigung von einigen Stunden nicht nothwendig den Tod zur Folge hat, vielmehr aus jener Zeit und Gegend ſelbſt die Thatſache eines vom Kreuze Abgenommenen und ärztlich Geretteten vorliegt,[b]) ſo haben Sachkundige die ganze Laſt des Todesbeweiſes auf die Seitenwunde [Jo. 19, 31-37] gelegt.[c]) Das Zerſchlagen der Beine iſt zwar als Beſtandtheil der Kreuzigung ſonſt nicht hiſtoriſch beſtätigt:[d]) aber da nach jüdiſchem Geſetze die Gekreuzigten vor Sonnenuntergang abzunehmen waren,[e]) welche Forderung durch die Heiligkeit des kommenden Feſttags nur verſtärkt hervortrat,[f]) ſo mußte die Beſchleunigung des Todes irgendwie geſichert werden, wozu ſchon nach römiſcher Rechtsanalogie das Crurifragium ſich eignete.[g]) Der Lanzenſtoß ſtatt deſſen war ebendeßhalb nicht beſtimmt, den Tod zu bewirken, ſondern das etwa noch

vorhandene Leben zu erproben.[h]) Das Ausfließen von Blut und Wasser läßt bei der Unbestimmtheit des Berichts mancherlei Deutung zu.[i]) Kam das Wasser aus dem Pericardium,[k]) so wäre, die Ausströmung durch die Lage des Körpers als möglich gesetzt, es doch bereits mit dem Blute gemischt gewesen; jedenfalls ist ein Stich in den Herzbeutel nicht unbedingt tödtlich.[l]) Da nur in äußerst seltnen Fällen das bereits in die Blutkügelchen [cruor] und das Blutwasser [serum] zersetzte Blut aus Leichen bei tiefen Einschnitten gesondert herausdringt: so konnte dieses mindestens der volksmäßigen Betrachtung als Todeszeichen nicht bekannt sein.[m]) Daher könnte vielleicht das Hervorquellen des Gliedwassers gemeint sein, mit welchem die Blutung einer Wunde in freier Luft zu enden pflegt. Wiesern jedoch ein gleichzeitiges Hervorquellen angezeigt scheint, ist nicht einzusehn, wie beide Flüssigkeiten sich abgesondert darstellen konnten. Allein so geschmacklos eine Hendiadys für flüssiges Blut an dieser Stelle stehn würde,[n]) so ist doch nicht ausgeschlossen, daß das Wasser, welches sich aus den vorherrschend lymphatischen Gefäßen der Pleura in merklicher Weise ergießen konnte, nicht bereits mit dem Blute gemischt war, und das Unterscheiden beider Flüssigkeiten, wiefern es mit einer nicht in der Sache liegenden Absichtlichkeit hervorgehoben wird, dürfte einem allegorischen Interesse angehören, das in dem Geschehniß ein Sinnbild der reinigenden und erlösenden Kraft des Todes Jesu sah, hindeutend auf Taufe und Abendmahl [1 Jo. 5, 6].[o]) Die Betheuerung des Johannes bezieht sich nach der Arglosigkeit jener Zeit über den Scheintod schwerlich auf ein sichres Todeszeichen, sondern auf sein Augenzeugniß überhaupt und auf die Erfüllung der angezogenen Weißagungen [Exod. 12, 46. Zach. 12, 10], denen doch zu sehr die messianische Nothwendigkeit und die Beziehung auf Blut und Wasser fehlt, als daß aus ihnen die Erzählung erwachsen sein könnte.[p]) Die Meinung eines Todes durch Wassersucht oder an einem auch physisch gebrochenen Herzen[q]) entbehrt zumal bei dem, der so viele gesund gemacht hat, jeder geschichtlichen Grundlage. Da es kein hinreichend sicheres Todeszeichen giebt außer dem Eintreten der Fäulniß oder der Zerstörung eines zum Leben unbedingt nothwendigen Organs:[r]) so ist ein allgemeingültiger Beweis des Todes Jesu nicht zu führen. Aber durch irgendeine menschliche Macht oder Maßregel konnte dieser Tod nicht verhindert werden,[s]) und nach der Überzeugung aller, auch feindseliger Augenzeugen, ist er erfolgt. Daher der Todes-Verkündigung und Überzeugung Jesu vollkommen Gnüge geschehn ist.[t]) Dagegen die Behauptung eines bloßen Scheintodes[u]) bloß auf einem Rückschlusse aus der Auferstehung ruht, welchem, bei dem Geheimnisse alles Todes, nur die immer anerkannte Wahrheit [Act. 2, 31. 13, 35 s.] einzuräumen ist, daß das organische Princip

von Jesu Leiblichkeit nicht bis dahin aufgelöst worden sei, wo die niedern Mächte der Verwesung losbrechen.*)

V. H. Vogler, Physiologia Hist. passionis. J. C. Hlmst. 673. *Westphal*, Animadvv. medicae circa potiora momenta passionis C. Grypesw. 771. 4. Von d. Kreuzestode des Heilandes. Schleiz 773. **Theoph. Richter*, Ds. I. de morte Servatoris in cruce. Gott. 757. [Dss. IV. med. in usum Theologor. Gott. 775. 4.] *L. Hug, Beitrr. z. Gesch. d. Verfahrens b. d. Todesstr. d. Kreuzig. [Freyb. Zeitsch. H. 7.]

a) *Kiesling*, de causis acceleratae J. C. in cruce mortis non mere humanis, sed potius divinis. Erl. 767. 4. Heumann, Erkl. d. N. T. zu Mt. 27, 50. Vrg. die von Paulus, ex. Handb. B. III. S. 784 angeführten Stellen.

b) *Josephi* Vita, c. 75. Gegen den Gebrauch dieser Stelle in Paulus Leben Jesu. B. I. Abth. 2. S. 238: *Bretschneider, ü. d. angebl. Scheintod J. [Stud. u. Krit. 832. H. 3.] Dgg: *Paulus, ü. d. Frage: war die Kreuzig. in 7-8 Stunden gewöhnlich tödtend? [Allg. KZ. 833. Lit. Bl. N. 8 f. Ex. Handb. B. III. S. 929 ff.] Gegen ihn: Bretschneider, Allg. KZ. 833. Lit. Bl. N. 33. E. Wickenhöfer, war J. wirklich nur scheintodt? [Eb. N. 66.]

c) **C. Fr. Ferd. Gruneri* Com. antiquario-medica de J. C. morte vera, non simulata. [Zuerst unbedeutend als Ds. Jen. 800.] Acc. **Ch. G. Gruneri* Vindiciae mortis J. C. verae et *H. Conringii* Discursus de J. C. cruento sud. et morte repentina, de aqua et sang. ejus demortui latere jam effluentibus commentat. perpetua illustratus. Hal. 805. Gegen Paulus Commentar. Vrg. Jen. Lit. Z. 806. N. 155. Allg. Lit. Z. Ergänzbl. 808. N. 1.

d) Nur *Lactant.* Instt. div. IV, 26: Suffixus Christus cum spiritum deposuisset, necessarium carnifices non putaverunt ossa ejus suffringere, sicut eorum mos ferebat. Vrg. *J. Lipsii* de cruce II, 14. Dgg: Lücke, Jo. B. II. S. 766. *e*) Deuter. 21, 22 s. *Josephi* B. jud. IV, 5, 2.

f) Jo. 19, 31. *Philo*, adv. Flaccum. [ed. Mang. T. II. p. 529.]

g) Dgg: Weiße, B. II. S. 325 f.

h) Doch kommt er als Gnadenstoß vor bei 2 Märtyrern: Acta Sanctt. Jun. T. III. p. 571. Auch erscheint die Wunde nach Jo. 20, 25 als tief und breit.

i) **Th. Bartholinus*, de latere C. aperto. L. B. 646. [Lps. 664. 683.] Frcf. 681. *Cp. Sagittarius*, de lancea, qua perfossum C. latus. Jen. 673. [Thes. Dss. Amst. T. II. p. 381-7.] *Faes*, [pr. *J. Saubert*] de vulnerib. C. Hlmst. 676. *J. A. Quenstedt*, de vulnn. C. ad Jo. 19, 34. Vit. 678. [Thes. Dss. Amst. T. II p. 394-401.] *C. W. Wedel*, de latere C. aperto. Jen. 686. 4. *J. Nic. Jacobi*, de vulnn. C. Lps. 686. 4. *En. Suantenius*, de lancea, qua C. corpus perfossum. Rost. 686. *Cp. Loescher.* de vulnn. C. Vit. 697. **Triller*, de mirando lateris cordisque C. vuln. Vit. 775. 4. — *Jo. Fr. Koeber*, Dss. XXIV. de sang. J. C. colleg. et indice auxit *Fr. A. Ferber*, Dresd. et Pirn. 597. *J. Ch. Ritter*, [pr. *J. A. Quenstedt*] de aqua ex C. latere profluente. Vit. 687. [Thes. Dss. Amst. T. II. p. 388-93.] *Ch. E. Eschenbach*, de effluxu sanguinis et aquae e latere C. perfosso, miraculi defectu non laborante. Rost. 775. 4. [Serr. med. p. 82-123.] *K. G. Schuster zu Mt. 28, 2 u. Jo. 19, 34. [Eichhorns allg. Bibl. B. IX. S. 1036 ff. B. X. S. 821 ff.] *J. Schultheß, ü. Jo. 19, 34. [Winers ex. Studien. B. I. S. 103 ff. Vrg. S. 133 ff.]

k) *Gruner*, l. c. p. 47. 73. 80 ss. u. a. nt. i. Hug in d. Freyb. Zeitsch. H. 3. S. 176 ff. Hoffmann, d. L. J. v. Str. S. 395 f.

l) Vrg. H. v. Schubert, Gesch. d. Seele. A. 2. 833. S. 102. Froriep's Notizen im Gebiete d. Natur- u. Heilkunde. 834. N. 903.

m) Strauß, B. II. S. 550: als vermeinte Todesprobe in Bezug auf

die bemerkte rasche Zersetzung des durch Aderlässe ausgeflossnen Blutes. Aber in jenem Jahrhunderte und in Palästina war nur zu viel Gelegenheit todbringende Aderlässe zu sehen. Daher die Kirchenväter das Ereigniß als ein Wunder betrachten. *Orig.* c. Cels. II, 36. *Aug.* tract. 15 in Jo. *Euthym.* ad h. l. Vrg. *A. Calovius*, de fluxu sang. et aquae C. laterali. Vit. 679. Dgg: Ebrard, S. 563 ff. nach medicinischen Citaten behauptet, daß unter gewissen Krankheitsformen schon im lebenden Körper die Zersetzung geschehe [wie häufig bei der Cholera]. Aber Kreuzigung ist so wenig als Enthauptung eine Krankheit.

n) Schuster in Eichhorns Bibl. B. IX. S. 1036 ff. Dgg: Lücke, Jo. B. II. S. 768. Strauß, B. II. S. 548.

o) Dieß auch die altkirchliche Ansicht. Vrg. Dogmatik, §. 205, nt. d. Wenn aber neuerlich die joh. Erzählung deßhalb für eine allegorische Fiction gehalten wird, nach Weiße, B. II. S. 326 ff. in Bezug auf die sacramentale Bedeutung der beiden Stoffe durch ein Mißverständniß von 1 Jo. 5, 6, nach Baur, Cyv. S. 216 ff. als urbildliche Verwirklichung von Jo. 7, 38 ss., Wasser als Sinnbild des H. Geistes [das Gegentheil auf der Hochzeit zu Kana, Eb. S. 115 f.], so hängt dieß mit dem Grundirrthum zusammen, der, so fremd der sonstigen Geschichtsconstruction der Tübinger Schule, die Thatsache nicht als Träger der Idee anerkennt, mag sie ursprünglich darin liegen, oder wie hier subjectiv hineingelegt sein. Das Zeugniß Jo. 19, 35, welches aus „der unmittelbaren Selbstgewißheit seines christlichen Bewußtseins" hervorgehn soll, wäre dann doch nur die Unwahrheit eines Schwärmers.

p) Als Todeszeichen Neander, S. 769, gegen doketische Zweifel Olshausen, Comm. B. II. S. 501 u. Ammon, B. III. S. 445 f. Das Eine oder Andre De Wette, B. I. T. 3. S. 210. Gegen beides Weiße, B. II. S. 550 ff. Als Todesbeweis und zur Erfüllung der Weissagungen in weiterer Ausbildung des schon Mc. 15, 44 sichtbaren Triebes der Sage Strauß, B. II. S. 550 ff. [A. 3. B. II. S. 603 f. als ein unsicherer, auf einer Selbsttäuschung ruhender, wenn auch nicht ganz erdichteter Bericht.]

q) L. J. Schmidtmann, einleuchtende medicinisch-phil. Beweise, daß J. C. nicht von e. todähnlichen Ohnmacht befallen gewesen, sdn. wahrhaft gestorben sei. Osnabr. 830. Vrg. Allg. KZ. Lit. Bl. 831. N. 63. — **William Stroudt*, M. D., a treatise on the physical cause of the death of Christ and its relation to the principles and practice of christianity. Lond. 847.

r) *Bruhier*, sur l'incertitude des signes de la mort. Par. 749. 2 T. Übrs. v. Jancke. Kopenh. 754. Brinkmann, Bew. d. Möglichk., daß einige Leute lebendig können begraben werden. Düsseld. 772. *van Swieten*, Or. de morte dubia. Vien. 778. Hufeland, ü. d. Ungewißheit d. Todes u. das einzige untrügliche Mittel, sich von s. Wirklichk. zu überzeugen, u. das Lebendigbegraben unmöglich zu machen. Weim. 791. J. G. Taberger, der Scheintod. Hannov. 829. Vrg. Olshausen, Comm. B. I. S. 269 f.

s) Gegen Bahrdt, Ausführ. des Planes u. Zwecks J. s. Paulus, ex. Handb. B. III. S. 793 f. Gegen die Xenodoxien: [Heilbrunn 836.] *Die letzten Schicksale J. v. Würdig. d. Hypothese v. Jos. u. Nik. Von e. Geistl. Würtemb. 836. *B. in E. Ist d. Tod J. als bloßer Scheintod anzusehn? [Stud. d. Würt. Geistl. B. II. H. 2.]

t) Olshausen, Comm. B. II. S. 502. 512 f. Lücke, Jo. B. II. S. 768 f.

u) Schuster in Eichhorns allg. Bibl. B. IX. S. 1053. *Paulus, ex. Handb. B. III. S. 785 ff. Henneberg u. a.

v) H. A. Zeibich, v. d. Unverweslichk. d. Leibes J. im Grabe. Gera 776. 4.

§. 117. Das Grab und die Wache.

Mt. 27, 57-66. 28, 2-4. 11-15. Mc. 15, 42-47. Lc. 23, 50-56. Jo. 19, 38-42.

Nach Mt. 27, 60 war das Felsengrab Eigenthum des Josephus, nach Jo. 19, 42 wurde der Leib des Herrn wegen der Nähe des Sabbats in ein naheliegendes Grabmal gelegt. [a]) Aus dem Letztern mochte leicht die Voraussetzung des Erstern entstehn. Nur Johannes erzählt, daß Josephus und Nikodemus den Leichnam sogleich auf's reichste nach jüdischer Sitte einbalsamirten. [b]) Wenn daher die Frauen erst am Sonntagsmorgen kamen, die Einbalsamirung zu vollziehn, während sie nach allen Synoptikern die Grablegung mit angesehn hatten: so ist möglich, daß sie nach Frauenart die Beweise ihrer Liebe überflüssig hinzuthun wollten; doch ist der synoptischen Erzählung die johanneische Thatsache unbekannt. [c]) Daß dieses aber eine fortschreitende Sagenbildung sei, deren historischer Grund im 1. und deren Ziel im 4. Evangelium vorliege, [d]) dafür ist schon dieses nicht wahrscheinlich, daß reiche und hochgestellte Freunde Jesu, wenn sie jetzt ungescheut hervortraten, [e]) ihm nicht auch die volle letzte Ehre erzeigt haben sollten, die nach jüdischer Sitte unter Wohlhabenden allgemein vorausgesetzt wird, cf. Mc. 14, 8 et parr. Dagegen die allein im 1. Evangelium erzählte Bewachung des Grabes ist nach ihrer Veranlassung und nach dem Benehmen aller darein verflochtenen Personen so unwahrscheinlich, daß sie nur als Sage betrachtet werden kann, deren Anlaß Matthäus selbst [28, 15] in dem jüdischen Gerüchte eines Leichendiebstahls nachgewiesen hat. [f]) Wird angenommen, um der Hauptschwierigkeit [cf. Act. 5, 34 ss.] zu entgehn, daß die Sache allein von Kaiaphas unter der Hand abgemacht worden sei, [g]) so ist dieses nur der Anfang zur Anerkennung der historischen Unsicherheit dieses Berichts. [h])

*J. D. Michaelis, Erklärung d. Begräbniß- u. Auferstehungsgeschichte. Hal. 783.

C. Ortlob, de sepulchro C. Vit. 656. 4. [Thes. Dss. Amst. T. II. p. 252-57.] De sepultura C. [Fasc. Dspp. theol. ds. IV. Vit. 663. 4.] *God. Thilo*, de sepulc. C. Vit. 668. 675. 4. [Thes. Dss. Amst. T. II. p. 258-61.] *Abr. Petzsch*, de sepulc. C. Lps. 693. 4. *J. A. Schmid*, de tumba Servatoris. Helmst. [703.] 727. 4. *G. G. Kirchmaier*, de sepulc. J. C., speciatim e Cl. Salmasii interpretatione. Vit. 711. 4. De sepulc. C. Jen. 716. 4. *P. Zorn*, de sepulc. C. ex petra exciso. Sedini 730. 4. **Jon. G. de Water*, [pr. *Pet. Wesseling*] ad Hist. sepulc. et sepult. J. C. Traj. ad Rh. 761. 4. Cf. *Fr. Müller*, de sepulchris Hebrr. veterum. Giss. 666. 4. *Nicolai* l. IV. de sepulchris Hebrr. L. B. 706. — *Franc. Woerger*, Vastatio sepulchri dom. desperata ac irreparabilis. Lubec. 688. 12. — Das heilige Grab und Calvaria [Golgatha], welche unter demselben Dache der Auferstehungskirche gezeigt werden, auf einem felsigen Vorsprunge des Hügels Akra, sind nicht durch eine ununterbrochene Tradition verbürgt, sondern wurden für Constantin unter einem Venustempel entdeckt. *Eus.* Vita Const. III, 25-40. Ihre Lage in so bewohnter Vorstadt, daß diese ein Jahrzehent nach dem Tode Jesu durch die sogenannte dritte Mauer in die Stadt eingeschlossen wurde, ist

kein Grund gegen die Berechtigung, denn Neubauten einer sich ausbreitenden Stadt mochten die alte Richtstätte und Gärten umgeben. Die Entscheidung über die mögliche Identität liegt in der Frage: ob das seit Constantin dafür angesehene heilige Grab außerhalb der einstmaligen sogenannten zweiten Stadtmauer lag? Diese Mauer ist verschwunden. Nach ihrer von Josephus [B. Jud. V, 4, 2] angegebenen Lage hat sie, von ihren beiden Endpunkten in gerader Linie gedacht, die Grabesstätte allerdings ausgeschlossen. Doch würde sie dann auch den innerhalb der Stadt angelegten Teich des Hiskia ausgeschlossen haben, und nach Josephus war sie kreisförmig [κυκλοτμενον]. Allein noch fehlt die sichere Bestimmung über den östlichen Anfangspunkt der Mauer, das Thor Gennath, und ob der jetzt dafür genommene Teich des Hiskia der ursprüngliche sei. Gräber konnten, wie anderwärts, in oder an der Stadtmauer liegen, und in der Auferstehungskirche findet sich noch die Spur eines zweiten Grabes. Gegen die hergebrachte Überlieferung: Jonas Korte, Reise u. d. gelobten Lande. Alton. 741. S. 210 ff. J. F. Pleffing, ü. Golg. u. C. Grab, m. Grundr. v. d. Gegend u. Stadt d. heut. Jeruf. Hal. 789. Crome in d. Hall. Encykl. S. II. B. XV. S. 316 ff. *Robinson, Palästina, B. II. S. 268 ff. *Drs., Neueste Unters. ü. d. Topographie v. Jer. Hal. 847. *O. Thenius*, Golgotham et s. sepulcrum extra Hieros. et hodierna et antiqua etiamnunc superesse. [Zeitsch. f. hist. Th. 842. H. 4.] Dafür: *Chateaubriand*, Itinéraire de Paris à Jerus. Par. 811. T. I. p. 122 ss. *J. M. A. Scholz*, de Golg. et J. C. sepulcri situ. Bonn. 825. 4. [Nur das h. Grab, nicht Golg.] H. v. Schubert, Reise n. d. Morg. Erl. 838 ff. B. II. S. 503 ff. K. v. Raumer, Beitrr. z. bibl. Geogr. S. 35 ff. **G. Williams*, the holy city. Lond. 845. C. G. Schultz, Jeruf. Brl. 845. A. Schaffter, d. ächte Lage d. h. Grabes. Bern 849. Vrg. J. P. Fallmerayer, Denkſch. ü. Golg. u. d. h. Grab. Münch. 852. f. Winer, Realw. B. I. S. 436 f.

Mart. Adelt, de phylacteriis C. [Miscell. Lps. P. VIII.] **Cp. A. Heumann*, Testimonium militum de resurrectione C. Gott. 735. 4. [Primitt. p. 92-103.] *Cp. F. Lange*, [pr. *Ph. F. Hane*] de custodia Serv. sepulchro adposita. Kilon. 752. 4. J. C. Erneſti, Bew., daß die Hüter d. Grabes d. auferſtandnen J. nicht geſehn. [Bartholomäis Fortſ. v. Colers nützl. Anmerkk. B. I. S. 443 ff.] *G. Gadolin*, in Mt. 27, 62 ss. et 28, 11-15. Abo 797. 4.

a) Als gleich: Michaelis, S. 45 ff. Tholuck, Jo. S. 385. Dgg: Strauß, B. II. S. 560 f.

b) **J. J. Chifflet*, de linteis sepulchralibus C. Salv. crisis hist. Antv. [624.] 688. 4. [Miscell. Amst. 688. T. I. p. 1-129.] *Balth. Cellarius*, de unctura sepulcrali C. Hlmst. 657. *Ch. Faselt*, de unct. C. sepulcr. Vit. 676. [Thes. Dss. Amst. T. II. p. 273 ss.] *J. A. Schmidt*, de sudariis C. Hlmst. [698.] 726. 4. *c*) Gegen die Ausgleichungsversuche, nach dem Wolfenb. Fragmentiſten: Strauß, B. II. S. 556 ff.

d) Eb. B. II. S. 558 ff. Nur ein Mißverſtehn der auch im 4. Ev. aufbewahrten geiſtreich ſchwermüthigen Worte Jeſu bei der Salbung in Bethanien kann darin ein Zeugniß finden gegen die Einbalſamirung und ein Surrogat derſelben.

e) *Björklund*, [resp. *J. A. Kranck*] de Jos. ex Arim. Abo 729. Pſychol. Bemerkk. zu Jo. 19, 38. [Journ. f. Pred. 785. B. XVI. St. 4.]

f) [*J. C. Stemler*] De Hist. resurr. C. additamentis quibusd. temere corrupta. Lps. 761. Fünftes Wolfenb. Fragment. S. 437 ff. [Dgg: *J. E. Pfeiffer*, Fides Mt. in producendis resurr. C. testib. custodib. sepulcri. Erl. 779.] Stroth in Eichhorns Rep. B. IX. S. 141 ff. **Paulus*, de custodia ad sepulc. J. disposita quid judicandum sit, denuo expenditur.

Jen. 795. 4. [Abdruck in: Meletemata ad Hist. dogm. de resur. Jen. 796.] u. Gr. Handb. B. III. S. 837 ff. [Dgg: J. Tobler, ü. Mt. Erz. v. Bewahr. d. Grabes J. In ſ. theol. Aufſ. u. Andachtsbl. Zür. 797. *Süskind, ü. d. Verh. d. Wache am Grabe J. z. Wahrh. ſr. Auferſt. In Flatts Mag. St. 9. S. 156-219.] J. W. B. Nußwurm, Etwas ü. d. Wache am Grabe J. In Auguſtis theol. Monatſch. 801. S. 414-31. [Dgg: F. W. Geucke, ü. d. Wächter am Grabe J. Eb. 802. S. 237-63.] Kern, ü. d. Urſpr. des Mt. In d. Tüb. Zeitſch. 834. H. 2. Vrg. 836. H. 3. *Strauß, B. II. S. 562 ff. [Dgg: Hoffmann, d. L. J. v. Str. S. 400 ff. Krabbe, S. 510 f. Ebrard, S. 571 f. 583 f. Lange, B. II. S. 1681 ff.] Weiße, B. II. S. 343 f. Theile, z. Biogr. J. S. 70.

g) Olshauſen, Comm. B. II S. 506 f.

h) Cf. Ev. Nicod. c. 14. [*Thilo*, Codex apocr. N. T. T. I. p. 629.]

§. 118. Die Auferſtehung. Mt. 28. Mc. 16. Lc. 24. Jo. 20.

Die Evangelien ſind nur darin einſtimmig, daß am Morgen nach dem Sabbat das Grab von den Frauen leer gefunden und die Kunde der Auferſtehung an die Apoſtel gebracht wurde. Alle erzählen Erſcheinungen des Auferſtandenen aus der nächſten Zeit, zum Theil dieſelben, [Lc. 24, 13-35. cf. Mc. 16, 12 s. Jo. 20, 1-10. cf. Lc. 24, 12. 34. Jo. 20, 19-23. cf. Lc. 24, 36 ss.] aber auch dieſe mit ſtarken Abweichungen, zum Theil ganz verſchiedene, ohne irgendeine Rückſicht auf einander.[a]) Von den durch Paulus 1 Cor. 15, 5 ss. aufgeführten Erſcheinungen ſteht die vor Jakobus nur noch in einem unkanoniſchen Evangelium mythiſch ausgeſchmückt, [b]) die vor den 500 iſt den Evangelien ganz entſchwunden. [c]) Ihrer möglichen Ineinanderreihung ſteht vornehmlich entgegen, daß nach Mt. 26, 32. 28, 7. 10. Mc. 14, 28. 16, 7 die Apoſtel nach Galiläa gewieſen werden, um dort den Auferſtandenen zu treffen, und Matthäus erzählt auch nur dieſes eine Wiederſehn. Dagegen nach Lc. 24, 36 ss. Jo. 20, 19 ss. Jeſus noch am Auferſtehungstage in Jeruſalem zu den Apoſteln kommt, und nach Jo. 20, 26 ss. ebendaſelbſt 8 Tage ſpäter.[d]) Die Paſſahordnung motivirt wenigſtens einen noch mehrtägigen Aufenthalt der Apoſtel in Jeruſalem, und ein Gebot Lc. 24, 49, Jeruſalem nicht zu verlaſſen, läßt nach der ſpätern Aufklärung deſſelben Autors Act. 1, 3 s. für einen Zwiſchenaufenthalt in Galiläa Raum. [e]) Die 3 Erſcheinungen bei Markus ſind im Territorium von Jeruſalem zu denken; aber Mc. 16, 9 ss. ſteht ſo zuſammenhangslos zu dem Vorhergehenden, daß es als Schluß von fremder Hand erſcheint. [f]) Nur Jo. 21 iſt noch eine Zuſammenkunft in Galiläa erzählt; aber dieſes Zuſatzcapitel zählt v. 14 die Offenbarungen des Auferſtandenen in der Art, daß es als authentiſche Zählung jede Ausgleichung unmöglich machen würde. [g]) Obwohl daher die Momente des Wiederſehns ſich in ſchwankenden Überlieferungen darſtellen, [h]) wie dieß nach der Beſonderheit des Gegenſtandes und nach der Harmloſigkeit einer Geſchichtſchreibung, die neben die letzte Erzählung des Lukasevangeliums ohne weitere Vermittelung die erſte Erzählung der

Apostelgeschichte stellt, kaum anders zu erwarten ist: so steht doch durch die apostolischen Briefe, besonders durch 1 Cor. 15, 5 ss. über allem Zweifel, daß die Apostel und viele andere Jünger überzeugt waren, Erscheinungen des auferstandenen Christus gehabt zu haben.[i] Hierdurch ist die Möglichkeit eines reinen Mythus ausgeschlossen,[k] sowie einer Täuschung der Apostel durch fremde Hinwegnahme des Leichnams.[l] Ein Betrug der Apostel[m] wird durch ihre Sache, ihren Charakter und ihr Schicksal zur Unmöglichkeit; gerade dasjenige, worauf jede Ablehnung des historischen Thatbestandes sich stützen muß, die Ungenauigkeit oder der Widerspruch der evangelischen Berichte, ist dieser Hypothese keine Stütze.[n] Ein öffentliches Wiederauftreten Jesu würde zwar weder bedeutungslos, noch zwingend zum Glauben gewesen sein, doch ein gewaltsames Zusammenstoßen des Volkes mit der Staatsgewalt oder widerliche Verhandlungen über einen Pseudo-Jesus herbeigeführt haben.[o] Die Behauptung, daß die Apostel sich allmälig in den Tod des Herrn gefunden, ihn als schriftgemäß in ihre Messiasvorstellung aufgenommen hätten, und so der in ihnen wiederauflebende Messias sich Einzelnen zu Visionen seiner äußern Erscheinung steigerte,[p] bedarf außerdem noch seltsamer Mißverständnisse,[q] und einer Verdichtung der Visionen zu den materiellen Lebenserweisungen in Jerusalem,[r] die mehr lügenhaft als sagenhaft sein würde. Aber ein bisher unerhörter Glaube wird hier abgeleitet aus der gänzlichen Hoffnungslosigkeit, eine unermeßliche Wirkung aus der nichtigsten Ursache, die Umgestaltung der Weltgeschichte aus einer zufälligen Selbsttäuschung.[s] Daher diese Conjectur sich dahin steigern mußte, daß Jesus als abgeschiedener Geist sich durch seine magische Wunderkraft den durch Mittheilung derselben tiefaufgeregten Gläubigen wirklich bethätigt habe.[t] Die eine historische Grundlage dieser Ansicht ist, daß Paulus sein eignes Erlebniß den andern Erscheinungen des Auferstandenen gleichstellt.[u] Aber wenn Paulus zu dieser Betrachtungsweise durch persönliche Wünsche geneigt und insofern berechtigt war, als seine Katastrophe ihm die Erscheinung des persönlichen Christus gewesen ist, so war ihm doch der Glaube an Jesu Auferstehung nicht erst aus sich selbst heraus zu erzeugen, und dem Jünger Gamaliels würde das Hervorgehn des Geistes aus dem Hades nicht wahrhaft eine Auferstehung gewesen sein. Bloße Geistererscheinungen, deren nothwendig ganz subjective Auffassung immer wieder zur bloßen Vision herabsinkt,[v] würden einen unsichern, unheimlichen Eindruck, nie diesen großen, sittlichen Aufschwung hervorgebracht haben, und wie sehr auch der historische Inhalt der ersten Capitel der Apostelgeschichte in Anspruch genommen werde,[w] so bleibt doch unleugbar die frühe Gründung der Gemeinde in Jerusalem mit dem Glauben an den Auferstandenen, der hier,

wenn kein Betrug dazwiſchen trat, an ſeinem Leichnam zu Schanden geworden wäre. Sonach ruht die Wahrheit der Auferſtehung unerſchütterlich auf dem Zeugniſſe, ja auf dem Daſein der apoſtoliſchen Kirche.*)

C. Cellarius, de victore C. ex morte reduce et triumphat. Ziz. 679. J. Rambach, Betrachtt. ü. d. Geſch. d. Auferſt. C. Mit Vorr. v. d. apoſt. Methode, die Wahrh. d. Auferſt. zu erweiſen, von F. C. Rambach. Frkf. u. Lpz. 743. W. Burkitt, Geſch. d. Auferſt. u. Himmelf. J. C. Mein. 774. **J. G. Rosenmüller*, de sepulc. C. vacuo. Erl. 780. 4. **J. J. Griesbach*, Inquiritur in fontes unde Evv. suas de resurr. Domini narrationes hauserint. Jen. 784. 4. [Opp. ed. *Gabler*, Jen. 824. T. I. N. 14.] Drſ. Vorleſſ. ü. d. Hermeneutik des N. T. m. Anm. a. d. Leidens- u. Auferſtehungsgeſch. hrsg. v. Steiner, Nürnb. 815. *T. F. Benedict*, Brevis narratio de C. in vitam revocato. Torgav. 790. 4. *C. Fr. Ammon*, de vera J. C. publice fato functi reviviscentia. Erl. 808. 4. **C. A. Frege*, Librorum sacr. de J. C. a mortuis revocato atque in coelum sublato narrationem, collatis vulgaribus illa aetate Judaeorum de morte opinionibus, interpretari conatus est. Hamb. 833. **Doedes*, de J. in vitam reditu. Traj. ad Rh. 841.

Magn. Crusius, Analecta de antiquissimis Harmoniae ev. circa resurrectionem C. oppugnatoribus et defensoribus. Acc. *Epiphanii* jun. scriptum *ἀνέκδοτον* de dissensione quatuor Evv. in Hist. resurr. C. [Miscell. Groning. T. IV. p. 140 ss.] Vrg. ü. d. Schrift des Epiphanius die Hamb. verm. Bibl. B. I. S. 898 ff. **A. H. Niemeyer*, de Evv. in narrando J. C. in vitam reditu dissensione variisque veterum Eccl. doctorum in ea dijudicanda ac componenda studiis. Hal. 824. 4. — **Jo. Gerhard*, Com. in Harm. Hist. ev. de resurr. et ascens. C. Jen. 617. 4. *Reehaanii* Diascepsis, quae sit Harm. ev. in Hist. mulierum paschali. Vit. 619. 4. *Pol. Lyserus*, de J. C. resurr. ex Evang. fer. I. pasch. Vit. 651. 4. *Nic. Köpken*, de adparitionibus C. post. resurr. Grypesw. 701. 4. *Ch. G. Eichler*, Harm. Hist. ev. de iis, quae circa sepulc. C. resurgentis facta sunt. Gott. 737. 4. *Ejusd.* Anti-Harduinorum biga, alt. de Galilaeo monte, alt. de Harm. apparitionum C. redivivi, ad vindic. loc. Mt. 28, 16. Lps. 737. 4. *M. Crusius*, Harm. Hist. ev. de iis, quae circa sepulc. C. resurgentis facta sunt, ab apparenti dissensu vindicatur. Gott. 737. 4. *B. G. Clauswitz*, *Δυνόηται*, quae Harm. Hist. resurr. J. C. circumstant, brev. expedita. Hal. 747. *Jc. Carpov*, Itinerarium C. redivivi. Jen. 763. 4. *J. F. Rehkopf*, Resurr. dominicae Hist. harm. Helmst. 775. 4. **J. C. Velthusen*, Hist. resurr. C. ex diversis commentariis probabiliter contexta, et insertis subinde animadvv. ill. atque confirmata. Helmst. 780. 4 Pgg. 4. [Comm. theol. ed. *Velthus.* etc. 797. T. IV. N. 3.] — *G. C. Storr, d. Geſch. d. Auferſt. u. Himmelf. J. C. Tüb. 782. 4. [Predigten über den in Colonnen harmoniſch vorgeſetzten Text.]

a) Wolf. Fragm. u. Leſſing, Duplik. [nt. m. n.] Kaiſer, bibl. Theol. B. I. S. 254 ff. *Strauß, B. II. S. 588 ff. Überſicht der 10-11 Erſcheinungen: De Wette, B. I. T. 3. S. 214 f.

b) *Hieron.* Catal. de viris illustr. c. 2: nach dem Ev. der Hebräer.

c) Dgg: Paulus, ex. Handb. B. III. S. 897. Olshauſen, Comm. B. II. S. 541. *Doedes* l. c. p. 128. Ebrard, S. 585. 591 ff: Die Abſchiedsſcene Mt. 28, 16 ss. als gleich mit 1 Cor. 15, 6. Zu dieſem Behufe überſetzt Lange, B. II. S. 1727 Mt. 18, 16 *οἱ ἕνδεκα μαθηταί* „die Gläubigen." Aber Matthäus nennt nur die 11 und die Worte des ſcheidenden Chriſtus ſind an ſie gerichtet. Jene Harmoniſtik iſt eben ſo „kühn und paradox," als wenn Weiße [B. II. S. 416 ff.] die Erſcheinung vor den 500 für

daſſelbe Ereigniß hält mit der Pfingſt-Ausgießung des H. Geiſtes bei Lukas. Dgg: H. Bauer in d. Stud. u. Krit. 844. H. 3. S. 720 ff.

d) Leſſing, Duplik, [Schrr. Brl. 825. B. V.] S. 182 ff. Strauß, B. II. S. 588 ff. Gegen Matthäus: Schulz, ü. d. Abendm. S. 321. Schneckenburger, ü. d. Urſpr. d. 1. kan. Ev. S. 17 ff.

e) Schleiermacher, ü. d. Luk. S. 299 f.

f) *Kuinoel, Fritzsche* ad Mc. 16, 8 ss. *g*) Dgg: Kern, Tüb. Zeitſch. 836. H. 3. S. 47. Vrg. Strauß, B. II. S. 603 f.

h) Die neueſten Harmoniſten haben dieß weſentlich zugeſtanden: Ebrard, S. 574 ff: ein ſubjectives Auffaſſen und freies Zuſammenfaſſen; Lange, B. II. S. 1671 bezeichnet das Verlangen nach geſchichtlicher Genauigkeit in den ev. Berichten als eine „höchſt philiſterhafte Zumuthung."

i) Strauß, B. II. S. 607 f.

k) Dgg: Kaiſer, bibl. Theol. B. I. S. 253. Vrg. Verſuch ü. d. Auferſt. J. [Schmidts Bibl. f. Krit. u. Ex. B. III. St. 3.] Eberhard, Geiſt d. Urchr. B. III. S. 120. [*J. G. Hasse*] Historiae de C. in vitam et coelum redeunte ex narrat. Livii de Romuli vulgo credita divinitate illustratio. Regiom. 805. 4.

l) In Bezug auf den alten ſchon durch Jo. 20, 15 gegebenen Vorwurf ironiſch *Tertul.* de spect. c. 30: Hic est, quem-hortulanus detraxit, ne lactucae suae frequentia commeantium laederentur. Erneut von Hennell, [§. 22, nt. a] S. 117. 121 ff.

m) *Tertul.* ib.-quem clam discentes subripuerunt. *Orig.* c. Cels. II. 55. — *[H. S. Reimarus] Über d. Auferſtehungsgeſch. [Leſſings Beitrr. a. d. Schätzen d. Wolfenb. Bibl. 4. Beitr. 5. Fragment. 777.] Vrg. Eisenmengers entd. Judenth. B. I. S. 189 ff. *Th. Morgan*, the resurrection of Jesus considered. Lond. [743.] 749. *Th. Chubb*, posthumous works. Lond. 748. T. I. p. 330 ss. *Woolston* [nt. p].

n) *Fabricii* Delectus argumentorum et syllab. scriptt. de veritate rel. chr. p. 704 ss. *[*Thom. Sherlock*] The tryal of the witnesses of the resurrection of J. Lond. 729. ed. 5. Oxf. 734. [Gerichtl. Verhör der Zeugen d. Auferſt. übrſ. v. J. A. Schier. Lpz. 3. A. 748. 5. A. 763.] *J. G. Zeiske*, Monotessari *ἀναστασίμον* vindiciae. Vit. 736. 4. *J. A. Buttstedt*, de Judaeo, obtrectatore, vindice ac teste resurr. J. C. Ger. 748 ss. 7 Pgg. *Ejusd.* Meditatt. de eo, quod demonstrationis ac roboris ex P. Pilati et custodiae sepulchri rationibus resurr. C. veritati accedat. Erl. 764. 4. **C. M. Pfaff*, de verit. resurr. C. contra incredulos. Tub. 753. 4. *C. Tim. Seidel*, potiora dubia a vett. chr. nominis hostibus contra veritatem resurr. Redemptoris mota examinantur et refelluntur. Helmst. 758. *J. S. Weickhmann*, Legati J. reditus illius in vitam, non deismi praecones. Vit. 767. 4. *[J. H. Reß] Die Auferſtehungsgeſch. gegen einige im 4. Beitr. a. d. Wolfenb. Bibl. gemachte neuere Einwendd. vertheid. Braunſchw. 777. [Dgg: *G. E. Leſſing, eine Duplik. Contestandi magis gratia, quam aliquid ex oratione promoturus. Brnſchw. 778. u. in d. Schrr. Brl. 839. B. X. S. 46 ff.] [Drſ.] Die Auferſtehungsgeſch. J. C. ohne Widerſprüche. Gegen e. Duplik. Hann. 779. F. D. Behn, Verth. d. Auferſt. J. [Lüb. 777.] Hmb. 778. 4. J. B. Lüderwald, d. Wahrh. u. Gewißh. d. Auferſt. J. C. Hlmſt. 778. Neue Unterſuch. ü. die Auferſtehungsgeſch. J. C. Frkf. u. Lpz. 778. G. C. Silberſchlag, Antibarbarus. Brl. 778. B. I. *J. C. Döderlein, Fragmente u. Antifragmente. Nürnb. [778. 782.] 788. B. I. J. F. Kleuker, einige Belehrr. ü. d. Auferſt. C. [Belehrr. ü. Toler. Frkf. 778.] H. Treſchow, ü. die Geſch. u. Lehre von d. Auferſt. d. Erlöſ. Danz. 778. *S. G. Geiser*, de dubitationib. c. Hist. reditus J. C. ad vitam allatis. Kil. 778. [J. C. Scheibel] Neueſte Unterſ. ü. d. Geſch. d. Auferſt.

J. C. Bresl. [788.] 797. *G. Leß, die Auferſtehungsgeſch. J. nach allen 4 Evv., nebſt Anh. gegen die Wolfenb. Fragm. Gött. 779. G. C. B. Moſche, Beitrr. z. Verth. d. Auferſtehungsgeſch. Frkf. 779. *Semler, Beantw. d. Fragmm. Hal. 779. S. 260 ff. J. H. D. Moldenhawer, ausführliche Prüfung des 5. Fragm. v. d. Auferſt. Hmb. 779. A. P. G. Schickedanz, Beurth. d. Fragm. d. Auferſt. J. betr. Frkf. 779. J. C. Belthuſen, Gedanken ü. Leſſings Fragm. [Cramers Beitrr. z. Beförd. theol. Kenntniſſe. B. II. S. 259 ff.] [Drſ.] Über d. neuſten Einwürfe wider d. Geſch. d. Auferſt. J. [Eb. B. III. S. 245 ff.] J. M. Schreiter, offenb. Wahrh. d. ev. Auferſtehungsgeſch., beſ. wider die Leſſing. Widerſp. Lpz. 780. A. F. Rückersfelder, Prüf. u. Widerl. d. Wolfenb. Fragm. Übrſ. v. J. H. Pratje. Brem. 780. Briefe e. reiſenden Juden ü. d. gegenwärt. Zuſtand d. Religionsweſens u. ü. d. Auferſt. J. Hrsgg. von e. Layen-Bruder [angebl.] 4. A. 781. *J. D. Michaelis, Erkl. d. Begräbniß- u. Auferſtehungsgeſch. C. nach den 4 Evv. mit Rückſ. auf die in d. Fragmm. gemachten Einwürfe u. deren Beantw. Hal. 783. Das 5. Fragm. aus Leſſings Beitrr. mit. J. D. Michaelis Anmerkk. Als Anh. z. Auferſtehungsgeſch. Hal. 785. *J. G. Schmid*, Hist. resurr. C. a novissimis quibusdam objectionibus vindicata. Jen. 784. 4. F. N. Volkmar, Prüf. d. Glaubwürdigk. d. Zeugn. d. Evv. v. d. Auferſt. u. Himmelf. nach röm. Rechte. Bresl. 786. *J. F. Pleſſing, die Auferſtungsgeſch. aufs Neue betrachtet. Hal. [786.] 788. Drſ. harm. Geſch. d. Auferſt. J. C. bis zu ſ. Himmelf. Werning. 789. *J. E. Pfeiffer*, Hist. resurr. C. a contradictionib. objectis plane libera. Erl. 787. 4. *J. C. Friedrich, ü. d. Gewißh. d. Auferſt. J. [Eichhorns allg. Bibl. B. VII. S. 204-23.] Ein Fragm. ü. d. Auferſt. J. [Auguſtis theol. Blätt. B. I. S. 785-89.] *C. Fr. Brescius, Apologie d. Auferſtehungsgeſch. J. [Apologien verkannter Wahrheiten aus d. Gebiete d. Chriſtusrel. 1. Samml. Lpz. 804.]

o) Über die Urſachen, warum J. C. nach ſr. Auferſt. ſeinen Feinden nicht erſchienen ſey. [Auguſtis theol. Blätt. B. I. S. 554-63.] J. G. Becker, einige muthmaßl. Urſachen, warum J. nach ſr. Wiederbelebung ſich nicht d. Synedrium u. d. jüd. Volke gezeigt hat. [Eb. B. II. S. 46-51.] Cf. *Feuerlin*, de J. resuscitato, ab hostibus etiam viso, a solis familiaribus recognito. Gott. 750. 4. *Chladenius*, Hostes Servatoris resurrectionis ineptos testes probat. Erl. 750. 4. *Id.* Hostes non nisi prostratos in conspectum Servatoris resuscitati admittendos probans. Erl. 753. 4. *G. C. Pisansky*, Cur App. resurr. C. ante ejus adscensum in coel. non divulgaverint. Regiom. 782. Neander, S. 769 f. Krabbe, S. 520. Lange, B. II. S. 1667. Vrg. dgg: *Orig.* c. Cels. II, 63 s. 67. Wolf. Fragm. S. 450. 460. 492 u. a. Strauß, B. II. S. 629.

p) Strauß, B. II. S. 632 ff. Vrg. *Orig.* c. Cels. II, 59 s. *B. Spinoza*, Ep. 23. 25. ad H. Oldenburgium. *Th. Woolston*, a sixth discourse on the miracles of our Saviour. Lond. 729. — Über die allerdings vorgekommene Thatſache eines ſolchen in vielen gleichzeitig entſtandenen viſionären Glaubens: Haſe, Neue Propheten. S. 333. 335.

q) Strauß, B. II. S. 637.

r) Eb. S. 635. 640 f. Weiße, B. II. S. 350 f. 386 f. 426.

s) Hoffmann, d. L. J. v. Str. S. 404 ff. Kern, Tüb. Zeitſch. 836. H. 3. S. 43 ff. Neander, S. 761 ff. Krabbe, S. 513 ff. Weiße, B. II. S. 427 ff. *t*) Weiße, B. II. S. 307-438. Vrg. *Orig.* c. Cels. VII, 35. J. F. des Côtes, die Geſch. u. Lehre v. d. Erſcheinungen J. nach ſ. Tode. Manh. 809. Paulus Sendſchr. an die Gal. übrſ. Voran Abh. ü. πνεῦμα. Neuſt. a. d. O. 827. S. 13 f.

u) Weiße, B. II. S. 367 ff. Strauß, B. II. S. 633 ff. Vrg. *G. Olearius*, Demonstratio apost. resurr. J. C. ex 1 Cor. 15, 3 ss. Lps. 709. 4.

D. G. Werner, Paulus testis oculatus J. e mortuis suscitati. Stargard. 730. 4. **J. G. Rau*, Quatenus C. a Paulo Ap. visus esse dicatur. Erl. 800. 4. *v*) Weiße, B. II. S. 411 f.

w) Eb. S. 417. Strauß, B. II. S. 639 f.

x) Paulus, ex. Handb. B. III. T. 2. S. 826 f. Röhr, Grund- u. Gl. Sätze. A. 3. S. 187. *C. Ullmann, Was ſetzt d. Stiftung d. Kirche durch e. Gekreuzigten voraus? [Stud. u. Krit. 832. H. 3.]

§. 119. Das Leben des Auferſtandenen.

Die Evangelien erzählen nicht mehr eine zuſammenhängende Lebensgeſchichte, ſondern einzelne Erſcheinungen des Auferſtandenen, in denen ſich die Geſchichte nicht weiter entwickelt, und, abgeſehn von dem Zuſatzcapitel des 4. Evangeliums, mit auffallend geringem individuellen Inhalte.[a]) Das bloße Daſein des aus dem Grabe Wiedergeborenen ſcheint ſich den Jüngern übermächtig aufgedrungen, oder doch der Überlieferung faſt ausſchließlich eingeprägt zu haben.[b]) In der Darſtellung des Auferſtandenen zeigen ſich beide Neigungen, ihn als fremdartig und geiſterhaft Mt. 28, 17. Mc. 16, 12. Lc. 24, 31. Jo. 20, 19. 26, [c]) und doch als denſelben leiblichen Menſchen zu denken Mt. 28, 9. Lc. 24, 39-43. Jo. 20, 20. 27. 21, 5.[d]) Die Einigung durch Annahme eines verklärten d. i. nicht mehr irdiſchen Körpers[e]) muß, wenn irgendetwas Beſtimmtes dabei gedacht iſt, den Prozeß der Verweſung durch ein beſchleunigtes Abfallen der irdiſchen Elemente erſetzt denken; dann aber wäre die Taſtbarkeit und das Eſſen des Auferſtandenen nur eine Täuſchung.[f]) Daher auch nicht Auferſtehung und Himmelfahrt zuſammenfallen, weder bloß in der Tendenz des 4. Evangeliſten,[g]) noch in der Wirklichkeit, denn die Erſcheinungen des Auferſtandenen wären dann entweder nur Geiſtererſcheinungen,[h]) oder eine ganze Reihe von Himmelfahrten müßte angenommen werden,[i]) von denen nicht Eine glaubwürdig erzählt iſt, oder bei mehrmaliger Wiederannahme des abgelegten Leibes zum Behufe der Erſcheinung wurde ein Zauber geübt, der den Jüngern einen todten und verweſten Leib als einen lebendigen, mit ſeinen Wundmalen geſchmückten darſtellte.[k]) Daß aber dieſe Zeichen ſeiner Leiblichkeit[l]) erſt in der Sage entſtanden ſein, iſt ſchon durch die früh hervortretende Neigung, an einen verklärten, himmelfahrenden Körper zu glauben, unwahrſcheinlich, während jenes Geiſterhafte, das in der evangeliſchen Darſtellung doch die Gränzen irdiſcher Beſchränktheit nicht überſchreitet, ſoweit es nicht der Darſtellung und ſpätern Erinnerung angehört, der Entfremdung entſprungen ſein mag, in die alles dem Tode Verfallene zum Lebendigen tritt,[m]) ſowie der neuen Hoheit, die den irdiſch Unſterblichen verklärte, cf. Mt. 28, 10. Mc. 16, 8. Lc. 24, 37 s. Jo. 21, 12. Doch bleibt das Geheimniß ſeines Aufenthaltes, dem die Jünger nicht einmal nachgefragt zu haben ſcheinen, ſeines Kommens und Gehens, ungelöſt.[n]) Der göttliche

Weltplan, an den er in dunkeln Stunden geglaubt hatte, lag jetzt als die Erfüllung aller Weißagungen klar vor ihm ausgebreitet. Er ſandte die Apoſtel aus, um in einem geiſtigen Reiche der Gottes- und Menſchenliebe, unberührt von allen Mißverhältniſſen des Staats und von allen Spaltungen der Völker, die Menſchheit zu verſammeln.

Nic. Gürtler, de J. C. in gloriam evecto. Franeq. 711. 4. *Jo. Jac. Quandt*, de gestis C. quadragesimalibus. Regiom. 716. 4. *Jo. Mark*, Hist. exaltationis J. C. illustr. L. B. 629. 4. *J. Jahn, was that J. während der 40 Tage? [Nachtrr. zu ſ. theol. WW. Tüb. 821. S. 1-15.] *A. L. G. Krehl*, Qua forma [μορφῇ] J. redivivus suis apparuerit. [Symbb. ad Th. N. T. Part. I.] Lps. 845. 4. — **C. L. Müller*, de resurr. J. C., vitaque eam excipiente et ascensu in coelum sententiae, quae in Ecc. ad finem usque sec. VI. viguerunt. Hann. 836.

a) Weiße, B. II. S. 422. Nur H. W. J. Thierſch [v. Kirche im apoſt. Zeita. Frkf. 852. S. 48 f.] weiß, „daß Chriſtus in den 40 Tagen höchſt wichtiges und reichhaltiges mit den nun zur tiefern Faſſungskraft herangereiften Jüngern geredet hat, und daß ſie ſich dieß tief eingeprägt haben. Dennoch enthalten die Evangelien von dem allen nur wenige Zeilen. Hier hat alſo offenbar abſichtliches Schweigen ſtattgefunden." Vielleicht hat Chriſtus, wie der gelehrte Whiston verſicherte, den Jüngern in den 40 Tagen die apoſtoliſchen Conſtitutionen dictirt.

b) Wie viel auch nicht zu beantwortende Fragen übrig bleiben, die ſcheinbare Unthätigkeit des Auferſtandenen in dieſer jedenfalls kurzen Zeit, in der ſein bloßes Daſein eine unermeßliche Wirkſamkeit geübt hat, iſt kein Grund gegen die Auferſtehung. Vrg. Neander, S. 770. Dgg: L. J. Rückert, Theol. B. II. S. 164 f. *c*) Weiße, B. II. S. 339. 366 ff.

d) Strauß, B. II. S. 611 ff.

e) Anſichten d. KVäter: *Müller*, l. c. p. 48 s. 75 ss. — Olshauſen, Com. B. II. S. 509 ff. Glöckler, Evv. des Mt. Mk. u. Lk. S. 894 ff. Krabbe, S. 528 f. u. L. v. d. Sünde. S. 300 ff. — *G. Brockmann*, Utrum C. clauso sepulc. resurrexerit? Grypesw. 764. 4. *D. F. Schröder*, C. revera clauso et non ab angg. aperto sepulc. resurrexisse. Strals. 764. 4. *H. V. Becker*, Utrum C. clauso sepulc. resurrexerit et clausis januis discipp. conclave intraverit? Rost. 773. 4. *F. Kühn, Wie ging C. durch d. Grabes Thür? Ein ſchrift- u. zeitgemäßes Zeugn. v. d. Auferſt. m. Rückſ. a. d. Strauß'ſche Analyſe. Stralſ. 838.

f) Michaelis, Begr. u. Auferſt. S. 251 f. Paulus, ex. Handb. B. III. S. 833 ff. Lücke, Jo. B. II. S. 792 f. Dgg: Lange, B. II. S. 1697: Jeſus habe nicht mehr das Bedürfniß, nur das Vermögen zu eſſen gehabt und gegeſſen um die Familiarität mit den Jüngern herzuſtellen. Abgeſehn vom verklärten Magen und der ganzen Unvereinbarkeit der pauliniſchen Vorſtellung des jenſeitigen Leibes [1 Cor. 6, 13. 15, 50], wäre dann doch die Abſicht geweſen, den Jüngern eine Vorſtellung von ſeiner Leiblichkeit beizubringen, die nicht der Wahrheit entſprach, alſo eine Täuſchung. Auch die allmälige, erſt bei der Himmelfahrt ſich vollendende Verklärung [Tholuck, Jo. S. 395], oder ihr Begriff als unbedingte Macht des Geiſtes über den Leib [Ebrard, S. 586 ff.] gewährt keine Aushülfe, denn auch ein halbverklärter Magen iſt undenkbar und alle irdiſche Materie, wenn auch dem Geiſte dienſtbar, bleibt doch ihren eigenen göttlich geordneten Geſetzen unterworfen.

g) Baur, Evv. S. 220 ff. Die Hauptbeweismittel dieſer Anſicht ſind

[nach Kinkel und Weiße] Jo. 20, 17 u. 22. Aber das vieldeutige Wort zur Magdalene [Lücke, Jo. B. II. S. 783ff. Tholuck, Jo. S. 392 f. Redatz in d. Zeitsch. f. luth. Th. 843. H. 4. 846. H. 4] als vorbauend gegen eine leidenschaftlich verehrende Umschlingung der Füße wie Mt. 28, 9, um nicht aufgehalten zu werden im Emporsteigen zum Vater, worin er eben begriffen sei, enthielte doch die Vorstellung der seltsamsten Eilfertigkeit für den, der am Abende wieder mitten unter seinen Jüngern stand. Es möchte freilich schwer sein [mit Hofmann, Weißagung und Erfüllung] in der johanneischen Anhauchung die persönliche Glaubenskräftigung, in der Pfingstspende die amtliche Begabung zu unterscheiden, aber sollte für den 4. Evangelisten sogar eine Pfingstausgießung nicht bestehn, so ist seinem religiösen Tiefsinne der H. Geist doch nichts so Äußerliches, daß ein Anhauchen ihm etwas Anderes sein könnte als das sprachliche und naturgemäße Sinnbild der aus Christi Gemeinschaft, in seiner leiblichen Abwesenheit und geistigen Nähe, sich entwickelnden christlichen Selbständigkeit, und Thomas, obwohl nicht angehaucht, kann auch nach diesem Evangelium nicht um den H. Geist gekommen sein. Für jene Ansicht wird aus der leiblichen Erscheinung des Auferstandenen nichts als „der bildliche Ausdruck des Bewußtseins, daß der den Jüngern mitgetheilte Geist der von ihm verheißene und gesendete Geist ist, dessen Kommen sein eignes Kommen ist," also das Gegentheil dessen, der seine Wundmale zeigt und die Finger des Thomas hineinlegen läßt.

h) §. 118, nt. t. u. Weiße, B. II. S. 379: Auferstehung und Himmelfahrt „ist nicht das Hervorgehen des Leibes aus dem Grabe, sondern die Erhebung der Seele Christi aus dem Hades in den Himmel und an die Rechte Gottes." Die andre historische Grundlage für diese Ansicht [S. 339]: das Nichtvorhandensein des so nahegelegten Verdachts eines Scheintodes beweist, „daß die Erscheinungen des Auferstandenen, sowohl an sich selbst, als in den Erzählungen der Jünger einen Charakter müssen getragen haben, der eine Erklärung derselben mittelst solchen Verdachtes gar nicht zuließ, vielmehr solchen Verdacht auf das bestimmteste ausschloß." Aber diese Verdächtigung konnte einem Volke nicht nahe liegen, das seine Todten begrub, sobald sie die Augen geschlossen hatten. Und sie wurde erst spät zur naheliegenden Meinung unter dem Einflusse einer Bildung, die ein Herz hatte für Christus, und deren Verstand sich doch dem absoluten Wunder versagte.

i) G. Kinkel, hist. krit. Untersuch. ü. d. Himmelfahrt. [Stud. u. Krit. 841. H. 3.] Dag: *F. Körner*, de ascensione C. iterata. [Käuffer, bibl. Studien. 842. S. 161 ff.]

k) R. Rothe, theol. Ethik. Witt. 845. B. I. S. 293 ff: Ableben, Auferstehung und Erhöhung in den Himmel in einen Moment zusammenfallend, als die absolute Entschränkung des ihm einwohnenden Gottes. Dieses ist im Widerspruche mit Lc. 24, 39 [vrg. Ebrard, S. 587] nur die gnostische Lehre über das gesammte irdische Dasein des Christusgeistes auf die Christophanien nach der Kreuzigung bezogen. — Alle diese Ansichten, die an das phantastische Gebiet der Gespensterscheinung anstreifen, tragen bei scheinbarer Überschwänglichkeit des Glaubens den Keim des Unglaubens an die Auferstehung in sich, in den sie naturgemäß umschlagen.

l) Disq. de sanguine corporis C. post resurr. ad Ep. 146. Augustini. Par. 681. *P. Munk*, [resp. *B. Alstermann*] de signis vulnerum C. in statu exaltationis ex occas. Luc. 24, 39 et Jo. 20, 20-27. Lund. 774. 4. *H. A. Zeibich*, Corpus C. in vitam reversi, antequam in coelum eveheretur, consideratur. Ger. 785. 4. — *J. Carpov*, de vestitu C. redivivi. Jen. 755. 4. Vrg. Hug, Frhb. Zeitsch. H. 7. S. 162 ff. Lücke, Jo. B. II. S. 782.

m) Vrg. die Bedingungen und Sühnen, unter denen ein bereits Bestatteter in sein Haus zurückkehren durfte, b. Ammon, B. II. S. 120 f.
n) Vrg. Weiße, B. II. S. 363. 365. Neander, S. 769 f.

§. 120. Grund und Folge der Auferstehung.

Daß die weltklugen Freunde Jesu schon das Zerschlagen der Beine in bestimmter Hoffnung verhütet, oder sich bei der Grablegung veranlaßt gesehn hätten, irgendeine Hülfe zu leisten,[a]) läßt sich weder erweisen, noch geschichtlich widerlegen. Hiervon abgesehn war die kalte Felsenhöle voll Duft der Specereien keine günstige Stätte, um einen verborgenen Lebensfunken anzufachen; nur der Lanzenstoß hatte tödtend, doch auch rettend wirken können. Ein Gekreuzigter ist durch bloß ärztliche Mittel am 3. Tage nicht wiederhergestellt, und ein siech Umherziehender[b]) wäre den Aposteln nicht als Sieger über Grab und Tod erschienen. Aber es ist nicht anders zu erwarten, als daß die wunderbare Heilkraft, über welche Jesus gebot, sich an ihm selbst mächtig erwies. Wiefern man wagt, das erste Wiedererwachen seines Bewußtseins zu erklären, liegt der Gedanke nahe, daß der Tod als gewaltsame Zerstörung nicht ursprünglich zur Natur eines unsterblichen Wesens gehöre, sondern in der Art erst durch die Sünde entstanden sei, daher derjenige, welcher von der Sünde nicht berührt war, auch von dieser Unnatur des Todes nicht überwältigt werden konnte.[c]) Jedenfalls, da historisch gewiß ist, daß Jesus nicht durch seine Combinationen einen Scheintod herbeigeführt, sondern ernsthaft zu sterben erwartet hat, ist die Auferstehung, wie sie auch geschehn sei, ein offenbares Werk der Vorsehung. Das Christenthum, nicht seinem Wesen nach, als die vollkommene und an sich wahre Religion, aber seiner Erscheinung nach, ruht auf der Auferstehung, d. h. das Christenthum ist siegreich eingeführt und die Kirche gegründet worden über dem Grabe des Auferstandenen.[d])

a) Gfrörer, Gesch. d. Urchr. III. S. 234. 241 ff. Vrg. Xenoderien [S. 216]. Essenische Hülfleistungen [S. 37]. *b*) Paulus, ex. Handb. B. III. S. 793. 925. Dgg: Strauß, B. II. S. 619. Neander, S. 766.

c) Vrg. Krabbe, d. L. v. d. Sünde u. v. Tode in Bezieh. zu d. Auferst. C. Hamb. 836. S. 11 ff. 256 ff. 275 ff. *H. A. Mau, v. Tode dem Solde d. Sünden u. d. Aufh. dess. durch d. Auferst. C. [Pelts Mitarb. 838. H. 2.]

d) *C. S. Georgi*, de resurr. J. C. fidei chr. fundamento. Vit. 747. 4. Gilb. West, Anmerkk. u. Betrr. ü. d. Auferst. C. N. d. 3. A. übrs. a. d. Engl. v. Sulzer. Brl. [748.] 780. Humfr. Ditton, d. Wahrh. d. christl. Rel. aus d. Auferst. J. C. bewiesen. A. d. Engl. 4. A. Brnschw. 749. W. C. J. Chrysander, d. Auferst. J. C. als e. Grundfeste d. chr. Rel. Hal. 759. **J. D. Heilmann*, de ratione, qua J. sua ex mortuis *ἀναστάσει* Messias demonstratus est. Gott. 763. 4. [Opp. acad. ed. *Danov.* Jen. 778. T. II. p. 529 ss.] C. F. Wiegmann, Vers. e. Bew. d. Vortrefflichk. der chr. Rel. aus d. Auferst. C. Flensb. 778. S. F. Trescho, geistl. Betrr. ü. d. Gesch. u. Lehre v. d. Auferst. d. Erlös. Danzig 778. **G. F. Seiler*, de

vero J. C. mortui in vitam reditu ad redimendum et emend. genus hum. necessario. Erl. 804. 4. *A. L. G. Krehl, de momento resurr. J. C. in institutione apost. Misen. 830. 4. P. I. *J. H. B. Lübkert, Welche Kraft haben wir nach d. Schr. d. Auferst. J. beizulegen? [Stud. u. Krit. 842. H. 4.]

§. 121. Mythische Anklänge.

Daß schon während der Kreuzigung die Sonne sich in Dünste verhüllte Mt. 27, 45. Mc. 15, 33. Lc. 23, 44 s. und die Erde erbebte Mt. 27, 52 [a]) gleichsam mittrauernd um ihren größten Sohn, ist zwar durch eine Weißagung [Amos 8, 9], die doch erst von Kirchenvätern bemerkt worden ist, und durch das Schweigen des Johannes verdächtigt, der doch hier schweigen konnte, auch anderwärts so gut wie nicht bestätigt, [b]) doch widerstrebt die Öffentlichkeit des an sich unbedenklichen Ereignisses seiner bloßen Existenz in der Sage. [c]) Daß aber der Vorhang des Allerheiligsten zerrissen sei Mt. 27, 51. Mc. 15, 38. Lc. 23, 45, [d]) ist ganz in der sinnbildlichen Weise des Hebräerbriefs [6, 19. 10, 19 s. et al.], und doch in diesem nicht als Thatsache benutzt. [e]) Die Auferstehung der Heiligen, von der nur Matthäus [27, 52 s.] weiß, [f]) derb sinnlich in ihrem Anfange, geisterhaft verschwebend im Ausgange, widerspricht einer andern urchristlichen Vorstellung Col. 1, 18. 1 Cor. 15, 20. Wie sie als Thatsache sich einer natürlichen Erklärung [g]) entzieht, so schwindet, so bald nur irgendetwas Mögliches dabei gedacht wird, der historische Thatbestand. [h]) Mögen gespaltene Gräber oder messianische Erwartungen zu Grunde liegen, [i]) die Erzählung ist apokryphisch, [k]) obwohl jede Berechtigung fehlt, sie aus dem 1. Evangelium zu streichen. [l]) Die Engel am Grabe Mt. 28, 2 s. 5 s. Jo. 20, 12 s. [m]) könnten zwar, wenn auch nicht aus Naturerscheinungen oder Visionen natürlich erklärt, doch nach Mc. 16, 5. Lc. 24, 4 für Menschen gehalten werden, [n]) aber die Erzählungen von ihnen sind so widersprechend, [o]) und ihr Geschäft, abgesehn von der einen Darstellung des Matthäus [28, 2] und von dem Bruchstücke des Markus [16, 6 s.], die gegenüber den andern Evangelien hier nicht das Gepräge des Ursprünglicheren tragen, ist so vergeblich, daß sie nach Maßgabe anderer Engelerscheinungen einer frühen, sagenhaften Ausschmückung anzugehören scheinen. [p])

a) *Posner*, de singularibus ac mirandis quibusdam, quae sub morte C. in natura acciderunt. Jen. 661. [Thes. theol. philol. nov. P. II. p. 369 ss.] *Id.* de terrae motibus in morte et resurr. C. Jen. 672. 4. *Fleischer*, de deliquio solari tempore pass. C. Vit. 669. 4. *Jo. Pasch*, Ds. astron. de eclipsi solis, quae die pass. dom. accidit. Vit. 683. 4. *J. A. Schmid*, de labore solis, laborante sole justitiae. Jen. 683. 4. *Id.* Terrae motus tempore pass. C. Jen. 683. 4. *Wideburg*, de obscuratione solis in pass. dom. Hlmst. 687. *J. Frick*, de tenebris, tempore salutiferae pass. orbi suffusis. Lps. 692. 4. *J. G. Berger*, de motu terrae in excessu C. Vit. 710. 4. [Stromm. acad. p. 926-33.] *Jo. Engeström*, [resp. *Jo. Stobaeo*] de eclipsi solis C. in cruce pendente conspecta. Lund. 736. 4. *C. H. Zeibich*, de

divinitus praedicto et coelitus dato mirac. obscurati solis in emortualem Unigeniti diem. Vit. 741. 4. *G. H. Schmerbauch*, de terrae motu temp. morientis Servat. Lubben. 756. *G. Sommelius*, [resp. *Mat. Scholander*] de eclipsi solis temp. pass. C. Lund. 774. 4. J. A. Grausbeck, Unterſ. ü. d. Finſt. b. Tode J. Tüb. 835.

b) *Tertul.* Apolog. c. 21. *Orig.* c. Cels. II, 33. 59. *Jul. African.* in *Georg. Syncell.* Chronogr. ed. *Dindorf.* T. I. p. 610. *Eus.* Can. Chron. ad Olymp. 202. an. 4. [785 R.] aus der Chronik des Phlegon: Ἔκλειψις ἡλίου μεγίστη τῶν ἐγνωσμένων πρότερον, καὶ νὺξ ὥρας ἕκτης τῆς ἡμέρας ἐγένετο, ὥστε καὶ ἀστέρας ἐν οὐρανῷ φανῆναι. Vrg. Paulus, ex. Handb. B. III. S. 765 und die von Weiſſein geſammelten Parallelen zu Mt. 27, 45 ss.

c) Dgg: Strauß, B. II. S. 534 ff. 539.

d) Anderes und eher Mögliches das Ev. sec. Hebr. ſ. *Hieron.* ad Mt. 27, 51 u. ad Hedib. Ep. 149, 8.

e) *G. Sommelius*, [resp. *Ch. A. Schüter*] de scisso velo templi. Lund. 777. 4. — Paulus, ex. Handb. B. III. S. 796. u. Sepp, B. III. S. 510 wiſſen, daß der Vorhang feſt ausgeſpannt war. Lange, B. II. S. 1605 läßt den Balken aus dem Hebr. Ev. in den Vorhang hineinſtürzen. — Schleiermacher, ü. d. Luk. S. 293. Strauß, B. II. S. 539: ſymboliſch-mythiſch. Neander, S. 757 erkennt die Möglichkeit eines mythiſchen Elements. Dgg: Krabbe, S. 504 f.

f) *A. Kunad*, [resp. *A. Günther*] de sanctis redivivis. Vit. [653.] 672. 4. *Habichthorst*, de sanctis cum resurgente C. resurgentibus. Rost. 695. 4. *Calmet*, de resurr. ss. patrum cum C. [Dss. T. III. Par. 720.] *C. F. Boerner*, de sanctis demortuis a C. resurg. resuscitatis. Lps. 721. 4. *J. Engeström*, [resp. *G. J. Brok*] de resurr. sanctorum circa resurr. C. Lund. 736. 4. *Ben. G. Clauswitz*, de mortuis tempore resurr. C. resuscitatis. Hal. 741. 4. *Bielke*, de mortuis cum J. redivivis. Starg. 755. G. Benſon, v. d. Perſonen, welche bei d. Auferſt. J. auferſtanden. [Britt. theol. Mag. B. I. St. 2.] *G. Sommelius*, de sanctis circa C. resurrectionem resurgentibus. Lund. 788. 4.

g) *J. Gerh. Grever*, de mortuis tempore decessus J. C. resuscitatis. [Comm. miscell. Syntagma. Oldenb. 791. N. VI.] Vrg. Eichhorns allg. Bibl. B. VI. S. 365 ff. G. C. G. Liebe, ü. Mt. 27, 52 f. [Auguſtis theol. Blätt. B. II. S. 634 ff.]

h) Steudel, Glaubensl. Tüb. 834. S. 454 f. Krabbe, S. 505.

i) *J. G. Michaelis*, de sanctis cum C. resurg. in vitam revocatis. [Bibl. Brem. Class. III. Fasc. 4.] *J. A. Lampe*, Triga quaestionum ad Mich. [Ib. 734-42.] Meine beſondern Gedanken ü. d. Felſen, d. Gräber u. d. Todten, deren bei d. Erdbeben z. Zeit J. gedacht wird. Elbing. 800. G. H. Haſtädt, ü. Mt. 27, 52 f. [Rupertis Theologumena. Hamb. 823. B. I. N. 10.] Cf. *Dassov*, Judaeorum de resurr. mortuorum sententia explicatur. Vit. [675.] 693. 4. Eiſenmenger, entd. Judenth. B. II. S. 893 ff. *Schöttgen, jüd. Zeugniß für d. Heiligen, die mit d. Meſſias aufgeſtanden. Dresd. 736. 4. [Biedermanns Alt. u. Neues v. Schulſachen. B. III. N. 16.] — Schneckenburger, ü. d. Urſp. d. 1. kan. Ev. S. 67. Strauß, B. II. S. 539 ff. Dgg: Olshauſen, Com. B. II. S. 498 f.

k) Vrg. *Evang. Nicod.* c. 17. *Thilo*, Cod. apocr. N. T. p. 780 ss. Ähnliches erzählt Wilhelm von Tyrus [VIII, 22] und ſinnvoller vom erſten Kreuzzuge nach Eroberung der heiligen Stadt.

l) Dgg: Stroth, v. Interpolationen im Ev. Mt. [Eichhorns Repert. B. IX. S. 139.] Vrg. Kern, ü. d Urſp. d. Ev. Mt. S. 25. 100.

m) *Cundisii* brevis consideratio dicti angelici. Jen. 645. 4. *Jo. A. Boden*, ἄγγελος στολὴν λευκὴν περιβεβλημένος. Mc. 16, 5. Vit. 739. 4. Pg. paschale de angelo resurr. C. praecone. Vit. 740. 4. **C. A. Heumann*, de testimonio resurr. C. angelico. Gott. 746. 4.

n) Hezel, ü. d. Engel bey u. in J. Grabe. [Schriftforſch. 792. B. I. N. 9.] *J. Th. Friedrich, ü. die Engel in d. Auferſtehungsgeſch. [Eichhorns allg. Bibl. B. VI. S. 700-18.] Über d. Engelerſcheinungen beym Grabe J. [Eb. B. VIII. S. 629-39.] C. G. Schuſter, ü. Mt. 28, 2. [Eb. B. IX. S. 1034 ff.] Beitr. z. Unterſ. d. Frage: wer die Engel bei u. in d. leeren Grabe geweſen ſind? [Auguſtis theol. Blätt. B. II. S. 691-700. Vrg. B. I. S. 75-84.] Schmidts Bibl. B. II. S. 545 f. Paulus, ex. Handb. B. III. S. 829. 855. 860. 862. C. F. v. Ammon, Fortbild. d. Chriſtenth. 834. 2. H. 1. Abth. S. 8. Dgg: Strauß, B. II. S. 587.

o) Lücke, Jo. B. II. S. 780 f. Strauß, B. II. S. 571 f.

p) Eb. S. 585 f. Lücke, Jo. B. II. S. 781: „Alle Engelerſcheinungen im N. T. gehören dem ſubjectiven religiöſen Erfahrungsgebiete an, nicht dem allgemeinen ſinnlichen."

§. 122. Der Abſchied von der Erde.

Mt. 28, 16-20. — Mc. 16, 19s. Lc. 24, 50-52. Act. 1, 2-11.

Der Epilog des Markus deutet an und Lukas erzählt, daß der Herr vor den Augen der Apoſtel in den Himmel erhoben wurde.[a]) Das Verhältniß des Evangeliums zur Apoſtelgeſchichte erweiſt, daß Lukas erſt nach Vollendung des Erſtern, mit welchem auch der Brief des Barnabas zuſammenſtimmt,[b]) ſo beſtimmte und ausführliche Kunde von einer Himmelfahrt, vom Ölberge aus, 40 Tage nach der Auferſtehung, erhielt. Die andern Berichte von den letzten Tagen Jeſu verweiſen nach Galiläa. Hier läßt Matthäus den Herrn mit Worten ſcheiden, die weder eine Himmelfahrt, noch ein zeitliches Wiederſehn vorausſetzen. Am wenigſten konnte der Eine, welcher Augenzeuge geweſen wäre, von dem klaren und glänzenden Abſchluſſe des meſſianiſchen Lebens Jeſu ſchweigen; aber Johannes hat es vorgezogen, ſein Evangelium zu ſchließen ohne thatſächlichen Schlußpunkt.[c]) Dieſes Schweigen geht durch alle andre apoſtoliſche Denkmale, ſie ſetzen voraus, daß Chriſtus im Himmel iſt,[d]) aber eine leibliche Auffahrt gehört nicht zum Inhalte des urchriſtlichen Glaubens.[e]) Es iſt gegen das Zeugniß der Geſchichte und ein gefährliches Spiel, die Auferſtehung für bedeutungslos zu erklären ohne die Himmelfahrt.[f]) Daß Jeſus nicht durch einen zweiten Tod zu einem höhern Daſein überging, war der Glaube der apoſtoliſchen Kirche Rom. 6, 9, und es iſt wahrſcheinlich genug an ſich, daß Jeſus auf andre als die gewöhnliche Weiſe von dieſem irdiſchen Weltkörper ſchied; aber das iſt nicht die Nothwendigkeit einer ſichtbaren Himmelfahrt, die auch von ihren Vertheidigern im Gefühl des Widerſpruchs derſelben gegen eine ge-

bildete Anschauung des Weltalls oft gar nicht gemeint ist.[g]) Ein Entnommenwerden zu einem andern Gestirn als dem Sitze der Seligen wäre schon etwas ganz anderes als die antike Himmelfahrt zum göttlichen Vater. Die natürliche Erklärung[h]) behandelt einerseits unsichere Berichte als historische Urkunden, und mißhandelt sie andererseits. Weder in dem Charakter Jesu ist die Denkbarkeit, noch in der Geschichte irgend eine Spur, daß er noch Jahre lang verborgen auf Erden weilte.[i]) Die Betrachtung der Himmelfahrt als Vision[k]) spricht nur ein Verzweifeln am historischen Inhalte aus. Eine Einwirkung verwandter Sagen ist nicht nachzuweisen, aber ähnliche Gedanken haben sich in ihnen dargestellt.[l]) Die Himmelfahrt Jesu ist nur zu begreifen als eine, nicht im engern Sinne apostolische, durch das Bedürfniß eines bestimmten Schlußpunktes für den geheimnißvollen Ausgang der Geschichte Jesu, und durch die Hoffnung seiner Rückkehr in den Wolken des Himmels veranlaßte, in der Weltanschauung des Alterthums begründete, mythische Auffassung seines Heimganges zum Vater.[m]) Denn sein Abschied war nicht das trübe Scheiden eines Sterblichen, sondern der Segen eines Verklärten, welcher, eins durch seine Liebe mit der Gottheit, auch unter den Seinen unsterblich fortzuleben verhieß; und er ist bei uns geblieben.[n])

a) *V. E. Loescher*, de C. gloriose in coelos ascendente. Vit. 698. *J. F. Mayer*, de ascensione C. Gryph. 704. *J. C. Koecher*, de glor. Serv. in coelum adscensu. Jen. 758. 4. Beweis, daß d. Menschens. sichtbarlich gen Himmel gefahren sei. Jen. 773. **G. F. Seiler*, Jesum corpore pariter atque anima in coelum assumtum esse, an argumentis possit probari fide dignis? Erl. 798. 4. [*Potti* Syll. Comm. theol. T. VI. p. 503 ss. Dgg: Gabler in s. Nst. theol. Journ. B. III. S. 416-30.] *Id.* de corpore C. glorificato. Erl. 803. 4. *Baur, ü. d. praktisch-idealen Gesichtspunkt, aus welchem die Himmelf. J. angesehen u. behandelt werden solle. Gegen Horst. [Süskinds Mag. St. 16.] *G. G. Otterbein*, de ascensione J. C. in coelum adspectabili modo facta. Duisb. 802. 4. *C. W. Flügge, die Himmelf. J. Hann. 808. *J. L. Himly*, de J. in coelum ascensu. Argent. 811. **H. G. L. Weichert*, [pr. *H. A. Schott*] de fide historica narrationis de C. in coelos sublato ejusque eventus necessitate. Vit. 811. 4. *J. H. Heinrichs*, de J. in coelos sublato, Excurs. I. ad Acta App. Gott. 812. **N. Fogtmann*, de J. C. in coelum adscensu. Hafn. 826. Witting u. a. s. nt. i. Olshausen, Com. B. II. S. 588 ff. Hoffmann, d. L. J. v. Str. S. 418 ff. Krabbe, S. 530 ff. Ebrard, S. 599 ff. — *Andreae*, de vestigiis pedum C. in monte Oliveti. Marb. 676. *N. C. Remling*, de vestigiis C. in loco ascensionis. Vit. 685. *M. A. Mahn*, de vestigiis pedum C. in monte Oliv. Lps. 700. 4. — Socinianische Annahme einer Himmelfahrt schon vor der Kreuzigung: *Whiston*, Sermons and essays. Lond. 709. p. 156 ff. *Jo. Schmid*, Ds. theol. Whistono, multiplicem C. in coelos adscensionem propugnanti, opposita. Lps. 712. 4. Kinkel. [§. 119, nt. i.]

b) *Barnab.* Ep. c. 15: *Ἄγομεν τὴν ἡμέραν τὴν ὀγδόην εἰς εὐφροσύνην, ἐν ᾗ καὶ ὁ Ἰησοῦς ἀνέστη ἐκ νεκρῶν καὶ φανερωθεὶς ἀνέβη εἰς τοὺς οὐρανούς.*

c) Dgg: G. C. Sterzing, Warum haben wir so kurze u. unbestimmte

Nachrr. v. d. Himmelf. [Augustis theol. Bll. I. S. 184 ff. vrg. 225 ff.] *Warum nicht alle Evv. u. beſ. nicht jene, welche App. waren, d. Himmelf. ausdrücklich miterzählt haben? [Süskinds Mag. St. 8.] *Noch etwas ü. d. Frage: Warum haben die App. Mt. u. Jo. nicht ebenſo, wie Mk. u. Lk., d. Himmelf. J. ausdrücklich erzählt. [Eb. St. 17.] Lange, B. II. S. 1762: „Als hätten die Evv. den Zweck gehabt, alle bedeutenden Momente des Lebens Jeſu ausführlich zu verzeichnen.“ Ebrard, S. 602: „Eine Nothwendigkeit, die Himmelfahrt zu erzählen, lag nicht vor, da ſie, wenn irgendetwas, durch mündliche Tradition bekannt ſein mußte.“

d) **J. J. Griesbach*, Locorum N. T. ad adscensum C. in coelum spectantium sylloge. Jen. 793. 4. [Opp. T. II. p. 471 ss.]

e) Jo. 6, 62 geiſtige Wiederaufnahme zu Gott durch den Tod. Lücke, Jo. B. II. S. 168 f. Nur 1 Tim. 3, 16 vielleicht eine Spur der Himmelfahrt, [doch ſ. De Wette, B. II. T. 4. S. 86] und bei Barnabas [nt. b]. Kern, Hauptthatſ. in d. Tüb. Zeitſch. 836. H. 3. S. 58.

f) Krabbe, S. 531. Neander, S. XIX. Lange, B. II. S. 1764.

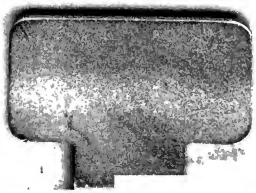
g) Neander, S. 784 f: Das Weſentliche, nicht bloß von Lukas Verbürgte iſt, „daß Chriſtus nicht durch den Tod von dem irdiſchen Daſein zu einem höheren überging, ſondern daß er auf eine übernatürliche, d. h. den gewöhnlichen Geſetzen der Entwicklung des leiblichen Daſeins nicht entſprechende Weiſe von dieſem irdiſchen Weltkörper in eine höhere Region des Daſeins erhoben wurde.“ Lange, B. II. S. 1766 ff: Jede letzte Erſcheinung des Auferſtandenen würde die Himmelfahrt geweſen ſein, „und wenn Jeſus ſich zuletzt den Emaus-Pilgern gezeigt hätte, ſo wäre ſein Verſchwinden vor ihren Augen in dem Speiſeſaal die Geſchichte ſeiner Himmelfahrt.“ Doch neben der Anerkennung, daß der räumliche Gegenſatz von Oben und Unten ſchon in der Aſtronomie verſchwindet, geſchweige denn in der Religion, ſoll aus jener allgemeineren und idealeren Himmelfahrt gegen die beſtimmtere hiſtoriſche nicht das Mindeſte folgen, und der Kritik wird zu bedenken gegeben, „daß es ſogar ſchon irdiſche Körper giebt, welche eines Aufſteigens durch die Lüfte fähig ſind, und zwar ſolche, die nicht blos Knochen, ſondern auch Krallen und Klauen haben, z. B. Adler.“

h) Paulus, ex. Handb. B. III. S. 911 f. ähnlich Eck, Bahrdt, Venturini. Dgg: Strauß, B. II. S. 653 ff.

i) Jak. Andr. Brennecke, bibl. Beweis, daß J. nach ſr. Auferſt. noch 27 Jahre leibhaftig auf Erden gelebt und zum Wohle der Menſchheit in d. Stille fortgewirkt habe. Lüneb. 1. 2. A. 819. Vrg. Gfrörer, Geſch. d. Urchr. III. S. 254. Dgg: H. W. J. Wolf, krit. Beleuchtung d. ſogen. bibl. Bew. ꝛc. Brnſchw. 819. H. F. Iken, gerechte Würdigung d. Schr. v. Brenn. Brem. 819. [G. H. Soltmann] Offenherzige Bemerkk. ü. d. Brenneckiſche Schr. Hannov. 820. J. G. Tinius, Brenneckes bibl. Bew. bibliſch u. kurz geprüft. Zeitz 820. *Mich. Weber, Gift u. Gegengift. Hal. u. Lpz. 820. G. H. Haumann, Anti-Brennecke, o. bibl. Bew., daß es mit dem bibl. Bew. des H. Brenn. nichts iſt. Sondersh. 820. J. C. F. Witting, bibl. Bew. v. d. Himmelf. J. gegen Brenn. unbibl. Behaupt. Brnſchw. 820. A. J. Stamm, d. Himmelf. d. Herrn, e. vernunftgemäße u. e. wirkliche Sache. Sondersh. 820. *k*) Steudel, Glaubensl. S. 323. Dgg: Strauß, Streitſchr. H. 1. S. 152 ff.

l) Gen. 5, 24. 2 Reg. 2, 11 s. 16. *Joseph.* Antiqq. IV, 8, 48. *Philo*, de Vita Mos. III. [T. II. p. 179.] *Orig.* in Jo. tom. 13. [de la Rue. T. IV. p. 237.] *Sophocl.* Oedip. Colon. v. 1729 ss. *Cicero*, de N. D. II, 24. de Legg. II, 8. — *C. B. Michaelis*, Comparatio inter adscensionem Eliae et

C. Hal. 749. *J. G. Hasse* [§. 118, nt. k]. Kaiſer, bibl. Theol. B. I. S. 84 f. Gfrörer, Geſch. d. Urchr. I. 2. S. 374 ff.

m) **C. F. Ammon*, Ascensus J. C. in coelum Hist. biblica. Gott. 800. 4. [N. Opuscc. 808. p. 43 ss.] Vrg. L. Jeſu. B. III. S. 497 ff: hieroſolymitaniſche und galiläiſche Überlieferung, jene durch Lukas im Sinne der Volks-Kirche, dieſe durch Mt. u. Jo. für die Gebildeteren, die an die Erhöhung Chriſti glauben, ohne einer Wolke und zweier weißen Männer zu bedürfen. G. K. Horſt, Bemerkk. ü. d. Geſch. d. ſogen. Himmelfahrt J. [Horns Gött. Muſ. St. 2. N. 2.] Gramberg, Religionsideen d. A. T. B. II. S. 461. Strauß, B. II. S. 655 ff. Weiße, B. II. S. 375 ff. Theile, z. Biogr. J. S. 73 f. — Gottl. Schlegel, pragm. Betracht. ü. die Rede zweier Freunde J. in weißen Kleidern bei ſr. Himmelf. [Henkes N. Mag. B. IV. S. 277-87.] — F. B. Köſter, die Propheten d. A. u. N. T. Lpz. 838. S. 165.

n) Dgg: Olshauſen, Com. B. II. S. 590. Tholuck, Glaubwürdigk. S. 80: „Wo iſt dann Jeſus geblieben?“ In Bezug auf ſein nächſtes irdiſches Daſein haben auch 2 Evangelien auf dieſe Frage keine Antwort. Auch die evangeliſche Geſchichte hat ihre Myſterien, ihre Sacramenta. Vrg. De Wette, B. I. T. 2. S. 168. Winer, Realw. B. I. S. 575.